Ph. Ascet — 1953

8 Asc. 3493/8

Ac-349.3

Collegii Soc. Jesu Monachii 1757

Des Bettenden Chriſten Achte Geiſtliche Einſamkeit,

Sich
Zu einem ſeeligen Todt zu bereiten dienlich
Und
Aus denen letzten Worten und Wercken JEſu CHriſti vor ſeinem Heil. Leiden hergenommen
Von
R. P. Jacobo Nouet S. J.
Nunmehro
Aus der Franzöſiſchen in die Teutſche Sprach überſetzt
Von einem andern Prieſter aus erwehnter Geſellſchafft.
Mit Genehmhaltung der Obern.

Regenſpurg/
In Verlag Joh. Conrad Peetz und Bader/
1738.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Geneigter Leſer.

BEvor du in gegenwärtige Einſamkeit tretteſt, glaube ſicherlich, daß ſelbe nit nur angeſehen iſt dir zu dienen, wann du kranck, oder nahe bey dem Todt ſeyn wirſt, ſondern auch und vilmehr, da du noch in vollommner Geſundheit lebeſt. Zwey hochwichtige Schuldigkeiten ligen dir ob, deren du dich auf keine Weiß entſchütten kanſt: die erſte iſt, daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen muſt wohl zu leben: die zweyte, daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen muſt wohl zu ſterben. JEſus Chriſtus lehret dich durch ſeinen heiligiſten Wandel zu leben; von Ihme erlehrneſt du auch die groſſe Kunſt wohl zu ſterben am allerbeſten. Seine letzte

Wort und Werck, nachdem Er in das Judenland zuruck kommen, biß zu ſeinem heiligiſten Leiden ſeynd eben ſo vil höchſt nutzliche Unterweiſungen, wie du dich zu jenem letzten Augenblick, an welchem die Ewigkeit hanget, bereiten ſolleſt. Damit du aber den gehörigen Frucht ſchöpffeſt, muſt du diſe heilſame Betrachtungē nit auf die letzte Zeit verſchieben; ſondern muſt ſie brauchen, ſo lang du noch bey guter Geſundheit biſt, maſſen du bey annahendem Todt nit mehr im Stand ſeyn wirſt ſolches zu thun. Perutile eſt ſubinde mori, dum vivis, id eſt moribundi quodamodo perſonam gerere, dum adhuc integræ ſunt corporis animíque vires, nimirum facile recurrunt morienti, quæ vivens ſæpius exercuit. At non facile in neceſſitate præſto ſunt remedia, quæ in proſperitate neglecta ſunt. Horſtius in Paradiſ. animæ Sect. 7. Sehr gut iſt, daß du bey deinen Lebs-Zeiten bisweilen ſterbeſt, das iſt, alles dasjenige thueſt, was ein Sterbender thun ſoll, da du noch bey guten Leibs und Seelen-Kräfften biſt. Man erinnert

ſich nemlich in der Sterb-Stund des jenigen gar wohl, was man bey Lebs-Zeiten öffters geübet hat; hingegen findet man in der letzten Noth jene Hülff-Mittel nit leicht, welche man bey geſundem Leib vernachläßiget hat. Gebrauche alſo gegenwärtige Einſamkeit wohl, und verſchaffe hiedurch daß dein gantzes Leben ein immerwehrende Vorbereitung zu dem Todt ſeye, und du hiemit aus der Zeit in die glückſeelige Ewigkeit übergeheſt. Gedencke, daß ein Chriſt nit auf die Erden, ſondern in den Himmel gehöre, allwo das Orth ſeiner Seeligkeit, und ewigen Ruheſtatt iſt. Folglich iſt ſein Leben nichts anderes, als ein immerwehrende Erwartung; damit aber ſelbiges wohl angewendet werde, müſſen folgende vier wichtige Grund-Sätz an dem Vorabend diſer Einſamkeit aufmerckſam geleſen, und hernach in die Ubung gebracht werden.

Der erſte iſt, daß du die unordentliche Begierd eines langen und der Sinnlichkeit nach vergnügten Lebens wohl mäßigeſt.

-8-
R.P.NOVET
GEISTLIC
EINSAMK:
VIII.TH
A.

A sc.
3493
-8-
R.P.NOVET
GEISTLICH
EINSAMK:
VIII.TH
A.

th. Ascet — 1953

8 Asc. 3493 (8

Alc. 349.3

Collegii Soc. Jesu Monachii 1757

Des Bettenden Chriſten Achte Geiſtliche Einſamkeit,

Sich
Zu einem ſeeligen Todt zu be-
reiten dienlich
Und
Aus denen letzten Worten
und Wercken JEſu CHriſti vor ſei-
nem Heil. Leiden hergenommen

Von
R. P. Jacobo Nouet S. J.

Nummehro
Aus der Franzöſiſchen in die Teut-
ſche Sprach überſetzt
Von einem andern Prieſter aus er-
wehnter Geſellſchafft.
Mit Genehmhaltung der Obern.

Regenſpurg /
In Verlag Joh. Conrad Peetz und Bader /
1738.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek München

Geneigter Leſer.

BEvor du in gegenwärtige Einſamkeit tretteſt, glaube ſicherlich, daß ſelbe nit nur angeſehen iſt dir zu dienen, wann du kranck, oder nahe bey dem Todt ſeyn wirſt, ſondern auch und vilmehr, da du noch in vollommner Geſundheit lebeſt. Zwey hochwichtige Schuldigkeiten ligen dir ob, deren du dich auf keine Weiß entſchütten kanſt: die erſte iſt, daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen muſt wohl zu leben: die zweyte, daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen muſt wohl zu ſterben. JEſus Chriſtus lehret dich durch ſeinen heiligiſten Wandel zu leben; von Ihme erlehrneſt du auch die groſſe Kunſt wohl zu ſterben am allerbeſten. Seine letzte

Wort und Werck, nachdem Er in das Judenland zuruck kommen, biß zu ſeinem heiligiſten Leiden ſeynd eben ſo vil höchſt nutzliche Unterweiſungen, wie du dich zu jenem letzten Augenblick, an welchem die Ewigkeit hanget, bereiten ſolleſt. Damit du aber den gehörigen Frucht ſchöpffeſt, muſt du diſe heilſame Betrachtungē nit auf die letzte Zeit verſchieben; ſondern muſt ſie brauchen, ſo lang du noch bey guter Geſundheit biſt, maſſen du bey annahendem Todt nit mehr im Stand ſeyn wirſt ſolches zu thun. Perutile eſt ſubinde mori, dum vivis, id eſt moribundi quodamodo perſonam gerere, dum adhuc integræ ſunt corporis animique vires, nimirum facile recurrunt morienti, quæ vivens ſæpius exercuit. At non facile in neceſſitate præſto ſunt remedia, quæ in proſperitate neglecta ſunt. Horſtius in Paradiſ. animæ Sect. 7. Sehr gut iſt, daß du bey deinen Lebs-Zeiten bisweilen ſterbeſt, das iſt, alles dasjenige thueſt, was ein Sterbender thun ſoll, da du noch bey guten Leibs und Seelen-Kräfften biſt. Man erinnert

ſich nemlich in der Sterb-Stund deſ-jenigen gar wohl, was man bey Lebs-Zeiten öffters geübet hat; hingegen findet man in der letzten Noth jene Hülff-Mittel nit leicht, welche man bey geſundem Leib vernachläßiget hat. Gebrauche alſo gegenwärtige Einſam-keit wohl, und verſchaffe hiedurch daß dein gantzes Leben ein immerwehrende Vorbereitung zu dem Todt ſeye, und du hiemit aus der Zeit in die glückſeeli-ge Ewigkeit übergeheſt. Gedencke, daß ein Chriſt nit auf die Erden, ſondern in den Himmel gehöre, allwo das Orth ſeiner Seeligkeit, und ewigen Ruhe-ſtatt iſt. Folglich iſt ſein Leben nichts anderes, als ein immerwehrende Er-wartung; damit aber ſelbiges wohl angewendet werde, müſſen folgende vier wichtige Grund-Sätz an dem Vorabend diſer Einſamkeit aufmerck-ſam geleſen, und hernach in die Ubung gebracht werden.

Der erſte iſt, daß du die unordentli-che Begierd eines langen und der Sinnlichkeit nach vergnügten Lebens wohl mäßigeſt.

Der zweyte, daß du dich je mehr und mehr befleiſſeſt dein Leben allzeit beſſer einzurichten.

Der dritte, daß du jenes ewige Leben dem zeitlichen und zergänglichen vorzieheſt.

Der vierte, daß du weder das eine noch das andere zu einem anderen Zihl liebeſt, als nur allein zu der Ehr GOttes, und JEſu Chriſti ſeines Eingebohrnen Sohns.

§. 1

Wann der Menſch ſein Leben nach eignem Wunſch verlängeren kunte, wurde ich mich nit ſo ſehr verwunderen, daß er ſelbes mit Anwendung aller Sorg zuerhalten ſuche. Das Leben iſt zwar aus allen das erſte Gut, zu deſſen Beſitz der Menſch auf diſer Welt gelanget; es iſt eine Würckung des Geiſts GOttes, welcher es eingeblaſen, und der erſte Frucht der Vereinigung ſeines Leibs mit der Seel: dahero iſt auch die Liebe zu dem Leben bey dem Menſchen die erſte Bewegung ſeines Hertzens, und der erſte Trib ſeiner Sorgen, und zwar ein ſo mächtiger

tiger Trib, daß die großmüthigiſte Hertzen davon hingeriſſen werden; ein ſo verborgener Trib, daß alle Aufmerckſamkeit der Weiſen hievon betrogen wird; ein ſo gewaltiger Antrib, daß er in denen Alten bey abnehmenden Kräfften nur immer zunimmt.

Dieweilen aber der Menſch die ihme von der Göttlichen Fürſichtigkeit beſtimmte Lebens-Jahr um keinen Augenblick verlängeren kan, ſeynd ja ſeine Sorgen ohne Frucht, und ſeine Unruhen eitel, dieweilen er mit denenſelben nit hinaus langen kan. Indeſſen ſeynd diſe Sorgen gar offt ſehr unmäßig, und kan man die Schwachheiten einiger Menſchen in diſem Stück ohne Erbärmnus nit anſehen, dieweilen ſie ſehr unvernünfftig handlen, gleich jenem Thorrechten Euclio, welcher ihme einbildete, alle Creaturen haben ſich wider ſein Leben zuſammen verſchworen. Er ſchrie, Feuer, Feuer! ſo bald er deſſen nur einen Funcken ſahe; er wolte zu keinem Waſſer aus Forcht des Untergangs hinzugehen: alle Menſchen ſahe er für Mörder an,

und erſchröckete ihn ein jedes Geräuſch, als ob daſſelbe ihne zu tödten angeſehen wäre. Ihre Paßion iſt nit nur ſehr offt närriſch, ſondern auch Laſterhafft. Sie laſſen ihnen wahr ſagen, fragen ſich bey denen Schwartzkünſtleren, oder wohl gar bey dem böſen Feind an, wie lang ſie zu leben haben, und ergeben hiemit ihr ſo werthes Leben unter den Schutz ihrer abgeſagtiſten Feinden. Wann aber auch die unmäßige Lieb zu dem Leben nit allzeit ſo Laſterhafft iſt, bringet ſie doch unfehlbar vile Unordnung und Verwirrung mit ſich; dahero kan ich verſicheren, daß das eintzige Mittel vergnügt und ruhig zu leben ſeye, wann wir unſere Seel in die Hand GOttes legen, und ſeiner Fürſichtigkeit alles überlaſſen, damit ſie mit unſerem Leben und Todt nach Belieben ordne. Dann warum ſolte ich mich eines Rechts anmaſſen, welches mir nit zugehöret? Warum ſolte ich unvermögender und ſchwacher Menſch meine wenige Lebens-Jahr der Göttlichen Fürſichtigkeit entziehen wollen.

§. 2.

§. 2.

Kan ich aber mein Leben der Welt nach weder verlängeren, noch glückſeeliger machen, iſt doch wenigiſt mein Troſt, daß ich ſelbiges vor GOtt kan beſſer machen, dahin dann all meine Befliſſenheit abzihlen ſoll.

Ludwig der eilffte König in Franckreich lieſſe ſeinem Leib-Artzt in ſeiner letzten Kranckheit täglich fünff hundert Thaler bezahlen, damit er ihme das Leben verlängeren möchte: er hätte fürwahr diſes Geld zu guten Wercken weit beſſer verwenden können, dadurch er ein ewig wehrendes Leben wurde erlangt haben. Die Lebens-Zeit erkauffet man nit mit Geld, die Ewigkeit hingegen wird mit guten Wercken erkauffet. Was ligt dann an dem, wann ſchon das Leben kurtz, aber heilig iſt? Und was nutzet ein langwüriges, anbey aber ſchlimmes Leben? GOtt verzeichnet in dem Buch des Lebens nit jene verlohrne Jahr, welche du mit ſündigen zubringeſt: ſie nutzen für die Ewigkeit nichts. Wann GOtt einſtens denen Teufflen jenen Augenblick,

oder höchſtens jene viertel Stund vorwerffen wird, welche er ihnen die Glory zuverdienen gegeben hatte, ſie aber zu ihrem Untergang gebraucht haben; was für ein ſchwere Rechenſchafft wird er nit von dir fordern wegen ſo vilen Jahren, welche du in dem Laſter zugebracht haſt? Auch nur ein wohl angewendeter Augenblick wäre genug geweſt, dir ein unſterbliche Cron in dem Himmel zu erwerben: was hätteſt du nit mit ſo vilen Millionen der Stunden auswürcken können, welche dir GOtt ſo freygebig mitgetheilt hat? Was groſſe Schätz der Verdienſten hätteſt du nit ſammlen können? O übel angewendetes Leben! O leere Täg! fruchtloſe Augenblick! Domine JEſu, cui Pater omne judicium dedit, cenſes ne juſtum eſſe, ut filii hujus ſæculi, noctis & tenebrarum majori ſtudio & alacritate quærant fugitivos honores, & perituras divitias, quàm nos te Deum noſtrum, qui cum non eſſemus, feciſti nos, & cùm perditi eſſemus, ſanguine tuo redemiſti nos? S. Aug. Medit. O mein HErr JEſu,

der

der du von deinem himmliſchen Vatter als der höchſte Richter über alle Sachen beſtellet biſt, iſt es wohl billich, daß die Kinder diſer Welt, Kinder der Finſternuſſen und der Nacht mit gröſſerem Eiffer einem Dunſt der Ehren und flüchtigen Güteren nachjagen, als wir deine Diener dich unſeren GOtt ſuchen, der du uns erſchaffen haſt, da wir nit waren, und der du uns erlöſet haſt, da wir verlohren geweſt? O unbeſonnener Menſch, wann wirſt du deine Augen eröffnen etwas weiter hinaus zu ſehen, und die himmliſche Glory durch das finſtere Gewülck deiner irrdiſchen Anmuthungen zubetrachten dich befleiſſen?

§. 3.

Wann du das gegenwärtige elende Leben ſo ſehr liebeſt, warum liebeſt du nit vilmehr jenes vollkommen glückſeelige Leben? Wünſcheſt du dir ein langes Leben, warum nit vilmehr ein ewig wehrendes Leben? Alle auch hundert und tauſend jährige Zeiten ſeynd mehr nit, als kleine Theil jener unermeſſenen Ewigkeit; warum liebeſt

du

du dann nit mehr den völligen Begriff aller Zeiten, als die kleine Abſchnützen der Zeit? Das gantze gegenwärtige Leben iſt mehr nit, als ein beſchwerlicher Ubergang zu der unzerſtöhrlichen Ruhe: warum liebeſt du dann nit vilmehr das End der Rayß, als die müheſame Rayß ſelbſten? Warum nit mehr den Zweck, als die Mittel; die Ruhe mehr als die Arbeit? Ich verlange nit, daß du die Begird zu leben von dir legeſt; dieſelbe iſt dir unumgänglich nothwendig: ich verlange nur, daß du aus zweyen Leben das beſſere erwähleſt: daß du in allem deinen Thun und Laſſen das Geiſtliche Leben dem leiblichen, das ewig glückſeelige dem ſterblichen und zergänglichen vorzieheſt. Wann du aber die Lieb zu dem gegenwärtigen Leben nit gar ablegen kanſt, lehrne ſie wenigiſt alſo mäßigen, daß du mit der Zeit die Ewigkeit nit verliehreſt. Liebe das ſterbliche Leben als den Zugang zu dem ewigen; liebe das ewige Leben, dieweilen es dir unſterbliche Güter zubereitet, welche alle deine Begierden über-

treffen: liebe daß zeitliche und ewige Leben zugleich miteinander, dieweilen du ſie beyde zu der Ehr GOttes, und ſeines eingebohrnen Sohns JEſu Chriſti anwenden und heiligen kanſt.

§. 4

Hier bitte ich dich, du wolleſt dein Hertz ſonderbar prüfen, und deſſelben geheimſte Bewegungen unterſuchen, damit du ſie einrichteſt, ſofern du findeſt, daß ſich dieſelbe im geringſten von dem rechten Zihl entfernen wollen. Wann du zu der Ehr JEſu Chriſti nit leben willſt, warum liebeſt du dann das Leben? Villeicht damit du nur die Anzahl deiner Sünden vermehreſt? Biſt du etwann unter dem Hauffen jener Blinden, welche, wie der Heil. Cyprianus ſagt, lieber wollen als Leibeigne des Teuffels auf Erden leben, als mit JEſu Chriſto glorwürdig im Himmel regieren? Der bloſſe Gedancken eines ſo unglückſeeligen Vorhabens verdienet den Todt. Dignus planè eſt morte, qui tibi, Domine JEſu recuſat vivere. Wie iſt es möglich, daß

wir

wir jenes Leben achten, welches nur auf eine Zeit zum ſündigen und die Menſchen Laſterhaffter zu machen dienet; ein Leben, welches nur etwelche Augenblick lang wehret, damit es uns in unzahlbare Sünden ſtürtze? Meliùs eſt bene mori, quàm malè vivere; meliùs eſt non eſſe, quàm eſſe infeliciter. S. Bern. ſerm. 72. de int. Domo. Gewißlich iſt ein guter Todt beſſer, als ein ſchlimmes Leben: beſſer wäre es gar nit leben, als unglückſeelig und Laſterhafft leben.

Warum liebeſt du dann das Leben, wann du die Sünd haſſeſt, von welcher ſelbes niemahl befreyet iſt? Villeicht liebeſt du es, damit du der unſchuldigen Freuden genüſſen könneſt, und die daran hangende Ehren beſitzeſt? Diſe Lieb wäre in dem Stand der erſten Unſchuld minder zuverwerffen geweſt; maſſen die irrdiſche Güter dazumahl nit verderbt, und die Freuden ohne Bitterkeit waren. Nachdem aber die hölliſche Schlang ihr Gifft darunter gemiſchet hat, iſt denenſelben all ihre Süßigkeit benommen worden,

und

und hat die Göttliche Gerechtigkeit die Sachen auf ein erſchröckliche Weiß alſo geändert, daß die Güter des gegenwärtigen Lebens in den Becher des Todts, und die Ubel in den Becher des Lebens eingeſchenckt worden. Inclinavit ex hoc in hoc. Das Leben hat ſeine Vortheil eingebüſt, und der Todt ſeine Eigenſchafften veränderet, indem er zu einem Eingang und Anfang der Unſterblichkeit worden iſt: diſe Abwechslung geſchahe in der Perſon des Abel und Cain bald nach Erſchaffung der Welt, und von ſelbiger Zeit an iſt das Leben denen Sünden als eine Straff, und denen frommen der Todt als eine Belohnung gebliben. Ex illo in eandem ſortem ſucceſſimus, ut vivere miſerrimum fieret, mori beatum, ſagt Egeſippus l. 1. de excid. urb. hieros. Dahero ſeynd die Weiſiſte und Heiligiſte jederzeit diſer Meinung geweſen, daß auf Erden leben die äuſſeriſte Armſeeligkeit, hingegen ſterben ein groſſes Glück ſeye, dieweilen nemlich das Leben ein Jammervolle Entfernung von dem höchſten

Gut, der Todt aber ein glückſeelige Widerkehr zu GOtt iſt, deſſen Beſitzung allen Ublen ein End machet, und die ewige Güter häuffig mitbringet. Was gefallet dir dann in diſem Thal der Zäher? Antworte mir, warum liebeſt du das Leben? Ich bin verſicheret, daß du nach einer genauen Unterſuchung der Bewegungen deines Gemüths bekennen werdeſt, daß du zwar deſſen Unruhe wohl merckeſt, aber um dero Urſach nichts wiſſeſt; folglich iſt dein Liebe blind, und weiſt nit, was ſie begehre. In der That müſſen die Liebhaber des gegenwärtigen Lebens eintweders die Augen zuſchlüſſen, damit ſie jene Ubel nit ſehen, wovon ſelbes voll iſt, und welche es verdrüßlich machen; oder diſes elende Leben muß ſich uns mit einer falſchen Schönheit darſtellen, uns durch ſölche zu betrügen. Nun aber beſtehet eine dergleichen falſche Schönheit blos in unſerer Einbildung: nimme hinweg diſe Schein-Farben, mit welchen die Mängel des gegenwärtigen Lebens angeſtrichen ſeynd; nimme davon hinweg

weg jene eitle Freuden, jenen falſchen Glantz eines günſtigen Glücks, welchen ſich jedermann gefallen laſſet, und welcher jederman in die gröſte Unruhe ſetzet; wann du nemlich auf ſolche Weiß das Leben an ſich ſelbſt, ohne diſen falſchen Geſchmuck betrachteſt, wirſt du finden, daß ſelbes ein ſehr geringes Gut, und kaum werth ſeye, daß man deſſelben gedencke. Die unvernünfftige Thier genüſſen das Leben, ſo gut, als du: die Eichbäum in denen Wälderen leben weit länger als du, und werden nach deinem Todt wohl zehen deiner Nachkömmling erleben. Wahr iſt es, daß unſer Leben, wann wir es in ſeinem Urſprung betrachten, ein unendliches Gut iſt, dieweilen es die Ewigkeit für ſeinen Thron, und die Glückſeeligkeit für ſeine Cron hat: aber hier auf Erden allwo das Leben ſeine Herrſchafft mit dem Todt theilen muß, allwo deſſen Antheil die Zäher, die Seufftzer, und die Schmertzen ſeynd, verſtehe ich nit, warum es dannoch von denen Menſchen ſo unſinnig geliebt werde. Dann ſo man die Sach

recht nehmen will, iſt diſes unſer Leben ein lange Ketten allerhand Ublen, und weiß ich nit, wie es möglich, daß ſelbiges an der Zeit ſo kurtz, hingegen aber an Müheſeeligkeiten ſo lang ſeye. Es iſt fürwahr ein Irrgarten, welcher zwar keinen groſſen Platz einnimmet, jedoch eine Unzahl verſchidener Irrweeg in ſich einſchlüſſet, daraus man anderſt nit, als durch den Todt kommen kan. Anguſtatur ad vitam dilatatur ad miſeriam, ſagt der Heil. Gregorius: verlängere das Leben, ſovil du kanſt, es wird doch allzeit ſehr kurtz ſeyn: kürtze ab die Zeit, deſſen unzahlbarer Armſeeligkeiten, ſo vil du kanſt, werden ſelbe doch allzeit annoch zu lang ſeyn. Es iſt nemlich gantz wahr, wie die Schrifft ſagt, daß der Menſch ein ſehr kurtze Zeit lebe, und mit vilen Armſeeligkeiten erfüllet werde; mit Armſeeligkeiten an dem Leib, mit Armſeeligkeiten an der Seel, mit Armſeeligkeiten in Mitte ſeiner Ruhe, mit Armſeeligkeiten in Mitte ſeines Wachen, von allen Seiten her mit Armſeeligkeiten erfüllet. S. Bern. ſerm. fer.

4. in

4. in hebd. Paſch. Woraus du ſchlüſſen ſolleſt, daß nur ein Gut ſeye, ſo diſes Leben liebens werth machen kan, nemlich der Eiffer für die Ehr GOttes, und die Liebe JEſu Chriſti ſeines eingebohrnen Sohns. Koſtbare Liebe, dero allmögende Krafft einen jeden Augenblick unſeres Lebens über allen Verſtand glückſeelig machen kan, und welche das Liecht aus denen Finſternuſſen, die Glory aus der Schmach, die Freud aus dem Leiden zu ziehen vermag. Ein koſtbare Liebe, ſo uns bey der Schwachheit einer gantz ſündhafften Natur zu einem heiligen Leben; bey denen Armſeeligkeiten eines irrdiſchen Leibs zu einem Göttlichen Leben; bey der harten Nothwendigkeit des unausbleiblichen Todts zu einem gantz ruhigen Leben anführet. Ein koſtbare Liebe, welche, uns von dem Joch einer harten Dienſtbarkeit befreyet, und in die edle Freyheit der Gnad ſetzet, unſere Hoffnung auf das himmliſche wendet, und auf die glückſeelige Ewigkeit zuführet, da ein jeglicher Augenblick der gegenwärtigen Zeit

dem Sohn GOttes geſchencket wird. Ein edle Liebe, welche den Menſchen dem weiſen GOtt ähnlich machet. Omnia illi ſæcula, ut Deo, ſerviunt. Tranſit tempus aliquod? hoc recordatione comprehendit. inſtat? Hoc utitur, venturum eſt? Hoc præcipit. Longam illi vitam facit omnium temporum collatio, eorum breviſſima, & ſolicitiſſima ætas eſt, qui præteritorum obliviscuntur, præſentia negligunt, & de futuro timent. Senec de brevit. vitæ. c. 15. Er iſt, wie GOtt, ein HErr über alle Zeiten, wann die Zeit verfloſſen, führet er ſie in ſeiner Gedächtnuß zuruck: die gegenwärtige Zeit wendet er wohl an: die zukünfftige Zeiten ordnet er ſchon würcklich durch gute Fürſehung, machet alſo ihm ſelbſt durch die Zuſammenfaſſung aller Zeiten ein langes Leben. Wer ſeynd aber diejenige, deren Leben an der Zeit sehr kurtz, und wegen viler Unruhe ſehr verdrüßlich iſt? Jene ſeynd es, welche die vergangene Zeit vergeſſen, die gegenwärtige verſaumen, und die zukünfftige unmäßig förchten. Alſo

ſeynd

ſeynd die Sünder beſchaffen, welche den Todt ſo ſehr förchten, und ſich ſo wenig auf ein gutes Leben befleiſſen. Seye du nit von der Zahl diſer Blinden, welche nur ſich ſelbſten lieben: nimme zu deinem Weegweiſer in diſer Einſamkeit die Liebe der eingefleiſchten Weißheit, und bey der Helle ſeines Liechts ſihe zuruck auf deine begangene Sünden, damit du Buß darüber würckeſt; den gegenwärtigen Stand deiner Seel richte wohl ein, und komme dem Todt durch ein kluge Fürſichtigkeit vor, damit er dich nit überfalle: ſtirbe vorhinein dir ſelbſten, der Welt, und allen Creaturen völlig ab; ſetze dich hiemit in ſolchen Stand, damit du nach dem Exempel des H. Pauli ſagen könneſt: quotidie morior. Ich ſtirbe täglich. Die Kunſt heilig zu ſterben iſt von ſo groſſer Wichtigkeit, daß nur um einmahl wohl zu fahren das gantze Leben muß angewendet werden, maſſen die Fehler, ſo man hierinn begehet, nit mehr zu verbeſſeren ſeynd.

Facultas
R. P. Provincialis
Cum
Privilegio Cæſareo.

Cùm D. D. Beez & Bader, Bibliopolæ Ratisbonenſes, Typis vulgare deſiderent libros, quibus Titulus eſt: Des bettenden Chriſten achte geiſt. Einſamkeit ꝛc. ex gallico idiomate in germanicum à quodam Societatis noſtræ Sacerdote translatos: Ego FRANCISCUS MOSSU, ejusdem Societatis per ſuper Germaniam Præpoſitus Provincialis, poteſtate mihi facta ab Adm. Rev. Patre noſtro FRANCISCO RETZ univerſæ Societatis Præpoſito Generali, facultatem illis ad hanc primam duntaxat editionem impertio, ſimúlque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis ac Typographis prohibetur, citra conſenſum Superiorum dictos Libros recudere, aut intra fines S. R. I. ac hæreditarias S. C. M. ditiones inferre. In cujus fidem manu mea ſubſcripſi, & conſuetum Officii Sigillum appoſui. Dilingæ 6. April. 1737.

(L. S.)

FRANCISCUS MOSSU.

Geiſtliche Einſamkeit/ ſich zu einem ſeeligen Todt zu bereiten dienlich, und aus denen letzten Worten und Wercken JEſu Chriſti vor ſeinem Heil. Leiden hergenommen.

Die Erſte Betrachtung.

Muß an dem Tag vor der geiſtlichen Einſamkeit gemacht werden, und dienet zu derſelben den Grund zu legen.

Erſter Gedancken,

Mit welchem man in gegenwärtige Einſamkeit tretten muß.

Mundus tranſit. 1. Joan. 2.

Die Welt gehet fürüber. Laſſet uns an die Ewigkeit dencken.

1. Punct.

ERwege mit ſonderem Ernſt jenen wichtigen Grundſatz des geliebten

Jüngers: Mundus tranſit, & concupiſcentia ejus. qui autem facit voluntatem Dei, manet in æternum. Die Welt vergehet, und ihre Begierlichkeit mit ihr. Wer aber den Willen GOttes thuet, bleibt ewiglich: mache hernach mit ihme den Schluß, daß man nemlich die Welt nit lieben, weder ſich daran binden, ſondern nach der Ewigkeit trachten ſolle. nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo ſunt. tranſit enim mundus, & concupiſcentia ejus. Durch dieſe Wort hat GOtt den Heil. Nicolaum von Tolentin an ſich gezohen; dann als er dieſelbe in einer Predig gehört hatte, faſſete er ab der Welt einen ſolchen Grauſen, daß er ſich zur Stund in den Geiſtlichen Stand begeben hat an die Ewigkeit zu dencken. P. Hieronymus Platus gegen dem End ſeines fürtrefflichen Buchs, welches er von der Glückſeeligkeit des Geiſtlichen Stands geſchriben, erzehlet einen dergleichen Beruff von zweyen Geiſtlichen aus unſerer Geſellſchafft, deren der erſte durch folgende Schluß-Red bekehret worden: Alles, was ein End hat, kommet dem unendlichen nit bey: folglich wann man ſchon die Ewigkeit zu gewinnen tauſend Leben anwenden ſolte, wurde alles ſehr wenig zu achten ſeyn. Der andere wurde durch dieſen Gedancken bewegt: daß die Welt ihren Dieneren nur einen geringen und kurtzen

Lohn

Lohn geben könne: folglich ſeye weit beſſer, GOtt dienen, welcher uns ein gantze Ewigkeit der Freuden verſpricht. Eben diſes Bedencken hat unſern P. Carl von Lothringen annoch in der Jugend mächtig angezohen, und ihme ein dermaſſen großmüthiges Verlangen nach der glorwürdigen Unſterblichkeit eingegeben, daß er ſein Leben einzurichten alſobald diſen fürtrefflichen Grundſatz gefaſſet hat, welcher allen Groſſen diſer Welt für eine Regel dienen ſolte: Nichts ſterbliches für ein unſterbliches Gemüth! Dahero ſagte er einſtens diſem ſeinem Schluß zu folg: Werden wir dann niemahl einer jeden Sach ihren Werth zu geben wiſſen, wie es die Vernunfft erforderet? wann die Erden gegen dem Himmel nichts iſt; wann die Zeit gegen der Ewigkeit, und ein tauſendfältige Welt gegen GOtt nichts iſt, werden wir uns dann niemahl in dem Geiſt der Wahrheit finden? werden wir dann nit endlich von Hertzen sprechen: nichts ſterbliches für ein unſterbliches Gemüth? Wann man hochmüthig seyn ſolle, was kan ein groſſes Hertz mächtiger antreiben, als nur allein die wahre Hochheiten der Unſterblichkeit? Sihe, was der Gedancken von der Ewigkeit in einem wohlbeſtellten Hertzen und Seel auswürcke, wann demſelben der Eingang geſtattet wird. Sie wird hiedurch von der

Sünd völlig abgezohen, und erlanget wider dieſelbe den äuſſeriſten Haß: ſie wird von allen Eitelkeiten der Welt völlig abgelöſet, und gelanget zu deren vollkommener Verachtung: nachdem ſie endlich durch die Abtrennung von allen Creaturen zu der wahren Freyheit geführet worden, genüſſet ſie ein unbeſchreibliches Vergnügen, wann ſie nur an jenen glückſeeligen Tag der Ewigkeit dencket, welcher ſie zu der vollkommenen Beſitzung ihres höchſten Guts einführen ſolle, dero Glückſeeligkeit ſie würcklich vorhinein mit ſonderem Troſt empfindet.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Freud, welche ein fromme Seel bey dem Angedencken der Ewigkeit empfindet, aus einer dreyfachen Quell herflüſſe.

Die erſte iſt ihr Liebe gegen GOtt, deſſen unendliche Vollkommenheiten diſe fürtreffliche Eigenſchafft haben, daß ſie ewig ſeynd, welches bey der höchſten Glückſeeligkeit gleichſam ein zweyte Glückſeeligkeit iſt. Diſer Gedancken erwecket in ihr ein wunderbarliche Freud, da ſie nemlich verſichert iſt, daß derjenige, welchen ſie mehr liebet als ſich ſelbſt, unendlich glückſeelig, ohne End vollkommen iſt, und allzeit ſeyn werde; daß ſeine Macht ewig, ſeine Weißheit

heit ewig, ſein Heiligkeit ewig, und damit ich alles mit wenigen Worten ſage, daß ſeine Glückſeeligkeit ſo wohl der Zeit, als der Gröſſe nach ohne Zihl, ohne Maaß und ohne Schrancken ſeye.

Die zweyte Quell ihres Vergnügens iſt die Glückſeeligkeit einem unſterblichen Herrn dienen zu können. Dann ſo es ein groſſe Ehr einem ſterblichen Fürſten dienen, deſſen Leben ſo kurtz, und deſſen Glückſeeligkeit ſo gebrechlich, was wird es dann ſeyn jenem HErrn dienen, deſſen Reich kein andere Schrancken hat, als die Ewigkeit: cujus regni non erit finis. Herrliche Wort, worab die Heil. Thereſia die gröſte Freud empfande, da ſie ſelbe bey dem Amt der Heil. Meß ſingen hörete.

Die dritte iſt die Hoffnung mit Ihme einſtens in dem Himmel zu regieren, und das höchſte Gut mit gäntzlicher Sicherkeit, ſelbes niemahl zu verliehren, ewiglich beſitzen zu können. Diſe Hoffnung iſt ſo ſüß, und anreitzend, daß ſie alle Arbeit und Mühe diſes Lebens in Freud und Vergnügen veränderen kan. Dann wie der Heil. Antonius zu ſagen pflegte, wann wir ſchon hundert Jahr lang alle erdenckliche Beſchwernuſſen im Dienſt GOttes übertragen ſolten, wurde die Arbeit dem zukünfftigen ewig währendem Lohn auf keine Weiß gleich kommen; dann was iſt ein hundert-

jährige Zeit gegen der Ewigkeit? O glückſeelige Arbeit! O lieblicher und glorreicher Streit, welchem GOtt ſelbſt zuſihet, und den reichen Lohn beſtimmet; ein ſchöner Streit, welcher den Heil. Geiſt zu ſeinem Anführer, und die ewige Cron zu ſeiner Belohnung hat, in quo Agonothetes Deus vivus eſt, Xiſtarches Spiritus Sanctus, corona æternitatis bravium, angelicæ ſubſtantiæ politia in cœlis, gloria in ſæcula ſæculorum. Tertull. exhort. ad Martyr. cap. 3.

3. Punct.

BEtrachte, daß, wann der Gedancken von der glückſeeligen Ewigkeit die Seel mit Freuden erfüllet, ſie das Angedencken der unglückſeeligen Ewigkeit nit minder erſchröcke, und wann ſie der erſte Gedancken unabſönderlich an GOtt bindet, hat der zweyte ein nit mindere Krafft ſie von der Sünd zu ſcheiden. Dann kein ſo kleine Sünd iſt, welche nit auf die unglückſeelige Ewigkeit abzihle; dann die läßliche Sünd zu der Todtſünd, dieſe aber zu der endlichen Unbußfertigkeit, hiemit zu der ewigen Verdammnus führet, dieweilen in Anſehung des ſchwachen Sünders, welcher von ſich ſelbſt ohne die Gnad nit aufſtehen kan, die Sünd ein ewiges und aus ihrer Natur ein unheilbares Ubel iſt. Woraus erfolget, daß keine Sünd iſt, welche

uns GOtt nit entziehe, oder wenigiſt in Gefahr ſetze denſelben auf ewig zu verliehren: was kan aber wohl erſchröcklicheres ſeyn, als GOtt verliehren? Als die H. Catharina von Genua den Teuffel aus einer beſeſſenen Perſon auf die Frag, wer er ſey? hatte antworten gehöret, ich bin jener Unglückſeelige, welcher gar kein Liebe GOttes hat: iſt ſie etliche Stunden lang gantz erſtaunet verbliben, und zitterte am gantzen Leib auf ein ungemeine Weis. Ingleichen als die Heil. Thereſia jenes Geſang hörete, welches mit dieſen Worten anfanget: Was harte Sach iſt es von GOtt geſchieden ſeyn! wurde ſie in ein ſolche Erſtaunung verzuckt, daß ſie lange Zeit nit mehr zu ſich komen kunte. O wehe GOtt verliehren! und auf ewig verliehren! was für ein erſchröckliche Sach iſt diſe! wieviel verliehret nit hiebey GOtt ſelbſten; dann was kan betrübteres ſeyn, als das höchſte Gut in Ewigkeit nit ſehen, in Ewigkeit nit loben, und ewiglich nit lieben: ſondern im Gegenſpihl daſſelbe in alle Ewigkeit haſſen, und die erſchröcklichiſte Läſterungen ohne End wider ſelbes ausſtoſſen? Was verliehret nit die menſchliche Seel ſelbſten, und wie groß iſt nit ihr Unglück; dann was kan betrübteres ſeyn, als des höchſten Guts auf ewig beraubt werden; mit denen ſchärpffiſten Peinen aufs allergrauſamiſte

miſte geplagt werden, und wiſſen, daß nie-mahl kein End erfolgen wird; wiſſen, daß nach verfloſſenen ſo vilen Millionen der Jahren als Tröpfflein Waſſers in dem Meer, als kleiniſte Stäublein in dem Lufft, die Ewigkeit allzeit gantz bleiben werde. Wann wir den Finger keine Viertelſtund lang ober dem Feuer halten können, was wird es dann ſeyn ewiglich brinnen? Iſt es ein grauſame Pein, auch nur zwey Tag und zwey Nächt aneinander in einem wei-chen und wohlriechenden Beth nur auf ei-ner Seiten ligen bleiben, was wird dann erſt ſeyn auf glüenden Kohlen eine gantze Ewigkeit lang müſſen ligen? O menſchli-ches Hertz, wie blind biſt du! wann du ein augenblickliche Pein ſo ſehr förchteſt, war-um förchteſt du nit vilmehr ein ewig wäh-rende Pein? allzeit und ewig: O lange Zeit! gantze Milljonen der Jahren leiden müſſen, und nach verfloſſenen hundert tau-ſend Millionen der Jahr das Leiden wi-derum anfangen müſſen, auch niemahl um kein End wiſſen: O bitteres niemahl! wie erſchröcklich iſt diſer Gedancken! alle Ge-dancken verliehren ſich in diſem Abgrund.

4. Punct.

ERwege, daß die Verachtung der Welt der dritte Frucht ſeye, welchen der Gedancken von der Ewigkeit herfür bringt,

es iſt ſchwer zu ſagen, ob die glückſeelige oder unglückſeelige Ewigkeit dienlicher ſeye diſe Verachtung in einer geiſtlichen Seel auszuwürcken: indeſſen iſt gewiß, daß diejenige, welcher die eine oder die andere wohl gefaſt hat, auf Erden weder etwas förchten noch lieben könne. Dann alle Güter, ſo uns die Welt verheiſſet, ſeynd gegen denen ewigen Gütern nur ein Schatten, und ſeynd alle Ubel, mit welchen ſie uns bedrohen kan, widerum ein lärer Schatten, wann wir ſie mit dem ewigen Ubel vergleichen; du trachteſt begierig nach jenem Amt, nach jener Ergötzung, nach jener Creatur. Wie lang vermeineſt du aber diſe Kleinigkeiten genieſſen zu können? einen Tag, eine Stund, weniger als eine Stund; und wegen einer ſo kurtzen Zeit vergiſſeſt du die Ewigkeit. Hinc tibi corona, inde paratur gehenna: & medium inter utramque nugari licet, oſcitari delectat. Auf einer Seiten werden für dich in dem Himmel ewige Cronen zubereitet; auf der anderen Seiten ſtehet die Höll offen, allwo das ewige Feur auf dich wartet, und du ſpihleſt zwiſchen beyden, verliehreſt die Zeit, da dir ein gantze Ewigkeit auf den Halß zu ligen kommet. Ach! faſſe doch beſſere Gedancken, gehe zu GOtt / ſchreite, flüge zu dem ewigen Leben / ſagt der Heil. Gregorius von Natziantz. Setze deiner Hoffnung

keine Schrancken, gedencke an keine Ruhe, bevor du zu deinem höchſten Gut gelangt ſeyeſt. Die gantze Weißheit eines Chriſten beſtehet hierinn, daß er ſich um ein wahre Heiligkeit und heilige Ewigkeit bewerbe. Vera ſapientia eſt, vera ſanctitas & ſancta felicitas, & felix æternitas. Cornel. à Lap. in Eccl. c. ult.

Die zweyte Betrachtung

An dem Tag vor dem Eintritt in Geiſtliche Einſamkeit, zu derſelben den Grund zu legen.

Der zweyte Gedancken,

Mit welchem man in die Einſamkeit tretten muß:

Mors non tardat. Eccleſiaſtici 14.

Der Todt iſt nahe. Laſſet uns mit unſerem Gewiſſen eine Richtigkeit machen.

1. Punct

ERwege mit Ernſt jene wichtige Eriñerung des weiſen Manns, memor eſto, quoniam mors non tardat. Gedencke, daß der Todt nit mehr weit von dir, und du demſelben nit entfliehen könneſt, wann du einmahl

mahl jemand ſterben geſehen haſt / glaube nur ein gleiches werde auch dir widerfahren. Du wirſt Todtſchwach auf deinem Beth liegen, und der Ewigkeit zueilen: du wirſt deine Kräfften abnehmen ſehen, und gebe GOtt, das nit auch dein Gemüth, dein Hertz und guter Willen in tödtliche Schwachheiten verfalle. Deine Brüder und Freund werden um dich herum weinen, und ſich bemühen dir zu helffen: indeſſen werden dir alle ihre Sorgen und Bemühungen nichts nutzen, auſſer allein ihr Gebett: man wird dir das geweichte Liecht anzünden, damit du erinnert werdeſt deinen Glauben und dein Liebe lebhafft zu machen, maſſen du ſchuldig biſt ſelbe in jener Stund fleiſſig zu üben. Man wird dir das Creutz, womit JEſus Chriſtus den Fürſten der Finſternuß überwunden hat, in die Hand geben, dich zu bewaffnen, und wider den Feind zu ſtärcken, man wird dir die Heilige Nahmen JEſu und Maria öffters zuruffen: und wann du noch bey deinem völligen Verſtand biſt, O was für Gedancken wirſt du alsdann führen? was wirſt du ſagen? was wirſt du thuen? was wirſt du nit wünſchen wegen GOtt, und deiner Seelen Heyl gethan zu haben? Thue es anjetzo, damit dich nit ein ſpathe Reu über deine Nachläſſigkeit ankomme. Von keiner Sach wirſt du zu jener Zeit einigen

gen Troſt empfinden, als nur allein von einem Tugendſamen Leben, von der gewürckten Buß, und von denen geübten guten Wercken. Nachdem du den Geiſt wirſt aufgegeben haben, wird man dich auf den Strohſack legen, dich in das Todten-Tuech einbinden, in die Sarg verſchlieſſen, zu Grab tragen, unter die Erden verſcharren, und wird alsdann jedermann nacher Hauß zuruck kehren, ausgenommen du allein nit. Indeſſen wird dein Leib verfaulen, und von denen Würmen gefreſſen werden. Wie wird es aber deiner armen Seel ergehen? In den Augenblick ihrer Scheidung von dem Leib wird ſie gantz erattert vor ihrem Richter erſcheinen; ſie wird ab einer ſo gählingen und erſchröcklichen Aenderung gantz erſtaunen, erzitteren, und nit wiſſen, was ſie auf die Beſchuldigung ihres ſündhafften Lebens werde antworten können; in Erwartung ihres Urtheils zum Leben oder zum Todt wird ſie mit Angſt und Forcht umgeben werden. O Leben! O Todt! O Ewigkeit! unglückſeeliger Todt! Glückſeeliges Leben! O Ewigkeit ohne End! Faſſeſt du wohl mein Seel, die hohe Wichtigkeit jenes Augenblickes, an welchem die Ewigkeit hanget? nunmehro iſt die Zeit der Gnaden und der Barmhertzigkeit. Alle Tag, alle Stunden, ſo gar alle Augenblick deines Lebens ſeynd günſtige

und koſtbare Augenblick, bey denen Füſſen JEſu Chriſti findeſt du anjetzo die Nachlaſſung aller deiner Sünden; aber nach dem Todt keine Verzeyhung mehr, kein Gnad, kein Hülff, kein Mittel mehr. Siehe dann auf dein Gewiſſen hinein, erforſche deine Fehler mit ſonderem Fleiß, komme dem Gericht GOttes vor, bekenne vor ihm deine Sünden, klage dich ſelbſten an, urtheile dich ſelbſten, und wirſt du alſo nit geurtheilt werden.

2. Punct.

BEtrachte, daß ſo gewiß der Todt, ſo ungewiß deſſen Zeit, deſſen Weiß, und das Orth ſeye, an welchem er dich überfallen wird. Ich weiß zwar wohl, daß ich unfehlbar ſterben werde: ich weiß aber nit wo, wann, oder wie ich wird ſterben müſſen: Ob ich eines gähen, oder langſahmen, eines natürlichen, oder gewaltſahmen, eines ehrlichen, oder unehrlichen Todts werde ſterben: Und was vor allem das wichtigiſte, weiß ich nit, ob ich im Standt der Gnaden, oder der Sünd aus dieſer Welt abfahren werde.

Nur zwey Umſtänd ſeynd, woran ich gar nit zu zweifflen habe: der erſte iſt, daß der Todt insgemein ehender kommet, als man ihme einbildet: quem mihi dabis, qui intelligat ſe quotidie mori? in hoc enim fallimur, quod mortem proſpicimus. Senec.

Senec. epiſt. 1. wo wird man einen Menſchen finden, welcher wohl verſtehe, daß er alle Stund, ja alle Augenblick ſterben könne? was uns faſt alle betrüget, iſt dieſes, daß wir den Todt von weitem anſehen: wir bilden uns ein, er werde kommen, und iſt doch ſchon zugegen; maſſen er uns alle Augenblick einen Theil unſeres Lebens entreiſſet. Dieweilen er uns aber daſſelbige nit auf einmahl entziehet, und wir nit wiſſen, wie viel noch übrig ſeye, ſchmeichlen wir uns ſelbſt mit einer falſchen Hoffnung, daß wir noch nit ſo nahe bey dem End, dieweilen wir ſolches nit ſehen.

Der zweyte Umſtand iſt, daß der Todt faſt allzeit ankommet, da man am wenigiſten daran dencket. O Chriſt, der Todt wird daher ſchleichen wie ein Dieb, und wofern du nit immerdar wacheſt, wird er dich gewiß überfallen, und in die gröſte Gefahr ſetzen. Die göttliche Gerechtigkeit, wie der Heil. Ephrem redet, wird dir erſchröckliche Botten zuſchicken, dich zu beruffen, und dein Seel, da du an alles anderes gedencken wirſt, abforderen; ſie werden ihr gebiethen, aus ihrem Leib zufahren, und ſich vor dem ſtrengen Gericht zuſtellen, damit ſie wegen allem ihrem Thuen und Laſſen Rechenſchafft gebe. Diſe Botten werden ihr von Seiten der göttlichen Gerechtigkeit ankünden, was

ehe-

ehemahlen dem Abraham geſagt worden: egredere de terra tua, & de cognatione tua, & de domo patris tui, & vade in terram, quam monſtravero tibi. Geneſ. 12. Ziehe nit nur aus deinem Land, ſondern aus der gantzen Welt: verlaſſe nit nur deine Anverwandte, ſondern auch die Gemeinſchafft aller Menſchen: nit nur das Hauß deines irrdiſchen Vatters, ſondern auch die gantze ſtreittende Kirch, und dein geiſtliches Hauß, welches das Hauß deines Himmliſchen Vatters iſt. Verlaſſe alles, ſcheide dich von allem; du muſt abgetrennt werden von deinen Freunden, von denen Ehren, von denen Freuden, von allem, was dir am liebſten, ſo gar von deinem eigenen Leben, und muſt in eine Landſchafft rayſen, welche ich dir zeigen wird. In was für eine Landſchafft, o HErr, wirſt du dann meine Seel nach ihrem Hintritt aus dieſer Welt abſenden? wird villeicht diſe jenes gebenedeyte Land der Lebendigen ſeyn, allwo ich mit denen Heiligen deine Erbärmüſſen ewig loben könne! oder wirſt du mich villeicht in das Land der Todten verweiſen, welches mit denen betrübtiſten Finſternuſſen des Todts bedecket iſt, allwo ein erſchröckliche und ewige Verwirrung ſeyn wird? o HErr, mein Heyl ſtehet in deinen Händen, erweiſe mir deine Barmhertzigkeit: non intres

in ju-

in judicium cum ſervo tuo: richte mich nit nach der Schärpffe. Dimitte me, ut plangam paululum dolorem meum, ante quam vadam, & non revertar, ad terram tenebroſam & opertam mortis caligine, terram miſeriæ, & tenebrarum, ubi umbra mortis, & nullus ordo, ſed ſempiternus horror inhabitat. Laſſe mich ein wenig meine Sünden beweinen, als welche die gantze Urſach meines Schmertzens ſeynd, damit ich nit in jenes fünſtere Land gerathe, daraus ich nimmermehr entkommen würde; ein Land des Elends und der Fünſternuſſen; ein Land, allwo nichts anderes befindlich, als der Schatten des Todtes; allwo keine Ordnung, ſondern ein ewige Verwirrung wohnet.

3. Punct.

BEtrachte, daß du nur einmahl ſterben werdeſt, gemäß jenem Spruch des H. Pauli: ſtatutum eſt omnibus hominibus ſemel mori.

Es gibt dreyerley ſehr groſſe und einander gantz ungleiche Landſchafften oder Reich, nemlich das Reich des Himmels, der Höllen, und der Erden. Alle drey haben ihre ſonderbare Geſätz: das fürnemſte Geſatz des himmliſchen Reichs iſt, daß man alldort nimmermehr ſterbe. omnis qui vivit & credit in me, non morietur in æternum. Mors ultra non erit, Apoc.

21. præ-

21. præcipitabit mortem in ſempiternum. Iſa. 25.

Das Geſatz des Höllischen Reichs iſt, daß man allda ewig ohne Unterlaß ſtirbet. Sicut oves in inferno poſiti ſunt, mors depaſcet eos: Die Verdammte ligen in der Höll wie die Schaaff auf der Schlacht-Banck; der Todt wird ſie unablăßlich freſſen. Sie werden keine andere Kräff-ten haben, als nur zum Leiden; kein an-deres Leben, als nur den Todt immerdar auszuſtehen.

In dem Reich der Erden iſt wiederum ein anders Geſatz, daß man nemlich allda nur einmahl ſtirbt. Statutum eſt omnibus hominibus ſemel mori. Woraus erfolget, daß der Schaden eines unglückſeeligen Todts nit mehr zuerſetzen, gleichwie die Glückſeeligkeit eines Heiligen Todts un-veränderlich, und auf ewig verſichert iſt. Urtheile nun, ob nit alles daran gelegen ſeye, das du dich hierzu bereiteſt.

O mein GOtt, dieweilen du dann verord-net haſt, daß ich ſterbe, unterwirffe ich mich demüthig diſem Ausſpruch deiner Ge-rechtigkeit, und ergibe mich in den Tod, wel-chen ich durch ſo vile Sünden verdienet hab. Ich nimme denſelben mit wahren Geiſt der Bußfertigkeit willig an, und bin zu frieden, daß mein Seel von ihrem Leib getrennet werde, dieweilen ſie deſſen ver-

derbten Neigungen zuvil gewichen iſt. Ich bin zufriden, daß diſer Leib unter die Erden vergraben, und mit Füſſen getretten, werde, zur Straff meiner Eitelkeit und Hoffarth, daß er von denen Würmen gefreſſen werde, und verfaule, dieweilen er ſeine Bequemlichkeiten gar zu vil geliebt hat. Daß er des Gebrauchs aller Sinnen beraubet werde, deren er ſich zu deiner Beleidigung gebrauchet hat. Daß ihme alle Güter entzohen werden zur Straff, daß ich denenſelben unordentlich angehangen bin, und ſie mißbraucht habe. Ich bin endlich zu frieden, daß ich auf der gantzen Welt in ein ewige Vergeſſenheit gerathe, dieweilen ich dich in meinem Leben ſo lang vergeſſen habe. Nur um eine Gnad bitte ich dich, daß ich nemlich des Todts deiner Außerwählten ſterbe. Beruffe mich, O HErr, zu jener Zeit, und in jenem Stand in welchem ich dir gefälliger ſeyn wird. O mein Allerliebſter JEſu verlaſſe mich nit, da mich die Tods-Schmertzen umgeben werden: Wann mich die Menſchen zu Grab tragen werden, verſchaffe alsdann daß die Engel mein Seel in den Himmel tragen, und ſie alldort empfangen werde, da man den Leib unter die Erden verſcharren wird. O mein GOtt, diſe meine Seel befihle ich in deine Händ, dieweilen du ſie mit dem Werck deines Bluts erkauffet haſt. O

Ma-

Maria du Mutter GOttes, Mutter der Barmhertzigkeit bitte für mich jetzt und in der Stund meines Abſterbens.

Die dritte Betrachtung.

An dem Tag vor dem Eintritt in die Geiſtliche Einſamkeit den Grund zu derſelben zu legen.

Der dritte Gedancken,

Mit welchem man in die Einſamkeit eintretten muß.

Porrò unum eſt neceſſarium. Luc. 10.

Im übrigen iſt eines allein nothwendig. Ich muß GOtt ſuchen, und ſeelig werden, koſte es was es immer wolle.

1. Punct.

BEtrachte, daß dieſe wohlgefaſte Wahrheit als ein ſtarcker Schild dienen kan alle Anfechtungen abzutreiben. Nichts iſt, das uns mächtiger zu der Sünd anreize, als der Vorwand einer falſchen Nothwendigkeit. Man ſagt, ich kan ohne Freud, ohne Ehr nit leben. Wie ſolle ich beſtehen können, da mir alles manglet? Mit

 Schmer-

Schmerzen laſſe ich mich wieder die Anmahnung meines Gewiſſens in die Sünd verleiten, aber die Noth zwinget mich hierzu. Antworte du hierauf, daß man alles entrathen könne, auſſer GOtt allein. Es iſt nit nothwendig, daß du lebeſt: der Todt iſt offtermahl erwünſchlicher als das Leben: hingegen iſt nothwendig, daß man GOtt diene, ohne welchen wir ewig unglückſeelig ſeyn werden. Quid prodeſt homini, ſi mundum univerſum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur? Was nuzet es den Menſchen, wann er die ganze Welt gewinnen, anbey aber ſeine Seel verliehren ſolte. O HErr du allein biſt mir nothwendig, und kleckeſt mir allein. Die Welt hat nichts, was mich reizen könne. Du allein biſt mir alles, und ohne dich iſt mir alles übrige ein läres Nichts.

2. Punct.

Betrachte, daß eben dieſe Wahrheit der mittel Punct des Fridens und der innerlichen Ruhe ſeye. Wer auf eines allein zihlet / und alles auf die Einigkeit wendet / und alles in einem ſiehet, kan einer unveränderlichen Ruhe des Herzens genüſſen / und vergnügt in GOtt bleiben / da er alle überflüßige Begierden der eignen Liebe abſchneidet. Glückſeelig iſt derjenige, welcher GOtt allein ſuchet: Er beſitzet die Glückſeeligkeit ſchon in diſem Leben. Felici-

licitas deſideriorum quies. Was iſt die Glückſeeligkeit anderes, als das End und die Ruhe aller Begierden? Woher kommen alle deine Verrwirrungen und innerliche Unruhen, als von denen übel eingerichteten Anmuthungen deines Herzens? Ein ſtandhaffte, reine und einfache Seel laſſet ſich durch die Menge der Geſchäfften nit verwirren noch hinreiſſen, dieweilen ſie GOtt zugefallen würcket, in einer heil. Ruhe zu leben trachtet, und ſich ſelbſt niemahl ſuchet. O HErr du allein kanſt meinem Herzen diſe Ruhe geben, richte ein deſſen Bewegungen, ſtille deſſen Unruhen, gibe denſelben jenen Friden, welchen die Welt nit geben kan, und laſſe nit zu, daß mich ein unordentliche Begierd dem Gewalt des Teuffels überlieffere. Ne tradas me â deſiderio meo peccatori.

3 Punct.

EBen diſe Wahrheit iſt der Grund aller Chriſtlichen Vollkommenheit, die Krafft aller Tugenden, der Anfang und das End aller guten Wercken. Maſſen das völlige Geiſtliche Leben dahin abzihlet, daß alle Kräfften in GOtt zuſammen vereiniget werden, und alle Würckungen unſerer Seelen in ihme zuſammen treffen, damit er unſer alles ſeye. Alle andere Güter ſeynd keine Güter mehr, da ſie uns von dem Willen GOttes abführen: dahingegen

gen das einzige Gut des Göttlichen Willens erklecket, uns heilig und vollkommen zu machen.

O GOtt der du die Wahrheit ſelbſten biſt / verſchaffe / daß ich mit dir durch das Band der ewigen Liebe ein Ding ſeye: offtermahl verdrüſſet es mich / daß ich ſo vile Sachen liſe und höre / alles was ich will und verlange / finde ich in dir. de imit. Chriſt. l. 1. c. 3.

Geiſtliche Einſamkeit / ſich Zu einem ſeeligen Todt zubereiten dienlich.

Der erſte Tag.

Dein Beſchäfftigung ſolle heunt ſeyn, daß du begreiffeſt, von was groſſer Wichtigkeit die Vorbereitung zu dem Todt ſeye, damit du nit etwan in einem üblen Stand davon überfallen werdeſt.

Erſte Betrachtung.

Man muß ſich zu dem Todt bereiten.

Die Gleichnuß von denen weiſen Jungfrauen, welche ſich zu der Himmliſchen Hochzeit bereiten.

Venit ſponſus, & quæ paratæ erant, intraverunt cum eo ad nuptias, & clauſa eſt janua.

Der Bräutigam iſt kommen, und jene, ſo bereitet waren, ſeynd mit ihme zu der Hochzeit eingegangen, und die Thür wurde verſchloſſen.

Erklärung diſer Gleichnuß.

DIe Kirchen wird das Reich der Himmlen genennet, 1. wegen ihrer Höhe, und wegen der Hochheit ihrer Geheimnuſſen. 2. wegen ihrer Gröſſe, da ſie die gantze Erden einſchlieſſet. 3. wegen dem Liecht des Glaubens, und wegen dem Zufluß der Gnaden, welche aus der Kirchen in die gantze Welt ausflieſſet, dann von ihr ſagt GOtt: Die Barmhertzigkeit wird auf ewig in denen Himmlen veſt geſetzt wer-

den / und die Wahrheit wird allda beſtändig verbleiben. Quoniam dixiſti, in æternum miſericordia ædificabitur in cælis: præparabitur veritas tua in eis. Pſal. 88. 4. wegen der Gegenwart GOttes, dann er in der Kirchen als auf ſeinem Thron herrſchet. Vocabunt Jeruſalem ſolium Domini. Jerem. 3. Die Kirch wird ferners zehen Jungfrauen verglichen, deren die eine Weiß, die andere Thorrecht ſeynd, dieweilen in der Kirchen die gute und ſchlimme untereinander vermiſcht leben, ſowohl die eine als die andere haben den Glauben, welchen die Heilige Lehrer die Jungfrauſchafft der Seelen benamſen: zwiſchen beyden findet ſich diſer Unterſchid, daß die Fromme ſich jederzeit befleiſſen das Feur der Liebe in ihren Amplen, das iſt in ihren Seelen, nebſt dem Oel der guten Werck zuerhalten, damit ſie zu der Ankunfft des Bräutigams immerzu bereit ſeyen? Derohalben werden ſie mit denen weiſen Jungfrauen verglichen, die Böſe hingegen ſorgen hierum nit vil; dahero ſie auch wegen ihrer Thorheit getadlet werden. Da nun der Bräutigam zu kommen verweilet, damit er ihnen Zeit gebe ſich zubereiten, werden endlich die Gute ſowohl als die Böſe durch die Kranckheiten ſchläffrig, und ſchlaffen durch den Todt völlig ein. Zu gleicher Zeit aber beruffet und erwecket man ſie,

da-

damit ſie dem Bräutigam entgegen kommen: diejenige, ſo bereitet ſeynd, werden mit Ihme zu der Hochzeit, das iſt in die ewige Freud des Himmels eingelaſſen: die andere finden das Thor ſchon verſchloſſen. Hieraus iſt der Schluß zu machen, daß man zur Zeit des Lebens wachen müſſe, dieweilen man weder den Tag noch die Stund weiſt, da des Menſchen Sohn kommen wird.

1. Punct.

BEtrachte die gröſte Thorheit der Chriſtlichen Seelen, welche wohl wiſſen, daß diſes gegenwärtige Leben ſo kurtz, und das Grab ſo nahe iſt; dahingegen die Ewigkeit ſo lang. Indeſſen bemühen ſie ſich ungemein um die Güter diſes ſo kurtzen Lebens: und gedencken nit an das ewige Leben; oder wann ſie daran dencken, geſchicht diſes ſo ſelten und ſo hinläßig, daß man ſagen kan, diſe ſeye die geringſte aus ihren Sorgen. Diſes verweiſet der H. Geiſt denen Liebhaberen der Welt: Eccleſ. 6. 7. omnis labor hominis in ore ejus: ſed anima ejus non implebitur. **Die völlige Bemühung des Menſchen iſt für ſeinen Mund; er ſorget nur um die Bequemlichkeiten und Freuden ſeines Leibs:** aber ſeine **zu dem Himmel erſchaffene Seel kan mit irrdiſchen Sachen nit erfüllet werden:** GOtt iſt ihr Leben, ihr Glückſeeligkeit, und

ihr Freud. O Chriſten, die ihr euch wegen eurem Glauben rühmet, wiſſet ihr dann nit, daß ihr ein unſterbliche Seel habet? was für eine Weeg-Zährung machet ihr dann zuſammen, damit ihr euch auf die Rayß in die Ewigkeit verſehet? ihr wendet alle Sorg auf ein Augenblickliches Leben: und ſorget nit für das ewige Leben! was iſt dann eine Thorheit zu nennen, wann diſe kein Thorheit iſt? quid habet amplius ſapiens à ſtulto, & quid pauper, niſi ut pergat illuc, ubi eſt vita? Eccl. 7. Was hat der Weiſe, welcher ſich zu einem gutem Todt bereitet, vor dem Narren, ſo hieran nit dencket? was hat der Arme, welcher alles verlaſſet JEſu Chriſto nachzufolgen, vor dem Reichen, welcher ſeine Schätz auf Erden verſammlet? der Weiſe und Arme gehet nemlich dem Leben zu, und begibt ſich zu ſolchem End auf die enge Straſſen, damit er zu der glückſeeligen Ewigkeit gelange.

O Thorrechte Jungfrauen, ihr ſeyd nur einige Schritt von dem Grab entlegen: Warum beladet ihr euch auf ein ſo kurtze Rayß mit ſo vilen Sachen? warum dencket ihr nit vilmehr an die Rayß gen Himmel, davon ihr ſo weit entfernet ſeyd? pro brevi vita omnis cura: pro æterna nulla. Alles thuet man wegen einem kurtzen und elenden Leben, nichts thuet man wegen dem ewigen Leben: O groſſe Thorheit! 2.

2. Punct.

BEtrachte zweytens die gröſte Thorheit der Chriſtlichen Seelen, welchen beſtens bekannt, daß ſie ſterben müſſen, und warten doch auf den letzten Augenblick ihres Lebens mit der Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt. Dieſes heißt auf einem fremden Grund bauen wollen: die Zeit des gegenwärtigen Lebens gehöret ihnen zu; nit aber die Stund des Todts, auf welche ſie ſich verlaſſen, und ein ſehr übel gegründete Hoffnung darauf ſetzen. Noli eſſe ſtultus, ne moriaris in tempore non tuo, Eccl. 7. ſeye nit ſo thorrecht, und begehe dieſen Fehler nit / damit du nit zu einer Zeit ſterbeſt / welche dir nit mehr zugehöret. Es iſt keine Zeit anzufangen, da man endigen muß: GOtt hat dir die Zeit des Todts keineswegs zu der Buß beſtimmt, ſondern hat Ihme ſelbſt dieſelbige vorbehalten dich zu richten. Er wird kommen, da du am wenigſten daran dencken wirſt, und wann er deine Ampel erloſchen, ohne Feur und ohne Oel, deinen Glauben gantz todt, dein Seel ohne Gnad, dein Hertz ohne Lieb, dein Leben ohne gute Werck findet, kanſt du dir einbilden, daß er warten werde, bis du in deinen Sachen ein beſſere Anſtalt gemacht habeſt? Bildeſt du dir ein, du werdeſt alsdann im Stand ſeyn dergleichen Anſtalten zu machen? Wer die Mittel zur Seeligkeit

keit verabſaumet, da er ſie haben kan, ſetzet ſich in die Gefahr eines elenden Untergangs. Umſonſt ſprachen die thorrechte Jungfrauen zu denen weiſen, gebt uns von euerm Oel. Die gute Werck können nit hingegeben werden: es iſt gut, daß man zu denen Heiligen ſeine Zuflucht nemme, ſich dem Gebett frommer Leuthen anbefehle; diſes allein klecket aber nit; das Oel der heiligen Liebe wird nit verſchencket; man muß es kauffen: die Buß, die Zäher, das Allmoſen, die Vermeidung der Sünd, die Abtödtung, das gute Leben seynd der Werth, womit es erkauffet wird; und wann dir nach allem diſem GOtt ſein heilige Lieb verleihet, iſt es ein lautere Gnad und groſſe Barmhertzigkeit. Umſonſt giengen die thorrechte Jungfrauen in die Kramläden Oel zu kauffen; es ware zu ſpath: der Bräutigam kame an, da ſie eben hingiengen: ſie hätten ſollen ehender gehen. Wird es Zeit ſeyn den Beichtvatter zu begehren, wann du zunächſt bey dem Todt ſeyn wirſt? Glaubſt du, es werde nach einem ſündhafften Leben genug ſeyn, den Prieſter bey der Hand faſſen, eine Gnad bey GOtt zu erlangen, da du nit mehr wirſt reden können? O ungewiſſe Buß! O thorrechte Jungfrauen, wo habt ihr ſo übel gelehrnet dem künfftigen Zorn zu entfliehen? Wer die Beſſerung ſeines Lebens auf ein zukünfftige

Zeit verſchiebet / welche villeicht niemahl kommen wird / verlaſſet das gewiſſe wegen dem ungewiſſen; und da er dasjenige verachtet / was er verliehret / zeigt er gantz klar / daß er jenes nit liebe, was er erwartet, und verdienet hiemit / daß ihm ſelbes entzohen werde. S. Anſelmus epiſt. 1.

3. Punct.

ERwege zum dritten die gröſte Thorheit der Chriſtlichen Seelen, welche wohl wiſſen, daß der Himmel nur allein für die gute Werck gegeben werde, und ſich dannoch ſelbſt mit einer eitlen Hoffnung betrügen, und glauben, ſie werden den Himmel ungeacht ihrer Saumſeeligkeit erlangen, wann ſie mit denen thorrechten Jungfrauen nur ſprechen: Domine, Domine, aperi nobis, O Herr / O Herr, mache uns auf. Wann du an dem Thor des Himmels anklopffen wirſt, wird man weder auf deinen Adel, weder auf deine Ehren-Aemter, noch auf deine Güter, Wohlredenheit, und andere Eigenſchafften acht haben: wann du keine gute Werck aufzuweiſen haſt, wirſt du hören müſſen: Clauſa eſt janua. Das Thor iſt verſchloſſen. Die ſchöne Wort, die gute Eigenſchafften, die ſchönſte Ehren-Titel werden nit angeſehen, da man allein das gute Leben belohnet: beziehe dich nit auf jene Wort des Erlöſers: Pulſate, & aperietur vobis. Klopffet / und man wird

euch

euch aufſpörren. Wahr iſt es, daß man den Himmel für diejenige aufſpörre, welche anklopffen: man muß aber mit denen Händen, das iſt, durch die gute Werck anklopffen: die Wort allein nutzen hier nichts. Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum. Nur denenjenigen wird das Thor aufgeſchloſſen, welche in ihrem Leben anklopffen: nach dem Todt iſt keine Zeit mehr: die Thür iſt alsdann auf ewig verſchloſſen. O ſi ſapere in cordis palato poſſit, quid admirationis habeat, quod dicitur, venit ſponſus: quid dulcedinis: intraverunt cum eo ad nuptias: quid amaritudinis: clauſa eſt janua! S. Gregor. hom. 12. in Evang. O wann du in deinem Hertzen wohl verſtundeſt, was groſſe Erſtaunung jene Wort mit ſich bringen: Der Bräutigam kom̃t. Wie ſüß jene Wort ſeyen: Die ſo bereit waren, ſeynd mit Ihme zur Hochzeit eingegangen; und was groſſe Bitterkeit jene letzte Wort mitführen: Das Thor iſt verſchloſſen. Klopffe alſo zur rechten Zeit, da man dir noch aufſchlüſſen kan: wache, dann du weder den Tag, noch die Stund weiſt, da es auf ewig wird verſchloſſen werden. So lang du lebeſt, wird man dir noch allzeit aufmachen: nach dem Tod aber magſt du klopffen, so lang du wilſt, man wird dir nimmermehr aufſpörren. Dann endlich

ver-

verdienet derjenige nit nach dem Todt ſei- ner Bitt gewähret zu werden, welcher in ſeinem Leben nit thuet, was ihme GOtt gebietet. Ibi à Deo non poteſt mereri, quod petit, quî hîc noluit audire, quod juſſit. Idem.

Des erſten Tags
Zweyte Betrachtung.
Wir müſſen uns zu dem Todt berei- ten, damit wir nit überfallen werden.

Die Gleichnus-Red von dem wachenden Haußvatter, damit ſein Hauß von denen Dieben nit angegriffen werde: und von dem getreuen Diener, welcher das Hauß ſeines Herrn ſorg- fältig bewachet.

Si ſciret paterfamilias, quâ horâ fur veniret, vigilaret utique, & non ſineret perfodi domum ſuam, ideo & vos eſtote parati, quia qua neſcitis hora filius hominis venturus eſt. Matth. 24.

Wann der Haußvatter wuſte, zu was für einer Stund der Dieb kom- men ſolte, wurde er ohne Zweif- fel wachtbar ſeyn, und wurde

in

in ſein Hauß nit einbrechen laſſen: dahero ſeyet auch ihr bereit, dann ihr wiſſet nit, zu was für einer Stund des Menſchen Sohn ankommen werde.

Erklårung der Gleichnuß.

DUrch den Haußvatter wird ein jeglicher Menſch verſtanden, als welchem obliget ſeyn Gewiſſen, und die Regungen ſeines Herzens wohl zubeobachten. Durch den Dieb wird der Todt verſtanden, deſſen unvermutheten Uberfall er allzeit fôrchten ſoll: dahero muß er allzeit im Stand ſeyn vor des Menſchen Sohn ſo wohl bey dem ſonderbahren, als bey dem allgemeinen Gericht ſeines Thuns und Laſſens halber Rechenſchafft zugeben, dieweilen der Tag des einen und des anderen gantz unbekannt, das Urtheil aber an beyden Orthen gleich ſeyn wird. Quoniam qualis in die iſto quisque moritur, talis in die illo judicabitur. S. Aug. epiſt. 80. ad Eſychium. Dann wie ein jedwederer zu End ſeines Lebens ſtirbt, alſo wird er an jenem groſſen Tag gerichtet werden.

1. Punct.

BEtrachte erſtlich, daß ein jedwederer von dem Todt kônne überfallen werden.

den. Es iſt eine Glaubens Lehr, daß nichts gewiſſeres als der Todt, und nichts ungewiſſeres als die Stund des Todts. Neſcit homo finem ſuum, ſed ſicut piſces capiuntur hamo, & ſicut aves laqueo comprehenduntur, ſic capiuntur homines in tempore malo, cum eis extemplò ſupervenerit. Eccl. 9. **Der Menſch weiß die lezte Stund ſeines Lebens nit, ſondern wie die Fiſch mit dem Angel, und die Vögel mit dem Garn gefangen werden, alſo werden auch die Menſchen von dem Todt überfallen, da er ganz unvermuthet über ſie daher kommet.** Die Vögel fallen in das Garn, und werden gefangen, da ſie in dem Luft herum ſchweben und ſpihlen; die Fiſch werden mit dem Angel gefangen, da ſie eben auch in dem Waſſer ſpihlen, und finden beyde ganz unverſehens den Todt. Die Menſchen aber ſeynd weit ſträfflicher, wann ſie ſich überfallen laſſen, da ſie denen Ehren und irrdiſchen Freuden nachjagen, und hiebey weder an ihr Heyl, noch an die Vorbereitung zu dem Todt dencken; dann ſie fleißig gewarnet werden, und ſowohl mit dem Liecht der Vernunfft als des Glaubens die Gefahr leicht vorſehen, und ſich zeitlich darwider ſchüzen können.

Bedencke diſes wohl, Chriſtliche Seel, du kanſt eben auch wie andere von dem Todt überfallen werden. Diſes Geſchäfft,

 wel-

welches du unternimmeſt, und nit ausmachen wirſt: jenes Gebäu, ſo du anfangeſt, und halb ausgemacht zuruck laſſen wirſt: diſes Ambt, jene Ehrenſtell, jene Freundſchafft, jene ſpizfindige Abſehen, womit du dich deine Anmuthungen zu begnügen verwickleſt, reizen dich, und ſeynd alle diſe Sachen eben ſo ville Garn und Fallſtrick, welche dir das Fleiſch und die Welt mit einander legen, und worinn ſich dein Gemüth dermaſſen verſtricket, daß es an jenen ſo gefährlichen lezten Augenblick faſt gar nit dencket. Gebet wohl acht, wachet, bettet, dann ihr wiſſet nit, wann jene Zeit kommen werde; Gleichwie ein rayſender Hausvatter ſeinen Dieneren die Sorg über ſein Hauß auftraget, und ihnen den nothwendigen Gewalt hierzu mittheilet, da er einem jeden vorſchreibet, was er zuthun hat, und dem Thor-Hüter anbefihlet, daß er wachtbar ſeye: alſo wachet auch ihr, dieweilen ihr nit wiſſet, wann der Haußvatter kommen werde; ob ſeine Ankunfft des Abends, bey Mitternacht, in aller Frühe, oder bey Sonnen-Aufgang ſich ereignen werde: Sorget alſo, daß er euch bey ſeiner gählingen Ankunfft nit ſchlaffend antreffe. Marc. 18. Diſe iſt die Ermahnung, welche dir dein Erlöſer abſonderlich eindrucket, und kan man wohl ſagen, daß er unter allen Evangeliſchen Wahrheiten keine öffter

ter und kräfftiger widerhollet habe, als eben diſe.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß ein jeglicher Menſch von dem Todt nit nur könne überfallen werden, ſondern daß auch ſehr vill würcklich in ſolches Unheyl gerathen. Diſe iſt ein zweyte Glaubens-Lehr, welche noch ſtärcker und kräfftiger als die vorige. Dann es gibt vill Sachen, welche zwar möglich, doch niemahls geſchehen ſeynd, oder jemahl geſchehen werden: da man aber kräfftig beweiſet, daß eine Sach ſchon würcklich geſchehen, kan man hieraus den unfehlbaren Schluß machen, daß ſie wohl möglich ſeye. Wann man alſo klärlich darthuet, daß ſchon vill Menſchen von dem Todt übereilet worden, muß man nothwendig bekennen, daß man leichtlich hiervon könne überfallen werden. Nun iſt aber gar leicht diſe Wahrheit ſowohl durch die Erfahrnuß, als durch die Göttliche Schrifft zu beweiſen. Dann wir haben aus dem Heil. Evangelio ſchon erſehen, daß aus zehen Jungfrauen, welche dem Bräutigam entgegen zukommen, und zu der Hochzeit mit Ihme einzugehen verordnet waren, fünff ſeynd übereilet worden, welche die Thür ſchon verſchloſſen gefunden, dieweilen ſie ſich auf die Ankunfft des Bräutigams zu rechter Zeit nit bereitet hatten.

Was haben wir hieraus anderes zu ſchlieſ-ſen, als daß wenigiſt die Helffte der Men-ſchen von dem Todt übereilet werde, da ſie am mindiſten darauf gedencken. Wann uns aber auch ſchon der Glaub hievon nichts meldete, haben wir doch von der Erfahrnus ſehr vile Exempel ſolcher Uber-eilung. Wie offt haſt du ſchon ſagen ge-hört: Diſer iſt erſtochen worden, jener iſt ertruncken, ein anderer hat ſich zu todt ge-fallen, diſer iſt bey dem Tiſch, jener bey dem ſpihlen geſtorben? Einer gehet durch das Feuer zu Grund, ein anderer durch das Schwerdt, der dritte durch die Peſt der vierte durch die Händ der Mörder. Ge-dencke alſo, daß auch dir ein gleiches wider-fahren könne. Erinnere dich am Morgen, daß du vielleicht den Abend nit erleben werdeſt, und am Abend gedencke, daß du gar wohl über Nacht ſterben könneſt. Ste-he allzeit in guter Bereitſchafft, und lebe alſo, damit du von dem Todt niemahl über-eilet werdeſt. Seelig iſt derjenige, welcher die Stund ſeines Hintritts jederzeit vor Augen hat, und ſich alle Tag zu dem Todt bereitet! Glückſeelig derjenige, welcher ſich anjetzo befleiſſet, auf ſolche Weis zu leben, wie er wünſchet vor GOtt bey ſeinem Ab-ſterben erfunden zu werden. Aus der Nach-folgung Chriſti am 23. Cap. 1. Buchs.

3. Punct

3. Punct.

BEtrachte leztlich, daß nit nur ein groſſe Anzahl der Menſchen, ſondern faſt alle von dem Todt übereilet werden. Diſe iſt widerum eine Glaubens-Lehr, welche in der Gleichnus von dem Haußvatter gegründet iſt, als welcher Zweiffels ohne wachen wurde, wann er wuſte, zu was für einer Stund der Dieb kommen ſolte, und wurde alſo in ſein Hauß nit einbrechen laſſen. Dann der Dieb kommet in der Nacht, da jederman ſchlaffet, oder ſo jemand wachet, geſchicht ſolches nur ungefähr: der Dieb haltet auch kein gewiſſe Stund; dann ſonſten leicht wäre ſich vor demſelben zu hüten. Si ſciret paterfamilias, quâ horá fur veniret, vigilaret utique. Man kan es aber nit wiſſen; er kommet, da man es am wenigiſten enttrauet: ſihe nun hier die Urſach, warum faſt alle Menſchen durchgehends zur Stund des Todts überfallen werden, dieweilen ſie nemlich gantz unbekannt, oder wann GOtt dieſelbe bisweilen offenbahret, geſchicht ſolches nur ſelten, und aus ſonderbarer Gnad, welche er einer ſehr kleinen Zahl ſeiner Freunden beweiſet. Ubrigens als der Heil. Petrus bey Anhörung diſer Evangeliſchen Lehr den HErrn fragte, ob ſie nur allein die Apoſtel, oder auch andere Menſchen betreffe, hat ihme zwar der Erlöſer

hierauf nit deutlich geantwortet: Er hat ſich aber an einem anderen Orth hierüber gantz klar vernemmen laſſen, da Er geſagt: Quod autem vobis dico, omnibus dico: Vigilate. Marc. 13. Was ich zu euch ſage, diſes ſage ich zu allen: Wachet. Und bey einer andern Gelegenheit redet Er alſo: Was zu Zeiten des Noe geſchehen / wird auch zur Zeit des Menſchen Sohn widerum geſchehen. Sie aſſen und trancken: die Männer nammen Weiber / und die Weiber nammen Männer, bis auf jenen Tag / als Noe in die Archen eingegangen, und alsdann iſt der Sündfluß unverſehens kommen / und hat alle zuſammen erſäuffet. Es wird geſchehen / wie es zu Zeiten des Loths ergangen. Sie aſſen und trancken, ſie kaufften und verkaufften: ſie pflantzeten und baueten. Aber an dem Tag / als Loth aus der Stadt Sodoma gewichen, iſt ein feuriger mit Schwefel vermiſchter Regen auf einmahl unverſehens vom Himmel gefallen / welcher alle zuſammen getödtet hat. Ein gleiches wird auch geſchehen an jenem Tag / da des Menſchen Sohn kommen wird.

Was iſt nun hieraus zu ſchlieſſen? nichts anderes, als was der Heil. Auguſtinus ſagt: Epiſt. 80. ad Heſych. Vigilare debet omnis Chriſtianus, ne imparatum eum inveniat Chriſti adventus. Imparatum autem

tem inveniet ille dies, quem imparatum invenerit ſuus vitæ hujus ultimus dies. Ein jeder Chriſt muß wachen, damit er an dem Tag des HErrn nit unbereitet erfunden werde. Er wird aber an jenem Tag unverſehens ohne Vorbereitung übereilet werden, wann er ſich an dem letzten Tag ſeines Lebens nit in guter Bereitſchafft findet.

Glaubſt du diſes? ſage offtermahlen zu dir ſelbſten: ich wird villeicht wie andere von dem Todt übereilet werden. Der Todt wird ehender über mich kommen, als ich mir einbilde: iſt alſo vonnöthen, daß ich mich ſicher ſtelle, und mich wider deſſelben unvermutheten Uberfall wohl verfaſſe. Die Gefahr übereilet zu werden weiſt und bekennet jederman; indeſſen hoffet doch ein jeglicher, das kaum angefangene Jahr noch an das End zu bringen: diſe Hoffnung machet uns ſaumſeelig und ſchläfferig. Dormitaverunt omnes, & dormierunt. Was für eine Unempfindlichkeit iſt nit diſe! Es iſt um das wichtige Geſchäfft des Heyls zu thun: ein Augenblick wird kommen, an welchem der Ausſpruch hierüber nothwendig ergehen muß: diſer Augenblick kommet unverſehens: die mehriſte werden hierin überfallen. Diſes ſagt JEſus Chriſtus zu jederman: zu ſeinen Auſerwählten, zu ſeinen Freunden, zu uns,

zu allen, welche bis auf den jüngſten Tag nach uns kommen werden: wachet, bettet, ſtehet in der Bereitſchafft, ihr werdet von dem Todt übereilet werden. An diſe Ermahnungen will man aber nit dencken: man will die Gefahr nit ſehen: gens absque conſilio, & ſine prudentia: utinam ſaperent, & intelligerent, ac noviſſima providerent. Ein Volck ohne Rath und ohne Weißheit: wie wäre nit zu wünſchen, daß ſie die Gaab der Weißheit und des Verſtands hätten, damit ſie die höchſte an dem letzten Augenblick ihres Lebens auf ſie wartende Gefahr wohl vorſehen möchten! Vigilate ergo, quia neſcitis, qua hora Dominus veſter venturus ſit. Wachet alſo, dieweilen ihr nit wiſſet, zu was für einer Stund euer HErr kommen werde.

Des erſten Tags
Dritte Betrachtung.

Wir müſſen uns zu dem Todt bereiten, damit wir nit in einem üblen Stand überfallen werden.

Veniet Dominus ſervi illius in die, qua non ſperat, & hora, qua ignorat, & dividet eum, partemque ejus ponet cum hypocritis. illic erit

erit fletus, & ſtridor dentium. Matth. 24.

Wann der böſe Knecht ihme einbildet, daß ſein Herr noch ſo bald nit kommen werde, hiemit anfanget ſeine Mit-Bediente zu ſchlagen, und mit denen Vollſäufferen zu ſchlemmen; Sihe, da wird ſein Herr gähling an einem Tag, und zu einer Stund ankommen, die er nit weiſt, und wird ihne verſtoſſen, und mit denen Gleißneren abſtraffen. Allda wird man weinen und Zähn kläpperen.

1. Punct.

BEtrachte, wie vill daran gelegen ſeye, daß man ſich zu dem Todt bereite, damit man in keinem üblen Stand überfallen werde, gleichwie jenem böſen Knecht widerfahren, welchen ſein Herr bey dem würcklichen Schlemmen ertappet hat. Die Sach iſt hochwichtig, dieweilen du dich in die Gefahr gibeſt von GOtt geſchiden, des Himmels beraubt, aus der Geſellſchafft der Heilgen auf ewig ausgeſchloſſen, und aller ſo wohl leiblichen als geiſtlichen Güter verlurſtig zu werden. Diſen Verſtand haben jene Wort, & dividet eum. Er

wird ihne verſtoſſen , und aus ſeinem Hauß verjagen. Urtheile nun ſelbſt , ob man nit billich hieran dencken ſolle. Ein wichtiges Geſchäfft nennet man das jenige, woran erſtlich alle äuſſerliche Glücks-Güter, als die Ehren, die Aempter , das Anſehen , und die Reichthumen gelegen ſeynd. Zweytens iſt dasjenige ein wichtiges Geſchäfft, da es um die leibliche Güter, als die Geſundheit, die Freyheit, alle Freuden des gegenwärtigen Lebens, und das Leben ſelbſt zu thuen iſt. Drittens, wann alle geiſtliche Güter der Seelen, die Ruehe des Gewiſſens, die Vernunfft , die Tugend, die innerliche Freud des Geiſts Gefahr leiden. Alle diſe Güter ſchätzen die Menſchen ſo hoch , das ſie nichts unterlaſſen, deren Verlurſt zu verhüten. Was wird es dann erſt ſeyn , da es nit um ein zeitliche Herrſchafft , ſondern um ein ewiges Reich ; nit um ein ſterbliches, und gleich einem Schatten zergängliches, ſondern um ein ewig wehrendes Leben; nit um ein flüchtige Freud, noch um ein gebrechliche Leibs-Wohlfahrt , ſondern um ein ewige , unendliche Freud , und höchſte Glückſeeligkeit zu thuen ? dann gleichwie uns der Sohn GOttes verſicheret , daß er denjenigen über alle ſeine Güter ſetzen werde, welchen er im Stand der Gnaden antreffen wird, ſuper omnia bona ſua conſtituet

ſtituet eum; alſo ermahnet er uns auch, daß er gleich einem Dieb kommen werde denjenigen aller Güter zuberauben, welchen er in den Stand der Sünden wird überfallen haben. Si non vigilaveris, veniam ad te tanquam fur, & neſcies, quâ horâ veniam ad te. **Wann du nit wacheſt, wird ich wie ein Dieb zu dir kommen, und wirſt du nit wiſſen zu was für einer Stund ich kommen werde.** Gleichwie nun der Todt denen wachenden zu einem unſchätzbahren Gewinn ausſchlaget, lucrum mirabile, compendium ſingulare, alſo gereichet er denen ſchlaffenden Sünderen zu einem unwiderbringlichen Verlurſt, wann ſie ihres Heyls vergeſſen, und in ſolchem Stand von dem Todt übereilet werden, dann ſie leiden hiemit einen ſehr betrübten Schiffbruch. Morietur in tempeſtate anima eorum. Job. 36. **Sie werden in mitte des Ungewitters ſterben:** Es wird ihnen eben dasjenige begegnen, was denen Schiffen auf dem Meer widerfahret. Man ſihet offt ein Schiff lange Zeit glücklich daher fahren: es gehet den geraden Weeg fort, wird von denen Winden ſchnell und wohl getriben: Aber auf einmahl ſtoſſet es gähling auf ein Sand-Banck, oder an einen verborgenen Felſen; gähling entſtehet ein widriger Wind, oder das Schiff bekommt einen Riß, und gehet zu Grund, ob ſchon

kurtz

kurtz zuvor alles ſo wohl gelungen. Non ſecus naufragia ſunt vitæ, ſagt Tertullianus, 1. de anima. Ein gleiches widerfahret denen Sůnderen bey dem Untergang ihres Lebens. Einige ſterben gåhling, ohne vorher gegangene Kranckheit: andere leiden Schiffbruch bey einem durch langwůrige Unpåßlichkeiten zerſchlagenen, und ausgezöhrten Leib: was ligt aber daran, ob das Schiff gantz, oder zerbrochen, wann die Seel in mitte ihres Lauffs gantz unverſehens zu Grund gehet? nihil refert integram abire navem, aut diſſipatam, dum animæ navigatio evertatur. Derjenige, welcher ſich auf einem wohl beſtellten Schiff befindet, und einer vollkommenen Geſundheit ſich erfreuet, erwartet ein langwůrige Schifffahrt. Wer einen ůbl beſtellten Leib gleich einem alten und gebrechlichen Schiff hat, glaubet, er werde wenigiſt das angefangene Jahr noch aus machen, nachdeme er ſchon ſo ville Jahr zuruck gelegt hat: aber ſie werden beyde auf gleiche Weiß ůberfallen, und gleichwie ein gåhlinges Ungewitter das Schiff ſamt allen darauf befindlichen Schåtzen verſencket, alſo beraubet auch der Todt die Sůnder gantz unvermuthet aller zeitlichen und ewigen Gůter. O gewaltiger Verlurſt! O entſetzlicher Schiffbruch! quomodo facti ſunt in deſolationem, ſubito de-

fe-

fecerunt, perierunt propter iniquitatem ſuam. Pſal. 72. In was entſetzliche Verwüſtung gerathen ſie nit? wie ſchnell begibt ſich ihr Fall/ ſie gehen wegen ihrer Boßheit auf einmahl unvermuthet zu Grund. O Sünder, wann du die Sünd nit förchteſt, ſo förchte wenigiſt den Todt, welcher die Straff der Sünd mit ſich bringet: vel mortem time, ſi peccatum non times. S. Aug.

2. Punct.

BEtrachte einen zweyten Umſtand, wodurch die Ubereilung des Todts ſehr beſorglich gemacht wird. Erwege alſo, daß der in ſeiner Boßheit übereilte Sünder nit nur alles Gute verliehret, ſondern auch zu gleicher Zeit in den Abgrund unendlicher Ubel geſtürtzet wird, woraus er unmöglich entweichen kan. Dann ſo er den Himmel verliehret, muß er eben darum in die hölliſche Peinen hinunter fallen: und wann er ſein höchſtes Gut einmahl verlohren hat, folgen hierauf nothwendig alle äuſſerſte Ubel. Dahero ſolle ihn billich ein dopplete Forcht anſtoſſen, wann er noch einige Vernunfft übrig hat. Dann ob ſchon das Gute, wie der H. Dionyſius redet 4. de divin. nom. ſtärcker iſt als das Ubel, und ein edles Hertz mehr beweget; dieweilen aber die Vernunfft und der Willen des gröſten Hauffens der Menſchen ſehr ſchwach

ſchwach ſeynd, ſehen wir, daß ſie der Schmertzen kräfftiger beweget, als die Freud, und daß ſie von der Forcht mächtiger getriben werden, als von der Hoffnung. Dahero ſo es allein um den Verlurſt des Himmels zuthuen wäre, und man die Höll nit zu förchten hätte, wurden sehr vill die Glückſeeligkeit der Heiligen fahren laſſen, damit ſie nur ihren Begierlichkeiten nachleben könten. Aber diſes kan nit seyn: eines iſt von dem anderen unabſönderlich, und wer immer das Erb der Kinder GOttes verliehret, wird denen Peinen der Verdammten nit entgehen mögen. **Er wird in die Zahl der Gleißner geſetzet werden**, das iſt, in die Zahl der böſen Chriſten, welche indem ſie nur etwelche äuſſerliche Zeichen ihres Glaubens an ſich haben, zu dem ewigen Feuer werden verurtheilet werden, allwo man nichts anderes als Weinen und Zähnklapperen hören wird. ibi erit fletus & ſtridor dentium. Von was für einer Wichtigkeit iſt dann nit eine Sach, wobey alles unendlich: ein unendlich gerechter Richter, ein unendlich ſchwere Rechenſchafft, ein unendlich ſcharpfe Pein? wann wir denen eitlen Güteren diſer Welt ſo hitzig nachjagen, und dero mindiſte Ubel ſo fleißig meiden, was ſollen wir nit alles thuen die Beſitzung des höchſten Guts zuverſicheren, und dem grö-

gröſten Ubel zu entgehen? wie ſehr bemühen wir uns nit um geringe Sachen, ſo uns wegen ihrer Unbeſtändigkeit alle Augenblick entweichen, oder welche wir wider unſeren Willen aus harter Noth werden anlaſſen müſſen, und welche uns allein zu unſerem Verderben dienen wurden, wann wir ſie beybehalten könnten! was ſolten wir dann nit aus Liebe der ewigen Güter, aus Liebe jenes unenendlichen Guts, ſo GOtt ſelbſten iſt, für Mühe und Arbeit anwenden! man zeiget mir eine Cron in dem Himmel, und einen brennenden Feur-Ofen in der Höll: zwiſchen diſen beyden getraue ich mich ohne Forcht zu ſpihlen und lache zu der Gefahr jene zuverliehren, und in diſen hinein zu fallen! die Begierd zu dem Himmel iſt nemlich bey mir ſehr gering, und die Forcht der Höllen ſchwach: kan aber wohl ein gröſſere Blindheit erfunden werden?

3. Punct.

BEtrachte, daß nach dem Todt nit mehr zu helffen. Wann du in einem üblen Stand überfallen wirſt, folget hierauf unvermeidlich ein ewiger Verlurſt, und ein ewige Pein: Diſer iſt der dritte Umſtand, welcher ein ſolche Uberfallung erſchröcklich machet, und dir ein groſſe Forcht einjagen ſolle. Wann der Menſch nit gar Vernunfftloß iſt, und ihme ſelbſt den unausbleibli-

chen

chen Todt, nebſt der hierauf folgenden glückſeeligen oder unglückſeeligen Ewigkeit vorſtellet, muß er nothwendig alſobald den Schluß machen, daß man ſich um die Vorbereitung zu dem Todt nit genugſam bemiehen könne, und alle erdenckliche Sorg hierzu anwenden müſſe, dieweilen unmöglich iſt ein vortreffliches Kunſtſtuck ohne vorhergegangene Arbeit und villes lehrnen, auf einmahl zu verfertigen, wobey der Fehler in Ewigkeit nit mehr kan erſetzet werden. Dann wir ſterben nur einmahl, und muß der Baum ewiglich ligen bleiben, wie er fallet; da iſt nimmermehr zu helffen. Wañ du alſo einen glückſeeligen Todt verlangeſt, bereite dich hierzu beyzeiten; die gantze Ewigkeit iſt dir daran gelegen. Betrüge dich ſelbſt nit mit eitler Hoffnung eines langen Lebens: dein Leben wird zu einem Geſchäfft von ſo groſſer Wichtigkeit gewißlich allzeit gar zu kurtz ſeyn. Non ſunt longæ vitæ mortalis induciæ, nec diuturna eſt licentia inſipientium voluptatum, in æternarum dolorem tranſitura pœnarum, ſi dum juſtitiæ ſententia ſuſpenditur, pœnitentiæ medicina non quæratur. S. Leo ſerm. 5. de Quadrag. Diſes ſterbliche Leben iſt ein kurtzer Aufſchub, welchen dir GOtt dein Heyl zu beſorgen verleihet. Diſe Freyheit, mit welcher du dich wider alle Vernunfft in den Wolluſt hinein verſenckeſt,

ckheſt, kan gar nit lang dauren, worauf ein gantze Ewigkeit der Peinen folgen wird, wann du nit das heylſame Mittel der Buß ergreiffeſt, da GOtt das Urtheil ſeiner Gerechtigkeit annoch verſchubet. Sollen ſich hiemit jene, welche in der Sünd leben, keineswegs alſo in den hiebey befindlichen Wolluſt vertieffen, daß ſie der Tod in ſolchem Stand überfalle. Aus der Höll, ſagt der Heil. Leo, kan man nit mehr entweichen; da hat die Bekehrung keine ſtatt mehr; das Mittel der Buß iſt allda ohne Frucht, dieweilen der Willen keines tugendlichen Wercks mehr fähig iſt. Dann der Königliche Prophet verſicheret, daß GOtt unter denen Todten vergeſſen bleibe, und denſelben in der Höll niemand mehr bekennet. quoniam non eſt in morte, qui memor ſit tui: in inferno autem quis confitebitur tibi? O HErr, wende dich zu mir, und erlöſe mein Seel; durch dein Barmhertzigkeit mache mich ſeelig: dann die Todte gedencken deiner nit mehr, und wer wird dich in der Höll erkennen?

Abhandlung
für den erſten Tag.
Daß wir bereitet ſeyn müſſen alle Augenblick zu ſterben / und vor GOtt zu erſcheinen.

DIe groſſe Diener GOttes haben vor denen Sünderen einen vierfachen überaus merckwürdigen Vorzug, womit ſie allzeit im Stand ſeynd wohl zu ſterben, und nit können übereilet werden.

Der erſte Vorzug beſtehet hierin, daß ſie aus ſonderbaren Gnaden ſehr offt den Tag und die Stund ihres Todts vorhinein wiſſen. Sie erlangen von GOtt diſe Erkanntnus bald durch innerliche Erleuchtung, wie dem heiligen Blut-Zeugen Anaſtaſio widerfahren, bald durch äuſſerliche Zeichen, welches die Ordens-Geiſtliche des Heil. Victorini erfuhren; dann bey dem Grab diſes groſſen Diener GOttes allzeit drey Streich gehöret wurden, wann jemand aus dem Cloſter ſterben ſolte; bald verkündigen die Engel den herbey kommenden Todt, wie es der Heil. Maximus, der Heil. Johannes Calybita, der Heil. Gildas, der Heil. Euthymius, die ſeel. Angela von Fulginio, und andere mehr öffters erfahren haben; bald mahnen die Heilige, und ſon-

ſonderbar die Seeligiſte Jungfrau, welche, dieweilen ſie bey der Geburt und bey dem Todt ihres Sohns gegenwärtig geweſen, abſonderlich befugt iſt, die Auserwählte in dem Todt, als an dem feyrlichen Geburts-Tag ihrer ewigen Glückſeeligkeit, zu ermahnen, zu ſchützen, zu tröſten, und ihnen beyzuſtehen. Ob id, quod Chriſto naſcenti & morienti Mater adſtitit, digna facta eſt, quæ filiorum Dei generationem, ùt Mater piiſſima foveat, atque morti noſtræ, in qua Deo per gloriam naſcimur, ſingulariter ſuccurrat. Salmeron. tract. 3.

Der zweyte Vorzug iſt, daß ihnen der Seeligmacher erſcheinet, und ſie bey dem hochwichtigen Ubergang aus der Welt in den Himmel aufmunteret, wie dem Heil. Antonio, der Heil. Mechtildis, und der Heil. Lidwina geſchehen, welche Er ſelbſt in Gegenwart der Seeligiſten Jungfrauen nebſt einer groſſen Anzahl der Engel und Heiligen mit der letzten Oelung verſehen, und ihr verſprochen hat, daß ſie nach verfloſſenen zweyen Tagen in ſeinem himmliſchen Reich mit denen übrigen Jungfrauen das ewige Freuden-Geſang anſtimmen werde. Der H. Nicolaus von Tolentin empfande ein dermaſſen hitzige Begird zu ſterben, daß er ohne Unterlaß aufruffete: cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, ich verlange aufgelöſet zu werden, und mit Chriſto zu

ſeyn: Diſer heilige Eifer ware dem Sohn GOttes ſo angenehm, daß Er ihme zur Stund des Todts mit ſeiner Jungfräulichen Mutter und dem Heil. Auguſtino erſchinen, in den Himmel eingeladen, und mit diſen Liebvollen Worten getröſtet hat: Euge ſerve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui. Wolan du guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freud deines HErrn. O Troſt! O Glück!

Der dritte Vorzug beſtehet hierinn, daß für die wahre Diener GOttes der Todt allzeit zu einer ihrem Heyl günſtigen Stund alſo weder zu frühe noch zu ſpath ankommet. Wann ihr Abſterben verſchoben wird, geſchicht ſolches, damit ſie Zeit haben ihre Fehler zu beſſeren, an Heiligkeit zuzunemmen, und ihre Verdienſt zu vermehren. Wann ſie aber fruhezeitig abgefordert werden, geſchicht diſes, damit ſie nit ſchlimm werden. Placens Deo factus eſt dilectus, & vivens inter peccatores translatus eſt: raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum ejus, aut ne fictio deciperet animam illius. Der Gerechte hat GOtt gefallen, und iſt von ihme geliebt worden: Er hat ihne unter denen Sünderen länger nit leben laſſen, ſonderen hat ihne hinweg genommen, damit die Boßheit ſeinen Verſtand nit verkehrete, und ſein Seel durch die betrügliche Geſtalten der Welt nit verführet wurde. Ein

reicher Mann brachte einſtens dem heiligen Allmoſengeber Johannes ein groſſes Stuck Geld, in der Hoffnung, daß durch deſſen Gebett ſein Sohn auf einer langen Rayß zu Waſſer von allem Unglück wurde befreyet werden. Indeſſen ſtarbe doch der junge Menſch auf diſer Schiffarth, worüber ſich der arme Vatter äuſſerſt betrübete, dieweilen er ſeinen lieben Sohn und gantze Freud verlohren hatte. Dem Heil. Johannes fiel dieſer Todt eben auch gar ſchwer; da nun ſein Schmertzen am höchſten ware, iſt ihm der junge Menſch mit himmliſchem Glantz umgeben erſchinen, und hat ihne getröſtet, mit Verſicherung, daß er ein Kind der Seeligkeit ſeye; hingegen aber durch ein langes Leben in die Höll wurde gerathen ſeyn. Raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum ejus.

Der vierte Vorzug iſt, daß, obſchon die Fromme von dem Todt überfallen werden, diſer ſie allzeit in guter Bereitſchafft findet. Vil aus ihnen ſterben gähling dahin: der Heil. Simeon Stilita wurde von dem Donner erſchlagen. Der Heil. Franciſcus von Sales iſt an dem Schlag geſtorben. Ob aber ſchon ein ſolcher Todt gähling über die Heilige daher kommet, iſt er doch niemahl unvermuthet. P. Franciſcus Cardoſa ein fürtrefflicher Prediger aus unſerer Geſellſchafft ſtarbe gähling, da er eben ein geiſtli-

ches Buch laſe. Der Sacriſtan kame hierauf in ſein Zimmer, und wolte ihn die Meß zu halten beruffen, fande ihn aber todt: nachdem er ſolches in dem Hauß gemeldet, kamen die Geiſtliche Mit-Brüder des Verſtorbenen alſobald zu dem Zimmer einen ſo gähligen Fall ſelbſt anzuſehen, und mercketen, daß vor dem Todten das Buch annoch offen ſtunde, und er mit dem Finger auf diſe Wort deutete: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. **Seelig ſeynd die Todte, welche in dem HErrn abſterben.**

Lehrne hieraus, daß kein Augenblick unſeres Lebens fürüber gehen ſolle, an welchem wir nit bereitet ſeyen vor GOtt zu erſcheinen, wann wir unſer Heyl verſicheren wollen. Warum aber dieſes? Dieweilen uns ein jeder Augenblick unſeres Lebens gegeben iſt, damit wir uns in demſelben zu dem Tod bereiten: dieweilen kein Augenblick iſt, welcher nit für die Ewigkeit ſehr vill nutzen könne: dieweilen kein Augenblick iſt, welcher nit der letzte unſeres Lebens ſeyn könne: dieweilen das Geſchäfft unſers Heyls von ſo groſſer Wichtigkeit iſt, daß unſer gantzes Leben zu deſſen Beſorgung nit klecken mag: dieweilen endlich die gröſte Heilige ihr gantzes Leben hindurch daran gedencket haben, indem ſie mit dem H. Auguſtino wohl wuſten, daß GOtt den

Tag unſeres Todts vor unſeren Augen verborgen hat, damit wir alle Tag unſeres Lebens daran dencken ſolten, maſſen wir nur allein deßwegen auf Erden leben, damit wir die Kunſt wohl zu ſterben ergreiffen. Fili, ante judicium para juſtitiam tibi: & antequam loquaris, diſce; ante languorem adhibe medicinam; & ante judicium interroga teipſum, & in conſpectu Dei invenies propitiationem. Mein Sohn wann du bey GOtt willſt Gnad finden, bereite dich zeitlich wegen deines Lebens Rechenſchafft zu geben, bevor er dich zu ſeinem Gericht beruffe. Es iſt keine Zeit mehr, um die Mittel ſich zu ſchützen umzuſehen, wann der Richter ſchon allbereit das Urtheil des Todts über dich ergehen laſſet. Es iſt keine Zeit mehr um die Artzney-Mittel umzuſehen, wann das Gifft ſchon zu dem Hertzen gelanget iſt. Es iſt keine Zeit mehr die Waffen zuzurüſten, wann der Feind die Mauren ſchon überſtigen hat. Stehe alſo immerdar in guter Bereitſchafft, damit du alſobald antworten könneſt, wann man dich beruffen wird. Vocabis me, & ego reſpondebo tibi. Job. 14. **Du wirſt mich beruffen / und ich ſtehe bereit dir zu antworten.** Oder gedencke immerzu mit jenem Weiſen: ſingulis momentis ſto ad oſtium æternitatis. Ich ſtehe alle Augenblick an der Porten der Ewigkeit. Ich er-

innere mich jener thorrechten Jungfrauen, welche das Himmels-Thor ſchon geſchloſſen fanden, und diſer Gefahr zu entgehen wache ich immerdar bey dem Eingang: alle Stunden ſeynd die Thorhüter des Himmels, welche mir denſelben öffnen können, dahero beobachte ich ſie alle: Man hat verſprochen den Himmel für diejenige zu öffnen, welche anklopffen, und mit warten nit ermüden werden; ich will alſo mit klopffen ſo lang anhalten, bis ich endlich Barmhertzigkeit erlange: Mein Leben zerflüſſet wie der Sand in der Reis-Uhr, in welcher ein Stäublein nach dem andern herunter fallet: alſo treibet ein Augenblick den andern, und entfliehet die Zeit ſtets aus meinen Händen. Es findet ſich aber hiebey ein merckllicher Unterſchid, da ich nemlich in der Sand-Uhr ſo wohl das verfloſſene, als das annoch zuruck bleibende miteinander ſehen kan: Ein andere Beſchaffenheit hat es mit meinem Leben, deſſen ein jeder Augenblick zu beobachten, und als der letzte zu förchten iſt: bin alſo gleich einem Ubelthäter, welcher in ſeinem finſteren Kercker alle Stund auf den Ausſpruch ſeines Todts wartet. Mancher ſitzet bey ſeiner Rechnung in dem Zimmer, da auch der Todt in der nächſt gelegenen Kammer demſelben ein gantz andere Rechnung machet. Mancher fanget einen böſen Handel an, welchen er nit ausführen

führen kan; mancher ſchmidet bey ſich ſelbſt ein groſſes Vorhaben, welches er doch nit vollenden wird. Dahero beobachte ich alle meine Gedancken, und alle meine Werck, damit ich alle Augenblick in guter Verfaſſung ſtehen möge. Singulis momentis ſto ad oſtium æternitatis. Eccl. 12. Diſer iſt der Sinn, diſe die Ubung der Heiligen, welchen du nachfolgen ſolleſt. Memento creatoris tui in diebus juventutis tuæ, antequam veniat tempus afflictionis, antequam tenebreſcat ſol, & lumen, & luna, & ſtellæ, & revertatur nubes poſt pluviam, antequam rumpatur funiculus argenteus, recurrat vitta aurea, & conteratur hydria ſuper fontem, & confringatur rota ſuper ciſternam, & revertatur pulvis in terram ſuam. Gedencke an deinen Schöpffer in denen Tagen deiner Jugend; warte nit, bis dich die Kranckheiten überfallen, und der Todt herzu nahet. Dein Leben iſt gleich der Sonnen, welche immer fortrucket, und in ihrem Lauff eilet: warte nit, bis ſie untergehe, bis der Mond und die Sternen verfinſteret werden, bis die Wolcken nach dem Regen widerkehren: warte nit, bis deine Augen ihr Liecht verliehren, bis deine Sinn durch das Alter geſchwächet werden, und bis die in das Hirn aufſteigende Dämpff in die Lungen zuruck fallen, und dich erſtecken. Dein Leben iſt gleich einem

ſilbernen Köttlein, welches täglich abgewetzet wird; warte nit, bis daſſelbige ſpringe, und die Seel von dem Leib getrennet werde, da jenes guldene Band zerbrochen wird, welches dermahlen beyde zuſammen haltet. Dein Leben iſt gleich einem aus Letten gemachten Krug, welchen man ſo offt zu dem Brunnen tragt, bis er endlich zerbricht; Es iſt gleich einem Rad an der Ciſtern, welches man ſo offt herum treibet, bis es endlich zerriſſen wird. Traue alſo deiner Gebrechlichkeit nit; erinnere dich, daß du nur ein Handvoll Staub biſt, und zu Staub und Aſchen werden muſt: Seye zu allen Stunden bereit, dann es ligt dir ein gantze entweders glückſeelige oder unglückſeelige Ewigkeit daran.

Als der Heilige Heinrich, jener keuſche Gemahl der Heil. Kunegund bey dem Grab des Heil. Wolffgang bettete, hat er ein himmliſche Hand gegen ihme hinüber wahrgenommen, welche diſe zwey Wort an die Maur ſchribe: Poſt ſex. Nach ſechs. Der fromme Fürſt glaubte anfänglich, er habe nur noch ſechs Tag zu leben übrig, bereitete ſich alſo mit gröſtem Eyffer zu dem Todt. Als er aber diſe Täg in beſter Geſundheit zuruck gelegt, vermeinte er GOtt verleyhe ihme noch ſechs Monath, womit er dann in ſeiner Vorbereitung weiters fortfuhre, und ſeine An-

Andachten verdopplete. Da er ſich aber auch nach verfloſſenen ſechs Monathen annoch gantz wohl befunden, hielte er dafür, er müſſe ſich geirret haben, und ſeye die Schrifft von ſechs Jahren zu verſtehen, welche er ſich zu einem ſeeligen End zu bereiten noch übrig habe. Nachdem er auch diſe beſtens angewendet, hat GOtt ſeine Tugend belohnen wollen, und ſchickte ihm an ſtatt des erwarteten Todts die Kayſerliche Cron und Scepter. Folge diſem herrlichen Beyſpihl, und trage kein Bedencken dich des Tods zu erinneren: gehe offt mit deinen Gedancken in das Grab hinein, du wirſt allda ein koſtbare Cron finden.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt, hierzu dienliche Ubungen.

Der zweyte Tag.

Die Beſchäfftigung diſes Tags wird dahin abzihlen, damit du bey guter Geſundheit dich zu dem Tod bereiten lehrneſt.

Die

Die Erſte Betrachtung.

Damit du wohl ſterbeſt, muſt du dem Todt in deinem Leben durch beſtändige Ubung der Abtödtung vorkommen.

Die Evangeliſche Gleichnus von denen Haus-Bedienten / welche auf die Ankunfft ihres Herren warten.

Sint lumbi veſtri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus veſtris, & vos ſimiles hominibus exſpectantibus Dominum ſuum, quando revertatur à nuptiis. Luc. 12.

Euere Lenden ſollen umgürtet ſeyn, und ſollet ihr allzeit brennende Liechter in eueren Händen halten Seyet alſo gleich jenen Hauß-Bedienten, welche auf ihren Herrn warten, biß er von der Hochzeit zuruck komme.

Anmerckung.

Die Juden trugen lange Kleider, welche ſie aufſchürtzen müſten, wann ſie arbeiten, oder rayſen wollten. Unſer Leben iſt

nichts

nichts anderes, als ein immerwährender Lauff gegen dem Todt, eine Rayß gen Himmel zu; ein Streit für die Ewigkeit. Müſſen alſo unſere Lenden durch die Abtödtung der Sinnen, der Gedancken, und böſer Begierden wohl geſchloſſen seyn, damit uns dieſelbe in der Arbeit, in dem Streit, und auf der Rayß nit hinderen. Diſer iſt der Begriff folgender Betrachtung.

I. Punct.

Betrachte, daß die Abtödtung nichts anderes ſeye, als ein freywilliger Todt, ein Todt eines noch lebenden Menſchen, ein Todt vor dem Todt ſelbſten. Folglich muß deine Abtödtung durch einen freywilligen Liebs-Gewalt in deiner Seel vorhin eben dasjenige würcken, was der Todt einſtens bey deinem Abſterben in deinem Leib nothwendig würcken ſoll. Der Todt wird dir den Gebrauch aller Sinnen benehmen: tödte auch du dieſelbe vorhinein, und entzihe ihnen alles dasjenige, was GOtt an deinen Augen, in deinen Worten, und in dem Gebrauch des ſinnlichen Weeſens mißfallen könte.

Der Todt wird dich aller zeitlichen Güter berauben. Ziehe nun dein Gemüth von denenſelben völlig ab; betrübe dich über deren Verlurſt nit, und ſchätze auch deren Genuß gantz und gar nit. Jene Menſchen,

deren

deren Hertz an daß zeitliche nit gebunden, ſeynd gleich einer zeitigen Frucht, welche von ſich ſelbſt abfallet, oder wenigiſt ohne Müehe kan abgenommen werden. Dahingegen jene, welche das zeitliche unmäßig lieben, einen erſchröcklichen Gewalt leiden, wann ihnen der Todt dieſelbe entziehet, und man ihnen ankündet, daß ſie von ſo villen weitläuffigen Vorhaben, von ſo villen angefangenen Sachen, von ſo villen halbzeitigen Hoffnungen, von der ſchönen Blühe ſo viller Erwartungen, und von dem mit gröſter Sorg zuſammen gehäufften Gut weichen müſſen, wovon ſie annoch faſt gar nichts gekoſtet haben.

Der Todt wird dich von deinen Freunden abſönderen, welche dich zwar nebſt deinen Anverwandten bis zu dem Grab begleiten werden; ſie werden dich aber unter der Erden allein laſſen, und deiner gar bald vergeſſen. Lehrne alſo bey Zeiten alle überflüßige Neigung gegen deinen Bluts-Freunden ablegen, und verändere dieſelbe in ein gantz geiſtliche Liebe. Geſchicht es etwan, daß man dich verachtet, oder in Vergeſſenheit ſetzet; nimme ein ſolche Demüthigung großmüthig auf, und ſeye wohl zu friden, daß man mit dir als mit einem Todten umgehe, daß niemand an dich dencke, dir niemand geneigt ſeye, als ob du ſchon würcklich in dem Grab ligeteſt.

geteſt. Diſe Gedancken führete der Heil. Franciſcus Borgia, da er allen Herrlichkeiten der Welt abgeſagt, und ihme nichts anderes vorbehalten, als die Meſſen und Gebett, welche für die abgeſtorbene Herzogen von Gandien geſtüfftet waren, und welche nit minder für ihn als für ſeine Vorfahrer gehalten wurden, ob er ſchon annoch bey Leben ware, dieweilen er nemlich als ein todter wolte gehalten werden, und befliſſe er ſich bey ſolchem Todten-Gepräng als ein abgeſtorbener zu leben, und allzeit im Stand zu ſeyn vor ſeinem Richter zu erſcheinen.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Abtödtung allgemein bey dir ſeyn müſſe, damit ſie die Eigenſchafften des Todts habe, und deſſen Ampt an dir vollziehe, gleichwie ſie dann auch ihren Nahmen von dem Todt herführet. Derjenige iſt noch nit todt, welcher nur die Augen, das Gehör, die Red, oder den Geſchmack verlohren hat. Ein todter muß durchgehends alle Würckung, alle Sinn, und alle Bewegung verlohren haben. Alſo kan auch derjenige für keinen vollkommen abgetödteten Menſchen gehalten werden, welcher die Abtödtung nur in einigen Stucken übet, oder nur einen und den anderen Sinn bezwinget; er muß alle Bewegungen ſeines Herzens,

tzens, ſeine Zung, ſeine Augen, alle übrige Sinn ohne Unterlaß beobachten, und die Abtödtung durchgehends in allen Sachen üben, wann er in die Zahl jener glückſeeligen Todten will geſetzt werden, von welchen geſchriben ſtehet: Beati mortui, qui in Domino moriuntur: **Seelig ſeynd jene Abgeſtorbene / welche in dem HErrn ſterben**: und an einem anderen Orth: mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto in Deo. **Ihr ſeyd todt / und euer Leben iſt mit JEſu Chriſto in GOtt verborgen.** omnino felix mors, quæ ſic immaculatum ſervat, imò penitus alienum facit ab hoc ſæculo. Glückſeeliger Todt, ſagt der Heil. Bernardus ſerm. 7. quadrag. welcher die Diener GOttes auf ſolche Weiß von dem Verderben der Welt befreyet, und ihnen ſo gar einen Grauſen darab mitbringet. Der Diener GOttes iſt verſicheret, daß JEſus Chriſtus in ihm lebe, ſo bald er aufhöret ihme ſelbſt zu leben, und kan er alsdann mit dem H. Paulo ſagen: **Ich lebe, dermahlen nit mehr ich / ſondern JEſus Chriſtus lebet in mir.** Allem übrigen bin ich abgeſtorben, und empfinde hievon nichts mehr; ich mercke auf nichts irrdiſches, und wende gantz kein Sorg darauf. Hingegen lebe ich allzeit allem demjenigen zu Lieb, und zu Dienſten, was JEſum Chriſtum angehet. Ob ich

ich aber ſchon zu ſeinem Dienſt nichts auszuwürcken vermag, iſt doch wenigiſt ſolches mein Verlangen: mir gefällt, und freuet mich alles dasjenige, was zu ſeiner Ehr geſchicht: und mißfallet mir alles, was auf ein andere Weiß geſchicht. Ad alia quidem omnia mortuus ſum, non ſentio, non attendo, non curo; ſiqua vero ſunt Chriſti, hæc vivum inveniunt, & paratum. Nam ſi non aliud poſſum, ſaltem ſentio. Placent quæ ad honorem ejus fieri video, diſplicent, quæ aliter fiunt. S. Bern. ibid.

3. Punct.

ERwege die Antrib, welche uns verbinden die Abtödtung beſtändig zu üben.

1. Es iſt diſe die Schuldigkeit eines Chriſten: Hoc noſtrum penſum eſt, hoc munus noſtrum. hæc militia noſtra, vim ipſi naturæ inferre. per nos Regnum cœlorum vim pati debet, nam violenti rapiunt illud. S. Climacus. Unſere Bemühung, unſer Ampt, unſer Streit beſtehet hierinn, daß wir der Natur Gewalt anthuen. Durch uns ſelbſt muß das Himmelreich Gewalt leiden, dann die Gewaltthätige reiſſen es zu ſich. Hoc eſt opus noſtrum in hac vita, actiones carnis ſpiritu mortificare quotidie. S. Aug. Serm. 13. de verb. Domini Diſe iſt die Beſchäfftigung unſeres gantzen Lebens, daß wir alle Tag

niemahl unterlaſſen das Fleiſch durch den Geiſt zu tödten.

2. Diſes iſt nit nur unſer Geſchäfft, ſondern es bringt ſelbiges unſer Stand und Beruff mit ſich. In hoc vocati eſtis, quia & Chriſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut ſequamini veſtigia ejus. **Zu dem ſeyd ihr beruffen / ſagt der Fürſt der Apoſtlen; dieweilen JEſus Chriſtus für uns gelitten / und euch ein Exempel gegeben hat / auf daß ihr in ſeine Fußſtapffen trettet.** Diſer iſt der edliſte, der herrlichſte, und der glückſeeligiſte Beruff, welcher immer ſeyn kan: hiebey findet ſich das ſichere Mittel wider alle Laſter, und die Quell aller Tugenden. Ein vollkommen abgetödter Menſch, ſagt der Heil. Gregorius von Naziantz, führet ein gantz himmliſches Leben, welches über alle Sinn weit erhoben iſt: ſein Seel iſt ein überaus heller Spiegel göttlicher Dingen, welcher immerzu einen reichen Zufluß des himmliſchen Liechts empfanget, und keine Unreinigkeit der irrdiſchen Sachen leidet. Sein Stand iſt dem glückſeeligen Stand der Englen faſt gleich; ſeine Werck ſeynd mit GOtt erfüllet; ſein Geiſt wohnet ſchon in dem Himmel, und genüſſet vorhin die Glückſeeligkeit des zukünfftigen Lebens; er iſt ſchon an dem Port der ſicheren Ruehe angelangt, woraus er,

wie aus dem Himmel ſelbſt, den Schiffbruch ſo viller Welt-Menſchen, welche ſich der Ungeſtümme ihre Anmuthungen überlaſſen, zuſehen kan.

3. Noch weit mehr ſolle uns zu diſer heiligen Ubung antreiben unſer Liebreichiſte Erlöſer JEſus Chriſtus, deme wir alles ſchuldig ſeynd, und welcher uns durch ſeinen ſchmertzhafften Todt von dem ewigen Todt erlöſet hat: da Er uns aber ein ſo ſchwere durch die Sünd angeſchribene Schuld abgenommen, hat Er uns ein andere Schuldigkeit auferlegt, dero wir aus Liebe nachkommen müſſen. Diſe iſt kein andere als die Abtödtung, welche wir aus Danckbarkeit und Liebe unſerem Erlöſer als einen ſchuldigen Zinß abſtatten müſſen; hiedurch ſterben wir uns ſelbſten ab, um allein demjenigen zu leben, welcher aus Güte für uns hat ſterben wollen. Ein wunderbahrliche Sach! eben dasjenige, ſo uns von dem Todt errettet, munteret uns auf zu dem Sterben: die Bezahlung iſt eine Schuld: unſer Loßmachung iſt ein neue Verbindnuß, dero wir nit entgehen können. Dann unmöglich iſt JEſu Chriſto anderſt nachzufolgen als durch das Creutz; unmöglich iſt ſeinem Geiſt nachzuleben, wann man die Begierden des Fleiſches alle zuſammen nit abtödtet. Semper mortificationem JEſu in corpore noſtro

circumferentes, ut & vita JEſu manifeſte-
tur in corporibus noſtris. 2. ad Corinth.
4. Wir ſollen die Abtödtung JEſu Chriſti allzeit in unſerem Leib herum tragen / damit auch das Leben JEſu Chriſti in unſeren Leiberen offenbar werde. Dann wir, die wir auf Erden leben, aus Liebe JEſu zu allen Stunden in den Todt geliefferet werden, damit das Leben JEſu Chriſti auch an unſerem ſterblichen Fleiſch erſcheine. O glückſeeliges Leben! O wunderbarlicher Todt, welcher uns das Leben zu keinem andern Zihl benihmet, als damit wir zu der Unſterblichkeit gelangen! quæ idcirco occidit, ne moriatur, quem occiderit. Tertull.

Des zweyten Tags

Zweyte Betrachtung.

Damit man wohl ſterbe, muß man wohl leben, und ſich in guten Wercken übeu.

Fortſetzung der Gleichnuß.

Et lucernæ ardentes in manibus veſtris. Luc. 12.

Und haltet angezündte Liechter in eueren Händen.

1. Punct.

1. Punct.

BEtrachte, daß ein guter Todt insgemein auf ein gutes Leben folge.

Der Cardinal Bellarminus pflegte zu ſagen, da er die Blindheit der Sünder beweinete: O quàm miſerè falluntur, qui cum perdite vivant, credunt poſſe ſe laudabiliter mori! O wie unglückſeelig werden jene betrogen, welche nach einem ſündhafften Leben einen guten Tod hoffen!

1. Die Erfahrnus machet nur gar zu offt das jenige wahr, was der Heil. Auguſtinus ſpricht, daß nemlich gar ſchwer ſeye in der Noth jene Mittel finden, welche man zu ſeiner Zeit vernachläßiget hat: Non facile inveniuntur in neceſſitate remedia, quæ non fuerunt in pace quæſita.

2. Man pflegt insgemein zu ſagen, daß der Todt ein Widerhall des Lebens ſeye; als ob man ſagen wollte: wie das Leben, alſo der Todt. Der Widerhall antwortet der Stimm ſehr genau, und widerholet nur dasjenige, was man geruffen hat: alſo ſtimmet auch der Todt mit dem Leben ein, und gleichwie das End bey einer ſtäten Bewegung dem Anfang gleichet, und keine Aenderung zulaſſet, alſo findet ſich auch in dem Lauff des Lebens eine gleichſam natürliche Folg, welche verurſachet,

daß die letzte Handlungen denen vorher-gehenden ſehr gleichen.

3. Die groſſe Aenderungen von dem Bö-ſen zu dem Guten geſchehen nit auf ein-mahl. Ein ſehr groſſe Aenderung iſt diſe, wann man von einem ſündhafften zu einem guten Leben übergehet: der Augenblick des Tods kan hierzu nit klecken, und iſt die wahre Buß zu ſolcher Zeit ein ſeltenes Wunder.

4. Wir ſehen, daß alles, was ſchwer iſt, nur ſelten geſchicht: nun iſt die Bekeh-rung des Sünders niemahl ſchwerer als in dem Todt. Die hefftige Schmertzen des Leibs unterdrucken den Geiſt, welcher alsdann nur dasjenige würcket, was er gewohnt hat, dieweilen die Natur zu ſol-cher letzten Zeit gantz unkrässtig dahin ſin-cket, und ihr faſt kein anderes Vermögen übrig bleibet, als zu demjenigen, was ſie angewohnt hat. Wer vorhin nit gelehr-net hat etwas zu leiden, weiſt in der letz-ten Kranckheit nichts anderes zuthuen, als klagen, und alles tadlen, was man immer zu ſeiner Hilff unternehmen mag. Derjenige, welcher an die Eitelkeiten der Welt gebunden, laſſet alsdann keine an-dere Gedancken zu, und kan nit gedulten, daß man ihme von dem künfftigen Leben etwas melde, deſſen bloſſes Angedencken ihne verwirret, und erſchröcket. Wer all-

zeit

zeit ohne Andacht und GOttes Forcht gelebt hat, iſt alsdann nit im Stand ſelbe zu üben, noch hiervon einige zulängliche Proben zu geben.

5. Wahr iſt es, daß GOtt barmhertzig, und die Gnad des Erlöſers dasjenige nach Belieben gar wohl vermöge, was der Menſch aus eigenen Kräfften nit vermag. Gleichwie aber der Göttlichen Güte zuſtehet jene in dem Todt nit zuverlaſſen, welche gottſeelig gelebt haben, alſo muß hingegen auch die Gerechtigkeit ihr Ampt thuen, und verhängen, daß jene, welche zur rechten Zeit alle Mittel des Heyls und GOtt ſelbſt vergeſſen haben, auch ſich ſelbſt zur Stund des Tods vergeſſen, und die Beſorgung ihres Heyls verſaumen. O wie glückſeelig und weiß iſt alſo derjenige, welcher ſich anjetzo befleiſſet alſo zu leben, wie er verlanget vor GOtt bey ſeinem Abſterben erfunden zu werden. Vergeſſet niemahl, ſagte die Ehrwürdige Mutter Victoria bey ihrem End zu ihren geiſtlichen Töchteren, vergeſſet niemahl jenen letzten und erſchröcklichen Abdruck, für welchen man niemahl genug ſorgen kan, und für welchen keine Vorbereitung weder unmäßig, noch zuvil ſeyn kan! Nunc tempus eſt valde pretioſum: nunc ſunt dies ſalutis: nunc tempus acceptabile. lib. 1. de imit. c. 23. Anjetzo ſeynd alle Au-

genblick ſehr koſtbar, anjetzo ſeynd die Täg des Heyls: anjetzo iſt unſer Heyl zu würcken die rechtgünſtige Zeit. Wer kan aber ohne Schmertzen anſehen, wie du ſelbe ſo unnütz verſchlentzeſt, da ſie dir ein ewige Cron zu verdienen gegeben worden.

2. Punct.

BEtrachte, das ein gutes Leben vier Stuck in ſich begreiffe, welche ſelbiges begleiten müſſen.

Das erſte iſt die Forcht GOttes, und ein groſſes Abſcheuen von allem demjenigen, was uns deſſelben Freundſchafft entziehen kan.

Das zweyte, ein kräfftiger Entſchluß alſobald widerum aufzuſtehen, da man aus Schwachheit in eine Sünd gefallen.

Das dritte, ein weite Entfernung von etwelchen angewohnten Sünden, welche ſchlimme Folgen nach ſich ziehen, und ein groſſe Verwirrung des Gemüths verurſachen; als da ſeynd die Feindſchafften, das ungerechte Gut, geringer Fleiß die Schulden zubezahlen, das Ehrabſchneiden, die gefährliche Zuſammenkunfften, der Mißbrauch der heiligen Sacramenten, die angewohnte Ubertrettungen der Reglen, Sorgloßigkeit in der ſchuldigen Ampts-Verrichtung, und dergleichen

Fehler mehr, welche das Gewiſſen in ein grauſame Unordnung bringen.

Das vierte, die Verhůtung des Můſſiggangs, ſo der Urſprung aller Laſter iſt, und ein ſorgſame Befliſſenheit auf die gute Werck ſo wohl als auf die Ubung der Tugenden, welche die ſicheriſte Merckzeichen des ewigen Heyls ſeynd. Dabit namque magnam fiduciam feliciter moriendi perfectus contemptus mundi, fervens deſiderium in virtutibus proficiendi, amor diſciplinæ, labor pœnitentiæ, promptitudo obedientiæ, abnegatio ſui, & ſupportatio cujuslibet adverſitatis pro amore Chriſti. de imit. l. 1. c. 23. Dann was dem Menſchen ein wunderbarliches Vertrauen und ſichere Hoffnung eines ſeeligen Todts bringet, iſt die Verachtung der Welt, die eifrige Begird in der Tugend fortzuſchreiten, die Liebe zu der guten Zucht, die Bemiehung der Bußfertigkeit, die Eilfertigkeit des Gehorſams, die Abtödtung ſeiner ſelbſt, und die gedultige Ubertragung allerhand Ublen aus Liebe JEſu Chriſti. Diſe ſeynd jene brennende Liechter, welche nit minder die Zuſehende, als jene erleuchten, welche dieſelbe als eigen in der Hand tragen; das Liecht, ſagt der Heil. Chryſologus, erleuchtet nit nur denjenigen, welcher ſelbes haltet, ſondern vil andere: und ein gutes Werck erleuchtet gleichfalls durch ſeinen Verdienſt

denjenigen, welcher es verrichtet, und zu gleicher Zeit erleuchtet es auch vil andere, durch das gute Exempel. Wann aber derjenige, welcher ſich auf die gute Werck befleiſſet ein himmliſches Liecht und gleichſam ein wunderſamer Stern iſt, welcher vil andere JEſu Chriſto zuführet, wie vilmehr wird er ſelbſt bey ſolchem Liecht dahin gelangen? Diſe brennende Liechter muſt du alſo jederzeit in denen Händen tragen, damit du in denen Finſternuſſen des Todts hievon erleuchtet werdeſt; maſſen der Todt ein finſtere Nacht iſt, bey welcher man für die Ewigkeit nichts mehr zu arbeiten vermag. Me oportet operari opera ejus, qui miſit me, donec dies eſt: venit nox, quando nemo poteſt operari. **So lang es Tag iſt / muß ich die Werck desjenigen verrichten / welcher mich geſandt hat: die Nacht kommet herbey / in welcher niemand etwas würcken kan. Wandlet alſo bey dem Liecht, damit euch die Finſternus nit überfalle. Dann wer in der Finſtere wandlet / weiß nit, wo er hingehe.** Multa bona potes operari, dum ſanus es, ſed infirmatus, neſcio, quid poteris. l. 1. de imit. c. 23. ſo lang du geſund biſt, kanſt du vil Gutes würcken: ich weiß aber nit, was du in der Kranckheit wirſt thun können; vill weniger zur Stund des Todts.

3. Punct.

BEtrachte, daß es nit genug ſeye, wann du diſe brennende Liechter durch andere tragen macheſt: du ſelbſt muſt dieſelbige mit eignen Händen tragen. Et lucernæ ardentes in manibus veſtris. Es iſt nemlich ein groſſe Thorheit, wann du deine gute Werck durch die Vollzieher deines letzten Willens zu üben verſchiebeſt, da du ſelbſt nit mehr im Stand ſeyn wirſt ſolches zu thuen. Vermeineſt du, deine Erben werden mehr Sorg für deine Seel tragen, als du ſelbſt in deinem Leben getragen haſt? Si non es pro te ipſo ſollicitus modo, quis erit ſolicitus pro te in futuro? ibid. Wann du anjetzo für dich ſelbſt nit ſorgeſt, wer wird dann nach dem Todt für dich ſorgen? Wie offt geſchicht es, daß mancher letzte Willen aus gerechter Verhängnus GOttes niemahlen vollzogen wird, da nemlich GOtt zulaſſet, daß jener Menſch, welcher gegen ſeiner eignen Seel grauſam geweſt, von anderen auch vergeſſen werde, welche ihm nit werden günſtiger ſeyn, dann er ſelbſten. Trage alſo dein Liecht in deinen Händen: jenes Liecht, welches vor dir hergehet, erleuchtet dich weit beſſer, als jenes, ſo erſt nachkommet. Verlaſſe dich nit auf deine Freund und Anverwante; warte ſo gar nit auf ihr Gebett, maſſen dich die Menſchen ehender vergeſſen werden, als du glaubeſt.

Es

Es iſt zwar gut, daß man ſich in das Gebett frommer Seelen empfehle, und das Gebett der Kirchen erlange; indeſſen iſt weit beſſer, wann du ſelbſt beyzeiten das Heyl deiner Seelen verſichereſt, und deine gute Werck voraus in den Himmel abſendeſt, als wann du ein ſo wichtige Sorg nur andern überlaſſeſt. Tutior via eſt, ut bonum, quod quisque poſt mortem ſuam ſperat agi per alios, agat ipſe, dum vivit, per ſe.

Des zweyten Tags

Dritte Betrachtung.

Damit du wohl lebeſt, gedencke offtermahl an den Todt.

Fortſetzung der obigen Gleichnuß.

Et vos ſimiles hominibus exſpectantibus Dominum ſuum, quando revertatur â nuptiis. Luc. 12.

Seyet gleich jenen Menſchen, welche auf ihren HErrn warten, bis er von der Hochzeit zuruck komme.

1. Punct

BEtrachte den unglückſeeligen Stand der Sünder, welche ſich dermaſſen an das

das gegenwärtige Leben hefften, daß weder der Todt, noch die Ewigkeit in ihre Gedancken eintringen kan. Diſes unordentliche Ankleben iſt der Urſprung ihres üblen Aufführens, und die Urſach ihrer Fehler. Frage ſie, warum ſie denen Reichthumen, denen Wollüſten, denen zergänglichen Ehren ſo begierig nachtrachten? Sie werden dir zur Antwort geben, man müſſe leben; ohne Ehr und Gut aber könne man nit leben, Ehr und Gut müſſe man gleichwohl zuſammen bringen, wie man kan, dieweil man es nit allzeit haben kan, wie man will. Daher kommt jene allgemeine Schwachheit, woran ſie kranck ligen, da ſie von dem Todt nichts hören wollen, deſſen Gedächtnus ſie nach aller Möglichkeit von ſich ſchieben; woraus dann erfolget, daß man ſehr bemiehet ſeyn muß, wann ihnen der Todt angekündet werden ſolte. Man muß zu ſolchem End jene Perſonen ausſuchen, welche dem Krancken angenehm. Man muß durch allerhand Umweeg den Eingang in ſein Gemüth ſuchen. Man muß ein ſo verdrüßliche Bottſchafft mit wohl ausgeſuchten Worten fürbringen, damit der Krancke hierab nit erſchröcke, noch darüber zürne. Man muß ſich mit einer ſtarcken Gedult verſehen, damit man ſeine Verweilung und langes Widerſetzen aushalte: und geſchicht zum öffteren, daß man nach vieler Miehe end-

endlich mehr nit, als ein kahles Ja expreſſet: bisweilen kommet der Todt, bevor man einmahl die geringſte Meldung davon habe thuen dörffen. O Todt, wie verdrüßlich, wie ſehr unbequem fallet nit deine Gedächtnus demjenigen, welcher die eitlen Güter des gegenwärtigen Lebens nach aller Gelegenheit zu genüſſen hat! O wie wahr iſt, was der Heil. Auguſtinus ſagt, daß alle diejenige unglückſeelig ſeynd, welche ſich in die Liebe der zeitlichen Sachen vertieffen: miſer eſt omnis animus vinctus amicitia rerum mortalium, & dilaniatur, cum eas amittit, & tunc ſentit miſeriam, qua miſer eſt, & antequam amittat eas. Ein ſolcher Menſch wird innerlich zerriſſen, da er von dem Zeitlichen abgeriſſen wird, und empfindet er alsdann ſein Elend, welches ihne ſchon vor dem Verlurſt armſeelig machte. S. Auguſt. l. 4. de Civit. c. 6.

2. Punct.

BEtrachte, was maſſen die Fromme gantz anderſt geſinnet ſeynd, als die Böſe; dann ſie richten ihr Leben durch die Gedächtnus des Todts ordentlich ein, dero ſie ſich als eines mächtigen Antribs bedienen ſich von der Welt abzuſchelen, und nach der Vollkommenheit durch Ubung fürtrefflicher Tugenden zu trachten. Frageſt du ſie,

warum

warum ſie ihre Sinn abtödten, und aus was Urſachen ſie die Armuth, die Verachtung, das Creutz, das Wachen, das Faſten, und andere Strengheiten des Leibs für ſich erwählen? Sie werden dir antworten, der Todt komme allgemach herbey, und ſeye auf diſer Welt kein bleibende Statt; folglich müſſe man auf die Ewigkeit dencken, und ſich um jene Schätz bearbeiten, welche keinen Untergang zu beſorgen haben. Sie werden ſagen, das Leben eines Chriſten ſeye ein bloſſe Erwartung des Todts, und müſſe man alſo ſelbes heiligen, daß man ſich ab der Ankunfft des Göttlichen Richters mehr zu erfreuen als zu ſorgen habe: Sie werden ſagen, diſe ſeye die Urſach, warum ſie anjetzo ihren Leib caſteyen, damit ſie alsdann ein ſteiffe Hoffnung zu GOTT haben können: Sie werden ſagen, ſie gewöhnen ſich anjetzo an die Verachtung alles Zeitlichen, damit alsdann ihr Seel ungehindert zu ihrem Erlöſer abfliegen möge: Sie werden endlich ſagen, ſie lernen dermahlen der Welt abſterben, damit ſie alsdann JEſu Chriſto zu leben anfangen mögen.

Mercke, daß unter denen tugendſamen Perſonen einige den Todt förchten, andere denſelben verlangen: indeſſen treffen ſie alle hierin zuſammen, daß ſie den Todt niemahlen vergeſſen, woraus ſie einen ſehr

groſſen

groſſen Nutzen ſchaffen, ſie ſehen gleich denſelben an als eine Urſach ihrer Hoffnung, oder als eine Urſach ihrer Forcht. Die Forcht bewahret ſie vor der Sünd, die Hoffnung munteret ſie zur Tugend auf. Die Forcht erſtecket in ihnen die Liebe der zeitlichen Güter, dieweilen nach der Lehr des Heil. Hieronymi derjenige, welcher des Todts gedencket, leichtlich alles verachtet: die Hoffnung benimmt ihnen die Forcht aller Ublen, und verſiehet ſie mit einer wunderbarlichen Ruehe des Geiſts in Mitte der gröſten Gefahren. Latrones non timeo, ſagte der H. Hilarion, quia mori paratus ſum. Ich förchte keine Mörder, dieweilen ich zu ſterben bereit bin. Ich verlange vielmehr den Todt, als daß ich denſelben förchte, dieweilen ich kein andere Forcht habe, als mein höchſtes Gut zu verliehren, welches mir der Tod nit entziehen kan, ſondern wird mich vilmehr deſſelben nähere Ankunfft ehender zu der ewigen Beſitzung meines GOttes führen.

O wie groß iſt die Barmhertzigkeit GOttes! er unterlaſſet nit uns des Todts zu erinneren, damit er uns hiedurch zu einem guten Leben bringe: Er will, daß die Zeit unſeres Todts vor unſeren Augen verborgen bleibe, damit wir zu allen Stunden daran dencken. Wer würde ſich getrauen, dich, O HErr, zu beleidigen, wann er fleiſ-

ſig

ſig gedenckte, daß er in eben demjenigen Augenblick ſterben könne, in welchem er dich beleydiget? hinc & ad te quomodo libera fronte exeam, ſi alium adoravero, & te offendero? cras fortè moriturus ſum, & qua fronte te videbo? S. Aug. in Pſal. 34. Mit was für einer Freyheit wird ich aus diſer Welt ausgehen, wann ich dich O GOtt beleydige, da ich dir die gebührende Ehr abſtihle, und einem anderen gibe? Villeicht iſt morgen mein letzter Tag; wie wird ich vor deinem Angeſicht beſtehen?

3. Punct.

BEtrachte, daß die Gedächtnuß des Todts nit nur ſehr nutzlich, ſondern auch in der Ubung ſehr leicht ſeye. Faſt alles, was du ſiheſt, und dir unter die Händ kommet, erinneret dich deſſelben.

1. Wann du Morgens fruhe aufſteheſt, gedencke, daß dir diſer Tag zu der Ewigkeit zu ſchreiten gegeben ſeye, und du deſſen End villeicht nit erleben werdeſt.

2. Wann du des Abends ſchlaffen geheſt, gedencke, daß der Schlaff eine Bildnuß des Todts, und dein Beth eine Vorſtellung des Grabs ſeye, in welchem du bald ligen, und die Würm nebſt der Fäulung für deine Decken haben wirſt. Subtus te ſternetur tinea, & operimentum tuum erunt vermes.

3. Wann du den Leib ſpeiſeſt, gedencke, daß dich der Todt ernähre; maſſen das Brod, die Früchten, das Fleiſch, welches du iſſeſt, dem Todt ſchon vorher zu einem Raub worden iſt, und gleichwie ein jede Sach dadurch geendiget wird, wodurch ſie beſtehen muß, alſo wirſt du einſtens dem Todt zu Theil werden, dieweilen eben der Todt dein Leben erhaltet.

4. Wann du die Uhr ſchlagen höreſt, gedencke, daß du um ein Stund näher bey dem Todt biſt. Sihe, wie du dieſelbe zugebracht habeſt, maſſen du wegen derſelben bis auf den mindiſten Augenblick Rechenſchafft geben muſt, faſſe bisweilen den Gedancken der Heil. Thereſia, und ſage mit ihr: O liebliches Zeichen, was groſſe Freud bringeſt du mir, da du mich erinnereſt, daß die Zeit meinen GOtt zu ſehen um eine Stund näher iſt! O wie voll der Freuden iſt ein GOtt-liebende Seel, da ſie ſich in der Nähe ihres eintzigen Hertzens-Troſts befindet!

5. Wann du auf einem Kirchhof fürüber, oder in eine Kirchen eingeheſt, ſihe auf die Gräber als auf die Geheimnus des Todts, worinn die Gebein der Abgeſtorbenen verborgen ligen, und dich erinneren für dieſelbe zu betten, anbey aber deiner ſelbſt nit zu vergeſſen, der du auch einſtens unter der Erden ligen, und gleich an-

anderen Todten mit Füſſen wirſt getret-ten werden, gleichwie du ſelbſt anjetzt auf denen Gräberen herum geheſt.

6. Folge endlich in allen deinen Wercken dem Rath des Heil. Bernardi, und ſage offt zu dir ſelbſt: Si modo moriturus eſſes, faceres iſtud? wann du gleich jetzt nach vollbrachtem diſen Werck ſterben ſollteſt, wurdeſt du daſſelbige gleichwohl thuen? wäreſt du zu friden, wann dich der Tod in diſem Gedancken, bey diſer Zuſammen-kunfft, bey diſem Geſchäfft überfiele.

Du kanſt ein ſehr gute Hoffnung ha-ben, daß du mit GOtt wohl ſteheſt, wann du unter Tags öffter gedenckeſt, daß du in diſem Augenblick, in diſen Umſtänden, bey diſem Geſchäfft vor GOtt zu erſchei-nen kein Bedencken tragen wolteſt. Wann ich gleich jetzt ſterben müſte, wäre ich wohl genugſam bereit? Ich glaube ja. Es iſt diſes ein gutes Zeichen, wer ſeine Rech-nungen beyeinander hat, tragt ſo gar ein Verlangen dieſelbe abzulegen. Si haberes bonam conſcientiam, parùm timeres mortem, ſagt der Gottſeelige Thomas von Kempen. Wann dein Gewiſſen wohl gereiniget wäre, wurdeſt du den Todt nit vill förchten. Sic te in omni fa-cto & cogitatu deberes tenere, quaſi ho-die eſſes moriturus. Alle deine Werck und Gedancken ſollten dermaſſen wohl einge-

richtet ſeyn, als ob du heunt noch ſterben ſollteſt. Der Heil. Franciſcus Borgia ſagte, einem geiſtlichen Menſchen ſtehet zu, ſich des Tags vier und zwantzig mahl zu dem Todt bereit halten. O wann du ein ſolche Ubung wohl braucheteſt, und wie P. Maldonatus gethan, des Tags nur fünff-mahl an den Todt gedenckheteſt, wie wohl wurdeſt du deine Zeit zubringen, wie richtig beichten, wie andächtig betten, wie eiffrig zu den Tiſch des HErrn gehen, wie heilig und vollkommen wurden nit all deine Werck ſeyn! Beatus ille ſervus, quem cum venerit Dominus, invenerit ita facientem: verè dico vobis, quoniam ſupra omnia, quæ poſſidet, conſtituet illum. Seelig iſt der Knecht, welchen ſein Herr bey ſeiner Ankunfft alſo beſchäfftiget finden wird: ich verſichere euch, daß er denſelben über alle ſeine Güter ſetzen wird.

Abhandlung

für den zweyten Tag.

Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks um dadurch zu der ſeeligen Ewigkeit zu gelangen.

Dixi, nunc cœpi: hæc mutatio dextræ excelſi. Pſal. 76. v. 11.

Ich

Ich hab bey mir ſelbſt geſprochen, gleich jetzt will ich anfangen mein Leben zu änderen, und mich GOtt vollkommen zu ergeben. Diſe Aenderung kommet von oben, und iſt ein Werck der göttlichen Hand.

IN diſen Worten iſt die völlige Kunſt des geiſtlichen Lebens enthalten, als welche hierinn beſtehet, daß man alle Augenblick zu der Ewigkeit wohl anwende. Man ſagt gemeiniglich, daß die Ewigkeit an einem Augenblick gelegen ſeye, und iſt diſes in zweyfachen Verſtand gantz wahr: Dann erſtlich iſt wahr, daß unſer glückſeelige oder unglückſeelige Ewigkeit an jenem letzten Augenblick hange, in welchem uns der Todt findet: Zweytens iſt auch wahr, daß unſer ewiges Heyl oder Unheyl an dem guten oder üblen Gebrauch eines jeden Augenblicks des gegenwärtigen Lebens gelegen ſeye. Auf diſen zweyen unfehlbaren Grundſätzen beruhet diſe Abhandlung, welche aus dreyen Puncten beſtehet. In dem erſten wird erwiſen, wie man einen jeden Augenblick wohl brauchen müſſe: in dem zweyten werden die gute folgen eines ſolchen Gebrauchs angezeigt: in dem dritten kommen wir auf die Hindernuſſen

nuſſen diſer löblichen Ubung, und ſchlagen die zu derſelben dienliche Mittel vor.

1. Der gute Gebrauch eines jeden Augenblicks beſtehet hierinn, daß man von Augenblick zu Augenblick ſein Leben, ſeinen Aufenthalt, ſeine Nahrung, ſeine Ruehe, und ſein völlige Bewegung von GOtt hernehme; in ipſo enim vivimus, movemur, & ſumus. GOtt iſt der Mittel-Punct unſeres Hertzens, und hiemit gehören wir ihme gantz, und Er gehöret hingegen auch uns völlig zu. Wir gehören ihme gantz, dieweilen er unſer Anfang, von welchem wir alles haben, und ohne welchen wir nichts ſeynd: wir gehören ihme gantz, dieweilen er unſer letztes End, dann Er uns aus nichts erſchaffen hat ihme zu leben, und ihm vollkommen zu dienen; deßwegen leben wir auf der Welt, und leben allein zu diſem End: Er gehöret aber auch uns völlig zu, dieweilen Er unſer gantze Glückſeeligkeit iſt, ohne ihn wurden wir allzeit unglückſeelig ſeyn. O mein höchſtes Gut, und eintziger Mittel-Punct meiner Seel, zihe alle Bewegungen meines Hertzens an dich; du haſt es für dich erſchaffen, und wird ſelbes niemahl einige Ruehe zu hoffen haben, bis es nit mit dir vereiniget ſeye! wende alſo diſes mein Hertz völlig zu dir, und verſchaffe, daß es dich allzeit ſuche, dieweilen du deſſen Heyl, deſſen Leben, und ewige

wige Glückſeeligkeit biſt. O HErr, um diſe Gnad allein bitte ich dich, daß ich entweders aufhöre zu leben, oder nur dir allein und von dir lebe; nimmermehr aber weder der Welt, noch mir ſelbſten lebe.

2. Dieweilen dann GOtt unſer Mittel-Punct iſt, müſſen wir alle Augenblick nach ihme trachten, ihme anhangen, mit ihme vereiniget bleiben, und allen ſeinen Verordnungen vollkommen unterworffen ſeyn, damit wir unſere Krafft und gantzes Weeſen aus diſer Lebens-Quell herzihen mögen: vita in voluntate ejus. Wir ſolten allzeit würcklich, wann es ſeyn könte in ſolcher Beſchaffenheit leben, wie in dem Himmel geſchicht; dieweilen aber diſes wegen der Schwachheit unſeres Geiſts hier auf Erden nit geſchehen kan, müſſen wir uns wenigiſt befleiſſen ſolche Beſchaffenheit in ein gute Gewohnheit zubringen; indem aber auch ein ſolche Gewohnheit zum öffteren aus Vergeſſenheit oder wegen Zerſtreuung des Hertzens geſchwächt; offt durch unſere Sünden, durch Unordnung der Paßionen, und durch böſen Anhang unſeres Willens an die Creaturen unterbrochen wird, iſt von höchſter Wichtigkeit, daß wir dieſelbe täglich erneueren; und wann wir unglückſeeliger Weiß aus eigner Schuld geirret, müſſen wir, ſo bald wir den Fehler wahr genommen haben,

 ohne

ohne Verzug aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen unſeren Kräfften zu GOtt widerkehren, dann wir nichts auſſer unſerem Mittel-Punct ſollen ausfahren laſſen: alle unſere Gedancken, unſere Anmuthungen, unſere Wort, unſere Werck, und alle unſere Bewegungen müſſen nach diſem Mittel-Punct abzihlen, ligt uns derohalben ob dieſelbe von dem irrigen Weeg zuruck zuführen, und allen ſowohl des Leibs als der Seelen Kräfften aufzubiethen, damit wir alſobald zu GOtt wider kehren, und diſes zwar durch ein vollkommne Untergebung an ſeine Geſätz und heilige Räth, durch ein eiffrige Begierd unſere Kräfften in ſeinem Dienſt zu verzehren, durch ein allgemeine Verachtung aller Creaturen, mit einem Wort, durch ein vollkommne Bekehrung, wodurch die bishero übel angelegte Zeit erſetzet, der Verlurſt bereuet, und GOtt nit minder aufrichtig als reumüthig um Verzeyhung gebetten werde. O mein GOtt! der du mir alles biſt, und vor deſſen Augen alle Ding nichts ſeyn, nimme an alle Bewegungen meines Hertzens, und alle noch übrige Augenblick meines armſeeligen Lebens, damit hiedurch der üble Gebrauch ſo viller Augenblick, welche ich auſſer dir verlohren habe, erſtattet werde: O wie ſehr reuet mich diſer üble Gebrauch! und wie glückſeelig

wäre

wåre ich, wann ich denſeben erſetzen kunte.

3. Bey der groſſen Anzahl jener Augenblick, aus welchen unſer Leben beſtehet, und bey welchen wir uns zu GOtt wenden, zu demſelben als zu unſerem Mittel-Punct wider kehren köñen, damit wir unſer Krafft, unſeren Aufenthalt, unſere Vollkommenheit in ihme finden mögen: gehöret nur allein der gegenwårtige Augenblick uns zu; dann der verfloſſene iſt nichts mehr, und der zukünfftige iſt ungewiß; hab ich alſo nur den gegenwårtigen in meinem Gewalt, und diſer iſt mehr nit als ein Augenblick, kan auch für mich der letzte ſeyn, und iſt es gemeiniglich, da man am wenigiſten daran dencket. Ich muß derowegen die Aenderung meines Lebens nit mehr verſchieben: alle Verzögerung iſt gefåhrlich; diſen Augenblick muß ich mich in jenen Stand ſetzen, in welchem ich zur Stund des Todts mich zu befinden verlange, zu jener erſchröcklichen Stund nemlich, welche für mich das End der Zeitlichkeit, und der Anfang der Ewigkeit ſeyn wird. O mein HErr, ich verlange es aus allen Kråfften! Bekehre mich zu dir, O mein GOtt, und ich werd mich zu dir bekehren! Nimme auf diſen armen Sünder, welcher ſich deiner Barmhertzigkeit gantz überlaſſet; nun ergibe ich mich: ich will nit mehr verweilen; diſen Augen-

blick gehöre ich dir zu, bewahre mich vor dem Schiffbruch, und gibe nit zu, daß ich verlohren gehe. Tuus ſum ego, ſalvum me fac.

4. Diſe Widerkunfft zu GOtt, diſe Bekehrung, diſe Aenderung und Erneuerung unſerer Seel enthaltet von Seiten GOttes drey Stuck, und unſerer Seits auch drey Stuck, wovon wir in dem Geheimnus der Auferſtehung der Todten, und in der Erneuerung der Welt ein fürtreffliche Abbildung haben; diſe, wie der Heil. Paulus ſagt, wird in einem Augenblick, bey dem letzten Poſaunen-Zeichen geſchehen. Ecce myſterium dico vobis. Omnes quidem reſurgemus, ſed non omnes immutabimur, in momento, in ictu oculi, in noviſſima tuba. Canet enim tuba, & mortui reſurgent incorrupti, & nos immutabimur. ich erkläre euch ein groſſes Geheimnus: wir alle werden zwar auferſtehen / werden aber nit alle geänderet werden: die Auferſtehung iſt allgemein, nit aber die Aenderung: Ubrigens wird ſo wohl die eine als die andere in einem Augenblick / bey dem letzten Poſaunen-Klang geſchehen; dann die Poſaunen wird erſchallen, und die Todte werden mit unſterblichen Leibern auferſtehen, und werden wir alsdann erneueret werden. Diſes wird zu End der Welt auf ein ſichtbare und leibliche Weiß geſchehen,

und geſchicht bey unſerer Bekehrung eben diſes in uns würcklich auf ein unſichtbar und geiſtliche Weiß. Wann GOtt eine Seel erneueren, erwecken, bekehren, und aus dem Grab ihrer Unvollkommenheiten heraus ziehen will, erweiſet Er deroſelben drey ſonderbare Gnaden: Ein Augenblick wird für ſie beſtimmet, in welchem ſie ſich zu GOtt wenden möge, dann Er uns die Zeit nur Augenblick weiß mittheilet, und hiedurch den hohen Werth diſer Gaab andeuten will: In momento. In diſem Augenblick ertheilet GOtt der Seel ein innerliches Liecht, einen guten Gedancken, welcher gleichſam der Vorbott ihres Glücks iſt; hiedurch gibt er ihr zu erkennen, daß er ſie liebe, daß er ihr gutes thun wolle, daß er ſich ihres Elends erbarme, daß er bereit ſeye dieſelbe aus der Gefahr, in welcher ſie ſich befindet, zu erretten, wann ſie anderſt mitwürcken will; und diſes heißt, in ictu oculi. Nach diſem augenblicklichen Strahlen und blitzendem Liecht gibt er ihr ein ſtarcke Einſprechung, gleich als einen Donnerklapf, wodurch das Hertz getroffen wird, oder gleich einem Trumpeten-Schall, dadurch ſie erwecket und beruffen wird, in noviſſima tuba. O unendliche Gütigkeit meines GOttes, welche ihr Geſchöpff nit verlaſſet, zu der Buß erwartet, mit genugſamer Zeit, Erkanntnus, Bewegung und in-

innerlichen Antrib verſihet, damit es auf den Weeg des Heyls widerkehren möge! O Erkanntnus! O heylſame Bewegung, daran meine Bekehrung und die Ruhe meines Hertzens gelegen iſt!

5. Was hat nun eine Seel zu thuen, da ſie auf ſolche Weiß eingeladen, bewegt und angetriben wird? Sie hat drey Sachen zu thun; die erſte iſt, daß ſie alle Augenblick der Zeit in dem jetzt gegenwärtigen, ſo ihr GOtt verleyhet, zuſammen faſſe: das iſt, ſie muß denſelben als den letzten ihres Lebens anſehen, und dafür halten, ſie habe nur noch einen Augenblick übrig, aber einen ſolchen Augenblick, welcher einer gantzen Ewigkeit gleichet, welche mit allen Zeiten in gleichem Gewicht ſtehet, und alle in einem unzertheilten, beharrlichen Pünctlein verfaſſet: dann diſer Augenblick iſt nichts flüchtiges, ſondern eine Verſammlung aller in der Zeit flieſſenden Augenblick, welche in dem Mittel-Punct der Ewigkeit zuſammen treffen. Kan man alſo wohl ſagen, daß die Seel, obwohlen ſie ewig zu leben hat, doch nur einen Augenblick eigen habe, oder vilmehr daß ſie alle Augenblick auf ſolche Weis leben ſolle, als wann ſie nur einen zu leben hätte; womit ſie das Vergangene ſo wohl als das Zukünfftige vergeſſen ſolle, damit ſie nur den gegenwärtigen Augenblick zu ihrer Bekehrung wohl anwende.

Ein

Ein alſo beſchaffene Seel iſt ſchon in der Ewigkeit; bey ihr flüſſet keine Zeit mehr, ſie dencket auch an keine, als nur die verlohrene Zeiten zu beweinen, und zu erſetzen: ſie ſpricht mit dem weiſiſten König, ſingulis momentis ſto ad oſtium æternitatis: alle Augenblick ſtehe ich bey dem Eingang in die Ewigkeit, einen jeden Augenblick meines Lebens ſihe ich als den letzten an, hiemit nimme ich von allen Geſchöpffen Urlaub, und ſage der Welt, allen Freuden, allen Eitelkeiten, allen zergänglichen Gütern völlig ab, dann ſie ſeynd mir nichts, und werden für mich in Ewigkeit nichts mehr ſeyn.

6. Das zweyte Stuck für ein ſolche Seel iſt, daß ſie ihre Augen an jene Wahrheiten heffte, welche ihr das Göttliche Liecht vorleget, und daß ſie den verlihenen guten Gedancken als den letzten anſehe, nach welchem ein immerwährende Finſternus, und kein Helle mehr kommen wird: adhuc modicum lumen in vobis eſt, ambulate, dum lucem habetis, ut non vos tenebræ comprehendant: Es bleibt euch annoch ein weniges Liecht übrig, wandlet ſo lang daſſelbige noch leuchtet, damit euch die Finſternuſſen nit überfallen.

Diſer Anblick, diſer Gedancken, diſe Erinnerung, wodurch die Seel mit einfältigen und bloſſen Glauben auf GOtt ſiehet, iſt ihme

ihme ſo angenehm, daß ſein Hertz dadurch verwundet wird. Vulneraſti cor meum, ſagt der Göttliche Bräutigam zu diſer getreuen und liebenden Seel, **du haſt mein Hertz verwundet**; aber wie? in uno oculorum tuorum: mit einem gantz einfachen Anblick; da nemlich die Seel das Aug der menſchlichen Vernunfft allen erſchaffenen Dingen verſchlüſſet, und nur allein das andere Aug eines bloſſen, reinen und einfachen Glaubens offen haltet, damit ſie ſich an GOtt allein binde. O wie glückſeelig iſt jene Seel, welche das Hertz ihres Bräutigams alſo verwundet, und bis auf das inneriſte ſeiner Göttlichen Zuneigung eintringet! Glückſeelig jene Seel, welche die Creaturen keines Anblicks mehr würdig achtet, damit ſie unabläßlich auf den Schöpffer mercken könne: Sie hat gantz keine Sorg, was man von ihr ſagen, von ihr urtheilen, mit ihr ordnen werde; Sie hat keinen leeren Kummer, beſchäfftiget ſich mit keiner Creatur, hat mit der eigenen Liebe nichts mehr zu thun; ſie ſuchet ſich nit zu entſchuldigen, noch andere als ſchuldig anzugeben; dann ſie weiß, wie ſehr diſes GOtt mißfalle, wie finſter, wie denckel, wie unanſtändig ein ſolches Verfahren ſeye, und mit der geſunden Vernunfft gar nit einſtimme. Hieraus folget, daß die äuſſerliche Ding, welche in dem Weeg ſtehen,

hen, und ſie abwendig zu machen ſuchen, bey einer ſolchen Seel kein Hindernus mehr verurſachen können, maſſen ſie ſich daran nit bindet: So gar die Anfechtungen, die innerliche Finſternuſſen, die innerliche Plagen, die beſchwehrlichiſte Zuſtänd ihres Gemüths hindern ſie nit, dieweilen ſie zwiſchen der Einbildung und dem Glauben den gehörigen Unterſchid wohl zu machen weiß, und erkennet, daß der Glauben allein jene Fackel ſeye, welche ſie erleuchten muß, daß er allein jene Saulen ſeye, welche ſie durch die Wüſten diſer Welt führen muß.

7. Endlich iſt das dritte Stuck, ſo ſie beobachten muß, daß ſie aus gantzem Hertzen jener Einſprechung folge, wodurch ſie beruffen wird, und aus allen Kräfften nach ihrem Mittel-Punct trachte: Sie muß hiemit diſe Beruffung für den letzten Poſaunen-Klang halten, welcher ſie ermahnet aus dem Grab ihrer Unvollkommenheiten herfür zu gehen, und ohne Verzug aufzuſtehen, damit ſie ihrem HErrn entgegen komme. Hiebey iſt zu beobachten, daß GOtt offtermahlen zu der Seel redet, und mehrere Poſaunen-Zeichen vernehmen laſſet, welche auf unterſchidliche Weiß klingen. Dergleichen ſeynd die Predigen, das Leſen, die gute Räth, gute Exempel, die Ermahnungen, die Kranckheiten, unver-

muthete

muthete Todts-Fäll, ſo uns erſchröcken, und in uns ſelbſt zu gehen erinneren: alles diſes gehet offtermahl ohne Frucht ab; man wancket, man verweilet, man entſchuldiget ſich, man dencket nach, und folget ein Aufſchub nach dem andern; der letzte Streich iſt derjenige, welcher die Sinn tödtet, und den Geiſt erwecket, ſo man anderſt durch einen ſchnellen Gehorſam mit würcket; es iſt diſer der letzte Gewalt der Göttlichen Gnad, welcher die Einſtimmung des Willens erhaltet, und denſelben zu dem Entſchluß ſich GOTT völlig zu überlaſſen bringet. Bey dem Heil. Paulo, zum Exempel, ware das letzte Poſaunen-Zeichen jene Göttliche Stimm, Ego ſum Jeſus, quem tu perſequeris. **Ich bin JEſus, den du verfolgeſt.** Diſe Stimm warff ihn zu Boden, und ergabe ſich Paulus an ſeinen Uberwinder mit jenen Worten: Domine, quid me vis facere? **HErr / was willſt du / daß ich thue?** Es iſt diſes das letzte Poſaunen-Zeichen für ein weltliche Seel, da ſie angetriben wird die Welt zu verlaſſen, und ſich unter den Creutz-Fahnen zu begeben: das letzte Poſaunen-Zeichen für ein Geiſtliche Perſon, welche in dem Göttlichen Dienſt lau und nachläßig iſt, da ſie durch ein ſtarcke Gnad angetriben den unveränderlichen Schluß machet gantz anderſt als bishero, nach der Vollkommenheit zu trachten.

trachten. Gleichwie nun das gantze Heyl daran gelegen iſt, daß man diſen Klang wohl beobachte, nach welchem nichts mehr übrig als der Todt und das Gericht; dieweilen man auch nit wiſſen kan, was für einer der letzte ſeye, iſt nothwendig, daß man alle gleich beobachte, und nichts auf die lange Banck verſchiebe: Hodie ſi vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda veſtra. Heunt, jetzt, diſen Augenblick, da GOtt zu dir redet, und du ſeine Stimm höreſt, verſchlüſſe ihm dein Hertz nit. Diſes Wörtlein, Heunt, iſt wohl zu mercken, dann ein groſſer Unterſchid zwiſchen diſen zweyen, Heunt/ und Morgen: der heuntige Tag gehöret würcklich dir zu, der morgige aber nit: Heunt kanſt du dich mit GOtt verſöhnen, Morgen wird keine Zeit mehr dazu seyn: Heunt iſt der letzte Tag der Barmhertzigkeit; der morgige wird villeicht ein Tag des Zorns und der Gerechtigkeit ſeyn: Ich hab euch angetriben, ſagt GOtt, hab euch ermahnet, hab euch die Mittel von eueren Sünden abzuſtehen anerbotten; ihr habt aber dieſelbige verſaumet, habt ſo vill koſtbare Augenblick unnütz verflieſſen laſſen, habt ſo villes Liecht nit ſehen wollen, habt ſo vill heylſame Einſprechungen verachtet: Euer Leben ware lau und kalt, voll der Nachläßigkeiten und Fehler; was habt ihr nun anderes zuer-

G war-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

warten, als daß euch mein gerechter Zorn überfalle? Ein vernünfftige Seel wird von diſen Wahrheiten getroffen, durch ſolche Bedrohungen erſchröcket, und entſchlüſſet ſich hiemit alles zuverlaſſen, ſich von denen Geſchöpffen zu trennen, damit ſie ſich mit ſolchem Eyffer zu GOtt wende, als ob ſie gleich jetzt die Ewigkeit antretten müßte; ſie übergibt ihm ihr gantzes Weeſen, ſcheidet ſich von der Erden, erhebt ſich gen Himmel, entſchlieſſet ſich hinfüran auf ſolche Weiß zu leben, als ob für ſie kein Welt mehr wäre, als ob ſie und GOtt allein auf der Welt wäre, als ob ſie in ihr ſelbſt nit mehr lebte, ſondern völlig in GOtt verſenckt und verlohren wäre.

8. Hierin beſtehet alſo der Gebrauch eines jeden Augenblicks die ſeelige Ewigkeit zugewinnen. Verlangeſt du nun zu wiſſen, was diſer gute Gebrauch in der Seel würcke? Er würcket, das vergangene betreffend die vollkommene Verzeichung aller Sünden; das gegenwärtige belangend, würcket er ein vollkommne Ruehe und ein vollkommnes Liecht; das zukünfftige betreffend würcket er ein überflüßige Völle der guten Werck, die Völle des Troſts und gäntzlicher Sicherheit zur Stund des Todts, die Völle der ewigen Glückſeeligkeit in dem Himmel. Die vollkommne Verzeihung aller Sünden kan nit ausbleiben,

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ben, maſſen die Seel dem göttlichen Willen gantz untergeben, und mit ſchmertzlicher Reu wegen ihren Sünden erfüllet iſt. Ja ihre Bekehrung geſchicht manches mahl mit ſolchem Eyffer, daß ihr auch die gantze Straff nachgelaſſen wird. Die Völle der Ruehe kan nit fehlen, dieweilen ſie ſich in ihrem Mittel-Punct befindet, indem ſie ſich an GOtt hefftet und alle Creaturen in Vergeſſenheit ſetzet, womit ſie ein ſchwere Bürd zeitlicher Sorgen und Unruehen abgeworffen hat. Die Völle des Liechts kan nit ermanglen, dieweilen ſie auf GOtt allein ſihet, und die läre Vorbildungen der Sinnlichkeit ihren Glauben nit mehr verduncklen. Die Völle der guten Werck kan nit abgehen; dann dieweilen ſie GOtt allein und aus gantzem Hertzen liebet, kan diſe ihr Liebe nit müßig ſeyn, ſie muß nothwendig ſtäts und groſſe Sachen würcken. Die Völle des Troſts, und einer vollkommen getröſteten Sicherheit muß zur Stund des Todts verhanden ſeyn, dieweilen ſie zeitlich Vorſehung gethan, und ſich durch ſtäte Bußfertigkeit immerzu bereitet hat; findet alſo in dem vergangenen nichts unrichtiges, bey dem zukünfftigen nichts beſorgliches, ſeufftzet hiemit nach der ſeeligen Ewigkeit, dahin alle ihre Begierden abzihlen. Die Völle der ewigen Glückſeeligkeit muß hierauff

 fol-

folgen, dero Süßigkeit ſchon vorhinein auf ſie zuflieſſet, womit ſie dem glückſeeligen Stand der himmliſchen Freud ſchon in diſem Leben den Anfang machet, indem ſie durch ſtäte Vereinigung mit GOtt in einer beſtändigen fridſamen Gleichheit des Gemüths lebet. Nur diſer Unterſchid findet ſich zwiſchen der Vereinigung der Heiligen mit GOtt in dem Himmel und zwiſchen unſerer Vereinigung mit ihme auf Erden, daß jene unveränderlich allzeit fort geführet wird; dahingegen die unſere villen Schwachheiten und Fehleren unterworffen iſt, dadurch wir aus unſerem Mittel-Punct zu weichen getriben werden.

9. Diſes Unheyl entſpringet aus einer zweyfachen Neigung und Bewegung unſerer Seel, deren die eine nach der Erden ſtrebet, die andere auf GOtt zihlet. Je ſtärcker die eine diſer Neigungen wird, um ſo vill nimmet die andere an Kräfften ab, und iſt alſo der einen Wachsthum das Verderben der andern. Nun ſeynd drey Sachen, wodurch unſere Neigung zu dem irrdiſchen geſtärcket, und folglich die Neigung zu dem himmliſchen unterbrochen oder gehindert wird, als nemlich die böſe Neigungen der verderbten Natur, die böſe Gewohnheit, welche wir durch den Anhang an die böſe Neigungen an uns nehmen, und die würckliche Einſtimmung des Willens, wel-

cher

cher ſich auf die böſe Seiten wendet. Die zwey erſte Hindernuſſen ſcheiden uns noch nit völlig von GOtt, ſie bahnen aber den Weeg zu der Trennung, welche auf die würckliche Sünd folget, und auf zweyerley Weiß zu geſchehen pfleget, da man nemlich eintweders auf einmahl in die Sünd fallet, welcher Fall dem gähen Todt gleichet: oder man fallet nach und nach in die Sünd durch ville vorhergegangene läßliche Sünden, wodurch ſie endlich zu dem Todt gebracht wird, gleichwie die langwürige Kranheiten endlich in das Grab führen.

10. Das Mittel wider ein ſolches Unheyl beſtehet in dem, daß wir uns ſchnell widerum aufrichten, ſo bald uns GOtt das Hertz rühret, und den begangenen Fehler zu erkennen gibt, müſſen es alſo machen, wie ein fleißiger Wandersmann, welcher nachdem er gefallen, ſich alſobald widerum aufrichtet, und ſeine Rayß ohne weiteren Verſchub fortſetzet. Damit wir uns aber vorhinein wider die Sünd bewahren, beſtehet das Mittel hierin, daß wir alle Tag, ſo offt es nur möglich, unſeren Willen GOtt anzuhangen, und ihme treu zu verbleiben würcklich erneueren, maſſen ſonſt der nur ſtille auf GOtt abzihlende Willen geſchwächet wird, wann man denſelben durch widerholte Ubungen nit beveſti-

veſtiget. Die Ubung ſelbſt muß zu rechter Zeit und auf gehörige Weiß angeſtellet werden. Die Zeit betreffend, muß man aus der Menge ſo viller Augenblick des gantzen Tags ſonderbar drey heraus nehmen, damit man ſich mit mehrerem Ernſt erhohle, und aus gantzem Hertzen zu GOtt wende; diſe drey Zeiten ſeynd am Morgen, zu Mittag, und Abends. Die Weiß belangend, muß man ſich in dem Geiſt an den Eingang der Ewigkeit ſtellen, als ob der gegenwärtige Augenblick der letzte unſeres Lebens wäre, und mit diſem Gedancken müſſen wir uns der göttlichen Barmhertzigkeit völlig überlaſſen, mit bereitem Willen alles zu thuen, zu leiden, und von der Hand unſeres GOttes anzunehmen, was er uns immer zuſchicken wird. Folgen nun einige Muſter ſolcher Ubungen, woraus du nach Belieben erwählen kanſt, was für dich anſtändiger ſeyn wird.

Erſte Ubung
am Morgen.
Die Seel wendet ſich durch gute Begierden zu GOtt.

Deus Deus meus, ad te de luce vigilo. Sitivit in te anima mea: quàm multipliciter tibi caro mea.

Mein

MEin GOtt, O mein GOtt, gleich im erſten Augenblick wende ich mein Hertz zu dir, und zihle mit meinen Gedancken bis Abends auf dich; ich erwähle dich für den eintzigen Gegenwurff, welcher mein Gemüth lieblich beſchäfftigen ſoll: mein Seel trachtet und ſeufftzet ohne Unterlaß nach dir, dieweilen ſie dich als daß eintzige Heyl-Mittel aller ihrer Kranckheiten anſihet. Ihr Eyffer iſt ſo hitzig, daß auch mein Leib dadurch gezohen wird dich gleichfalls zu ſuchen; er hat auch deinen abſonderlichen Beyſtand vonnöthen: ich opffere dir beyde zuſammen, Leib und Seeel auf, mit hertzlichem Wunſch beyde in deinem Dienſt zu verzehren, und mich dahin zu bearbeiten, damit ich deiner göttlichen Gnad nit unwürdig ſeye; will zu ſolchem End keine Mühe noch Arbeit ſpahren, und ſowohl dem Leib als der Seel nach bereit ſeyn alles zu leiden, alles widrige zu umfangen, damit ich zu ſolcher Glückſeeligkeit gelangen möge.

Zweyte Ubung für den Morgen.

Die Seel wendet ſich durch gute Fürſätz zu GOtt.

Dixi, nunc cœpi &c.

DIſer, O mein GOtt, iſt der glückſeelige Augenblick meiner gäntzlichen Bekehrung, welchen ich danckbar von deiner Hand annimme, als wann er der erſte meines Lebens wäre, nachdem ich alle übrige ſo unnutz verlohren hab, daß ich mit Wahrheit bekennen muß bishero gar nit gelebt zu haben; diſes bereue ich mit Schmertzen; bedaure den groſſen Verlurſt der bisherigen Zeit, und will die zukünfftige beſſer anwenden. Nein, liebſter GOtt, es wird nit mehr geſchehen, was bishero geſchehen. Ich will dir völlig zugehören; dahero ſage ich allen Creaturen auf ewig ab, da ſie mich von dir abzuwenden ſuchen. Ich verwirff alles dasjenige, was dir mißfallet, bis auf die geringſte Unvollkommenheiten; und bin entſchloſſen ehender alles zu verliehren, und alles zu leyden, als deiner Gebotten eines zu übertretten. Steiffe mich, O HErr, durch die Krafft deiner Gnad; erneuere in mir den Eifer des Geiſts, und die Be-

Begird zur Vollkommenheit; Stehe mir bey, damit ich meine gute Fürſätz beſtändig halte, und in deinem Dienſt unbeweglich verharre. Dignare, Domine, die iſto ſine peccato nos cuſtodire. Adjuva me, Domine, in bono propoſito, & ſancto ſervitio tuo, & da mihi nunc incipere, quia nihil eſt, quod hactenus feci.

Erſte Ubung
für den Mittag.

Die Seel wendet ſich zu GOtt durch die Liebe.

Tibi dixit cor meum: exquiſivit te facies mea, faciem tuam, Domine, requiram.

NIt ſo faſt meine Leffzen, als mein durch neuen Eifer angezündtes, und von deiner Gnad bewegtes Hertz eröffne ich dir, O mein GOtt, und wende mich gegen derjenigen Hand, welche mir ein tieffe Liebs-Wunden verſetzet hat, mit tieffem Stillſchweigen ſprechend: Allerhöchſte Schönheit, wie lieblich biſt du! und wie wünſche ich nach aller Bequemlichkeit dich anzuſehen und betrachten zu können! Dahero ſchlage ich meine Augen überall herum nur dich zu finden, es ſeye gleich unter denen Creaturen,

welche als ſo vile Spiegel deine Vollkommenheiten vorſtellen, oder in deiner unendlichen Weeſenheit, welche die Quell aller übrigen Schönheiten iſt. Ich will niemahlen ermüden zu ſuchen, bis ich dich gefunden habe, damit ich dich niemahl mehr verliehre: O HErr, wann wird ich dich einmahl vollkommen lieben? Wann wird mir das Glück werden in deiner Gegenwart zu erſcheinen, und bey dir zu ſeyn? Wann wird ich in dich übergehen, und mich mit dir vereinigen, da ich dich ohne Unterlaß lieben, und mit aller Sicherheit beſitzen wird?

Zweyte Ubung für den Mittag.

Die Seel wendet ſich zu GOtt durch Erhebung des Gemüths.

ERhebe dich, mein Seel, gegen deinem Mittel-Punct, und verſchübe dein Bekehren keinen Augenblick mehr; die verfloſſene Zeit iſt hin, die zukünfftige ſtehet nit in deinem Gewalt; nur die gegenwärtige gehöret dir zu; diſe aber iſt mehr nit als ein Augenblick, welcher dir gegeben iſt GOtt zu dienen, und die Ewigkeit zu gewinnen. Verſtehe wohl die Krafft diſer Worten, ein GOtt, ein Augenblick, ein Ewigkeit: Ein GOtt, welcher dir zuſihet, Ein Augenblick,

wel-

welcher dir entwiſchet, Ein Ewigkeit/ ſo auf dich wartet. Ein GOtt, welcher alles iſt, ein Augenblick, welcher nichts iſt, ein Ewigkeit, welche dir entweders auf ewig alles gibt, oder alles nimmt. Ein GOtt, welchem du ſo ſchlecht dieneſt, ein Augenblick, welchen du ſo übel anwendeſt, ein Ewigkeit, welche du in Gefahr ſetzeſt. O GOtt! O Augenblick! O Ewigkeit! O GOtt! mein Hertz ſihet auf dich, mein Hertz verlanget dich, mein Hertz ſuchet dich, damit es von dir erfüllet werde, damit es dein eigen werde, damit es ſich dir unterwerffe: ich bitte dich, nimme es in deinen Beſitz, und vertreibe aus demſelben alle Sünd, allen Anhang an die Geſchöpff, alle übel geordnete Liebe meiner ſelbſt, damit ich dir alle Augenblick meines Lebens ſo getreu dienen möge, damit ich deiner Beſitzung würdig werde. Amen.

Erſte Ubung für den Abend.

Die Seel wendet ſich zu GOtt durch die Zerknirſchung.

Non intres in judicium cum ſervo tuo: quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens.

O HErr, gehe mit deinem Diener nit zu Gericht, dieweilen vor deinem Angeſicht niemand wird gerechtfertiget werden: wann du, O HErr, auf unſere Sünden mercken ſollteſt, wer wird vor dir beſtehen mögen? Mein liebreichiſter JEſu, erbarme dich deines Dieners; Mein JEſu, ſeye mir gnädig! Gedencke, daß du mich in deinen Händen und auf deinem Hertzen eingepräget haſt; ſihe auf diſe Liebs-Schrifft, und mache ſeelig diſen elenden Sünder. Himmliſcher Vatter, ſihe an das Liebsvolle Angeſicht deines Sohns, und in Anſehen ſeiner Schmertzen erweiſe mir deine Barmhertzigkeit. O HErr, es reuet mich, daß ich dir ſo untreu geweſen! O könte ich mit meinen Zäheren, und durch mein Blut die begangene Sünden auslöſchen! Gütiger Pelican, mitleidiger Erlöſer, waſche mich in deinem Blut, reinige diſes mit Unrath erfüllte Geſchöpff, und bedecke die Bloßheit meiner Seel mit deinen Verdienſten. Pie Pelicane, Jeſu Domine, cor immundum munda tuo ſanguine.

Zweyte Ubung
für den Abend.

Die Seel wendet ſich durch ſtarckes Vertrauen zu GOtt.

In

IN jenem Augenblick, O mein GOtt, an welchem ich bey dem Eintritt der Ewigkeit ſtehen wird, da ich die Welt ſamt allem Irrdiſchen wird verlaſſen müſſen, und mich hingegen alles verlaſſen wird: in jenem Augenblick, da weder die Elteren, noch die gute Freund mehr helffen können, biſt allein du derjenige, von welchem ich in meiner Betrangnus alle Hülff erwarten kan: du allein biſt alsdann mein gantze Hoffnung, mein ſichere Zuflucht! Du allein kanſt mich durch deine Allmacht in meiner äuſſeriſten Schwachheit unterſtützen, du kanſt mich von dem Fall aufrichten, wider meine Feind in dem letzten Streit beſchützen, und mir nach erhaltenem Sieg die Cron aufſetzen. Warum ſollte ich dann ein Bedencken tragen mich dir völlig zu überlaſſen, und mit Liebe in deine vätterliche Arm zu fallen, indem du mein Zuflucht, mein ſichere Ruheſtatt, mein Hoffnung, und mein Alles biſt? Wohlan mein Seel, erhebe dich zu deinem GOtt, und wende auf ſeinen Dienſt diſes kurtze Leben, welches dir bis zu dem Todt gegeben iſt: laſſe dir nit ſchwer fallen wegen ihm zu leiden, dann die Liebe durch das Leiden muß ernähret werden. O mein GOtt, ich will mich hinfüran in dem Creutz allein rühmen, ich will leiden und lieben, lieben und leiden, erwarte auch deßwegen keinen anderen Lohn, als die Ehr ein Sclav dei-

ner

ner Liebe zu ſeyn. Verleihe mir alſo, mein GOtt, die Gnad deiner Liebe, die Gnad dich allein zu lieben, und von deiner Liebe allein zu leben; dann mein Hertz iſt gar zu klein, und die Zeit dich zu lieben gar zu kurtz, als daß ich mehrere Theil für jemand anderen hieraus machen könne.

Vorbereitung zu einem seeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der dritte Tag.

Diser Tag iſt dahin angeſehen, daß man lerne, wie man die Kranckheiten und den Tod von der Hand Gottes annemmen müſſe.

Die Erſte Betrachtung.

JEſus fragt die Söhn Zebedäi / ob ſie den Kelch ſeines Leidens trincken können?

Die Betrachtung handlet von jenen heiligen Anmuthungen, mit welchen alle Chriſten die Kranckheiten und den Todt von der Hand GOttes annehmen ſollen.

Poteſtis bibere calicem, quem ego bibiturus ſum, aut baptiſmo, quo ego baptizor, baptizari? Mar. 10.

Kön-

Könnet ihr den Kelch trincken, welchen ich trincken wird, und jenen Tauff ausſtehen, welchen ich ausſtehen wird?

Anmerckung.

ALs der Erlöſer nacher Jeruſalem gienge, und zu ſeinen Jüngeren von ſeinem Leiden redete, haben die zwey Brüder, der Heil. Johannes, und der Heil. Jacobus durch ihre Mutter bey ihme um die zwey erſte Plätz in ſeinem Reich angehalten. Man kan eigentlich nit wiſſen, ob ſie das himmliſche oder ein irrdiſches Reich verſtanden haben: dieweilen aber ihr Begehren aus einer unordentlichen Begird der Hochheit entſprange, und ſie den Bogen zu hoch ſpanneten ohne auf die gehörige Mittel bedacht zu ſeyn, gabe ihnen der Sohn GOttes einen Verweiß, und ſagte zu ihnen; ihr wiſſet nit, was ihr begehret: woher verdienet ihr in meinem Reich neben mir, einer zur rechten, der audere zur lincken Hand zu ſitzen? werdet ihr wohl jenen Kelch trincken können, welchen ich trincken wird? wir können es, gaben ſie zur Antwort; wir ſeynd bereit dir überall nachzufolgen, und in deinem Dienſt das Leben zu laſſen. Der HErr widerſetzte: ihr werdet zwar meinen Kelch trincken,

und jenen Tauff ausſtehen, welchen ich ausſtehen wird: jene Plätz aber zu meiner rechten und lincken ſtehet mir nit zu euch zu geben, ſondern werden denenjenigen zukommen, welche von meinem Vatter hierzu beſtimmet ſeynd. Mercke, daß der HErr ſein Leiden einen Tauff und einen Kelch nenne; Einen Tauff zwar, dieweilen Er mit ſeinem eigenen Blut ſolte abgewaſchen werden: Einen Kelch aber, wegen der Bitterkeit, ſo ihme dadurch zukommen, und wegen des Heyls, welches derſelbe denen Menſchen bringen ſolte. Gleichwie er nun diſen obſchon überaus bittern Kelch aus Liebe gegen uns zu trincken ſich nit geweigeret, und denſelben aus der Hand ſeines Vatters mit vollkommner Ergebung in ſeinen Willen, mit unüberwindlichem Muth, mit wunderbarlicher Freud angenommen hat, alſo müſſen auch wir den Kelch der Kranckheiten und des Todts mit eben diſen Meinungen und Anmuthungen von ſeiner Hand empfangen, wie aus gegenwärtiger Betrachtung erhellen wird.

1. Punct.

DAs erſte aus allen, was ein Chriſt bey anfangender Kranckheit zu thuen hat, beſtehet in dem, daß er diſen Kelch von der Hand GOttes mit vollkommener Ergebung in ſeinen Willen annehme, und ſich zu dem Todt erbiethe, ob ſich ſchon die Natur dar-

ab entſetzet. Es braucht mehr nit als das Exempel JEſu Chriſti, damit er ſich hierzu bequeme. Mein Vatter, ſagte der Göttliche Sohn auf dem Oelberg, wann es möglich, nimme diſen Kelch von mir hinweg: jedoch geſchehe dein Willen, und nit der meinige. Hæc vox omnes fideles inſtruxit, omnes confeſſores accendit, omnes martyres coronavit. S. Leo ſerm. 5. de paſs. Diſe Red hat alle Glaubige unterwiſen, alle Bekenner aufgemunteret, und alle Blut-Zeugen gecrönet.

In diſem Abſehen antwortete unſer gottſeelige Bruder Johannes Ximenez, als er auf ſeinem Todt-Beth gefragt wurde, ob er nit mit groſſem Verlangen in den Himmel eile, mit ehrenbietiger Untergebung an das Göttliche Wohlgefallen: **Ich verlange nichts anderes, als daß der heiligiſte Willen GOttes an mir vollkommen erfüllet werde/ gleichwie ich es meinem GOtt ſchon längſten verſprochen hab.**

Ein anderer Geiſtlicher aus unſerer Geſellſchafft nahme kurtz vor ſeinem Todt das Creutzbild in die Hand, und da er die heilige Wunden gantz getröſtet anſahe, ſprache er mit gleicher Andacht eines GOtt gantz ergebenen Willens: Paratum cor meum Deus, paratum cor meum. O GOtt mein Hertz iſt bereit, ja mein Hertz iſt bereit! Hierauf umfaſſete er den Gecreu-

 tzigten

zigten mit inbrünſtiger Liebe, und ſagte: Quid mihi eſt in cœlo, & à te quid volui ſuper terram, Deus cordis mei, & pars mea, Deus in æternum. Was verlange ich im Himmel oder auf Erden, als dich allein, O GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit? Alsdann druckete er denſelben an ſein Hertz, ſprechend: Faſciculus myrrhæ dilectus meus mihi. Mein Geliebter iſt für mich ein Myrrhen-Büſchelein. Dilectus meus mihi, & ego illi. Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein. Weiters verſicherte er, daß er ſein gantzes Leben hindurch allzeit einen groſſen Nutzen auf Geiſtlichem Weeg aus der öffteren Erneuerung jenes guten Fürſatz geſchöpfft habe, welchen er tieff in ſein Hertz eingegraben hatte: Volo, volo divinam voluntatem ſemper in me perfectiſſimè adimpleri, ich will, ich will, daß der Göttliche Willen an mir vollkommniſt erfüllet werde. Er ſagte auch, und widerholte es zum öffteren, daß er bereit wäre bis an das End der Welt, ja ſo gar die gantze Ewigkeit hindurch zu leiden, damit er nur dem Göttlichen Willen nachkommen möchte, und wiſſe er gantz wohl, was er ſage. Beati illi, qui in hora mortis ſuæ inveniunt ſe conformes tuæ ſanctiſſimæ voluntati: mors enim ſecunda non poterit eis nocere. O HErr, ſagte der Seraphiſche Heil. Franciſcus, Seelig ſeynd diejenige, welche

welche ſich zur Stund des Todts deinem heiligiſten Willen gantz ergeben werden: dann der zweyte oder ewige Todt wird ihnen nit ſchaden können. Als die Heil. Gertrud an einem hitzigen Fieber kranck, und in völligem Schweiß lage, wurde ſie durch die Gegenwart JEſu Chriſti wunderbarlich erquicket: er hielte die Geſundheit in ſeiner rechten Hand, die Kranckheit aber in der lincken, und gabe ihr die Wahl zwiſchen beyden: die Heilige wendete ſich zu dem Göttlichen Hertzen, und da ſie ſich ſeinem Wohlgefallen gantz und gar überließſe, ſagte ſie: Ecce, Domine, toto corde deſidero, ut nunquam meam reſpicias, ſed tuam in omnibus circa me laudatiſſimam placentemque perficias voluntatem. inſinu. l. 3. c. 53. Mein GOtt und HErr, ich verlange aus gantzem Hertzen, daß du auf meine Neigung niemahl einige Acht habeſt, ſondern daß, mich betreffend, dein preißwürdigiſter und gefälliger Willen allzeit erfüllet werde.

2. Punct.

DAmit man ſich in diſer vollkommenen Ergebung in den Göttlichen Willen veſt ſetze, iſt vonnöthen, daß auch ein groſſer Muth darzu komme, und man den Kelch mit hertzhafftem Entſchluß annehme, wobey man ſich weder ab denen Schmertzen, noch ab denen Schwachheiten, weder ab

denen Forchten der Natur entſetzen muß. Als P. Balthaſar Alvarez ſahe, daß ihme der Leib-Artzt die Gefahr des Todts nur halb und halb eröffnete, aus Forcht, er möchte den Krancken betrüben, ſagte ihm diſer mit behertzter Stimm und heiterem Angeſicht, nihil eſſe, cur timidius ſibi ſupremam horam nuntiaret: ſe vitam nihili facere, & mortem non timere. Er ſolte kein Bedencken tragen, ihme den Todt anzukündeu; dann er achte das Leben nit, und förchte auch den Todt nit. Erwege diſe zwey Wahrheiten bedachtſam. Das gegenwärtige Leben iſt nit zu achten: der Todt iſt nit zu förchten. Damit du seheſt, ob du ſie wohl faſſeſt, ſtelle dir vor, als ob dir dein Erlöſer ſeinen Kelch darreiche, und zu dir ſpreche: **Kanſt du den Kelch trincken, welchen ich trincken wird?** Prüfe dein Hertz in ſeiner Gegenwart, und erforſche deine Neigungen: kanſt du mit Wahrheit ſagen. ich achte das Leben nit, und förchte den Todt nit: ich bin zwar ſchwach, und kan aus mir ſelbſten nichts: ich vermag aber mit Beyſtand der Göttlichen Gnad alles. Forti, ac generoſo animo opus eſt, & nihil grave nobis durumque videbitur: ſed è contra ſi ille infirmus ſit, nihil erit, quod non graviſſimum videatur. S. Chryſoſt. 1. ad Timoth. hom. 9. Laſſet uns einen groſſen und ſtarcken Muth faſſen, ſo wird uns nichts

ſchwer

ſchwer fallen: wann hingegen unſer Hertz mit Forchten umgehet und ſchwach iſt, wird uns das mindiſte Ubel ſchwehr, ja unerträglich fallen.

3. Punct.

WIr müſſen aber noch um einen Staffel höher ſteigen, und die Kranckheiten ſo wohl als den Todt mit Freuden annehmen. Hat dann nit ein Gefangener Urſach frölich zu ſeyn, da er zu ſeiner Freyheit gelanget? Wir ſitzen dermahlen in einer zweyfachen Gefangenſchafft. Die Welt iſt ein Kercker für unſern Leib: der Leib ein Kercker unſerer Seelen. Der Heil. Paulus wurde nit gewunſchen haben von ſeinen Banden aufgelöſet zu werden, wann er ſich nit als einen Gefangenen angeſehen hätte. Diſſolvi Paulus non quæreret, niſi ſe vinctum videret, ſagt der Heil. Gregorius 4. Mor. c. 41. Wann wir alſo mit ihme unter die Gefangene zu zehlen ſeynd, ſolten wir nit auch nach der Freyheit trachten, und mit ihme ſprechen: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto? und wann JEſus Chriſtus unſeren Wunſch erfüllet, ſollen wir uns ja erfreuen, da Er unſere Band auflöſet, und die Mauren unſeres Kerckers allgemach zerbricht? Qui deſiderat diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, non patienter moritur, ſed patienter vivit; & delectabiliter moritur. Wer

nach ſeiner Freyheit ſeufftzet, damit er zu JEſu komme, und ſeiner Gegenwart genüſſe, ſihet den Todt nit an als ein Ubel, ſo er übertragen müſſe: ſondern er übertragt vilmehr diſes elende Leben mit Gedult, und gehet mit Freuden in den Todt. Gratias Deo, qui me à vinculis hujus corporis dignatur abſolvere, ſagte der Heil. Cyprianus, als er das Urtheil ſeines Todts und die erwünſchte Zeitung ſeiner Marter anhörete. GOtt ſey Danck, welcher ſich aus Güte würdiget, mich von denen Banden der Sterblichkeit aufzulöſen! Die H. Catharina von Senis hielte die empfindlichſte Schmertzen ihrer letzten Kranckheit für koſtbare Geſchenck von ihrem Bräutigam, und ſagte zu ihm: Gratias tibi, æterne mi Deus, quod tota die tot novis donis augeas me miſerabilem: in manibus tuis depono vitam & mortem, & volo, ſi vis, centies mori quotidie. O ewiger GOtt, ich ſage dir Danck, um dieweilen du mich Armſeelige täglich mit neuen Gnaden überhäuffeſt. In deine Händ lege ich mein Leben und meinen Tod, bin auch wohl zufriden des Tags hundertmahl zu ſterben, wann es dir alſo gefällig. Der Heil. Franciſcus hielte den Tod für ſein liebe Schweſter, und ſagte zu dem HErrn: Lauderis, mi Domine, propter ſororem noſtram mortem, quam nullus vivens poteſt evadere. Seye geprysen, mein

mein GOtt und HErr, wegen unſerer Schweſter dem Todt, welchem niemand entgehen kan. Gratias tibi ago, Domine Deus, de omnibus his doloribus meis: teque, mi Domine, rogo, ut centuplum, ſi tibi placuerit, addas, quia hoc erit mihi acceptiſſimum, ut affligens me dolore non parcas; cum tuæ ſanctæ voluntatis adimpletio ſit mihi conſolatio ſuperplena. O HErr mein GOtt, ich dancke dir um alle Schmertzen, welche ich leide: und bitte dich, du wolleſt dieſelbige hundertfältig vermehren, wann es dir beliebig; dann es wird mir zu gröſtem Vergnügen gereichen, wann du mir nit verſchoneſt, maſſen die Erfüllung deines heiligiſten Willens für mich ein übergroſſer Troſt iſt. Virga tua & baculus tuus ipſa me conſolata ſunt.

Des dritten Tags
Zweyte Betrachtung.

Von jenen heiligen Meinungen, mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Todts empfangen ſollen.

Poteſtis bibere calicem, quem ego bibiturus ſum? dicunt ei: poſſumus.

Könnet ihr den Kelch trincken, welchen ich trincken wird? Sie ſagten zu ihm, wir können.

Anmerckung.

MAn weißt nit, aus was für einem Antrib der Heil. Johannes und Jacobus diſe Antwort gegeben haben: das Gut, ſo ſie verlangten, ſagt der Heil. Baſilius von Seleucia, munterte ſie zu dem Leiden auf. Nach was für einem Gut trachteten ſie aber? Hievon weißt man nichts: ſie wuſten es ſelbſt nit. Neſcitis quid petatis. Wañ ſie es gewuſt hätten, wurden ſie ihr Begehren nit ſo keck geſtellt haben: und wann ſie auf die Frag ihres Göttlichen Meiſters gemerckt hätten, wurden ſie nit ſo frey geantwortet haben, poſſumus, **wir können.** Laſſet uns bey diſer Betrachtung lernen, mit was für Meinungen wir diſe Antwort geben ſollen, und geben können, damit wir die Ankündigung unſeres Todts verdienſtlich aufnehmen.

I. Punct.

Erſte Meinung.

JCh will gern leiden und ſterben zur Straff meiner Sünden, dieweilen ſie den Tod verdienen. Stipendium peccati mors. **Der Todt iſt der Sünden Lohn.** In diſer Meinung

nung wolte die Königin Mathildis mit einem Buß-Kleid, auf der Aſchen ligend, ſterben, dann ſie ſagte mit tieffer Demuth: Non decet Chriſtianum niſi in cilicio & cinere mori. Es ſtehet einem Chriſten nit wohl an, daß er anderſt ſterbe als in dem Buß-Kleid und auf der Aſchen. Mit eben dergleichen Gedancken iſt P. Johannes Piaza unſerer Geſellſchafft umgegangen, da er bey denen hefftigiſten Schmertzen des Podagra, welche er drey Jahr lang mit unüberwindlicher Gedult übertragen, gen Himmel ſehend reumüthig und demüthig ſprache: **Schlage auf mich zu, O HErr, da ich indeſſen mit dem Geiſt der Bußfertigkeit ſprechen wird: Erbarme dich meiner / O GOtt / nach der Maaß deiner groſſen Barmhertzigkeit.**

2. Punct.

Zweyte Meinung.

Ich will ſterben und leiden, damit ich meinen GOtt nit mehr beleidige. Unſer P. Joannes Franciſci ware mit diſen Gedancken erfüllet, da er zu GOtt alſo redete: **O HErr / mache du meinem Leben ein End / dieweilen ich mit ſündigen kein End mache. Verleihe mir in diſem Leben die Gedult, und nach meinem Todt die Verzeihung meiner Sünden. GOtt lob / ich wird anjetzo nit mehr ſündigen,** ſagte ein anderer auf

ſeinem Todt-Beth, da er GOtt danckete, dieweilen er durch den Todt aus aller Gefahr zu ſündigen erlediget wurde, wovon die Welt angefüllet iſt.

3. Punct.

Dritte Meinung.

Ich nimme die Schmertzen und den Todt willig an, damit ich dem Willen meines GOttes nachkomme, und mich dem Ausſpruch ſeiner Gerechtigkeit unterwerffe, dadurch wir alle zu dem Todt verurtheilet ſeynd. Als der Heil. Franciſcus von Sales kurtz vor ſeinem Todt erinneret wurde, er ſolte mit dem Erlöſer ſprechen: tranſeat à me calix iſte, mein GOtt, wann es möglich, nimme diſen Kelch von mir hinweg; widerſetzte er hierauf alſobald: non mea, ſed tua voluntas fiat, O HErr, nit mein, ſondern dein Wille geſchehe! Er ſetzte weiters hinzu: **Von der Zeit an, als mein Erlöſer den Kelch der Schmertzen und des Todts getruncken hat, iſt derſelbige für ſeine Auserwählte mit Troſt und Süſſigkeit angefüllt, hat auch keine Bitterkeit mehr in ſich.**

Eine der erſten Ordens-Geiſtlichen diſes groſſen Heiligen hat denen Gedancken eines ſo lieben Vatters zu folg bey annahendem Todt ihr geiſtliches Teſtament alſo eingerichtet.

1. Mein

1. Mein erſter und letzter Willen iſt in der Erfüllung deines heiligen Willens, und nach deinem Wohlgefallen zu ſterben, O mein GOtt; und diſes zwar in diſem Jahr, zu diſer Zeit, in jenem Augenblick, in jenen Umſtänden, mit jenen Schmertzen, durch jene Kranckheiten, mit Hülff oder ohne Hülff, wie es dir gefällig ſeyn wird. Ich laſſe mich lediglich deinem Willen alle meine Sachen betreffend, über, und bitte nur demüthig, daß ich in deiner Lieb und in deiner Gnad ſterbe.

2. Mein letzter Willen iſt in der Anbetung des göttlichen Wohlgefallens zu ſterben; und damit ich ſelbigen gezimend verehre, nimme ich aus Gehorſam und ſchuldiger Unterwerffung gegen meinem GOtt, meinem Erſchaffer, meinem Vatter und meinem Erlöſer, den Todt willig an; ich ergibe mich in alle Forchten, in alle Aengſten, in alle Beſchwerlichkeiten, in alle übrige Umſtänd, welche meinen Todt begleiten werden.

3. Ich laſſe meinen Leib der Erden, der Faulung, denen Würmen, aller Verachtung und Schmach über; bin auch zu friden, daß er unbegraben hinaus geworffen werde: es iſt billich, daß er geſtrafft, und der göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen verſchaffet werde, dieweilen diſer mein Leib in dem ſündigen meiner Seel mit geholffen

holffen hat. Hiemit billige ich mit Anbettung der Göttlichen Gerechtigkeit den Untergang und die Zernichtung meines Leibs.

4. Mit meinem HErrn JEſu Chriſto, und mit ihme vereiniget übergibe ich mein Seel in die Händ GOttes, und dieweilen ſie mit Sünden beladen iſt, bitte ich dich, mein Erlöſer, du wolleſt ſie in dein koſtbares Blut hinein verſencken, und reinigen, damit ſie deinem himmliſchen Vatter gefällig werde: und dieweilen ſie bey ſeiner Gerechtigkeit ville Schulden hat, lege ihr deine heilige Werck zu; ſchencke ihr die göttliche Neigungen und Würckungen deiner heiligiſten Seel, den Verdienſt deiner Arbeiten, deiner Schmertzen und deines Todts; verſchaffe, daß ſie dir nach deinem Wohlgefallen und Anbettungs-würdigen Verordnungen durch allerhand Peinen diene, damit dir alle Ehr und Glory, ſo du verlangeſt, und von ihr erwarteſt, hieraus zu kommen möge. Diſes alles iſt mein letzter Willen, und mein Teſtament.

Nach alſo eingerichtetem letzten Willen ſagte der Geiſtliche, welcher ihr beyſtünde, ſie ſolte noch ferners diſe vier Neigungen hinzu ſetzen, und in denenſelben abſterben. Sie ſollte erſtlich in dem Geiſt der Armuth und völliger Entblöſſung ſterben, und alle Hilff von denen Menſchen als ein gegebenes Allmoſen annehmen. Sie ſollte zweytens

tens in dem Geiſt der Einfalt und Geiſt-licher Kindheit ſterben, ihrer ſelbſt kein Sorg mehr tragen, und ſich gleich einem unmündigen Kind regiren laſſen. Sie ſolte drittens in dem Geiſt des Gehorſams ſterben, und gar nichts mehr aus eigenem Willen thuen. Sie ſollte ſich endlich ſelbſt zu einem Schlacht-Opffer machen, an dem Creutz ſterben, alle Schmertzen und Aengſten nach dem Exempel JEſu Chriſti, willig übertragen.

4. Punct.

Vierte Meynung.

JCh will leiden und ſterben, damit ich die gröſſere Ehr GOttes befördere. Dann nach Auſſag des Apoſtels Rom. 14. v. 7. **Lebt niemand aus uns ihme ſelbſt, und ſtirbt niemand ihme ſelbſt. Wir mögen leben oder ſterben / ſo leben und ſterben wir dem HErrn.** Diſer Gedancken: **Ich ſtirb zu der gröſſeren Ehr GOttes**, verurſachete bey einem ſterbenden Geiſtlichen aus unſerer Geſellſchafft ein ſonders groſſe Freud, dahero er ſagte, **dieweilen er mit einer ſehr guten Meynung bewaffnet wäre / förchte er den Todt gantz und gar nit.**

5. Punct.

Fünffte Meynung.

JCh will leiden und ſterben, damit ich GOtt anſehe, denſelben liebe, lobe, und

ewig-

ewiglich beſitze. Als dem Heil. Aloyſio der Todt angekündet wurde, ſchöpffete er hierab ein ſo groſſe Freud, daß er geforchten, es möchte einige Unvollkommenheit hierunter verborgen ligen; dahero batte er den Cardinal Bellarmin, ſeinen damahligen Beicht-Vatter, ob er ſich ab ſeinem herzu nahenden Todt erfreuen könte? Hierauf antwortete diſer hocherleuchtete geiſtliche Vatter, er ſolle ſich nur nit förchten; die Freud, welche er empfinde, ſeye überaus gut, dieweilen ſie aus wahrer Begierd ſein höchſtes Gut zubeſitzen entſpringe: dann wer ſollte ſich nit erfreuen, da er auf dem Weeg iſt ſeinen Geliebten zu ſehen? ubi, ubi hodie erimus? ſagte ein Tugendſamer Geiſtlicher bey annahendem Todt zu ihme ſelbſt: wo, ach wo werden wir heunt noch ſeyn? In ſinu JEſu & Mariæ, antwortete er ihme ſelbſt: wir werden heunt noch bey JEſu und Maria ſeyn. O Glück! O Freud! JEſu patientiſſime, da mihi amore & honore tui, tuæque ſanctiſſimæ Genetricis mori. O gedultigſter JEſu verleyhe mir die Gnad, zu deiner Ehr und aus Liebe deiner, zu der Ehr und aus Liebe deiner heiligiſten Mutter zu ſterben.

6 Punct.

Sechſte Meynung.

Wie glückſeelig wurde ich mich ſchätzen, wann ich für den Glauben, oder für

das

das Heyl meiner Brůder leiden und ſterben kǒnnte! Diſes ware das Verlangen des Heil. Franciſci Xaverii: quis mihi det, ùt pro te moriar, & cognoſcant te omnes fines terræ. Wer verſchaffet mir diſe Gnad / daß ich / O HErr / fůr dich ſterben, und alle Vǒlcker zu deiner Erkanntnuß bringen mǒge! Diſes ware auch das Verlangen des Heil. Borgia, wie aus einem Brieff erhellet, welchen er im Jahr 1569. an P. Laynez geſchriben hat, in welchem er ihme die ſonderbare und gantz geheime, in der Tieffe ſeines Hertzens verborgene Begierd entdecket, welche ihn antribe zu wůnſchen, daß er ſein Blut fůr den Glauben vergieſſen kunte, und batte ihn hiebey, er ſollte ihm diſe Gnad erlangen helffen, oder wann er deroſelben nit wůrdig wåre, mǒchte er GOtt bitten, daß er wenigiſt vor Schmertzen ſterbe, dieweilen ihm diſe Gnad nit zukomme, alſo daß ihme diſe Art des Todts einiger maſſen an ſtatt der Marter dienen mǒchte.

Ein gleiches Verlangen truge P. Joannes Stizius, welcher in der Bedienung der Peſthafften ſein Leben gelaſſen hat; ſeine Gedancken hat er auf nachfolgende Weiß verfaſſet: Ich opffere mich tåglich zu dem Sterben auf / und diſes von Hertzen; ich fǒrchte zwar den Todt wegen der geheimen Urtheilen GOttes / und fůrchte denſelben

mehr/

mehr / als man glauben kan ; ich verlange denſelben dannoch, dieweilen ich hiedurch Barmhertzigkeit zuerlangen hoffe : O wie glückſeelig wäre ich / wann mir GOtt die Gnad verleyhete wegen ſeiner an der Peſt / oder auf ein andere Weiß zu ſterben ; ligt nichts daran / wie ich ſterbe / wann ich nur meinem GOtt zu einem Schlacht-Opffer werde / darzu ich ſo vilfältig verbunden bin. Da ich diſes ſchreibe / reden meine Zäher / welche Hauffenweiß auf das Papier fallen, für mich zu meinem GOtt / und bitten um Barmhertzigkeit. Man fande auch nach ſeinem Todt ein mit eigner Hand geſchribenes, und eigenhändig unterſchribenes Gelübd, in welchem alle reiniſte Meynungen, ſo man bey dem Todt haben kan, verfaſſet ſeynd. Die Schrifft lautet alſo.

Den vierten Tag Heumonaths hab ich aus ungezwungenen freyen Willen diſes Gelübd unterzeichnet , daß ich nemlich ſterben wolle, wann mich ſchon das allgemeine, jederman auferlegte Geſatz nit darzu verpflichtete ; daß ich nemlich ſterben wolle. 1. Zu der Ehr meines GOttes, deme ich alles ſchuldig bin. 2. Zu der Ehr JEſu Chriſti, welcher aus Liebe meiner gelitten hat. 3. Zur Danckſagnng für alle von ihm empfangene Gnaden. 4. Zur Abſtraffung meiner Sünden, und der Göttlichen

chen Gerechtigkeit ein Genügen zu leiſten. 5. und endlich damit ich JEſu Chriſto in dem Todt nachfolge.

Befleiſſe dich aus diſen Exemplen einen groſſen Nutzen zu ziehen, und richte deine Sachen alſo ein, daß dein gantzes Leben zu einem ſtätswehrenden Opffer, dein Todt aber zu einem vollkommnen Brand-Opffer werde.

Des dritten Tags
Dritte Betrachtung.

Von jenen Heiligen Gedancken, mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Todts empfangen müſſen.

Calicem quidem, quem ego bibo, bibetis, & baptiſmo, quo ego baptizor, baptizabimini. Marc. 10.

Ihr werdet zwar den Kelch, welchen ich trincke, auch trincken, und mit meinem Tauff abgewaſchen werden.

I. Punct

SO bald dir der Todt angekündet worden, faſſe alſo gleich die Gedancken des Königlichen Propheten am 115. Pſal,

 Ego

Ego dixi in Exceſſu meo, omnis homo mendax. Bey meinem Abdruck hab ich geſprochen : die Welt hat nunmehro für mich ein End, welches mich erfreuet. Anjetzo ſihe ich weit beſſer als vorhin jemahlen die Eitelkeit und den Betrug aller irrdiſchen Sachen. ich hab ſie bißhero als Fallſtrick meiner Seel angeſehen, welche ſie in das Verderben zu bringen gelegt waren; ich ſahe aber den Betrug nur halb und halb; Anjetzo ſihe ich denſelben gantz klar, und bin durch ſelbſt eigne Erfahrnuß überzeuget, daß ſie alle eitel und betrogen ſeynd. Die Freuden der Welt ſuchten mir zu ſchmeichlen, und ſagten: wir wollen dir alles Vergnügen und alle Glückſeeligkeit verſchaffen. Omnis homo mendax. Die Reichthumen ſagten zu mir: du wirſt nach deiner Bequemlichkeit leben können, du wirſt dein Hauß wohl einrichten, wirſt ein groſſes Glück machen: omnis homo mendax. Der Ehr-Geitz ſagte zu mir: du wirſt deinen Stand höher bringen, du wirſt zu denen höchſten Ehren-Stellen gelangen, und deine Mißgönner trutzen; aber alles ein läre Eitelkeit, alles ein lauterer Betrug; omnis homo mendax. Wo iſt endlich diſes alles hingerathen? Wehe mir, wann ich mein Gemüth daran gehefftet hätte! Quid retribuam Domino, pro omnibus, quæ retribuit mihi?

Wie

Wie hoch bin ich dir verbunden, O HErr, dieweilen du mich aus diſen Fallſtricken erlöſet haſt! wie wird ich dir um alle übrige von deiner Hand empfangene Gnaden genugſam dancken können? Calicem ſalutaris accipiam, & nomen Domini invocabo. Den Kelch des Todts will ich aus deiner Hand ehrenbiethig empfangen, dieweilen du denſelben zuvor getruncken, und für mich ſehr heylſam gemacht haſt: ich will hiebey den Nahmen des HErrn anruffen, auf welchen ich mein gantzes Vertrauen ſetze. Du mein GOtt biſt mein Hoffnung und mein Zuflucht, und mein Heyl erwarte ich von deiner Barmhertzigkeit allein. Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus. Mit diſem Vertrauen erneuere ich meine Gelübd in der Gegenwart deiner getreuen Diener, und bitte dich, du wolleſt mir alle darwider begangene Fehler verzeihen. Pretioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus. O HErr, wie koſtbar iſt der Todt deiner Heiligen vor deinen Augen! wie groß die Glückſeeligkeit in deiner heiligen Forcht gelebt zu haben, und in deiner Liebe ſterben zu können: O wie reuet es mich, daß ich dir ſo übel gedienet habe! diſer iſt hiebey mein Troſt, daß ich in dem Geiſtlichen Beruff unter deinen getreuen Dieneren ſterbe, welche mir durch ihr Gebett die

Nachlaſſung meiner Sünden erlangen werden. O Domine, quia ego ſervus tuus, ego ſervus tuus, & filius ancillæ tuæ. O HErr/ ich bin dein Diener/ ja ich bin dein Diener, und ein Sohn deiner Dienerin. Ich ſtirb als ein Sohn der heiligen Kirchen, und meines Ordens: diſe iſt die Urſach meiner Hoffnung, und meiner Freud. Dirupiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis. Anjetzo wird ich dir ein Opffer des Lobs abſtatten / nachdem ich von jenen Banden aller irrdiſchen Ding erlöſet bin: ich ware zuvor mit tauſenderley fremden Gedancken verwicklet, welche mich von deinem Dienſt abhielten: du haſt aber endlich meine Band zerbrochen! Ich ſcheide von dir, O Welt! ich nimme von dir Urlaub, O Leben! ich weiche aus diſer Sterblichkeit, und verlaſſe alles gantz gern. O Todt, wie lieblich finde ich dich, und wie angenehm iſt mir dein Gegenwart! Et calix meus quàm præclarus eſt?

2. Punct.

So bald dir der Todt angekündet wird, gedencke ohne Verzug an die Abrayß in die Ewigkeit; ſetze alles irrdiſche in ein gäntzliche Vergeſſenheit, und habe den Himmel allein vor Augen.

Als P. Theodoricus Caniſius den Todt ſeines Bruders Petri, jenes Apoſtoliſchen

ſchen Manns aus unſerer Geſellſchafft, vernommen, wurde er zur Stund vom Schlag getroffen, und vergaſſe auf einmahl, was er immer gewuſt hatte, die heiligſte Nähmen JEſu und Maria allein ausgenommen. Siben Jahr hat er in ſolchem Stand zugebracht, da er ſein Hand auf kein andere Weiß brauchen kunte, als nur allein das Creutz-Zeichen zu machen, und mit ſeiner Zungen nichts anderes zuſprechen wuſte, als die heiligſte Nähmen JEſu und Maria. Da er endlich bey herzu nahendem Todt die letzte Oelung empfangen hatte, wurde ſein Zung auf ein neues gelöſt, daß er auch diſe zwey Wörtlein ſprechen kunte: ad cœlum, ad cœlum. **In den Himmel, in den Himmel!** Worauf er widerum anfienge die heilige Nähmen ſtäts zu widerholen, bis er endlich kurtz vor ſeinem Todt, nach ausgeſprochenen Nahmen JEſu, auch Maria ſagen wolte; er kunte aber mehr nit als nur die erſte Sylben ſprechen, worauf er zu reden aufgehört hat. O ein glückſeelige Gedächtnuß, welche alles übrige vergeſſen hatte um nur allein des Himmels zugedencken, und die heiligiſte Nähmen zuſprechen. Diſer Gottſeelige Mann iſt eines ewigen Angedenckens würdig. In memoria æterna erit juſtus.

P. Piccolomini unſerer Geſellſchafft vorgeſetzter General hatte bey ſeinen hefftigiſten Stein-Schmertzen, woran er geſtorben, ein beſonders groſſe Freud den Himmel anzuſehen, zu welchem End man ihme das Fenſter eröffnen müſte, und ſagte er alsdann: heu, quam ſordet tellus, cum cœlum aſpicio. O wie verächtlich kommet mir die Erden vor, da ich den Himmel anſihe. Er ſagte hernach weiters mit Troſtvollen aufruffen: Paradiſus, paradiſus. brevi, brevi, ut ſpero, iſtic erimus. O Himmel, o Himmel! bald, gar bald wie ich hoffe, werden wir allda ſeyn. Hierauf bettete er die Göttliche Majeſtät in Gegenwart des gantzen himmliſchen Hofs und ſonderbar der ſeeligiſten Jungfrauen an, welche er nach empfangener heiligen Communion alſo anredete. Domina, patere quæſo, ut merita tua offeram Deo meo; cum enim propria non habeam, niſi tua offerrem, vacuus in conſpectu Domini apparerem, Mein allerhöchſte Frau, gibe zu, ich bitte dich, daß ich deine Verdienſt meinem GOtt aufopfferen möge; dann dieweilen ich von eignen gantz entblöſt bin, wurde ich mit äuſſeriſter Armuth vor dem Angeſicht des HErrn erſcheinen, wann ich die deinige nit haben ſollte. Folge du diſen zweyen Dieneren Mariä nach. Sihe den Himmel als dein liebes Vatterland an, als die Wohnung deines himmliſchen Vat-

ters, als das Orth deines ewigen Aufenthalts: ſeufftze und ſage mit denen Heiligen öffters, imus ad æternitatem. Wir gehen in die Ewigkeit. O beata æternitas, quando te videbo? glückſeelige Ewigkeit, wann wird ich dich ſehen? Lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus. Pſal. 121. Durchgehe diſen gantzen Pſalmen, und befleiſſe dich jene heilige Anmuthungen daraus zu zihen, welche den Himmel zuverlangen, und die Erden zu verachten darinn enthalten ſeynd.

3. Punct.

NAchdem du die Augen gen Himmel erhoben haſt, wende ſie auf dich ſelbſt, und ſihe, wie dein innerliches beſtellet ſeye. Biſt du bereit von der Welt abzuſcheiden, und vor GOtt zu erſcheinen? Kanſt du ſagen: Vado ad Patrem: vado ad eum, qui miſit me. Ich gehe zu meinem Vatter: ich gehe zu demjenigen, welcher mich geſandt hat.

Befindet ſich dein Gewiſſen in erwünſchter Ruehe? Haſt du kein fremdes Gut zuruck zu geben, keine Feindſchafft abzulegen, kein unordentliche Anmuthung einzurichten? Kanſt du ohne Bedencken ſagen: Nihil mihi conſcius ſum. GOtt ſey Danck, ich hab nichts auf mir, welches mich beſchwere, obwohlen ich mich auf mein eigne Gerechtigkeit nit ſteure: dann

wer weiß, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig iſt? Widerſageſt du dem Satan, allen ſeinen Wercken und Anſchlägen mit allem Ernſt? Findeſt du in jenen Worten des Erlöſers einen geiſtlichen Geſchmack, da er mit göttlichem Eyffer ſprache. Baptiſmo habeo baptizari, & quomodo coarctor, donec perficiatur. Ich muß durch einen Taufſ getaufft werden / und wie ſehr treibet mich die Begierd zu demſelben, bis er vollbracht werde!

Damit du dich ein ſo groſſe Gnad zu empfangen gefaſt macheſt, erinnere dich erſtlich, daß der Todt der Heiligen ein Tauff iſt, welcher die Unreinigkeiten ihrer Seelen abzuwaſchen ſehr vill beytragen kan, und daß auch dich deine Schmertzen und der Todt reinigen werden, wann du dich wohl darein findeſt. Erinnere dich zweytens, daß du deinen ſchmerzlichen Tauff mit dem Tauff JEſu Chriſti auf dem Calvari-Berg vereinigen müſſeſt; maſſen er deine Sünden auszulöſchen ſein Blut allda ſchmertzhafft vergoſſen hat; aus dieſem blutigen Tauff muß der deinige ſein gantze Krafft, und allen Verdienſt hernehmen.

Erwege alſo, mit was groſſem Eyffer der HErr zu ſeinem Tauff gegangen iſt, da Er zu ſeinen Jüngeren geſprochen: Ecce aſcendimus Jeroſolymam, & filius hominis tradetur principibus ſacerdotum & ſcribis

&

& ſenioribus; & damnabunt eum morte, Wir gehen nacher Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird denen Hohen Prieſteren / denen Schrifftgelehrten und Aeltiſten des Volcks überliefferet werden/ und ſie werden Ihn zu dem Todt verdammen. Der Heil. Marcus verſicheret, daß der HErr ſo eylfertig vor ſeinen Jüngeren hergienge, daß ſie ſich darob verwunderten, und mit Forcht nachfolgten. Præcedebat illos JEſus, & ſtupebant, & ſequentes timebant. Befleiſſe dich diſem Göttlichen Exempel zufolg dem Todt hertzhafft entgegen zu tretten, und nach demſelben, als ein ſehr heylſames Mittel von Sünden gereiniget zu werden, ein Verlangen zu tragen.

Wann du aber mit denen Jüngeren von der Forcht eingenommen wirſt, gedencke, daß du wider einen ſchon überwundenen Feind zu ſtreiten haſt: Dominus, ut occideret mortem, veſtitus eſt morte: mors non poterat mori, niſi in vita. S. Aug. homil. 35. Der HErr hat einen ſterblichen Leib angenommen, den Todt zu tödten. Der Todt kunte anderſt nit ſterben, als in dem Leben. Folge alſo deinem HErrn großmüthig nach, halte dich an ſein Creutz; bitte Ihn, daß Er ſeine Schmertzen mit denen deinigen verbinde, und förchte dich nit mit Ihme zu ſterben, dann Er iſt die

Aufferſtehung und das Leben. Credis hoc? Glaubſt du diſes?

Erneuere hiemit alles das jenige, was bey deinem Tauff an ſtatt deiner verſprochen worden, und ſage mit ſchmertzlicher Reu.

O wie reuet es mich, daß ich meinen GOtt aus gantzem Hertzen nit geliebt habe; daß ich meinen Nächſten nit geliebt wie mich ſelbſt, daß ich das Geſatz der Gnaden, welches ich bey meinem Tauff empfangen, und zu halten verſprochen hatte, ſo wenig erfüllt habe: O warum bin ich nit durch anſtändige Sitten dein wahrer Tempel geweſt, wie ich durch die Gnad des Tauffs wohl hätte ſeyn können! O könte ich aufs neue anfangen! Mein Erlöſer, verleyhe mir die Gnad und Stärcke alle Fehler meines Lebens in diſer letzten Zeit zuergäntzen, und durch das heilige Zeichen deines Creutzes, welches ich mit allem Vertrauen brauche, treibe von mir die böſe Feind ab, und entferne alle Macht der Finſternuſſen. Exi à me ſpiritus immunde, & da locum Spiritui ſancto paracleto, accipio ſignum crucis tam in corde, quàm in fronte, & ſumo fidem cœleſtium præceptorum. Ich nimme zu diſem End das Creutz-Zeichen in mein Hertz und auf meine Stirn: ich untergibe mich gantz willig allen himmliſchen Verordnungen: ſchlieſſe mir den

Him-

Himmel auf, O mein GOtt, und mache mich des ewigen Lebens theilhafftig, deſſen die Heilige in dem Tempel deiner Glory genůſſen, Amen.

Abhandlung
für den dritten Tag.
Von dem Teſtament und letzten Willen des Krancken.
Die Gleichnuß des Wirthſchaffts-Bedienten, welcher ihme aus dem Gut ſeines Herrn Freund gemacht hat.

Quid faciam, quia Dominus â me aufert villicationem? Luc. 16.

Was thue ich, da mir mein HErr die Beſorgung ſeiner Wirthſchafft entziehet?

1. WAnn nur die groſſe Sůnder allein ab dem entſetzlichen Augenblick des Todts erſchröcketen, wurde man auf die Frag diſes faulen Wirthſchaffts-Bedienten an ſtatt deiner leicht antworten können. Dann ich glaube nit, daß du unter diejenige zu zehlen ſeyeſt, welche ihr Heyl wenig achten. Da aber ſo gar die Heilige ſelbſt zu

zu diſen Worten zitteren: Gib Rechenſchafft, und ſie ſich gantz kläglich hierüber vernehmen laſſen. Quid faciam? was ſoll ich thuen? Alſo fragen ſie, da ſie ſich des Todts erinneren, oder zu dem Göttlichen Gericht beruffen werden. David ware ein Mann nach dem Wunſch GOttes, und dannoch wuſte er nit, was er antworten ſollte. Domine vim patior, reſponde pro me: quid faciam? Das Leben des gedultigen Job ware ein Muſter der Heiligkeit, und dannoch iſt er voll der Forcht ab denen Göttlichen Urtheilen, da er ſagt: Quid faciam, cum ſurrexerit ad judicandum Deus? was wird ich thuen, da ſich GOtt aufmachen wird, das Urtheil über mich zu ſprechen? Der H. Bonaventura ware in der Liebe ein Seraphin, und dannoch entſetzet er ſich, da er an die ſtrenge Rechenſchafft gedencket, welche er ablegen ſoll, alſo daß er nit weiß, was er ſagen ſolle: Quid ſum miſer tunc dicturus, quem patronum rogaturus, cum vix juſtus ſit ſecurus?

2. Was werden dann wir ſagen, die wir ſo faul dahin leben? Scio, quid faciam! Ich weiß, was ich thue! Zwey Stuck haben mich bißhero an einem guten Leben gehinderet, da ich erſtlich die Arbeit und die Beſchwernuß geflohen; fodere non valeo: und da ich zweytens die Schand und Verachtung geforchten habe: Mendicare erubeſco.

beſco. So will ich dann erſtlich Sorg tragen, daß ich wenigiſt hiedurch an einen guten Todt nit gehinderet werde, und zu diſem End will ich alle Schmertzen ſamt aller Verdemüthigung meine Kranckheit und meines Todts gern über mich nehmen. Zweytens will ich mich befleiſſen allen denenjenigen genug zuthuen, welche ich beleidiget, oder mit böſen Exemplen geärgeret habe: will mich befleiſſen auch denen Englen genug zuthuen, als welche ich betrübt habe; meiner Seel genug zuthuen, welche ich mit Sünden beflecket habe: GOtt ſelbſt genug zuthuen, welchem ich ſo übel gedienet habe. Letztlich, dieweilen ich nit bezahlen kan, will ich mir das Gut meines HErrn zu Nutzen machen, damit ich hiedurch Freund erwerbe, welche mich aufnehmen, da ich von der Welt abſcheiden wird; ich kan verſichert ſeyn, daß mir mein Herr diſes nit übel nehmen wird, dieweilen er ſelbſt darzu rathet. Facite vobis amicos de mammona iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula, **Machet euch Freund aus dem ungerechten Gut, damit, wann ihr abgeben werdet, ſie euch in die ewige Wohnungen aufnehmen.**

3. Diſen heylſamen Rath ſolleſt du wohl zu Hertzen faſſen, und erſtlich bedencken, daß du zur Stund des Todts Freund haben

ben müſſeſt, damit du in den Himmel einge-
hen mögeſt, dahin du anderſt nit, als aus
Gnaden und Barmhertzigkeit gelangen
wirſt; 2. Daß du beyzeiten um gute Freund
müſſeſt umſehen, und nit bis auf die letzte
Stund warten. 3. Daß du hierzu nit nur
die ungerechter weiß an dich gebrachte Gü-
ter anwenden, und ihrem Eigenthums-
Herrn zuruck geben müſſeſt, welches die
Gnad GOttes zu erwerben, und ihne für
einen Freund zu haben nothwendig iſt;
ſondern auch jene Güter muſt du hierzu
brauchen, welche dir GOtt zugeſchickt, und
du villeicht mißbrauchet haſt, indem du dir
ſelbige zugeeignet, und durch üblen Ge-
brauch ein ungerechtes Gut daraus ge-
macht haſt, da du vilmehr ſelbiges zur Tu-
gend und Heiligkeit, zu dem Dienſt GOt-
tes, als deſſelben Haushalter hätteſt an-
wenden ſollen.

4. So bald du nun von einer ſchweren
Kranckheit angegriffen wirſt, nachdem du
diſen Kelch aus der Hand GOttes mit voll-
kommner Ergebung in ſeinen heiligen Wil-
len wirſt empfangen haben, verliehre als-
dann keinen Augenblick, und thue in deinen
zeitlichen Sachen die nöthige Vorſehung
durch ein Teſtament, oder andere Verord-
nung, wann ſolches nit ſchon vorhin ge-
ſchehen, damit du die noch übrige kleine
Zeit auf das ewige verwenden mögeſt.

5. Erſt-

5. Erſtlich zwar befleiſſe dich alles dergeſtalten einzurichten, damit weder deine Glaubiger, noch deine Erben über dich klagen können. Theile dein Gut alſo weißlich und vernünfftig aus, damit du gute Freund dadurch erwerbeſt, welche nach deinem Abſterben GOtt fur dich bitten, dann im widrigen Fall wäre zu beſorgen, daß beyde ſo wohl Erben als Glaubiger nur zu deiner Unehr an dich dencken, und die Göttliche Rach wider dich begehren wurden. Wiſſe, daß nit nur derjenige, welcher andern das ihrige abnimmt, in dem Stand der Verdammnus lebe, ſondern auch derjenige, welcher das fremde Gut zuruck haltet, da er es wider geben kan, und daß in ſolchem Fall nit klecke nur die Erben dahin zu verbinden, dieweilen da man der Schuldigkeit durch ſich ſelbſten ein Genügen leiſten kan, und ſolches nicht thuet, man keineswegs im Stand der Gnaden ſeyn kan.

6. Nachdem du deinen Schuldigkeiten nachgekommen biſt, mache auch die gehörige Anſtalten, daß man ſo wohl in deiner Pfarr-Kirchen, als in denen Geiſtlichen Häuſern für dich bette, da du noch bey Leben biſt, und traue hierin deinen Anverwandten bis nach deinem Todt nit; dann ſie dich lange Zeit in dem Fegfeur könten ſchwitzen laſſen. Willſt du deine Sachen noch beſſer einrichten, ſo gedencke durch

Allmoſen der armen Krancken, der armen Gefangenen, und der armen Seelen, welche die Göttliche Gerechtigkeit gefangen haltet. Damit du hierzu einen Luſt bekommeſt, will ich dir die fürtreffliche Nutzbarkeiten des Allmoſen hier vortragen, welche ich aus einem gelehrten Schrifftſteller gezogen habe. Barad. tract. 3. l. 4. c. 3.

1. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt eine Gattung des Tauffs, welcher vor dem andern Tauff diſen Vorzug hat, daß diſer als ein Sacrament des Heyls nur einmahl empfangen wird, und die Sünden nachlaſſet: dahingegen ſelbe durch das Allmoſen ſo offt ausgelöſcht werden, als man es widerholet: alſo lehret der Heil. Cyprianus lib. de opere & eleemos.

2. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt ein Opffer, wodurch der erzürnte GOtt verſöhnet, und dem Sünder günſtig wird. Oſtendit Chriſtus Scribis & Phariſæis ſingulare ſacrificium, dicens: date eleemoſynam, & ecce vobis munda ſunt omnia. O quàm breve compendioſumque ſacrificium, quod totum hominem mundat. S. Proſper. l. de promiſs. P. 2. c. 7. JEſus Chriſtus hat denen Schrifftgelehrten und Phariſäeren ein fürtreffliches Opffer gezeigt, da Er zu ihnen geſprochen: Gebet Allmoſen, und alsdann wird für euch alles rein werden. O ein kurtzes und heylſames Opffer, welches

ches den Menſchen ſo ſchnell und vollkommen reiniget!

3. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt ein wunderbarliche Handelſchafft zwiſchen GOtt und dem Menſchen, wobey du den Himmel um einen geringen Werth erkauffen kanſt. Mercatura, negotiatioque cœlum eſt: da panem, & accipe paradiſum; parva da, & magna ſuſcipe; da mortalia, & recipe immortalia. S. Chryſoſt. hom. 9. de Pœnit. Der Himmel iſt zu verkauffen: gibe ein Stücklein Brod, und nimme denſelben hin; gibe etwas weniges, und ziehe einen groſſen Gewinn; gibe, was zergänglich, und empfange hinwider das ewige.

4. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt eine Gattung des Wuchers, ſo in dem Geſatz nit verbotten iſt. Deus fidejuſſor eſt pauperum, & largiſſimus redditor uſurarum. S. Leo Serm. 6. de jejun. decimi menſis. Was du den Armen gibeſt, iſt kein läres Geſchenck, ſondern ein gelihenes Gut: GOtt ſelbſt ſtehet dafür, und bezahlet es überflüſſig. Was du ihme hie auf Erden gibeſt, empfangeſt du hundertfältig in dem Himmel, und offtermahlen ſo gar auf Erden. Eſurire voluit Chriſtus in pauperibus, qui dives in cœlo eſt; & tu dubitas homo dare homini, cum ſcias te Chriſto dare? S. Auguſt. in Pſal. 75. JEſus Chriſtus, wel-

cher im Himmel-Reich iſt, hat in denen Armen Hunger leiden wollen: und du beſchwehreſt dich einem Menſchen, wie du biſt, das Allmoſen zu reichen, indem du weiſt, daß du ſelbes JEſu Chriſto reicheſt?

5. **Nutzbarkeit.** Das Allmoſen iſt die nutzlichiſte Kunſt, dadurch wir das ewige Leben gewinnen. Laſſet uns dann diſe Kunſt erlernen, ſagt der Heil. Chryſoſtomus hom. 33. ad popul. laſſet uns in die Schul der Barmhertzigkeit gehen; laſſet uns ſamt unſeren Kinderen bey ihr lehrnen: gedencken wir nur nit, daß wir ohne ſie leben können: noch mehr, ſie lehret uns wahre Menſchen zu ſeyn. Dann ein wahrer Menſch iſt der Barmhertzige; er iſt etwas groſſes und edles: ohne Barmhertzigkeit iſt er kein Menſch, ja gantz und gar nichts. Magnum enim homo & pretioſum vir miſericors: itaque niſi hoc habeat, deſiit eſſe homo.

6. **Nutzbarkeit.** Das Allmoſen iſt ein Schatz, welcher uns alle Nothwendigkeit einen Pallaſt in dem Himmel zu erbauen an die Hand gibet. Die himmliſche Wohnungen ſeynd ewig, ſagt obangezogener Heil. Vatter, laſſet uns unſeren Reichthum darauf wenden. Seyen wir um die Baumeiſter und Taglöhner nit bekümmeret: durch die Händ der Armen wird das Gebäu aufgeführet werden. Laſſet uns nit auf Erden bauen;

bauen; dann ſie wird gar bald zuſammen fallen, und werden wir ſelbſt mit ihr ſincken. Laſſet uns auf einen unbeweglichen Felſen, und nit auf den Sand bauen.

7. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt in dem Todt unſer Schutz und Troſt. Die Arme ſeynd unſere Fürſprecher, welche vor dem Göttlichen Gericht unſeren Handel verfechten, und die Gnad des Richters für uns erwerben. Eleemoſyna Chriſti adſtat tribunali non tantum patrocinans, verum & ipſi perſuadens judici, ut reo patrocinium præſtet, & pro eo ſententiam ferat, Die Arme ſeynd unſere Kriegsleuth, welche für uns in der letzten Noth ſtreiten. Sunt & hîc caſtra pauperum, & bellum, in quo pauperes pro te pugnant. Cum enim ſtipendium acceperint, orantes tibi Deum faciunt propitium: propitium autem facientes, dæmonum inſidias repellunt. S. Chryſoſt. hom. 33. ad pop. Antioch. Die Arme ſeynd unſere Freund, welche uns in der Sterbſtund tröſten, und durch ihr Gebett den Beyſtand der Englen, und den Schutz JEſu Chriſti erlangen. O amicos omni pecuniarum profuſione expetendos! Beatus qui intelligit ſuper egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus. Pſ. 40. O werthiſte Freund, welche man mit Darſchieſſung alles Gelds erkauffen ſolte! Glückſeelig derjenige, welcher für den Armen

men und Bedürfftigen ſorget: der HErr wird ihne an dem Tag ſeiner Betrangnus und ſeines Todts erlöſen. Dominus conſervet eum, & vivificet eum, & beatum faciat eum in terra, & non tradat eum in animam inimicorum ejus. Dominus opem ferat illi ſuper lectum doloris ejus. Univerſum ſtratum ejus verſâſti in infirmitate ejus. GOtt erhalte ihn, und gebe ihm das Leben; Er mache ihn auf Erden glückſeelig, und übergebe ihn dem Willen ſeiner Feinden nit. Der HErr ſtehe ihm bey, da er auf dem Bett ſeiner Schmertzen ligen wird. Sein gantzes Bett haſt du, O HErr, in ſeiner Kranckheit umgewendet. Liſe den Ubertreſt diſes Pſalmen.

Vorbereitung zu dem Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der vierte Tag.

Das Abſehen des heuntigen Tags iſt, daß man lerne, wie man in der letzten Kranckheit beichten, und ſein Gewiſſen reinigen ſolle, damit man ſich zu einem ſeeligen Tod bereite.

Erſte

Erſte Betrachtung.

Von der Beicht des Krancken.

Die Gleichnus des offnen Sünders / welcher mit tieffer Demuth um Vergebung ſeiner Sünden gebetten hat.

Publicanus à longe ſtans nolebat neque oculos ad cœlum levare, ſed percutiebat pectus ſuum, dicens: Deus, propitius eſto mihi peccatori, Luc. 18.

Der offne Sünder ſtunde von weitem, und wolte ſeine Augen ſo gar nit gen Himmel erheben, ſondern klopffte an ſein Hertz, ſprechend: O GOtt, ſeye gnädig mir armen Sünder.

1. Punct.

BEtrachte erſtlich jene Wort, welche der Heil. Auguſtinus öffters in dem Mund führete: daß nemlich kein Menſch ohne Buß aus diſer Welt ſcheiden ſolle, ob er ſchon kein Sünd auf ſeinem Gewiſſen hätte. Diſe ſein Lehr hat er bey ſeinem Todt durch ſein Exempel beſtättiget. Dann in ſeiner letzten Kranckheit laſe er die Buß-Pſalmen mit Vergieſſung häuffiger Zäher, dadurch

dadurch er die ſchmertzliche Reue über ſeine Sünden genugſam an Tag legte.

Die Vermeſſenheit jenes Phariſäers, welcher ſich auf ſein Faſten und Allmoſen geben verlieſſe, iſt zu allen Zeiten gefährlich; ſonderbar aber in jenem erſchröcklichen Augenblick, da man vor der unendlichen Heiligkeit GOttes erſcheinen muß. Quæ ſpes eſt quotidie peccantibus nobis? ante omnia confeſſio, ne quisquam dicat ſe juſtum, & ante oculos Dei, qui videt, quod eſt, erigat cervicem ſuam. S. Auguſt. tract. 1. in epiſt. Joan. Worauf können wir unſer Hoffnung ſteiffen, die wir täglich ſündigen? Forderiſt auf die Beicht, damit ſich niemand rühme, als ob er gerecht wäre, und ſich niemand hochmüthig vor GOtt erhebe, welcher den Menſchen gantz wohl kennet, und weiſt, wer er iſt. Der demüthige offne Sünder muß unſer Muſter ſeyn, und ſollen wir von ihme erlehrnen, mit was für einer Demuth, Beſchämung, und ſchmertzlicher Reue wir Buß würcken, und zu der Göttlichen Barmhertzigkeit fliehen ſollen.

Er ſtunde von weitem: und getrauete ſich nit in die Nähe des Heiligthums zu tretten. O wie weit ſeynd wir von jener Reinigkeit entfernet, welche in den Himmel einzugehen erforderet wird: wie weit von jenem Staffel der Vollkommenheit, welchen

chen GOtt von uns erwartet! Longe à peccatoribus ſalus. Der Sünder iſt von dem Heyl ſo weit entfernet, daß er mit allen Kräfften der gantzen Natur hierzu nit gelangen kan; nur allein der Geiſt der Bußfertigkeit, welcher ein Gaab GOttes, und eine Frucht des Creutzes JEſu Chriſti iſt, kan uns ſicher dahin führen.

Er getraute ſich nit die Augen gen Himmel zu erheben: ſo groß ware ſeine Beſchämung wegen ſeiner Sünden. Bevor du deine Augen gen Himmel erhebeſt, muſt du dieſelbe in dem Geiſt der Buß auf deine Sünden niderſchlagen, welche du jemahl begangen haſt, damit du dero Menge und Boßheit, nebſt denen in der Höll verdienten Straffen wohl erkenneſt; ein groſſes Abſcheuen darab faſſeſt, und deine Schand vor GOtt ſo wohl, als vor dem an ſeiner Stell bey dem Gericht der Buß ſitzenden Beichtvatter bekenneſt. Secunda poſt naufragium tabula eſt, cum peccaveris erubeſcere, S. Hieron. Ezech. 16. Die zweyte Tafel nach erlittenem Schiffbruch iſt, daß du dich der Sünd ſchämeſt, nachdem du ſie begangen haſt. Da Jeremias über das Unglück der Juden weinet, legt er die Urſach deſſelben auf ihre wenige Beſchämung über ihre groſſe Sünden. Confuſione non ſunt confuſi, neſcierunt erubeſcere. Jer. 6. **Sie ſchämeten ſich nit übel zu thun: ſie haben**

ben nit gelehrnet wegen ihren Miſſethaten ſchamroth zu werden. Diſe heilſame Beſchämung iſt eine Wiſſenſchafft, welche die Verlohrene nit ergreiffen wollen: ſie wird aber von denen Heiligen ſehr geſchätzt, und führen ſie diſe Wort zum öfftiſten in ihren Hertzen, und in ihrem Mund: Deus meus confundor, & erubeſco levare faciem meam ad te: quoniam iniquitates noſtræ multiplicatæ ſunt ſuper caput noſtrum, & delicta noſtra creverunt uſque ad cœlum. 1. Esd. 7. **Mein GOtt ich ſchäme mich vor dir zu erſcheinen / und kan meine Augen zu dir nit erheben / dieweilen unſere Sünden ſehr angewachſen ſeynd, und über unſere Häupter ausgehen; ſie ſteigen hinauf bis gen Himmel.**

Der demüthige offene Sünder ſchluge endlich an ſein Hertz, die Liebe zu erwecken, ſelbes vor Schmertzen zu zerſchmetteren, das Gifft ſeiner Sünden heraus zu ſchlagen, und das Heyl-Mittel wider dieſelbige in dem Göttlichen Hertzen zu ſuchen, mit ſprechen: **O HErr / ſeye gnädig mir armen Sünder.** Alſo muß auch der Bußfertige den Zorn ſeines Richters beſänfftigen, da er ſeine Sünden mit wahrer Reu bekennet, ihne demüthig um Verzeihung bittet, und ſich entſchlieſſet alle ihm beliebige Straffen dafür auszuſtehen. **O HErr /** muß er ſagen, **wende ab dein Angeſicht von meinen Sünden,**

Sünden / und lösche aus alle meine Miſſethaten. Waſche mich je mehr und mehr, und reinige mich von meiner Sünd. Pſal. 50. Mein Sünd wird deßwegen nit ungeſtrafft bleiben: Nein, ſie wird nit ungeſtrafft bleiben. Ich bitte dich aber, du wolleſt ſie nit ſtraffen, dieweilen ich ſie ſelbſt abſtraffen will. Non, Domine, non erit impunitum peccatum meum, non impunitum erit: ſed ideo nolo, ut punias, quia ego peccatum meum punio. S. Auguſt. in Pſal. 50.

2 Punct.

Betrachte, daß weit beſſer wäre bey guten Kräfften ein allgemeine Beicht von dem gantzen Leben ablegen, als da man kranck iſt. Diſes thun ſehr vil tugendſame Perſonen, welche im Jahr ein- oder zweymahl ihre gemeine Beichten mit eben ſo groſſer Befliſſenheit ablegen, als ob ſie zunächſt bey dem Todt wären. Man kan von der Beicht unſerer Sünden eben dasjenige ſagen, was der weiſe Mann von denen herrlichen Eigenſchafften GOttes ſpricht: Confiteberis vivens, vivus & ſanus confiteberis, & laudabis Deum, & glorificaberis in miſerationibus illius. Quam magna miſericordia Domini, & propitiatio illius convertentibus ad ſe! nec enim omnia poſſunt eſſe in hominibus, quoniam non eſt immortalis filius hominis, & in vanitate mali-

tiæ placuerunt. Eccleſ. c. 17. v. 27. Du wirſt deine Bekanntnus bey guten Kräfften ablegen: wirſt GOtt wegen ſeiner Güte loben und preiſen. O wie groß iſt die Barmhertzigkeit GOttes / und wie günſtig zeiget er ſich denenjenigen / welche ſich zu ihme wenden! Dann die Menſchen können ohne Fehler nit ſeyn. Ein jeglicher Menſch iſt ſterblich / und gleichwie er voll der Eitelkeit iſt, alſo ſuchet er ſeine Freud mit ſündigen. Dahero iſt ihme die Buß nöthig, und daß er beyzeiten zu der Güte desjenigen ſein Zuflucht nehme, in deſſen Händen allein ſein Heyl ſtehet. Wer aber diſes bey guter Geſundheit nit gethan hat, muß es wenigiſt noch thuen, ſo bald er kranck wird, und muß nit warten, bis man ihme die Gefahr ankünde. Dann je länger er diſes Geſchäfft verſchieben wird, um ſo mehr wird die Schwachheit und das Ubel zunehmen. Man weiſt von der Erfahrnus, daß ein ſchwehrlich kranck ligender Menſch dem Geiſt nach alſo gefangen und gebunden iſt, daß er faſt an nichts anderes mit Ernſt dencken kan, als nur an ſeine Schmertzen: er verliehret auch den Verdienſt ſeines Leidens durch diſen Aufſchub, wann er nit im Stand der Gnaden iſt. Ferners iſt diſe Verzögerung allzeit gefährlich, und kommt der Todt gar offt, da man vermeinet, die

Noth

Noth ſeye nit ſo groß: die allertugendſa- miſte werden hierin betrogen.

Wir leſen in denen Jahrs-Schrifften unſerer Geſellſchafft, daß unſer Bruder Johannes von Loretto, welcher zu Rom Sacriſtan ware, von einem Halßwehe be- läſtiget worden, welches er nit für gefähr- lich hielte, und ihne ſo gar nit zwange in das Beth zu ligen; dahero wolte er ſein ge- meine Beicht, welche er alle ſechs Monath abzulegen pflegte, noch weiters verſchieben. In der folgenden Nacht erſchine ihm ein mit einer Lantzen bewaffneter Mann, wel- cher ihme mit zornigem Angeſicht betrohe- te, um dieweilen er ſeine Beicht verſchieben wolte, obſchon das halbe Jahr noch nit verfloſſen war. Diſer gute Geiſtliche hiel- te diſes Geſicht für eine liebreiche Erinne- rung ſeines Heil. Schutz-Engels, verwun- derte ſich über die Göttliche Güte, und faſ- ſete den Entſchluß noch ſelbigen Tags ein allgemeine Beicht von ſeinem gantzen Leben abzulegen. Kaum hatte er dieſelbe ange- fangen, da ihme ein ſtarcker Fluß auf eine Zeitlang die Red benommen; nachdem er ſie widerum erlanget, hatte er bloß allein ſo vil Zeit übrig, daß er die Beicht vollenden, und die Heil. Sacramenten empfangen konte, worauf er alſobald verſchiden. Beatus vir, qui ſemper eſt pavidus. Prov. 28. **Seelig iſt der Menſch/ welcher allzeit in**

Sorgen ſtehet / und allzeit bereit iſt. Man berufft in der Welt alſobald den Leib-Artzt zu dem Krancken, damit er den Leib beſorge: den Beicht-Vatter betreffend eilet man nit. Was geſchicht aber? Cum dixerint, pax & ſecuritas: tunc repentinus eis ſuperveniet interitus, ſicut dolor in utero habentis & non effugient. 1. Theſſal. 5. Wann ſie ſagen: Wir leben in der Ruehe, und ſeynd ſicher: alsdann kommt der Untergang unverſehens über ſie / und werden gleich einer gebährenden mit tödtlichen Schmertzen überfallen / welchen ſie nit entgehen können. Hierauf ſterben ſie unglücklich dahin, und fallen in die Höll hinunter, allwo ſie ohne Frucht ewig weinen werden, dieweilen ſie zu ihrem gröſten Schaden die Buß verſchoben haben, welche ſie im Anfang ihrer Kranckheit an der Hand hatten.

3. Punct.

BEtrachte, daß dich GOtt richten wird, wie er dich in der Stund des Todts wird finden: gemeiniglich aber iſt der Krancke dazumahl in einem ſolchen Stand, in welchen er ſich durch eine gute Beicht ſetzet, womit er ſich zu dem Todt bereitet. Dahero ligt ſehr vil daran, daß man dieſelbe wohl verrichte: Zu ſolchem End befridige dich nit nur jene Sünden zu beichten, welche du tödtlich zu ſeyn glaubeſt, ſondern beichte auch

auch die angewohnte läßliche Sünden, damit du den vollkommenen Ablaß gewinneſt, welcher ein gäntzliche Befreyung von aller Schuld erforderet, damit die Straff könne nachgelaſſen werden.

Unterſuche auch fleißig alle ſündhaffte Unterlaſſungen, wegen welchen ſehr vile Menſchen verdammt werden, ſonderbar die Obrigkeiten: als die Geiſtliche Vorſteher, welche zugeben, daß die Clöſterliche Zucht einen mercklichen Schaden leide: die Richter, welche den Ausſpruch über die Rechts-Händel auf die lange Banck verſchieben: die weltliche Gewaltshaber, welche verbottene Spihl, offentliche Aergernuſſen und Laſter durch die Finger ſehen: die Haußvätter, welche ihrer Kinder und Hauß-Genoſſenen Fehler nit abſtraffen: von ſonderbaren Perſonen hier nichts zu melden, welche zwar nur ihre eigne Sünden zu verantworten haben, indeſſen aber dannoch viler Unterlaſſung ſchuldig ſeynd, wegen welchen ſie Rechenſchafft werden geben müſſen.

O HErr! wann du unſere Sünden der Schärpffe nach erforſcheſt, wer wird beſtehen können? O wie vil verlohrne Zeit, wie vill verſaumte Gelegenheiten des Heyls, wie vill ausgeſchlagene gute Gedancken und Einſprechungen, wie vill verachtete gute Ermahnungen, was Kaltſin-

nigkeit

nigkeit gegen den Nächſten, was groſſe Unbarmhertzigkeit gegen die Arme, was laue Nachläßigkeit in denen geiſtlichen Andachts-Ubungen, was groſſe Saumſeeligkeit, Gleichgültigkeit, Vergeſſenheit, Sorgloßigkeit, Fehler, Unvollkommenheiten bey der Erfüllung aller meiner Schuldigkeiten! O unendliche Güte: ich erkenne vor dir alle meine Sünden und will die Boßheit meines Hertzens nit verbergen. Ich hab es geſagt, mein Unrecht will ich vor dem HErrn bekennen / mich ſelbſt anklagen, und du haſt mir die Boßheit meiner Sünd nachgelaſſen. Pſal. 31.

Des vierten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von der Reu des Krancken.

JEſus kame ſechs Tag vor ſeinem Todt nacher Bethanien zuruck, allwo man ihne zu Gaſt hielte, und Maria ſchüttete ein köſtliche Salb über ſeine Füß aus, um ſeiner Begräbnuß vorzukommen.

Maria accepit libram unguenti nardi piſtici pretioſi, & unxit pedes JEſu:

JEſu: & exterſit pedes ejus capillis ſuis: & domus impleta eſt ex odore unguenti. Joan. 12.

Maria nahme ein Pfund der wahren köſtlichen Nardiſchen Salb, und ſalbete die Füß JEſu, welche ſie mit ihren Haaren trücknete, und das gantze Hauß wurde von dero guten Geruch erfüllet.

Anmerckung.

DIe Ausleger der Heil. Schrifft bemercken, daß die obgemelte Salbung der Füß Chriſti an dem Sambſtag vor ſeinem Leiden, am neunten Tag des Monaths Niſan in dem Haus Simonis geſchehen ſeye, welchen der HErr von dem Auſſatz gereiniget hatte, und welcher des Lazarus, der Martha und Maria Anverwandter, oder wenigiſt guter Freund ware. Dann Lazarus ſaſſe auch mit zu Tiſch, Martha ware bey der Bedienung; und Maria nahme aus Göttlicher Einſprechung ein Geſchirr von Alabaſter, mit einer köſtlichen Salb angefüllt, welche ſie erſtlich über die Füß des Sohn GOttes ausgoſſe, und mit ihren Haaren trücknete, wie der H. Johannes erzehlet: Hernach zerbrache ſie das Geſchirr, und goſſe das übrige

rige über das Haupt des Erlöſers aus, wie es der Heil. Marcus erzehlet. Dann der Heil. Auguſtinus verſicheret, daß Maria zu gleicher Zeit, und bey einem Gaſtmahl ſowohl die Füß, als das Haupt des Erlöſers geſalbet habe.

Der Heil. Bernardus lehret, daß diſe köſtliche Salb die wahre Reu, und die Zäher einer büſſenden Seel vorſtelle, welche ſie über die Füß des HErrn, wodurch ſein Barmhertzigkeit und ſein Gerechtigkeit verſtanden wird, ausgüſſet; von diſem guten Geruch aber werde das gantze Hauß GOttes (das iſt die triumphierende und ſtreitende Kirch) angefüllt, worab ſich die Engel erfreuen und die Sünder zur Aenderung des Lebens, und ihr Heyl zubeſorgen aufgemunteret werden.

I. Punct.

BEtrachte, daß unter allen Tugends-Ubungen, eines Krancken die Reu am nothwendigiſten ſeye.

1. Damit der Krancke aus dem Sacrament der Buß einen beſonderen Nutzen ſchaffen möge, dann diſes um ſo mehr würcket, als die Seel, welche gereiniget werden ſoll, beſſer beſtellet iſt, welche auf ſolche Weiß durch die Auslöſchung aller Unreinigkeiten vor denen Göttlichen Augen um ſo angenehmer wird. Nun iſt die vollkom-

vollkommene Liebs-Reu auſſer Zweiffel ein fürtrefflichere Bereitung zu der Sacramentaliſchen Gnad, als die unvollkommene Reu.

2. Damit der Krancke dem ausdrucklichen Gebott der Liebe genug thue, wodurch ein jeder Chriſt verbunden wird ſein Leben hindurch wenigiſt einmahl einen Act der Liebs-Reu, oder Liebe GOttes zuerwecken, wie ſolches gar vill aus denen Gottes-Gelehrten mit gründlichen Beweißthumen darthuen. Da nun keiner wiſſen kan, ob er jemahl diſer Schuldigkeit ein völliges Genügen geleiſtet habe, iſt ſehr vill daran gelegen, daß man ſich bey der letzten Kranckheit, abſonderlich bey dero Anfang, da die Kräfften und der Geiſt noch lebhaffter iſt, nach allem Vermögen hierauf befleiſſe.

3. Damit der Krancke das Hertz ſeines Richters gewinne, und die Augen der Göttlichen Barmhertzigkeit über ſich herziehe. Dann ſonſten wie der Heil. Proſper ſagt. lib. 3. de vita contemp. c. 12. quid faciemus ſub tanti judicis Majeſtate? Si nobis dicat: ſi potuiſtis, quare non reſtitiſtis deſideriis peccatorum? Si non potuiſtis, quare meum contra peccatum non quæſiſtis auxilium? aut vulnerati quare pœnitendo non adhibuiſtis vulneri veſtro remedium? Was werden wir vor der Majeſtät

eines ſolchen Richters anfangen? was werden wir antworten, da Er zu uns ſprechen wird: wann ihr eueren böſen Begierlichkeiten habt widerſtehen können, warum iſt ſolches nit geſchehen? wann ihr aber diſes nit vermöcht habt, warum habt ihr um meinen Beyſtand nit gebetten? und nach dem ihr aus eigner Saumſeeligkeit ſeyd verwundet worden, warum habt ihr durch die Zäher einer wahren Buß euere Wunden nit anszuheylen geſucht?

4. Damit der Krancke denen Peinen des Fegfeuers entgehe, oder dieſelbe wenigiſt abkürtze. Dann der Heil. Bonaventura verſicheret, daß die Liebs-Reu ſo lebhafft, eintringend und kräfftig ſeyn könne, daß ſie die Flammen des Fegfeuers gäntzlich auszulöſchen vermag, welches der gute Schächer erfahren hat. Er hat zwar ſehr wenig geredet, diſes geſchahe aber mit ſo ſchmertzlicher Liebs-Reu, daß er noch ſelbigen Tag ohne Fegfeur zu dem Himmliſchen Reich gelanget iſt; oder wann er je demſelben nit völlig entgangen, iſt er nur auf ein gar kurtze Zeit darinn verbliben. Ruffe hier mit dem Heil Hieronymo auf; O felix pœnitentia, quæ ad ſe Dei traxit oculos, quæ furentem ſententiam Dei confeſſo errore mutavit. In epitaph. Fabiolæ. Glückſeeliger Schmertzen! erwünſchte Buß, welche die Göttlichen Augen an ſich ziehet, und

das

das erſchröckliche Urtheil der Göttlichen Gerechtigkeit änderet, ſobald der Sünder ſeinen Fehler bekennet hat.

2. Punct.

BEtrachte, daß alle Tugendhaffte Seelen ohne Verzug die Liebs-Reu ergreiffen, da ſie der HErr durch eine Kranckheit heimſuchet; in diſem Liebs-Schmertzen über ihre Sünden üben ſie ſich zum öfftiſten bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens.

Die Heil. Thereſia ſagte gár offt in ihrer letzten Kranckheit mit wunderbarlichem Eyffer: Cor contritum & humiliatum Deus ne deſpicias. Mein GOtt, verwirffe nit ein durch wahre Reu zerknirſchtes und gedemüthigtes Hertz! welche Wort ſie immerzu widerhollete, bis ihr die Red völlig ausgebliben.

Die berühmte Büſſerin Thais widerhollete gleichfalls bis zu ihrem Todt jene Wort, welche ſie der Heil. Paphnutius ihr geiſtlicher Seelen-Vatter gelehret hatte. Qui plasmaſti me, miſerere mei. Der du mich erſchaffen haſt, erbarme dich meiner. Diſes kurtze Gebett ware ihr gantzes Leben hindurch ein immerwährende Ubung der eiffrigſten Liebs-Reu, welche mit einer ſo tieffen Demuth verbunden war, daß ſie ſich in ihrer Einſamkeit nit getrauete die

Augen gen Himmel zu erheben , weder den Nahmen GOttes auszuſprechen.

P. Ludovicus de Ponte hielte in der Sterb-Stund ſein Creutz-Bild in der Hand, und widerhollete bey Lieb-vollem Geſpräch mit Chriſto diſe Wort ſehr offt, wobey er einen ſehr empfindlichen Liebs-Schmertzen bezeugete. Domine , cum veneris judicare, noli me condemnare. **O HErr / wann du als Richter kommen wirſt / verdamme mich nit.**

Der Hertzog von Montalto, welcher zu Neapel geſtorben, nachdem er ſechs Tag zuvor die Ordens Gelübd unſerer Geſellſchafft abgelegt hatte, ſagte, er habe zweyerley Waffen, welche ihm bey ſeinem letzten Streit wider den Sathan dienen wurden, als nemlich das koſtbare Blut JEſu Chriſti, und den Gunſt Mariä. Dahero beichtete er in ſeiner Kranckheit zum öffteren, damit er in diſem Göttlichen Blut je mehr und mehr gereiniget wurde; dann er wohl wuſte, daß in dem Sacrament der Buß die Krafft und der Verdienſt diſes heylſamen Bluts enthalten ſeye: er ſchluge ohne Unterlaß mit dem offnen Sünder an ſein Hertz zum Zeichen ſeines Schmertzens; von Zeit zu Zeit antwortete er ſeinen zur Kleinmüthigkeit führenden Gedancken: **Es iſt wahr / ich hab geſündiget, und verdiene kein Gnad; Aber doch**

hab

hab ich zu meinem Schutz das Blut JE-ſu Chriſti / und den Gunſt ſeiner gebenedeyten Mutter.

Brauche auch du diſen Göttlichen Schild, und folge dem Rath des weiſen Manns: Ante languorem humilia te, & in tempore infirmitatis oſtende converſationem tuam. Non impediaris orare ſemper, & ne verearis usque ad mortem juſtificari, quoniam merces Dei manet in æternum, Eccl. 18. Demüthige dich / bevor dir die Kranckheit deine Kräfften nehme: und da du kranck ſeyn wirſt, laſſe dein Tugend ſehen; nichts ſoll dich alsdann von immerwehrendem Gebett abhalten, und muſt dich nit ſcheuen dich bis in den Todt mehr und mehr zu reinigen / dann GOtt bereitet dir ein ewige Belohnung.

3. Punct.

BEfleiſſe dich die Eigenſchafften der wahren Reu wohl zu verſtehen, ſo lang du noch geſund biſt, und brauche ſie nur offt und vill; wie manche Chriſten wiſſen ſo gar nit, was die Liebs-Reu ſeye, oder wie man ſie erwecken müſſe, dieweilen ſie dero Ubung vernachläßigen.

Als der Cardinal Bellarmin einen Krancken von Adel einſtens beſuchte, erinnerte er denſelben der ſchmertzlichen Liebs-Reu, damit er ſich durch dero Erweckung zu der

Loßſprechung von ſeinen Sünden gefaſt machete. Der Krancke antwortete ihm mit Verwunderung: was ſagt ihr, mein Herr? eine Liebs-Reu ſolle ich erwecken? Was iſt dann die Liebs-Reu? ich verſtehe nit, was ihr da redet. Die wahre Liebs-Reu, widerſetzte der Cardinal, beſtehet hierinn, daß ihr über euere Sünden Leyd traget, dieweilen ihr dadurch den unendlich gütigen GOtt beleidiget, ſeine Gnaden verachtet, ſeine Gebott übertretten, ſeinen heiligen Nahmen entunehret, ſeine über alles liebwürdigiſte Vollkommenheiten mit ſündigen verſchmähet habt, welches euch aus Liebe ſchmertzen ſoll. Diſe Lehr iſt für mich zu hoch, antwortete hierauf der Todt-Krancke, und ſtarbe gleich darauf in diſem elenden Stand, wobey er uns merckliche Zeichen ſeiner ewigen Verdammnus hinterlaſſen hat. Wie blind iſt er nit geweſen, da er mit groſſer Spitzfindigkeit einen Schatten der Ehren zu verfechten gewuſt, hiebey aber das wichtigiſte Geſchäfft ſeines Heyls nit verſtanden hat. O groſſe Thorheit, erbärmliche Unwiſſenheit der Welt-Kinder!

Hüte dich vor einer ſolchen Unempfindlichkeit und übe dich offt in der ſchmertzlichen Liebs-Reu über deine Sünden aus reiner Liebe GOttes, damit du ſelbe zur Stund des Todts wohl erwecken mögeſt.

Du

Du ſetzeſt dich in Gefahr dieſelbe in dem Todt nit zu haben, wann du ſie bey guter Geſundheit nit erlehrneſt. Gedencke, daß du nit genug beflissen ſeyn kanſt die Reinigkeit und Schönheit deiner Seelen auszuarbeiten, damit du vor deinem Göttlichen Bräutigam wohl erſcheinen mögeſt.

Bilde dir ein, Er ſage zu dir, was der H. Bernardus von der Beicht redet. epiſt. 113. Liebe die Beicht, dieweilen ſie dich lieblich machet. Liebe die Beicht / wann du die Schönheit deiner Seelen liebeſt; maſſen dero Schönheit an der Beicht hanget: beyde ſtehen wohl beyeinander / und gehören zuſammen. Höre auch den Heil. Auguſtinum in Pſal. 95. alſo redend. Willſt du an Schönheit fürtrefflich ſeyn? beichte. Du wareſt häßlich; beichte damit du ſchön werdeſt. Du wareſt ein Sünder; beichte, damit du gerecht werdeſt. Verſtehe diſes auch von der Liebs-Reu, verknüpffe ſie beyde zuſammen. Brauche ſie offt, aber nit aus Aengſtigkeit; maſſen die Erinnerung deiner Sünden dich demüthigen, aber nit verwirren ſoll: die Liebs-Reu muß aus der Begierd allzeit reiner zu werden, und an der Gnad zuzunehmen herflüſſen, und diſe Begierd muß von dem Antrib des H. Geiſts und der Anleitung deines geiſtlichen Vatters wohl eingerichtet ſeyn.

Des vierten Tags
Dritte Betrachtung.

Von der Genugthuung des Krancken.

Et Domus impleta eſt ex odore unguenti. Joan. 12.

Das gantze Hauß war von dem guten Geruch der Salb erfüllet.

Anmerckung.

NEben der Reumüthigen Beicht erforderet das Sacrament der Buß auch die Genugthuung, als einen darzu gehörigen Theil. Der Kirchen-Rath zu Trient rechnet dreyerley gute Werck zu der Genugthuung, als nemlich das Gebett, das Faſten und das Allmoſen geben, welche drey Stuck in der Seel eben das jenige würcken, was ein ausgegoſſener Balſam, deſſen guter Geruch alle ihre Kräfften erfüllet, tröſtet und erfreuet. Wir werden hier den Unterricht finden, wie ſich der Krancke hierin zu verhalten habe.

I. Punct.

ERwege, wie hoch nothwendig das Gebett dem Krancken ſeye, als welches eigenthumlich jenes Abend-Opffer iſt, wel-

ches gleich einen Rauchwerck bis zu dem Göttlichen Thron aufſteigen muß, wann die Finſternuſſen des Todts auf uns herzu nahen.

Der öfftere Gebrauch des Gebetts iſt alsdann nothwendig, erſtlich, damit wir GOtt um ſeine Hilff bitten, und ſelbe von ihm erlangen; dann er iſt der wahre Freund, zu welchem wir gleich bey anfangender Kranckheit unſere Zuflucht nehmen, und mit denen Schweſteren Lazari ſprechen ſollen: Ecce, quem amas, infirmatur. **Sihe, O HErr, derjenige, den du liebeſt, iſt kranck:** Dein Güte veranlaſſet mich mit Vertrauen bey dir anzuklopffen: dann du verlaſſeſt diejenige nit, welche du ſo ſehr liebeſt. Non enim amas & deſeris,

Zweytens, damit wir die Beharrlichkeit erlangen, welche wir auf keine Weiß verdienen können, ſondern aus Gnaden empfangen müſſen. Dahero ligt uns ob dieſelbe als die gröſte aus allen Gnaden zu begehren, ohne welche uns die übrige nichts nutzen wurden. Als P. Joannes Franciſci annoch in denen Prob-Jahren ſich befande, hörete er ein himmliſche Stimm, welche zu ihm ſagte, **Johannes/ wann du in der Geſellſchafft JEſu bleibeſt/ wirſt du ſeelig werden.** Zu ſolchem End bettete er täglich drey Roſenkräntz, den erſten für die leidende Seelen im Fegfeur,

 den

den zweyten zur Danckſagung für ſeinen Geiſtlichen Beruff, und den dritten die Beſtändigkeit in demſelben zu erlangen. Diſe Andacht lieſſe er ihme dermaſſen angelegen ſeyn, daß er ſie niemahl unterlieſſe, und als er ſchon zu nächſt bey dem Todt ware, ſagte er zu denen herumſtehenden: Orate pro me, ne vocatione excidam. **Bittet für mich / damit ich meinen Beruff nit verliehre.**

Drittens iſt uns das Gebett in der Kranckheit nothwendig, damit unſer Todt vor denen Göttlichen Augen durch unterſchidliche Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Gedult, der Demuth, und aller anderer Tugenden koſtbar werde, maſſen ſie alle in dem Gebett geübet werden.

Viertens, damit wir die Hefftigkeit unſerer Schmertzen linderen, und bey GOtt unſeren Troſt finden. Dann gute Seelen haben ihr eintzige Freud, wann ſie mit JEſu und Maria verträulich handlen können, deren bloſſes Angedencken ſie ſtärcket und erfreuet. Der Heil. Hugo Biſchoff zu Gratianopel bettete in ſeiner letzten Kranckheit ohne Unterlaß, alſo daß er nur in einer Nacht das Vatter unſer zu dreyhundert mahlen widerhollete, und als die ſeinige den groſſen Eyffer, welchen er hierzu brauchte, verſpühreten, bathen ſie ihne,

er

er möchte denſelben mäßigen, dann ſie glaubten, er müſſe ihm an ſeiner Geſundheit ſehr nachtheilig ſeyn. Der H. Mann gabe zur Antwort, das Gebett werde ihm nit nur keinen Schaden bringen, ſondern überaus dienlich ſeyn, dann nachdem ſelbes in dem Leben ſein gantze Freud geweſt, habe er auch in dem Todt hievon alles Vergnügen und Troſt. Als P. Franciſcus Piccolomini unſerer Geſellſchafft General eben auch erinneret wurde, er möchte ſeine gar zu offt widerhollte Gemüths-Erhebungen mäßigen, dann ihme dieſelbige ſchaden könten, antwortete er hierauf ohne Verzug: **Was ligt daran, wann ich ſchon zwey oder drey Stund, die Ewigkeit zugewinnen ehender ſterbe: alle Augenblick ſeynd koſtbar, keiner muß verlohren gehen, dann die Ewigkeit iſt an einem Augenblick gelegen.**

Letztlich iſt das Gebett nothwendig GOtt um alle ſeine Gnade zu dancken, und Ihme unſere Schmertzen in Vereinigung des bitteren Leidens ſeines Sohns, zu gäntzlicher Auslöſchung unſerer Sünden, ſo wohl der Schuld als der Straff nach, aufzuopfferen, maſſen das Gebett, wie der H. Bonaventura ſagt, jener Schild iſt, mit welchem wir uns gegen die ſtrenge Gerechtigkeit GOttes ſchützen müſſen; es iſt das Rauchwerck, ſo wir ſeiner Barmhertzigkeit

keit opfferen, und der Tribut, welchen wir ſeinem höchſten Gewalt abſtatten ſollen. Oratio tamquam ſcutum divinæ juſtitiæ opponendum, tamquam incenſum divinæ miſericordiæ offerendum, tamquam tributum divinæ Dominationi perſolvendum,

2. Punct.

BEtrachte, was groſſen Nutzen der Krancke aus denen Schmertzen und allerhand Ungelegenheiten ſeiner Kranckheit ſchöpffen könne, maſſen ihm diſe an ſtatt aller Bußwercken, Strengheiten, und Abtödtungen dienen können; mit einem Wort, alles, was unter dem Nahmen des Faſtens enthalten iſt, übet ein gedultiger Krancker zur Genugthuung für ſeine Sünden, und entgehet hiemit dem Fegfeur, oder kürtzet daſſelbige mercklich ab; dann die Gottes-Gelehrte ſagen einhellig, daß alle ſo wohl gemeine, als beſondere Ubel und Bedrangnuſſen, welche GOtt entweders zulaſſet, oder durch ſeinen heiligen Willen verordnet, dahin tauglich seyn können; dann ob uns ſchon nit frey ſtehet ſelbe zu leiden, oder nit zu leiden, ſtehet doch bey uns dieſelbe gern anzunehmen, und aus tugendlichem Antrib dieſelbe zu übertragen, und diſe freywillige Ergebung in den Göttlichen Willen machet, daß ſie verdienſtlich und zur Genugthuung ſehr tauglich ſeynd, ſo lang nemlich diſe Ergebung

bung durch keinen widrigen Act umgeſtoſ-
ſen wird, alſo daß ſo gar der Schlaff ſelbſt
den Verdienſt nit unterbrechen kan.

Die Gelehrte ſetzen ferners hinzu, daß,
wann der Beicht-Vatter dem Krancken
ſeine Schmertzen in der Beicht als eine
Buß auferleget, dieſelbe durch die Krafft
des Sacraments zu einer weit höheren
Würckung erhoben werden, da nemlich
hiedurch der Göttlichen Gerechtigkeit durch
die Krafft des heiligen Sacraments, ex
opere operato, ein Genügen geleiſtet wird.
Dahero ſpricht der Prieſter nach gegebner
Abſolution diſe Wort: Das Leiden unſers
HErrn JEſu Chriſti / die Verdienſt der
ſeeligiſten Jungfrauen / und aller Heiligen /
und was du immer Gutes gethan / oder Ub-
les mit Gedult übertragen haſt / ſolle dir
zur Nachlaſſung deiner Sünden / zu Ver-
mehrung der Gnad / und zu dem Gewinn
des ewigen Lebens angedeyen.

In diſem Abſehen haben die groſſe Die-
ner GOttes ihre Schmertzen ſo hochgeach-
tet, dieweilen ſie ſelbe als den kürtziſten
Weeg zur Seeligkeit zu gelangen anſahen.
Semper ſit laus Deo, augeſcit morbus:
GOtt ſeye ohne End gelobt, mein Kranck-
heit nimmet zu, ſagte der Ehrwürdige P.
Caniſius, welcher niemahl ermüdete GOtt
um alle Beſchwernuß ſeiner Kranckheit zu
dancken: derowegen als er einſtens aus ſei-
nem

nem Seſſel zur Erden gefallen, und ſich nit aufrichten kunte, ſagte er zu dem Kranckenwarter, welchen ſein längeres Ausbleiben ſehr betrübete, mit gewöhnlicher Sanfftmuth: Gratias ago Deo, qui me tamdiu ſolum reliquit. Ich ſage meinem GOtt Danck, daß Er mich ſo lang allein gelaſſen hat. Diſer tugendliche Krancke iſt hiemit jenen Worten des Propheten aufs allerbeſte nachkommen: Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo. **Ich wird GOtt zu allen Zeiten benedeyen, ſein Lob wird ich allzeit in dem Mund führen.**

Als der H. Franciſcus in ſeiner Kranckheit GOtt um die Gedult batte, vernahme er ein himmliſche Stimm, welche zu ihm ſagte, daß GOtt ſeine Schmertzen höher achte, als wann alle Berg in lauter Gold, alle Stein in Perlein und Diamant, das gantze Meer in lauter Balſam veränderet wäre, und GOtt von ihme als ein Opffer dargeſtellt wurde. Alsdann ruffte der H. auf: O HErr, diſe Schmertzen, welche du mir zuſchickeſt, achte ich ſehr hoch, dann ich weiß, daß du meine Sünden hiedurch in diſem Leben abſtraffeſt, damit du nach deiner Güte ewig verſchonen könneſt.

3. Punct.

BEtrachte, wie hoch wir JEſu Chriſto verbunden ſeynd, dieweilen er mit unbe-

begreifflicher Güte denen Schwachheiten der Sünd begegnet, wie der Heil. Bernardus ſagt ſerm. de S. Magdal. Novit in ſpiritu lenitatis peccantem inſtruere, ſuſpendere vindictam, & affectuoſis viſceribus inviſcerare ſibi peccatorem, donec vitæ reddatur. Er unterweiſet ſie mit dem Geiſt der Sanfftmuth, und lehret ſie von ſelbſten, und aus eignem Antrib ſeiner Gerechtigkeit genug zu thuen, nachdem ſie geſündiget haben: Er verſchiebet die Straff, damit er ihnen Zeit laſſe in ſich ſelber zu gehen: Er geſtattet ihnen den Eingang in ſein Hertz, und verſchlieſſet ſie darinn mit wunderbarlicher Güte, bis er ihnen das Leben der Gnad und der Glory mitgetheilt habe. Was aber nit genug kan bewundert werden, iſt diſes, daß er ſich begnüget, wann ſie ihre Sünden mit einem geringen Allmoſen auskauffen, mit einem wenigen Gut, ſo ihnen der Todt alſobald entreiſſen wird, abzahlen: wann ſie etwan ein heil. Meß für die Abgeſtorbene halten laſſen, oder denenſelben ihre eigene Schmertzen zur Genugthuung aus Liebe überlaſſen. Bilde dir nit ein, daß ſie hiedurch den Frucht ihres Leidens und anderer guten Werck verliehren; dann mit ſolcher freywilligen, aus Liebe herrührender Uberlaſſung zwingen wir GOtt einigermaſſen, daß er ſelbſt unſeren Nutzen beſorgen muß. Tibi proficit,

quod inopi contuleris, & tibi creſcit, quidquid in pauperes erogaveris, ſagt der Heil. Ambroſius l. de Nabuth, Alles was du denen Armen thueſt, kommet dir zu Nutzen, und was du ihnen gibſt, wachſet dir mit geiſtlichem Wucher zu.

Als die Heil. Mechtild das Gebett zweyer Perſonen, welches zu ihrer Meinung verrichtet ware, GOtt aufopfferte, ſahe ſie ein ſehr helles Bächlein aus dem Göttlichen Hertzen entſpringen, welches mit Gewalt auf ſie zufloſſe, und die Unreinigkeiten ihrer Sünden abwuſche. Hiebey ſagte der HErr zu ihr: Sic omnia opera charitatis hominem ab omni peccato veniali purificant. Auf ſolche Weiß wird der Menſch durch alle Werck der Liebe von allen ſeinen läßlichen Sünden gereiniget. Omnia etiam charitatis opera in corde meo velut theſaurum ſpecialiter dilectum reſervo, donec ille, qui ea operatus eſt, ad me veniat; & tunc ad cumulum præmii & gloriæ ejus, ea illi reddo. ſpirit. grat. l. 5. c. 13. Alle diſe Liebs-Werck verwahre ich in meinem Hertzen, als einen ſehr lieben Schatz, bis derjenige, welchem dieſelbe gehören, zu mir komme; alsdann gibe ich ihme dieſelbe zuruck, und wird er hiedurch herrlich gecrönet und belohnet.

Libera, Domine, animas defunctorum, ut citius te videant, & ament in æternum,

ac mihi verum erga te amorem obtineant à te. C. 12. diurni divini amoris. Erlöſe, O HErr, die Seelen der glaubigen Abgeſtorbenen, damit ſie dich bald ſehen, und ewiglich lieben, mir aber von deiner Güte die wahre, aufrichtige Liebe deiner Göttlichen Majeſtät erlangen mögen.

Abhandlung
für den vierten Tag.
Von denen Mittlen dem Fegfeur zu entgehen.

Das Glück Zachäi, welcher die Mittel und Weeg JEſum zu ſehen ſuchete.

Ingreſſus Jeſus perambulabat Jericho: & ecce vir nomine Zachæus, & hic princeps erat publicanorum, & ipſe dives, & quærebat videre Jeſum, quis eſſet: & non poterat præ turba, quia ſtaturâ puſillus erat. Luc. 19.

Als JEſus zu Jericho angekommen ware, gienge Er durch die Stadt: und ſihe, ein Mann Zachäus mit Nahmen, das Oberhaupt der

Publicanen, und ſehr reich, ſuch-
te Mittel und Weeg JEſum zu
ſehen: er kunte aber wegen der
Menge des Volcks nit zukom-
men, dann er ware klein von Per-
ſon.

WJr alle verlangen JEſum zu ſehen, und wünſchten alſobald nach unſerm Todt ohne Fegfeur dahin zu gelangen, oder wenigiſt alldanit lang aufgehalten zu werden, aber zwey Sachen hinderen uns daran. Die erſte, dieweilen wir von einer groſſen Menge der Fehler und böſen Anmuthungen umgeben ſeynd, welche uns von GOtt entfernen. Die zweyte, dieweilen wir klein von Perſon ſeynd, das iſt, wir haben einen gar zu ſchwachen und geringen Entſchluß durch die Menge unſerer Fehler durchzutringen, noch ein genugſames Verlangen jene Mittel aufzuſuchen, welche uns ohne Verzug zu einem ſo groſſen Gut führen könten.

1. Muß alſo durch die Vermehrung diſer Begird der Anfang gemacht werden, wann wir ein kurtzes Fegfeur zu haben verlangen. Dann unſere Begirden ziehen uns zu JEſu Chriſto, und durch dieſelbe ziehen wir JEſum Chriſtum an uns. Je gröſſer der Eifer unſerer Begirden, um ſo mehr kön-

nen wir hoffen, daß wir aus jenem feuri-gen Kercker gar bald werden erlöſet werden: der Sohn GOttes pflegt unſeren Begirden nit abzuſeyn, ja er straffet vilmehr unſere Kaltſinnigkeit; dahero verſichern die Gottes-Gelehrte, daß für diejenige ein beſonderes Fegfeur ſeye, welche in ihrem Leben kein Begird GOtt anzuſchauen gehabt haben. P. Vincentius Caraffa, vorgeſetzter General unſerer Geſellſchafft, ſtellet in ſeiner Rayß gen Himmel die Frag, was man in dem Todt-Beth abſonderlich zu thuen habe, und antwortet hierauf alſo: Reſpondeo, mihi optimum videri expirare cum intenſo actu deſiderii videndi Dei. Et hæc eſt mors Sanctorum expirare amando, & amare expirando: expirare deſiderando videre Deum, & deſiderare expirando: Ich antworte, daß meines Erachtens die beſte Ubung eines Krancken ſeye, daß er mit einer überaus hitzigen Begird GOtt zu ſehen ſterbe. Diſer iſt in der Wahrheit der Todt der Heiligen, welche in der Liebe ſterben, und bis in den Todt lieben: welche mit der Begird GOtt anzuſchauen von diſer Welt abſcheiden, und bey würcklichem Abtruck ihn zu ſehen verlangen. Alſo ſtarb jene heilige Seel, von welcher die Heil. Brigitta meldet, dero letzte Wort folgende geweſt: Deſidero, deſidero, deſidero, ô deſiderium meum veni! Ich verlange, ich verlange,

ich verlange meinen Heyland zu ſehen: Komme, O Zweck aller meiner Begierden! Alſo ſtarb auch der Heil. Franciſcus Xaverius, welchen der Seelen-Eyfer, ſo lang er gelebt, hefftig entzündet hatte; dann er hat ſein heiliges Leben in würcklicher Liebe und hitzigem Verlangen ſeinen Erlöſer zu ſehen geſchloſſen. Ein ſolches End hat auch der Heil. Franciſcus Borgia genommen; dann nach empfangener Heil. Oelung batte er jederman, ſie möchten abtretten, und ihne mit GOtt allein laſſen, damit er die noch übrige kleine Zeit wohl anwenden könte: alsdann ſchiene er alle Kräfften zuſammen zu faſſen, um ſein gantzes Gemüth ſamt allen Begierden gen Himmel zu erheben: welches er mit ſolcher Innbrunſt gethan hat, daß er in ein liebliche Beſchauung verſenckt worden, dadurch er von ſich ſelbſten gleichſam abgetrennet, und ſo ſtarck an GOtt gehefftet wurde, daß man kaum ſo vil Leben mehr in ihm verſpührete, als nothwendig war die inneriſte Freud ſeines Hertzens daraus zu ſchlieſſen, welche auch in ſeinem Angeſicht auf ein wunderbarliche Weiß ſchimmerend zu ſehen war. Nachdem er einige Stund in diſer Verzuckung zugebracht hatte, kame er auf einmahl widerum zu ſich ſelbſt, und als ihne die Herumſtehende zum öffteren befragten, ob er nichts verlange, antwortete er nur diſes allein:

ich verlange nichts als JEſum; ich bedarff keiner andern Sach/ JEſum allein will ich haben. Glückſeelig diejenige, welche dem Eifer diſer groſſen Heiligen folgen können! Damit du diſe Gnad erlangeſt, bitte JEſum Chriſtum täglich um dieſelbe, und ſage: O JEſu, mein Erlöſer/ ich bitte dich durch die Verdienſt deiner heiligiſten Mutter/ du wolleſt mir die Gnad erweiſen/ wo nit als ein Blut-Zeug, doch wenigiſt als dein Freund durch den Gewalt deiner Liebe zu ſterben, alſo daß die Hitz der Liebe und des Verlangens dich zu ſehen in meiner Seel je mehr und mehr überhand nehme/ ſie auch hiedurch endlich von dem Leib getrennet werde/ damit ſie ſich mit dir ewiglich vereinige.

2. Damit aber diſe Begierd vollkommen ſeye, und ihr nichts mangle, was zur Abkürtzung oder völliger Auslöſchung des Fegfeurs erforderet wird, muß dieſelbe erſtlich bis auf den Grund des Hertzens hinein tringen, und demſelben ein dermaſſen empfindliche Wunden verſetzen, daß du mit dem Heil. Joſaphat ſagen könneſt: Anima mea, ô Chriſte, tui deſiderio ſaucia eſt, teque fontem æternæ ſalutis ardenter ſitit. O JEſu mein Seel iſt vor Lieb deiner verwundet, und verlanget dich zu beſitzen: ſie brinnet vor Durſt dich zu genüſſen, der du die Quell des ewigen Heyls biſt. P. Balthaſar

thaſar Alvarez ſagte an dem End ſeines Lebens, die geiſtliche Häuſer kommen ihme als Spitäler vor, welche mit heiligen Krancken, und aus Liebe GOttes verwundeten Seelen angefüllt ſeynd: oder als brennende Feur-Oefen, wobey die Göttliche Gaben eben ſo vil Kohlen ſeynd, welche uns erwärmen, und alſo entzünden, daß auch die Eiſenharte Hertzen darinn ſchmeltzen, und vor zarter Liebe ſich in das Göttliche Hertz ergieſſen.

3. Diſe Begird muß dich zweytens ſo weit bringen, daß du weineſt, abzehreſt und ſterbeſt: du muſt nemlich die Langwürigkeit deines Elends beweinen, in der Erwartung des HErrn abzehren, und ſo wohl allen Sünden, als der Welt Eitelkeiten abſterben. Dann wie der Heil. Auguſtinus ſagt: l. 50, homil. 6, Quanta erit peccati materia, tanta erit pertranſeundi mora. Du wirſt aus dem Fegfeur ſo lang nit kommen, bis alle Sünden werden aufgezehret ſeyn.

4. Drittens gleichwie Zachäus der Menge des Volcks zu entgehen voraus geloffen, und auf einen wilden Feigenbaum geſtigen iſt, damit er JEſum ſehen möchte, alſo muſt auch du auf den Stammen des Heil. Creutzes durch die Buß-Werck und Abtödtungen eilends hinauf ſteigen, damit du von der Menge der hölliſchen Geiſter in deinem Lauff nit gehinderet werdeſt; dann wie der Heil.

Heil. Chryſoſtomus ſagt, iſt von der Höhe des Creutzes nur ein Schritt bis in den Himmel: Crux & ſtatim paradiſus. In der Wahrheit, wann wir uns ſelbſt urtheileten, wurden wir nit geurtheilet werden; wir könten unſere Fehler auslöſchen, und dem gerechten GOtt ein Genügen verſchaffen, dann er uns zu verfolgen aufhöret, da wir mit unſerer Bekehrung vorkommen. Ceſſat vindicta divina, ſi converſio præcurrat humana. S. Auguſt. ſentent. 210. O was für ein wunderbarliches und liebliches Schauſpihl wird dem höchſten Richter der Lebendigen und der Todten vorgeſtellt, da ſich ein Sünder ſelbſt abſtraffet, ſich ſelbſt anklaget, ſich ſelbſt verurtheilet, und das geſprochene Urtheil an ihme ſelbſten vollziehet! da er ſich als ſein eigner Richter in ſeinem Hertzen verdammet, als der Beſchuldigte die Straff an ſeinem Leib ausſtehet, als der Gerichts-Diener mit eignen Händen züchtiget, als ob er zu GOtt ſagte: Es iſt nit vonnöthen, O HErr, daß du deinen Gerichts-Dienern befehleſt mich abzuſtraffen: es iſt nit nöthig, daß du mein Laſter genau unterſucheſt: dann ſihe, ich ſetze mich ſelbſt gefangen, ich ſtraffe meine Sünden ſelbſt ab, und komme der Gerechtigkeit nach. Hæc eſt hoſtia, quæ viva mactatur, & ad Deum per Angelos oblata defertur. Ein ſolcher Menſch iſt ein lebendiges

Schlachtopffer, welches verdienet durch Engliſche Händ vor den Thron GOttes geſtellet zu werden.

5. Viertens, wann du ſo vil Hertz nit haſt, daß du wider dich ſelbſt ein dergleichen heilige Liebs-Rach ausüben könneſt, muſt du wenigiſt alle Widerwärtigkeiten, zeitliche Ubel und Kranckheiten, welche dir GOtt zuſchicket, mit Gedult und Demuth übertragen. Dann Er ſendet dir ſolche zu diſem End, damit ſie dich an ſtatt des Fegfeurs reinigen, worüber der Heil. Gregorius trefflich wohl ſagt, daß der arme Lazarus von ſeinen Sünden durch das Feur der Armuth ſo vollkommen gereiniget worden, daß ihne die Engel ohne Fegfeur in die Schooß des Abraham überbracht haben. Mala Lazari purgavit ignis inopiæ. Der Cardinal Baronius erzehlet von dem Kayſer Moritz, daß er vile Gefangene aus Geitz nit habe auskauffen wollen, dahero ſie alle nidergemacht wurden: bald hernach ſahe er in dem Geiſt bey der Nacht, was maſſen er von diſen Ermordeten vor einer Bildnus des Gecreutzigten, welche bey dem Eingang des Pallaſts ſtunde, ihres Todts halber beſchuldiget wurde, und nachdeme ihme die Wahl gelaſſen worden, diſe Sünd eintweders in dem gegenwärtigen oder zukünfftigen Leben abzubüſſen, wolte er lieber auf diſer Welt geſtrafft werden, und hier ſein

Feg-

Fegfeur haben, welches auch auf eine erſchröckliche Weiß vollzogen worden; dann er wurde von ſeinem Thron verſtoſſen, und grauſam getödtet, nachdem ſeine fünff Kinder vorher in ſeinem Angeſicht waren umgebracht worden.

6. Wann dir auch diſe Art der Genugthuung zu ſchwer fallet, gibe mit Zachäo Allmoſen, nachdem du deine Schulden wirſt abgezahlt, und nach ſeinem Exempel das fremde Gut wirſt heimgegeben haben. Dann wie der Heil. Auguſtinus ſagt Hom. 16. Omnia hîc ab anima reparari per eleemoſynas & lacrymas compendioſa transactione poſſunt. Die Seel kan hier auf Erden alle ihre Schulden durch einen überaus vortheilhafften Vertrag mit Allmoſen geben auslöſen.

7. Nachdeme du endlich alle bishero angezeigte Mittel dem Fegfeur zu entgehen wirſt angewendet haben, verſaume die heilige Ablaß nit. Der H. Dorotheus erzehlet, daß ein heiliger Einſidler, da er gebetten war, ſeine Meynung zu ſagen, was für ein Weeg zu dem Himmel der beſte und kürtziſte ſeye, zur Antwort gegeben habe, es ſeye kein anderer, als ſich ſelbſt um ſeiner Sünden willen immerdar anklagen: Si ſe homo ſemper accuſet. Ich hingegen wollte lieber ſagen, der beſte Weeg ſeye diſer, daß man ſich ſelbſt allzeit

für bedürfftig halte, und ein unerſättliche Begierd habe ſich mit denen Verdienſten JEſu Chriſti zu bereichen! Dann er hat ſich nit befridiget nur ein Tröpflein Blut für uns zuvergüſſen, ſondern hat uns daſſelbe mit Uberfluß und gröſter Liebe gegeben, damit er als ein guter Vatter uns ſeinen Kinderen einen unendlichen Schatz an die Hand geben möchte, aus welchem wir nach Belieben die Bezahlung unſerer Schulden hernehmen kunten. Volens ſuis theſaurizare filiis pius Pater, ſagt Pabſt Clemens VI. extra vag. unigenit.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der fünffte Tag.

Das Abſehen diſes Tags iſt, daß man die Gedult erlehrne, welche der Krancke üben ſoll, damit ſein Todt vor denen Göttlichen Augen koſtbar werde.

Erſte Betrachtung.

Die unglückſeelige Ewigkeit: Der erſte Antrib zur Gedult.

Die Peinen des reichen Manns in der Höll.

Crucior in hac flamma. Luc. 16.

Ich leide entſetzlich in diſem Feuer.

Anmerckung:

DJe Gedult iſt eine Tugend, welche den Menſchen antreibet alle Ubel, ſo ihme begegnen, mit ruehigem Gemüth zuübertragen. S. Thomas. 2. 2. q. 136. a. 1.

Diſer Tugend der Gedult ligt ob, daß ſie die Vernunfft wider die Anfäll der Traurigkeit und des Verdruß ſtärcke; maſſen die Natur bey anſetzendem Ubel diſe traurige Bewegungen erreget, wodurch ſowohl der Leib, als der Geiſt nider geſchlagen wird.

Die Verrichtung diſer Tugend iſt, daß ſie alle Wort, alle Werck, und alle Bewegungen der leidenden Perſon alſo einrichte, damit ſie in keine Klagen ausbreche, keinen Verdruß, kein Bitterkeit, keinen gähen Zorn, noch ſonſt etwas unanſtändiges verſpühren laſſe, woraus ein Mißvergnügen, oder einige Unruhe des Gemüths könte abgenommen werden.

Die Gedult gelanget durch dreyerley Staffel zu ihrer Vollkommenheit. Der erſte iſt, daß man leide ohne ſich zubeklagen, oder wider die Vernunfft etwas zu handlen. Hiebey ſeynd aber die Seuffzer, die

Zäher, und andere Zeichen des Leidens einem Krancken nit verbotten, und kan derſelbe auch nach denen Mittlen ſeinem Ubel abzuhelffen trachten. Der zweyte Staffel iſt, daß man mit gäntzlicher Ergebung in den göttlichen Willen leide, und ſich demſelben völlig überlaſſe, von der Hand GOttes nach deſſen Belieben alles anneh me, ſich in ſeiner Gegenwart aufhalte, und weder das Gute, noch das Böſe, weder die Geſundheit noch die Kranckheit, weder das Leben noch den Todt aus eigner Willkuhr erwehle, ſondern mit völliger Gleichgültigkeit ſpreche: O HErr, ich will nur allein das jenige, was du willſt; tröſte, betrübe, erhöhe, ernidrige mich; verleyhe das Leben oder gibe den Todt: ich bin zu allem bereit: dein heiligiſter Willen werde an mir vollkommen und ewiglich erfüllet! Der dritte Staffel iſt, daß man auch mit Freuden alles übertrage, und mit dem H. Paulo ſich in ſeinen Schwachheiten rühme. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in neceſſitatibus, in perſecutionibus, in anguſtiis pro Chriſto. 1. ad Cor. 12. Der Krancke ſoll mit einer H. Catharina von Senis die dörnene Cron der guldenen vorzihen, und ſich glückſeelig ſchätzen, daß er aus Liebe JEſu Chriſti allerhand Ubel zu leiden würdig erfunden werde. Omne gaudium exiſtimate fratres mei,

cum

cum in varias tentationes incideritis. epiſt. Jacobi c. 1. Der Krancke muß alle Kräfften anſpannen, damit er durch diſe drey Staffel bis auf den Gipffel des Creutzes hinauf ſteige, und zu diſem End können ihme die hölliſchen Peinen dienen, damit er auf dem erſten Staffel trette; die Betrachtung des Fegfeurs wird ihme zu den zweyten, und die Betrachtung des Himmels zu dem dritten Staffel behülflich ſeyn.

1. Punct

BEtrachte die Höll als einen finſtern Kercker, welcher mit brennendem Schweffel und Pech gantz angefüllet iſt, worinn die verdammte wie die Ziegel in dem Brenn-Ofen aufeinander ligen. Pones eos ut clibanum ignis in tempore vultûs tui: Dominus in ira ſua conturbabit eos, & devorabit eos ignis. Pſal. 20. **Du wirſt ſie in der Zeit deines Zorns als in einem angezündten Bach-Ofen brennen: der HErr wird ſie in ſeinem Zorn vertilgen, und das Feur wird ſie aufzehren.** Congregabuntur in congregatione unius faſcis in lacum, & claudentur ibi in carcere. Iſai. 24. 22. **Sie werden als ein dürres Holtz zuſammen gebunden/ und in einen feurigen Pfuhl hinein verſencket werden/ und allda wird man ſie als in einem Kercker verſchlüſſen.** Omnis dolor irruet ſuper eos. Job. 20. **Alle Schmertzen werden ſie überfallen: An allen**

len ihren Sinnen, an allen Glideren ihres Leibs werden ſie ſolche Schmertzen leiden, welche niemand ausſprechen kan.

Wann nun deme alſo, wird ſich gewißlich der Krancke nit beklagen können, wann er ſeine Schmertzen mit denen Peinen der Verdammten vergleichen will, welche er doch villeicht nit nur einmahl verdienet hat. Das bloſſe Anſehen des reichen Manns, welcher in der Höll begraben ligt, und in diſem erſchröcklichen Brand verſencket, das Feuer aus ſeinem Mund aus Naſen und Ohren, aus allen Glideren ſeines Leibs häuffig ausfahren ſihet, und kläglich ohne Unterlaß ruffet: Crucior in hac flamma. Ich wird in diſen Flammen hart gequälet: Diſer erſchröckliche Anblick ſag ich, da ſich der Unglückſeelige aus Verzweifflung ſelbſt zerreiſſet, und den Todt vergebens wünſchet, muß bey dem Krancken alles Klagen einſtellen, und ihme vilmehr diſe Wort in den Mund legen: hìc ure, hìc ſeca, dummodo in æternum parcas: HErr, ſchneide und brenne auf diſer Welt, wann du nur in der Ewigkeit verſchoneſt! gibe nit zu, daß ich jemahl in diſes Unglück gerathe, noch in diſes Orth der Finſternuſſen und Armſeeligkeiten falle, welches mit dem Schatten des Todts zugedeckt, da keine Ordnung, ſondern ein allgemeine Verwirrung und ein ewiger Schrö

cken

cken zu finden iſt: ubi umbra mortis, & nullus ordo, ſed ſempiternus horror inhabitat, Job. 10. 21.

2. Punct.

BEtrachte, daß in der Höll neben der empfindlichen Pein der fünff Sinnen noch ein andere ohne Vergleich weit gröſſere zu finden ſeye, welche die Pein des Verlurſts genennet wird, da man nemlich GOtt das höchſte Gut auf ewig verliehret.

GOtt verliehren: von GOtt auf ewig geſchiden werden: von GOtt allzeit gehaſſet ſeyn, iſt ein dreyfach unendliches Ubel: es iſt unendlich in ſeiner Höhe, dann es iſt ein ewiger Verlurſt eines unendlich groſſen Guts: unendlich in ſeiner Breite, dann es iſt ein leidiger Urſprung aller Ublen, und die allgemeine Urſach des ewigen Verlurſts aller Güter: es iſt unendlich an der Zeit, dann wider diſes Ubel iſt kein Mittel mehr: nach dem Todt kein Entſchuldigung, kein Aenderung mehr. O groſſer GOtt, wie erſchröcklich iſt, deines Angeſichts und deiner Liebe auf ein gantze Ewigkeit hin beraubet ſeyn! O Schröcken-voller Ausſpruch! Impius iniqua geſſit, & non videbit gloriam Domini. Iſai. 26. 10. **Der Sünder hat unrecht gethan / deſtwegen wird er die Glory des HErrn niemahl ſehen.** O GOtt, lieber will ich alles verliehren, als dich verliehren! Laſſe mich von dir nit geſchiden

ſchiden werden: ſchicke vilmehr den Todt, vilmehr alle Schmertzen, alle erdenckliche Widerwärtigkeiten! Solche Gedancken muß ein glaubiger Chriſt führen, wodurch er zur gedultigen Ubertragung aller ſo wohl äuſſerlichen als innerlichen Plagen genugſam wird geſtärcket werden. Einem vernünfftigen Menſchen ſtehet zu aus zweyen Ublen jederzeit das geringere zu erwählen, wann er ſie beyde zugleich nicht verhüten kan. Nun werden wir alle mit diſer Bedingnus auf die Welt gebohren, daß wir entweders hier oder dort leiden: aus beyden haben wir die Wahl. Wo iſt aber ein vernünfftiger Menſch, welcher nit lieber wolle auf diſer Welt leiden, was zu ſeinem Heyl erforderet wird, als in jener Welt ewig verdammt werden, allwo die Peinen erſchröcklich, ewig und ohne Frucht ſeynd. Qui timent pruinam, irruet ſuper eos nix. Job. 6. 16. Diejenige / welche einen kleinen Reiffen förchten, werden von einem gewaltigen Schnee überſchüttet werden, und da ſie ein geringes und kurtzes Leiden von ſich ſchieben, werden ſie gezwungen ſeyn die äuſſeriſte und ewige Schmertzen auszuſtehen.

3. Punct.

BEtrachte vorderiſt die Ewigkeit diſer Peinen / welche allein die Höll unerträglich machet / wie der Heil. Franciſcus von

von Sales lehret in ſeiner Anweiſung zu dem andächtigen Leben c. 15. O wehe! wann die Hitz eines geringen Fiebers eine Nacht ſo lange und verdrüßlich machet/ wie erſchröcklich wird die Nacht der Ewigkeit bey ſo vilen Plagen ſeyn? Aus diſer harten Ewigkeit entſtehet die Verzweiflung/ die immerwährende Gotteslåſterung/ und ein wütende Raſerey ohne End.

Diſer Gedancken hat ehemahlen die Bekehrung Falconis aus dem Heil. Ciſterzienſer-Orden ausgewürcket, und ihne die Welt zu verlaſſen angetriben. Dann als er in einem weichen Feder-Beth ligend nit ſchlaffen kunte, fiele ihm ein, was für ein grauſame Marter es ihme ſeyn wurde, wann er zwey gantze Jahr auf ſolche Weis ohne Schlaff ligen müſte; Hierauf kame er von der Zeit auf die Ewigkeit, und ſagte bey ſich ſelbſt: Weiſt du dann nit, daß du einſtens auf dem Todt-Beth ligen wirſt, allwo du weit andere Schmertzen wirſt leiden müſſen: wo wirſt du aber nach dem Todt hinkommen? auf was für einem Beth wirſt du alsdann ligen? Das Grab wird dein Beth ſeyn, und wirſt du von denen Würmen allda gefreſſen werden. Die Höll wird dein Beth ſeyn, allwo dein Seel in dem ewigen Feur wird gepeiniget werden, maſſen dir deine Sünden den Himel verſchloſſen haben, wofern du nit Buß thueſt. Ach! iſt

es dann nit beſſer nur einen Augenblick lang, als ewig leiden? O mein Seel! wirſt du dann ewiglich in jenem Feur, in jenen zehrenden Flammen wohnen können? Kanſt du dich entſchlüſſen deinen GOtt in Ewigkeit nit zu ſehen? Laßt uns vilmehr, laßt uns der elenden Welt den Abſchid geben; laßt uns der überflüſſigen Sorg für diſen armſeeligen Leib müßig gehen, warum ſolten wir wegen einer augenblicklichen Freud die gantze Ewigkeit verliehren?

Gedencke an die Ewigkeit, dann auf ſolche Weiß wirſt du alles Leiden gar erträglich finden.

Des fünfften Tags
Zweyte Betrachtung.

Das Fegfeur: der zweyte Antrib zur Gedult.

Crucior in hac flamma. Luc. 16.

Ich leide in diſem Feur harte Schmertzen.

1. Punct.

BEtrachte, daß der erſte Frucht, welchen ein Krancker bey Erwegung der Peinen im Fegfeur ſchaffen ſolle, der Haß und die Verwerffung aller Sünd ſeye. Dann aus der Gröſſe und Schärpffe diſer Peinen kan man die Abſcheulichkeit der Sünd ſchlüſ-

ſchlüſſen. Wer weiſt aber nit, daß die Peinen des Fegfeurs an der Schärpffe denen hölliſchen einigermaſſen gleich ſeynd, und alle Schmertzen, alles Leiden des gegenwärtigen Lebens weit übertreffen, und wir uns hievon nit das geringſte einbilden können.

1. Erſtlich würcket jenes Feur, welches die leidende Seelen brennet, auf keine natürliche, ſondern auf eine gantz übernatürliche Weiß, da nemlich die Göttliche Allmacht diſem Feur eine gantz beſondere Krafft gibt die Seelen auf ein unbegreiffliche Art zu peinigen, alſo daß man denenſelben die Klag-Wort des reichen Praſſers gar wohl zueignen kan: Crucior in hac flamma. Ich leide in diſem Feuer entſetzliche Schmertzen.

2. Zweytens iſt denen leidenden Seelen der nagende Gewiſſens-Wurm ein unausſprechliche Plag. Dann er verurſachet, daß ſie nit minder aus Liebe, als aus bitterer Reu hart gepeiniget werden: aus Liebe zwar, dieweilen ſie mit allem Gewalt nach der Anſchauung GOttes trachten, wovon ſie doch gewaltthätiger Weis abgehalten werden: aus bitterer Reu, dieweilen ſie einerſeits die Güte GOttes und deſſen unendliche Vollkommenheiten erkennen, andererſeits auf ihre ſo vile Sünden und Fehler ſehen, welche ſie nach empfangenen ſo

groſſen Gnaden ſo leichter Dingen begangen haben. Diſe Gedancken ſeynd jener nagende Wurm, und gleichſam eben ſo vil glühende Zangen, dadurch ſie immerdar gezwickt, zerriſſen, und ohne ſterben zu können, ſtets in den Todt gebracht werden. Wann auf diſer Welt, da die Erkanntnus GOttes ſo ſchwach und die Liebe ſo kalt, dannoch bisweilen einige Menſchen gefunden worden, welchen die von ihnen geſchehene Beleidigung der höchſten Majeſtät dermaſſen zu Hertzen getrungen, daß ſie aus Reu geſtorben: wie groß und hefftig wird nit die Reu jener heiligen Seelen im Fegfeuer ſeyn, welche das höchſte Gut ſo klar er ennen, und von dem Feur der Göttlichen Liebe vilmehr, als von dem materialiſchen Feuer gebrennet werden?

3. Drittens iſt ihnen die entſetzliche Finſternus ihrer Gefangenſchafft ein unbeſchreibliche Pein, zum theil, da ſie ſich mit ihrer gröſten Beſchämung ſo nahe bey der Höll ſehen müſſen; theils auch wegen denen Läſterungen der Verdammten, welche ſie anhören, und dadurch grauſam gepeiniget werden.

Aber endlich iſt die allergröſte aus ihren Peinen die Beraubung des Angeſichts GOttes, als welchen ſie über alles lieben, und dieweilen in deſſelben Beſitzung ihre Glückſeeligkeit beſtehet, dahin auch ihre hitzi-

hitzigiſte Begirden abgehen, wovon ſie doch aus eigner Schuld noch ſo weit entfernet ſeynd. Zudeme werden ſie auch hart gequälet, da ſie mit Schmertzen ſehen müſſen, wie vil Staffel der Glory ſie aus geringen Urſachen vernachläſſiget haben, darzu ſie doch gar leicht hätten gelangen können. O Sünd, was biſt du für ein grauſames Gifft, was für ein leidige Quell gröſter Ublen! O göttliche Heiligkeit, wie ſehr haſſeſt du die Sünd, dieweilen du an deinen Freunden die geringſte Fehler ſo hart abſtraffeſt!

2. Punct.

BEtrachte, daß der zweyte Frucht, welchen ein Krancker aus der Betrachtung des Fegfeuers ziehen ſoll, die Gedult bey ſeinen Schmertzen ſeye, und die Begierd ſein Fegfeuer villmehr auf diſer als in jener Welt zu haben.

Es iſt ein beſondere Klugheit die Seuffzer der glaubigen Abgeſtorbenen anhören, und daraus erlehrnen, wie man ſich vor dergleichen hüten müſſe. Sie ſeynd weit mitleydiger als der verlohrne Praſſer, und dahero wurden ſie an die Krancke gar gern Botten abſenden, um ſie freundlich zu erinneren, und bey denen Schmertzen ihrer Kranckheit zur Gedult aufzumunteren, damit ihnen auf ſolche Weiß in der anderen Welt nichts mehr zu bezahlẽ übrig blibe. Ne

veniant in hunc locum tormentorum. Ein Fiebertag, ein Betrübnus von einer Stund, ein kurtz wehrender Schmertzen, welchen ein Krancker aus Liebe GOttes tugendlich überträgt, wird ihm ſein Fegfeuer leichtlich um ein gantzes Monath abkürtzen; maſſen in der anderen Welt die Zeit der ſtrengen Gerechtigkeit iſt, da GOtt die Fehler nach aller Schärffe abſtraffet: hingegen iſt das gegenwärtige Leben ein Zeit der Gnad und Barmhertzigkeit, da ſich GOtt mit wenigen zu Abführung groſſer Schulden befridiget; alſo daß man wohl ſagen kan, die Kranckheit ſeye von der Güte GOttes als ein ſanfftes Liebs-Fegfeuer uns gantz gnädig zu reinigen angeſehen; in dem zukünfftigen Leben aber ſeye das Fegfeuer ſeiner ſtrengiſten Gerechtigkeit vorbehalten; und was hiebey ſonders wohl zu mercken, iſt diſes, daß man durch jene erſchröckliche Peinen nach dem Todt nichts mehr verdienen, noch in der Gnad zunehmen kan: dahingegen eine in der Kranckheit wohl geübte Gedult nit nur die Schulden abzahlet, ſondern auch einen neuen Zuſatz der Verdienſten, einen unbegreifflichen Schatz der Gnad und der Glory mitbringet. Hat alſo der H. Auguſtinus gar wohl gethan, da er alſo gebettet, wie dann auch der Krancke zum öfftteren betten ſoll: Domine, in hac vita purges me,

me, talem me reddas, cui emendatorio igne non ſit opus. Reinige mich, O HErr, in diſem Leben, und bereite mich alſo, damit ich des Fegfeuers in jener Welt nit mehr vonnöthen habe; dann ich demſelben zu entgehen verlange, nit ſo faſt, damit ich nit leiden müſſe, als damit ich mit meinem höchſten Gut und letzten Zihl ehender vereiniget werde.

3. Punct.

DEr dritte Frucht, welchen ein Krancker aus der Betrachtung des Fegfeuers ſchöpffen ſoll, iſt die Barmhertzigkeit gegen denen leidenden Seelen, dadurch er bewogen werde ſeine Schmertzen zu deren Erlöſung GOt aufzuopfferen. Man ſolle gar nit zweifflen, daß ein ſolches Werck der Liebe dem Sohn GOttes nit ſehr angenehm ſeye. Der Cardinal Jacobus de Vitriaco meldet in dem Leben der H. Chriſtina, daß diſe wunderbarliche Jungfrau, nachdem ſie in der Blühe ihres Alters geſtorben, ſich bey wehrendem Seelen-Amt aufgerichtet, und folgendes geredet habe: der Engel des HErrn hat mich in das Fegfeuer geführet, allwo ich ſo erſchröckliche Peinen geſehen habe, daß ich für gewiß glaubte, es ſeye die Höll ſelbſt allda. Aus diſem Orth führete er mich vor den Thron JEſu Chriſti, welcher mir die Wahl lieſſe entweders in dem Himmel zu blei-

bleiben, oder denen leidenden Seelen nach Vermögen zu helffen auf die Welt widerum zuruck zu kehren: er ſetzte hinzu, daß ich ihme ein Gefallen thuen wurde, wann ich das letztere erwehlete. Man weiß, was für unbeſchreibliche Peinen diſe Heilige nachgehends ausgeſtanden habe ihrem himmliſchen Bräutigam hierdurch zu gefallen, und denen Seelen zu helffen. Unſer GOtt verdienet ja, daß wir ſeiner Neigung hierinn folgen, mit Hindanſetzung unſeres eignen Nutzens, damit er befridiget werde.

Wir werden zu gleicher Zeit dem Verlangen der heiligen Schutz-Engel und aller Heiligen im Himmel, vorderſt aber der ſeeligiſten Jungfrauen ein Genügen leiſten, dann ſie nichts mehr verlanget, als daß diſen lieben und heiligen Seelen geholffen werde. Sie iſt ihr gütige Mutter, und kan ſie nit leiden ſehen. Sie iſt ihre Fürſprecherin, und ſuchet ſo wohl bey GOtt, als bey ſeinen getreuen Dieneren ihre Erlöſung P. Ludovicus de Ponte erzehlet in dem Leben des Heilig-mäſſigen P. Alvarez, daß ein Geiſtlicher aus unſerer Geſellſchafft, Ximenez mit Nahmen, da er einſtens bey Nächtlicher Weil vor einer Bildnus unſer lieben Frauen bettete, ſie ihne mit Nahmen beruffen, und geſagt habe: *Ximenez*, **gedencke der leidenden Seelen im Fegfeuer.** Auf

diſe

diſe Ermahnung hat er alle ſeine gute Werck nebſt einer wochentlichen Communion GOtt zu ſolchem End aufgeopfferet: und ſolle man nit glauben, daß er deßwegen etwas verlohren habe; er hat hiedurch villmehr ſeinen eignen Verdienſt gröſſer gemacht, und iſt durch ſolche Barmherzigkeit jener Verheiſſung JEſu Chriſti würdig worden: Seelig ſeynd die Barmherzige/ dann ſie werden Barmherzigkeit erlangen. Man liſet in denen Jahr Schrifften des Prediger-Ordens, daß ein Geiſtlicher aus demſelben ſeine gute Werck für einen mit der Verzweifflung hart angefochtenen Menſchen GOtt aufgeopfferet habe; als nun diſer hierauf geſtorben, zeigte er ſich ſeinem Gutthäter in einen koſtbaren Kleid, und ſagte zu ihm: Mein *Pater*, dein Opffer klecket für mich und für dich.

O Vatter der Barmhertzigkeiten, der du ehemahlen den Iſaac von dem Scheiter-Hauffen, und deinen Diener Loth aus der Sodomitiſchen Brunſt erlöſet haſt, erweiſe, O mein GOtt, ich bitte dich, eben diſe Güte jenen Seelen, welche deiner Glory beraubt ſeynd, und mit Verlangen auf die Zeit warten, da dir belieben wird ihnen dieſelbe mitzutheilen. Verſchübe ihre Glückſeeligkeit nit länger, darnach ſie ſo innbrünſtig ſeufftzen! Sihe nit ſo faſt auf ihre Verdienſt, als auf die Schmertzen

deines villgeliebten Sohns, damit du ihnen den Himmel gebeſt. Laſſe ihnen den Werth deines koſtbaren Bluts zukommen, und wann deine Gerechtigkeit noch etwas an ihen zu forderen hat, nimme aus Barmhertzigkeit mein Verlangen gůtiglich auf, welches ich habe fůr ſie genug zuthuen, und fordere an mir jene Schulden, welche ſie annoch zu bezahlen haben. Sollte aber meine Unwůrdigkeit eine Hindernuß ſeyn, daß ich meiner Bitt gewåhret zu werden nit verdiene, ſetze wenigiſt mein Seel in einen ſolchen Stand, damit ſie dir gefalle, und die Seeligkeit diſer Heiligen, und Liebenswůrdigen Gefangenen befördéret werde, deren gantzes Verlangen dahin abzihlet, daß ſie dich lieben, dich anſehen, dich loben, und ewiglich beſitzen mögen. Amen.

Des fünfften Tags

Dritte Betrachtung.

Der Himmel, und die Seeligkeit des armen Lazari: der dritte Antrib zur Gedult.

Factum eſt, ut moreretur mendicus, & portaretur ab Angelis in ſinum Abrahæ. Luz. 16.

Es

Es begabe ſich, daß der arme Lazarus geſtorben, und von denen Englen in die Schooß Abrahä getragen worden.

1. Punct.

ERwege jenen Spruch des Heil. Pauli, da er ſagt, alles dasjenige, was wir auf diſer Welt zu leiden haben, ſeye nichts gegen jener Glory, welche GOtt für diejenige bereitet, welche um ſeiner Liebe willen leiden. Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leiden des gegenwärtigen Lebens iſt für nichts zu achten gegen jener Glory / welche GOtt einſtens an uns offenbar machen wird. Was wir dermahlen leiden, iſt ein Tröpfflein, nur etwas weniges. Guttatim pœna bibitur, liquando ſumitur, per minutias tranſit, ſagt der Heil. Bernardus die Belohnung hingegen iſt ein gantzer Bach und ein groſſer Fluß; ein Bach der Freuden, ein Fluß der Glory und des Fridens. In remuneratione torrens eſt voluptatis, & fluminis impetus: torrens inundans lætitiæ, flumen gloriæ flumen pacis. O was für eine Freud iſt GOtt beſitzen! was für ein Glück mit dem höchſten Gut vereiniget ſeyn! Ferners iſt das jenige, was wir anjetzo leiden nur ein Augenblick. Tranſit hora, tranſit & pœnæ:

pœna: Gantz anderſt iſt die Seeligkeit beſchaffen; neſcit viciſſitudinem, neſcit finem; ſie weiſt um kein Aenderung, und hat kein End. Id quod eſt momentaneum & leve tribulationis noſtræ, ſupra modum in ſublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis. 2. ad Cor. 4. Der ſo kurtze und geringe Augenblick jener Betrangnuſſen, ſo wir in diſem Leben übertragen, würcket in uns das ewige Gewicht einer unſchätzbaren Glory. Latet gloria, fratres mei; abſcondita nobis in tribulatione: in momentaneo hoc latet æternitas. Meine Brüder, ſagt der Heil. Bernardus ſerm. 17. in Pſal. qui habitat. Die Widerwärtigkeit iſt ein verborgner Schatz, allwo man die himmliſche Glory findet. Die Ewigkeit ligt unter diſem Augenblick verborgen. Sage nur nit: Das Ubel iſt langwürig und ſchwehr, ich kan ein ſo verdrüßliche und langwürige Plag nit ertragen. Nullus labor durus videri debet, nullum longum tempus, quo gloria æternitatis acquiritur. Diſes ware jenes himmliſche Geſang, welches die Engel dem Heil. Furſio einſtens anſtimmeten: kein Arbeit iſt zu ſchwer, keine Zeit zu lang, womit die ewige Glory erlanget wird. Alles Leiden wird dir gering vorkommen, wann du erwegeſt, was GOtt deiner Tugend verſprochen hat. Der gemeſſene Werth einer ewigen

gen Ruhe ſolte gantz billich ein ewige Bemühung ſeyn: Sihe aber die Gröſſe der Gütigkeit GOttes: Er ſagt zu dir nit, leide tauſend Jahr lang, leide hundert Jahr: ſondern, leide einen Augenblick lang, ein kleine Zeit, und hierauf will ich dir die ewige Freud geben. Ecce quantum pretium damus, quodammodo unam ſiliquam ad accipiendos theſauros ſempiternos. S. Auguſt. in Pſal. 93.

2. Punct.

BEtrachte die Freud und den Muth, ſo die Heilige in Mitte ihres Leidens gezeigt haben, da ſie ſich des Himmels erinnerten. Der heilige Blut-Zeug Abibo ruffte unter denen grauſamiſten Peinen mit gen Himmel erhebten Augen vor Freuden auf: Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leiden des gegenwärtigen Lebens iſt nichts gegen jener Glory, welche in der Ewigkeit an uns wird offenbar werden. 15. Novem.

Der Heil. Agapetus, ein Jüngling von fünffzehen Jahren, hatte mit unüberwindlichem Heldenmuth die erſchröcklichſte Peinen ausgeſtanden, und da man ſein Haupt endlich mit glühenden Kohlen überdeckete, erſtattete er hierum den verbindlichſten Danck, und ruffte mit lauter Stimm: **Es ligt wenig daran / obſchon diſer Kopff / wel-**

welcher in dem Himmel die Cron der Glory tragen ſoll / auf Erden gebrennet wird. O wie gut wird demſelben die Cron anſtehen / und wie werden die unſterbliche Gaben der Glory an jenen Wunden ſchimmeren / welche ich um JEſu Chriſti willen empfange.

18. Aug.

Als der Heil. Franciſcus von ſtets wåhrenden Schmertzen an ſeinem Leib hefftig gepeiniget, und zu gleicher Zeit durch überaus verdrůßliche Anfechtungen der Seel nach geplagt wurde, hörete er ein himmliſche Stimm, welche zu ihm ſagte: Franciſce, erfreue dich in diſem Leiden: du wirſt hiedurch in dem Himmel einen Schatz erwerben, welcher koſtbarer und reicher ſeyn wird, als wann die gantze Erden in Gold / alle Stern in Diamant, uud alle Wåſſer in den beſten Balſam verwandlet wurden. In Chron. S. Franc. Der hieraus geſchöpffte Troſt ware ſo groß, daß ihme hiedurch die Empfindlichkeit ſeiner obſchon hefftigiſten Schmertzen benommen wurde; und verſammlete er ſeine Geiſtliche ohne Verzug, damit er ſie ſeiner Freud theilhafftig machen kunte, welche zu faſſen ſein Hertz nit groß genug ware, und damit er ſie zu einer großmüthigen Gedult in allem Leiden aufmunteren möchte. Der Heil. Victor kunte ſein Vergnügen mit Worten nit ausſprechen, als er den ihme gereichten Eſſig trancke:

cke: diſer Eſſig, ſagte er, iſt weit ſüſſer, dann alles Hönig. Der Heil. Perſianer Anaſtaſius ſagte zu dem Wüterich, als man ihne mit Holtzſchläglen tödten ſolte: ich leide gern, und trage nach denen Peinen ein grӧſſeres Verlangen, als ein Durſtiger bey der grӧſten Sommer-Hitz nach einem friſchen Trunck Waſſer trachtet: ich ziehe ſo gar dieſelbige allen irrdiſchen Freuden weit vor. P. Alphonſus Fernandez aus unſerer Geſellſchafft ſagte in eben diſer Meinung, daß er ſeine Kranckheit hӧher ſchätze, als die Kӧnig ihre Cronen. Und da er ſeine Augen auf den Gecreutzigten warffe, welchem er alle ſeine Werck und alles ſein Leiden aufopfferte, ruffte er gar offt auf: Momentaneum & leve; was ich leide, iſt ſehr wenig, und nur ein Augenblick. Indeſſen geben ihm unſere Jahr-Schrifften diſes Lob, daß ſein gantze Beſchäfftigung nichts anders geweſt ſeye, als betten, und immerzu leiden: Hujus negotium fuit perpetuum orare & pati. Glückſeelige Beſchäfftigung des gegenwärtigen Lebens, worauf in der ewigen Geſellſchafft der Heiligen eine andere ewig währende Beſchäfftigung folgen wird, da ſie ohne End GOtt loben und beſitzen werden, quorum negotium erit perpetuum Deum laudare & frui Deo.

3. Punct.

3. Punct

BEtrachte die Glückſeeligkeit des armen Lazari, welcher durch die Händ der Englen in Abrahams Schoß getragen worden.

Der Sohn GOttes hat uns diſen armen Mann als ein Muſter vorgeſtellt, damit ſich in deſſen Anſehen jene Chriſten ſchämen ſolten, welche ſich zu dem Creutz bekennen, und dannoch in denen Wollüſten leben wollen. An diſem ſchönen Bild ſeynd alle Züg göttlich; dann die heilige Armuth, welche aus diſem Bettler ein Meiſterſtuck gemacht, hat ihne an allen Dingen dermaſſen entblößt, daß man nur GOtt allein bey ihme findet. Er hat nichts, verlanget auch nichts, an allen Sachen hat er den gröſten Mangel, auſſer an der Gedult, welche bey gröſten Armſeeligkeiten herrlich an ihme herfür ſcheinet.

Er leidet die äuſſeriſte Schmertzen, und ſeynd alle Augenblick ſeines betrübtiſten Lebens für ihne ein eben ſo offt widerholter Todt, und ein faſt unaufhörliche Todts-Angſt. Sein Leib iſt ein erbärmliches Todten-Geripp, ein lebendiger Todt, gleich einem Geſpenſt, ſo die Fürübergehende erſchröcket; ſein Blut-trieffende Haut iſt allenthalben durchlöcheret, von Wunden und Geſchwären dermaſſen zerriſſen, daß es für ein Wunder zu halten, daß bey ſo vilen

Aus-

Ausgängen ſein Seel annoch in dem Leib verbleiben kan, indem nichts iſt, was ſie in diſem todten Leib aufhalten könne, als welcher von denen würcklich Todten nur allein hierinn unterſchiden iſt, daß diſe unter der Erden vergraben ligen, diſer aber annoch ober der Erden iſt.

Er leidet an der Hauß-Thür des reichen Praſſers den äuſſeriſten Hunger, da diſer Bößwicht in denen Wollüſten herum ſchwimmet; und was noch ärger als der Hunger ſelbſt, muß der arme Mann täglich anſehen, wie man denen Hunden ſo viel Speiß vorwirfft, wovon ſich mehrere Bettler, wie er, reichlich ernähren kunten; indeſſen kan er ſo gar kein Stücklein Brod von diſem harten Mann erbitten: ſein Ubel wäre endlich noch erträglicher, wann er von dem Pallaſt des Reichen weit entfernet wäre, und ſo unmäſſige Füllereyen nit müßte täglich in der Nähe anſehen, da er vor Hunger in der Gegenwart einer Menge der unmäßigen Schlemmer verſchmachten muß, ohne daß ſich jemand ſeiner im geringſten erbarme: entſetzliche Grauſamkeit!

Er leidet die äuſſeriſte Verachtung: dann er empfanget von diſen unmenſchlichen Tigerthieren nit nur gantz keine Hülff, ſondern ſie beladen ihne mit allerhand Unbilden, und damit er von dannen weiche, he-

tzen ſie die Hund an ihn, auf daß des reichen Praſſers heugle Augen ein ſo groſſes Elend nit etwan ſehen müſſen.

Er leidet die äuſſeriſte Verlaſſenheit, und ob er ſich ſchon in Mitte einer groſſen Stadt aufhaltet, und von jederman geſehen wird, hat doch niemand kein Erbarmnus mit ihme. Wann man ihme zu helffen ein groſſes Stuck Geld zuſammen legen müſte, würde mein Verwunderung wegen der verſagten Hülff ſo groß nit ſeyn: da er aber bey ſeinem elenden Stand nur um die von dem Tiſch fallende Broſamen anhaltet, und ſich denen Hunden gleich gehalten zu werden gantz gern befridigen will, ſolches aber doch nit erlangen kan, könte ſein äuſſeriſtes Elend fürwahr gröſſer nit ſeyn.

Er leidet ohne ſich im geringſten zu beklagen, und beſchwehret ſich nit über das Wohlergehen der Laſterhafften, noch über das harte Verfahren des reichen Praſſers, und aller der Seinigen. Es iſt ihme genug, daß er in der Schooß der Göttlichen Fürſichtigkeit lebet, obſchon diſe ihn gäntzlich verlaſſen zu haben ſcheinet. Iſt ja billich, ſagt er, daß die Creatur dem Schöpffer untergeben ſeye! Er hat mich in diſen Stand geſetzet, er verordnet diſes mit mir: was hab ich mich zu beklagen? Er iſt der HErr, und ich bin ſein Knecht; wer hat aber zu befehlen, der Herr, oder der Knecht? Befehle,

fehle, ordne, und mache der höchſte HErr mit mir, was er will, ich wird niemahl einen andern Willen haben, als den ſeinigen, niemahl wird ich etwas ausſchlagen, was mir von einer ſo lieben Hand zukommt.

Er leidet, und bittet doch nit von ſo groſſem Elend befreyet zu werden, obſchon das Gebett der gröſten Heiligen beſte Zuflucht iſt; und der Heil. Paulus ſelbſt um die Befreyung von einer verdrüßlichen Anfechtung bittete. Mein GOtt, ſagte der Patriarch Jacob in ſeinem Elend, wann du mir mein Stücklein Brod verſchaffeſt, wirſt du mein GOtt ſeyn, und ich wird dir mein gantzes Leben hindurch dienen: der arme Lazarus hingegen bittet nur um die von dem Tiſch fallende Broſamen; man möge ihm diſe geben, oder nit geben, will er doch ſeinem GOTT unveränderlich treu verbleiben. Wann wir nur die Nothwendigkeit an Kleideren, und etwas weniges zu leben haben, ſeynd wir zufriden, ſagte der H. Paulus: der arme Lazarus hingegen iſt gantz bloß, und ſtirbt vor Hunger, wobey er nit die mindiſte Unzufridenheit ſpühren laſſet. Alles haben wir verlaſſen, ſagte der H. Petrus, was für einen Lohn wirſt du uns geben, O HErr? Der arme Lazarus hingegen hat niemahl etwas eigen gehabt, hat niemahl etwas verlanget, und verlanget würcklich nichts anderes, als daß GOtt

GOtt ſeye, und mit ſeinem Leben nach Belieben walte. Bey ihme iſt kein Ungedult, kein Unruehe, wegen der Langwürigkeit ſeines Ubels, kein Verdruß ab der Menge ſeiner Armſeeligkeiten, da er von dem Unzifer gefreſſen, mit faulen Geſchwären angefüllet, von jederman verlaſſen wird; ihme iſt genug, daß es GOtt alſo wolle. Warum ſolte ich wollen geſund werden, ſagt er, wann es GOtt nit will, welcher mich regieret? Wer trachtet nach dem End, da er ein groſſes Gut beſitzet; und was kan beſſeres ſeyn, als GOtt vergnügen? Was kan ich im Himmel und auf Erden beſſeres wünſchen, als daß GOtt mit mir zufriden ſeye, gleichwie ich mit ihme zufriden bin?

Er leidet beſtändig fort bis in den Todt, und iſt ihme ſelbſt allzeit gleich. Ein kurtz währende Pein iſt noch wohl erträglich, und da man ein baldige Hülff zu hoffen hat, kan man leicht getröſtet ſeyn, und die ſchwermüthige Gedancken ſtillen, welche uns gar offt mehr zu ſchaffen geben, als das Ubel ſelbſt. Aber der arme Lazarus muß ſich von Stund zu Stund ſterben ſehen, ſein Ubel iſt langwürig, und nimmet von Tag zu Tag zu, bey denen Menſchen findet er je länger je weniger Mitleiden, der für ihn Eiſen-harte Himmel ſchicket keinen Troſt, und Lazarus ermüdet doch nit. Was ſag ich da? Er ermüdet nit? Ja vilmehr wünſchet

er

er das Leben um noch mehr leiden zu können; und wann er um die von der Tafel des reichen Praſſers fallende Broſamen bittet, geſchicht ſolches nit, auf daß er ſeiner Bequemlichkeit nachlebe, ſondern damit er langſam ſterbe, damit er den Todt nur wohl koſte, damit er deſſen Bitterkeit nur wohl fühlen möge, damit er lebe nur leiden zu können, damit er ohne zu ſterben leide, damit er ſein Leben zu einem ſtetswährenden Todt mache, damit er ſein Leben und ſeinen Todt zu einem ewigen Wunderwerck vorſtelle.

Er leidet endlich, und hat in dem Leiden niemand ſeines gleichen; Er iſt von dem Evangeliſchen Liecht nit erleuchtet, er weiſt nichts um die herrliche Thaten des Sohns GOttes, nichts von ſeinem Creutz und Leiden. Wir haben tauſenderley Antrib zur Tugend, wir tretten in die Fußſtapffen des eingefleiſchten Worts, wir wandlen in der Geſellſchafft unzahlbarer Heiligen, welche uns durch ihr Exempel anweiſen, und uns der Göttlichen Anleitung zu untergeben lehren; bey allen diſen Hülff-Mittlen ſeynd wir ſo hinläſſig, daß wir uns zur Tugend kaum entſchlieſſen können. Sihe aber da einen armen verlaſſenen, gantz bloſſen, mit Geſchwär und Eyter angefüllten, alle Augenblick dahin ſterbenden Bettler, welcher ohne Wiſſenſchafft, ohne Erleuch-

tung, ohne Erkantnus den Himmel findet, wovon er gleichſam nichts weiſt, und diſes bey ſolchen Plagen, dergleichen man auf der Welt kaum finden kan. Seine Beſtändigkeit aufrecht zu halten, ſagt der Heil. Chryſoſtomus, hat er kein anderes Mittel, als nur allein diſen Gedancken, daß in der Welt ein GOtt ſeye, welcher für uns ſorget; und auf diſe einſchichtige Warheit gründet er ein ſo hohes Gebäu der Heiligkeit, mit diſer ſchwinget er ſich zu einer ſo ungemein hohen Vollkommenheit, daß die Engel in der Stund ſeines Todts den Himmel verlaſſen, damit ſie diſen heiligen Bettler mit himmliſchem Sieg-Gepräng in Abrahams Schooß überbringen. Es iſt nit genug, daß nur einer diſer glückſeeligen Geiſter ſich bey deſſelben Todt einfinde: die Verwunderung ab ſeiner Tugend ziehet dieſelbe Schaarweiß herbey ſeine Leichbegängnus zu beehren. Sie berühren, alſo zu ſagen, diſen heiligen mit ſo vilen glorreichen Wunden bezeichneten Leib; ſie verwunderen ſich ab diſer großmüthigen Seel, welche ſo vil und lang geſtritten, welche auf Erden in jenem preſthafften Leib die Unſchuld zu erhalten vermöcht, ſo der fürnehmſte aus denen Englen in dem Himmel verlohren hat. Sie betrachten mit Erſtaunung diſes Wunderwerck der Heiligkeit, welches JEſum Chriſtum den Gecreutzigten, bevor er gelit-

ten hat, ſo vollkommen vorſtellet. Wer hat diſes Meiſterſtuck ausgearbeitet? Niemand andererer als die Armuth: ich ſage nit, ein bequeme Armuth, welche nichts leidet, und nichts leiden will, ſondern ein ſehr beſchwerliche Armuth, welche alle Bequemlichkeiten des Lebens ausſchlüſſet: ich ſage nit, ein geehrte, ſondern ein verachtete Armuth, ein würckliche, und gar nit eingebildete, oder auf den bloſſen Schein angeſehene Armuth; ein ſolche Armuth, welche als ein Mutter die Auserwählte gebehret, zu Heiligen machet, die Kinder GOttes von der Erden in den Himmel erhebet; jene Armuth, ſage ich, welche die Heilige als das Gold in dem Feur-Ofen läuteret, damit ſie aufs allerbeſte mit ihrer höchſten Glückſeeligkeit vereiniget werden. Studeamus, fratres, vivere vitâ juſtorum, ſed morte eorum mori multò magis deſideremus. Sapientia enim juſtorum noviſſima præfert, ibi nos judicans, ubi nos invenerit. Omninò neceſſe eſt vitæ præſentis finem futuræ cohærere principio, nec ibi tolerabilis diſſimilitudo eſt. S. Bernardus ſerm. 2. de SS. Petr. Paul. Laßt uns befleiſſen, liebſte Brüder, zu leben wie die Gerechte; laßt uns aber noch mehr verlangen ihres Todts zu ſterben. Dann die Weißheit ziehet das End der Heiligen vor: und wird ſie uns in der That richten, wie ſie uns bey dem Todt finden wird.

Es iſt lediglich nothwendig, daß des gegenwärtigen Lebens End mit dem Anfang des zukünfftigen eine Gleichheit habe: die Ungleichheit iſt hierinn nit zu erdulten.

Abhandlung
für den fünfften Tag.

Der gecreutzigte Erlöſer und ſeine Bildnus ein ſtarcker Schild der Gedult, und die Zuflucht der Sünder im Todtbeth.

1. DEr Gottſelige Johannes Berckmann aus unſerer Geſellſchafft pflegte zu ſagen, daß jedermann ein allzeit offen ſtehendes Orth einer ſicheren Zuflucht haben ſolle, dahin man ſich in hart tringenden Nöthen begeben könne: deren, ſagte er, ſeyen abſonderlich zwey ungemein günſtig, als nehmlich die heiligiſte Wunden JEſu Chriſti, und die Schoos der ſeeligiſten Jungfrauen.

Diſer gute Rath iſt ſonderbar für die Krancke höchſt nothwendig, deren erſte Sorg ſeyn ſoll, daß die Bildnus des Gekreutzigten an ein ſolches Orth geſetzt werde, dahin ſie aus ihrem Beth ſehen können, auf das ſie hieraus die Linderung ihrer Schmer-

Schmertzen, die Krafft wider die Anfech-tungen, die Stärcke des Geiſts wider die Schwachheiten der Natur, und den Eyffer die ihrem Stand gemäße Tugenden zu üben ſchöpffen mögen.

2. Ich ſage erſtlich, daß ein Krancker in Anſehung JEſu Chriſti des Gecreutzigten in ſeinen Schmertzen allen Troſt finde. Der Seraphiſche Heil. Franciſcus zerfloſſe in häuffige Zäher einer zärtiſten Andacht, wann er die Bildnuß des Gecreutzigten an-ſahe: Da nun ſein Leib-Artzt förchtete, er möchte das Geſicht hiebey verliehren, ſuch-te er ihn davon abzuhalten: aber der Heili-ge antwortete ihm, daß wann ihme nit zu-gelaſſen wurde ſeinē Geliebten an dem Creutz anzuſehen, er keine Augen mehr vonnö-then habe, dieweilen er nichts anderes mehr zu ſeinem Troſt wurde anſehen kön-nen: er ſetzte hinzu, daß er ſich mit dem bloſſen Anſehen des Gecreutzigten bis an das End der Welt ohne Verdruß wurde beſchäfftigen können. Wann dir diſes wunderbarlich vorkommet, kunte dir diſer groſſe Heilige eben dasjenige ſagen, was ein fürtrefflicher Mahler einſtens geantwor-tet hat, da er ein kunſtreiches Gemähl um ein groſſes Stuck Geld kauffen wolte; dann als ein unwiſſender und einfältiger Menſch ſeiner deßwegeu ſpottete, und ihme diſen Kauff für eine Thorheit ausrechnete, ſagte

er nur diſe wenige Wort zu demſelben: Mein Freund / wann du meine Augen hätteſt / wurdeſt du nit alſo reden. O hätten wir die Augen der Heiligen um das Creutz wohl anzuſehen, was häuffige Quellen der Liebe und Freud wurden wir dabey finden! Wann jemand, ſagte der HErr einſtens zu der Heil. Gertrud, das Creutzbild in ſeinem Leben mit Liebe anſihet / denſelben wird der Gecreutzigte in der Stund ſeines Todts auch gantz Liebreich anſehen. O Anblick! O Liebe! O ſüſſe Strahlen, die ihr aus denen Augen meines Erlöſers herfür gehet, vertreibet alle Traurigkeit aus meinem Hertzen. JEſu dulcis memoria, dans vera cordi gaudia: bone JEſu adjuva me!

3. Zweytens, gibt das Anſehen des Gecreutzigten der Seel ein groſſe Krafft wider die teuffliſche Anfechtungen. P. Leo Lilius ſtoſſete mit dem Fuß ein halbe Stund vor ſeinem Todt, als ob er den böſen Feind verjagen wollte, und ruffte mit heller Stimm: faceſſe hinc bellua. Pack dich hinweg, du wildes Thier. Und da er befragt wurde, ob er den böſen Feind förchte, antwortete er mit nein, dieweilen JEſus Chriſtus in ſeinem Hertzen wohnete, eò quod Chriſtus cor ſuum inhabitaret. Und was ſoll derjenige förchten, welcher JEſum Chriſtum den Gecreutzigten in ſeinem Hertzen

tzen tragt, oder deſſen Hertz in denen Wunden JEſu Chriſti des Gecreutzigten wohnet? Man erzehlet von einem groſſen Diener GOttes unſerer Zeiten, welcher zu Rom geſtorben, und zu dem leidenden Erlöſer ein ſonderbare Andacht getragen hat, etwas merckwürdiges bey diſem, als man ſeinen Leib nach dem Todt öffnete, fande man kein Hertz, und als ſich die herum Stehende hierüber verwunderten, wendete ſich einer aus ihnen gegen dem Creutzbild, welches der Verſtorbene bey ſeinem Todt gebraucht hatte, und ſahe deſſelben Hertz, welches in dem Leib nit zu finden ware, bey dem Fuß des Creutzes; worüber ſich alle noch mehr verwunderten, und müſten bekennen, daß GOtt durch diſes Wunder jene Wahrheit beſtättigen wolte, daß nemlich unſer Hertz allda ſeye, wo unſer Schatz iſt. Man ſagt, die Augen ſeyen die Boten der Liebe, und werden ſelbige von dem Hertzen dahin ausgeſchickt, wo es ſelbſt nit hinkommen kan. Diſes hatte das Hertz jenes heiligen Manns bey ſeiner Kranckheit gethan, da es die zärtiſte Liebs-Anblick in gröſter Menge zu dem Gecreutzigten abgeſendet hat: als aber endlich ſeine Augen anfiengen zu ſterben, und er keine Boten mehr hatte, gienge ſein Hertz ſelbſt dahin ab, und geſchahe alſo durch die Allmacht ſeines lieben HErrn das jenige

nach

nach ſeinem Todt, was ihme bey Lebs-Zeiten zuthuen nit möglich ware. Oculi mei ſemper ad Dominum. Meine Augen ſollen jederzeit zu dem HErrn gewendet ſeyn, und alsdann wird mein Hertz keinen feindlichen Anfall zu förchten haben, wann er das Creutz zu einem Schild hat. Si conſiſtant adverſum me caſtra, non timebit cor meum.

4. Drittens, wird der Geiſt durch das Anſehen des Gecreutzigten wider die Schwachheiten der Natur geſtärcket. Keine Zeit iſt, da der üble Humor mehr herrſchet als in der Kranckheit. Alle Augenblick gibt es neue Gelegenheiten zu dem Verdruß und zur Ungedult. Keine Zeit iſt, wo man in gröſſerer Gefahr ſtehet der Ungedult und dem Verdruß zu weichen. Was iſt dann für ein Mittel, damit die Schwachheit des Leibs nit auch den Geiſt und die Vernunfft niderſchlage? Heffte deine Augen an JEſum Chriſtum den Gecreutzigten: und wann dir einige Ungedult entwiſchet, ſage mit dem hocherleuchten P. Leſſio, welcher wegen einer geringen Klag bey denen hefftigiſten Stein-Schmertzen ein gantze viertel Stund lang häuffige Zäher einer bitteren Reu vergoſſe, ſprechend: Nonne tu mihi ſufficis, Deus meus, ut ne de minima quidem re conquerar? aliud nolo; tu mihi es ſolatium Deus meus. Biſt du

du mir dann nit genug, mein GOtt, auf daß ich mich im geringſten über nichts bekla- ge? dich allein verlange ich, mein GOtt: Du allein biſt mein Troſt: ich will keinen anderen.

5. Endlich wird dir das öfftere Anſehen des gecreutzigten einen groſſen Eyffer mit- bringen, jene Tugenden zu üben, welche die Kranckheit erfordert, und welche er dir in ſeinem gantzen Leiden auf ein wunder- barliche Weiß zur Nachfolg vor die Augen gelegt hat: inſonderheit aber auf dem Creutz-Beth, allwo Er dir zu einem Exempel worden, und die Gnad verdienet hat, folgende hohe Tugenden zu üben.

1. Der Verzeyhung und Liebe gegen dei- ne Feind.

2. Einer gantz reinen und von allem Ei- gennutz befreyten Liebe zu deinen Anver- wandten, und Freunden.

3. Einer vollkommnen Uberlaſſung dei- ner ſelbſt in die Händ der Göttlichen Ge- rechtigkeit bey denen Todts-Schmertzen.

4. Eines tieffen Stillſchweigens und in- neriſten Verſammlung bey denen Finſter- nuſſen der tödtlichen Angſt.

5. Eines unerſättlichen Durſts nach der Ehr deines HErrn, und dem Heyl deiner Brüder.

6. Einer vollkommnen Zernichtung dei- ner

ner eignen Ehr, deiner Freuden, deiner Güter, deines Willens und deines Lebens, auf daß du hiemit das Opffer deiner ſelbſt vor der Göttlichen Majeſtät vollkommen ausmacheſt;

7. Eines großmüthigen Vertrauens zu der Göttlichen Güte bey aller innerlichen Trückne, bey allen Anfechtungen, bey allen äuſſeriſten Schmertzen, und bey aller Denckle der Gnad, ſo du ſtandhafft übertragen muſt, damit du GOtt die letzte Proben deiner Treu hiedurch gebeſt.

Erhebung der Seel zu JEſu Chriſto dem Gecreutzigten.

Gebett des Heil. Auguſtini.

DEus, qui pro redemptione mundi naſci voluiſti, circumcidi, â Judæis reprobari, â Juda traditore oſculo tradi, vinculis alligari, ſicut agnus innocens ad victimam duci, atque conſpectibus Annæ, Caiphæ, Pilati & Herodis indecenter offerri, â falſis teſtibus accuſari, flagellis & colaphis cædi, opprobriis vexari, conſpui, ſpinis coronari, arundine percuti, facie velari, veſtibus ſpoliari, cruci clavis affigi, in cruce levari, inter latrones reputari, felle & aceto potari; & lanceâ vulnerari: tu, Domine, per has ſanctiſſimas pœnas, quas ego indignus

gnus recolo, & per ſanctam crucem & mortem tuam libera me â pœnis inferni, & perducere digneris, quò perduxiſti latronem tecum crucifixum, qui cum Patre & Spiritu ſancto vivis & regnas in ſæcula ſæculorum.

Pabſt Bonifacius VIII. und Benedictus XI. haben allen Chriſtglaubigen vollkommnen Ablaß verliehen, wann ſie 40. Tag nacheinander diſes Gebett ununterbrochen ſprechen, hiebey einmahl beichten, und ein vollkommne Reu über ihre Sünden erwecken wurden.

O GOtt, der du die Welt zu erlöſen haſt wollen gebohren, beſchnitten, von denen Juden verworffen, von Juda durch einen Kuß verrathen, gebunden, als ein unſchuldiges Lamm zu dem Todt geführt, vor dem Annas und Caiphas, Pilatus und Herodes mit Ungeſtümme gebracht, von falſchen Zeugen angeklagt, mit Geißlen und Backenſtreichen geſchlagen, mit Schmachen beladen, verſpyen, mit Dörneren gecrönt, mit dem Rohr auf das Haupt geſchlagen, an dem Angeſicht Spottweiß verbunden, an Kleideren beraubt, an das Creutz genaglet, an demſelben erhoben, unter die Mörder gerechnet, mit Eßig und Gall geträncket, und mit der Lantzen durchſtochen werden: ich bitte

bitte dich O HErr, durch alle diſe heiligiſte Schmertzen, ſo ich verehre, durch dein Creutz und durch deinen Todt, du wolleſt mich vor denen Peinen der Höllen bewahren, und dahin führen, wo du den rechten Schácher, welcher mit dir gecreutziget war, hingeführet haſt: der du mit dem Vatter und heiligen Geiſt lebſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebett des Heil. Franciſci.

ABſorbeat, quæſo, Domine, mentem meam ab omnibus, quæ ſub cælo ſunt, ignita & melliflua vis amoris tui, ut amore amoris tui moriar, qui amore amoris mei dignatus es mori.

Ziehe an dich, O HErr, alle meine Gedancken, und wende mein Hertz ab von allem Irrdiſchen durch die Krafft deiner Liebe, welche zehrender iſt als das Feuer, und ſüſſer als das Hönig. Verſchaffe, daß ich aus Liebe deiner Liebe ſterbe, der du aus Liebe meiner Liebe haſt ſterben wollen.

Gemüths-Erhebung des Heil. Bonaventura. ſtimul. amor. p. 1.

1. O amantiſſima vulnera Domini noſtri JEſu Chriſti! O Vulnera corda ſaxea vulnerantia, & mentes congelatas inflammantia,

mantia, & pectora adamantina liquefacientia præ amore! Nolo, Domine, ſine vulnere vivere, quia te video vulneratum.

O Lieb-volle Wunden unſeres HErrn JEſu Chriſti! O Wunden, welche ihr die Stein-harte Hertzen erweichet, die Eiß-kalte Gemüther erwärmet, und die über alle Diemant harte Hertzen ſchmeltzet! Ohne Wunden will ich, O mein HErr, nit leben, dieweilen ich dich verwundet ſihe,

2. Domine JEſu Chriſte, cor meum tuis vulneribus ſaucia, & tuo ſanguine inebria mentem meam, ut quocunque me vertam, ſemper te videam crucifixum, & quidquid aſpexero, in tuo ſanguine mihi appareat rubricatum. Non quieſcat cor meum, bone JEſu, donec inveniat te centrum ſuum.

Mein HErr JEſu Chriſte, verwunde mein Hertz mit deinen Heil. Wunden, und erſättige mein Seel mit deinem Blut, damit ich, wo ich mich immer hinwende, dich meinen gecreutzigten HErrn überall ſehe, und mir alles, was ich anſihe, mit deinem Blut gefärbt vorkomme. O mein gütiger JEſu, mache daß mein Hertz niemahl kein Ruehe genieſſe, bis es dich ſeine Rueheſtatt wird gefunden haben.

3. O Domina mea, O cor amoris, cur converſum es in cor doloris? O vulnera-

ta Domina, vulnera corda noſtra, & in cordibus noſtris tuam & Filii tui renova paſſionem. Cor tuum vulneratum conjunge cordi noſtro.

O mein Allerhöchſte Frau, O liebendes Hertz, warum biſt du in ein leidendes Hertz verkehrt worden? O Heil. Jungfrau, die du bey dem Creutz ſo hart biſt verwundet worden, verwunde unſere Hertzen, und erneuere in uns dein und deines Sohns bitteres Leiden: verbinde dein Hertz ſo genau mit dem unſeren, damit es uns ſeiner Schmertzen und ſeiner Wunden theilhafftig mache!

4. O bone & vere Magiſter, doce me theſauros ſapientiæ beatiſſimæ mortis tuæ. O JEſu mein gütiger und wahrer Lehrmeiſter! lehre mich die Schätz der Weißheit, welche in deinem heiligiſten Todt verborgen ſeynd.

5. O bone JEſu, nimis ſaxeum eſt cor meum, niſi emolliatur ſanguine tuo: nimis diſtractum eſt, niſi recolligatur in latere tuo. O bone Paſtor, ego ſum ovis illa, quæ periit, pro qua in cruce poſuiſti animam tuam. Agnoſce eam, & introduc me in caulam vulnerum tuorum.

O gütiger JEſu, mein Hertz iſt allzuhart, wann es nit durch dein Blut erweichet wird:

wird: es iſt allzu flüchtig, wann es ſich in deiner heiligen Seiten nit verſammlen kan. O guter Hirt, ich bin jenes verlohrne Schaaf, für welches du dein Leben am Creutz gegeben haſt. Ich, O HErr, bin jenes irrende Schäflein; erkenne daſſelbige O mein HErr, führe es in deine Wunden, in deinen Schaaf-Stall.

Gedancken des H. Ignatii in Anſehen des Gecreutzigten.

NOn me movet, Domine, ad amandum te, cœlum, quod mihi promiſiſti, nec infernus horrendus movet me, ut non offendam te; tu me moves, mi Deus: movet me, quòd videam corpus tuum tàm vulneratum; movent me opprobria tua, & mors tua. Denique movent me hæc, mi Deus, & ita movent, ut ſi non eſſet infernus ullus, tamen adhuc timerem te; & ſi nullum eſſet cœlum, adhuc amarem te. Non habes, quod mihi des, pro quo te amem; quia tametſi ea, quæ ſpero, non ſperarem, æquè, ac te nunc amo, te amarem.

O HErr, weder der Himmel, welchen du mir verſprochen haſt, bewegt mich zu deiner Liebe, noch haltet mich die obſchon erſchröckliche Höll von deiner Beleidigung ab: Du allein, O mein GOtt, und dein heiligi-

heiligiſter durch ville Wunden zerriſſener Leib, deine Unbilden, ſo du für mich gelitten haſt, dein bitterer Todt beweget mich, und beweget mich ſo ſehr, daß, wann auch kein Höll wäre, ich dich dannoch förchten wollte, und wann kein Himmel wäre, ich dich dannoch lieben wollte. Ich hab keines Antribs dich zu lieben vonnöthen; dann ob ich ſchon nit hoffete, was ich dermahlen hoffe, wurde ich deſſen ungeacht allzeit lieben, wie ich dich anjetzo liebe.

Schluß-Gebettlein des H. Franciſci Xaverii.

DOmine JEſu Chriſte, amor cordis mei, per quinque illa vulnera, quæ in cruce tibi noſtri amor inflixit, famulis tuis ſubveni, quos pretioſo ſanguine redemiſti.

Mein HErr JEſu Chriſte, O Lieb meines Hertzens, ich bitte dich durch jene funff Wunden, welche dir an dem Creutz die Liebe zu uns verſetzet hat, komme zu Hilff deinen Dieneren, welche du mit deinem koſtbaren Blut erlöſet haſt.

Ein

Ein andere Gemüths-Erhebung, welche eben diſer Heilige dem P. Maſtrillus eingerathen hat.

AVe lignum crucis: Ave crux pretioſiſſima: me totum tibi dedico in perpetuum. Seye gegrüſt, heiliges Creutz-Holtz: ſeye gegrüſt O unendlich koſtbares Creutz; ich ſchencke mich dir auf ewig.

Morgens-Andacht Zu denen fünff Wunden JEſu Chriſti.

Zu dem rechten Fuß.

MEin liebſter JEſu, alles Gute, was heunt mir durch dein Liebreiche Fürſichtigkeit zukommen wird, lege ich in die Heilige Wunden deines rechten Fuß, untergibe es auch ſamt allem dem, was ich bin, deinem Göttlichen Willen ſo vollkommen, daß ich mich durch keine Anfechtung von demſelben jemahl will abtrennen laſſen. Amen. Pater. Ave.

Zu dem lincken Fuß.

MEin Allerliebſter JEſu, in die heilige Wunden deines lincken Fuß, lege ich alles das jenige hinein, was ich heunt aus

Verordnung deiner Fürſichtigkeit immer zu leiden haben wird, und vereinige es mit deinen hefftigiſten Schmertzen; verlange auch hiebey nichts anderes, als daß ſolches Augenblickliche und geringe Leiden das Gewicht der ewigen Glory in mir auswürcke. Amen. Pater. Ave.

Zur rechten Hand.

MEin Allerliebſter JEſu, in die koſtbare Wunden deiner rechten Hand lege ich alles Gute, was ich heunt mit deiner Gnad verrichten wird. Ich opffere es auf, und widme es allein zu deiner Glory; ich verwirff durchgehends alle Eitelkeit, ſo meinen Verdienſt zernichten, oder minderen könnte; verlange daß mir der Lohn erſt in dem Himmel dafür gegeben werde. Amen. Pater. Ave.

Zur lincken Hand.

MEin Allerliebſter JEſu, erlaube, daß ich meine Sünden in die heilige Wunden deiner lincken Hand verſencke: löſche ſie doch mit deinem Blut aus, welches für das Heyl aller Menſchen ſo häuffig vergoſſen worden, damit ich um meiner Boßheit willen vor deinem Gericht nit beſchuldiget werde, und ich deßwegen den erſchröcklichen Ausſpruch deiner ſtrengen Gerech-

rechtigkeit nit zu förchten habe. Amen. Pater. Ave.

Zur Seiten Wunden.

MEin Allerliebſter JEſu, erlaube, daß ich in die Lieb-volle Wunden deines Hertzens alle Begierden und Anmuthungen meines Hertzens verſchlüſſe, damit du selbes mit deiner Liebe gantz erfülleſt, und ſo kräfftig an dich zieheſt, damit es von deinen heiligen Gebotten nit im geringſten mehr weiche. Amen. Pater. Ave.

Abends-Andacht Zu denen fünff Wunden JEſu Chriſti.

Zu dem rechten Fuß.

MEin Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die koſtbare Wunden deines rechten Fuß, du wolleſt mir alle meine Sünden vergeben, welche ich mit böſen Gedancken begangen hab, und wolleſt durch deine unendliche Verdienſt den Verlurſt aller guten Gedancken erſetzen, welche du mir eingegeben hatteſt, damit ich künfftighin dich allein mein höchſtes Gut verlange, und den Geliebten meines Hertzens nach fleißigem ſuchen endlich finde. Amen. Pater. Ave.

Zu dem lincken Fuß.

MEin Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deines lincken Fuß, du wolleſt mir alle Sünden verzeyhen, welche ich durch üblen Gebrauch meiner innerlichen und äuſſerlichen Sinnen begangen hab; halte ſie zuruck durch die Forcht deiner Göttlichen Gerechtigkeit, und verſchaffe, daß ich als ein der Welt, und allen Creaturen abgeſtorbener Menſch nach dir allein trachte, mein liebreichiſter Erlöſer, der du für mich biſt gecreutziget worden. Amen. Pater. Ave.

Zur rechten Hand.

MEin Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner rechten Hand, du wolleſt mir alle böſe Werck meines ſündhafftten Lebens vergeben, und wolleſt durch deine Verdienſt erſetzen, was ich aus sträfflicher Nachläßigkeit von meinen Schuldigkeiten unterlaſſen hab. Verleyhe, mein GOtt und HErr, durch deine Gnad, daß ich hinfüran die mir von deiner Güte anvertraute Gaaben beſſer anwende. Amen. Pater. Ave.

Zur lincken Hand.

MEin Allerliebſter JEſu, durch die heilige Wunden deiner lincken Hand bitte ich dich, du wolleſt alle mein Ungedult

dult vergeſſen: gibe mir in allen Widerwärtigkeiten ein unbewegliche Gedult, damit ich mein Seel beſitzen, und einſtens in die Landſchafft der Lebendigen eingehen möge, welche du denen Sanfftmüthigen verſprochen haſt. Amen. Pater. Ave.

Zur Seiten Wunden.

MEin Allerliebſter JEſu, durch die heilige Wunden deines Hertzens bitte ich dich, verzeyhe mir alle Sünden, welche ich aus Boßheit, und durch unreine Meinungen begangen hab: Verſchlüſſe mein boßhafftes Hertz in dein gantz göttliches Hertz, damit es immerdar unter deiner Anweiſung lebe, und ich hiemit das Gute zu würcken, und das Böſe zu meiden bis an mein End beſtändig fortfahre. Amen. Pater. Ave.

Aus dem Hand-Büchlein des H. Auguſtini hieher dienliche Anmuthungen.

TUta & firma requies eſt infirmis & peccatoribus in vulneribus Salvatoris: ſecurus illic habito. Die Krancken und die Sünder haben in denen heiligen Wunden des Erlöſers ein gute und ſichere Ruehe. Da halte ich mich in aller Sicherheit auf. Quidquid ex me mihi deeſt, uſurpo mihi

ex vulneribus Domini mei, quoniam miſericordiâ affluunt, nec deſunt foramina, per quæ effluant. Aus denen Wunden meines HErren nimme ich alles das jenige her, was meiner Bedürfftigkeit abgehet, dieweilen ſie unerſchöpffliche Quellen der Barmhertzigkeit ſeynd, und offen ſtehen, damit die Gnaden heraus flüſſen mögen.

In omnibus adverſitatibus non inveni tam efficax remedium, quàm vulnera Chriſti; in illis dormio ſecurus, requieſco intrepidus. Chriſtus mortuus eſt pro nobis: nihil tam amarum ad mortem, quod morte Chriſti non ſanetur. In allen meinen Widerwärtigkeiten hab ich kein heylſameres Mittel gefunden, als die Wunden JEſu Chriſti. Allda ſchlaffe ich ohne Kummer, und ruehe gantz ſicher. JEſus Chriſtus iſt für uns geſtorben: hiemit nichts ſo bitteres, nichts ſo tödtliches, welches durch den Todt JEſu Chriſti nit geheilet werde.

Tota ſpes mea in morte Domini mei: mors ejus meritum meum, & refugium meum, ſalus, vita & reſurrectio mea: non ſum meriti inops, quamdiu ille miſerationum Dominus mihi non defuerit; quantò ille potentior eſt ad ſalvandum, tantò ego ſum ſecurior. Mein gantze Hoffnung beruhet auf dem Todt meines HErrn. Sein Todt iſt mein Verdienſt, mein Zuflucht, mein

mein Heyl, mein Leben, und mein Auferſtehung. So lang mir ſeine Barmhertzigkeit nit manglet, bin ich mit Verdienſten wohl verſehen. Je mächtiger Er iſt, mich zu erlöſen, um ſo gröſſer iſt meine Sicherheit.

Gemüths-Erhebungen der Heil. Catharina von Senis.

O Verbum in Sanguine tuo oſtendiſti nobis amorem, miſericordiam, & largitatem tuam; O paſſio deſiderata! O placabilis paſſio & tranquilla! O delectabilis paſſio & prædulcis! Divitiæ animæ! O refugium afflictorum! O cibus! O portus, & Paradiſus animæ! anima, quæ gloriatur in te, conſequitur fructum ſuum. Feciſti, O Verbum, cavernam in latere tuo: O incomprehenſibilis altitudo! peccavi, Domine, miſerere mei!

O Göttliches Wort, du haſt mir in deinem Blut den Uberfluß deiner Liebe, deiner Barmhertzigkeit, und deiner Freygebigkeit erwiſen. O erwünſchtes Leiden! O heylſames Leyden, welches im Himmel und auf Erden den Friden ſtifftet! O unendlich liebliches Leiden, du Quell aller Süßigkeit und alles Troſts für die arme Sünder! O unendlicher Schatz der Seelen! O Zuflucht der Betrübten! O himmliſche Nahrung! O Sicherheit unſeres Heyls! O wahres Para-

Paradeiß auf Erden! Jene Seel, welche ſich in dir rühmet, findet bey dir allen erwünſchten Frucht. Eingefleiſchtes Wort, du haſt aus deiner heiligen Seiten eine Höle gemacht, uns darinn zu verbergen. O wie unbegreifflich iſt dero Tieffe! Ich hab geſündiget, O HErr, erbarme dich meiner!

Gebett der Heil. Gertrud.

DOmine JEſu Chriſte, Fili Dei vivi, da mihi toto corde, pleno deſiderio, ſitienti anima ad te ſuſpirare, & in te dulciſſimo ac ſuaviſſimo reſpirare, da totum ſpiritum, da omnia interiora mea ad te, qui es vera beatitudo, anhelare. Scribe, miſericordiſſime Domine, vulnera tua in corde meo pretioſo ſanguine tuo, ut in eis legam tuum dolorem pariter & amorem, & vulnerum tuorum memoria jugiter in ſecreto cordis mei permaneat, & dolor compaſſionis tuæ in me excitetur, & ardor dilectionis in me accendatur. Da quoque ut omnis mihi creatura vileſcat, & tu ſolus in corde meo dulceſcas.

O mein HErr JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes, mache, daß ich aus gantzem Hertzen, aus der Völle aller meiner Begirden, und aus gantzem Durſt meiner Seel nach dir ſeufftze: daß ich mich in dir erhohle, der du mein gantze Freud und die völlige Süſſigkeit meines Lebens biſt: ver-

verſchaffe, daß mein gantzes Gemüth und innerliches Weſen nach dir, meinem höchſten Gut, trachte: Gütigiſter HErr, verzeichne mit deinem koſtbaren Blut deine heilige Wunden in mein Hertz, damit ich in demſelben ſo wohl deine Schmertzen als deine Liebe leſen möge, und damit die Gedächtnus deiner Wunden in der Tieffe meiner Seel jederzeit verbleibe, damit in derſelben das Mitleiden mit deinen Schmertzen allzeit erneueret, und die Hitz deiner Liebe je mehr und mehr entzündet werde. Verleihe mir auch diſe Gnad, daß alle Creaturen in meinen Gedancken gering und verächtlich, du hingegen allein die Freud meines Hertzens ſeyeſt.

Gebett der Heil. Mechthild.

O ſalutifera vulnera dulciſſimi amatoris mei JEſu Chriſti. Salvete, ſalvete, ſalvete in omnipotentia patris, qui vos dedit: in ſapientia filii, qui vos ſuſtinuit: in benignitate Spiritus ſancti, qui in vobis opus noſtræ redemptionis perfecit.

O heylſame Wunden meines werthiſten Liebhabers JEſu Chriſti! ich grüſſe euch, ich grüſſe euch, ich grüſſe euch in der Allmacht des Vatters, welcher euch uns Menſchen gegeben hat: in der Weißheit des Sohns, welcher euch empfangen hat: in der Güte des Heil. Geiſts, welcher durch euch

euch das Werck unſerer Erlöſung vollbracht hat.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der ſechſte Tag.

Das Abſehen des heuntigen Tags iſt, daß du erlehrneſt, wo du in der letzten Kranckheit deinen Troſt ſuchen, und worauf du in der Stund des Todts dein Vertrauen gründen ſolleſt.

Erſte Betrachtung.

Von der Kranckheit des Lazarus.

Infirmitas hæc non eſt ad mortem, ſed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eam. Joan. 11.

Diſe Kranckheit iſt nit zum Todt, ſondern zu der Ehr GOttes, damit der Sohn GOttes hiedurch geehret werde.

An=

Anmerckung.

DIe Auferſtehung des Lazarus, eines Bruders Mariä und Marthä iſt eines der fürnehmſten Wunderwercken JEſu Chriſti. Diſe geſchahe kurtz vor ſeinem Leiden, um dadurch ſeine Allmacht zu zeigen, und an Tag zu geben, daß er nit aus Schwachheit, ſondern aus Ubermaaß der Liebe in den Todt gehe. Was aber ſonderbar zu bewundern, iſt diſes, daß die Schweſteren Lazari öffters zu dem Sohn GOttes geſchickt ihme die Kranckheit ihres Bruders anzudeuten, er aber jederzeit geantwortet habe, das Ubel ſeye nit zum Todt, und ſolten ſie ohne Sorg ſeyn; indeſſen iſt der Krancke doch geſtorben. Ohne Zweifel war diß ein ſtarcke Prob des Glaubens und Vertrauens diſer zwey heiligen Schweſtern, welche bey diſer Gelegenheit die hohe Schätzung, welche ſie von dem Sohn GOttes geſchöpfft hatten, jederman zu erkennen gaben, indem ſelbige durch eine ſeinem Verſprechen dem Schein nach zuwider lauffende Begebenheit nit kunte geſchwächet werden. Diſe Hoffnung wider alle Hoffnung muß dem Krancken als ein Muſter dienen, damit er hieraus erlerne ſein Vertrauen auf JEſum Chriſtum dermaſſen zu ſteiffen, daß es unbeweglich verbleibe.

1. Punct.

MIſerunt ergo ſorores ejus ad eum, dicentes: ecce quem amas, infirmatur. Seine Schweſtern ſchickten zu JEſu, und lieſſen Ihm ſagen: ſihe, derjenige iſt kranck, den du liebeſt.

Diſe Erinnerung iſt eine Gattung der Bitt ohne zu bitten, wodurch ſie ihr Vertrauen, und ihre Ehrforcht zugleich anzeigten. Vor allem nehmen ſie ihre Zuflucht zu diſem allgemeinen Artzt des Leibs und der Seelen, wohl wiſſende, daß er den Schlüſſel des Lebens und des Todts habe: diſes ware eine Würckung ihres Vertrauens; ſie wollen aber eigentlich nichts begehren, dieweilen ſie ſich ſeinem heiligen Willen gäntzlich überlaſſen. Sie zeigten hiebey ihre Ehrforcht; dann ſie ſich befridigen nur einfältig anzudeuten: Derjenige, den du liebeſt, iſt kranck. Was groſſer Troſt iſt nit auch diſes für mich! ich bin vergewiſt, daß mich GOtt liebet, ob ich ſchon ſehr armſeelig bin; dann Er iſt für mich geſtorben, und bin ich das Werck ſeiner Händen. Nichts kan mir widerfahren, als durch die heilige Anordnung ſeiner Fürſichtigkeit, zu ſeiner Ehr und meinem Beſten. Walte er dann mit mir nach ſeinem Gefallen, ich überlaſſe ihm die Sorg meiner Seel und meines Leibs, meiner Geſundheit, meines Lebens und meines Todts. Er mag ordnen,

nen, wie er will, ſo wird ich allzeit auf ihne hoffen; dann er verlaſſet diejenige nit, welche er liebet. Sic melius tamquam non orantes oramus, exhibemus fidem, perhibemus affectum: ſcit ipſe, cui non eſt opus, ut aliquid dicatur, quid deſideremus. Sufficit nobis potentiæ locum pietati dediſſe occaſionem, malentes exſpectare, quid velit, quam impudenter quærere, quod forſitan nolit: quod noſtris meritis deeſt, verecundia fortaſſe ſupplebit. S. Bernard. de grad. humilit. grad. 12. Da wir alſo nit bitten, betten wir eben darum auf ein beſſere Weiß: wir geben hiemit gewiſſere Proben unſeres Glaubens, und tragen ihme unſer Verlangen beſſer vor. Er weiſt gantz wohl, was wir ſuchen, und iſt nit nöthig es ihme zu erklären, dieweilen vor ihme nichts unbekandt. Genug iſt, daß man ihme Gelegenheit gebe ſeine Macht und Güte zu zeigen: weit beſſer iſt, daß man erwarte, was Er thuen will, als daß man mit allzugroſſer Keckheit begehre, was er villeicht nit will. Ein demüthige Ehrforcht kan villeicht dasjenige erſetzen, was an unſerem Verdienſt manglet.

2 Punct.

INfirmitas hæc non eſt ad mortem. Diſe Kranckheit iſt nit zum Todt. Diſe Wort kan man zum Troſt eines Krancken unter-

ſchidlich auslegen. Erwege deren Verſtand mit Aufmerckſamkeit.

1. Diſe Kranckheit gereichet der Seel nit zu ihrem Todt, dero Leben koſtbar iſt: ſie kan nur den Leib angreiffen, welchen du nit achten muſt, dieweilen er deines Geiſts gröſter Laſt, und der gefährlichiſte Feind deines Heyls iſt.

2. Diſe Kranckheit iſt nit zu dem ewigen Todt: der Todt des Leibs iſt zeitlich, und gehet fürüber: er iſt kein Ubel ohne Mittel, maſſen der Leib einſtens widerum auferſtehen wird. Er iſt in diſem Leben mit allerhand Elend erfüllet, wird aber unverſehrt auferſtehen: er wird ſehr übel verſtellet unter die Erden vergraben, wird aber gantz glorreich widerum herfür gehen. Repoſita eſt hæc ſpes mea in ſinu meo: Diſe iſt dein Hoffnung, verberge ſie als ein koſtbares Kleinod in deinem Buſen.

3. Diſe Kranckheit iſt nit zum Todt: das Abſehen, ſo GOtt bey deiner Kranckheit führet, iſt nit zu dem Todt, ſondern zu dem ewigen Leben gerichtet: der Todt iſt nur ein Durchgang in die Ewigkeit. Imus ad æternitatem. O gute Zeitung! wir gehen in die glückſeelige Ewigkeit! Non moriar, ſed vivam, & narrabo opera Domini. Ich wird nit ſterben, ſondern wird durch den Todt zu dem ewigen Leben eingehen, und wird allen Heiligen mit Freuden erzehlen, was für wun-

wunderbarliche Gnaden GOtt mir gethan hat, um mich aus dem Abgrund meines Elends zu ziehen.

3. Punct.

INfirmitas hæc non eſt ad mortem, ſed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eum. Diſe Kranckheit iſt nit zum Todt, ſondern zu der Ehr GOttes, damit der Sohn GOttes hiedurch geehret werde.

Der Sohn GOttes verſchonet ſeinen Freunden auf diſer Welt nit: die Liebe, ſo er zu ihnen tragt, hinderet nit, wie der H. Chryſoſtomus ſagt, daß er ihnen nit ſchwere Kranckheiten, und groſſe Gelegenheiten der eignen Ernidrigung zuſchicke. JEſus hatte den Lazarum lieb: und dannoch ware er franck. Lazarus & amicus Chriſto, & ægrotus erat, ſagt der Heil. Vatter hom. 61. in Joann. Er liebte den Tobias, und diſer ware doch blind. Quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te. Tob. 12. Er liebte den Job, und dannoch lage diſer auf einem Miſthauffen, mit Geſchwären erfüllet, mit Schmertzen und Elend überhäuffet. Er liebte den H. Paulum: indeſſen hat niemand mehr gearbeitet, als er. Plus omnibus laboravi. Beſchweret er ſich villeicht hierüber? wird er etwan deßwegen unruhig? Er führet nit nur keine Klag, ſondern erfreuet ſich ab ſeinen

Schwachheiten, ab ſeiner Verachtung und vilem Leiden. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in neceſſitatibus, in perſecutionibus pro Chriſto: Er rühmet ſich ſo gar deßwegen, und haltet es ihme für die gröſte Ehr. Libenter gloriabor in infirmitatibus meis. Warum diſes? ut inhabitet in me virtus Chriſti. Damit die Macht JEſu Chriſti in mir wohne, und ſein Nahmen geehret werde. JEſus zeiget ſeine Macht in dem Leiden derjenigen, welche Er liebet, dieweilen Er ſie in ihrer Schwachheit ſtärcket. Sein Güte wird hiedurch geehret, dieweilen er ſein Liebe an Tag gibet, und zeiget, wie faſt er liebens-werth ſeye: Er legt ſeine Heiligkeit an Tag, dieweilen er ſeine Auserwählte durch diſe Proben vollkommen machet, und dieſelbe wie das Gold in dem Ofen läuteret.

Verlangeſt du aus der Zahl ſeiner Freunden zu ſeyn? Verlangeſt du, daß GOtt geehret, JEſus Chriſtus glorwürdig gemacht, dein Seel geheiliget, und dein Nächſter durch dein Leiden auferbauet werde? Nimme die Kranckheit aus der Hand deines HErrn als eine Gab an: dann ſie iſt nit minder eine Gnad, als die Geſundheit: unterwirffe dich denen Verordnungen ſeiner Fürſichtigkeit; laſſe dir alles gefallen, was der Natur am beſchwehrlichiſten, und am allermeiſten zuwider iſt, in charitate

tate Dei, & patientia Chriſti, im Geiſt der Liebe, und in der Gedult JEſu Chriſti, mit ſeiner Sanfftmuth, mit ſeiner Ruehe, mit ſeinem Stillſchweigen, mit ſeiner Demuth: Gedencke, daß die tugendliche Seelen alles in ſeinem Creutz finden, dahingegen die laue alles dabey verliehren.

Sage alſo mit der Heil. Gertrud l. 3. c. 3. Domine, quidquid unquam perpeſſus ſum, & quidquid patior, patiarve, omne illud ex motivo dulciſſimi amoris tui offero gloriæ tuæ. Tuus amor perficiat dolores meos, & faciat, ut quantum cruciant me, tantum delectent te. Volo pati, quia ita vis tu, quem amo, & ideo volo, quod vis. O HErr, aus Antrib deiner ſüßiſten Liebe opffere ich dir alles auf, was ich immer gelitten hab, noch leide, und bis an mein End leiden werde. Mache durch dein Lieb meine Schmertzen vollkommen, und verſchaffe, mein liebſter JEſu, daß ſie dir ſo ſehr gefallen mögen, als ſie mich plagen. Ich will leiden, dieweilen du es alſo willſt, den ich aus gantzem Hertzen liebe; dahero will ich alles dasjenige, was du willſt.

Des ſechſten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von dem Todt des Lazarus.

Lazarus mortuus eſt. Joan. 11.

Lazarus iſt todt.

Die Gedancken JEſu Chriſti über den Todt ſeiner Freunden, und die Gnad, welche Er ihnen dabey erweiſet.

1. Punct.

LAzarus amicus noſter dormit. Lazarus unſer Freund ſchlaffet.

Erwege die Gedancken JEſu Chriſti über den Todt ſeiner Freund. Er ſihet denſelben an als einen ſüſſen Schlaff, eintweders dieweilen er das End ihrer Arbeit iſt, amodo jam dicit ſpiritus, ut requieſcant à laboribus ſuis; oder dieweilen er ihnen bey dem End ihrer Arbeit den Lohn bereitet: Cùm dederit dilectis ſuis ſomnum, ecce hæreditas Domini; oder dieweilen ihme leichter fallet ſie von Todten zu erwecken, und aus dem Grab herfür zu ziehen, als einem Menſchen fallen wurde dich von dem Schlaff zu erwecken, und aus dem Beth zu bringen; oder endlich dieweilen ſie mit ſo ruehi-

ruehigem Gemüth, und ſo ſanfft dahin ſterben, als ob ſie ein ſüſſer Schlaff überfiele.

Alſo ſtarb der Heil. Franciſcus von Sales. Mein Hertz und mein Fleiſch, ſagte er, haben ſich in dem lebendigen GOtt erfreuet. Ich heilige und opſere meinem GOtt alles auf / was in mir iſt: mein Gedächtnus und meine Werck zwar GOTT dem Vatter: meinen Verſtand / meine Gedancken und meine Wort GOtt dem Sohn: meinen Willen und meine Anmuthungen GOtt dem Heil. Geiſt: Mein Hertz, meinen Leib, meine Zunge, meine Sinn und alle meine Schmertzen der heiligiſten Menſchheit JEſu Chriſti / welcher ſich nit geweigeret hat für mich verrathen, in die Händ der Sünder geliferet, und an das Creutz genaglet zu werden. Nachdem mein Erlöſer den Kelch der Schmertzen und des Todts getruncken hat, iſt derſelbe für die Auserwählte mit Süſſigkeit und Troſt erfüllet, hat auch keine Bitterkeit mehr. Ich wird die Erbärmnuſſen des HErrn ewiglich ſingen. Wann wird ich kommen / und vor ſeinem Angeſicht erſcheinen? Zeige mir / O Geliebter meiner Seel / wo du an dem Mittag weideſt, und ruheſt. O ſanffter Schlaff! O angenehme Ruehe! Mein Verlangen / O mein GOtt, iſt vor dir / und ſeynd meine Seuffzer bey dir nit

 verbor-

verborgen. Mein GOtt, und mein Alles / mein Begird / und das Verlangen der ewigen Bühel:

Alſo ſterben die Heilige: lebe du, wie ſie gelebt, ſo wirſt du auch ſterben, wie ſie geſtorben: Securus dormies, & non erit qui terreat. Du wirſt ſicher ſchlaffen, und wird niemand deine Ruehe zerſtöhren, du wirſt nichts zu förchten haben.

2. Punct.

VAdo, ut à ſomno excitem eum. Ich gehe ihn von dem Schlaff zu erwecken.

Betrachte die Sorg, welche JEſus über ſeine Freund tragt, und die Gnaden, welche er ihnen zur Stund des Todts erweiſet. Zum öffteren tröſtet Er ſie durch ſein ſichtbare Gegenwart, und beruffet ſie gantz liebreich zu ſich. Domine tu vocas me, ut veniam ad te: & ego venio ad te. non cum meis meritis, ſed cum miſericordia tua, quam à te peto per ſanguinem. Pater in manus tuas commendo ſpiritum meum. O HErR, ſagte die heilige Catharina von Senis, du beruffeſt mich zu dir; ſihe, ich komme mit Freuden, nit zwar von meinen eigenen Verdienſten, ſondern von deiner Barmhertzigkeit begleitet, welche ich durch dein koſtbares Blut, ja durch dein koſtbares Blut demüthig von dir begehre. Mein Vatter, in deine Händ befihle ich meinen

Geiſt.

Geiſt. Wann Er ſie aber auch mit ſeiner ſichtbaren Gegenwart nit erfreuet, tröſtet Er ſie doch auf ein unſichtbare Weiß, und erfüllet ihre Seel mit Freuden, ſo gar in Mitte ihrer gröſten Schmertzen, welche ſie über alles Gold ſchätzen, und mit Ehrenbiethigkeit als koſtbare Partickel des heiligen Creutzes annehmen. In diſer Meynung ſagte die erwehnte Heilige kurtz vor ihrem Todt.

In manibus tuis depono vitam & mortem meam, & volo, ſi vis, centies mori quotidie. Peccavi, Domine, miſerere mei. Credo, credo, Sancte Deus, miſerere mei. Heu mihi miſeræ, quod non cum ea, qua par eſt, reverentia ſuſceperim dona tua, dulcia illa tormenta & ſupplicia, quibus tibi placuit hoc meum corpuſculum exercere. O HErr, mein Leben und meinen Todt übergibe ich in deine Händ. Ich will gern des Tags hundertmahl ſterben, wann es dein heiliger Willen iſt. Ich hab geſündiget, O HErr, erbarme dich meiner. Ich glaub, ich glaub: Heiliger GOtt, erbarme dich meiner. O wie ſtraffbar bin ich, daß ich mit ſchuldiger Ehrenbiethigkeit deine Gaaben nit empfangen habe, ich verſtehe jene ſüſſe Schmertzen, und jene Lieb-volle Peinen, welche du diſem meinen armſeeligen Leib zugeſchickt haſt. In der That, halten die Außerwählte alle Schmertzen

und den Todt ſelbſt für ſonderbare Gnaden, und wann die Jünger diſe Wort des HErrn beſſer verſtanden hätten: Lazarus unſer Freund ſchlaffet: wäre ihr Antwort gantz wahrhafft geweſt: Domine, ſi dormit, ſalvus erit: HErr, wann er nur ſchlafft, wird er geſund werden. Dann der Schlaff des Todts iſt die vollkommne Geſundmachung einer Tugendhafften Seel, welche hierdurch von ihren böſen Anmuthungen, und allen geiſtlichen Kranckheiten befreyet wird. Quid eſt mors, niſi vitiorum ſepultura, virtutum ſuſcitatio? ſagt der Heil. Ambroſius l. de bono mortis. c. 4. Was iſt der Todt anderes, als die Begräbnuß aller Laſter, und die Auferſtehung aller Tugenden? Setze alſo dein gantzes Vertrauen auf die Güte diſes getreuen Freunds, welcher diejenige nit verlaſſet, ſo ihne lieben, und ihre Zuflucht zu ihme nehmen. Gratiam & gloriam dabit Dominus. Der Sohn GOttes ſchencket ſeinen Freunden zwey groſſe Königreich. Eines vor dem Todt, und iſt das Königreich der Tugenden; das andere nach dem Todt, und iſt das Reich der Glory. Sie erlangen das erſte bey ihren Lebszeiten, nehmen es aber erſt nach dem Todt in ruehigen Beſitz. Der Todt crönet alle ihre Tugenden, und macht ihren Verdienſten den Schluß: nach dem Todt aber empfangen ſie aus der

Hand

Hand des Sohns GOttes das Reich der Glory, ohne Forcht ſelbiges jemahl zu verliehren. Und diſe iſt die Urſach ihrer Freud und Vertrauens, wodurch der H. Franciſcus angetriben wurde aus Uberfluß der Liebe bey ſeinem Leiden zu ſagen: Omnis pœna me delectat, tanta eſt gloria, quæ me exſpectat: omnia mala lubens fero: grandia bona ſunt, quæ ſpero. Alles Leiden gefallet mir, dann groß iſt die Glory, ſo auf mich wartet: alles Ubel leide ich gern; dann jene Güter, ſo ich hoffe, ſeynd unendlich.

3. Punct.

LAzarus mortuus eſt, & gaudeo propter vos, ut credatis, quoniam non eram ibi: ſed eamus ad eum. Lazarus iſt todt, und ich bin wegen euch froh, dieweilen ich nit zugegen ware, damit ihr glaubet, und auf das euer Glauben beveſtiget werde, da ihr ihne werdet ſehen auferſtehen: Laſt uns aber zu ihme gehen. Alsdann ſagte der Heil. Thomas zu denen übrigen Jüngeren: Laſt uns auch hingehen / und mit ihme ſterben. Er glaubte nemlich, der HErr gehe in die Gefahr des Todts, dieweilen er über den Fluß Jordan ſetzen, und auf Jeruſalem zugehen wollte. Dann die Jünger hatten kurtz vorher zu Ihme geſagt: Meiſter / vor einer kleinen Weil ſuchten dich die Juden zu ſteinigen / und du geheſt ſchon widerum dahin? Thomas aber hatte

die Antwort des HErrn nit recht verſtanden, daß nemlich die Täg ſeines Lebens abgezehlet wären, wie die Stunden des Tags, und könnten ihme die Juden keinen Augenblick davon nehmen; folglich habe noch Er, noch ſie etwas zu förchten, bis ſeine Zeit angelanget wäre: Seynd nit zwölff Stunden des Tags: wer bey hellem Tag wandlet, ſtoſſet nit an, dieweilen er das Sonnen-Liecht ſihet: ſo er aber bey der Nacht wandlet, wird er anſtoſſen, dieweilen er das Liecht nit hat. Die Zeit meines Lebens iſt ausgezeichnet wie der Tag, ſo lang diſer wehret, kan ich ohne Gefahr wandlen, und habt ihr nichts zu förchten: die Zeit meines Leidens aber iſt gleich einer finſteren Nacht, und wann diſe wird ankommen ſeyn, habt ihr Urſach zu förchten. Da nun alſo Thomas diſe Wort nit verſtanden, blibe er auf ſeinem Gedancken, daß ſich ſein Meiſter in die gröſte Gefahr gebe: deſſen ungeacht ſagte er gantz großmüthig, aus Antrib der zu ſeinem HErrn tragenden Liebe: eamus & nos, ut moriamur cum eo. Laſſet uns auch hingehen, und mit Ihme ſterben.

Und diſes iſt, worauf der Krancke ſein Hoffnung ſteiffen muß. Der Todt JEſu: die Geſpannſchafft JEſu! der Schutz JEſu: die Liebe JEſu gegen dem Krancken, und die Liebe des Krancken zu JEſu, müſſen ſeinen Muth

Muth aufrichten, ſein Vertrauen unterſtützen und ihme diſe Wort nach dem Exempel der Heiligen in den Mund legen: Pone me juxta te, & cuivis manus pugnet contra me. Stelle mich an deine Seiten, alsdann greiffe mich an, wer immer will.

Suſcipe me ſecundum eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exſpectatione mea. Nimme mich auf nach deinem Wort, damit ich ewiglich bey dir lebe, und mache mich in meiner Hoffnung nit zu Schanden. Chriſtus vivit, Chriſtus regnat, Chriſtus imperat. Cur timebo? JEſus Chriſtus lebt, JEſus Chriſtus regieret, JEſus Chriſtus herrſchet; was hab ich zu förchten?

In pace in idipſum dormiam, & requieſcam, quoniam tu Domine ſingulariter in ſpe conſtituiſti me. Ich will ſchlaffen, und in dem Friden mit dir ruehen, dieweilen du mich, O HErr, auf ein ſonderbare Weiß in der Hoffnung veſt geſetzet haſt.

Ego autem in te ſperavi, Domine, dixi Deus meus es tu: in manibus tuis ſortes meæ. O HErr, auf dich hab ich mein Hoffnung geſetzt: ich hab geſagt: du biſt mein GOtt, mein Glück ſtehet in deinen Händen.

Sperent in te, qui noverunt nomen tuum: quoniam non dereliquiſti quærentes te, Domine. Auf dich ſollen die jenige hoffen,

hoffen, welche deinen Nahmen erkennen; jenen Lieb-vollen Nahmen eines Erlöſers; dieweilen du, O HErr, diejenige niemahl verlaſſen haſt, welche dich ſuchen.

Lætentur omnes, qui ſperant in te: in æternum exultabunt, & habitabis in eis. Alle dienige ſollen ſich erfreuen, welche auf dich hoffen: ſie werden in der ewigen Freud leben, und du wirſt in ihnen wohnen.

Gloriabuntur in te omnes, qui diligunt nomen tuum, quoniam tu benedices juſto. Domine, ut ſcuto bonæ voluntatis tuæ coronâſti nos. O JEſu, du biſt mein Hoffnung, und mein Heyl; alle Liebhaber deines Nahmens werden ſich in dir rühmen, dieweilen du den Gerechten ſeegnen wirſt. O HErr, dein Liebe wird uns zu einem Schild und zu einer Cron werden. Du wirſt uns in diſem Leben beſchützen, und in dem zukünfftigen crönen.

O Mater Dei, vita, dulcedo, & ſpes noſtra poſt Deum, ſpiritus tuus & ſpiritus filii ſuper mel dulcis, & hæreditas veſtra ſuper mel & favum. In te poſt Jeſum omnis ſpes vitæ & virtutis. Per te accepi gratias, per te reddo; per manus tuas in manus filii commendo ſpiritum meum. Doce me credere, ſperare & amare, ut vivam & moriar exſpectans beatam ſpem, & adventum gloriæ Magni Dei.

O

O Heilige Mutter JEſu, die du mein Leben, mein Freud, und mein Hoffnung bey GOtt biſt: dein und deines Sohns Geiſt iſt ſüſſer dann Hönig; das Erb welches du deinen Dieneren vorbehalteſt, übertrifft alle Süßigkeit. Bey dir finden wir nach JEſu die Hoffnung des Lebens und aller Tugenden. Durch dich hab ich alle Gnaden empfangen, und durch dich gibe ich ſie widerum zuruck. Durch deine Hand übergib mein Seel in die Händ deines Sohns. Lehre mich glauben, hoffen und lieben, damit ich in Erwartung jenes Glücks ſterbe, welches ich hoffe, und in Erwartung der Glorreichen Ankunfft meines groſſen GOttes, welchen ich anbette und verehre.

Des ſechſten Tags
Dritte Betrachtung.
Von der Auferſtehung Lazari.
Eine Vorſtellung der Auferſtehung des Sünders.

Ego ſum reſurrectio & vita: qui credit in me, etamſi mortuus fuerit, vivet: & omnis, qui vivit & credit in me, non morietur in æternum, Credis hoc? Ioa. 11.

Jch

Ich bin die Auferſtehung und das Leben: wer an mich glaubt, der wird leben, ob er ſchon geſtorben ſeyn ſolte, und alle, die da leben und an mich glauben, werden ewiglich nit ſterben. Glaubſt du diſes?

Das JEſus Chriſtus zur Stund des Todts die eintzige Hoffnung des Sünders iſt.

1. Punct

BEtrachte, daß, obſchon die menſchliche Seel ihrem natürlichen Weeſen nach unſterblich iſt, ſie doch dem übernatürlichen Weeſen nach ihre Kranckheit, ihren Todt und ihre Auferſtehung habe: ihre Kranckheit iſt die Begierlichkeit, welche die Gelehrte ein Schwachheit der verderbten Natur benamſen, und bey denen Heiligen nit zu dem Todt führet, dieweilen ſie darwider ſtreitten, und obſiegen: die Sünder ſterben gar offt daran, da ſie dero Hefftigkeit weichmüthig unterligen, und ſich von ihr bemeiſteren laſſen.

Ihr Todt iſt die Sünd, welche ſie von GOtt abtrennet, und ihr das Leben der Gnad benimmt. Dahero ſagt der Heil. Gregorius, daß ſie in ihrer Sterblichkeit unſterb-

ſterblich, und in ihrer Unſterblichkeit ſterblich ſeye, dieweilen ihr die Sünd und die Pein des Verlurſts das übernatürliche und glückſeelige Leben benehmen; indeſſen kan ihr weder die Sünd, noch die unglückſeelige Ewigkeit das natürliche und weſentliche Leben benehmen: hiemit iſt ſie alſo unſterblich, daß ſie doch ſterben kan: und iſt alſo ſterblich, daß ſie doch niemahlen ſterben kan.

Ihre Auferſtehung iſt die Buß, welche die Seel durch ein ſonderbare Krafft der Göttlichen Allmacht und Güte von dem Todt der Sünden erwecket, und iſt diſe geiſtliche Auferſtehung um ſo vilmehr zu ſchätzen, als das Leben der Gnad dem Leben des Leibs weit vorgehet. Deſſen ohngeacht, ſagt der Heil. Auguſtinus, förchten alle Menſchen den Todt des Leibs, und werden ſo wenig gefunden, welche den Todt ihrer Seelen förchten. Wir tragen alle ein ſo groſſe Sorg dem leiblichen Todt zu entfliehen, welchem wir doch nit entgehen können; wir achten hingegen den geiſtlichen Todt wenig, welchen wir doch gar leicht von uns abhalten könten. Der Menſch muß ſterben, und wendet doch alles an, damit er nit ſterbe. Ein jeder Menſch iſt zu dem ewigen Leben erſchaffen, und wie wenig ſeynd, welche ſich darum bemühen! O wann wir alle Todten zu dem Leben erwecken könten!

ten! was ſolten wir nit alles thuen, ſolches in das Werck zu ſetzen? Wie ſolten wir nit vilmehr beſorget ſeyn, uns ſelbſt zu erwecken? ut tales eſſemus amatores vitæ permanentis, quales ſunt homines amatores vitæ fugientis, damit wir eben ſo hitzig nach dem unſterblichen Leben trachteten, wie begierig die Menſchen das zergängliche Leben ſuchen. S. Auguſt. tract. 49. in Joann.

2. Punct.

BEtrachte, daß der geiſtliche Todt der Seel ohne Vergleich weit erſchröcklicher iſt, als der Todt des Leibs; derowegen hat uns der barmhertzige GOtt ein Mittel an die Hand gegeben, das geiſtliche Leben unſerer Seelen ſo offt widerum zu erlangen, als wir es durch die Sünd etwan verlohren haben. Zu ſolchem End hat er uns einen allmächtigen Artzten zugeſchicket, welcher uns mit einem zweyfachen Mittel von wunderſamer Krafft, das verlohrne Leben der Seel wider zu bringen, verſihet, nemlich mit der vollkommnen Liebs-Reu, und dem Sacrament der Buß. Unſere Leib-Aertzt können wohl die Krancke bisweilen widerum herſtellen, und ihnen vor dem Todt einige Hülff bringen: aber nach dem Todt iſt der Leib-Artzt unnützlich, und erſtrecket ſich ſeine Wiſſenſchafft nicht bis in das Grab hinein. Ein gantz andere Beſchaffenheit hat es mit dem allmächtigen Artzten unſerer See-

Seelen: Er hat überaus heylſame Mittel uns vor geiſtlichen Kranckheiten zu bewahren; Er hat die beſte Mittel ſelbe zu heilen, und hat auch die kräfftigiſte Mittel uns von Todten widerum zu erwecken, diſes zwar nit nur einmahl, ſondern ſo offt wir unſere Zuflucht zu ihme nehmen, da wir auf Erden leben. Derohalben muß man ab der Bekehrung der gröſten Sünder niemahl verzweifflen, wann ſie auch ſchon die Buß bis in das Todt-Beth verſchieben. Dann obwohlen ſie ihr ewiges Heyl in die augenſcheinliche Gefahr ſetzen, wird ihnen doch von der Kirchen, als einer gütigen Mutter, ihr liebreicher Beyſtand nit entzogen: ſie ſpricht ihnen zu an die Ewigkeit zu dencken, bey welcher ſie ſo nahe ſeynd: ſie erinneret dieſelbe zu der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes ihre Zuflucht zu nemhen: ſie treibt dieſelbige an ihre Sünden zu beweinen, und beweinet ſie ſelbſt mit ihnen: ſie ſtärcket und munteret ſie nachtrücklich und ſanfft auf zu einem heiligen Liebs-Vertrauen: ſie braucht die Antrib der Forcht nur alsdann, da ſie es für nothwendig erachtet dem Krancken von ſeiner geiſtlichen Schlaffſucht zuerwecken, oder deſſen Hartnäckigkeit zu brechen; wann ſie aber findet, daß er ihren heylſamen Ermahnungen zu Folg ſeiner Schuldigkeit nachkommen will, nimmt ſie denſelben zur Buß auf, und eröffnet

ihm alle Quellen der unendlichen Gůte ihres Bråutigams JEſu Chriſti, damit ihnen der Werth ſeines Bluts zu Nutzen gereiche, und ihnen der Gőttliche Gnaden-Fluß håuffig zukomme, damit ſie von ihren Sůnden abgewaſchen, und in den Stand geſetzt werden vor GOtt erſcheinen zu kőnnen. Fůrwahr, wann din Boßheit des Teuffels denſelben antreibet die grőſte Diener GOttes zur Stund des Todts anzufechten, wobey er niemahl verzweifflet ſie jener kurtzen Zeit zu dem Fall zu bringen, warum ſollte uns nit auch die Liebe anhalten nach allen Kråfften dahin zu trachten, damit auch die grőſte Sůnder gewounen, und in den Schaaf-Stall des guten Hirten gebracht werden, obwohlen ſie ſich ihr gantzes Leben hindurch von ihme entfernet haben? Hőre, was der Erlőſer zu Maria und Martha ſagt, da ſie bey dem Grab ihres Bruders angelangt waren: tollite lapidem. Nehmet den Stein hinweg: őffnet das Grab. Martha gabe zur Antwort: Herr, der Todte riechet ſchon ůbel: dann er ligt ſchon vier Tag allhier! JEſus aber gabe ihr einen Verweiß, und richtete ihr Vertrauen mit diſen Worten auf: Hab ich dir nit geſagt, du werdeſt die Herrlichkeit GOttes ſehen, wann du mir glaubeſt. Sihe die Gůtigkeit des Erlőſers. Er begehret von dem harten Sůnder,

der, damit er ihm vom Todten erwecke, nichts anders, als daß er ihme ſein Hertz eröffne, obſchon daſſelbige weit graußlicher iſt, als das Grab eines Todten, und daß er den Stein, das iſt, ſeine Hartnäckigkeit hinweg nehme, dadurch ihme das Hertz verſchloſſen wird, und alſo ſein Göttliche Liebe nit zukommen kan.

O armer Sünder, wann ſchon dein Seel in dem Grab der Sünden ligen, wann ſie ſchon bey der Menge ihrer Laſteren würcklich verfaulen ſollte, und diſes zwar nit nur von vier Tagen her wie Lazarus, ſondern von funfzig und ſechtzig Jahren her, glaube nur, daß ihr JEſus das Leben der Gnad und der Geruch der Heiligkeit widergeben kan; traue nur auf ſein Güte, baue nur auf ſeine Verdienſt, du wirſt die Herrlichkeit GOttes ſehen. Du wirſt ſie in dir erfahren durch die Wunder der Gnad, welche er in deiner Seel zu ſeiner Glory würcken wird; du wirſt ſie in ſeiner Gottheit erfahren, dero du gar bald glückſeeligiſt genüſſen wirſt; du wirſt ſie in ſeiner heiligiſten Menſchheit erfahren, welche anjetzo der Werckzeug deiner Heiligung iſt, und einſtens der glückſeelige Gegenwurff deiner Sinnen ewiglich ſeyn wird. Credis hoc? utique, Domine.

3. Punct.

Betrachte, was der Erlöſer thue, damit Er ſeinen Freund den Lazarus von Todten erwecke, wodurch der Sünder vorgeſtellt wird, welchen Er auch mit zarter Liebe umfanget.

1. Er gehet zu ihme hin: Eamus ad eum: JEſus muß dem Sünder vorkommen, maſſen der Sünder keines weegs der erſte zu JEſu kommen kan. Folge deinem Liebvollen HErrn, beſuche die Krancke, und ſtehe ihnen gern bey, wann du hierzu beruffen wirſt, ſorge für ihre Seelen, wann du GOtt wirſt Rechenſchafft darum geben müſſen: Setze dich in den Stand ſie zu unterweiſen, zu tröſten, und in den Himmel führen zu können: wann du die Beſchwernuß ſcheueſt, muntere dich ſelbſt mit dem Exempel des Göttlichen Sohns auf, und ſage mit dem H. Thomas: laſt uns auch hingehen und mit ihme ſterben.

2. Er gehet hin denſelben von ſeinem Schlaff zu erwecken. Vado, ut à ſomno excitem eum. Der Krancke iſt gemeiniglich ſchwach, matt, von dem Ubel nidergeſchlagen, er iſt der Hilff benöthiget, und muß man ihne von Zeit zu Zeit erwecken, damit er die nöthige Tugenden übe. Erlehrne zu diſem End, was man ihme für Fragen ſtellen müſſe, und was für Ermahnungen ihm zu geben ſeyen. Du wirſt deren etwelche zu End diſer Betrachtung finden.

3. Er

3. Er tröſtet die Schweſteren des Krancken, Er unterweiſet ſie, Er nimmt an ihrer Betrübnus einen Antheil, Er weinet bey dem Grab des Verſtorbenen, und erbauet die Herumſtehende, welche ſich über ſein Liebe verwunderen: Ecce! quomodo amabat eum. Sehet! wie faſt Er ihn liebte. Faſſe du eben diſe Gedancken, befleiſſe dich allzeit geiſtlich zu reden, womit du die Hertzen rühren mögeſt; vor allem zeige durch dein Auffühꝛen, daß du aus Chriſtlicher Liebe dem Krancken beyſteheſt, und nichts anders als das Heyl der Seelen ſucheſt.

4. Er geriethe bey ſich ſelbſt in einen hefftigen Eiffer und Verwirrung, theils aus Mitleiden, theils aus Widerwillen, welche Gemüths-Regungen er nach Belieben frey erwecken kunte: ſein Widerwillen gienge villeicht auf den Unglauben der Juden inſonderheit, oder über die Sünd insgemein, als welche den Todt in die Welt eingeführt hat; oder über den Todt ſelbſt, oder über den Teuffel als den erſten Urheber der Sünd und des Todts. Sein Mitleiden erweckte der armſeelige Stand, dahin uns der Todt bringet, und die Beſtürtzung, welche bey denen Lebenden hiedurch verurſachet wird. Folge auch hierin JEſu Chriſto nach, und wann du einen Krancken antriffeſt, welcher an ſein Heyl nit

dencken will, welchem man von dem Todt nichts ſagen darff, welcher ſich nit bequemen will, dasjenige zuthuen, was nothwendig iſt ſich mit GOtt und dem Nächſten zu verſöhnen, oder welcher ſeine Beicht von Tag zu Tag verſchübet, ſolleſt du in einen heiligen Eyffer ausbrechen, zu gleicher Zeit aber ein Lieb-volles Mitleiden üben: behalte aber das Mitleiden für den Krancken, und wende den Eyffer wider die Sünd; verfolge und ſtraffe ſie an dir ſelbſt durch einige Abtödtung, welche du für deinen Bruder über dich nehmen ſolleſt, damit du bey GOtt für ihne Barmhertzigkeit, und den Geiſt der Bußfertigkeit erlangeſt.

5. Endlich nach dem der Stein von dem Grab abgewelltzet worden, ruffet Er mit lauter Stimm: Lazare komme herfür: hiemit ziehet Er ihne aus dem Grab, gebiethet hierauf man ſolle ihn auflöſen und gehen laſſen. Sihe da ein Muſter des jenigen, ſagt der Heil. Gregorius, was der HErr thuet einen Sünder zu erwecken. Er ruffet mit heller Stimm, da Er denſelben durch ein ſtarcke Gnad zur Buß treibet, dieweilen ſchwer iſt denſelben aus dem Grab ſeiner böſen Gewohnheiten zu bringen. Quàm difficile ſurgit, quem moles malæ conſuetudinis premit! ſagt der H. Auguſtinus tract. 49. in Ioan. Wie hart ſtehet derjenige

jenige auf, welchen der Laſt einer böſen Gewohnheit beſchweret! Veni foras, ſagt Er zu ihme, komme herfür: Delictum tuum prode, ut juſtificeris. S. Ambroſ. l. 2. de pœnit. c. 7. Beichte deine Sünden, damit du gerechtfertiget werdeſt. Solvite illum, ſetzet er hinzu, & ſinite abire, löſet ihn auf, und laſſet ihn gehen; zu wem redet Er da? Zu euch ihr Diener der Kirchen, welche ihr die Sacramenten ausſpendet, denen Er Macht gegeben hat die büſſende Sünder aufzulöſen, und in die Freyheit zu ſetzen. Befreyet alſo diſen armen Krancken von denen Banden ſeiner Sünden durch die Sacramentaliſche Ledigſprechung. Befreyet ihn, ſo vil ihr könnet, von denen Banden der Straff, welche er mit ſeinen Sünden verdienet hat, da ihr ihne zur Gewinnung der Ablaß anhaltet, und zeitlich mit den letzten Sacramenten verſehet: laſſet ihn hernach im Friden zu ſeiner Rueheſtatt hinſcheiden, und da der Todt allgemach Leib und Seel von einander trennet, befehlet ſein Hinſcheiden aus diſer Welt denen Englen, denen Heiligen, der Himmels-Königin, damit er von ihnen wohl empfangen werde.

Mein ſüſſeſter JEſu, verleihe mir die Gnad in meinem Leben des graden Wegs zu dir meinem letzten Zihl und End zu gehen; diſes zwar durch die Schritt der Liebe und

der Forcht, welche du deinen Dieneren eingibeſt, damit ich mich nach meinem Todt ohne Hindernus zu dir ſchwingen möge, um ewiglich allda zu verbleiben, ohne daß ich jemahlen von dir geſchiden werden könne. Amen.

Abhandlung
für den ſechſten Tag.

Einige Fragen, welche dem Krancken vorzutragen: einige Erinnerungen, welche ihm zu thuen: einige Gedancken, welche ihme beyzubringen, damit er Hertz faſſe, und ſein Vertrauen auf GOtt ſetze.

§. 1.
Was man den Krancken fragen ſoll.

1. Glaubeſt du an GOtt den Vatter, Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden?

2. Glaubeſt du an JEſum Chriſtum ſeinen Eingebohrnen Sohn unſeren HErrn, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſt, gebohren aus Maria der Jungfrauen, welcher wegen unſeren Sünden gecreutziget worden, und geſtorben?

3. Glau-

3. Glaubeſt du an den Heiligen Geiſt, welcher die Seelen heiliget; welcher dem Vatter und Sohn in allen Sacheu gleich iſt?

4. Glaubeſt du durchgehends alle Stuck der Catholiſchen Lehr, inſonderheit aber die Gemeinſchafft der Heiligen, die Nachlaſſung der Sünden, die Auferſtehung des Fleiſches, und das ewige Leben?

5. Verwirffeſt du alle Ketzereyen, allen Aberglauben, und alle Neuerungen, welche die Catholiſche, Apoſtoliſche, und Römiſche Kirch verworffen hat?

6. Erfreueſt du dich, daß du in dem Glauben JEſu Chriſti ſterben kanſt?

7. Erkenneſt du, daß du GOtt ſchwerlich beleidiget, von welchem du dein Leben hindurch ſo vile Gnaden empfangen haſt?

8. Reuet es dich ſchmertzlich, daß du ſein höchſte Güte beleidiget, da du wider ihn, wider deinen Nächſten, und wider dich ſelbſt geſündiget haſt?

9. Biſt du nit kräfftig entſchloſſen denſelben nit mehr zu beleidigen, und ihme künfftighin getreuer zu dienen, wann ihme belieben ſollte dich widerum geſund herzuſtellen?

10. Wann Ihme gefallen ſolte dich von diſer Welt abzuforderen, ergibeſt du dich

willig in den Todt zur Straff deiner Sünden, und ſeiner Gerechtigkeit genug zu thuen?

11. Verzeyheſt du aus Liebe JEſu Chriſti allen denenjenigen, welche dich beleidiget haben, wie du verlangeſt, daß Er dir verzeihe?

12. Bitteſt du auch hinwider alle diejenige aus Liebe JEſu Chriſti um Verzeihung, welche du jemahlen beleidiget haſt?

13. Haſt du kein fremdes Gut heimzugeben, dich mit niemand zu verſöhnen, keine Schulden zu bezahlen? Haſt du wohl geſorgt, daß nach deinem Todt kein Unfriden in deinem Hauß, oder unter deinen Erben etwan wegen der Theilung entſtehe?

14. Biſt du wegen deinen abgelegten Beichten wohl vergnügt? Haſt du keine Zweiffel, welche du vortragen müſſeſt, um dein Gewiſſen in die Ruehe zu ſetzen?

15. Bitteſt du GOtt um Verzeihung wegen allen deinen unbekandten Sünden, und wäreſt du bereit dieſelbige zu beichten, wann du ſie erkenneteſt?

16. Verlangeſt du alle heilige Sacramenten zu empfangen, und begehreſt du, daß man dir in deiner Kranckheit, und nach derſelben, ſo wohl mit Gebett als anderen guten Wercken beyſtehe?

17. Glau-

17. Glaubeſt du, daß du anderſt nit, als durch die Verdienſt JEſu Chriſti kön-neſt ſeelig werden? Hoffeſt du auf ſeine Barmhertzigkeit, obwohlen du deroſelben gantz unwürdig biſt?

18. Gründeſt und ſteiffeſt du die Hoff-nung deines ewigen Heyls auf die unendli-che Gütigkeit GOttes, auf die Verdienſt JEſu Chriſti, auf die Liebe, ſo er zu uns tragt, auf den Schutz der ſeeligiſten Jung-frauen, und ihres glorreichen Geſpons des H. Joſeph, auf die Fürbitt deines Schutz-Engels, deines heiligen Patronen, der gan-tzen himmliſchen Hoffſtatt, auf das Gebett der Kirchen und guter Leuthen?

§. 2.

Was man den Krancken erinneren ſoll.

So lang der Krancke noch bey guten Kräff-ten iſt, ſollen ihm folgende Stuck wohl eingebunden werden.

1. Bey denen Gelegenheiten der Unge-dult und des Verdruß, welche ſich bey ſchweren Kranckheiten vilfältig äuſſeren, muß ſich der Krancke einerſeits demüthi-gen, und ſich anderer ſeits durch die Be-trach-

trachtung der Schmertzen unſeres Erlö-ſers, in Erwegung der hölliſchen Peinen, der himmliſchen Freuden, der empfange-nen Göttlichen Gnaden, und der Gröſſe ſeiner Sünden aufrecht halten; er muß ſich durch diſe Gedancken zu einer ſanfftmüthi-gen Gedult aufmunteren, und weder die geiſtliche Freud, noch die innerliche Ruehe jemahl verliehren.

2. Der Krancke ſolle zum öffteren beich-ten, und ſich in der Liebs-Reu beſtändig üben; hiedurch erlanget er einen groſſen Nutzen, damit er ſich wider die teuffli-ſche Anfechtungen ſchütze, damit er die Pei-nen des Fegfeurs mindere, und groſſen Verdienſt zuſetze. Die Heilige haben je-derzeit in ihrem Leben und Todt den Geiſt der Bußfertigkeit und der Demuth ſehr hoch geachtet. Die Heil. Catharina aus Schweden beichtete in ihrer letzten Kranck-heit alle Tag dreymahl. Der Heil. Fran-ciſcus Borgia pflegte alle Tag zweymahl zu beichten, einmahl in der Fruhe vor der H. Meß, das zweytemahl Abends vor der Ruehe. Suarez ermahnet, daß man diſes Sacrament mit groſſer Ehrenbietigkeit em-pfangen ſolle, damit man einen groſſen Nu-tzen aus deſſen öffterer Widerholung ſchaf-fe, wobey eines jeden eigene Andacht, nebſt des Beichtvatters guter Anweiſung zu ei-ner Regul dienen muß. Ne verearis juſti-

im

ficari usque ad mortem, quoniam merces Dei manet in æternum. Eccl. 18.22. Scheue dich nit bis in den Todt gerechtfertiget zu werden; maſſen der Lohn / welchen dir GOtt vorbehaltet / ewig währet.

3. Der Krancke muß ſich gleich im Anfang ſeiner Kranckheit in den Schutz der Heiligen befehlen, ſonderbar aber in den Schutz JEſu und Mariä, welche er allzeit im Hertzen, und ſehr offt in dem Mund haben ſoll.

4. Der Krancke muß ſich der Heil. Barbara ſonderbar empfehlen, damit er die heilige Sacramenten bey guter Zeit und Gelegenheit empfange; er ſolle auch die, ſo ihme beyſtehen, bitten, daß ſie ihne zeitlich verſehen laſſen.

5. Bey annahendem Todt ſolle der Krancke verlangen mit dem Weyh-Waſſer offt beſprengt zu werden; er ſolle die Bildnus des Gecreutzigten allzeit bey ſich haben, auf ſein Hertz legen, und offtermahl anſehen, damit er ſich hiedurch zu dem Vertrauen auf GOTT, und zur Bereuung ſeiner Sünden antreibe.

6. Er muß ſich endlich vor denen liſtigen Ränckeu des Teufels wohl hüten, alſo daß er ſich weder durch unmäſſige Forcht verwirren laſſe, wodurch er in die Verzweiff-

Hoc

lung könte gebracht werden, noch muß er ſich auf einige Weiß übernehmen, ſondern allzeit zwiſchen Forcht und Hoffnung leben, ſich vor GOtt und denen Menſchen demüthigen, ſich als einen groſſen Sünder erkennen, und denen Eingebungen des böſen Feinds, da er ihne ſchröcken, oder durch Eitelkeit erheben will, alſo antworten: mir iſt leid, daß ich meinen GOtt beleidiget hab; mein Erlöſer hat für mich genug gethan, ich hoffe auf ſeine Barmhertzigkeit. Hoc fiduciæ & conſolationis accipite fratres, ut ad Dominum converſos non nimis cruciet conſcientia delictorum, ſed tantum humiliet vos. S. Bernardus ſerm. 1. de SS. Petro & Paulo. Nehmet hin, meine Brüder, diſe Ermahnung zu eurem Troſt, daß euch nemlich nach eurer Bekehrung die Gedächtnus euerer Sünden nit unmäſſig plagen, noch verwirren, ſondern allein demüthigen ſoll.

§. 3.

Was man dem Krancken antworten ſolle, wann er ein unmäßige Forcht zeiget, damit er zu dem Vertrauen auf GOtt könne aufgemuntert werden.

Quare triſtis es, anima mea, & quare conturbas me?

Mein Seel warum biſt du betrübt? und warum ſetzeſt mich in Verwirrung?

Die erſte Schein-Urſach des Mißtrauens.

1. Ich bin ein groſſer Sünder: die Anzahl meiner Sünden überſteiget die Sandkörnlein an dem Ufer des Meers.

1. *Peccavi graviter: peccata mea ſuper numerum ſunt arenæ maris.*

Antwort.

Die Gedächtnus deiner Sünden ſolle dich nit verwirrt machen, jene Wort des Apoſtels ſollen dich

Non te conturbet delictorum præteritorum memoria; ſed ſolentur Apoſtoli verba dicentis: hoc aliquan-

tröſten: ihr ſeyd zwar ehemahlen in Sünden geſtecket: ihr ſeyd aber hievon abgewaſchen worden: ihr ſeyd geheiliget worden: ihr ſeyd in dem Nahmen unſeres HErrn JEſu Chriſti und durch den Geiſt unſeres GOttes gerechtfertiget worden. Laſſe dañ deine Hoffnung wegen der Gröſſe und Menge deiner Miſſethaten nit ſincken, die Göttliche Güte erſtrecket ſich unendlich weit über alle Boßheit der Menſchen. Wañ du ſchon der gantzen Welt Sünden begangen hätteſt, ſolteſt du doch die Hoffnung nit verliehren. Wann du unendlich boßhafft wäreſt, gleichwie GOtt unendlich gut iſt, könte man zu dir ſagen:

aliquando quidem fuiſtis, ſed abluti eſtis, ſed ſanctificati eſtis, ſed juſtificati eſtis in nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti, & in Spiritu Dei noſtri: quare à ſpei firmitate nulla te peccatorum tuorum qualitas, nulla quantitas dimoveat. Vincit divina bonitas humanam quamcunque malitiam: ſi omnium, quæ hactenus ab omnibus hominibus commiſſa ſunt, ſcelerum reus eſſes, de venia tamen deſperare non deberes. Deſpera, ſi tantum peccaſti, quantum bonus eſt Deus ac miſericors. At cum fieri id nullatenus poſſit, qui de te malo deſperas, in Deo meliore confide. Chriſtus in cruce pendens pro crucifixo-

hoffe nur kein Barm-hertzigkeit mehr. Da aber diſes unmöglich iſt, iſt zwar billich, daß du alles Miß-trauen auf dich ſelber ſetzeſt, dieweilen du ein Sünder biſt: ſetze aber auch dein Ver-trauen auf GOTT, dieweilen ſein Güte unendlich gröſſer iſt als deine Boßheit. JEſus Chriſtus hat an dem Creutz ſo gar für diejenige gebet-ten, welche Ihn creu-tzigten. Hat er aber ſeinen Feinden ver-zihen, wie kan er ſei-nen Dieneren die Verzeihung abſchla-gen? Was förchteſt du? Deine Wunden ſeynd zwar groß, aber ein allmächti-ger Artzt kan ſie alle heilen, wann ſie auch noch ſo groß wären. Seye es, daß auch die Menge deiner

S 2

cifixoribus ſuis pa-trem rogavit dicens: Pater ignoſce illis. Si ſalutis ſpes illis reddi-ta eſt, à quibus Sal-vator occiſus eſt, quis jam de ſua ſalute de-ſperet? Si pepercit ſuis interfectoribus, quid negabit adora-toribus ſuis? quid er-go trepidas! gravia ſunt vulnera tua, ſed omnipotenti Medi-co nullum vulnus in-ſanabile eſt. Multa ſunt, ſed & multum miſericors Deus: & multitudinis miſera-tionum ejus non eſt numerus. In hoc multo nihil deeſt, ubi eſt omnipotens mi-ſericordia, & omni-potentia miſericors. Pœnitentiam age, appropinquabit tibi regnum cœlorum. Inter pœnitentiam & regni cœleſtis glo-riam nihil eſt me-dium.

Sünden überaus groß iſt: hingegen iſt die Menge der Göttlichen Erbärmnuſſen noch weit gröſſer. Zu diſer Menge kan man nichts hinzu ſetzen, dieweilen ſie unendlich, und da die Barmhertzigkeit einem wahren Büſſenden zu Gutem alles vermag, und die Allmacht demſelben alle Gnad will zukommen laſſen. Würcke alſo ein anſtändige Buß, und das Reich GOttes wird zu dir nahen. Dann zwiſchen der Buß und dem Reich der Him̃len iſt nichts in der Mitte, ſondern man gehet mit ebnem Fuß von dem einen in das andere.

dium. Age pœnitentiam de peccato tuo, in momento patebit tibi janua cœleſtis.

Die

Die zweyte Schein-Urſach des Mißtrauens.

2. Ich bin ſchwach, und vermag keine anſtändige Früchten der Buß mehr zu würcken.

2. Infirmus ſum, dignos fructus pœnitentiæ facere non poſſum.

Antwort.

Wann du ſchon nit im Stand biſt dem Leib nach groſſe Strengheiten zu üben, ſolleſt du deßwegen nit kleinmüthig werden, als ob du von dem Reich GOttes weit entlegen wäreſt. Die Vollkommenheit beſtehet nit ſo faſt in der Abtödtung des Leibes, als in der Liebe und Demuth des Geiſts. Die Außerwählte gehen, das äuſſerliche betreffend, nit alle einerley Weeg: was aber das innerliche Leben anbelangt, muß ſelbes bey allen

Noli puſillanimis fieri, nec te longè à regno Dei credere, ſi fortè magnam vitæ auſteritatem præſtare non potes. Vera perfectio non tam in corporis mortificatione, quàm vera mentis humilitate & charitate conſiſtit. Non omnes electi eâdem viâ extrinſecùs gradiuntur: at intrinſecùs omnes eandem viam tenere debent, nempe vitiorum omnium perfectæ mortificationis & propriæ voluntatis abnegationis. Lætare, quòd Chriſtus Domi-

gleich ſeyn, und müſſen ſich alle auf die Verlaugnung ihres eignen Willens, und auf die Abtödtung aller Laſter begeben. Erfreue dich alſo, daß JEſus Chriſtus ſeine Diener hat, welche ihrem Leib nit ſchonen, ſondern denſelben in die Dienſtbarkeit ſetzen, und ſehr ſcharff in dem Zaum halten, und demſelben überaus ſchwere Burden aufladen; du wirſt ihrer Verdienſten durch diſe hierab geſchöpffte Liebs-Freud theilhafftig werden; und wirſt hiemit von Gott nit nur wegen deinen eignen, ſondern auch wegen fremden guten Wercken den Lohn empfangen, dieweilen du eine Freud darab haſt; opffere das Wachen,

Dominus tot ſervos habeat amore ferventes, qui ſuo corpori non parcant, ſed illud in ſervitutem redigant, eíque duriſſimas leges & graviſſima onera imponant. Sic per piam gratulationem & ſinceram dilectionem, eorum merita efficies quodam̄odo tua, & præmium atque gloriam non ſolùm pro bonis, quæ facis, ſed etiam pro iis, quæ amas, à Deo recipies. Porro pro vitæ auſteritate, quæ tibi deeſt, offer Deo jejunia, vigilias, & acerbiſſimas Chriſti paſſiones, ſpémque tuam in ejus meritis & ſatisfactionibus colloca. Si non potes jejunare, ora: ſi non potes vigiliis & macerationibus corporis vacare, peccata

tua

das Faſten, die Arbeiten und das Leiden JEſu Chriſti, deine Unvermögenheit zuerſetzen, dem himmliſchen Vatter auf, und ſetze dein gantzes Vertrauen auf die Verdienſt deines Erlöſers, bette, wann du nit kanſt faſten: befleiſſe dich deine Sünden mit dem Allmoſen auszukauffen. Wann du thueſt, was in deinem Vermögen iſt, ſolleſt du nit zweifflen, GOtt werde deinen guten Willen, und dein Begierd ihme zugefallen genehm halten.

tua eleemoſynis redime. Si quod in te eſt, facis, Deóque placere ſincerè deſideras; Deus haud dubiè conatum, laborem & deſiderium tuum eximiè coronabit, etiamſi vita tua propter virium imbecillitatem non ſit nimis auſtera.

Die dritte Schein-Urſach des Mißtrauens.

3. Der Weeg zum Himmel iſt ſchmaal/ und wenig ſeynd, die ihne finden.

3 Arcta via, quæ ducit ad vitam, & pauci inveniunt eam.

Pauci

Antwort.

Es iſt wahr, daß wenig Menſchen den Weeg des Heyls finden, deſſen iſt aber die eigentliche Urſach, dieweilen wenig Menſchen denſelben ſuchen. Dann wer ſucht, der findet, und wer bittet, dem gibt man, und demjenigen wird man aufſchlüſſen, welcher anklopffet. Wer iſt dann nun derjenige, welcher nit findet, noch etwas empfanget, und welchem die Thür nit aufgeſchloſſen wird? Derjenige iſt es, welcher nit ſuchet, nit begehret, und ſo gar nit anklopffen will. Zachäus hat geſucht, und hat gefunden. Magdalena hat geſucht, und hat gefunden. Der rechte Schächer hat ſo gar

Pauci viam vitæ inveniunt, fateor; ſed in cauſa eſt, quòd pauci eam quærunt. Omnis enim, qui quærit, invenit, & omnis, qui petit, accipit, & omni pulſanti aperitur. Quis ergo non invenit? quis non accipit? cui non aperitur? Certè qui non quærit, qui non petit, qui pulſare negligit. Quæſivit Zachæus publicanus, & invenit. Quæſivit Magdalena peccatrix & invenit. Quæſivit latro in ipſo crucis patibulo, & invenit, petiit, & accepit. Semel pulſavit: Domine, memento mei, cùm veneris in regnum tuum; & audire meruit: hodie mecum eris in paradiſo. Uberior fuit gratia

an dem Creutz-Galgen geſucht, und gefunden: er hat begehrt, und hat empfangen; er hat nur einmahl angeklopfft, da er geſprochen; Gedencke meiner, wann du in dein Reich kommen wirſt, und verdiente er alſobald jene günſtige Antwort zu hören: Heunt wirſt du bey mir in dem Paradeiß ſeyn. Der Sohn GOttes verſprache ihm weit mehr, als er begehrte: einem Mörder öffnete er den Himmel; das Paradeiß einem Laſterhafften Böſſwicht; bewundere das Glück diſes Menſchen. Seine Laſter hatten ihn an den Galgen gebracht; ſihe aber, wohin er durch die Gnad JEſu Chriſti gelanget; ſie erhebet ihn von dem Gal-

gratia Dei promittentis quàm precatio ſupplicantis rei: plus ille promiſit, quàm hic petivit. Latroni regnum, crucifixo cœlum, & damnato paradiſum aperuit. Ecce qualis recedit à cruce per Chriſti gratiam, qui talis per culpam ſuam ad crucem venerat. De latibulis ſuis aſcendit ad patibulum, & de patibulo in paradiſum. Deus quippe non vult mortem peccatoris, ſed, ut convertatur & vivat. Non vult peccatorem mori, qui mortuus eſt, ne peccator moreretur. Salvator eſt, venit in mundum peccatores ſalvos facere. Medicus eſt, non eſt opus ſanis, ſed malè habentibus. Miſſus eſt ad oves, quæ perierunt; bonus paſtor

 poſuit

gen bis in dem Him-mel. Lehrne hieraus, daß GOtt den Untergang des Sünders nit will, ſondern daß er ſich bekehre. Er iſt ſein Erlöſer, und will nit, daß er verlohren gehe. Er iſt ſein Artzt und will nit, daß er ſterbe: Er iſt ſein guter Hirt, welcher ſein Leben für ihne gegeben hat, und will nit, daß ihme ſein Blut nit ſolle zu Nutzen kommen. Liſe ſein gantzes Leben, und finde mir nur einen Menſchen, welcher zu Ihme geſprochen habe: JEſu du Sohn Davids erbarme dich meiner! und nit alſobald die Würckungen ſeiner Güte erfahren habe. Sage alſo nit, du ſeyeſt ein gar zu groſſer Sünder, und habeſt keine Barmhertzigkeit zu hoffen

poſuit pro eis animam ſuam, non vult mortem ſuam infructuoſam eſſe. Non eſt voluntas Patris noſtri, ut vel unus pereat ex filiis ſuis. Lege totam Chriſti vitam, nullum invenies, qui clamârit: Jeſu fili David, miſerere mei! quin exauditus ſit, & miſericordiam conſecutus. Cave poſthac dicas, peccator ſum: habes exempla omnium peccatorum, potes ad quem volueris confugere. Infidelis fuiſti? Petrum aſpice. Voluptuoſus? Magdalenam intuere, Violentus & iracundus? pendentem vide homicidam. Pete & tu veniam, pete regnum, pete coronam. Nihil eſt quod à Salvatore tam pio obtinere non poſſis.

hoffen. Du haſt vor deinen Augen allerhand Gattungen der Sünder, welche ſich bekehrt haben. Biſt du ein wollüſtiger Sünder? ſihe auf Magdalenam. Biſt du ein untreuer Sünder? Sihe auf Petrum. Biſt du ein Mörder, ſihe auf den guten Schächer: Bitte um Verzeyhung, wie er, bitte um den Himmel, um das Heyl; du kanſt von einem ſo gütigen HErrn alles erlangen.

Die vierte Schein-Urſach des Mißtrauens.

4. Wann ich gleich jetzt ſterben müſte, mit was Recht kunte ich den Himmel begehren? wodurch hab ich das ewige Leben verdient?

4. Quo jure, vel quibus meritis regnum petere poſſem, ſi jam moriendum eſſet? quid dignum egi vitâ æternâ?

Mihi

Antwort.

Glaube mir, derjenige, so wahrhafft demüthig und eines guten Willens iſt, findet in JEſu Chriſto alles, was ihme abgehet. Er iſt ein gütiger Vatter, welcher für ſeine Kinder unendliche Schätz geſammlet, maſſen Er ſie von Ewigkeit her geliebet hat. Bitte Ihn, daß Er für dich gut ſtehe, deinen Abgang erſetze, und für dich genug thue. Opffere alle deine Werck und Ubungen ſeinem gütigiſten und heiligiſten Hertzen auf, damit es dieſelbige verbeſſere und vollkommen mache; maſſen diſe die angenehmſte Beſchäfftigung diſes liebreichiſten Hertzens iſt. Erfreue dich, daß du

Mihi crede, qui verè humilis eſt, & bonæ voluntatis, habet in Chriſto, quidquid boni deeſt in ſeipſo: habet in illo omnem ſanctitatem atque perfectionem. Ad hoc Chriſtus venit in mundum, ad hoc paſſus eſt, ut pro peccatoribus ſatisfaceret, ut defectus noſtros ſuppleret, ut meritis ſuis nos locupletaret. Bonus pater theſauriſavit filiis ſuis, quos in æternitate dilexit. Ora ut pro te reſpondeat, ſatisfaciat, & ſuppleat. Ora ut meritis ac virtutibus ſuis egenam animam exornet. Commenda omnia opera tua, exercitia ſacratiſſimo ejus mellifluóque cordi emendanda, perficienda-

bey deiner höchſten Armuth ſo groſſe Reichthumen in deinem Erlöſer findeſt, welcher dir alle ſeine Verdienſt geſchencket hat. O was für einen Schatz haſt du in ihme, wann du demüthig, und eines guten Willens biſt, wie ich ſchon gemeldet hab! Opffere dem himmliſchen Vatter ſeinen Göttlichen Sohn zur Auslöſchung deiner Sünden auf, und ſage zu ihm: Gütigiſter Vatter, ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, erbarme dich meiner, und verleyhe mir den Beyſtand deiner Gnad zu der ewigen Glory deines Nahmens. Du kanſt ihme nichts angenehmeres thuen; dann er nichts mehr liebet, als ſeinen Sohn.

endáque, id enim maximè expetit. Cor illud amantiſſimum ſemper paratum eſt, ad ea quo minùs in te perfecta ſunt, excellentiſſimo modo perficienda. Gaude & exulta, quòd quamvis pauper ſis ex te ipſo, admodum tamen dives es in Redemptore tuo, qui pro te laboravit, jejunavit, ſanguinem fudit, & meritorum ſuorum participem te eſſe voluit. Ingentem prorſus theſaurum in illo repoſitum habes, ſi tamen verè humilis es, & bonæ voluntatis. offer Deo Patri in plenam peccatorum expiationem, unigenitum Filium Jeſum Chriſtum. Dic illi: Pater clementiſſime, rogo te per dilectum Filium tuum Jeſum Chri-

ſtum, ut miſerearis mei, & ad æternam nominis tui gloriam, gratiæ tuæ auxilium præſtes. Nihil gratius illi facere potes, cum nihil illi charius ſit dilecto filio ſuo.

Die fünffte Schein-Urſach des Mißtrauens.

5. GOtt iſt gerecht. Ich erzittere, da ich ſeine unerforſchliche Urtheil betracht. Wer bin ich/ daß ich von ihme erhöret zu werden verdienen ſoll.

5. Juſtus eſt Deus. Conſideravi ejus judicia, & expavi. Quis ſum ego, ut merear exaudiri?

Antwort.

Ja GOtt iſt gerecht, doch nit grauſam, noch unerbittlich. Wir müſſen von ſeiner Güte hohe Gedancken ſchöpffen, ſeine Natur iſt die Gütigkeit ſelbſt, ſein Werck die Barmhertzigkeit, und die

Juſtus eſt Dominus, ſed non crudelis, ſed non inexorabilis. Sentire de Deo par eſt in bonitate. Deus cujus natura bonitas, cujus opus miſericordia, cui familiaris ſuavitas. Miſerator & miſeri-

Sanfftmuth iſt ſeine Eigenſchafft. Der HErr iſt barmhertzig, Er iſt gedultig, Er hat mit unſeren Armſeeligkeiten ein zartes Mitleiden. Sein Zorn wehret nit ewig: und trohet Er auch nit allzeit. Er iſt bishero mit unſeren Sünden nit nach Verdienſt umgangen. Er hat uns nit geſtrafft, wie Er hätte können. Dann ſo weit der Himmel über die Erden erhoben iſt, ſo ſehr hat Er ſeine Barmhertzigkeit über diejenige beveſtiget, welche Ihn förchten. So weit der Sonnen Aufgang von dero Nidergang entlegen, ſo weit hat Er unſere Sünden von uns entfernet. Gleichwie ein Vatter mit ſeinen

ſericors Dominus, longanimis & multùm miſericors, non in perpetuum iraſcetur, neque in æternum comminabitur. Non ſecundum peccata noſtra fecit nobis, neque ſecundum iniquitates noſtras retribuit nobis. Quoniam ſecundum altitudinem cœli â terra corroboravit miſericordiam ſuam ſuper timentes ſe. Quantum diſtat ortus ab occidente, longè fecit â nobis iniquitates noſtras. Quomodo miſeretur Pater filiorum, miſertus eſt Dominus timentibus ſe, quoniam ipſe cognovit figmentum noſtrum, recordatus eſt, quoniam pulvis ſumus. Miſericordia Domini ab æterno & usque in æternum ſuper

Kinderen ein Mitleiden tragt, alſo hat auch der HErr ein Mitleiden mit denen jenigen, welche Ihn förchten, dieweilen Er die Schwachheit unſerer Natur wohl erkennet. Er weiß, daß wir nur Staub und Aſchen ſeynd. ſein Barmhertzigkeit erſtrecket ſich von Ewigkeit zu Ewigkeit über diejenige, ſo ihne förchten. Wann GOtt die Sünder nit hörete, wurde der Publican vergebens geſagt haben: O GOtt ſeye gnädig mir armen Sünder! Derjenige, ſo uns richtet, will gebetten ſeyn, damit Er die Sünder nit ſtraffe. Ruffet mich an, ſagt Er, in der Zeit euerer Betrübnus, ich will euch davon loß machen, und wird die

per timentes eum. Si Deus peccatores non audiret, fruſtra publicanus dixiſſet: Deus propitius eſto mihi peccatori. Rogari vult ipſe, qui judicat, ne peccatores puniat: vult enim precibus exigi â ſe, qui, quantum meremur, non vult iraſci, Ipſe ſibi teſtis eſt, quia invocantibus miſereri vult, qui nos ad ſe invocandum provocat. Invoca me in die tribulationis, eruam te & glorificabis me. Si homines, cùm mali ſint, nôrunt bona data dare filiis ſuis, quantò magis pater cœleſtis, qui bonus eſt, bona dabit filiis petentibus ſe. Confide apud patrem, apud eum, cujus te inſignem cernis imagine, & ſimilitudine illu-

Glory meines Nahmens dadurch offenbaren. Trauet auf Ihne, Er iſt euer Vatter, und ihr traget ſein Bildnus in euerer Seel: wann ihre ſeine Majeſtät förchtet, nehmet ſeine Gleichheit zu Hülff: der Sohn GOttes, unſer Mittler, iſt Menſch worden, damit Er gegen uns Menſchen gnädig und liebreich ſeye. Aus einem Richter iſt Er unſer Fürſprecher worden, nit nur bey ſeinem Vatter, ſondern auch bey uns ſelbſt, da Er uns bittet, wir ſollen uns über unſere Seelen erbarmen. **Ach! Warum wollt ihr ſterben Kinder Iſrael? ſpricht er zu uns, bekehret euch, und kommet widerum zu mir. Was für eine**

illuſtrem. Quid vereris de majeſtate, cui fiducia datur de origine? Otioſa non eſt apud Deum animæ generoſa cognatio, & cognationis teſtis ſimilitudo. Similis ſimilem libenter in ſocietatem admittit. Mediator hominum Jeſus Chriſtus homo pro nobis factus eſt, ut mitem ſe præberet hominibus. Advocatus tuus factus eſt ex judice; nihil negabit petenti, qui ultro ſe non petenti obtulit. Te ardentiùs vult ſua pietate ſalvare, quàm tu tuo peccato perire. Tu mori peccando voluiſti, ille te vivere vult ad pœnitentiam exſpectando. Stat ad oſtium cordis cum magna charitate clamans: fili præbe mihi cor tuum. Quid

Zung kan ein ſo überſmäßige Güte nach Würdigkeit loben? O unendliche Barmhertzigkeit! wir beleidigen GOtt, und er verzeihet uns: wir ſündigen, und Er laſſet unſere Sünden nach: wir vermehren unſeren Undanck, und Er vermehret ſeine Gnaden: wann Er gegen dir ſo gütig iſt, da du ſündigeſt, was haſt du nit zu erwarten, da du Buß thuen wirſt?

times ad Deum converti, qui etiam rogat, ut convertaris, qui adeò non avertitur à converſis, ut etiam ad adverſos ſe convertat, eósque ad converſionem cohortetur? Et quare moriemini domus Iſrael? Revertimini, & venite. Quæ lingua divinæ pietatis viſcera laudare ſufficiat? quæ mens tantæ miſericordiæ divitias non obſtupeſcat? Deſpicitur Deus & exſpectat, contemni ſe videt, & revocare non ceſſat, ultionis ſententiam ſuſpendit, te etiam contemnente, ut pœnitenti gratiam remiſſionis exhibeat. Dominus venire differt: jam veniſſet, ſi vellet; ſed venire tardat ne inveniat, quod in te ulci-

ulciſcatur. Si te æternùm damnare voluiſſet, olim te inferis addixiſſet. Miſericordiæ DEI eſt, quòd conſumptus non es. O veneranda Dei pietas! peccamus & parcit, delinquimus & ignoſcit, eum in multis offendimus, & ſua nobis beneficia non ſubtrahit. Qualis erga te pœnitentem erit, qui talem ſe erga peccantem exhibuit?

Die ſechſte Schein-Urſach des Mißtrauens.

6. Eben diſes iſt / was mich ſchröcket / dieweilen ich ſein Göttliche Barmhertzigkeit mißbrauche / und nach empfangenen ſo vilen Gnaden ſo offt widerum in die Sünd falle / wel-

6. Hoc eſt quod me terret; abutor Dei miſericordiâ, ingratus ſum, & poſt tot beneficia ſæpe in peccatum recido.

Ingra-

ches der höchſte Undanck iſt.

Antwort.

Deine Undanckbarkeit muß dich nit kleinmüthig, ſondern demüthig machen. Erkenne deinen Fehler, und lebe der getröſten Hoffnung, daß er dir werde verzihen werden. Das Vertrauen, welches du auf ſeine Güte ſetzeſt, kan niemahl zu groß ſeyn, wann du nur keine Gelegenheit daraus nimmeſt um ſo freyer zu ſündigen. O wann du wuſteſt, wie geneigt JEſus Chriſtus ſeye ſeine Diener mit ſeinem Vatter zu verſöhnen, und deſſen Zorn durch ſeine Unſchuld zubeſänfftigen! Diejenige ſollen zitteren, welche ſich nit bekehren wollen, welche Sün-

Ingratitudo tua non te puſillanimem, ſed humilem efficiat. Agnoſce culpam, & ſpera veniam. Non potes bonitati illius nimis fidere, modò ne abutaris eâ ad peccandi facilitatem. O ſi ſcires, quàm paratus ſit Chriſtus Dominus, Deum Patrem ſuâ innocentiâ placare, eique reconciliare ſervos ſuos! Timeant Dei juſtitiam, ac furorem, qui ad Deum non convertuntur, peccata peccatis cumulant, & dicunt: quid feci? qui nolunt intelligere, ut bene agant. Tu verò redi fidenter, & cum prodigo filio dic: ibo ad patrem meum. Quâ ſpe? quia pater eſt.

den mit Sünden anhäuffen, und hernach kaltſinnig dahin ſagen: was hab ich dann gethan? welche das Gute nit erkennen wollen, aus Forcht, ſie möchten verbunden ſeyn, daſſelbige zu üben: du aber wende dich zu GOtt, wie ſich der verlohrne Sohn zu ſeinem Vatter gewendet hat. Deine Gebrechlichkeit ſolle dich nit abſchröcken: biſt du gefallen? Stehe alſobald widerum auf; fliehe zu deinem Seelen Artzt, welcher dir ſein Lieb-volles Hertz alſobald öffnen wird. Biſt du das zweytemahl gefallen? ſtehe auch das zweyte mahl mit eben diſem Vertrauen widerum auf. Biſt du hundertmahl gefallen? ſtehe hundert

eſt. Ego perdidi, quod erat filii, quod patris eſt, non amiſit. Non te terreat fragilitas tua. Corruiſti? Surge velociter, convertere ad medicum animæ tuæ; & viſcera pietatis ejus tibi patebunt. Iterum corruiſti, iterum ſurge, geme, clama; & miſeratio Redemptoris tui te ſuſcipiet. Corruiſti tertiò & quartò, & ſæpius; Surge toties, quoties cecideris, plange, ſuſpira, humiliare. Deus tuus non te deſeret. Nunquam deſpexit cor contritum & humiliatum, numquam deſpiciet. Si non deſinis ſurgere, non deſinet te excipere.

 mahl

mahl widerum auf. Weine, ruffe, demüthige dich vor GOtt, ein Reumüthiges Hertz wird Er nit verwerffen. Wann du unermüdet widerum auffſteheſt, wird ſein Güte auch nit ermüden dich nach öffterem Fall widerum aufzunehmen.

Die ſiebende Schein-Urſach des Mißtrauens.

7. Ich wolte mich gern durch die Buß widerum aufrichten/ aber ich hab keine Reu und Leid. Mein Hertz iſt erhartet/ ich kan nit weinen.

7. Surgere quidem vellem per pœnitentiam, ſed conteri non poſſum. Durus ſum & tardus ad lachrymas.

Antwort.

Du ſucheſt villeicht ein empfindliche Reu, und andächtige Zäher? ich will diſe Begierd eben nit verwerffen: wann dich

Senſibilem fortè contritionem cordis quæris? Non contemno. Si tamen dolor in ratione & voluntate eſt, ſi tibi diſpli-

ſchmertzet, daß du kein genugſame Reu über deine Sünden haſt, wann du deine Fehler ernſtlich zu beſſeren, und GOtt hinfüran beſſer zu dienen verlangeſt, wird deine Reu, ob ſie ſchon trucken, doch ſehr gut und nutzlich ſeyn. Genug iſt, daß die Reu in dem oberen Theil der Seel ſeye, damit du vor GOtt gerechtfertiget werdeſt, und bey ihme widerum in ſeine Gnad kommeſt. Du kanſt ihme ohne Augen-Zäher gefallen: du kanſt aber die ihme mißfällige Unreinigkeiten deiner Seel ohne die innerliche Zäher deines Hertzens nit auswaſchen. Diſe kanſt du allzeit haben, dann du allzeit die Sünd haſſen, und GOtt

displicet, quòd benigniſſimum Deum tuum offenderis, ſi doles, quòd non magis doleas, ſi ſtatuis deinceps cautiùs vitare defectus tuos, magisque ſolicitus ambulare cum Deo tuo, licet cor aridum permaneat, hujusmodi contritio perutilis erit. Poteſt quippe mens momento uno ſic odiſſe peccata, ut veniam adipiſci, & cœlo digna fieri poſſit. Quare ſi deſunt exteriores lachrymæ, non deſint interiores: ſine exterioribus potes placere Deo, & peccata tua delere, ſine internis non potes. His autem nemo caret, cui ex animo diſplicet offenſio Dei, quando tota mente averſatur vitia, quando Deum

aus gantzem Hertzen ſuchen kanſt. Thue alſo nur das deinige denſelben zu finden: ſteiffe dich aber nit auf deine Kräfften: ſetze dein Vertrauen auf die Verdienſt JEſu Chriſti, welcher dich aus unendlicher Güte in die Zahl der Kinder GOttes geſetzt hat. Was ich da ſag, iſt wahrhafft und würdig mit aller Krafft eines geneigten Willens aufgenommen zu werden, daß nemlich JEſus Chriſtus auf diſe Welt kommen iſt die Sünder ſeelig zu machen. Er hat ſich ſelbſt für uns dargegeben, damit Er uns von aller Sünd reinigte, und ſeinem Vater gefällig machte. Er hat uns durch ſeine Gnad gerechtfertiget und zu Erben

magno affectu quærit, & ſuſpirat ad eum. Quidquid ergo bonorum operum perficere potes, diligenter exequere, non ita tamen, quaſi ex te pro peccatis tuis propriis ſatisfacere poſſis, ſed eo animo, ut illi placeas, quem toties offendiſti. Salutem tuam conſtitue in adoptione filiorum, quam nobis Chriſtus morte ſua, & pretioſi ſanguinis effuſione promeruit. Fidelis ſermo, & omni acceptione dignus, quia Dominus Jeſus Chriſtus venit in hunc mundum, peccatores ſalvos facere. Dedit ſemetipſum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, & emundaret ſibi populum acceptabilem, ſectatorem

des Himmels gemacht. Ein ſehr liebliche Wahrheit iſt diſe, welche unſere Hertzen mit unbeſchreiblicher Freud erfüllen ſoll. Die demüthige Erkanntnuß unſeres Nichts, die eigne Verachtung unſerer ſelbſt, und das Vertrauen auf GOtt durch die Verdienſt ſeines Sohns iſt weit beſſer, als was wir immer unſere Sünden auszulöſchen thuen mögen. Wir müſſen dannoch aus allen Kräfften ſeiner Gnad mitwürcken, und ihme die Ehr unſerer guten Wercken allein zuſchreiben, dieweilen wir ſie als ſeine Gaaben anſehen müſſen: dann Er gibt uns die Gnad zu verdienen und crönet unſere Verdienſt.

rem bonorum operum. Secundum miſericordiam ſuam ſalvos nos fecit, ut juſtificati gratiâ ipſius, hæredes ſimus ſecundum ſpem vitæ æternæ. Prorſus fidelis ſermo ſuaviter penetrans ipſas medullas interioris hominis. Noſtra humilitas, quâ propriam indignitatem agnoſcimus, noſtra abjectio, qua vilia judicamus ea, quæ agimus, noſtra in Deum fiducia, qua merita vitæ & paſſionis ejus extollimus, omnes præcellit ſatisfactionis noſtræ labores. Neceſſe eſt tamen, ut quidquid in nobis eſt, id exequamur, & recta quæ agimus, non nobis, ſed Chriſto adſcribamus, ſine quo nihil poſſumus. Merita noſtra dona illius

illius ſunt. Dat merendi vires, & merita noſtra coronat.

Die achte Schein-Urſach des Mißtrauens.

8. Wer wird mich der Cron verſicheren?

8. *Quis me coronâ ſecurum faciet?*

Antwort.

Ich will nit, daß du verſicheret ſeyn ſolleſt; dann die Sicherheit iſt eine Mutter der Nachläßigket. Ich verlange hingegen, daß du dich auch nit zu ſehr förchteſt. Hoffe auf JEſum Chriſtum; dann alles, was Er für dich gethan hat, verbindet dich hierzu. Er iſt auf die Erden kommen mit uns freundlich zu handlen, woraus wir den gröſten Nutzen ziehen können. Was hat Er von uns empfangen? nichts als Verachtung,

Securitas negligentiæ mater eſt: ſecurum te eſſe nolo: ſed neque timidum nimis. Spera in Deo, & Domino tuo: multa fecit, multa paſſus eſt, dum nos redimeret; tametſi, quos ſolo verbo creaverat, ſolo verbo reparare poſſet Accepit mortem noſtram, ut daret nobis vitam ſuam. Vitam attulit nobis, mortem verò accepit à nobis, nec tamen pro ſuo merito, ſed pro nobis. Venit ad regionem peregrinationis noſtræ,

Schmachen, Dörner, und Schmertzen. was hat Er uns aber gegeben? die Verzeyhung der Sünden, und alle Schätz der Gnaden. Was hat Er uns versprochen? den Himmel, und das ewige Leben. Glaube, glaube nur an ſeine Verſprechen: was Er ſchon würcklich für dich gethan hat, iſt mehr als was Er dir verſpricht. Dann es iſt weit ſchwerer zu glauben, daß der Unſterbliche ſterben könne, als daß ein ſterblicher Mensch zur Unſterblichkeit gebracht werden möge. Hoffe alſo, er werde dich ſeines Lebens theilhafftig machen, nachdem Er dir ſeinen Todt zu einem Unterpfand ſeiner Verheiſſung gegeben hat. Dann

ſtræ, accipere quod hic abundat, opprobria, flagella, colaphos, ſputa in faciem, contumelias, ſpineam coronam, crucem & mortem; hæc abundant in regione noſtra. Ad talia venit commercia. Quid hic dedit pro iis, quæ hic accepit? dedit exhortationem, dedit doctrinam, dedit peccatorum remiſſionem, attulit nobis de illa regione multa bona, & in noſtra regione pertulit multa mala. Tanta præceſſit dilectio, ut nobiscum eſſet, ubi eramus. Ubi etiam ille eſt, cum ipſo erimus. Ubi ego ſum, inquit ipſe, illic & miniſter meus erit. Quid tibi Deus promittit, ô homo? certè quia in æternùm victurus es cum eo.

ſo Er uns als Feind durch ſeinen Todt mit ſeinem Vatter verſöhnet hat, werden wir noch villmehr durch ſein Leben ſeelig werden, nachdem wir ſeine Freund worden.

eo. Et id non credis? Crede, crede, plus eſt, quod jam fecit, quàm quod promiſit. Incredibilius eſt, quòd mortuus ſit æternus, quàm quòd mortalis homo ſit in æternum victurus. Victurus es cum eo in æternum, propter quem mortuus eſt, qui vivit in æternum. Spera te accepturum vitam ipſius, qui pignus habes mortem ipſius. Si enim cùm inimici eſſemus, reconciliati ſumus Deo per mortem filii ejus, multò magis reconciliati ſalvi erimus in vita ipſius.

Die neunte Schein-Urſach des Mißtrauens.

9. Wer weiß, ob ich mit GOtt verſöhnet ſeye? Wer wird mich

9. Quis ſcit, utrum reconciliatus ſit? quis me de venia certum faciet?

Facienti

der Verzeihung meiner Sünden verſicheren?

Antwort.

Ich hab es ſchon geſagt: ich will nit, daß du verſicheret ſeyn ſolleſt, Alles was ich dir ſagen kan, beſtehet in dem, daß GOtt ſein Gnad denjenigen niemahl verſagt, welcher thuet, was er kan. Im übrigen wer kan wiſſen, ob er des Haſſes oder der Liebe würdig ſeye? Das Vertrauen einer guten Hoffnung muß uns tröſten, damit wir nit kleinmüthig werden. Ich caſteye meinen Leib, ſagt der Apoſtel, damit ich nit ſelbſt verlohren gehe, nachdem ich anderen geprediget hab. Der H. Paulus ware nit verſicheret, warum wollen

Facienti quod in ſe eſt, Deus non denegat gratiam, ſed ex ultore factus opitulator humanam adjuvat infirmitatem. Quòd dimiſſa ſint tibi peccata, aliter ſcire nequimus, aliam ſecuritatem dare non poſſumus. Quis enim ſcit, utrum odio an amore dignus ſit? Interim tamen nos ſolatur ſpei fiducia, ne anxio nimis timore cruciemur. Caſtigo corpus meum, & in ſervitutem redigo, ne fortè, cùm aliis prædicavero, ipſe reprobus efficiar. Non erat ſecurus Apoſtolus, certus non erat, qui fuerat raptus in tertium cœlum, & tu ſecurus

dann wir eine Verſicherung haben? Derjenige, welcher bis in den dritten Himmel ware verzuckt worden, hatte keine Verſicherung, und du willſt ſie haben, der du auf der Erden daher kriecheſt. Seye zu frieden, daß man dich verſichere, daß dir die Schooß der Göttlichen Barmhertzigkeit zu allen Zeiten offen ſtehe, und dich GOtt zur Buß erwarte, da Er dich ſtets darzu ermahnet. Warum wirſt du dann verwirrt, dieweilen Er dir ſeine Hand darbiethet? Weiche ab von dem Böſen, und würcke das Gute, ſo wirſt du verſicheret ſeyn. Der erſte Schritt zu dem Heyl iſt die Unſchuld, der nächſte daran iſt die

rus eſſe vis, qui adhuc in terra verſaris. Perpende divinæ pietatis ſinum, conſidera apertum divinæ miſericordiæ gremium, & noli turbari, noli animo dejici, noli mœrore deficere: patet tibi ara miſericordiæ, aperitur tibi theſaurus divinæ bonitatis, Deus te invitat ad pœnitentiam, porrigit tibi dexteram auxilii ſui, cur times? recede à malo, & fac bonum, & ſpes ſalutis tuæ non nutabit. Prima ſalus eſt declinare culpam, ſecunda, ſi lapſus fueris, ſperare veniam. Spes tamen ſola non ſufficit ad ſalutem ſine timore juſtitiæ. Incaſſum miſericordiam Dei ſperas, niſi ejus juſtitiam pertimeſcis. Deus enim, qui miſericors eſt, juſtus ſimul

Hoffnung auf die Barmhertzigkeit GOttes; aber diſe allein klecket nit ohne die Forcht ſeiner Gerechtigkeit. Dann GOtt iſt gleich gütig und gerecht. Wann du ſeine Gütigkeit betrachteſt, ſolleſt du hoffen und vertrauen: betrachteſt du aber ſeine Gerechtigkeit, ſo unterlaſſe nit deine Sünden zuverfolgen. Verlangeſt du dein Heyl recht ſicher zu ſtellen? Zittere bey der Hoffnung: hoffe bey dem zitteren. Füge und verbinde die Forcht GOttes mit dem Vertrauen auf GOtt zuſammen. Mache aber, daß dein Vertrauen die Forcht übertreffe, dann die Barmhertzigkeit des HErrn übertrifft alle ſeine andere Werck.

ſimul eſt. Conſiderans, quàm ſit miſericors, noli ſpem amittere: conſiderans, quàm juſtus ſit, noli peccata tua negligere. Magna ſecuritas timere ſub ſpe, ſpem timori conjungere, ne fortè incauta mens excutiendo timorem in aliam incurrat voraginem, & moriatur de miſericordia Dei præſumendo, qui mori non potuit de ea deſperando. Attamen timorem ſemper vincat fiducia, quia miſericordia Domini ſuper omnia opera ejus. Quare ſi te ad tribunal juſtitiæ condemnandum times, appella ad miſericordiam. Quamdiu vivis, liberi tui arbitrii eſt cum Dei gratia pœnitere: quòd ſi te pœniteat culpæ tuæ, crede

Wann du alſo förchteſt bey dem Thron der Gerechtigkeit deinen Handel zu verliehren, beruffe dich auf den Thron der Barmhertzigkeit. So lang du lebeſt, kanſt du mit der Gnad GOttes Buß thuen. Aendere dein Leben, ſo wird auch GOtt den Anſpruch ſeiner Gerechtigkeit änderen: beſſere deine Sitten, ſo wird auch Er ſeine Urtheil umkehren: und auf ſolche Weiß wirſt du den Unüberwindlichen überwinden, wirſt dem Allmächtigen die Händ binden, und aus einen erſchröcklichen Richter einen gantz liebreichen und gütigen Vatter machen.

crede, fore, ut Deum pœniteat ſuæ ſententiæ. Immutabilis Deus ſuam mutabit ſententiam, ſi tu mutaveris vitam tuam. Sic vinces invincibilem, ligabis omnipotentem, & tremendum judicem vertes in piiſſimum patrem.

Actus fiduciæ.

1. Fiat miſericordia tua, Domine ſuper nos, quemadmodum ſperavimus in te. Pſal. 32. Multùm ſpera, multùm miſerebitur. Fiat miſericordia, ſicut fiducia.

2. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum. Pſal. 30.

3. Adjutor & ſuſceptor meus es tu, & in verbum tuum ſuperſperavi. Suſcipe me ſecundum eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exſpectatione mea. Pſal. 118.

4. Inclina ad me aurem tuam, & ſalva me; eſto mihi in Deum protectorem, & in locum munitum, ut ſalvum me facias. Quoniam firmamentum meum, & refugium meum es tu. Quoniam tu es patientia mea, Domine, Domine ſpes mea à juventute mea. In te projectus ſum ex utero: de ventre matris meæ tu es protector meus. Pſal. 70.

5. Inclina ad me aurem tuam, accelera, ut eruas me. Eſto mihi in Deum protectorem, & in locum refugii, ut ſalvum me facias, quoniam fortitudo mea, & refugium meum es tu, & propter nomen tuum deduces me. Educes me de laqueo hoc, quem abſconderunt mihi, quoniam tu es protector meus. In manus tuas commendo ſpiritum meum, redemiſti me Deus veritatis.

Illuſtra faciem tuam ſuper ſervum tuum, ſalvum me fac in miſericordia tua, Domine, non confundar, quoniam invocavi te. Pſal. 30.

6. Miſerere mei Deus, miſerere mei, quoniam in te confid t anima mea, Et in umbra alarum tuarum ſperabo, donec tranſeat iniquitas. Pſal. 56.

7. Mirifica miſericordias tuas, qui ſalvos facis ſperantes in te. A reſiſtentibus dexteræ tuæ cuſtodi me, ut pupillam oculi ſub umbra alarum tuarum protege me à facie impiorum, qui me afflixerunt. Pſal. 16.

8. Reſpiciens eram ad adiutorium hominum, & non erat. Memoratus ſum miſericordiæ tuæ, Domine, & operationis tuæ, quæ â ſeculo ſunt, quoniam eruis ſuſtinentes te, Domine, & liberas eos. Eccli. 51. v. 10.

9. Scio, quòd Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra reſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo Deum meum, quem viſurus ego ipſe, & oculi mei conſpecturi ſunt, & non alius. Repoſita eſt hæc ſpes in ſinu meo. Job. 19. v. 25.

10. Scimus quoniam ſi terreſtris domus noſtra hujus habitationis diſſolvatur, quod ædificationem ex Deo habemus domum non manu factam, ſed æternam in cœlis. 2. Cor. c. 5.

11. Noſtra

11. Noſtra converſatio in cœlis eſt, unde etiam Salvatorem expectamus Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, qui reformavit corpus humilitatis noſtræ configuratum corpori claritatis ſuæ. Phil. 3.

12. Nunc magnificabitur Chriſtus in corpore meo ſive per vitam, ſive per mortem. Mihi enim vivere Chriſtus eſt, & mori lucrum. Ecce cum Chriſto multò magis meliùs. Phil. 1.

Contra diffidentiam.

1. Quare triſtis es anima mea, & quare conturbas me? ſpera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi: ſalutare vultûs mei, & Deus meus. Pſal. 42.

2. Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es. Pſal. 22.

3. Etiamſi occiderit me, in ipſo ſperabo, & ipſe erit Salvator meus. Job. 13. v. 15.

4. Dominus illuminatio mea, & ſalus mea, quem timebo? Dominus protector vitæ meæ, â quo trepidabo: ſi conſiſtant adverſum me caſtra, non timebit cor meum. Si exurgat adverſum me prælium, in hoc ego ſperabo. Pſal. 26.

5. Exurgat Deus, & diſſipentur inimici ejus, & fugiant, qui oderunt eum, â facie ejus, ſicut deficit fumus, deficiant. Et juſti

epulentur, & exultent in conſpectu Dei, & delectentur in lætitia. Pſal. 67.

6. Qui habitat in adjutorio altiſſimi, in protectione Dei cœli commorabitur. Dicet Domino, Suſceptor meus es tu, & refugium meum, Deus meus ſperabo in eum. Pſal. 90.

7. De tribulatione invocavi Dominum, & exaudivit me in latitudine Dominus. Dominus mihi adjutor, non timebo, quid faciat mihi homo. Dominus mihi adjutor, & ego deſpiciam inimicos meos. Pſal. 117.

8. Impulſus everſus ſum, ut caderem, & Dominus ſuſcepit me. Fortitudo mea & laus mea Dominus, & factus eſt mihi in ſalutem. ibid.

9. Vox exultationis & ſalutis in tabernaculis juſtorum. Dextera Domini fecit virtutem, dextera Domini exaltavit me. Dextera Domini fecit virtutem. Non moriar, ſed vivam, & narrabo opera Domini. Aperite mihi portas juſtitiæ, ingreſſus in eas confitebor Domino. Pſal. 117.

10. Confitebor tibi, quoniam exaudiſti me, & factus es mihi in ſalutem. Hæc eſt dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea. O Domine, ſalvum me fac. ibid.

11. Paratum cor ejus ſperare in Domino, confirmatum eſt cor ejus: non commove-

movebitur, donec deſpiciat inimicos ſuos. Pſal. 111. v. 7.

Ubungen des Vertrauens.

1. Dein Barmhertzigkeit, O HErr, komme über uns nach der Maaß unſeres Vertrauens! Pſ. 32. Faſſe ein groſſes Vertrauen, ſo wirſt du auch ein groſſe Barmhertzigkeit erlangen: die Barmhertzigkeit wird deinem Vertrauen angemeſſen werden.

2. Auf dich, O HErr, hab ich gehoffet, ich wird in Ewigkeit nit zu Schanden werden. Pſ. 30.

3. Du biſt mein Helffer und mein Zuflucht: auf dein Wort hab ich all meine Hoffnung über alle Hoffnung geſetzt. Nimme mich auf nach deinem Wort, ſo wird ich leben, und laſſe mein Vertrauen nit zu Schanden werden. Pſ. 18.

4. Neige zu mir dein Gehör, und mache mich ſeelig; ſeye, O GOtt, mein Beſchützer, und meine Veſtung, auf daß du mich ſeelig macheſt. Dann du biſt mein Grundveſte, und mein Zuflucht. Du, O HErr, biſt mein Gedult, mein Hoffnung von Jugend auf. Von Mutter-Leib her gehöre ich dir zu: von Kinds-Jahren an biſt du mein Beſchützer. Pſ. 70.

5. Neige zu mir dein Gehör, eyle mir zu helf-

helffen. Werde mir zu einem Göttlichen Beſchützer, und veſten Orth, damit ich ſeelig werde. Dann du biſt mein Stärcke, und mein Zuflucht; um deines Nahmens willen wirſt du mich leiten. Du wirſt mich von diſem Fallſtrick befreyen, welchen ſie mir gelegt haben, dann du biſt mein Beſchützer. In deine Händ befihle ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, O GOtt der Wahrheit. Dein Angeſicht ſoll über deinen Diener leuchten; mache mich ſeelig in deiner Barmhertzigkeit; O HErr, ich wird nit zu Schanden werden, dieweilen ich dich angeruffen hab. Pſ. 30.

6. Erbarme dich meiner, O GOtt, erbarme dich meiner, dieweilen mein Seel ihr Vertrauen auf dich ſetzet. Unter dem Schatten deiner Flüglen wird ich hoffen, bis die Ungerechtigkeit fürüber ſeye. Pſ. 56.

7. Zeige deine wunderſame Barmhertzigkeiten, der du diejenige ſeelig macheſt, welche auf dich hoffen. Bewahre mich als deinen Aug-Apffel vor denenjenigen, welche ſich deiner Macht widerſetzen: Beſchütze mich unter dem Schatten deiner Flüglen wider diejenigen ſo mich verfolgen. Pſ. 16.

8. Ich ſahe auf die Hülff der Menſchen, und hab keine gefunden. Deiner Barmhertzigkeiten, O HErr, und deiner Werck, welche von Ewigkeit her allzeit waren, bin ich eingedenck geweſt, dieweilen du, O

HErr:

HErr, diejenige erlöſeſt, welche auf dich warten. Eccleſ. 51. v. 10.

9. Ich weiß, daß mein Seeligmacher lebt, und ich am jüngſten Tag aus dem Grab auferſtehen werde: ich wird mit meiner Haut wider umgeben werden, und in meinem Fleiſch meinen GOtt ſehen, welchen ich ſelbſt anſehen wird, und werden Ihne diſe meine Augen betrachten: ich ſelbſt wird Ihne ſehen, und kein anderer. Diſe Hoffnung ruhet in meinem Hertzen. Job. 19. v. 25.

10. Wir wiſſen, daß, wann das irrdiſche Hauß unſerer dermahligen Wohnung zerfallen wird, in dem Himmel ein von GOtt erbaute, ewige Wohnung auf uns warte. 2. ad Corinth. 5.

11. Unſer Wandel iſt in dem Himmel, daher wir auch den Erlöſer unſeren HErrn JEſum Chriſtum erwarten, welcher unſeren dermahlen verächtlichen Leib erneueren, und nach der Geſtalt ſeines glorwürdigen Leibs einrichten wird. Phil. 3.

12. Nun wird JEſus Chriſtus in meinem Leib durch das Leben, oder durch den Todt geprieſen werden. Dann Chriſtus iſt mein Leben, und der Todt iſt mein Gewinn. Sehet, bey Chriſto ſeyn iſt weit beſſer und erwünſchlicher. Phil. 1.

Wider das Mißtrauen.

1. Mein Seel, warum biſt du betrübt, und warum verwirreſt du mich? Hoffe auf GOtt, dann ich wird ihne noch ferners loben: Er iſt mein Heyl, und mein GOtt. Pſ. 42.

2. Wann ich ſchon in Mitte des Todts-Schatten wandlen ſollte, wird ich kein Ubel förchten, dieweilen du bey mir biſt. Pſ. 22.

3. Wann Er mich ſchon tödten ſollte, wird ich jedoch auf Ihne hoffen, und Er wird mein Erlöſer ſeyn. Job. 13.

4. Der HErr iſt mein Erleuchtung, und mein Heyl; Ihne will ich förchten: der HErr iſt der Beſchützer meines Lebens, vor Ihme will ich zitteren: wann ſchon ein gantzes Kriegs-Heer wider mich aufſtehen ſolte, wird ſich mein Hertz nit förchten. Wann ſchon ein gantze Schlacht-Ordnung wider mich anrucken ſolte, wird ich auf Ihne hoffen. Pſ. 26.

5. Mein GOtt ſtehe auf, und ſeine Feind werden zerſtreuet; jene ſollen vor ſeinem Angeſicht fliehen, welche Ihn haſſen; ſie ſollen verſchwinden, wie der Rauch in dem Lufft verſchwindet. Die Gerechte aber ſollen ſich vor dem Angeſicht GOttes erfreuen, und mit Freuden frolocken. Pſ. 67.

6. Wer unter dem Schutz des Allerhöchſten wohnet, der wird die Hülff des GOtt

der

der Himmelen allzeit erfahren. Er wird zu dem HErrn ſprechen, du biſt mein Schirm, und mein Zuflucht. Mein GOtt, auf ihn wird ich hoffen. Pſ. 90.

7. Aus der Trübſaal hab ich den HErrn angeruffen, und Er hat mich vollkommen erhöret. Der HErr iſt mein Helffer: ich wird nit förchten, was mir immer die Menſchen thuen könnten. GOtt iſt mein Helffer, und ich wird über meine Feind obſiegen. Pſ. 117.

8. Ich bin hart geſtoſſen worden, damit man mich zur Erden fällete, und der HErr hat mich aufgenommen. Du, O HErr, biſt mein Stärcke, und mein Ehr, und biſt mir zu meinem Heyl worden. ibid.

9. Die Freuden-Stimm, und das Geſang des Heyls findet ſich in denen Wohnungen der Gerechten. Des HErrn rechte Hand hat kräfftig gewürcket, des HErrn rechte Hand hat mich erhöhet. Des HErrn rechte Hand hat kräfftig gewürcket. Ich wird nit ſterben, ſondern leben, und die Werck des HErrn verkündigen. Eröffnet mir die Porten der Gerechtigkeit, ich will dadurch hinein gehen, und den HErrn loben. Pſ. 117.

10. Ich wird dich preiſen, dieweilen du mich erhört haſt, und mein Heyl worden biſt. ibid.

11. Sein Hertz iſt bereit auf den HErrn

zu hoffen; ſein Hertz ſtehet veſt, und wird nit zu bewegen ſeyn, bis alle deſſelben Feind ligen werden. Pſ. 111.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der ſibende Tag.

Die heuntige Beſchåfftigung iſt, daß man lerne wie man in der letzten Kranckheit die heilige Weg Zehrung empfangen műſſe.

Die Erſte Betrachtung.

Von dem Einzug unſeres Erlőſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Saget zu der Tochter Sion: Sihe dein Kőnig kommt zu dir, voll der Sanfftmuth.

Von der Begierd, welche der Krancke zeigen ſoll, die heilige Weeg-Zehrung zu empfangen, und von der Weis ſich zu derſelben zubereiten.

1. Punct.

BEtrachte, wievil daran gelegen ſeye, daß der Krancke die letzte heilige Weeg-Zehrung mit möglichſter Vorbereitung empfange, gleichwie die Innwohner der Stadt Jeruſalem den Erlöſer an dem Palmtag empfangen haben. Diſes iſt das beſte und leichtiſte Mittel dem Fegfeuer zu entgehen, oder gar bald daraus erlöſt zu werden. Der H. Thomas nennet aus diſer Urſach die heilige Weeg-Zehrung das Unterpfand des ewigen Lebens: nun wird das Unterpfand niemahl zuruck gegeben, man empfange dann zugleich dasjenige, was es bedeutet: gibe alſo, ſagt der Heil. Lehrer, dem Himmliſchen Vatter das koſtbare Fleiſch und Blut ſeines Sohns anderſt nit zuruck, Er gebe dir dann den Himmel darfür, dieweilen es deſſelben Unterpfand iſt. Er wird dir auch den Himmel dafür geben, wann er dein Seel zu Empfahung des Einfluß der Göttlichen Weeſenheit wohl bereitet finden wird, welcher Einfluß der Erbtheil des ewigen Lebens, ein

ein wunderbarlicher Ubergang in die Gottheit / ein Wunder-volle Uberſetzung der Gottheit in das Hertz des Menſchen und des menſchlichen Hertzens in die Gottheit iſt. S. Cypr. Serm. de cœna Dom. Man kan zwar niemahl genugſamen Fleiß anwenden diſes Göttliche Sacrament zu empfangen, maſſen das Leben nur *allein* deßwegen erwünſchlich iſt, damit man diſe hohe Gnad genüſſen könne: indeſſen erforderet die erſte und letzte Empfahung eine gantz beſondere Reinigkeit, Ehrenbiethigkeit, Liebe und Eiffer; die erſte zwar, dieweilen ſich JEſus Chriſtus der Seel dargibt um ſie *auf* dem Weeg der Gnad zu leiten; die letzte *aber*, dieweilen Er ſich ihr dargibt um ſie in die Glory einzuführen. Sage *alſo* mit der H. Mechtild. l. 3. c. 21. O dulciſſime Deus meus, doce me, qualiter me præparem ad tui venerandi corporis ſuſceptionem. Scribe dulciſſime Domine nomen tuum in corde meo; nomen tuum mellifluum cordi meo per jugem memoriam inſcribe. O mein allerliebſter GOtt lehre mich die Weiß der Vorbereitung zu Empfahung deines heiligiſten Leibs. Mein *allerliebſter* Herr, ſchreibe deinē Nahmen in mein Hertz ein: diſen deinen über *alles* Hönig ſüſſen Nahmen trucke durch unabläßliches Angedencken ſo tieff in mein Hertz, daß er niemahl ausgelöſchet werden könne.

2. Punct.

2. Punct.

BEtrachte, wie der Kraucke groſſe Sorg tragen ſolle, daß man ihne bey Zeiten mit der heiligen Weeg-Zehrung verſehe; er muß ein groſſes Verlangen darnach zeigen, und die ſeinige ermahnen, daß ſie ihne nit verſaumen, noch einiges Bedencken tragen ihne der Todts-Gefahr zu erinneren. Es iſt ein erſchröckliche Grauſamkeit / ſagte Ludwig der dreyzehende König in Franckreich, als er tödtlich verwundet war, wann man einen Krancken nit erinnert da man denſelben gefährlich kranck findet; dann gleichwie derjenige / welcher unvermerckt an dem Ranfft eines gähen Felſen kommet / ſich unvermeidlich zu todt fallen wird / wann man ihne nit ermahnet: alſo wann man auch dem Krancken die Todts-Gefahr nit vorſtellet, fallet er leichtlich in den Abgrund des ewigen Unheyls. Sage man alſo nur keck zu der Tochter Sion: ſihe dein König kommet zu dir. Förchte dir nit, er kommet voll der Sanfftmuth: ſeye du allein befliſſen denſelben wohl zu empfangen. Da man aber den Krancken zu ermahnen unterlaſſet, muß er ſich ſelbſt nit verſaumen: er kan wohl mercken, daß er in der Gefahr ſeye, wann man ſeiner ein gantz beſondere Sorg tragt, da man bey ihme wachet, da ihne der Leib-Artzt zum öffteren beſuchet, da ſeine Hauß-

ge-

genoſſene mehr um ihne ſorgen; alsdann muß er nit trauen, ob ihne ſchon niemand der Gefahr erinneret, und muß die heilige Sacramenten inſtändig begehren mit Bezeugung eines hitzigen Verlangens nach der heiligen Weeg-Zehrung, damit nehmlich der HErr auf der gefährlichen Rayß in die Ewigkeit ſein Geleitsmann, und ſein Krafft ſeye. O wie heylſam und heilig iſt diſer Durſt! Wie nothwendig iſt er! Sitivit anima mea ad Deum fortem, vivum. Mein Seel brinnet vor Durſt meinen GOtt zu empfangen: Er iſt ſtarck, und ich bin ſchwach; Er iſt lebend, und ich bin ſterbend: hab ich nit Urſach nach meinem höchſten Gut zu ſeufftzen, bey welchem ich alles finde, was mir abgehet? O HErr, ich verlange dich mit jener Andacht, Liebe und Eyffer zu empfangen, deren jemahl ein menſchliches Hertz fähig geweſen. Laſſe dir alſo diſe Liebe gefallen, nit wie ſie bey mir würcklich iſt, ſondern wie ſie meinem Verlangen nach ſeyn ſollte. S. Mechtild.

3. Punct.

BEtrachte, was der Krancke zu thun habe, da er auf die heilige Weeg-Zehrung wartet.

1. Sein Zimmer muß ſauber und wohl geputzet ſeyn.

2. Wann er bey Mittlen iſt, muß er die Anſtalten machen, daß ſeine Haußgenoſſe-

ne,

ne, ſeine Kinder, ſeine Anverwandte, und einige aus ſeinen Freunden dem Hochwürdigen Gut entgegen gehen, um daſſelbige mit brennenden Liechteren zu begleiten. Sehr löblich und heilig iſt der Gebrauch viller Catholiſche Städten, da man das Heil. Sacrament unter einem Himmel zu denen Krancken tragt, damit es um ſo mehr geehret werde. Wolte GOtt diſer Gebrauch wäre an allen Orten der gantzen Welt! Glückſeelig diejenige, welchen GOtt die Begierd ein ſolche Andacht zu ſtifften eingibet; die gantze Ewigkeit wird ſie zu belohnen kaum lang genug ſeyn.

3: In der Zeit, da man die Heil. Weeg-Zehrung bringet, muß der Krancke wohl verſammlet bleiben, und nit minder mit zarter Liebe, als mit ſöhnlichen Verlangen, gleich einem getreuen und guten Diener auf ſeinen Herrn warten, anbey immerdar ſorgfältig aufmercken, ob er nit etwan klopffe, und ſich melde. O was ſoll nit derjenige thuen, welcher ſeines Gefährden in die Ewigkeit, und des Unterpfands ſeiner Seeligkeit erwartet? Exſpectans beatam ſpem, & adventum gloriæ magni Dei, & ſalvatoris noſtri JEſu Chriſti, qui dedit ſemet ipſum pro nobis. Beati, qui diligunt adventum ejus. Exſpecta Dominum, viriliter age. O mein Seel, erwarte deinen HErrn mit Eyffer, ſeye nit ſaum-

ſee-

ſeelig, verliehre keinen Augenblick, laſſe dir Ernſt ſeyn, da du auf die glückſeelige Hoffnung und Glorreiche Ankunfft des groſſen GOttes, unſeres HErren JEſu Chriſti warteſt, welcher ſich für uns dargegeben hat. Seelig seynd die jenige, welche deſſen Ankunfft lieben, und mit Eyffer darauf warten.

Gebett.

Der heiligen Mechtild, welches der Krancke ſprechen kan, da er auf die heilige Weeg-Zehrung wartet.

O Maria, Domina mea, memento illius ſanctiſſimæ ſuſceptionis, quâ in virginali puritate filium Dei concepiſti, angelo annuntiante, & abyſſali humilitate tibi eum â regalibus ſedibus attraxiſti; obtine mihi mundam conſcientiam & veram humilitatem. Ave Maria, gratia plena &c.

Memento, Domina, illius mellifluæ ſuſceptionis, quâ ipſum ſuſcepiſti, cùm primùm eum in humanitate aſpexiſti, & verum Deum agnoviſti. Oro te, obtine mihi veram Dei cognitionem. Ave Maria &c.

Domina mea, quæ omni horâ parata fuiſti gratiam ſuſcipere, nec unquam eam in te impediviſti, oro te, obtine mihi cor divinæ gratiæ ſemper paratum. Ave Maria &c.

O

O Domina mea, memento quanta devotione & gratitudine dilecti filii tui corpus in terris ſumebas, quia tu omnibus pleniùs agnoviſti, quanta ſalus ex hoc proveniat: oro te, ut dignam gratitudinem mihi obtineas. Ave Maria &c.

O Domina mea, memento illius amantiſſimæ ſuſceptionis, quâ te filius tuus ad ſe vocavit: oro, ut obtineas mihi accedere ad communionem cum ſpirituali lætitia, quia ſi homo agnoſceret, quanta ſalus ex corporis Chriſti communione proveniat, præ lætitia deficeret. Ave Maria &c.

O Maria, mein allerheiligiſte Frau, erinnere dich jener Jungfräulichen Reinigkeit, mit welcher du den Sohn GOttes empfangen haſt, als dir der Engel denſelben verkündigte, und jener tieffen Demuth, mit welcher du ihne von dem Himmel herunter gezogen haſt. Durch diſe heilige Empfahung erlange mir ein vollkommene Reinigkeit des Gewiſſens, und ein wahrhaffte Demuth. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, erinnere dich mit was für einer Freud du deinen Göttlichen Sohn bey ſeiner Geburt empfangen haſt, als du ihne zum erſtenmahl saheſt, und für den wahren GOtt erkannteſt: erlange mir, ich bitte dich, einen lebhafften Glauben, und ein wahre Erkanntnuß GOttes. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, die du allzeit bereit geweſen die Gnad zu empfangen, und dieſelbe niemahl gehinderet haſt, erlange mir, ich bitte dich, ein allzeit wohl bereitetes Hertz meinen Erlöſer zu empfangen, und ſeinen Einſprechungen nach zu kommen. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, erinnere dich jener Andacht, und Lieb-vollen Danckbarkeit, mit welcher du den heiligiſten Leib deines Sohns auf Erden genoſſen haſt, die du den groſſen daraus erfolgenden Nutzen am allerbeſten verſtundeſt: erlange mir, ich bitte dich, ein vollkommne Erkanntlichkeit wegen diſer unſchätzbaren Gnad. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, erinnere dich jener Lieb-vollen Aufnehmung, mit welcher dich dein geliebter Sohn in den Himmel eingeführet hat: ich bitte dich, erlange mir die Gnad denſelben vor meinem Abſchid aus diſer Welt mit heiliger und geiſtlicher Freud zu empfangen. Dann ſo ein Menſch verſtunde, was groſſer Nutzen ihme aus der heiligen Communion zukomme, wurde er vor Freuden zerflüſſen und ſterben. Ave Maria &c.

Des

Des ſibenden Tags.

Zweyte Betrachtung.

Von dem Einzug des Erlöſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Saget zu der Tochter Sion; ſihe dein König kommet zu dir voll der Sanfftmuth.

Wie der Krancke den Sohn GOttes bey ſeiner Ankunfft empfangen müſſe, und was für Tugenden er in deſſelben Gegenwart zu erwecken habe.

1. Punct

SO bald du das Glöcklein hören wirſt, welches dich der Ankunfft deines Königs und Erlöſers erinnern wird, ſage mit neuem Eyffer zu dir ſelbſten: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Sihe dein König kommet zu dir voll der Sanfftmuth. O wie groß iſt ſein Güte, da Er dich mit ſeiner Gegenwart beehren, und dir alle Gü-

ter der glückſeeligen Ewigkeit zubringen will! Sage zu allen deinen Kräfften; Egredimini filiæ Sion: Trettet herfür ihr Töchter Sion: ecce ſponſus venit, exite obviam ei. Sehet, der Bräutigam kommt, gehet ihme entgegen! werffet hin zu ſeinen Füſſen die Neigung und Lieb zu dem Leben, zu denen Gütern, zu denen Ehren, zu denen Bequemlichkeiten des Leibs; leget diſe eure Kleider unter ſeine Füß: bezeuget ihme eueren Troſt und Freud, welche ihr ab ſeiner Ankunfft ſchöpffet. Hoſanna filio David: benedictus qui venit in nomine Domini: Hoſanna in excelſis! Ehr ſey dem Sohn Davids: gebenedeyt ſeye, der da kommt in dem Nahmen des HErrn: Ehr ſeye meinem Erlöſer auf Erden, und in der Höhe der Himmlen. Komme, O HErr, und überwinde alle Feind meines Heyls: herrſche gantz glorreich in Mitte deiner und meiner Feinden: komme deinen armen Diener ſeelig zu machen: Ich ſchlieſſe dir mein Hertz auf, und empfange dich mit Freuden, ungeacht aller Schmertzen meiner Kranckheit, welche mich zu dem Todt führet.

2. Punct.

SO bald du den HErrn in deinem Krancken-Zimmer erblicken wirſt, bette ihn mit tieffiſter Demuth an, und ſage von Hertzen mit wahrer Erkantnus deiner Unwürdig-

würdigkeit: Domine, non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum. O HErr, woher kommt mir diſe Gnad, daß du dich würdigeſt mich zu beſuchen? Ich bin nit würdig, daß du in meine Wohnung eingeheſt! Der Heil. Hieronymus ſtige aus ſeinem Beth auf die Erden hinunter, als man ihme die H. Weg-Zehrung brachte. Er lage auf einem armen Bettlein, mit einem rauhen Bußkleid bedeckt, ſein Leib beſtunde aus zuſammen gefügten Beineren, welche mit der Haut überzogen waren. Er wolte ſich dan noch zur Erden auf ſeine Knye niderlaſſen, um ſeinen Erlöſer mit deſto gröſſerer Ehrenbietigkeit zu empfangen. Vil andere Heilige haben ſich diſem Exempel zu Folg aufgemacht, alle noch übrige Kräfften zuſammen gefaſſet, und ſeynd bey ihrer äuſſeriſten Todts-Schwachheit ihrem Erlöſer, ſo gut ſie kunten, entgegen gegangen; ſie warffen ſich auf die Erden nider, ſo bald ſie Ihne erblickten, und betteten Ihne mit vor Ehrforcht zitterendem Leib, mit aus gründlicher Verachtung ihrer ſelbſt gantz zernichteter Seel demüthigiſt an; wobey wir uns ſchämen ſollen, daß wir bey vollkommner Geſundheit gegen unſerem GOtt in dem Heil. Sacrament ſo unehrenbietig ſeynd; zugleich aber auch lehrnen müſſen, auf was für eine Weiß wir unſeren Erlöſer das letzte mahl empfangen ſollen.

Ubungen der Demuth und der Ehrenbietigkeit.

1. O König der Glory, iſt es möglich, daß du dein unbegreiffliche Gröſſe ſo weit herunter laſſeſt, daß du zu der geringſten aus allen Creaturen zu kommen dich würdigeſt? O wie groß iſt dein Güte! O wie ſehr bin ich beſchämet, da ich dich ſo übel bewirthet ſehen muß! Ich beſchwöre dich durch dein höchſte Reinigkeit und Heiligkeit, welche ein ſo vollkommne Vorbereitung dich zu empfangen erforderet, du wolleſt meine Unvermögenheit erſetzen, und dieweilen du ſchon durch dein unermeſſenes Göttliches Weſen in mir biſt, empfange du dich ſelbſten in mir durch deine Gnad, und erweiſe dir ſelbſten durch mich jene Ehr, welche ich dir ſchuldig bin.

2. O ſi poteſtatem haberem, ut cœlum & terram & infernum cum omni creatura tibi dulciſſimo & fideliſſimo amatori cum omni reverentia inclinarem. B. Mechtild. c. 18.

O könnte ich den Himmel, die Erden und die Höll ſamt allen Creaturen dahin bringen, daß ſie ſich in deiner Gegenwart mit tieffiſter Demuth neigeten, und dich meinen ſüſſiſten und getreuiſten Liebhaber demüthigiſt anbetteten!

3. Quis

3. Quis locus eſt in me, quò veniat in me Deus meus? quò Deus veniat in me, Deus qui fecit cœlum & terram? itáne, Domine Deus meus, eſt, quidquam in me, quod capiat te? an verò cœlum & terra, quæ feciſti, & in quibus me feciſti, capiunt te? S. Auguſt. l. 1. conf. c. 2.

Iſt dann etwas in mir, dahin mein GOtt kommen könne? dahin mein GOtt kommen möge; jener groſſe GOtt, der Himmel und Erden erſchaffen hat? Iſt es möglich, O HErr, daß etwas in mir befindlich, welches dich zu faſſen tüchtig ſeye? Der Himmel ſelbſt und die Erden, ſo du erſchaffen, und in welchen du auch mich erſchaffen haſt, können dich nit faſſen; alles iſt für dich zu klein!

4. Cognoſcant te, cognitor meus, cognoſcant te, ſicut & à te cognitus ſum. Virtus animæ meæ intra in eam, & coapta tibi, ut habeas & poſſideas ſine macula & ruga. ibid. l. 10. conf. c. 1.

O daß ich dich kenne, mein GOtt, der du auf den Grund meines Hertzens hinein ſieheſt; O daß ich dein unendliche Gröſſe erkenne, gleichwie du mein elendes Nichts erkenneſt! Eintzige Krafft meiner Seel, komme in dieſelbige, und mache ſie dich zu empfangen alſo tauglich, damit ſie von dir gantz erfüllet zu deinem Eigenthum werde, und ohne Maaſen, ohne einigen Mangel ſeye.

5. O bone Jeſu! O ſalus mea! pauperculam animam tibi offero, & cor meum tepidum tibi trado. Fons aquæ vivæ, munda me, ô cœleſtis pater, da mihi virtutem ad opus hoc maximum perficiendum. O Fili, ſapientia Patris, da mihi intellectum & prudentiam. O ſancte Spiritus, amor Patris & Filii, accende cor meum, & animum meum igne tuæ charitatis purifica, ut hoc ſanctiſſimum Sacramentum viva fide recipiam. B. Paſchalis Bayulon.

O JEſu! O Urheber meines Heyls! mein bedürfftige Seel opffere ich dir auf, ich ſchencke dir mein elendes, laues und kaltes Hertz. O Quell des lebendigen Waſſers, reinige mich! O himmliſcher Vatter, verleihe mir die Krafft diſes gröſte Werck wohl zu verrichten. Eingebohrner Sohn, ewige Weißheit des Vatters, gibe mir genuegſamen Verſtand und Kluegheit. Heiliger Geiſt, du Liebe des Vatters und des Sohns, entzünde mein Hertz, und reinige mein Seel durch das Feuer deiner Liebe, damit ich diſes heiligiſte Sacrament mit lebhafftem Glauben empfangen möge.

3. Punct.

MErcke und höre mit Andacht jene Gebett, welche der Prieſter ſpricht, da er dich mit denen Heil. Sacramenten verſihet. Bey ſeinem Eintritt in dein Krancken-

Zim-

Zimmer, und deinen HErrn in ſeinen Händen haltend, wünſchet er deinem gantzen Hauß den Friden. Er beſprenget dich mit dem Weyh-Waſſer, welches die Krafft hat den böſen Feind abzutreiben, und dich zu der Liebe ſo wohl als zu der Reu über deine Sünden zu bewegen, damit dein Seel gereiniget werde. Er wünſchet dir ein vollkommne Reinigung von Sünden: er bittet den himmliſchen Vatter, daß er dir ſeinen heiligen Engel ſenden wolle, dich zu hüten, dich zu beſchützen, dich zu beſuchen, und wider alle Feind deines Heyls zu verthädigen. Vereinige dich mit dem bettenden Prieſter ſolche Gnad zu erlangen, und höre mit Ehrenbietigkeit an, was er dir zu deiner Unterweiſung und Troſt ſagen wird.

Sprich hernach das Confiteor, und erwecke ein ernſtliche Reu über deine Sünden, damit du die Loßſprechung, welche dir der Prieſter mittheilet, wohl empfangen mögeſt.

Bette endlich das Lamm GOttes demüthig an, welches dir der Prieſter vorhaltet, damit es dich in den Himmel führe, und dich von denen Fallſtricken des böſen Feinds auf diſer gefährlichen Reyß befreye. Empfange deinen Erlöſer aus der Hand des Prieſters mit lebhafftem Glauben, mit unbeweglicher Hoffnung, mit eiffrigiſter Liebe, mit tieffiſter Demuth, mit zärtiſter

Danckſagung, ſovil in deinem Vermögen ſeyn wird.

Dritte Betrachtung
des ſibenden Tags.

Von dem Einzug unſers HErrn in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Hoſanna Filio David: benedictus qui venit in nomine Domini. Matth. 21.

Ehr ſey dem Sohn Davids: gebenedeyt ſeye, der da kommt im Nahmen des HErrn.

Was der Krancke nach empfangener Heil. Weg-Zehrung zu thun habe.

Anmerckung.

DEr Heil. Matthäus meldet, daß bey dem Einzug des HErrn in die Stadt Jeruſalem ein groſſe Bewegung darinn entſtanden ſeye. Cùm intraſſet Jeroſolymam, commota eſt univerſa civitas, dicens: quis eſt hic? Von diſer allgemeinen Bewegung reden die Schrifft-Ausleger unterſchidlich.

ſchidlich. Einige aus ihnen ſchreiben dieſelbige dem Neid und dem Unwillen der Phariſäer zu, welche ſehr bewegt wurden, da ſie jene groſſe Ehr ſehen muſten, welche das Volck dem Sohn GOttes erwiſe, und da ſie von denen Wunderwercken des Erlöſers höreten. Andere Schrifftſteller ſchreiben diſe Bewegung der Forcht der Innwohner zu, welche bey ſo groſſem Zulauff und allgemeinem Geſchrey eine Aufruhr beſorgten. Andere legen die Urſach auf die Neuigkeit eines ſolchen Einzugs, worüber ſich die Burger zu Jeruſalem verwunderten, da ſie deſſen Urſach nit verſtunden. Tota civitas commovetur, mirans frequentiam, neſciens veritatem: ſagt der Heil. Hieronymus. Einige wollen, diſe allgemeine Bewegung ſeye ein ſonderbare Würckung des Heil. Geiſts geweſen, welcher die Innwohner der Stadt Jeruſalem zu der Andacht bewegte, und ſie antribe den Einzug des Erlöſers offentlich zu beehren, denſelben zu preiſen, ihre Kleider auf dem Weg auszubreiten, mit Palm- und Oel-Zweigen zu prangen, damit ſie ihre Freud ab ſeiner Gegenwart auf ſolche Weis bezeugen möchten. Diſes iſt ein Vorbild desjenigen, was der Krancke zu thuen hat, nachdem er die Heil. Weg-Zehrung empfangen. Er muß allen Kräfften ſeiner Seel, und allen zärtiſten Anmuthungen aufbieten,

ten, damit ſie ihren liebreichiſten HErrn in dem inneriſten des Hertzens wohl unterhalten; die Seel muß ſich mit ihme in dem inneriſten Kämmerlein der Liebe verſchlieſſen, damit ſie ſeiner angenehmſten Gegenwart deſto beſſer genüſſe.

Wir wollen unterſchidliche Ubungen hieher ſetzen, welche man wiſſen, und offt betrachten ſoll, damit man ſich derſelben in der Noth bedienen könne; derjenige, ſo dem Krancken beyſtehet, muß ſie demſelben vortragen, wann er es für ſich ſelbſt nit thuen kan.

I. Punct.

Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und des Lobes.

Ubung des Glaubens. Lege dich geiſtlicher Weiß zu denen Füſſen deines HErrn, umfaſſe dieſelbe mit liebvoller Ehrerbietigkeit, und ſage, wie die Heilige mit lebhafftem Glauben: Dominus meus, & Deus meus! Mein GOtt und mein HErr, ich bette dich als meinen Schöpffer und Erlöſer mit allmöglicher Demuth an. Woher kommt mir die Gnad, daß du mich deiner Gegenwart würdigeſt? Domine, quis es tu, dulciſſime Deus meus, & quis ſum ego vermiculus, & indignus ſervus tuus? S. Franc.

Wer

Wer biſt du, O HErr! O GOtt voll des ſüſſiſten Troſts, und wer bin ich verächtli⸗cher Erd⸗Wurm, der ich nit würdig bin dein Knecht zu ſeyn. Tu pulchritudo puriſſima, ô æterna Deitas, ego putridiſſima creatura: ego mors, tu vita perennis: tu lux, ego tenebræ: tu ſapientia, ego ſtultitia: tu infinitus, ego caducus: tu medicus, ego infirmus peccator. S. Cath. Senenſ. O ewiger GOTT, du biſt die allerreiniſte Schönheit, und ich bin ein faules ſtincken⸗des Aaß: ich bin der Todt, du das Leben: du biſt das Liecht, und ich die Finſternus: du biſt die Weißheit ſelbſt, und ich ein lau⸗tere Thorheit: du biſt der unendliche, und ich ein unvermögendes Nichts: du der Artzt, und ich ein ſchwacher Sünder. Iſt es wohl möglich, daß du, O allerhöchſte Majeſtät, dein unbegreiffliche Herrlichkeit bis zu meinem elenden Nichts herunter laſ⸗ſeſt, und ein Orth in meinem Hertzen ſu⸗cheſt, der du Himmel und Erden mit deiner Glory erfülleſt, und von allen Seraphinen mit tieffiſter Demuth angebettet wirſt?

Ubung der Hoffnung. Ja diſes alles glaube ich veſtiglich, und eben diſe unend⸗liche Güte, welche du mir bezeugeſt, ſteif⸗fet meine Hoffnung, daß dein Göttliches Angeſicht, welches die Engel anbetten, vor meinen Augen nit allzeit verborgen bleiben werde, ſondern daß du den Vor⸗

hang,

hang, welcher diſe unendliche, allen Heiligen erwünſchliche Schönheit verdecket, bald hinweg nehmen wirſt, da ich dich dann klar ſehen, und mich die gantze Ewigkeit hindurch ab deiner glückſeeligiſten Beſitzung erfreuen wird.

Ubung der Liebe. Diſes iſt mein höchſtes Verlangen, und bezeuge ich vor allen Creaturen, daß du der eintzige Gegenwurff meines Hertzens biſt, und daß mir alles irrdiſche gegen dir nichts iſt. Ich bin auch an nichts mehr gebunden, und ſtehe bereit, wann es dir gefällig ſeyn wird, aus diſem Leben zu ſcheiden. O was ſollte mir ſchwer fallen zuverlaſſen, oder was kan ich beſſeres verlangen, da ich dich mein höchſtes Gut in mir beſitze, der du mir alles biſt, mit welchem ich alles hab. Ecce jam apprehenſum toto cordis amore teneo te: etiamſi millies benedixeris mihi, numquam ultra dimittam te. S. Gertrud. Ich beſitze dich, mein HErr, und verbinde mich durch die völlige Liebe meines Hertzens mit dir. Ich ſage nit wie der Patriarch Jacob geſagt, **Wann du mich nit ſeegneſt, wird ich dich nit auslaſſen.** Wann du ſchon tauſendfältig ſeegneſt, wird ich von dir doch nit weichen. Nimme mich von diſer Welt nach deinem Belieben: O wie glückſeelig und ſicher wird ich in deiner Geſellſchafft von dannen abſcheiden! niemahl

mahl in Ewigkeit wird ich von dir weichen.

Ubung der Dancksagung. Geſtatte, mein Herr, daß ich die wenige noch übrige Zeit mit deinem Lob, mit deiner Liebe, und hertzlicher Dancksagung für alle deine Gnaden zubringe: inſonderheit aber dancke ich dir um die hohe Gnad deiner Gegenwart, da ich dich eben empfangen habe. Ich dancke dir, O mein liebreichiſter und freygebiſter Gutthäter, mit aller Zärte eines erkanntlichen Gemüths, deſſen Danck-volle Anmuthung ich nit genug erklären kan; alle heilige Engel, und alle Menſchen lade ich ein, damit ſie mir helffen Danck ſagen, und dich mit mir loben. Tota efficacia & virtus divinitatis tuæ laudet te pro me, & in me. Tota amicitia & affectus humanitatis tuæ ſatisfaciat tibi pro me. Tota Majeſtas & magnificentia Trinitatis glorificet, magnificet, & honorificet te ipſum, & in te ipſo pro me illa laude digniſſima, quâ tu ipſe ſolus tibi ſufficis, & omnium creaturarum defectum tibimet ſupplens in te perficis. Amen. Exercit. piet. S. Gertrud. Die gantze Krafft und völlige Macht deiner Gottheit ſolle dich in mir und durch mich loben! die völlige Freundſchafft und Neigung deiner Heiligen Menſchheit ſolle für mich und an ſtatt meiner genug thuen! Die gantze Herrlichkeit der Allerhöchſten

Drey-

Dreyfaltigkeit ſolle dich in dir ſelbſten an ſtatt meiner preiſen, und dir jenes anſtändigiſte Lob ſprechen, wodurch du dich ſelbſten begnügeſt, und die Schwachheit der Creatur erſetzeſt, damit ſie dir ein vollkommne Danckſagung abſtatten möge. Amen.

2. Punct.

Der Krancke ſoll nach dem Exempel der Heiligen ſeinen letzten Kampf GOtt anbefehlen.

MEin Allerliebſter Erlöſer, ich wird gar bald wider die Höll und den Tod ſtreitten müſſen; du weiſt die Macht und die Liſtigkeit meiner Feinden. Wann ich allein ohne Hülff kämpffen ſollte, bin ich verlohren. Erbarme dich meiner armen Seel, welche anjetzo in der äuſſerſten Gefahr ſtehet. Ich hab niemand, welcher mir helffen könne, auſſer dich allein. Niemand anderer kan mir in diſer letzten Noth beyſtehen, als du allein. Wann du nit eileſt, mir zu helffen, iſt es um mich geſchehen: ich kan wider ſo mächtige Feind nit beſtehen. Komme mir dann zu Hülff, ſeye mein Beſchützer, und das Orth meiner Zuflucht! Deiner Göttlichen Ehr iſt daran gelegen; es iſt um den Frucht deiner Erlöſung, um den Werth deines Bluts zuthuen. Eben

deine

deine Feind hab ich zubekampffē: dein Ebenbild wollen ſie zu Grund richten, da ſie mich angreiffen: gibe nit zu, daß ſie ſich meines Untergangs halber wider dich jemahl rühmen. Stelle mich an deine Seiten, ſo bin ich ſtarck genug: aber ohne dich vermag ich nichts. Miſerere mei, Domine! ne derelinquas me: ne diſceſſeris â me. Erbarme dich meiner, O HErr! verlaſſe mich nit: weiche nit von mir.

3. Punct.

Der Krancke muß ſein Seel in die Händ JEſu Chriſti empfehlen, denſelben für ſeinen Richter erkennen, ihne mit Demuth dafür annehmen, und bitten, daß Er ihme günſtig ſeyn wolle.

O mein HErr, das groſſe Mitleiden, welches du bey deinem Einzug in die Stadt Jeruſalem mit dero Armſeeligkeit und Blindheit hatteſt, bewoge dich zu Vergieſſung viller Zäher. Ich hoffe, du werdeſt auch mit mir ein gleiches Mitleiden haben, nachdem du in mein Hertz und in das Innerſte meiner Seel eingegangen biſt. Lieb-voller Samaritan! Was Elend findeſt du nit allda! Ich verlange nit, daß mir deine Heyl-brignende Händ, welche ſo vil Krancke mit bloſſem Anrühren geſund

gemacht haben, des Leibs Geſundheit ertheilen: ich ſtirb gern, dieweilen es dein heiligiſter Willen iſt: ich bitte dich aber, du wolleſt die Wunden meiner Seel ausheylen, bevor ſie in den ewigen Todt verfalle. O! ich trage meinen Richter ſchon bey mir, und wird gar bald vor ſeinem Angeſicht erſcheinen müſſen. Ich hör dein Stimm, welche mich beruffet: und ſihe, mein GOtt, ich komme, nit zwar mit eigenen Verdienſten, ſondern allein in Begleitung deiner Barmhertzigkeit, welche ich durch die Krafft und den Verdienſt deines koſtbaren Bluts anruffe; ja deines koſtbaren Bluts, deines koſtbaren Bluts. O Vatter der Erbarmnuſſen, mein Seel und meinen Geiſt befihle ich in deine Händ. S. Cath. Senens. hæc dixit moriens. Wann du auf die ſchwere meiner Sünden, und auf deren Anzahl ſehen wilſt, hab ich keine Seeligkeit zu hoffen: du mein allerliebſter JEſu, biſt allein mein Troſt, und mein Hülff; erinnere dich deiner gewohnlichen Güte und Barmhertzigkeit; laſſe dich durch mein Seufftzen, und Bitten erweichen, da mir ein ſo kurtze Zeit meine Sünden auszulöſchen, und deren Verzeyhung zuerlangen übrig iſt. Sihe mich gnädiglich an mit jenen Liebreichen Augen, welche vorhin denen Sünderen ſo günſtig waren! Jener Göttliche Mund, welcher niemahl einigen Men-

Menſchen verdammet hat / verſage mir doch ein und anderes Troſt-Wörtlein nit: Dic animæ meæ: ſalus tua ego ſum. Dein heilige Seel mache die meinige heilig: dein Göttlicher Geiſt erleuchte meine Finſter-nuſſen: dein Lieb-volles Hertz entzünde meinen Willen mit dem Feuer deiner Lie-be, welche du mir ſo nachtrucklich bezeu-geſt, da du mich mit deiner Gegenwart be-ehret haſt. Wie ſollteſt du dann von dem hohen Himmel in diſe arme Wohnung kommen ſeyn, ohne einem betrangten Her-tzen etwas gutes zu thuen? Biſt du dann nit das lebendige Brod, welches der Welt das Leben gibt? wie ſoll der Todt in dei-ner Gegenwart beſtehen können? O HErr, laſſe mein Seel denſelben nit zu Theil wer-den: laſſe den Frucht deiner Arbeit nit zu Grund gehen: laſſe mich durch das Band deiner Liebe mit dir wohl vereiniget blei-ben: laſſe mir die ville Bemühungen dei-nes Lebens zu Nutzen kommen: verſchaffe/ daß der Verdienſt deines Todts an mir nit Fruchtloß ſeye, und gibe nit zu, daß dein Blut für mich umſonſt ſeye vergoſſen worden. Recordare, JEſu pie, quod ſum cauſa tuæ viæ, ne me perdas illa die. Quæ-rens me ſediſti laſſus, redemiſti crucem paſſus, tantus labor non ſit caſſus. Juſte Judex ultionis, donum fac remiſſionis an-te diem rationis. Ingemiſco tamquam reus &c.

Mache heunt dein geiſtliches Teſtament, oder wann du ſelbes ſchon gemacht haſt, überleſe es, und beſtättige daſſelbige auf ein neues.

Abhandlung für den ſibenden Tag.

Das Geiſtliche Teſtament des Krancken.

Vill Tugendſame Perſonen machen und erneueren alle Jahr bey ihrer Geiſtlichen Einſamkeit, oder zu einer anderen gelegenen Zeit, ihr Geiſtliches Teſtament, wodurch ſie ihren letzten Willen erklären, die Ehr GOttes, und das Heyl ihrer Seel betreffend, mit welcher Einrichtung ihres Willens ſie zu ſterben verlangen, und begehren, daß man ihnen diſes ihr Teſtament zur Stund des Todts vorleſe, wann ſie es ſelbſt nit ſprechen können.

Form eines Geiſtlichen Teſtaments, welches zum Theil aus denen hinterlaſſenen Schrifften des Heil. Caroli Borromæi genommen worden.

JN Nahmen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geiſts. Indem ich nahe bey

bey dem Todt, auch annoch durch die Gnad GOttes bey vollkommnem Verſtand bin, bezeuge ich vor deiner Göttlichen Majeſtät, O mein Liebwerthiſter Erlöſer, in Gegenwart des heiligen Engels, welchen du zu meinem Schutz verordnet haſt, daß ich mit und in dem Heiligen, Catholiſchen, Apoſtoliſchen, Römiſchen Glauben, und in deiner Kirchen ſterben will, in welcher alle deine Freund und Heilige bishero geſtorben ſeynd.

1. Ich glaube veſtiglich alles das jenige, O mein GOtt, was du uns geoffenbaret haſt, und verwirff ſchon würcklich alle Anfechtungen wider den Glauben, und wider die Hoffnung, welche mir in meiner Sterbſtund durch die Boßheit des Satan, oder aus der Schwachheit meines Geiſts zuſtoſſen kunten.

2. Aus Liebe deiner, O mein GOtt, nimme ich den Todt ſchon jetzt willig an, nit ſo faſt von denen Armſeeligkeiten des gegenwärtigen Lebens befreyt zu werden, oder des Himmels ehender zugenüſſen, als nur allein deinem heiligiſten Willen nachzukommen.

3. Ich ergibe mich in alles Leiden, ſowohl dem Leib als der Seel nach, welches du mir zuſchicken wirſt, und opffere es dir ſelbſten in Vereinigung deiner heiligiſten Todts-Angſt auf, damit ich hiedurch deiner Ge-

rechtigkeit ein Genügen verſchaffe, und alles Unrecht, ſo ich wider dein Göttliche Ehr begangen hab, erſetze.

4. Von diſem Augenblick an ſag ich der gantzen Welt ab, dem Fleiſch, dem gegenwärtigen Leben, dem Gebrauch der fünff Sinnen, aller Gemeinſchafft der Menſchen, allem Vergnügen der Natur, dieweilen du es alſo verordneſt, und ich aller diſer Dingen beraubt zu werden verdiene.

5. Ich hoffe mein liebreichiſter und barmhertzigiſter GOtt, daß mir dein Güte meine Sünden nachſehen wird; dann ich bin verſichert, daß dein Barmhertzigkeit die Gröſſe meiner Sünden unendlich weit übertreffe. Ich ſteiffe mich alſo auf den Abgrund deiner unendlichen Güte, und auf die Verdienſt deines Todts, welcher die Quell alles himmliſchen Seegens iſt; durch diſen erwarte ich gantz ſicher jene Verzeyhung, welche du an dem Creutz mit blutigen Zäheren für mich erbetten haſt: auf gleiche Weis erwarte ich die Gnad bis an das End in deiner Liebe zu verharren. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum.

6. O mein GOtt, mein höchſtes Gut, und mein letztes Zihl, der du mir befohlen haſt dich zu lieben, ich bezeuge in deiner Göttlichen Gegenwart, daß ich es aus gantzem Hertzen thuen will, mit eiffrigem Verlangen,

gen, daß mein Seel von aller anderen Liebe, als der deinigen, gantz rein verbleibe: ich ſage aus gantzem Vermögen allem Eigennutz ab, und will hinfüran nur mit dir allein mich beſchäfftigen. O mein GOtt und mein alles! in der Zeit und in der Ewigkeit will ich dir gantz zugehören, und zu deiner Ehr aufgezehret werden, gleichwie du dich gantz zu meinem Nutzen dargegeben haſt. O wie ſchmertzlich reuet es mich, das ich dich ſo ſpath und ſo wenig geliebt hab! Serò te amavi, O pulchritudo tam antiqua, ſerò te amavi!

7. O mein Seeligkeit, mein Liecht, mein Leben, ich ſeufftze nach dir, und wünſche mit eiffrigiſtem Verlangen mit dir einſtens vereiniget zu werden, und dich ſo vollkommen es immer wird ſeyn können, zu lieben und zu loben. Dahero bitte ich dich, O GOtt meines Hertzens du wolleſt meine Seel aus der Gefangenſchafft ihres Leibs erlöſen, und meine Band zerbrechen, damit ich in der Freyheit deiner Kinder geſetzt werde, und dir in der Landſchafft der Lebendigen ein ewiges Lob mit ewiger Liebe ſingen möge; dann in diſem gebenedeyten Land allein, keineswegs aber in dem Land der Todten, wird ich dich vollkommen loben. Placebo Domino in regione vivorum. Allda, O mein GOtt, wird ich dir allzeit gefallen, und niemahl mißfallē; allda wird ich

 dich

dich ohne Danckle anſchauen; allda beſtändig lieben, und dir ohne Fehler dienen. Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum. Quàm dilecta tabernacula tua Domine virtutum! Satiabor, cùm apparuerit gloria tua. Bis dahin, O mein HErr, wird ich keine Ruehe haben: ich wird vor Liebe abzehren; mein Hertz wird in meiner Bruſt vor Unruehe allzeit klopffen: du haſt es für dich erſchaffen, und wird daſſelbe allzeit in der Unruhe leben, bis es in dir ſein vollkommne Ruehe finde.

8. O himmliſcher Vatter, O Vatter der Barmhertzigkeiten, Vatter des Liechts, von welchem alle vollkommne Gaab herkommet, durch das Lieb-volle Hertz JEſu Chriſti meines HErrn ſag ich dir unendlichen Danck um alle Gnaden, welche du mir aus lauterer Güte erwiſen haſt: unendlichen Danck um alle Augenblick meines Lebens, welches du mir ſo lange Zeit verlihen haſt, und ich in deine Händ mit gantz erkanntlichem und Lieb-vollen Hertzen zuruck gibe. Ich erſtatte dir noch einmahl mit aller Demuth höchſten Danck für den Gebrauch meines zeitlichen Lebens, für alle Augenblick der glückſeeligen Ewigkeit, und für alle Güter der Glory, welche ich durch die Verdienſt meines verwundeten Heylands ſicher hoffe, dieweilen

len er ſie für mich mit ſo groſſer Mühe erworben hat: alle Heilige und alle Creaturen lade ich ein dich mit mir und an ſtatt meiner zu loben. Omnis ſpiritus laudet Dominum!

9. O wehe! in Erwegung des üblen Gebrauchs aller deiner Güter, ſo ich mit Undanck erwidriget hab, empfinde ich ein ſchmertzliche Reu wegen meines ſündhafften Lebens, darum ich dich demüthigiſt um Verzeyhung bitte: waſche ab mit dem Blut deines liebſten Sohns alle Unreinigkeiten meiner Seel, und ſetze in Vergeſſenheit meine ſo ville Nachläßigkeiten, welche mich ſo offt von denen Weegen deines heiligen Geiſts abgewendet, und deine auf mich gefaſte gnädige Abſehen zernichtet haben. Mein GOtt, gehe mit deinem armen Diener nit zu Gericht, ſondern dieweilen du das Opffer eins demüthigen und zerknirſchten Hertzens nit verwirffeſt, verleihe mir die Gnad meine Sünden, ſo lang ich noch lebe, zubeweinen, und nach dem Exempel deiner Heiligen in dem Geiſt der Bußfertigkeit zu ſterben.

10. O JEſu mein HErr, durch jene hitzigiſte Liebe, welche dein heiligiſte Seel von deinem gebenedeyten Leib getrennet hat, verleyhe mir die Gnad, daß bey dem Abſchid meiner Seel aus ihrem Leib mein Hertz vor Liebe verwundet, und vor

Schmertzen zerknirſchet im Stand ſeye deinen Zorn zu beſänfftigen. O heilige Jungfrau, glückſeelige Himmels-Porten, laſſe mir nur einen Zäher deines Sohns, und einen Seufftzer deines unter dem Creutz verwundeten Hertzen zu kommen, damit hiedurch der Abgang meiner Reu, erſetzet werde: ſetze mein Seel unter die Zahl derjenigen, welche durch dein Fürbitt die Nachlaſſung ihrer Sünden und das ewige Leben erlangen. O mein getreuer Weegweiſer, Heiliger Schutz-Engel, ſorge für den letzten Augenblick meines Lebens, und ſtehe mir wider alle meine Feind ſo mächtig bey, daß ich in dem letzten Streit wider ſie obſiege, und in der Liebe, aus Liebe, und durch die Liebe meines Liebwerthiſten Göttlichen Erlöſers ſterbe. Amen.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der achte Tag.

Deine Beſchäfftigung wird diſen Tag hindurch ſeyn, daß du erlehrneſt, wie du in der letzten Kranckheit die heil. Oelung empfangen, und

und dich in dem letzten Todts-Kampff verhalten müſſeſt.

Erſte Betrachtung.

Von der letzten Todts-Angſt, welche durch die Gleichnus einer belagerten, und in die äuſſeriſte Noth verfallenen Stadt erkläret wird.

Venient dies in te, & circumdabunt te inimici tui vallo, & circumdabunt te, & coanguſtabunt te undique, & ad terram proſternent te, & filios tuos, qui in te ſunt, & non relinquent in te lapidem ſuper lapidem. Luc. 19.

Ein erſchröcklicher Tag wird über dich kommen, da dich deine Feind von allen Seiten her umringen werden; ſie werden dich umgeben, und hart ängſtigen; ſie werden dich zu Boden werffen; ja nit nur allein dich, ſondern auch deine Kinder, welche hinter deinen Mauren ſeynd, und werden keinen Stein auf dem anderen laſſen.

1. Punct.

1. Punct

BEtrachte, daß die Belagerung der Stadt Jeruſalem und dero gäntzliche Zerſtöhrung, welche der HErr an dem Tag ſeines triumphierlichen Einzugs vorgeſagt, und beweint hat, unſeren Todt dem Leib nach vorſtelle, und was geſtalten der böſe Feind die Seel hiebey ängſtige. Der Todt umringet den Leib des Krancken, er ſetzet demſelben hefftig zu, wirfft ihne zu Boden, und zerſtöhret demſelben gäntzlich, alſo das kein Bein auf dem anderen bleibet. Die böſe Geiſter hingegen, ſagt der Heil. Gregorius, belageren die Seel, da ſie bald aus dem Leib fahren ſoll. Sie umgeben dieſelbe mit einem ſtarcken Wahl ünd tieffen Lauff-Gräben, da ſie deroſelben ihre begangene Sünden vorwerffen, und durch hefftige Anfechtungen in die ewige Verdammnus zu ſtürtzen ſuchen. Es bleibt kein Stein auf dem anderen, dieweilen alle eitle Hoffnungen der Seel nebſt allen ihren weit ausſehenden Vorhaben zu Boden fallen. In illa die peribunt omnes cogitationes eorum, Die Urſach eines ſo groſſen Unheyls iſt, dieweilen wir die uns betrohende Gefahr nit vorſehen wollen. Si cognoviſſes & tu, & quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi: nunc autem abſcondita ſunt ab oculis tuis. O! wann du nur wenigiſt an diſem deinem Tag, welcher dir

dir noch gü[n]ſtig iſt, die Mittel und Weeg zu dem Friden zugelangen erkenneteſt, welche du dermahlen [b]ey der Hand haſt: aber diſes alles iſt vor [d]einen Augen verborgen. Wir haben einen gü[n]ſti[g]en Ta[g], und einen Tag, der wider uns iſt: der günſtige Tag iſt unſer Leben: der widrige Tag iſt unſere Sterb-Stund. So wohl der eine als der andere iſt denen Sünderen gantz unbekannt; dann ſie wiſſen nichts um jene groſſe Güter, welche ſie im Leben verliehren, und wiſſen nichts um jene groſſe Ubel welche der Todt nach ſich ziehet: dahero mißbrauchen ſie das gegenwärtige Leben, und gedencken nit an den Todt. Diſer Fehler iſt nit zu entſchuldigen, und iſt wider denſelben kein Mittel. Dahero muß er ſorgfältig verhütet werden, und müſſen wir bey Zeiten vorſehen, wie uns der Feind bey dem letzten End zuſetzen werde, damit wir Mittel ſchaffen, da es noch Zeit iſt.

2 Punct.

BEtrachte den erſten Sturm, welchen der böſe Feind wider den Krancken waget: diſer iſt die Anfechtung der Ungedult, welche aus allen verdrüßlichen Umſtänden der Kranckheit entſtehet. Die immerzu anhaltende Schmertzen, der Eckel ab denen Speiſen, die Hitz des Fiebers, der Abgang des Schlaffs, die Bitterkeit der Artzneyen,

das

das ungeſtümme Zuſetzen mit allerhand Mittlen, wodurch der Leib geſchwächt, und der Geiſt gepeiniget wird, ſeynd gleichſam die Kriegsknecht, deren ſich der Satan bedienet einen ſchwachen Menſchen in die Enge zu treiben, und zu der Ungedult, zu dem Verdruß, zu allerhand Klag-Worten, und zu dem Zorn wider die, ſo ihne bedienen, oder wohl auch wider GOtt ſelbſt zu bewegen. Dann je gröſſer das Verlangen nach der Geſundheit iſt, um ſo hefftiger iſt die Verſuchung, und gehet dieſelbe manchesmahl ſo weit, daß ſie den Krancken antreibet bey der Höll ſelbſt gantz unzuläſſige Mittel aufzuſuchen, wie jener König in Iſrael gethan, welchen GOtt mit dem Todt straffte, dieweilen er in ſeiner Kranckheit bey dem Götzen Hülff geſuchet hatte. 4. Reg. c. 1.

Damit du dich wider diſe Anfechtung ſchützeſt, ſtelle dir erſtlich vor das Exempel JEſu Chriſti, welcher den Kelch des Todts auf dem Oelberg aus der Hand ſeines Vatters mit tieffer Demuth und Ehrforcht annimmet: ſage mit ihm, da du von dem Ubel hart geängſtiget wirſt: Solte ich dann den Kelch, welchen mir mein Vatter gegeben hat, nit trincken? wie werden dann ſonſt die Schrifften, und die Göttliche Abſehen, meine Perſon belangend, erfüllet werden?

Zweytens, ſihe auf deinen an die Saul ge-

gebundenen, gantz zerfleiſchten, über und über verwundeten Erlöſer, welcher ohne das mindiſte Klagwort leidet, und fremde Schulden abzahlet. A planta pedis usque ad verticem capitis non eſt in eo ſanitas. Warum ſolteſt du dein weniges Leiden zu Genugthuung für deine Sünden nit gern annemmen? iſt es dann nit beſſer auf diſer Welt büſſen, als in der andern? und iſt es nit ein weit gröſſeres Glück, wie der Heil. Gregorius ſagt, gantz frey aus diſer Welt hinſcheiden, als erſt in denen Banden die Freyheit ſuchen müſſen? Beatius eſt liberum exire, quàm poſt vincula libertatem quærere. l. 4. dialog.

Drittens, ſihe auf JEſum mit der dörnenen Cron auf dem Haupt, welche einen Mann der Schmertzen aus ihme machet. Ecce homo! ſehet den Menſchen, ſehet den König der Betrübten, das Muſter aller Leidenden! Gedencke, diſer dein HErr ſage zu dir jene Wort, welche er einſtens zu einem krancken Biſchoff geſprochen hat, wovon der Heil. Cyprianus Meldung thut: Pati timetis, exire non vultis; quid faciam vobis? Ihr förchtet das Leiden, und wollet nit ſterben, was ſoll ich dann mit euch machen? Es iſt euch nit nutz, daß ihr ohne Leiden lebet: ich hab durch das Creutz in den Himmel eingehen müſſen, hoffet ihr villeicht einen andern Weg zu finden?

Sihe endlich auf JEſum, da er ſein Creutz tragt, und von deſſen Laſt hart beſchwehret zur Erden ſincket, da ihme die Sünden der gantzen Welt ſamt dem Creutz aufgeladen worden: die deinige machen hiebey keinen geringen Theil aus. Weine über ihn, dieweilen er ſo hart gehalten wird; weine aber noch mehr über deine Sünden, womit du ſein Leiden verurſachet haſt; erhebe dich über deine Schwachheit, damit du die Schwere deines Leibs, ſamt allen Schmertzen der Kranckheit und des Todts im Geiſt der Bußfertigkeit übertrageſt.

3. Punct.

BEtrachte den zweyten Sturm, und die zweyte Anfechtung, wodurch der Krancke in die Gefahr ſeines Heyls geſetzt wird: diſe iſt ein unmäſſige Forcht des Todts, welche daher entſtehet, daß der Krancke an das Zeitliche, an die Ehren, an die Freuden, und an das Leben allzuſehr gebunden iſt; diſer Sachen Verlurſt fallet manchen ſo ſchwer, daß ſie wider GOTT ſelbſt zürnen, und ihne einer Grauſamkeit beſchuldigen, dieweilen er ihnen den Genuß der zeitlichen Güter ſo ſchnell widerum hinweg nimmet.

Damit du dich wider diſen Feind wohl vorſeheſt, ſetze dich veſt in der vollkommnen Unterwerffung, welche du GOtt ſchuldig biſt, dann er iſt der HErr des Lebens und

des

des Todts. Was geſchicht dir dann für ein Unrecht, da er ſein eigenes Gut zuruck forderet? du betteſt alle Tag, daß ſein Willen geſchehen ſolle; und da es um den würcklichen Gehorſam zu thuen, muſt du wie ein Sclav mit Gewalt dahin geriſſen werden, wo er dich haben will. Wie kan er dich mit günſtigen Augen anſehen, da du dich ſo ungern vor ihme ſtelleſt?

Betrachte zweytens, daß der Todt unvermeidlich, und das von GOtt wider alle Adams-Kinder ergangene Urtheil unwiderrufflich iſt. Wann du ohne Sünd wäreſt, könteſt du dich villeicht beſchweren. Wiſſe aber, daß nit GOtt, ſondern die Sünd den Todt gemacht, und in die Welt eingeführet hat. Dieweilen du nun ein Sünder biſt, muſt du nach begangener Schuld auch die Straff derſelben tragen. Und dieweilen du fruehe oder ſpath ſterben muſt, warum wilſt du nit lieber zu jener Zeit ſterben, welche GOtt verordnet hat? Du wirſt villeicht ſagen, du werdeſt auf ein anderesmahl beſſer bereit ſeyn; Woher weiſt du aber diſes? Biſt du villeicht der Meiſter und HErr über die Zeiten? Ich ſchäme mich zu leben, ſagt der Heil. Bernardus, dieweilen ich unaufhörlich ſündige: und förchte den Todt, dieweilen ich nit bereit bin. Ich will mich aber lieber in die Arm der Barmhertzigkeit hinein ſencken, als mei-

ne Sünden mit Verlängerung der Täg meines Lebens vermehren. de interiori domo c. 35. In der That, warum verlangen wir das Leben, als nur allein zur Buß? Wer aus uns weiſt aber, ob er ſie würcken werde? Wer unter uns kan ſich des Zukünfftigen verſicheren? Als die Mutter der Heil. Catharina von Senis kranck lage, und den Todt förchtete, ſetzte ſie an ihre Tochter, daß ſie bey GOtt ein längeres Leben für ſie erbitten möchte; der HErr aber antwortete ihr, daß ein längeres Leben für ſie nit gut wäre. Deſſen ungeacht hielte die Krancke bey der Heiligen um ein abermahliges Gebett an, wie dann auch geſchehen; aber der HErr ſagte zu ihr: Dieweilen dann dein Mutter zu leben verlanget, laſſe ich ihr die freye Wahl eintweders noch länger zu leben, oder anjetzo zu ſterben: ſie wird aber ſehr bereuen den Todt nit angenommen zu haben. Der Ausgang zeigte die Wahrheit diſer Worten; maſſen das arme Weib bey ihrem längeren Leben mit ſo vielen Verdrüßlichkeiten überfallen worden, daß ihr das Leben ſehr verleidet, und ſie ein ſpäte Reu wegen ihrer närriſchen Wahl ankommen iſt; was aber noch elender ware, iſt ſie ohne Beicht geſtorben, nachdem ſie ein lange Zeit ohne Troſt gelebt hatte. Was wurdeſt du thuen, wann dir ein gleiches begegnete? Biſt du verſicheret, daß

daß du einen Heiligen finden werdeſt, wel-
cher dir bey GOtt ein längeres Leben erbit-
te, damit du Buß würcken könneſt? Folge
vilmehr einem beſſeren Rath, und mache
aus der Noth ein Tugend. Ergibe dich in
den Willen GOttes, laſſe dich ſeiner Barm-
hertzigkeit gantz über; die Heilige verlang-
ten zu ſterben, damit ſie der Wahrheit
Zeugnus geben kunten; nimme du den Todt
willig an, deine Ergebung in den Göttlichen
Willen zu bezeugen: jene Heilige waren
Martyrer um des Glaubens willen, ſeye
du ein Martyrer des Gehorſams.

4 Punct.

BEtrachte den letzten und gefährlichiſten
Sturm, die ſtärckiſte Anfechtung des
böſen Feinds in der Stund des Todts,
welche eintweders aus einer unmäſſigen
Forcht der Göttlichen Urtheilen, oder aus
eiuem gar zu groſſen Vertrauen auf die eig-
ne Kräfften herkommet. Dann ſo fern der
böſe Feind das Gemüth des Krancken
durch die Traurigkeit, durch die Schmer-
tzen, und durch die Schwachheiten des Leibs
nidergeſchlagen findet, trachtet er daſſelbe
noch mehr zu erſchröcken, und ſtellet dem
Krancken die Abſcheulichkeit ſeiner Sün-
den vor, damit er denſelben in die Ver-
zweifflung bringe. Da er aber hingegen
mercket, daß GOtt den Sterbenden tröſte,
und ihme ſein gutes Gewiſſen Freud und

Ruehe bringet, alsdann bemühet er ſich bey demſelben ein eitles Wohlgefallen ab ſeinen guten Wercken, und ein falſche Sicherheit ſeines Heyls zu erwecken. Alſo hat er einen frommen Ordens-Mann aus unſerer Geſellſchafft zu hintergehen geſucht, da er ihne bereden wolte, er ſtehe ſchon ſicher, und habe nichts mehr zu förchten: aber der Sterbende hatte ſich lang zuvor in der wahren Demuth und ſteiffen Vertrauen auf GOtt veſt geſetzt, dahero antwortete er: ich bin noch nit in der Sicherheit: hoffe aber dieſelbe gar bald durch die Verdienſt des koſtbaren Bluts JEſu Chriſti zu erlangen. Diſe iſt für uns ein treffliche Unterweiſung, daraus wir zu erlernen haben, daß kein beſſeres Mittel ſeye diſen zweyfachen Sturm abzuſchlagen, als ein tieffe Demuth und ſtarckes Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes. Dann einer ſeits ſo lang die Seel in ihrem Nichts vergraben bleibet, kan ihr der böſe Feind auf keine Weiß zukomen, maſſen er ſie in dem Nichts weder ſehen noch anpacken kan: anderer ſeits zwinget ſie GOtt ihr zu helffen, dieweilen ein demüthiges Hertz ſein Ruheſtatt iſt, deſſen Beſchützung ihme gleichſam aus Schuldigkeit obliget.

Damit du aber die wahre Gedancken eines Demüthigen wohl faſſen mögeſt, wende deine Augen auf das groſſe Vorbild aller

Demuth,

Demuth, JEſum Chriſtum den Gecreutzigten, welcher ſich bis zu dem Todt des Creutzes gedemüthiget und zernichtet hat. Wann du dich aus teuffliſcher Anfechtung übernehmen wolteſt, wird er das Mittel wider deine Hoffart seyn, und wann du auf die andere Seiten des Mißtrauens und der Verzweifflung hinüber getriben wirſt, wird er dein Vertrauen unterſtützen.

Sage alſo mit Demuth zu ihm: Non intres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens. Serva, Domine, miſericordiæ tuæ particulam miſello ſervo tuo. O HErr, gehe nit zu Gericht mit deinem Diener; dann kein lebendiger Menſch kan in deiner Gegenwart gerechtfertiget werden. Laſſe doch deinem armen Diener einen geringen Theil deiner Barmhertzigkeit zukommen.

Unſer Bruder Annibal Caccia, welcher zu Mayland in ſeinem anderen Prob-Jahr geſtorben, küſſete auf ſeinem Todt-Beth die Bildnus des Gecreutzigten mit zarter Andacht, und widerholete gar offt jene Wort aus dem vierten Buch der Königen: Quis ego ſum ſervus tuus, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum, ſimilem mei? Wer bin ich, und was findeſt du an deinem Diener, welches verdiene, daß du einen todten Hund, wie ich bin, anſeheſt?

Der Cardinal Robertus ein Vetter des Papſts Julii III. gabe ſeinen Geiſt auf mit dreymahliger Widerholung diſes eintzigen Wörtleins: humilitas! humilitas! humilitas! alſo hat er mit der Demuth ſein Leben geendet, nachdem ſelbe die Richtſchnur ſeines gantzen Lebens geweſt wäre.

Des achten Tags
Zweyte Betrachtung.

Von der letzten Oelung, und wie der Krancke dieſelbe empfangen müſſe.

Infirmatur quis in vobis, inducat presbyteros Eccleſiæ, & orent ſuper eum, ungentes oleo in nomine Domini. Jacob. 5.

Wann jemand aus euch kranck ligt, beruffe er die Prieſter der Kirchen, und ſollen dieſelbe das Gebett über ihn verrichten, da ſie ihn mit dem Oel im Nahmen des HErrn ſalben.

Anmerckung.

DIſes Sacrament iſt bloß allein für die Krancke eingeſetzt worden: Man ertheilet

theilet ſelbes denen Geſunden niemahl, ob ſie ſich ſchon in einer Todts-Gefahr befinden.

Es wird aber diſes Sacrament durch die Salbung ertheilet, dieweilen das Oel, mit welchem der Krancke angeſtrichen wird, diſe Eigenſchafft an ſich hat, daß es linderet, ſtärcket, und ergötzet, welche die empfindliche Würckungen des Oels ſeynd, wodurch die unſichtbare, geiſtliche Würckungen des Sacraments bedeutet werden.

Man kan daſſelbige öffters empfangen, doch nit in einer Kranckheit.

Man nennet es die letzte Oelung, nit dieweilen es das letzte Sacrament iſt; dann vor diſem die heilige Weg-Zehrung zuletzt gegeben wurde: ſondern dieweilen diſe die letzte Salbung iſt, welche die Glaubige empfangen. Alle fünff Sinn des Leibs werden mit dem Heil. Oel beſtrichen. Indeſſen wann jemand von dem Todt übereilet wurde, und man nit gnugſame Zeit hätte alle Sinn zu ſalben, ſolten doch wenigiſt deren zwey oder drey geſalbet werden, wann es die Zeit noch leiden mag.

I. Punct.

BEtrachte die Würckungen der letzten Oelung bey dem Krancken dem Leib nach. Die erſte iſt diſe, daß er widerum zu ſeiner Geſundheit gelanget, wann ſolche

anderſt zu ſeinem Heyl und GOttes Ehr gereichen ſolte; ſo ferne ihme aber die Geſundheit nit nützlich wäre, iſt die zweyte Würckung diſe, daß dem Krancken durch Linderung der Schmertzen, durch Vermehrung der Gedult, und des iñerlichen Troſts geholffen wird. Diſe zwey Würckungen werden durch jene Wort des Heil Jacobs angedeutet: Oratio fidei ſalvabit infirmum, & alleviabit eum Dominus. Das Gebett des Glaubens wird den Krancken widerum aufrichten, durch die Heiligung ſeiner Seel, und durch die Geſundmachung ſeines Leibs: ſihe da die erſte Würckung. Und der HErr wird ihne ſtärcken: ſihe da die zweyte Würckung. So wohl die eine als die andere wird dem Glaubens-Gebett zugeſchriben, das iſt, einem mit ſteiffem Glauben und Vertrauen auf GOtt verrichteten Gebett; maſſen auf diſem Vertrauen die gantze Krafft des Gebetts beruhet, wodurch es dasjenige erlanget, was begehret wird. Dahero pflegte der HErr den Glauben und die Hoffnung bey jenen Krancken zu erwecken, welche er geſund machen wolte, oder verlihe deren Geſundmachung in Anſehen des Glaubens und Bittens anderer Leuthen, gleichwie er die Tochter des Chananäiſchen Weibleins auf dero Bitten, und des Hauptmanns Knecht wegen dem Glauben ſeines Herrn geſund gemacht

gemacht hat. Ein gleiches geſchicht bey dem Gebett diſes Sacraments, welches auf dem Glauben der Kirchen gegründet iſt, als in dero Nahmen der Prieſter über den Krancken bettet, deme die Früchten des Sacraments um ſo häuffiger zu kommen, als er ſelbſt einen lebhaffteren Glauben, und ſtärckere Hoffnung auf die Göttliche Güte erwecket.

Schlüſſe hieraus, wie vill daran gelegen ſeye, daß man diſes Sacrament zeitlich empfange, und wie ſehr diejenige fehlen, welche es bis auf den letzten Augenblick hinaus verſchüben, und ihnen einbilden, man wolle ſie ſchon tödt haben, da man ihnen von der letzten Oelung redet; als wann diſes Sacrament vilmehr eingeſetzt wäre ihnen den Todt als das Leben zu bringen. Fürwahr ein grober Fehler, welcher der Seel nit minder als dem Leib höchſt nachtheilig iſt.

2. Punct.

DAmit du hievon ein vernünfftiges Urtheil fälleſt, erwege fünff wunderbarliche Würckungen, ſo diſes Sacrament in der Seel des Krancken verurſachet, und welche faſt alle bey dem jenigen, der es empfanget, ein würckliche Andacht erforderen.

Die erſte Würckung iſt, daß diſes Sacrament als ein unmittelbare Vorbereitung

tung zu dem ewigen Leben dienet. Immediatè hominem diſponit ad gloriam.

Die zweyte Würckung iſt, daß unſere Vollkommenheit durch diſes Sacrament ausgemacht wird. Dahero ſagt die Kirchen Verſammlung von Trient, daß diſes ein Sacrament ſeye, welches das Chriſtliche Leben vollendet, und als ein mächtige Hülff unſer Leben wohl zu ſchlüſſen von GOtt angeſehen iſt. Sacramentum totius vitæ Chriſtianæ conſummativum, quo Deus extremum vitæ tanquam firmiſſimo præſidio munivit. Seſſ. 14. c. 2.

Die dritte Würckung iſt, daß es die Seel ſtärcket, und derſelben die würckliche Gnaden ertheilet, damit ſie denen gefährlichen Anfechtungen widerſtehen möge, dieſelbe kommen gleich her aus der Hefftigkeit des Ubels, oder aus der Boßheit ihrer unſichtbaren Feinden. Dann nachdem der Krancke mit diſem Sacrament verſehen iſt, überträgt er die Beſchwerlichkeiten der Kranckheit leichter, und widerſtehet denen Verſuchungen des böſen Feinds weit kräfftiger, wie obangezogener Kirchen-Rath lehret; iſt auch diſe gröſſere Hülff dem Krancken um ſo mehr vonnöthen, als ſich der Satan mehr bemühet den Schluß des Lebens zu verderben: & morbi incommoda leviùs fert, & tentationibus dæmonis calcaneo inſidiantis faciliùs reſiſtit.

Die

Die vierdte Würckung iſt, daß diſes Sacrament die noch übrige Schulden der Sünd hinweg nimmet, & ſi in peccatis ſit, remittentur ei. Jacob. 5. Und wann der Krancke noch einige Sünden auf ihme hat / werden ſie ihm nachgelaſſen werden. Und iſt diſes nit nur von allen läßlichen Sünden zuverſtehen, wobey ſich kein ſolcher Anhang findet, welcher die Gnad hinderen könne; ſondern muß auch von denen Todt-Sünden verſtanden werden, welche der Krancke nit mehr beichten kan, dieweilen er ſie eintweders vergeſſen hat, oder dieweilen er die Red ſchon verlohren hat, oder dieweilen er nit mehr bey ihme ſelbſten iſt, wann er nur zuvor ein ſolche Reu über ſeine Sünden erwecket hat, welche bey dem Sacrament der Buß genugſam wäre; maſſen die letzte Oelung daſſelbige in diſem Fall erſetzet.

Die letzte Würckung iſt, daß es auch die Straffen der Sünden nachlaſſet, damit die Chriſtliche Seel ohne alle Sünden-Striemen, das iſt, ohne Schuld der Straff aus diſer Welt abſcheide, ſine ſtigmatibus peccatorum, wie Tertullianus redet; maſſen die Straff, welche man ſchuldig bleibet, ein Schand-volles, von der Sünd zuruck gelaſſenes Brandmahl iſt. Dahero iſt der Kirchen Befelch, daß alle Sinn, durch welche die Sünd in die Seel eingehet,

het, mit dem heiligen Oel ſollen beſtrichen werden, wobey ſie GOtt bittet, daß er durch diſe heilige Salbung und ſein übergroſſe Barmhertzigkeit dem Krancken alle Sünden nachlaſſe, welche er durch einen jeden aus ſeinen fünff Sinnen begangen hat. Zu ſolchem End iſt ſehr vil daran gelegen, daß der Krancke ſelbſt wohl auffmercke, und ſich mit dem Prieſter vereinige, ſo offt er die Sacramentaliſche Wort ausſpricht, damit er mit demſelben um die Nachlaſſung jener Sünden bitte, welche er durch den Sinn, oder mit jenem Theil des Leibs, ſo geſalbet wird, begangen hat. Dann in dem die Sacramenten mehr oder weniger würcken, nachdem der Menſch mehr oder weniger bereitet iſt, kan wohl geſchehen, daß der Krancke die letzte Sacramenten mit ſo groſſer Andacht empfange, und ſeinen Abſchid aus diſem Leben mit ſo villen Tugenden heilige, daß ſein Seel vollkomen dadurch gereiniget, und ihr Fegfeur gäntzlich ausgelöſchet wird: dahero ſie verdienet jene ſüſſe Wort anzuhören: tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te. Du biſt gantz ſchön, mein liebe Braut, und iſt an dir keine Mackel zu finden.

3. Punct.

DAmit du diſes Sacrament mit gröſſerem Frucht empfangeſt, und deſſen wun-

wunderbarliche Würckungen dir überflüßiger zu Theil werden mögen; befleiſſe dich folgende Ubungen zu halten.

1. So bald der Prieſter das Heil. Oel zu dir bringt, begehre jenen Frieden zu erlangen, welchen er dir anwünſchet: küſſe mit Andacht das Creutz, ſo er dir vorhaltet; umfange es aus gantzem deinem Hertzen, damit du dich mit denen Schmertzen JEſu Chriſti um ſo mehr vereinigeſt.

2. Höre aufmerckſam an, was der Prieſter durch die vor dem Sacrament hergehende Gebett für dich begehret, nemlich, daß dir GOtt ein ewiges Heyl, ein göttliche Seeligkeit, ein Freud ohne Betrübnuß, ein überflüſſende Liebe, ein immerwehrende Geſundheit verleihen wolle; er bittet, daß die böſe Feind aus deinem Hauß vertriben werden, und ſich die Engel des Fridens demſelben näheren; daß in demſelben niemahl kein Unfriden Platz habe.

3. Ruffe mit ihm alle Heilige und Engel um Hülff an, damit alle Macht der Finſternuſſen von dir abgetriben werde, und diſes durch die Krafft, welche GOtt ſeinem Prieſter ertheilet hat, da er dir ſeine Händ aufleget.

4. Erwecke eine vollkommene Reu über alle deine bekannte und unbekannte Sünden: unterlaſſe auch die Beicht ſelbſt nit,

es

es ſeye dann Sach, daß du gleich nach der Heil. Weeg-Zehrung die letzte Oelung empfangeſt, damit du auf ſolche Weiß alles das jenige thueſt, was zu vollkommner Nachlaſſung aller Sünden verhülflich ſeyn kan.

5. Folge in allem geiſtlicher Weis, was der Prieſter thuet, da er dich mit dem Sacrament verſihet: bey einer jeden Salbung vereinige dein Meinung mit ſeinem Gebett, und da du Amen ſprichſt, bitte um Verzeyhung wegen jenen Sünden, welche du mit jenem Sinn begangen haſt, welchen der Prieſter würcklich ſalbet.

Dieweilen aber ſehr offt geſchicht, daß der Krancke nit im Stand iſt alle diſe Ubungen zu beobachten, wäre ſehr gut, wann man ſich bey guter Geſundheit bisweilen darinn übete, damit man ſich dieſelbe bekannt mache, und das jenige erſetze, was villeicht in der Sterb-Stund ermanglen wird.

Unſer P. Wolffgang Gravenegg ware in diſem Fall überaus fürſichtig, Providus æternitatis: dann er alle Tag vor der nächtlichen Ruehe die Bildnus des Gecreutzigten nahme, und, als ob er gleich darauf ſterben müſte, legte er daſſelbe erſtlich auf die Stirn, und ſprache: Per iſtam ſanctam crucem, & piiſſimam miſericordiam ſuam indulgeat mihi Deus Dominus, quidquid

me-

memoriâ, intellectu, voluntate & cogitatione deliqui. Durch diſes heilige Creutz, und durch ſeine gütigiſte Barmhertzigkeit wolle mir der HErr alles nachlaſſen, was ich durch meine Gedächtnus, durch meinen Verſtand, durch meinem Willen, und mit Gedancken geſündiget hab. Hernach berührete er mit dem Creutz-Bild die fünff äuſſerliche Sinn, einen nach dem anderen, und ſprache die gehörige Wort darzu. Zum Exempel bey denen Augen ſagte er alſo: Per iſtam ſanctam crucem, & piiſſimam miſericordiam ſuam indulgeat mihi Dominus, quidquid per viſum deliqui. Durch diſes heilige Creutz, und ſein gütigiſte Barmhertzigkeit wolle mir der HErr nachlaſſen, was ich mit ſehen geſündiget hab. Amen.

Wer will kan auch an ſtatt diſer Form bisweilen die folgende Gebett brauchen, welche aus einem Buch, der Himmels-Schlüſſel genannt, gezogen ſeynd.

Bey denen Augen.

Mein Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die Zäher, welche du aus deinen Augen vergoſſen haſt, du wolleſt hiedurch jene Sünden auslöſchen, welche ich durch Unordnung meiner Augen begangen hab, damit ich nach vollendtem Lauff meines Lebens die Schönheit deines Göttlichen

An-

Angeſichts ſehen möge, womit du den gantzen Himmel erfreueſt.

Bey denen Ohren.

Mein Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die himmliſche Reinigkeit deiner Ohren, du wolleſt die Unreinigkeit meines Gehörs hinweg nehmen, damit ich in der Stund meines Todts aus deinem Mund kein unglückſeeliges Urtheil zuvernehmen habe, ſondern mit Freuden vor deinem Göttlichen Thron erſcheine, und jene Troſt-volle Wort anzuhören würdig werde. **Komme du Gebenedeyter meines Vatters, beſitze das Reich, welches von Anfang der Welt her für dich bereitet iſt.**

Bey der Naſen.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch den ſüſſen Geruch deiner Tugenden, und durch die Gedult, mit welcher du das Geſtanck auf dem Calvari-Berg übertragen haſt, du wolleſt mich vor demölliſchen Geſtanck bewahren, mir jene Sünden verzeihen, welche ich durch die ſinnliche Zärtigkeit meines Geruchs begangen hab, damit ich in dem Augenblick meines Todts ungehindert zu dir ſprechen könne: Ziehe mich zu dir: wir werden nach dem guten Geruch deiner Rauchwerck lauffen.

Bey dem Mund.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich

durch

durch die Göttliche Krafft deiner heiligen Worten, welche aus deinem Mund ausgegangen ſeynd du wolleſt mir die Unmäſſigkeit meines Munds, und die Fehler meiner Zungen verzeihen, damit ich bey meinem Abſchid aus diſem Elend mit Freuden in den Tempel deiner Glory eingehe, und dein Lob ewiglich verkünden möge.

Bey denen Händen.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Händen, du wolleſt alles Unrecht meiner Händen zernichten, damit ich dich nach meinem Todt alſobald umfangen, und mich mit dir auf ewig vereinigen möge,

Bey denen Füſſen.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Füß, du wolleſt mir alle meine auf der Sünden-Straſſen gemachte Schritt nachſehen, damit mein Seel von der Bürd des ſterblichen Leibs befreyet, zu dir meiner ewigen Ruhe-ſtatt abflügen möge.

Bey denen Lenden.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Seiten, und durch die Unſchuld deines allerheiligſten Lebens, du wolleſt mir die Schandvolle Unmäſſigkeit meiner Begirden verzeihen. Mache mir aus deinem Blut ein heilſames

Bad, dann ich mein gantze Hoffnung darauf ſetze. Waſche und reinige mich an Seel und Leib durch die Krafft jenes Göttlichen Waſſers, welches aus deiner heiligen Seiten geſloſſen iſt, damit ich bey dem Ausgang aus diſer elenden Gefangenſchafft vollkommen gereiniget ſeye, und in dich glückſeeligiſt übergehe, welcher du das wahre Paradeiß der ewigen Freuden biſt. Cor mundum crea in me Deus. Amplius lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me.

Des achten Tags

Dritte Betrachtung.

Was der Krancke nach empfangner letzten Oelung zu thun hat, und was er für Gedancken ſchöpfften ſolle.

Nunc anima mea turbata eſt, & quid dicam? Pater ſalvifica me ex hac hora. Sed propterea veni in hanc horam. Pater clarifica nomen tuum. Joan. 12.

Nunmehro iſt mein Seel verwirret, und was ſoll ich ſagen? Mein Vatter, erlöſe mich aus diſer Stund: ich bin aber deßwegen in

diſe Stund gerathen: Mein Vatter, gibe deinem Nahmen die Ehr.

Anmerckung.

Nachdem der HErr ſeinen Einzug in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt gehalten, und die Verkäuffer aus dem Tempel vertriben hatte, kamen die Heyden, welche auf das Feſt nacher Jeruſalem kommen waren, zu dem heiligen Apoſtel Philippus, welcher ein Galiläer ware, und trugen ihm diſe Bitt vor: Herr, wir verlangen JEſum zu ſehen. Diſer heilige Jünger nahme den heiligen Andreas zu ſich, und ſagte es JEſu. Der HErr aber erklärete ihnen hierauf, daß des Menſchen Sohn glorreich gemacht, und als wahrer GOtt von allen Völckern erkannt werden ſolte. Dieweilen er aber durch das Leiden und Sterben in ſein Glory eingehen müſte, ſetzte er hinzu, daß er einem Weitzenkörnlein gleich wäre, welches nothwendig ſterben muß, damit es Frucht bringe; hingegen gantz unfruchtbar verbleibet, wann es nit unter die Erden vergraben wird, und allda verfaulet. Auch ſie ſelbſt ſolten nach ſeinem Exempel verlangen zu ſterben: dann wer ſein Leben unordentlich liebet, ſagte der Heyland ferner zu ihnen, wird es verliehren, und wer es auf diſer Welt haſſet, bewahret daſſelbige für die Ewigkeit. Nun

gib ich euch meinen Jüngern diſe Ermahnung: Wer mir dienen will, der folge mir nach; ſein Leben muß dem meinigen gleich ſeyn: und wo ich mich immer befinden wird, da muß auch mein Diener bey mir ſeyn. Ich weiß zwar wohl, daß ſein Dienſt ohne Beſchwehrnus nit ſeyn kan: er wird aber einen guten Lohn darfür empfangen: dann ſo er mir getreu dienet, wird ihne mein Vatter mit Ehr und Glory erfüllen. Mich belangend, da ich nunmehro den Todt in der Nähe ſehen muß, empfinde ich wohl, daß ſich mein Seel darab entſetzet, und ſo ich ihrer natürlichen Neigung den Lauff laſſen wolte, wurde ſie meinen Vatter bitten, daß er ſie von diſer erſchröcklichen Stund loß mache, dero bloſſes Annahen ihr die gröſte Angſt verurſachet: dieweilen ich aber weiß, daß ich nach dem Willen meines Vatters ſterben muß, und ich deßwegen in diſe Stund kommen bin, hab ich anderes nichts, zu ſagen, als diſes: *Mein Vatter, gib deinem Nahmen die Ehr, und mache ihn ſcheinbar.* Und dieweilen du, mein himmliſcher Vatter, die Bemühungen meines Lebens, und die Schmertzen meines Todts dahin widmeſt, erbiete ich mich gantz willig dazu, gibe mich aus gantzen Hertzen darein; dann ich keinen anderen Willen haben will, als den deinigen. Zu diſen Worten eines aus Begird die Menſchen ſeelig zu machen,

chen in den Todt willig ergebenen GOttes, wurde ein Stimm von dem Himmel gehört, welche ſagte: ich hab ihne ſchon würcklich ſcheinbar gemacht, und will ihne noch mehr ſcheinbar machen. Hierauf ſagte das Volck, welches ihm zuhörete, diſe Stimm ſeye ein Donnerklapff. Andere ſagten: Ein Engel hat mit ihm geredet: JEſus, aber ſagte zu ihnen: Diſe Stimm iſt nit wegen meiner, ſondern wegen euch vom Himmel kommen. Ihr ſollet nemlich daraus lehrnen, daß diſe unglückſeelige Welt ſo eine Feindin GOttes und der Menſchen iſt, gar bald werde verurtheilet werden; daß der Fürſt diſer Welt allernächſt werde vertriben werden, und da ich einmahl von der Erden wird erhoben ſeyn, wird ich alles an mich ziehen. Hiebey findet ſich ein fürtreffliche Unterweiſung für den Krancken, woraus er zu erlehrnen hat, was er thuen müſſe, und was er für Gedancken ſchöpffen ſolle, damit er ſich zu dem letzten Todts-Kampff bereite: hierzu ſeynd ihme die folgende Stuck nothwendig. 1. Ein großmüthige Verachtung der Welt und des gegenwärtigen Lebens. 2. Ein heilige Begird zu ſterben. 3. Ein hitziges Verlangen GOtt anzuſchauen. 4. Ein eifrige Begird JEſum zu ſehen. 5. Ein groſſes Verlangen nach dem ewigen Leben. 6. Ein Liebvolle Ungedult diſe Begirden aufs bäldiſte er-

füllet zu ſehen. Diſe ſeynd jene ſechs Seraphiniſche Flügel, jene heilige Anmuthungen, mit welchen ſich die Seel in den Himmel erhebet. Die erſte drey haſt du in gegenwärtiger Betrachtung: die übrige drey folgen gleich darauf in der Abhandlung für den heuntigen Tag.

1. Punct.

EIn großmüthige Verachtung der Welt, und des gegenwärtigen Lebens iſt die erſte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. O wie ſehr iſt mein Elend verlängeret! ich lebe hier in einem fremden Land: mein Seel verſchmachtet, da ſie ſich noch ferne von ihrer Rueheſtatt ſehen muß.

2. Wie ſehr mißfallet mir die Welt! ich kan hierauf ohne Beleidigung GOttes nit leben: wie kan ich ſie dann lieben? So lang ich auf Erden lebe, bin ich allzeit in der Noth, allzeit vertriben, allzeit ein Sünder, ohne Unterlaß armſeelig.

3. Ich hab nichts mit mir auf diſe Welt gebracht, ich wird auch nichts mit mir hinweg nehmen. Nackend und bloß bin ich auf die Welt kommen: nackend und bloß wird ich von dannen ſcheiden. Ich wird gleich einem Schatten verſchwinden, gleich einem Regen-Tropffen bey dem Wind auftrucknen; ich wird als ein Fremdling hier über-

übernachten, und in aller Fruehe abreyſen. Dann mein gegenwärtiges Leben mehr nit als ein kurtze Nachtiſt, dero Stunden voll der Unruehe ſeynd, und wann diſe Nacht vorbey, was bleibt von der völligen Glory eines todten Menſchen übrig, als eine Hand voll Aſchen? Wer wird in dem Grab ſeiner gedencken? Seine gute Bekandte werden ihn bald vergeſſen: die übrige Menſchen werden kein Wort von ihm verliehren: nur allein der tugendliche Menſch bleibt in ewiger Gedächtnus, in memoria æterna erit juſtus, dieweilen er allzeit mit GOTT vereiniget ſeyn wird, welcher nit ſterben kan. Alſo glückſeelig derjenige, welcher ſein Hoffnung auf die Menſchen nit ſetzet, noch ſeine Freud auf Erden ſuchet, da alles zergänglich und ſterblich iſt.

4. Wo ſeynd nunmehro alle groſſe Herren diſer Welt, welche von dero Anfang her gelebt haben? Und wie lang werden es die heunt lebende machen? O Eitelkeit der Eitelkeiten! O elendes und armſeeliges Leben, welches die Gerechte vilmehr leiden als lieben; die Sünder aber durch unmäßige Lieb verliehren! Wann wird ich zu dem End diſes elenden Lebens gelangen? Wann wird jene erwünſchte Zeit kommen, da die Auserwählte von der Dienſtbarkeit diſes ſterblichen Leibs werden befreyet werden; darinn ſie ſo offt ſeuffzen müſſen, um dieweilen

weilen ſie von dem Reich JEſu Chriſti noch ſo weit entfernet ſeynd?

5. Utinam areſcat in corde me totus hic mundus, & fiat mihi tantùm ſuavis Dominus meus! O daß in meinem Hertzen die gantze Welt abſterbe, und ich keinen anderen Troſt als in meinem HErrn finde! Fuge à me fallax mundi gloria, & omnis fatua, & carnalis lætitia. Væ credentibus tibi, væ ſubmerſis ibi? Weit ſeye von mir die betrügliche Glory diſer Welt; weit von mir die ſinnliche Freud. Wehe allen denenjenigen, welche auf ihr Liebkoſen bauen! Wehe denenjenigen, welche ſich hinein verſencken!

6. O heilige Verachtung der Welt, und des gegenwärtigen Lebens, erfülle die Kräfften meiner Seel, und weiche niemahl aus meinem Gemüth! Was bin ich anderes als ein Handvoll Staub? Wo gehe ich hin, als in die Gruben? Wehe mir! Ich mag nit leben, und förchte mich doch zu ſterben. Das Leben fallet mir ſchwer, dieweilen es voll der Armſeeligkeiten; der Todt aber kommt mir erſchröcklich vor, dieweilen ich für mein Seel in der anderen Welt nit gut ſtehen kan. Deſſen ungeacht iſt mein Hertz bereit, O HErr, mein Hertz iſt bereit: verleyhe mir nur die Gnad wohl zu ſterben, O GOtt meines Heyls: ich bin weinend auf diſe Welt kommen; verſchaffe, daß

daß ich mit Freuden bey deinem Lob abſcheide. Ich hab lang genug gelebt; kan aber nit ſagen, daß ich vergnügt ſeye, dieweilen mich auf diſer Welt nichts vergnügen kan. Du allein, O mein GOtt, kanſt mein Hertz ausfüllen. Satiabor, cum apparuerit gloria tua. Alsdann wird ich vollkommen erſättiget werden, wann du mir deine Glory zeigen wirſt.

2. Punct.

EIn heiliges Verlangen zu ſterben: die zweyte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Glückſeelig derjenige, welchen du, O HErr, in die Zahl deiner Außerwählten bey dir ewig zu wohnen aufgenommen haſt, und welcher nach verlaſſenem ſeinem Leib, zu dir ſeinem himmliſchen Vatter gelanget iſt; welcher aus diſem Elend in das ewige Reich, aus der Gefangenſchafft in den himmliſchen Pallaſt, aus der Finſternuß zu dem Liecht, von dem Todt zu dem Leben, von der Arbeit zu der Ruehe, und von denen Armſeeligkeiten diſer Welt zu der höchſten Glückſeeligkeit übergangen iſt!

2. Domine ſecundum voluntatem tuam fac mecum, & præcipe in pace recipi ſpiritum meum. Expedit enim mihi mori magìs quàm vivere. Tobiæ. 3. O HErr,

 ordne

ordne mit mir nach deinem Gefallen, und nimme meinen Geiſt im Frieden auf; dann mir iſt beſſer, daß ich ſterbe, als noch länger lebe.

3. Et tunc, Domine, tolle, quæſo, animam meam à me, quia melior eſt mihi mors, quàm vita. Jonæ. 4. Nun bitte ich dich, O HErr, nimme mich zu dir; dann der Todt iſt mir erwünſchlicher als das Leben.

4. Educ de cuſtodia animam meam ad confitendum nomini tuo: me exſpectant juſti, donec retribuas mihi. Pſalm. 141. Führe mein Seel aus der Gefangenſchafft, damit ich deinen Nahmen preiſe: die Gerechte erwarten meiner, biß du mir die Belohnung gebeſt.

5. Ah! ſi maturiùs me ex hoc mundo tuliſſes, quando necdum inquinamenta ejus cognoſcebam, & quando peccare etiam in parvis metueban, quanta mihi bona in hoc præſtitiſſes? nunc autem diu vivendo, vagatus ſum longius à te, & offendi in multis. Væ mihi! quid feci? ſecutus ſum paſſiones carnis, vanitates attraxi, virtutes deſerui, innocentiam non cuſtodivi, mala malis addidi. &c. Thom. â Kemp. loco cit. c. 7.

O hätteſt du mich nur ehender von der Welt genommen, da ich das Böſe noch nit verſtunde, und in kleinſten

Sachen

Sachen zu ſündigen förchtete, was groſſe Gnad wäre mir nit hiedurch widerfahren! hingegen mit Verlängerung meines Lebens hab ich mich je mehr und mehr von dir entfernet, und die Sünden zuſammen gehäufſet. Mich Unglückſeeligen, was hab ich gethan? Ich hab denen Begierden des Fleiſches nachgelebt, hab die Eitelkeiten geſucht, bin von der Tugend abgewichen, hab mein Unſchuld nit bewahret, hab eine Boßheit über die andere begangen, und hab mich endlich kaum ſelbſten erkennet: Ich hab gar zu ſpath angefangen, hab bey meiner Widerkehr keinen genugſamen Fleiß angewendet, bin ſaumſeelig geweſt meinen Fortgang in der Tugend zu beförderen, hab in dem Eiffer nit zugenommen. Daher kommt, daß ich mich wegen meines ſchlimmen Lebens auf den Todt zum öffteren geſorget hab: hab auch offt gewunſchen zu ſterben, damit ich denen Gefahren, in welchen ich lebte, entgehen möchte, dieweilen ich in die Sünden je mehr und mehr hinein zu ſincken förchtete. Wie offt hab ich geſagt? O wann ich nur in der Gnad GOttes geſtorben wäre, wie glückſeelig wurde ich anjetzo ſeyn! Ich weiß zwar wohl, daß ich zu dem Todt übel bereitet bin, und daß ich wegen meines Gewiſſens zu ſorgen habe; wie wird ich mich aber ins künfftig beſſer vorſehen? Je länger ich lebe, je mehr

ich

ich ſündige: O HErr, mein gantze Hoffnung gehet auf deine Barmhertzigkeit, ohne welche ich nichts Gutes würcken, noch einigen Verdienſt erwerben kan.

6. Komme dann, O JEſu mein Erlöſer, verweile nit länger: laſſe mir meine Sünden nach, befreye mich von denen Banden der Boßheit, und führe diſen Ubelthäter aus ſeiner Gefangenſchafft. Ich hab deiner lange Zeit erwartet: erhöre nun mein Gebett in Gnaden, und laſſe mich nit länger auf diſer Welt. Oſtende mihi faciem tuam, ſonet vox tua in auribus meis. Veni Domine JEſu, & revoca me de terra aliena. Zeige mir dein Angeſicht: laſſe dein Stimm in meinen Ohren klingen. Komme, O HErr JEſu, fordere mich ab aus diſem Jammerthal. Schaffe mit meinem Leib nach deinem Belieben, wann du nur meinen Geiſt ſeelig macheſt. Nimme hin mein Seel, O HErr, und ſetze ſie in die Zahl deiner Heiligen. Laſſe nit zu, daß ſie der böſe Feind bey ihrem Abſchid aus dem Leib erſchröcke, oder aufhalte: ſondern verſchaffe, daß ihr deine heilige Engel getreulich beyſtehen, und ſie mit Freuden in den Himmel führen. Dein gebenedeyte Mutter nehme ſie unter ihrem Schutz, und bitte ich deine Heilige, daß ſie in groſſer Anzahl derſelben entgegen kommen, um ſie bey ihrem erſten Eintritt in die Glory zu-

be-

begleiten. Du aber, gütiger JEſu! Liebwerthiſter JEſu! Barmhertzigiſter JEſu, verleihe mir die Freud deiner Gegenwart, die Freud deines heilſamen Beyſtandes, und verwirff mich nit aus der Zahl deiner getreuen Diener. Gedencke, daß du mich mit deinem theuren Blut erkauffet haſt. Bißhero wareſt du das Leben meiner Seel, ſeye anjetzo mein Gewinn, und mein Glückſeeligkeit in der Stund des Todts. O glückſeeliger Augenblick! O lang erwarteter Augenblick! Sit tibi laus & gloria, Domine JEſu, qui es vita viventium, ſpes morientium, ſalus & requies omnium ad te pervenientium. Dir gehöret alle Ehr und Glory, O JEſu, der du das Leben der Lebendigen, die Hoffnung der ſterbenden, das Heyl und die Ruehe aller dererjenigen biſt, welche zu dir kommen.

3. Punct.

EJn hitziges Vertrauen GOtt zu ſehen: die dritte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Tibi dixit cor meum, exquiſivit te facies mea, faciem tuam, Domine requiram. Pſalm. 26. Mein Hertz hat zu dir geſagt: mein Angeſicht hat dich geſucht: die Augen meiner Seel haben dich zu ſehen verlangt: dein Göttliches Angeſicht will ich ſuchen.

2. Oſtende faciem tuam, & ſalvi erimus. Pſalm. 79. Zeige uns dein Angeſicht, ſo werden wir glückſeelig ſeyn.

3. Sitivit anima mea ad Deum fortem vivum, quando veniam & apparebo ante faciem Dei? Pſalm. 41. Mein Seel durſtet nach dem ſtarcken und lebendigen GOtt: wann wird ich kommen, und vor dem Angeſicht meines GOttes erſcheinen?

4. Adimplebis me lætitia cum vultu tuo; delectationes in dextera tua usque in finem. Pſalm. 15. Du wirſt mich durch die Anſchauung deines Göttlichen Angeſichts mit Freuden erfüllen: das Vergnügen, ſo man bey dir genüſſet, iſt ewig.

5. Cur faciem tuam abſcondis, & arbitraris me inimicum tuum? Job. 13. O mein HErr! verberge dich nit vor mir; ſihe mich nit als deinen Feind an.

6. Wer kan ausſprechen, oder gedencken, was da ſeye, GOtt anſchauen, GOtt beſitzen, mit GOtt leben, von GOtt leben, welcher das höchſte Gut aller derjenigen iſt, die ihne lieben, denen Er alles in allen Sachen ſeyn wird?

7. Iſt GOtt das höchſte Gut, ſo iſt Er auch die höchſte Glückſeeligkeit, die höchſte Freud, die höchſte Liebe, die höchſte Freyheit, die ewige Sicherheit, und die gäntzlich verſicherte Ewigkeit.

8. Wo-

8. Wohin ſich immer die Heilige wenden, finden ſie unerſchöpffliche Quellen aller Freuden. Sie finden ein überflüßige Freuden-Quell in ihnen ſelbſt, da ſie ihre Glückſeeligkeit, ihre Heiligkeit, ihre Fürtrefflichkeit, alle geiſtliche Gaben ihrer Seel, und alle glorreiche Eigenſchafften ihres Leibs betrachten. Sie finden ein reiche Freuden-Quell unter ihren Füſſen in Betrachtung aller Güter diſer Welt, deren ſie ohne Vermiſchung des mindiſten Ubels genüſſen. Sie finden ein reiche Freuden-Quell ober ihnen, wegen der Glückſeeligkeit anderer Heiligen, darab ſie keine geringere Freud ſchöpffen, als ob diſe ihre eigene Glückſeeligkeit wäre. Sie fühlen hiemit ein beſondere Freud ab der Glory eines jeden Heiligen, und dieweilen deren Anzahl faſt unendlich iſt, wird auch der Gegenwurff ihres Vergnügens faſt unendlich vermehret. Aber die Freud der Göttlichen Anſchauung übertrifft endlich alle übrige Freuden ohne Vergleich: denn was könte uns GOtt beſſeres geben, als ſich ſelbſten, dieweilen wir mit ſeiner Beſitzung alles übrige beſitzen, und in ihme allein verſammlet finden, was wir immer wünſchen können.

9. Gewißlich iſt die Schönheit diſes unbegreifflichen Weeſens ſo groß, und die Glückſeeligkeit derjenigen, welche ſie beſitzen, ſo mercklich, daß man derſelben nur

eine

eine Stund lang zu genüſſen alle Freuden der Welt verachten ſollte, wann ſie auch ſchon unendlich gröſſer oder daurhaffter wären, als ſie dermahlen ſeynd. Dann was wir uns endlich groſſes, herrliches und ergötzliches auf der Welt einbilden können, iſt gegen der Freud und höchſtem Glück der Göttlichen Anſchauung vilweniger als ein Tröpfflein Waſſer gegen dem groſſen Welt-Meer.

10. O allerhöchſter HErr und Erſchaffer, wie hoch ſeynd wir dann auf ſolche Weiß verpflichtet, dich über alles zu lieben, dieweilen du uns ſo herrliche Güter zubereitet haſt! O allerliebſter JEſu, wie hoch ſeynd wir deiner Güte verbunden, dieweilen du uns dieſelbige durch den Werth deines Bluts erkaufft haſt.

11. O Quell des lebendigen Waſſers! wann wird ich in die Nähe zu dir kommen, damit ich bey diſem Heyl-bringenden Waſſer, womit dein heilige Stadt Jeruſalem erfreuet wird, meinen Durſt löſchen könne? Sitio, Domine, fons vitæ ſatia me, O HErr, mich durſtet, O Brunnen des Lebens ſtille meinen Durſt.

12. O wann wird einmahl jener glückſeelige Tag ankommen, da du jene liebliche Wort zu mir ſprechen wirſt: **Gehe ein in die Freud deines HErrn!** O Freud über alle Freuden! O allerhöchſte Freud, auſſer

wel-

welcher kein wahre Freud zu finden iſt! Quàm libenter abirem, ſi Domino placeret! O utinam! O utinam! ſitio. S. Laur. Juſt. O wie gern wolte ich aus diſer Welt ſcheiden, wann es dem HErrn gefällig wäre! O wolte GOtt! wolte GOtt! ich verſchmachte vor Durſt: erzeige mir, O HErr, deine Barmhertzigkeit. Wann der Brunnen des Lebens iſt in dir ſelbſt, und in deinem Liecht werden wir das Liecht ſehen.

Abhandlung
für den achten Tag.

Folgen weiters die heilige Anmuthungen einer nach dem Himmel ſeufftzenden Seel.

Volumus JEſum videre. Joan. 12. Wir verlangen JEſum zu ſehen.

Erſtes Bedencken.

EIn höchſt-eyffrige Begird JEſum Chriſtum zu ſehen: die vierte Anmuthung einer nach dem Himmel ſeufftzenden Seel.

1. Anima mea deſideravit te in nocte; ſed & ſpiritu meo, in præcordiis meis de mane vigilabo ad te. Iſa. 26. Mein Seel

hat in der Nacht das gröſte Verlangen nach dir getragen: und wird ich auch in aller Fruehe erwachen, damit ich dich nach allem Vermögen meiner Begirden und meiner Gedancken aufſuche.

2. O deſiderium collium æternorum! O exſpectatio gentium! totus deſiderabilis! totus deſiderium! O Verlangen der ewigen Bühlen! O Erwartung der Völcker! O Zweck aller Begierden! O mein gantze Begierd!

3. Adhæſit anima mea poſt te, ô Chriſte, me ſuſcipiat dextera tua. Anima mea tui deſiderio ſaucia eſt. Teque ſalutis fontem ardenter ſitit. Joſaphat apud Damaſcen. in vita. Mein Seel, O JEſu, hefftet ſich an dich; nimme mich zu dir auf! Mein Seel iſt von deiner Liebe verwundet! ſie brinnet vor Begierd dich zu ſehen, welcher du der Urſprung ihres Heyls biſt.

4. Volumus Jeſum videre. Joan. 12. Coarctor à duobus, deſiderium habens diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. Phil. 1. In omni fiducia, ſicut ſemper, & nunc magnificabitur Chriſtus in corpore meo, ſive per vitam, ſive per mortem; mihi vivere Chriſtus eſt, & mori lucrum. Ich wird von zweyen Seiten her in die Enge getriben; dann einer ſeits wünſche ich von denen Banden meines Leibs aufgelöſet zu werden, und bey JEſu Chriſto zu ſeyn; hoffe auch durch die Barmhertzigkeit

tigkeit GOttes, daß JEſus Chriſtus noch ferners, wie allzeit, in meinem Leib werde geehret werden, ſo wohl im Leben als im Todt. Dann JEſus Chriſtus iſt mein Leben, und ſterben iſt mein Gewinn.

5. JEſu, O ſichere Hoffnung des menſchlichen Geſchlechts! O Meer-Stern, der du unſere Finſternuſſen erleuchteſt, der du uns auf dem Weeg leiteſt! O veſte Stadt, in welcher deine Freund in gröſter Sicherheit leben! ich grüſſe dich, und ſeuffze nach dir. Wann wird ich das Glück haben zu dir zu kommen?

6. Pie Jeſu, virtus mea, refugium meum, ſuſceptor meus, liberator meus, in quem ſperavi, cui credidi, quem amavi; voca me, dux vitæ meæ, & ego reſpondebo tibi: ecce adſum, Domine, quid me vis facere? Gütiger JEſu, mein Stärcke, mein Zuflucht, mein Beſchützer, mein Erlöſer, auf welchen ich hoffe, an welchen ich glaube, welchen ich liebe, beruffe mich zu dir, werthiſter Anführer meines Lebens, und ich wird dir antworten: Sihe da bin ich, O HErr, was wilſt du, daß ich thue?

7. Aperi mihi, Domine, januam vitæ: operi manuum tuarum porrige dexteram, dexteram inquam, pro me in cruce confixam. Eröffne mir, O HErr, den Eingang des Lebens: reiche dem Werck deiner Händen dein rechte Hand, jene Hand, ſag ich, welche

welche für mich an das Creutz gehefftet wor-
den.

8. Totum me tibi dedo, ne projicias me à facie tua; fac mecum miſericordiam; redemiſti me, Deus veritatis. Sonet in auribus meis vox illa dulcis: hodie mecum eris in paradiſo. Ich ergibe mich dir gantz und gar, verſtoſſe mich nit von deinem Angeſicht: erweiſe mir deine Barmhertzigkeit: du haſt mich erlöſet, O GOtt der Wahrheit: laſſe in meinen Ohren jene liebliche Stimm klingen: Heunt wirſt du in dem Paradeiß bey mir ſeyn!

9. Suſcipe me, Jeſu Chriſte, inter amoroſa brachia, quæ pro me in cruce extenſa amplector: ſuſcipe me in miſericordia tua: Domine Jeſu, ſuſcipe ſpiritum meum, Amen. O JEſu! nimm mich auf in jene Lieb-volle Arm, welche für mich an dem Creutz ausgeſtreckt worden, und ich ehrenbietig küſſe: nimme mich auf durch deine Barmhertzigkeit, O HErr JEſu, nimm auf meinen Geiſt. Amen.

Zweytes Bedencken.

DJe Begird des ewigen Lebens: fünffte Anmuthung einer nach dem Himmel ſeufftzenden Seel.

1. Unam petii à Domino, hanc requiram: ut inhabitem in domo Domini omnibus diebus vitæ meæ: ut videam volu-

ptatem

ptatem Domini. Ein Bitt hab ich dem HErrn vorgetragen, und werde allzeit darum anhalten: daß mir nemlich erlaubt ſeye, in dem Hauß des HErrn alle Tag meines Lebens zu wohnen, und ſeine Herrlichkeiten anzuſehen. Pſal. 26.

2. Quàm dilecta tabernacula tua, Domine virtutum, concupiſcit & deficit anima mea in atria Domini. Pſal. 83. Wie liebenswerth ſeynd nit deine Wohnungen, O HErr der Tugenden; mein Seel wird ſchwach, und vor hefftiger Begird in das Hauß des HErrn einzugehen fallet ſie dahin.

3. Domine dilexi decorem domûs tuæ, & locum habitationis gloriæ tuæ. Pſal. 25. O HErr, die Schönheit deines Hauß, und die Glory deiner Wohnung hab ich geliebt.

4. Beati qui habitant in domo tua, Domine, in ſæcula ſæculorum laudabunt te. Pſal. 83. Seelig ſeynd diejenige, O HErr, welche in deinem Hauß wohnen, von Ewigkeit zu Ewigkeit werden ſie dich loben.

5. Melior eſt dies una in atriis tuis ſuper millia. Pſal. 83. Nur ein Tag in deinem Hauß iſt beſſer, als anderſtwo tauſend andere.

6. Convertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi. Quia eripuit animam meam de morte, oculos meos à lachrymis, pedes meos à lapſu. Pla-

cebo Domino in regione vivorum. Pſal. 114. Wende dich zu deiner Ruehe, mein Seel, dieweilen dir der HErr groſſe Gnaden erwiſen hat. Dann er hat mein Seel von dem Todt errettet, hat meine Zäher abgetrücknet, meine Füß von dem Fall aufgerichtet. Nun wird ich dem HErrn in der Landſchafft der Lebendigen gefällig ſeyn.

7. O heiliges Leben, welches GOtt für diejenige bereitet hat, ſo ihne lieben: Glückſeeliges Leben, ſicheres Leben, ruhiges Leben, ſcheinbares Leben, gantz reines und heiliges Leben! O Leben ohne Todt, Leben ohne Traurigkeit, Leben ohne Schmertzen, Leben ohne Unruhe, mit Glory und Herrlichkeit erfülltes Leben, erlaube mir, daß ich den hellen Glantz deines Liechts nach allem meinen Vermögen betrachte, deine Güter, O himmliſches Leben, ſeynd dermaſſen fürtrefflich, daß ich mich nit enthalten kan nach denenſelben mit hitzigiſter Begierd meines Hertzens zu ſeufftzen, und je mehr ich dich, O Göttliches Leben betrachte, um ſo hefftiger wird die Liebe zu dir, welche mich gantz entkräfftet. O glückſeeligiſtes Leben, geſtatte mir, daß ich meine Gemüths-Augen zu dir ſtets erhebe, und alle Anmuthungen meiner Seel auf ſolche Weiß einrichte, damit keine aus ihnen ſeye, welche nit gantz und gar auf dich abzihle. S. Aug. c. 22. Medit. liſe durch die darauf folgende Capitel.

8. Si

8. Si oblitus fuero tui, Jeruſalem, oblivioni detur dextera mea, &c. Pſalm. 13.

Mater Jeruſalem, civitas ſancta Dei, chariſſima ſponſa Chriſti, te amat cor meum, pulchritudinem tuam nimium deſiderat mens mea. S. Aug. c. 25. Medit.

O Jeruſalem, du Mutter der Lebendigen! O heilige Stadt GOttes! O werthiſte Braut JEſu Chriſti, wie ſehr liebet dich mein Hertz, und wie hitzig verlanget mein Seel deiner Schönheit zu genüſſen! Wie glückſeelig wird ich ſeyn, wann ich einſtens würdig werde dein Glory, deinen Glantz, deine Porten, deine Mauren, deine Wohnungen, deine Gaſſen, deine edle Innwohner, und deinen König in der Hochheit und völligen Herrlichkeit ſeiner Majeſtät anzuſehen! Liſe das übrige aus diſem 25 Capitel.

9. O miſera & infelix anima, quæ propter viliſſimas hujus mundi delicias, tanto ſe bono privare non dubitat?

O wie unglückſeelig iſt jene Seel, welche den Verlurſt eines ſo groſſen Guts wegen denen verächtlichen Welt-Freuden nit förchtet! Iſt es dann ein kleine Sach das Reich der Himmlen gewinnen oder verliehren? O Chriſtliche Seel, wer nit ohne Unterlaß nach dem Himmel ſeufftzet, iſt deſſelben nit werth. Liſe, betrachte, arbeite, wache, weine, wende alle Kräfften an zu

dem ewigen Leben zu gelangen: du kanſt wegen demſelben ſo vill nit thuen, daß es nit unendlich mehr verdiene. O JEſu mein HErr, verleihe mir die vollkommne Erkanntnuß diſer Wahrheit, nit ſo faſt durch mein eignes Nachſinnen, als durch die Gnad deines Göttlichen Geiſts, ſo der Hertzen Lehrmeiſter iſt. Gibe mir das Liecht diſe Wahrheit zu erkennen, gibe die Neigung ſelbe zu lieben, und die Krafft ſie mit genugſamer Bemühung zu verdienen. Amen.

Drittes Bedencken.

Die Seufftzer einer Seel / welche den Verſchub ihres Ableibens / und die Entfernung ihres ewigen Glücks beweinet. Die ſechſte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Ego dixi in exceſſu mentis: projectus ſum â facie oculorum tuorum. Percuſſum eſt cor meum intra me ex dilatione gloriæ tuæ. Loquar ergo in amaritudine animæ meæ, & dicam tibi: Ecce in pace amaritudo mea amariſſima. Thom. à Kemp. Soliloqu. animæ, c. 20.

In der Hefftigkeit meines Schmertzens hab ich geſprochen: Du haſt mich vor deinen Augen verworffen: der Aufſchub deiner ewigen Beſitzung hat meinem Hertzen ein ſehr tieffe Wunden verſetzt: geſtatte, daß

daß ich dir diſe Wunden meiner Seel entdecke, und vor dir nit berge, daß ich niemahl einen gröſſeren Schmertzen empfunden habe, als da ich des Fridens zu genüſſen glaubte.

2. Was iſt aber nöthig dir diſes zu ſagen, indem du alles weiſt; haſt auch von mir nichts zu erwarten, der du allein die Betrübte tröſten kanſt. Wenigiſt wird ich aus diſen meinen Worten einigen Nutzen ſchaffen, damit ich in deiner Liebe entzündet werde, und meinen Schmertzen erleichtere.

3. Wann ich dann deiner Göttlichen Gegenwart noch nit genüſſen kan, will ich doch wenigiſt über deine Abweſenheit weinen, dann dergleichen Zäher ſeynd die Kennzeichen der Liebe, welche den Liebenden nit wenig tröſten. Je gröſſer ſein Verlangen nach denen himmliſchen Güteren, um ſo mehr nehmen ſeine Seufftzer und ſein Leid überhand. Mich belangend, hab ich niemahl einen gröſſeren Schmertzen empfunden, als da ich des Fridens zu genüſſen glaubte.

4. Nachdem ich durch deine Gnad die Ruehe meines Hertzens widerum gefunden hab, iſt mir mein Leben auf diſer betrüglichen Welt über alle maſſen ſchwer gefallen; dann ich ſihe weit beſſer als zuvor, wie ſehr ich von jenem ſüßiſten Friden, welcher nur in dem Himmel allein anzutreffen iſt, entfernet bin. Dahero wird ich genöthiget dir

kläglich vorzutragen, daß ich niemahl einen grösseren Schmertzen empfunden habe, als da ich des Fridens zu genüſſen glaubte. Ecce in pace amaritudo mea amariſſima.

5. O wie beſchwerlich fallet deinem Liebhaber auf diſer Welt zu leben, und den Laſt ſeiner Sünden zu tragen. Vorhin empfande ich mein Uoel nit, dieweilen ich von eitlen Begierden und leeren Welt-Sorgen voll ware: aber da nunmehro ſich mein Hertz mit Eiffer zu dir wendet, kan ich mich von Seufftzen nit enthalten, und muß dir bekennen, daß mein Friden die Urſach meiner Unruehe, und mein Liebe die Urſach meines Schmertzens iſt. Ecce in pace amaritudo mea amariſſima.

6. Dann je mehr Troſt ich von dir empfange, um ſo mehr finde ich, daß ich in diſem Leben mit dir keines Weegs vollkommen vereiniget, folglich auf keine Weiß glückſeelig ſeyn kan.

7. O mein GOtt, ſo lang ich deiner Anſchauung beraubt leben muß, fallet mir auf Erden alles ſchwer: ich finde auf der gantzen Welt nichts tröſtliches, dieweilen ich von dir entfernet leben muß: dann für mein aus Liebe deiner verwundetes Hertz hab ich kein anderes Mittel als dich ſelbſten.

8. Mein Verlangen dich zu ſehen nimmet alle Tag zu, und wird ich gezwungen Tag und Nacht zu weinen, dieweilen mir diſer

Gedancken unabläßlich vor Augen ſchwebet: wo iſt mein GOtt? Dahero finde ich meinen Troſt nur allein in meinen Zäheren, und ſeynd mir diſe weit ſüſſer, dann alle Freuden der gantzen Welt: ich wurde aber vom Weinen ablaſſen, wann ich die Welt Freuden liebte.

Ich weine alſo unaufhörlich, dieweilen ich von diſem Gedancken völlig eingenommen bin, wo iſt mein höchſtes Gut? wo iſt die Freud meines Hertzens, wo der wahre Friden, und die erwünſchte Ruehe meines Geiſts? Wo ſeynd jene unbegreiffliche Güter, ſo man uns verheiſſet, als in GOtt allein? Wann wird ich dieſelbige beſitzen? Da ich nemlich mit GOtt ohne Mittel vollkommen wird vereiniget ſeyn. O wann wird mir diſes Glück werden! Ich glaube, ich hoffe zwar, bin aber noch nit bey meinem Zihl. Wo iſt dann mein GOtt, welchen ich zwar liebe, aber nit ſihe? Wo iſt mein GOtt, deſſen Liebe mich ſo offt verwundet; deſſen Abweſenheit mich ſo ſehr betrübet, und deſſen Heimſuchung mich bißweilen tröſtet, aber doch meine Begierden nit gantz erfüllet? Wo iſt mein GOtt, wegen deme ich ſo ville Bemühung und Pein ausſtehen muß? Wo iſt mein GOtt, wo mein alles; dann ihne wiſſen, und ihne beſitzen, iſt alles wiſſen, und alles beſitzen?

9. O mein GOtt zeige mir dein Angeſicht, ſo will ich von meinen Klagen ablaſſen: nimme

me es mir nit übel, wann ich bey dir wider dich ſelbſten klage; dann mich dein Liebe auf ein wunderbarliche Weiß peiniget: ſie gebiethet mir mit Gedult zu warten, ſie nöthiget mich zu ſeufftzen, und will dieſelbe nit getröſtet ſeyn, ſo lang ich noch fragen muß: Wo iſt mein GOtt?

10. Du weiſt, O HErr, wie ſehr ich verlange dein eigen zu ſeyn. Diſes verlange ich in dem Leiden, und verlange es in dem Wohlergehen: dann ich nimmermehr vollkommen vergnügt ſeyn wird, bis ich bey dir bin. Erbarme dich meiner, und gibe mir dich ſelbſt, damit ich ſagen könne: nun beſitze ich meinen GOtt; nun hab ich endlich denjenigen gefunden, welchen ich liebe, uud wird ihne nimmermehr von mir laſſen.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der neunte Tag.

Du ſolleſt heunt erlehrnen, was du in der letzten Kranckheit nach empfangenen heiligen Sacramenten zu thuen habeſt, bevor du in die letzte Zügen greiffeſt.

1. Be-

Die Erſte Betrachtung.

Von dem Fluch, welchen der HErr über den Feigen-Baum geſprochen hat, als er denſelben ohne Frucht angetroffen hat.

Von jenen Tugends-Ubungen, welche der Krancke nach empfangenen heiligen Sacramenten erwecken ſoll, bevor er in die Zügen greiffe, damit er als ein fruchtbarer Baum erfunden werde.

Numquam ex te fructus naſcatur in ſempiternum. Matth. 21.

Nimmermehr ſoll einige Frucht an dir wachſen.

Anmerckung.

JEne wenige Täg hindurch, welche zwiſchen dem triumphirlichen Einzug des HErrn in die Stadt Jeruſalem, und zwiſchen ſeinem bittern Leiden verfloſſen, pflegte er Abends auf den Oelberg hinaus zu gehen, damit er dem Gebett abwartete, und kame des andern Tags fruehe widerum zuruck im Tempel zu predigen. Am Montag vor ſeinem Todt gienge er auf beſagte Weiß

in

in die Stadt, und als ihne hungerte, tratte er zu einem an dem Weeg ſtehenden Feigenbaum, an welchem er nur die lären Blätter fande, maſſen keine Zeit ware gute Feigen an denen Bäumen zu finden: deſſen ohngeacht ſprach der HErr den Fluch über diſen Baum, worauf er alſobald verdorret iſt. Hierüber verwunderten ſich ſeine Jünger, und ſagten zu einander: Sehet wie diſer Feigenbaum ſo ſchnell abgeſtanden iſt. Der Heil. Chryſoſtomus mercket, daß diſes Wunder gantz ungemein geweſen, maſſen der HErr bis dahin keine andere Wunderwerck gethan hatte, als nur denen Menſchen zu gutem. Er wolte aber bey diſer Gelegenheit anzeigen, daß er Macht habe ſie zu ſtraffen, wann ſie ihnen ſeine Lehr nit wolten zu Nutzen machen, und keine Früchten der guten Werck herfür brächten. Die heilige Vätter ſagen, daß diſer nur mit lären Blättern verſehene Baum die Synagog vorgeſtellt habe: wir hingegen betrachten an demſelben einen Menſchen, welchen der HErr in der Sterb-Stund ohne gute Werck findet.

1. Punct

BEtrachte, daß zwar die Bäum nur zu gewiſſen Zeiten ihre Früchten herfür bringen, daß aber hingegen ein Chriſt verbunden ſeye zu allen Zeiten gute Früchten der Tugenden und heiligen Werck herfür zu bringen.

bringen. Diſer iſt der Willen GOttes, und hat er gleichſam einen Hunger nach diſen geiſtlichen Früchten. Er näheret ſich zu dir durch die Gnaden, welche er dir zu dem Guten verleihet. Wann er aber an dir zu was immer für einer Stund keine gute Früchten findet, iſt diſe deine Unfruchtbarkeit ſehr sträfflich, dieweilen deine Fruchtbarkeit in deiner freyen Willkühr ſtehet. Illorum eſt culpa ſterilitas, quorum fœcunditas eſt voluntas. S. Aug. ſerm. 44. de verbis Domini.

Dein Unglück iſt, daß du gleich diſem Feigenbaum an der weiten Straſſen der Welt ſteheſt, da du vilmehr bey dem engen Weeg bleiben ſolteſt, allwo GOtt den ſanfften Gnaden-Regen herab ſendet: du wirſt hiemit bloß allein von dem irrdiſchen Waſſer begoſſen, und empfangeſt keinen fruchtbaren Regen vom Himmel, dahero tragſt du an ſtatt der guten Werck nichts als böſe Früchten der Unvollkommenheiten und Fehler. Förchteſt du dann den Göttlichen Fluch nit? Wann du von dem breiten Weeg des Verderbens nit weicheſt, kanſt du demſelben nit entgehen.

2. Punct.

BEtrachte, daß jene Zeit, welche GOtt dem Krancken nach empfangenen Heil. Sacramenten vor dem Todt bey annoch gutem Verſtand zugibet, ſehr koſtbar und günſtig

ſtig ſeye ſowohl das Vergangene zu erſetzen, als neue Früchten der guten Werck herfür zu bringen. Dahero ligt ſehr vil daran, daß man ſelbe wohl anwende, und diſes wegen dreyen Urſachen, welche P. Suffren in ſeinem Chriſtlichen Jahr anziehet. Die erſte iſt, dieweilen an dem Todt die Ewigkeit gelegen iſt. Ein groſſer König, ſchreibt eben gemeldter geiſtreiche Mann, lage auf den Todt kranck, und wurde von denen Seinigen ermahnet, er ſolte ein wenig ruehen. Worauf er gar weißlich antwortete: Ich hab einen weiten Weeg vor mir, kan alſo an das ſchlaffen nit dencken. Sage du eben diſes zu denenjenigen, welche dich zur wichtigiſten Zeit deines Lebens, bey der Abreyß in die Ewigkeit, von dem Umgang mit GOtt abhalten wollen: hüte dich aufs allerbeſte auch nur einen Augenblick diſer ſo köſtlichen Zeit zu verliehren. Die zweyte Urſach iſt, dieweilen alle Bewegung gegen ihrem End ſchneller iſt. Du biſt ſehr nahe bey deinem End; nur eine kleine Zeit iſt noch übrig, welche dich von GOtt, dem Zweck deiner Begirden, abhaltet; befleiſſe dich alſo die Chriſtliche Tugenden mit gröſtem Eifer zu üben. Sihe das ſchwache Liechtlein deines Lebens wird alſobald erlöſchen, verſchaffe, daß deine Andacht um ſo mehr ſcheine. Sihe die Stund deines Ableibens iſt ſehr nahe, laſſe die ſammentliche Kräfften deiner Seel

vor

vor dem letzten Augenblick annoch würcken. Die dritte Urſach iſt, dieweilen manche nach wohl empfangenen heiligen Sacramenten dannoch zu Grund gangen ſeynd, indem ſie ſich bis auf den letzten Augenblick nit wohl beſchäfftiget haben, womit der böſe Feind durch ſündhaffte Begirden, oder einigem Wohlgefallen ab denen begangenen Laſtern den Eingang gefunden, und dieſelbe mit ſich in die Höll geführet hat. Bitte GOtt, daß er dich von einem ſo groſſen Unglück befreye, und deinen Augen das Liecht gebe, damit du bey der höchſt gefährlichen Zeit deines Todts in keine verderbliche Schlaffſucht falleſt, und dein Feind über dich nit ſpotte, noch ſagen könne: ich hab ihn überwunden. Illumina oculos meos, ne quando obdormiam in morte &c.

3. Punct.

BEtrachte, daß der HErr den Feigenbaum verflucht habe, ob er ſchon dazumahl keine Früchten tragen kunte, damit nemlich denen faulen Chriſten eine heilſame Furcht eingejagt wurde. Aruit arbor, ut hominibus terrorem injiciat. S. Iſid. Pelluſ. ep. 51. Dann ſo er auſſer der Zeit von dem Baum die Früchten forderet, und über deſſen Unfruchtbarkeit den Fluch ergehen laſſet, mit was für einer Schärpffe wird er nit wider dich verfahren, wann er bey dir zur rechten

Zeit keine gute Früchten findet? ſolteſt du nit förchten, daß er ſeinen Fluch über dich ergehen laſſe, und dich zu dem ewigen Feuer verdamme? wird es villeicht alsdann Zeit ſeyn hieran zu dencken, da er dir ſeinen Gnaden-Beyſtand auf ewig wird entzogen haben, ohne welchen du keine andere als tödtliche Früchten herfür bringen wirſt, nemlich Läſterungen wider GOtt, und verzweifflete Gedancken, womit die Verlohrne ewiglich umgehen werden? O Thorheit des menſchlichen Hertzens, welches nur an das Gegenwärtige dencket, und das Zukünfftige nit vorſihet! Sihe, anjetzo flüſſen die koſtbare Augenblick, die Täg des Heyls: ſihe anjetzo iſt die recht günſtige Zeit. Wer kan aber ohne Schmertzen ſehen, daß ein zu dem Todt eilender Menſch ſo gar jene Augenblick übel anwende, welche ihm aus ſonderbaren Gnaden die Ewigkeit zu verdienen verlihen werden.

Zweyte Betrachtung.

Des neunten Tags.

Von dem Zins, welchen wir GOtt in der Stund des Todts abſtatten müſſen.

Reddite, quæ ſunt Dei, Deo. Matth. 22.

Gebet

Gebet GOtt, was GOttes iſt.

Anmerckung.

DIe Phariſäer hatten ſich wider den Sohn GOttes untereinander verſtanden, und ſuchten einigen Vorwand und Gelegenheit denſelben in den Todt zu liferen; dahero ſchickten ſie zwey oder drey Tag vor ſeinem Leiden etwelche aus ihren Jüngeren nebſt denen Herodianeren, oder Leuthen von des Herodis Hoffſtatt ab, den HErrn durch diſe liſtige Frag in ſeinen Reden zu fangen: Iſt es erlaubt dem Kayſer den Zins zu bezahlen? Aber JEſus erkannte ihre Boßheit gar wohl, und ſprach zu ihnen: Ihr Gleißner, warum verſuchet ihr mich? zeiget mir den Zins-Groſchen. Und als ſie ihme denſelben gewiſen, ſagte JEſus zu ihnen: Weſſen iſt diſe Bildnus ſamt der Uberſchrifft? Sie antworteten: Des Kayſers. Hierauf widerſetzte JEſus: Gebet alſo dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und gebet GOtt, was GOttes iſt. Seine Feind ſelbſt verwunderten ſich ab diſer Antwort, und giengen gantz beſchämt hinweg. Uns ſtehet zu diſen Frucht hieraus zu ſchöpffen, daß wir in der letzten Stund nit mehr auf dasjenige ſehen ſollen, was wir denen Menſchen ſchuldig ſeynd; dann hierinn muß man ſchon zuvor alle Fürſehung gethan haben. Das wichtigiſte iſt alsdann, daß wir ſehen, was

wir GOtt ſchuldig ſeynd, vor welchem wir alſobald erſcheinen müſſen. Diſes haben wir in folgender Betrachtung zu erwegen.

1. Punct.

BEtrachte, daß wir GOtt alle Augenblick unſeres Lebens wegen vier Urſachen ſchuldig ſeynd, ſo der Heil. Bernardus ein vierfache Schuld nennet. Serm. de quatrup. debito.

Die erſte Schuld iſt, dieweilen wir ſeine Creaturen ſeynd. Creator tuus eſt, tu creatura: tu ſervus, ille Dominus: ille figulus, tu figmentum. Totum ergo, quod es, illi debes, à quo totum habes. Er iſt dein Schöpffer, du biſt ſein Geſchöpff: Er iſt dein HErr, du biſt ſein Knecht: Er iſt der Urheber deines Weſens, und du biſt das Werck ſeiner Händen. Dahero biſt du ihme alles ſchuldig, dieweilen du alles von ihme empfangen haſt. Dann was haſt du auſſer allein von ihme?

Die zweyte Schuld iſt, dieweilen wir groſſe Sünder ſeynd. Exigunt à me præterita peccata mea futuram vitam meam, ut faciam fructus dignos pœnitentiæ. Meine begangene Sünden erforderen mein gantzes künfftiges Leben, damit ich anſtändige Früchten der Buß würcken könne.

Die dritte Schuld iſt, dieweilen wir zu der Seeligkeit erſchaffen ſeynd, welche uns auf keine Weis zukommen wird, wann wir dieſelbe mit Dargebung unſerer ſelbſt nit kauffen. Credo quod velis eſſe ſimilis Deo, & videre eum ſicuti eſt. Nonne ad hoc emendum totum te, & quæcumque & undecumque contrahere poteris, dare oportebit? Ich zweiffle nit, du verlangeſt GOtt ähnlich zu werden, und des klaren Anſchauens ſeiner Herrlichkeiten zu genüſſen. Solteſt du nit ein ſo groſſes Gut zu erkauffen alles dargeben, was du biſt, was du haſt, und was du immer aufbringen kanſt?

Die vierte Schuld iſt, dieweilen JEſus Chriſtus ſein Leben für uns gegeben hat. Was iſt aber zwiſchen ſeinem und unſerem Leben für eine Gleichheit? Wann wir ſchon tauſend Leben hätten, wären alle ſo vil nit werth als nur ein Augenblick des ſeinigen. Vita noſtra nullam habet ad vitam illius proportionem. Warum ſolte ich mich dann weigeren die letzte Augenblick meines ſo ſchlechten Lebens für das gantze unendlich koſtbare Leben meines Erlöſers darzugeben? Warum ſolte ich nit alles, was ich bin, und was ich vermag, demjenigen ſchencken, welcher ſich mir gantz und gar ohne Ausnahm geſchencket hat? Qui toto ſe totum me comparavit.

2. Punct.

BEtrachte, daß man uns in dem Augenblick unſeres Abſterbens fragen werde, weſſen Bildnus diejenige ſeye, welche wir tragen. Cujus eſt imago hæc, & ſuperſcriptio? Die natürliche Bildnus unſerer Seel iſt ein Ebenbild GOttes, welcher den Menſchen zu ſolchem End erſchaffen hat, damit er ihme gleich ſehen ſolte: die übernatürliche Bildnus, welche wir dero Vollkommenheit auszumachen beyſetzen müſſen, iſt das Ebenbild JEſu Chriſti des Gecreutzigten; der Grund hierzu iſt die heiligmachende Gnad ſamt denen dreyen Göttlichen und übrigen eingegoſſenen Tugenden, welche die ſcheinbariſte Zeichen der Auserwählten ſeynd, womit ſie prangen müſſen, damit ſie in die Glory und Freud ihres HErrn eingelaſſen werden. Die Verlohrne hingegen tragen ein gantz andere Schandvolle Bildnus des Teuffels und der Welt, dero häßliche Eigenſchafften ſeynd, die Eitelkeit, die Unlauterkeit, der Zorn, der Neyd, die Boßheit, der Irrthum, die Ausgelaſſenheit, die Frechheit, und die Gotteslaugnerey.

Sihe nun zu, weſſen Bildnus du ſeyeſt. Cujus eſt imago hæc? Biſt du ein Ebenbild JEſu Chriſti? ſeynd bey dir die ſchöne Züg ſeiner Demuth, ſeiner Armuth, ſeiner Reinigkeit, ſeiner Liebe, ſeines Gehorſams, und ſeiner übrigen Tugenden zu finden? O wie

ſehr haſt du diſes ſchöne Bild verderbt? Höre in deiner Sterbſtund kein ſchmeichlen, und kein eitles Lob an, mit welchem man dir zu gefallen, oder aus Eigennutz villeicht aufziehen wird: ſage vilmehr, du ſeyeſt ein falſche Müntz. Faſſe die Gedancken einer heiligen Beſchämung, dieweilen du die Bildnus des himmliſchen Menſchens in dir ſelbſt ſo übel zugerichtet, und die Bildnus eines irrdiſchen Menſchen daraus gemacht haſt. Deponis imaginem æterni Imperatoris, & erigis in te imaginem mortis. Ejice magis de civitate animæ tuæ imaginem diaboli, & attolle imaginem Chriſti. S. Ambroſ. lib. 1. offic. c. 49. Du legeſt die Bildnus deines ewigen Königs von dir, und richteſt in deinem Hertzen die Bildnus des Todts auf. Du richteſt aber dich ſelbſten hiebey zu Grund. Vertilge vilmehr die Bildnus des Teuffels aus der Mitte deiner Seel, damit du die Bildnus JEſu Chriſti in derſelben aufrichteſt.

3 Punct.

ERwege diſe Wort aufmerckſam: Gebet GOtt, was GOttes iſt. Die Schuldigkeit diſes Gebotts erſtrecket ſich auf alle Zeiten. Wann du ſelbes bishero nit wohl erfüllet haſt, ſo lang du bey Leben wareſt, befleiſſe dich wenigiſt deroſelben in der Sterbſtund aufs allerbeſte nachzukommen: dein Leib, dein Seel, deine Sinn, und alle

deine Kräfften gehören ihm zu: mache hier⸗aus ein Lob⸗ und Ehren⸗Opffer, welches ſei⸗nen Göttlichen Vollkommenheiten und Ei⸗genſchafften gewidmet ſeye. Opffere dein Leben auf, ſein allerhöchſtes Weſen dadurch zu ehren, von welchem alles erſchaffene We⸗ſen abhanget. Opfere deinen Verſtand der unveränderlichen, ewigen Wahrheit ſeines Worts auf, mit völliger Unterwerffung dei⸗ner Vernunfft, alles dasjenige betreffend, was uns der heilige Glaub lehret. Opfere dein Hertz ſeiner unendlichen Gütigkeit auf, damit ſelbes in dem Feuer ſeiner Liebe ver⸗zehret werde. Opfere dein Gedächtnus ſeiner unendlichen Freygebigkeit auf, da⸗mit du dich aller empfangenen Gnaden ewiglich danckbar erinnereſt. Opfere dei⸗nen Leib ſeiner Göttlichen Gerechtigkeit auf, damit durch die Schmertzen des Todts dei⸗ne Sünden abgeſtrafft werden. Opfere ſei⸗ner höchſten Majeſtät alle deine Kräfften auf, damit ſie allein zu ſeiner Ehr und Glo⸗ry angewendet werden, welches das Zihl al⸗les erſchaffenen Weſens iſt, und der Zweck aller Bewegungen deiner Seel wenigiſt hin⸗füran ſeyn muß. Glückſeelig biſt du, wann du dein Leben mit ſolchen heiligen Ubungen der Liebe ſchlüſſeſt, welche einem unſterbli⸗chen und glorreichen Leben den Anfang ma⸗chen werden. Amen.

Drit⸗

Dritte Betrachtung des neunten Tags.

Von der Anruffung der Heiligen zur Stund des Todts, und wie man dem Greuel der Verwüſtung in dem heiligen Orth entgehen ſolle.

Orate, ut non fiat fuga veſtra in hyeme, vel ſabbatho. Matth. 24.

Bittet GOtt, daß ihr weder zur Winters-Zeit, noch an dem Sabbath fliehen müſſet.

1. Punct

BEtrachte, daß der Greuel der Verwüſtung an dem heiligen Orth in ſittlichem Verſtand nichts anderes ſeye, als das erſchröckliche Unheyl eines in der Sünd ſterbenden Menſchen. Qui legit, intelligat. Der du diſes liſeſt, und betrachteſt, verſtehe wohl, daß dein Leib ein Tempel GOttes iſt, und daß dein Seel das geheiligte Orth ſeiner Wohnung ſeye. Qui legit, intelligat. Verſtehe nur wohl, daß du mit der gäntzlichen Verwüſtung bedrohet wirſt, welche der Todt gar bald verurſachen wird, wann er

den Greuel der Sünd bey dir findet. Qui legit, intelligat. Verſtehe wohl, was du zu thuen habeſt, damit kein ſolches Unglück über dich komme.

Erwege erſtlich, daß gleichwie die endliche Unbußfertigkeit der höchſte Greuel, alſo auch die gröſte Verwüſtung ſeye. Maſſen die Unbußfertigkeit gleich im Anfang den Himmel verwüſtet, und durch den Fall der edliſten Geiſter groſſen theils ausgeleeret hat: eben ſie verwüſtet auch die gantze Erden, indem ſie die Menſchen ohne Zahl in die Höll ſtürtzet. Was folget hieraus anderes als daß du die Sünd über alles verwerffen und haſſen ſolleſt, dieweilen auf der gantzen Welt nichts erſchröcklicheres als die Sünd. Scito & vide, quia malum & amarum eſt reliquiſſe te Dominum Deum tuum. Jerem. 1. Wiſſe und begreiffe, wie ſchlimm und bitter es iſt, daß du GOTT deinen HErrn verlaſſen haſt.

2 Punct.

BEtrachte zweytens, daß ein ſo groſſes Ubel zuverhüten, und in der Sterbſtund ſicher zu ſeyn, nothwendig ſeye, daß man jetzt auf die Berg fliehe, das iſt, man muß das Hertz aus der Tieffe diſer Welt zu denen himmliſchen Sachen erheben. Salva animam tuam, ſagte der Engel zu dem Loth Geneſ. 19. noli reſpicere poſt tergum, nec

ſtes

ſtes in omni circa regione , ſed in monte ſalvum te fac. Setze dein Seel in Sicherheit: ſihe nit zuruck: halte dich in diſem Land nirgends auf: ſondern fliehe auf den Berg. Hoc eſt fugere hinc, mori elementis iſtius mundi, abſcondere vitam in Deo, declinare corruptionem, neſcire quæ ſunt mundi iſtius. Auf die Berg fliehen iſt eben ſovill, als denen irrdiſchen Dingen abſterben, ſein Leben in GOtt verbergen, ſich von der Verderbung entfernen, in gäntzlicher Unwiſſenheit der Weltlichen Sachen leben, die Gedancken und Anmuthungen gen Himmel erheben, und nach der Ewigkeit ſeufftzen.

Biſt du alſo beſchaffen? Trachteſt du nach der Vollkommenheit? Steige nit herab von diſem hohen Staffel, und laſſe dich nit in die nidere der irrdiſchen Ding herunter. Qui in tecto eſt, non deſcendat tollere aliquid de domo ſua. Wer ſich auf der Höhe des Dachs befindet, der ſolle nit herab ſteigen etwas aus ſeinem Hauß abzuholen.

Wann du dich auſſer denen Geſellſchafften und dem Welt-Getümmel in vollkommner Freyheit JEſu Chriſto nachzufolgen, und den Evangeliſchen Acker zu bauen befindeſt, gehe nit zuruck unter den groſſen Hauffen die abgelegte Kleider deiner Gewohnheiten zu holen. Qui in agro eſt, non reverta-

revertatur tollere tunicam ſuam, wer auf dem Feld iſt, der gehe nit zuruck ſeine Klei-der abzuholen. So gibt daß euer Flucht nit zur Winters-Zeit geschehe, das iſt, neh-met euch in acht, daß euch der Todt nit über-eile, da ihr GOtt kaltſinnig dienet: nehmet euch widerum in acht, daß euer Flucht, und euer Todt nit auf den Sabbath falle, das iſt, auf ein ſolche Zeit, zu welcher ihr euer Heyl nit mehr würcken könnet. Diſe Sorg muß unabläßlich fortgehen, und muſt du alle Stund wachen, dieweilen keine ohne Ge-fahr, und die gegenwärtige villeicht die letz-te iſt. Ubrigens, laſſe dich nit bloß allein mit guten Begierden vergnügen, ohne auf das Werck ſelbſt zu kommmen. Wehe denen ſchwangeren Frauen zu ſelbiger Zeit; maſ-ſen die Betrangnus alsdann ſo groß ſeyn wird, daß keine dergleichen von Anfang der Welt her geſehen worden. Wehe je-nen Seelen, welche nur immerdar mit gu-ten Vorhaben umgehen, und jene gute Ge-dancken, welche ihnen GOtt verleihet, nie-mahl in das Werck ſetzen; dann jener letzte Tag wird erſchröcklich für ſie ausfallen. Ihr Gewiſſen wird über alle maſſen ver-wirrt und bewegt werden. Sie werden das begangne Ubel, und ſo vill unterlaſſene gu-te Werck mit gantz anderen Augen anſehen. Sie werden einen weit gröſſeren Laſt finden, als ſie ihnen eingebildet haben. Befleiſſe

dich

dich einem ſo groſſen Unheyl bey Zeiten zu entgehen: ſage nit, du wolleſt mit der Zeit hierauf bedacht ſeyn: Hora eſt jam nos de ſomno ſurgere. Es iſt Zeit von dem Schlaff zu erwachen; dann der letzte Tag kommt herbey. Thue du anjetzo das jenige, was du wünſchen wirſt gethan zu haben. Maſſen im widrigen Fall gar wohl geſchehen kunte, daß du kläglich ſagen müßeſt: Es iſt nunmehro kein Zeit mehr: Tempus non eſt ampliùs.

3. Punct.

BEtrachte, wie nothwendig dir das Gebett zu einem glückſeeligen End ſeye. Orate, ne fuga veſtra fiat in hyeme vel Sabbato. Bittet GOtt, daß euere Flucht nit im Winter noch am Sabbath geſchehe. Orate, bettet. Maſſen die endliche Beharrlichkeit ein unverdiente Gnad iſt, welche muß erbetten werden. Orate, bettet, damit euch der Sathan nit unbewaffnet antreffe, und euch mit hefftigen Verſuchungen ſchädlich zu ſetze. Orate, bettet anjetzo, da ihr noch könnet: ſpahret es nit auf die Sterbſtund, maſſen ihr nit wiſſet, ob ihr alsdann werdet betten können. Die gute Gewohnheit zu betten, welche du im Leben wirſt erlangt haben, muß in der Sterbſtund das beſte thuen, und deine Schwachheit erſetzen, welche dich ſonſt im Gebrauch eines

bey

bey dem letzten Abdruck ſo hoch nothwendigen Mittels hinderen wurde.

Nimme alſo erſtlich dein Zuflucht zu dem Vatter der Barmhertzigkeiten, und ſage mit dem Heil. Auguſtino zu ihm: Da Domine, miſericordiam tuam miſero, qui tamdiu pepercisti criminoſo. Erweiſe, O HErr, mir Elenden deine Barmhertzigkeit der du mir bey meinen Sünden ſo lange Zeit verſchonet haſt. Aſpice infelicem, pietas immenſa, dele numeroſitatem criminum multitudine miſericordiarum tuarum. Unendliche Güte, ſihe diſen armen Ubelthäter mit gnädigen Augen an. Durch die Menge deiner Barmhertzigkeiten löſche die Menge meiner Sünden aus. Wende dich hernach zu denen heiligen Wunden des am Creutz ſterbenden Erlöſers. Erſchröcklich iſt zwar in die Händ eines lebendigen GOttes fallen: Troſtreich hingegen iſt in die Händ eines ſterbenden GOttes fallen. Sage alſo zu ihm: du haſt mich, O HErr, mit dem Blut deiner Wunden in deinen Händen verzeichnet: liſe nun diſe Liebes-Schrifft, und mache mich ſeelig. Verberge mich in deinen Wunden, und gibe nit zu, daß ich von dir geſchiden werde.

Bitte die ſeeligiſte Jungfrau, daß ſie dich in deiner äuſſeriſten Noth, woran die Ewigkeit hanget, unter ihren Schutz nehme, Maria Mater gratiæ, Mater miſericordiæ,

tu

tu nos ab hoſte protege, & horâ mortis ſuſcipe. Heiligiſte Jungfrau gedencke, daß dir mein Seel von deinen Sohn am Creutz anbefohlen worden: O Gnaden Mutter, Mutter der Barmhertzigkeit, ſchütze mich wider meinen Feind, und nimme mich auf in der Stund meines Abſterbens. Zeige deinen Sohn jenes Schwerd der Schmertzen, welches dein Hertz unter dem Creutz durchſtochen hat, damit hiedurch die Schmertzen und Aengſten meines Hertzens gelinderet werden.

Wende dich ferners zu dem heiligen Joſeph, welcher einen glückſeeligen Todt gehabt hat, und bitte ihn, er wolle dir in deiner gröſten Noth beyſpringen. Felix, quem in ulnis JEſus cum Maria, tenuit cubantem, dum in agonia ſpiritum efflaret, ut directa via tenderet ad patres functus vita pia. O Cuſtos Matris Domini, devotos tuo nomini, Joſeph alme, per aſpera ſerva ſemper & proſpera, adeſſe tuis famulis dignare dux amabilis. O glückſeeligiſter Geſponß der Mutter GOttes, heiliger Joſeph, welcher du in denen Händen JEſu und Mariä deinen Geiſt aufgegeben haſt, verlaſſe deinen armen Diener in jenem erſchröcklichen Augenblick nit, woran die gantze Ewigkeit gelegen iſt. Liebreicher Geleitsmañ, führe mein Seel auf der Himels-Straſſen, und laſſe ſie deines Sohns Feinden nit zu einem Raub werden.

Ruffe

Ruffe die Engel und Heilige an, trage auch keinen Zweiffel, daß ſie dir nit gern zu einem guten Todt helffen werden, dann ſie ſeynd voll der Liebe.

O groſſer Fürſt des himmliſchen Heers, welchen die Göttliche Fürſichtigkeit beſtellet hat die Seelen der Außerwehlten zu empfangen, und vor den Thron GOttes zu führen, ſtehe mir bey in dem letzten Streit, damit ich bey dem erſchröcklichen Gericht nit zu Grund gehe. Sancte Michael Archangele, defende nos in prælio, ne pereamus in tremendo judicio.

Engel GOttes, mein lieber und getreuer Beſchützer, der du meiner im Leben ſo groſſe Sorg getragen haſt, anjetzo hab ich deiner Hülff am allermeiſten vonnöthen: ich bitte dich verlaſſe mich nit.

Himmliſche Geiſter, kommet mir zu Hülff; kommet eilfertig mir beyzuſtehen, ſtreitet für mich und mit mir; machet, daß ich GOtt mit euch im Himmel bald loben und preiſen möge.

O glorwürdige Heilige, welche ihr aus Erfahrnus um die Schwachheiten der menſchlichen Natur gar wohl wiſſet, helffet mir in meiner gegenwärtigen Noth, und gleichwie ihr mich in meinem Leben allzeit beſchirmet habt, alſo beſchützet mich auch in meinem Todt, damit ich GOtt mit euch ewig zu loben in euere Geſellſchafft aufgenommen werde, Amen.

Die Ubungen der heiligen Seelen in der letzten Stund findeſt du bey folgender Abhandlung.

Abhandlung
für den neunten Tag.
Von denen Gedancken und Ubungen der Heiligen in der Sterbſtund.

Reddite, quæ ſunt Dei, Deo. Matth. 27.

Gebet GOtt, was GOttes iſt.

Erſte Huldigung.
An die Allerhöchſte Fürtrefflichkeit GOttes.
Ubung der Anbettung.

ALs der heilige Blut-Zeug Felix zu dem Todt geführet wurde, ruffete er mit lauter Stimm: Virginitatem cuſtodivi, Evangelia ſervavi, veritatem prædicavi, nunc flecto cervicem Deo victima. Ich hab die Jungfrauſchafft gehalten, bin der Evangeliſchen Lehr nachkommen, hab die Wahrheit geprediget: anjetzo wird ich GOtt zu einem Schlacht-Opffer, damit ich mit Dargebung meines Lebens deſſen für-

trefflichiſte Hoheit, und ſeinen höchſten Gewalt, welchen er über mich hat, bekenne und verehre. Quid præſtantius, quàm fieri Chriſti hoſtiam? ſagt der Heil. Ambroſius l. de bono mortis. c. 3. Was kan glorreicheres ſeyn, als JEſu Chriſto zu einem Schlacht-Opffer werden?

Der Heil. Wilhelm Ertz-Biſchoff zu Burgos, begehrete auf ſeinem Todtbett die Weeg-Zehrung inſtändigiſt, und als er ſeinen HErrn von weitem kommen hörete, faſſete er alle noch übrige Kräfften zuſammen, ſprang aus dem Beth, und als ob er gar nit kranck geweſen wäre, gienge er demſelben mit groſſen Schritten entgegen, worüber ſich alle Umſtehende höchſtens verwunderten, indem ſie wohl wuſten, daß er zu dem Todt eilete: aber die Liebe ware bey ihm ſtärcker als der Todt, und gabe ihm genugſame Kräfften bey ſeiner äuſſeriſten Schwachheit. Sobald nun das heiligiſte Sacrament angelangt ware, fiele er auf ſeine Knye nider, und bettete mit Vergieſſung häuffiger Zäher ſeinen GOtt demüthigiſt, und mit unbeſchreiblicher Freud an. Damit er aber die Knye öffters biegen, und ſeine Anbethung widerhohlen könte, richtete er ſich mit Beyhülff der Seinigen zum öffteren auf, und fiele widerum auf ſeine Knye nider, wobey er uns ein fürtreffliches Exempel der erſten Huldigung gegeben

hat.

hat, welche wir GOtt als dem höchſten HErrn abſtatten müſſen.

Anbettung. Ich erkenne dich, O mein GOtt, als meinen höchſten König und HErrn, als meinen Anfang und letztes End, als den Urheber der Natur, der Gnad, und der Glory: wegen diſer deiner Göttlichen Eigenſchafft bette ich dich an, und mache dir mein Leben, mich ſelbſt, und mein gantzes Weeſen zu einem Opffer, welches ich mit dem Opffer deines Sohns an dem Creutz; mit aller Anbettung der ſeeligiſten Jungfrauen, und aller Heiligen, ſowohl in der Zeit als in der Ewigkeit vereinige.

Zweyte Huldigung.

An die erſte und höchſte Wahrheit.

Ubung des Glaubens.

ALs der Heil. Petrus Martyr durch die Ketzer tödtlich verwundet worden, ſprache er den erſten Artickel des Glaubens, ich glaub in GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden; hernach danckete er den Finger in ſein Blut, und wolte mit demſelben diſe Wort ſchreiben, ich glaub in GOtt Vatter. Da er aber merckete, daß ihme die Kräfften entgiengen, ſagte er mit gen Himmel erhebten Augen, und zärtiſter Liebe: HErr in deine Händ be-

fihle ich meinen Geiſt! Hat alſo ſein Leben in der Bekanntnus des Glaubens, welchen er von Jugend auf gelehrnt, und hertzhafft verthätiget hatte, beſchloſſen.

Diſe Bekanntnuß des Glaubens iſt der Schlüſſel zu allen himmliſchen Schätzen, gemäß jenem Troſtreichen Verſprechen, welches der Heil. Laurentius dem H. Hyppolito vor ſeinem Todt gethan hat. O *Hyppolite*, wann du an JEſum Chriſtum glaubeſt / will ich dir groſſe Schätz entdecken / und verſprich dir ſchon jetzt das ewige Leben.

Als der Heil. Robertus aus dem Cöleſtiner Orden nahe bey ſeinem End ware, liſſe er ſich ſitzend aufrichten, und erhebte die Augen voll der Zäher gen Himmel, bettete den Glauben mit lauter Stimm ſehr eiffrig, und ſetzte endlich folgendes hinzu. Credo, & credidi, teneo & tenui, confiteor & confeſſus ſum fidem illam ſanctiſſimam, quam Chriſtus docuit, quam Apoſtoli prædicaverunt, quam Sancta Dei Romana Eccleſia tenet & docet. Ich glaub, und hab allzeit geglaubt, ich halte dafür, und hab allzeit dafür gehalten, ich bekenne, und hab allzeit bekennt, jenen heiligiſten Glauben, welchen JEſus Chriſtus gelehret, die Apoſtel geprediget haben, und welcher von der heiligen Römiſchen Kirchen jederzeit gelehret worden iſt.

In fide vixi, in fide morior Filii Dei: qui dilexit me, & tradidit ſemet ipſum pro me. Ich hab in dem Glauben gelebt, und ſtirb in dem Glauben des Sohns GOttes, welcher mich geliebt hat, und wegen meiner in den Todt gegangen iſt.

Credo quod Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & in carne mea videbo Deum ſalvatorem meum. Ich glaub daß mein Erlöſer lebet, und daß ich am jüngſten Tag aus dem Grab auferſtehen wird, und hoffe in meinem Leib meinen GOtt und HErrn zu ſehen: diſer iſt mein Glaub, diſe meine Hoffnung, ſo ich in meinem Hertzen verborgen halte.

Dritte Huldigung.

An die Allmacht und Barmhertzigkeit GOttes.

Ubung der Hoffnung

DIe H. Catharina von Senis vereinigte die Hoffnung mit dem Glauben, ſteiffete ſich auf die Barmhertzigkeit GOttes und auf die Wunden JEſu Chriſti, welche ſie mit Liebe und Vertrauen anſahe: mit diſen Gedancken erfüllet ſprache ſie auf ihrem Todtbett zu GOtt alſo: Peccavi, Domine, miſerere mei. Credo, credo, Sancte Deus, miſerere mei. Domine tu vocas me,

ut veniam ad te & ego venio ad te non cum meis meritis, ſed cum miſericordia tua, quàm â te peto per ſanguinem, per ſanguinem. Pater in manus tuas commendo ſpiritum meum. Erbarme dich meiner, O HErr! Erbarme dich meiner! Ich glaub, ich glaub, heiligiſter GOtt, erbarme dich meiner. Du berufſeſt mich zu dir, O HErr; ſihe ich komme mit Vertrauen; ſteiffe mich aber nit auf meine Verdienſt, ſondern auf deine Barmhertzigkeit allein, um welche ich dich durch dein koſtbares Blut demůthig bitte; ja durch dein koſtbares bitte ich. Mein Vatter in eine Hånd befihle ich meinen Geiſt. In diſen Worten gab ſie ihren Geiſt auf.

Der H. Franciſcus Xaverius hat in ſeinem Leben nichts mehr geforchten, als daß er nit etwan gar zu wenig Vertrauen auf GOtt haben möchte: ſeine letzte Wort waren diſe, da er eben die Bildnus des Gecreutzigten andåchtig kůſſete: tu peccatorum meorum miſerere, Deus cordis mei. In te Domine ſperavi, non confundar in æternum. O GOtt meines Hertzens, verzeihe mir durch deine Barmhertzigkeit meine Sůnden. Ich hab mein gantzes Vertrauen auf dich geſetzt, und wird ewiglich nit zu Schanden werden.

O HErr, dir gebůhret alle Ehr aus zweyfachem Recht; erſtlich zwar wegen deiner

ewigen

ewigen Geburt, und zweytens wegen dem Verdienſt deines Todts. Du haſt genug an der aus deiner Göttlichen Geburt herflüſſenden Glory: laſſe mir den Verdienſt deines Todts über, welchen du deinen Außerwählten geſchencket haſt. S. Bern.

Der Heil. Ephrem hatte faſt immerzu diſe Wort in dem Mund: In ipſo ſperavit cor meum, & adjutus ſum: ſperantem in Domino miſericordia circumdabit. Mein Hertz hat auf den HErrn gehoffet, und von ihme die Hilff erfahren. Die Barmhertzigkeit wird denjenigen umgeben, welcher auf den HErrn hoffet.

P. Joannes Tollenarius aus unſerer Geſellſchafft befragte ſich ſelbſt in dem letzten Todts-Kampff: Ubi erimus hodie? Wo, wo werden wir heunt noch ſeyn? und gleich darauf antwortete er mit gröſtem Vertrauen: in ſinu JEſu & Mariæ. Wir werden heunt noch bey JEſu und Maria ſeyn!

Domine virtutum, beatus homo, qui ſperat in te. Pſal. 8. O HErr der Tugenden, ſeelig iſt der Menſch welcher auf dich hoffet.

Comparemus, ſi placet, theſauros Regum & faſtigia regnorum cum hujusmodi fiducia, nonne cuncta horum felicitas præ tanti boni divitiis miſeria reputabitur. S. Bern. epiſt. 42. laſſet uns alle Königliche Schätz, und den höchſten Gipffel ihrer Glückſeeligkeit mit diſer ſteiffen Hoffnung vergleichen, ſo

werden wir finden, daß alle Herrlichkeit der Welt gegen einem ſo groſſen Gut ein lautere Armſeeligkeit iſt.

Teneamus ſpei noſtræ confeſſionem indeclinabilem, fidelis enim eſt, qui repromiſit. Hebr. 10. 23. Laſſet uns auf der Bekantnuß unſerer Hoffnung unbeweglich verharren, dann GOtt iſt in ſeinen Verſprechen gegetreu.

Lætentur omnes, qui ſperant in te. In Domino ſperans non infirmabor. Nolite amittere confidentiam veſtram, quæ magnam habet remunerationem. Laſſet euere Hoffnung nit fallen, maſſen ein groſſer Lohn darauf folgen wird. Ein jegliche Tugends-Ubung bringet dir eine Cron in dem Himmel zu: keine iſt, welche dich nit reich machen könne.

Vierte Huldigung.

An die höchſte Gütigkeit GOttes.

Ubung der Liebe.

ALs die Heil Gertrud kranck lage, wurde ſie von dem HErrn beſucht, welcher ſie unterwiſe, was ſie bey ihren Schmertzen ſprechen ſollte. Domine, quidquid unquam perpeſſa ſum, & quidquid patior, patiarve, omne illud ex motivo dulciſſimi amoris tui offero gloriæ tuæ. Tuus amor perficiat dolores meos, & faciat, ut quantùm cruciant me, tantùm delectent te. Volo pati, quia

quia ita vis tu quem amo, & ideo volo, quod vis. O HErr zu deiner Ehr, aus reiniſter Liebe opffere ich dir alles auf, was ich imer gelitten hab, was ich würcklich leide, und inskünfftig leiden wird. Dein Liebe ſoll meine Schmertzen vollkommen, und dir ſo angenehm machen, als mir dieſelbe verdrüßlich und beſchwerlich fallen, ich will gern leiden, dieweilen du es alſo willſt, den ich aus gantzem Hertzen liebe: dahero will ich alles, was du willſt, und dieweilen du es wilſt.

Zu einer anderen Zeit verſprache ihr der Sohn GOttes, daß er mit ſeiner Erkanntnuß und mit dem Glantz ſeiner Gottheit diejenige erfüllen wolte, welche mit Andacht ſprechen wurden: te omni creaturæ præeligo, propter te omni delectationi abrenuntio; pro te omni adverſitati obvio. Ich erwehle dich, vor allen Creaturen: dir zu Gefallen verwirff ich alle irrdiſche Freuden: wegen deiner gehe ich aller Widerwärtigkeit hertzhafft entgegen.

O wie erwünſchlich, ſagte P. Carl von Lothringen, wie ruhmwürdig iſt dem Göttlichen Dienſt im Leben gantz gewidmet ſeyn, und im Todt aus Liebe GOttes verzehret werden! Es iſt wohl zu glauben, daß ſein heilige Begierd an ihme vollbracht ſeye worden; dann ſeine letzte Wort waren diſe: Wann es GOTT gefallen ſolte, daß ich noch länger lebe, wünſche ich ſolches

nur allein zu diſem End / damit ich länger leiden könne: O wie wäre es weit beſſer an dem Creutz, als auf dem Beth ſterben! Beliebt es aber GOtt mich abzuforderen / bitte ich Jhn um den Todt / und um ſeine Barmhertzigkeit. GOtt und ich werden hiebey gewinnen; ich wird durch ſein Güte ſeelig werden / und er wird durch mein Boßheit nit mehr beleidiget werden. JEſu mein GOtt und mein Erlöſer / O daß wir dich die gantze Ewigkeit hindurch lieben mögen!

JEſus meus, amor meus & omnia. O JEſu mein Liebe und mein Alles. Als P. Cornelius à Lapide diſe Wort unſerem gottſeeligen Berckman in ſeiner letzten Kranckheit zuſprache, antwortete hierauf diſer eiffrige Novitz: ita JEſus centrum animæ, Deus cordis mei: & pars mea Deus in æternum. Ja, mein Pater, JEſus iſt der Mittel-Punct meiner Seel, der GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit. Ein anderes mahl, als ihme der Todt angekündet wurde, hat er denjenigen, welcher ihme diſe Zeitung brachte, gantz liebreich umfangen, und zu ihme voll der Freuden geſprochen: wir wollen uns bereiten, mein lieber Bruder: ihr hättet mir kein erfreulichere Zeitung bringen können, und hätte mir auch kein gröſſeres Glück widerfahren können: hernach nahme er die Bildnus des Gecreutzigten mit wunderbarlichem Eiffer, und ſagte:

Mein

Mein HErr, du weiſt / daß du mein gantzer Schatz biſt; daß ich in diſem Leben niemahl nichts anderes gehabt, noch würcklich habe / als dich allein. O HErr / liebſter JEſu, verlaſſe mich nit.

Unſer P. Jacobus Martinez ſagte mit wunderſamer Krafft auf ſeinem Todtbeth: O HErr / ich verlange dich eiffrigiſt zu lieben / wie dich deine Heilige lieben / wie dich alle heilige Martyrer lieben / wie dich alle Engel lieben / und wann es mir erlaubt iſt alſo zu reden, verlange ich dich zu lieben / wie dich die ſeeligſte Jungfrau geliebt hat: iſt mir erlaubt / O mein GOtt / noch weiter zu gehen? ich verlange dich zu lieben / wie dich die heiligiſte Seel deines eingebohrnen Sohns liebet.

Unſer Bruder Alphonſus Rodriquez ſagte zum öfftiſten: JEſu, Maria mei dulciſſimi amores, patiar ego, moriar ego, amore veſtri! totus ſim veſter, & non meus, ita atque ſi nihil prorſus forem amplius. JEſu und Maria ſüſſiſter Gegenwurff meiner Liebe, geſtattet, daß ich aus Liebe zu euch leide und ſterbe. Verſchaffet, daß ich euch gantz und gar zugehöre, und hinfüran ſo wenig mehr mein eigen ſeye, als ob ich gar nit wäre.

Ein anderer Gottſeeliger Mann ſagte bey ſeinem Abſterben: Duo minuta corpus & anima mihi ſunt ſuper: utrumque vobis do,

do, Chriſte & Maria. Vos ex aſſe hæredes ſcribo. Zwey Häller hab ich noch übrig, meinen Leib und mein Seel. Beyde ſchencke ich euch, O JEſu und Maria; euch ſetze ich als meine völlige Erben ein.

Der Heil. Franciſcus Xaverius meldet in einem ſeiner Sendſchreiben, daß die Geſellſchafft JEſu nichts anderes ſeye, als ein Geſellſchafft der Liebe: das iſt, ein Geſellſchafft, in welcher die Liebe GOttes und des Nächſten immerdar geübet wird. Er zeigte auch in der That, daß er in diſer Liebs-Geſellſchafft zu leben und zu ſterben verlangte. Dann er truge ſtets auf ſeiner Bruſt den Nahmen des Heil. Ignatii und ſeiner Geſellen, ſo er aus ihren Briefen geſchnitten, und nebſt der Abſchrifft ſeiner Profeſſion in ſein bey ſich habendes Heiligthum verſchloſſen hatte, wie er ſelbſt mit folgenden Worten bezeugt: Veſtrum omnium nomina veſtro chirographo in epiſtolis ad me miſſis ſubſcripta ſimul cum ſolemni profeſſionis meæ formulâ circumgeſto. l. 2. ep. 3. Wir haben daraus zu erlehrnen, daß unſer Leben und Todt mit der Liebe verſehen ſeyn müſſen, und wir nach dem Exempel diſes Heiligen nichts anderes in dem Hertzen haben ſollen, als den Eifer für die Göttliche Ehr, und das Heyl der Seelen, wo inn der wahre Geiſt der Geſellſchafft JEſu beſtehet.

Fünffte

Fünffte Huldigung an die Göttliche Fürſichtigkeit.

Danckſagung für alle Mittel des Heyls, welche ſie dir von Ewigkeit her bereitet hat.

DA die Heilige in ihrer Sterbſtund auf die Göttliche Fürſichtigkeit, wovon ſie in ihrem Leben ſo ſicher und ſanfft geleitet worden, zuruck dencken, können ſie dieſelbe wegen allen empfangenen Gnaden nit genug preiſen. Die Gedancken der H. Gertrud ſeynd hierüber folgende. l. 2. c. 9. Mein GOtt, ich bette an und lobe dein allmächtige und Lieb-volle Weißheit; ich erkenne mit Demuth, daß die mir von deiner Güte jemahl verlihene Gnaden weit über meinen Verdienſt ſeynd, und ich dieſelbe nit genug ſchätzen kan. Erlaube mir, daß ich deiner Güte durch dein Göttliches Hertz, und durch die Krafft des Heiligen Geiſts an ſtatt aller Creaturen, welche jemahlen im Himmel, auf Erden, und in der Höll geweſen, noch würcklich ſeynd, und inskünfftig ſeyn werden, ein würdiges Lobgeſang abſtatten möge.

Die Heilige dancken nit nur um das Gute, ſondern auch um die Widerwärtigkeiten.

Alſo

Alſo kunte die Heil. Catharina von Senis bey denen empfindlichiſten Schmertzen, welche ſie zwey Monath lang zu leiden hatte, nit ablaſſen ihrem Göttlichen Bräutigam hierum zu dancken: Gratias tibi ago, æterne ſponſe, quod totis diebus tot novis donis & gratiis cumules me miſerabilem & indignam ancillam tuam. Ich dancke dir, O ewiger Geſpons der Seelen, dieweilen du dein unwürdige Dienerin alle Tag mit neuen Gnaden anſiheſt. Alſo ſagte der Heil. Laurentius auf dem glühenden Roſt: Ich dancke dir, O HErr, dieweilen dir mich in dein Glory durch die Königliche Porten des Leidens einzuführen beliebet hat. Alſo ſagte der heilige Blut-Zeug Bonifacius bey denen ſchmertzlichiſten Peinen der eiſenen Hacken, des eingegoſſenen zerlaſſenen Bley, der zwiſchen denen Näglen und dem Fleiſch eingeſteckten ſpitzigen Nadlen, nichts anderes, als diſe Wort: Gratias tibi ago, Domine Jeſu Chriſte, fili Dei. Ich dancke dir, HErr JEſu Chriſte, wahrer Sohn GOttes.

Alſo fienge unſer P. Spinola mit freudiger Stimm an den Pſalmen: Laudate Dominum omnes gentes zu ſingen, als er wegen dem Glauben verbrennt zu werden an die Saul gebunden wurde: ihme folgten alle ſeine in denen Flammen ſtehende Mitgeſellen, und ſangen mit ſo groſſer Freud, daß

ſich

ſich die Anweſende darüber entſetzten, und ſich vom Weinen nit enthalten kunten.

Alſo verwunderte ſich P. Leſſius über die groſſe Gnad ſeiner äuſſeriſten Schmertzen, welche er zwey Jahr lang vor ſeinem Todt zu leiden gehabt: ſein angenehmſte Beſchäfftigung ware GOtt darum zu dancken, dahero ſagte er immerzu mit dem Königlichen Propheten: Benedic anima mea Domino, & omnia quæ intra me ſunt nomini ſancto ejus. Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo. Miſericordias Domini in æternum cantabo. Benedictus Dominus Deus meus, qui docet manus meas ad prælium.

Sechſte Huldigung

an die Göttliche Gerechtigkeit. Im Geiſt der Bußfertigkeit und der Demuth.

EIne der wichtigiſten Schuldigkeiten eines Krancken iſt, daß er im Geiſt der Bußfertigkeit und Demuth der Göttlichen Gerechtigkeit genug thue. Er muß ſich erſtlich im Geiſt der Demuth und eigner Beſchämung wegen ſeinen vilfältigen Sünden vor dem Richterſtuhl JEſu Chriſti ſtellen, denſelben für ſeinen Richter erkennen, und bey ihme um Gnad bitten. O bone Jeſu, qui nunc es mitiſſimus agnus, ſed brevi futurus

turus es judex meus: eſto mihi verè agnus, & ſuavis judex. Gütiger JEſus, der du anjetzo ein ſanfftmüthiges Lämmlein biſt, aber gar bald mein Richter seyn wirſt, seye für mich ein wahres Lamm, und ein gnädiger Richter. In diſem Geiſt ſprach der Heil. Laurentius Juſtinianus am Vorabend ſeines glückſeeligen Hintritts: Hunc diem ſemper ante oculos habui, tu ſcis Domine; quanquam dum vitam meam conſidero, confuſio ſit mihi potius appellanda quam vita: ſed in ſpiritu humilitatis ſuſcipe me, bone Jeſu, vita & ſalus animæ meæ. Neque enim in juſtificationibus meis proſterno preces meas ante faciem tuam, ſed in miſerationibus tuis multis. In vita. Du weiſt, O HErr, daß ich diſen letzten Tag allzeit vor Augen gehabt: ob ich ſchon, da ich auf mein gantzes Leben zuruck dencke, ſelbes vilmehr ein elende Verwirrung als ein Leben nennen müſſe: Du aber, O gütiger JEſu, der du das Leben und das Heyl meiner Seel biſt, nimme mich auf im Geiſt der Demuth, mit welcher ich meine Armſeeligkeiten ſehr empfinde: dann ich baue weder auf meine Verdienſt, noch auf meine gute Werck, ſondern lege mich mit vilem ſeufftzen und weinen zu deinen Füſſen, und hoffe auf deine Barmhertzigkeit. Ich getraue mich nit nach jenem hohen Staffel der Glory zu trachten, worauf jene glückſeelige Geiſter ſtehen, welche

welche die allerheiligiſte Dreyfaltigkeit in der Nähe betrachten: ich bitte nur um die Broſamen, welche von deiner herrlichiſten Tafel fallen. Ach! es wird für mich genug ſeyn, wann du deinem mindiſten Diener ein kleines Oertlein unter denen Füſſen des allerletzten aus deinen Heiligen geſtatteſt. Nimium mihi fuerit, heu quàm nimium! ſi ſubtus calceos infimi electi tui loculum aliquem huic puſillo ſervulo tuo non negaveris. ibid.

Zweytens muß der Krancke in ſeinem Hertzen ein aufrichtige Begird erwecken der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, und zu ſolchem End muß er nit nur alle äuſſerliche und innerliche Schmertzen der Kranckheiten und des Todts, ſamt aller Entziehung der Güter, der Ehren, und der Freuden, welche mit dem Leben verlohren werden, zur Straff ſeiner Sünden willig annemmen, ſondern er muß auch urbietig ſeyn in diſer und jener Welt alles zu leiden, was der gerechte Richter verordnen wird, wann er nur zu Gnaden aufgenommen wird, und die Verzeihung ſeiner Sünden von ihm erlanget. In diſem Geiſt einer Liebvollen Bußfertigkeit ſagte die Heil. Catharina von Senis: Punias, Domine Deus meus, peccata mea: unicum corpus à te habeo, quod tibi reddo, & offero. Ecce carnem, ecce ſanguinem, deſtruatur. Scindantur etiam,

& triturentur oſſa cum medullis meis, ſi fuerit in voluntate tua. O HErr mein GOtt, ſtraffe meine Sünden. Ich hab von dir nur einen Leib, welcher leiden, und die Streich deiner Gerechtigkeit aushalten könne: diſen gib ich dir zuruck, und laſſe dir denſelben völlig über. Sihe da mein Fleiſch, ſihe mein Blut, zernichte ſie miteinander. Zerbrich und zermahle, wann es dir beliebt, alle meine Gebein ſamt dem Marck.

Drittens muß der Krancke ſeine Schmertzen und ſeinen Todt mit dem Leiden und Sterben JEſu Chriſti und ſeiner Heiligen vereinigen, damit auf ſolche Weiß der Göttlichen Gerechtigkeit für ſeine Sünden ein Genügen geleiſtet werde. Alſo bettete P. Thomas Hollandus ein Engelländer, da er wegen des Glaubens zu dem Todt geführet wurde, mit lauter Stimm: O Vatter der Barmhertzigkeiten, ewiger GOtt, nimme auf diſes Opffer, wie es vor deinen Augen iſt. Laſſe dir mein geringes Leiden gefallen, ob es ſchon nit verdienet von dir angeſehen zu werden. Ich opfere dir ſelbiges aus gantzem Hertzen auf, in Vereinigung aller Schmertzen meines gütigiſten Erlöſers, und aller Verdienſten deiner Heiligen, welche jemahl geweſt, und noch ſeyn werden. Verzeihe mir, O mein GOtt, gleichwie ich denenjenigen verzeihe, welche mir das Leben nehmen. Wann mein Leben ſo

vil-

vilfach wäre, als Tröpfflein Waſſers in dem Meer, als Sternen am Himmel, und als vil Göttliche Vollkommenheiten in deiner Weſenheit ſeynd, wurde ich alle gantz gern zu deiner Ehr, und dem Heyl meiner Brüder aufopfferen.

Endlich muß der Krancke alle Meſſen, Gebett, Allmoſen, und gute Werck, welche ihm ſeine Freund vor und nach dem Todt zukommen laſſen, der Göttlichen Gerechtigkeit aufopfferen, und mit wahrer Reu ſprechen: Mein GOtt, ſtraffe mich nit in deinem Zorn, ich will dir vil lieber in diſem Leben mit geneigtem Willen, und aus Liebe genug thuen: dieweilen ich aber auch hierzu die genugſame Kräfften nit habe, opffere ich dir alle Genugthuung und Gebett deines geliebten Sohns, der ſeeligiſten Jungfrauen, deiner Heiligen, deiner getreuen Diener, und meiner wegen meines Heyls ſorgfältigen Mit-Brüder demüthig auf. Nime alles diſes an, O mein GOtt, zur Auslöſchung meiner Sünden, welche ich über alles haſſe, und wünſchte dieſelbige mit meinem Blut abwaſchen zu können. Mit diſem Willen verlange ich aus Liebe deiner zu ſterben. In ſpiritu humilitatis, & in animo contrito ſuſcipe me Domine. Cor contritum, & humiliatum Deus non deſpicies. Si iniquitates obſervaveris, Domine, Domine quis ſuſtinebit?

Sibende Huldigung
zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit.
Ubung des Lobs.

DEr Ehrwürdige Beda gabe ſeinen Geiſt mit diſen Worten auf: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Hat alſo ſein Leben glückſeelig geendet mit Ausſprechung jenes Lobs / womit die heilige Kirchen bey dem Lob GOttes alle Pſalmen zu ſchlüſſen pflegt.

Als P. Alexander Regurdus den Geiſt aufgeben wolte, faſſete er alle Kräfften zuſammen, und ſagte mit ſterbender Stimm: Morior in adoratione latriæ Sanctiſſimæ Trinitatis, & hyperduliæ beatæ Virginis. Ich ſtirb in der Anbettung der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit, und in der Verehrung der ſeeligiſten Jungfrauen.

P. Franciſcus Folianus ſtarb zu Rom in dem Jahr 1609. den 29. September: drey Tag vor ſeinem Todt wurde er von dem Gedancken der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit, zu dero er allzeit ein ſonderbare Andacht getragen hatte, dermaſſen eingenommen, daß er an nichts anderes dencken kunte: endlich fügete er drey Finger in Geſtalt eines Triangels zuſammen, legte ſie auf die Bruſt, und ſtarb. Nach ſeinem Todt fande man eine Gattung eines Wunderwürdigen Triangels auf ſeinem Hertzen, wodurch

ſeine Andacht zu denen dreyen Göttlichen Perſonen angezeigt wurde, worauf man ſeinen Leib in einen bleyernen Sarg mit diſer Beyſchrifft verſchloſſen hat: P. Franciſcus Folianus Societatis Jeſu, eximius Sanctiſſimæ Trinitatis cultor. P. Franciſcus Folianus aus der Geſellſchafft JEſu, ein abſonderlicher Verehrer der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit.

Gebett

des Heil. Auguſtini zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit. Soliloq. 37.

O Anbettungs-würdige Drey-Einigkeit, Vatter, Sohn, und Heiliger Geiſt, welche ihr einerley Weſenheit, und eine Ewigkeit mit einander beſitzet! O einiger und wahrer GOtt, der du in dem ewigen Liecht wohneſt, zu welchem niemand in die Nähe kommen kan; welcher du die Welt durch dein höchſte Allmacht erſchaffen haſt, und mit wunderbarlicher Weißheit regiereſt! O Heilig, Heilig, Heilig, O HErr, O GOtt der Heerſchaaren! Erſchröcklicher GOtt, allmächtiger GOtt, gütigiſter GOtt, liebwerthiſter GOtt, wunderbahrlicher GOtt! O GOtt, dem alles Lob und alle Ehr gebühret: O in dreyen Perſonen einiger GOtt, einfache Weeſenheit; O einfache Güte, Allmacht, und Weißheit! O unzertheilte Drey-

faltigkeit! Eröffne mir die Porten der Gerechtigkeit, damit ich in dein Reich eingehen, und dein Lob ewiglich ſingen möge. Ich bin ein armer Bettler, welcher bey dir anklopffet, O allerhöchſter Hauß-Vatter; gebiethe, daß man mir aufſchlüſſe, der du geſprochen haſt: klopffet, und man wird euch aufthuen. Sihe, ich klopffe unabläßlich an bey diſer Porten des Heyls durch meine eiffrigiſte und hefftigiſte Begierden, durch den Uberfluß meiner Zäher, welche ſtets aus meinen Augen flieſſen: mein Aechzen und Seufftzen iſt dir nit unbekant; wende dein Angeſicht von mir nit mehr, und weiche in deinem Zorn nit mehr von deinem Diener. Höre an das klägliche Ruffen eines armen Wayßen, welcher bey dir, O Vatter der Barmhertzigkeiten, Hilff ſuchet: ſtrecke aus deinen gutthätigen, und hülffreichen Arm, mich aus dem Abgrund meines Elends, und aus dem Koth meiner Sünden heraus zu ziehen.

Laſſe nit zu, daß ich vor deinen Augen ſterbe; noch bey dem Eingang deiner Barmhertzigkeiten zu Grund gehe: ich befinde mich in der Schooß der Kirchen, in denen Wundē JEſu Chriſti; gibe nit zu, daß ich hieraus unglückſeeliger Weiß in die Höll falle: ſondern verſchaffe, daß ich in deinen Armen ſeelig werde, O mein Göttlicher Vatter, damit ich die Herrlichkeit deines Reichs anſe-

hen

hen möge; damit ich den hellen Glantz deines Angeſichts mit meinen Augen betrachte, mit meinem Hertzen beſitze, mit meiner Stimm lobe, und ich ſowohl dem Leib als der Seel nach zu der unſterblichen Seeligkeit gelange.

Ehr ſey des Vatters Allmacht: Ehr ſey der Weißheit des Sohns: Ehr ſey der Güte und Liebe des heiligen Geiſts von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Die letzte Wort und letzte Gedancken der Heiligen.

DJeweilen GOtt aller Sachen der erſte Anfang und das letzte End iſt, will ſich geziemen, daß wir demſelben den Anfang und das End aller unſerer Wercken, den Anfang und das End eines jeden Tags, den Anfang und das End eines jeden Jahrs, und vorderiſt den Anfang und das End unſeres Lebens heiligen. Der Heil. Thomas lehret, daß ein jeder Menſch ſchuldig iſt bey aufgehendem Licht der Vernunfft den erſten Gebrauch ſeines Verſtands und ſeiner Freyheit auf GOtt zu wenden. Wer kan aber wiſſen, ob er diſer Schuldigkeit ein Genügen geleiſtet habe? Faſt alle haben wir groſſe Urſach den Verlurſt ſo viller Zeiten, und in der Vergeſſenheit GOttes, in der Sorgloßigkeir unſeres Heyls ſehr übel verfloſſenen Jahr zu beweinen. Dahero ſeynd wir auf keine Weiß zu entſchuldigen,

wann wir nit wenigiſt auf das zukünfftige bedacht ſeynd, und alles Ernſts trachten, wenigiſt die noch übrige Lebens-Zeit zu retten, damit ſelbe dem Göttlichen Dienſt gewidmet werde, und wir die Gnad eines ſeeligen Todts erlangen mögen, auf daß wenigiſt die letzte Augenblick unſeres Lebens beſſer angelegt werden, als die erſten.

Zu diſem End dienen uns die Exempel der Heiligen, deren letzte Wort, und letzte Gedancken eben ſo vil heylſame Lehren und mächtige Antrib ſeynd, damit wir wenigiſt unſer Leben wohl ſchlüſſen, wann wir es nit wohl angefangen haben.

Ich hab etwelche diſer letzten Wort und Gedancken der Heiligen hieher geſetzt: du kanſt zu deinem Gebrauch noch mehr zuſammen leſen, welche du in denen Leben der Heiligen finden wirſt.

Liebs- und Freuden-Gedancken.

DEr Heil. Ednund Ertz-Biſchoff zu Candelberg hatte kaum die heilige Weeg-Zehrung auf ſeinem Sterb-Beth erblicket, da er ſeine Arm gegen ſeinen Erlöſer ausgeſtreckt, und mit vilen Liebs-Zäheren aufgeruffen hat: Du biſt es / O mein HErr / auf welchen ich allzeit gehoffet, welchen ich mit Wahrheit verkündiget / und deſſen Ehr ich jederzeit geſucht habe. Du kanſt mir Zeugnuß geben / daß ich niemahl etwas anderes geliebt / noch geſucht habe, als dich allein;

allein; nimme mich alſo in Gnaden auf. Nachdeme er das heilige Sacrament empfangen hatte, umfaſſete er das Creutz, welches er mit vilen Zäheren begoſſe, und dieweilen er den Uberfluß ſeiner innerlichen Freud nit bergen kunte, ſagte er mit groſſem Eiffer: Amodo haurietis aquas in gaudio de fontibus ſalvatoris. Anjetzo werdet ihr aus denen Brünnen des Erlöſers mit Freuden Waſſer ſchöpffen: alsdañ küſſete er zum öfftiſten die heilige Wunden JEſu, fürnehmlich aber die Seiten-Wunden, als ob er ſich hinein verſencken wolte, und gab alſo den Geiſt auf. Wer ſolte nit auch ein ſo herrliches Grab verlangen? Wie glückſeelig wurdeſt du ſeyn, wann du wenigiſt bey deinem Abſterben ſagen kunteſt: Domine, tu ſcis, quia amo te. O HErr, du weiſt, daß ich dich liebe: oder mit einem groſſen Diener GOttes aus unſerer Geſellſchafft. Amo te ſuper omnia: doleo ſuper omnia. Ich liebe dich über alles: mir iſt über alles leid geſündiget zu haben.

Vis numquam eſſe triſtis? bene vive. bona vita ſemper gaudium habet: conſcientia reorum ſemper in pœna eſt. S. Bern. de interiori domo. Verlangeſt du niemahl traurig zu ſeyn? lebe gottſeelig. Ein tugendſames Leben führet die Freud überall mit ſich: hingegen iſt ein böſes Gewiſſen ein unaufhörliche Pein.

Heilige Gedancken des Vertrauens zu GOtt, und einer großmüthigen Verachtung aller irrdiſchen Ding.

ALs der Heil. Ludwig vermerckte, daß er von einer anſteckenden Sucht überfallen wäre, wendete er alſobald ſeine Gedancken zu GOtt, und ſagte ihm hertzlichen Danck um die Erlöſung aus der Gefangenſchafft ſeines Leibs, widerholte auch zum öfftern: O HErr, verleihe uns die Gnad alles Wohlergehen diſer Welt dergeſtalt zu verachten, damit wir auch keine deroſelben Widerwärtigkeit förchten. Hernach battete er für ſein gantzes Kriegs-Heer, ſprechend: Seye, O HErr, der Heiligmacher und der Beſchützer deines Volcks! Als man ihme die heilige Weeg-Zehrung brachte, bettete er ſelbe demüthigiſt an, und empfienge ſie mit vilen Zäheren, woraus die Inbrunſt ſeiner Liebe, und dero Zärte zuſchlüſſen war: als ihne der Prieſter fragte, ob er glaubte, daß diſes der wahre Leib JEſu Chriſti ſeye, ſagte er: ich glaube es ſo veſtiglich, als wann ich denſelben in jener Geſtalt vor mir ſehete, mit welcher er gen Himmel gefahren. Da er endlich in die Zügen gegriffen, erhebte er ſeine Augen, ſtarb gleich nach ausgeſprochenen diſen Worten: ich wird, O HErr, in dein Hauß eingehen, dich in deinem Tempel an-

anbetten, und deinen Nahmen preiſen. Hierin beſtehet die Hoffnung und der Troſt der Heiligen in Mitte der Schmertzen bey der letzten Todts-Angſt.

Mein Sohn, ſagte die Mutter des Heil. Symphoriani, als man denſelben zu dem Todt führete, mein Sohn, gedencke an den lebendigen GOtt, bewaffne dich mit ſeiner Krafft, und mit ſeinem Geiſt: der Todt iſt nit zu förchten, dieweilen er uns zu dem Leben führet. Erhebe dein Hertz, mein Sohn, und ſihe auf denjenigen, welcher im Himmel regieret. Man benimmt dir das Leben nit, ſondern diſes wird dir in ein beſſeres veränderet. Wann der Weeg ſchmaal, und der Ubergang zu dem Leben beſchwerlich iſt, gedencke, daß alle Heilige dadurch gegangen seynd. Förchte die Peinen nit, dann ſie ſeynd überaus kurtz, und folget auf einen Augenblicklichen Schmertzen ein unſterbliche Freud und Glory. Zu diſen Worten erhebte der großmüthige Blut-Zeug ſeine Augen mit heiligem Eyffer gen Himmel, und ſtreckte dem Hencker ſeinen Hals dar. Die Göttliche Lieb hatte durch die Mutter geredet, und gleich hernach redete der Todt durch den Sohn, welcher ſterbend ſagte: oculi mei ſemper ad Dominum. Meine Augen ſeynd allzeit auf den HErrn gewendet.

Subductis terris ſpeculemur cœlum, ut ducatu ſignorum cœleſtium, gubernante Chriſto,

ſto, flante Spiritu ſancto, ſuperatis vitiorum fluctibus, atque omnium delictorum naufragiis evitatis cœli portum, lucrum vitæ, & gaudia reſurrectionis intremus. S. Chryſoſt. ſerm. 8. Laſſet uns von der Welt abſtoſſen, laſſet uns den Himmel betrachten, damit wir durch die himmliſche Zeichen geleitet, von JEſu Chriſto geführet, von dem Gnaden-Wind des Heil. Geiſtes getriben, nach überſtandener Ungeſtümme der böſen Anmuthungen, und nach abgewendeten Schiffbruch der Laſter, bey dem Himmliſchen Geſtatt anlenden, zu der Beſitzung des Lebens, und zu der Freud der Auferſtehung eingehen mögen.

Heilige Gedancken der Armuth, und völliger Entblöſſung.

GLeichwie der Heil. Franciſcus von Aſſis allzeit mit einem hohen Geiſt der Armuth gelebt hatte, alſo wolte er auch mit demſelben ſterben. Und damit er JEſu Chriſto an dem Creutz deſto ähnlicher wäre, legte er kurtz vor dem Todt ſeine Kleider von ſich, und bedeckte ſeine Seiten-Wunden mit der lincken Hand. Bey diſem Anblick kunten ſich die Herumſtehende des Weinens nit enthalten; einer aus ihnen zohe ein altes Kleid herfür, und ſagte zu dem Sterbenden: Mein Bruder, ihr liget ohne Kleid auf dem Strohſack da, dieweilen ihr ein armer Bett-

ler

ler ſeyd; ſehet, wir geben euch diſes Kleid aus Liebe GOttes als ein Allmoſen, nemmet es aus Gehorſam an. Hiedurch wurde der Heilige höchſtens erfreuet, dieweilen er in der äuſſeriſten Armuth und mit einem gelihenen Kleid ſterben kunte. Alsdann legte er ſeine Arm Creutzweis übereinander, gabe ſeinen Brüderen den Seegen, ermahnete ſie zu der Liebe GOttes, und der heiligen Armuth; er gebotte ihnen ernſtlich, ſie ſolten ſeinen Leib nach dem Todt gantz bloß auf die Erden legen, und eine Viertelſtund lang ligen laſſen. Hernach lieſſe er ihm den Paſſion aus dem Evangelien-Buch des Heil. Johannes vorleſen, worauf er die noch übrige wenige Kräfften zuſammen faſſete, und mit ſterbender Stimm den 141. Pſalmen ſprache, welcher zu dem letzten Todts-Kampff ſehr dienlich iſt; er endigte ſein heiliges Leben hierauf mit diſen Worten: Educ de cuſtodia animam meam, ad confitendum nomini tuo: me expectant juſti, donec retribuas mihi. Führe mein Seel aus der Gefangenſchafft/ damit ſie deinen Nahmen lobe: mich erwarten die Gerechten/ bis du mir den Lohn gebeſt. Gewißlich wann der Sohn GOttes denenjenigen, welche um ſeiner Nachfolg willen alles verlaſſen, einen hundertfältigen Lohn in diſer Welt, und nach diſem Leben den Himmel verſprochen hat, iſt ſich nit zu verwunderen,

daß

daß der Heil. Franciſcus den gebührenden Lohn ſeiner wunderbarlichen Armuth geforderet, und mit Lieb-vollen Worten geſprochen hat: Clamavi ad te, Domine, dixi, tu es ſpes mea, portio mea in terra viventium. Ich hab zu dir geruffen, O HErr, und hab geſprochen: Du biſt mein Hoffnung; du mein Antheil in der Landſchafft der Lebendigen. Als diſer Heilige ſeinen Geiſt würcklich aufgab, lage zu gleicher Zeit ein Geiſtlicher aus ſeinem Orden in denen Zügen, und nachdem er zuvor die Red ſchon verlohren hatte, ruffte er gähling auf: Warte, mein Vatter, warte ein wenig, ich folge dir alſobald nach. Die Herumſtehende verwunderten ſich hierüber, und fragten ihn um die Urſach ſeines ſo ungewohnten Ruffens; Er aber antwortete ihnen: Sehet ihr nit unſern Vatter, den Heil. Franciſcum, wie er gen Himmel fahret? Als er diſes geſagt, gabe er ſeinen Geiſt auf. Wohl ein glückſeeliger Sohn eines ſo heiligen Vatters. Glückſeelige Armuth, welche mit allen himmliſchen Schätzen belohnet wird! Glückſeelig derjenige, welcher in ſeinem Leben von allen Sachen dermaſſen entblöſſet iſt, daß dem Todt nichts mehr übrig bleibet demſelben abzunehmen. Wer auf diſer Welt nichts hat, findet alles in GOtt, welcher ihme an ſtatt aller Dingen iſt.

Andere merckwürdige Gedancken und Ubungen der Heiligen.

GLeichwie GOtt die Heilige in ihrem Leben durch unterſchidliche Weeg führet, alſo gibt er ihnen auch in dem Todt unterſchidliche Gedancken.

Der Heil. Antoninus ſtarb, als er diſe letzte Wort geſprochen hatte: Servire Deo regnare eſt. GOtt dienen iſt eben ſo vil als ein Königliche Cron tragen. Sein Freud und Troſt, welchen er empfande, dieweilen er GOtt wohl gedienet hatte, ware die Urſach diſer Worten, und dieweilen er den Göttlichen Dienſt über alles ſchätzete.

Die Heil. Thereſia widerholete in der letzten Stund diſe Wort ſehr offt: Cor contritum & humiliatum Deus non deſpicies. Mein GOtt, du wirſt ein zerknirſchtes und demüthiges Hertz nit verwerffen. Hierauf nahme ſie die Bildnus des Gecreutzigten in die Hand, wobey ihr Hertz mit Liebe verwundet, und ihr Angeſicht gantz entzündet ware; ſie wurde zu gleicher Zeit in ein tieffe Beſchauung verſencket, und hielte ſich innerlich bey ihrem Göttlichen Geſpons auf, worinn ſie bis auf den letzten Augenblick mit wunderbarlicher Ruehe fortfuhr: hat alſo ihr Leben mit dem innerlichen Gebett beſchloſſen, welches ſie auf ein fürtreffliche Weiß jederzeit geübet, und andere gelehret hatte.

Der

Der Heil. Girardus erhebte die Augen gen Himmel, nachdem er die heilige Weeg-Zehrung empfangen hatte: er bezeichnete ſich hierauf mit dem H. Creutz, und ſtarb, als er eben die Heilige mit diſen Worten anruffte: Subvenite Sancti Dei. Heilige GOttes kommet zu Hülff.

Der Heil. Ignatius, Stiffter der Geſellſchafft JEſu, gabe ſeinen Geiſt auf, da er eben den allerheiligiſten Nahmen JEſu ausſprach, welcher von ihme als der Schild ſeines geiſtlichen Streits ware gebraucht worden.

Der Heil. Stanislaus Koſtka, ein würdiger Sohn des Heil. Ignatii, hat ihme in diſem Stuck fleißig gefolgt; dann er ſtarb bey öffterer Widerholung der ſüßiſten Nahmen JEſu und Maria.

Der Heil. Blut-Zeug Minias branne vor Begird GOtt anzuſchauen; ſeine Augen erhebte er gen Himmel, dahin ſein Hertz ſchon abgeflogen war, und ſtarb bey Ausſprechung diſer Davidiſchen Liebs-Worten: Sitivit in te anima mea. Mein Seel iſt vor hefftigem Durſt deiner zu genüſſen gantz entzündet.

Der Heil. Burckhard Biſchoff zu Würtzburg überwande die natürliche Forcht des Todts durch ein sanffte Hoffnung des ewigen Lebens, und durch ein hitzige Begird nach der Göttlichen Anſchauung: dahero mun-

muntterte er ſich ſelbſt alſo auf: Mein Seel/ warum biſt du betrübt / und warum verwirreſt du mich? Hoffe auf GOtt / dann ich wird ihne als meinen HErrn / und das Heyl meiner Seel ewig loben. Hierauf wendete er ſich zu JEſu Chriſto, und ſprach: Gleichwie der Hirſch mit hitzigem Verlangen nach der Brunnenquell trachtet, alſo ſeuffzet mein Seel zu dir / O GOtt. Ach! wann wird ich kommen, und vor dem Angeſicht meines GOttes erſcheinen? O wie angenehm seynd deine Wohnungen! mein Seel fallet dahin, und ſtirbt vor Begird in das Hauß des HErrn einzugehen. GOtt erhörete ſein Bitten, maſſen ihme das Hauß des HErrn aufgeſchloſſen wurde, und gienge ſein gebenedeyte Seel in die Freud ihres liebſten Erlöſers ein.

Der Heil. Franciſcus von Paula ſtarb an dem heiligen Charfreytag zu eben jener Stund, in welcher JEſus Chriſtus ſeinen Geiſt aufgegeben hat. Nach empfangenen Sacramenten lieſſe ihm der Heilige den Paſſion vorleſen, und nachdem er die Bildnus des Gecreutzigten öffters geküſſet hatte, ſprach er mit heller Stimm: In manus tuas, Domine, commendo ſpiritum meum. Zum Beſchluß ſeines heiligen Lebens ſetzte er noch folgendes hinzu, womit er in der würcklichen Ubung der Liebe und Demuth verſchide, welche die zwey Haupt-Tugenden

 des

des von ihme geſtifften Ordens ſeynd. O mein JEſu, mein guter Hut, erhalte die Gerechte, rechtfertige die Sünder erbarme dich der Chriſtglaubigen Abgeſtorbnen / und verzeihe, ach verzeyhe mir armen Sünder.

Der Heil. Iſidorus Biſchoff zu Sevilien bathe in ſeiner letzten Kranckheit die Biſchöff, welche ihn zu beſuchen kommen waren, ſie möchten ihme ein Buß-Kleid anlegen, und auf die Aſchen ſetzen; nachdem er ſeiner Bitt gewähret worden, bettete er zu dem Sohn GOttes auf nachfolgende Weis: O HErr / der du auf den Grund meines Hertzens hinein ſieheſt / du weiſt / daß die Buß nit für die Gerechte / ſondern für die Sünder angeſehen iſt: du haſt es geſagt, daß in jenem Augenblick, in welchem der Sünder von ſeiner Boßheit abſtehet, und im Geiſt der Bußfertigkeit zu dir widerkehren wird, du alle ſeine Miſſethaten vergeſſen werdeſt. Nimme dann auf / ich bitte dich, nimme auf in diſer letzten Stund die demüthige Bekanntnus meiner Sünden, welche ohne Zahl ſeynd; höre an mein ſeufftzen und weinen / womit ich mein hertzliche Reu wegen der Beleidigung deiner unendlichen Güte an Tag lege; ertheile mir durch dein groſſe Barmhertzigkeit die Nachlaſſung meiner Sünden / darum ich dich aus gantzem Hertzen bitte.

Wann

Wann ſich die gröſte Heilige nit anderſt als in dem Stand der Bußfertigkeit vor ihrem Richter zu erſcheinen getrauen, was ſollen dann erſt groſſe Sünder thuen, dergleichen wir ſeynd. Non intres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens. Serva, Domine, miſericordiæ tuæ particulam miſello ſervulo tuo, waren die letzte Wort unſers gottſeeligen P. Georg Collibrant: O HErr, gehe nit deinem Diener nit zu Gericht, dann kein lebendiger Menſch ſich vor deinem Angeſicht wird rechtfertigen können. Mein Erlöſer, dich bitte ich, du wolleſt deinem geringen und armen Diener einen kleinen Theil deiner Barmhertzigkeit vorbehalten.

Der Heil. Richardus Biſchoff zu Zitzeſter in Engelland hatte ein neu-erbaute Kirch nebſt der Grabſtatt für die Arme eingeweyhet, maſſen er gegen ihnen ſehr mitleidig ware: Er empfande hiebey innerlich eine Ermahnung, daß er gar bald ſterben wurde, und als er geſehen, daß die Zeit vor GOtt zu erſcheinen herbey käme, begehrete er die Bildnus des Gecreutzigten, deſſen heilige Wunden er wohl hundertmahl mit eben jener zärtiſten Andacht küſſete, als ob er JEſum Chriſtum würcklich an dem Creutz ſterben geſehen hätte; Er danckete hierauf um alle von GOtt empfangene Gnaden, ſagte alsdann: **Mein GOtt, dir befihl ich mein**

Seel; gleich darauf wendete er ſich zu der ſeeligiſten Jungfrauen, und ſagte: Heilige Maria / Mutter der Gnaden, Mutter der Barmhertzigkeit / beſchütze uns wider den Feind / und nimm uns auf in der Stund unſeres Todts. Da er aber den Abgang ſeiner Kräfften wohl merckte, bathe er ſeine Capellän, ſie ſolten diſes Gebett in ſeiner Gegenwart bis auf den letzten Augenblick immerzu widerholen, damit er alſo in würcklicher Ubung der Andacht zu der Mutter GOttes ſterben möchte. Er hätte zu ſeinem triumphirlichen Einzug in den Himmel kein ſchönere Porten erwählen können.

Diſe Mutter der Barmhertzigkeit erſchine der Heil. Römiſchen Jungfrauen Muſa ein Monath vor ihrem Todt, und zeigte ihr ein groſſe Menge der Jungfrauen, welche in ihrer Begleitſchafft waren: Gar bald, ſagte ſie, wirſt du auch bey diſen ſeyn, wann du in diſer deiner blühenden Jugend die Eingezogenheit und Weißheit eines reiffen Alters beobachteſt: wann alle Bewegungen deines Leibs wohl eingerichtet / und die Andacht nebſt der Reinigkeit dein Hertz beſitzen werden / wird ich dich nach einer Monats-Friſt abholen. Diſe Wort verurſachten bey diſer Heil. Jungfrauen ein ſolche Aenderung, daß ſich alle ihre Bekandte höchſtens darab verwunderten. Die ſeeligiſte Mutter blibe auch bey ihrem Wort; maſſen die Jung-

Jungfrau fünff und zwantzig Täg hernach franck wurde, den dreyſſigiſten Tag aber erſchine ihr die Gnaden-Mutter, und ladete ſie ein mit ihr zu kommen, worauf ſie voll der Freuden aufruffte: ich komme, mein allerliebſte Frau, ich komme: und in eben demſelben Augenblick fuhre ſie in ſo guter Geſellſchafft gen Himmel.

Andere Gedancken der Heiligen aus Göttlicher Schrifft.

1. Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. 2. Dirupiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis.

Der Heil. Nicolaus von Tolentin hörete ſechs Monath vor ſeinem Todt alle Tag ein Engliſches Geſang. Als nun ſein letzte Stund ankommen war, berüffte er ſeine Brüder, bathe ſie um Verzeihung, und erſuchte den Oberen ihme den Seegen zu geben, ſo dann um die Gnad der Heil. Sacramenten: ferners lieſſe er ein Creutz herbey bringen, worinn ein Particul des heiligen Creutzes gefaßt ware, welches er mit tieffiſter Demuth verehrete: und dieweilen ein groſſe Begird GOtt zu beſitzen in ſeinem Hertzen branne, widerholete er gar offt jene Wort des Heil. Pauli: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. Ich verlange aufgelößt zu werden, und bey Chriſto zu ſeyn. Ferners

ners berufften er ſeinen Kranckenwarter, und bathe ihn, er ſolte ihm nach verlohrner Red diſe Davidiſche Wort offtermahlen zuſprechen: Dirupiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis. Du haſt meine Band zerbrochen, dir will ich ein Opffer des Lobs abſtatten. Als ihne ſeine Brüder mit lachendem Angeſicht in die Zügen greiffen ſahen, und voll der Verwunderung ab einer bey herzu nahendem Todt ſo ungewöhnlichen Freud, befragten ſie ihn um dero Urſach. Worauf er antwortete: Mein HErr JEſus Chriſtus / in Begleitſchafft ſeiner ſeeligiſten Mutter / und des Heil. Vatters Auguſtini / ladet mich ein in den Himmel / und zu der Freud meines GOttes. Kaum hatte er diſes geendiget, da er ſein Seel in die Händ ſeines Erlöſers mit folgenden Worten aufgegeben hat: In manus tuas, Domine, commendo ſpiritum meum.

3. Mundus mihi crucifixus eſt, & ego mundo.

Der Heil. Blut-Zeug Lambertus wohl wiſſend, daß ihne die Feind JEſu Chriſti zu tödten kämen, begabe ſich in ſein Hauß-Capell, und als er das Pſalmen-Buch in die Hand genommen, laſe er bey deſſen Eröffnung diſe Wort: Quoniam requiret Dominus ſanguinem ſervorum ſuorum, Der HErr wird das Blut ſeiner Dieneren aufforderen. Da er bald hernach mit einer

Lantzen

Lantzen durchſtochen worden, und mit ausgeſtreckten Armen auf der Erden lage, ſprach er mit dem Apoſtel: Mihi mundus crucifixus eſt, & ego mundo. Die Welt iſt für mich gecreutziget, und ich bin der Welt gecreutziget; worauf er alſobald verſchiden.

4. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum.

Eſto mihi in Deum protectorem, & in domum refugii, ut ſalvum me facias.

In manus tuas commendo ſpiritum meum: redemiſti me Domine Deus veritatis. Pſal. 30.

Diſe waren die letzte Wort des H. Thomas von Villanova, welcher nachdem er alles ſein Haab und Gut unter die Arme ausgetheilet hatte, das Beth allein ausgenommen, worauf er lage, aus Begird in völliger Entlöſung von allen Sachen zu ſterben, auch diſes ſein Beth vor dem Todt einem armen Mann ſchenckte: ich hab nichts mehr / ſagte er zu demſelben, als diſes Beth / welches ich dir von Hertzen ſchencke: bitte dich aber / du wolleſt mir ſelbes leihen / bis ich geſtorben ſeye; ſo du aber villeicht bis dahin nit warten kanſt, bin ich wohl zufriden, daß man mich auf die bloſſe Erden lege. Nach diſer heldenmüthigen That ware er voll der Freuden, dieweilen er nach dem Exempel ſeines Erlöſers in gröſter Armuth

ſterben kunte: er lieſſe ihm hierauf den Paſſion nach der Beſchreibung Johannis vorleſen, wobey er in Betrachtung der ſchmertzhafften Geheimnuſſen vile Zäher vergoſſe. Nach abgeleſenem Paſſion wurde die Meß gehalten; und nachdem der Prieſter gewandlet hatte, fienge der Heilige an den dreiſſigiſten Pſalmen, In te Domine ſperavi, mit gröſter Andacht und häuffigen Zäheren zu betten; da er endlich auf jene Wort kommen war: **O HErr, in deine Händ befihle ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, O HErr, der du ein GOtt der Wahrheit biſt,** übergabe er ſein Seel denjenigen, welcher ſie zu ſeiner Glory erſchaffen hatte.

5. Pater mi, ſi non poteſt hic calix tranſire, niſi bibam illum, fiat voluntas tua. Matth. 26.

Als der groſſe Diener GOttes Gosminus aus dem Orden des Heil. Benedict nahe bey ſeinem End ware, bathe er, man möchte ihm unſeres HErrn Paſſion vorleſen, und als der Leſer zu jenen Worten kommen war: Mein Vatter, wann diſer Kelch von mir nit kan genommen werden, ohne daß ich denſelben trincke, ſo geſchehe dein Willen: ſahe man ihn ſeine Augen und Händ gen Himmel erheben, wobey er eben diſe Wort mit auſſerordentlichem Eifer der Göttlichen Liebe widerholete, und ſchine er voll der Schmertzen zu ſeyn, als ob er die tödtliche Angſt

Angſt des Erlöſers würcklich empfindete, worauf er ſeinen Geiſt aufgab.

6. Miſerere mei Deus, miſerere mei; quoniam in te confidit anima mea. Pſal. 56.

Als der Heil. Biſchoff Laurentius ſahe, daß ſein End herbey nahete, ſeuffzete er ohn Unterlaß nach dem himliſchen Vatterland, und voll des Vertrauens auf die Göttliche Barmhertzigkeit widerholete er mit vilen Zäheren gar offt jene Wort: Erbarme dich meiner, O GOTT, erbarme dich meiner, dann mein Seel ihre Hoffnung auf dich geſetzt hat. Die Heilige leben in der Forcht GOttes, und ſterben voll der Hoffnung: weiche auch du nit ab von diſer Straſſen, damit du nit etwan an dem End deines Lauffs Schiffbruch leideſt.

7. Fiat, Domine, cor meum immaculatum in juſtificationibus tuis, ut non confundar. Pſal. 118.

Alſo bettete bey ihrem Abſterben die H. Cecilia: ich bitte dich, O HErr, daß in diſem letzten Augenblick mein Hertz gantz rein erfunden werde, damit ich vor dir keine Schand auszuſtehen habe. O wie rein muß nit eine Seel von allem Unrath der Fehler ſeyn, damit ſie vor dem Heiligen aller Heiligen erſcheinen könne.

8. Nunc dimittis ſervum tuum, Domine, ſecundùm verbum tuum in pace. Luc. 2.

Der Heil. Biſchoff Eligius fienge mit diſen Worten jenes fürtreffliche Gebett an, welches er vor ſeinem Todt geſprochen hat, und hier nit ſolle ausgelaſſen werden. Nunmehro entlaſſeſt du, O HErr, deinen Diener nach deinem Wort im Friden. Ich bitte dich, du wolleſt gedencken, daß du mich aus Letten gebildet haſt, und ich ein gebrechliches Weeſen ſeye: gehe alſo mit deinem Diener nit zu Gericht, dann kein lebender Menſch ſich vor dir rechtfertigen kan. O JEſu, Erlöſer der Welt, der du allein ohne Sünd biſt, gedencke meiner, und führe mich aus der Gefängnus diſes ſterblichen Leibs in dein himmliſches Reich. Ich weiß, daß ich nit würdig bin deiner glückſeeligen Anſchauung zu genüſſen: dir iſt aber auch nit unbekandt, daß ich mein Hoffnung jederzeit auf deine Barmhertzigkeit geſetzt habe: in der Bekanntnus deines Nahmens und des Heiligen Glaubens hab ich beſtändig gelebt, und will bis auf den letzten Augenblick dabey verharren; nimme mich alſo auf, O HErr, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, und laſſe mich bey meiner Hoffnung nit zuſchanden werden. Ich eile zu dir, eröffne mir die Porten des Lebens, und laſſe nit zu, daß die Fürſten der Finſternuſſen meine Reiß hinderen, oder mir die hölliſche Macht in dem Weeg ſtehe: dein barmhertzige Hand ſoll mich vilmehr beſchützen,

dein

dein Allmacht wende von mir alles feindliche Unternehmen gnädiglich ab, und dein rechte Hand führe mich ein zu deiner Ruehe, wann ich auch ſchon unter deinen Auserwählten die letzte Stell behaupten ſolte.

9. Adhæſit pavimento anima mea: vivifica me ſecundùm verbum tuum. Pſal. 118.

Der Heil. Nicaſius Ertz-Biſchoff zu Rehms gienge ſeinen Heydniſchen und wilden Todtſchlägeren entgegen, traffe ſie auch bey dem Eingang ſeiner Kirchen an; er führe fort ſeine Tag-Zeiten zu betten, und als er auf diſe Wort kame: adhæſit pavimento anima mea: Mein Seel iſt an die Erden gehefftet verbliben: hat ihme ein Kriegs-Knecht den Kopff abgehauen: aber durch ein groſſes Wunder geſchahe, daß der von dem Leib geſchidene in dem Gebett fortfuhre, und die darauf folgende Wort gantz deutlich ſprache: vivifica me ſecundùm verbum tuum. Nach deinem Wort gibe mir das Leben wider.

10. In pace, in idipſum dormiam & requieſcam, quoniam tu Domine ſingulariter in ſpe conſtituiſti me. Pſalm. 4.

Im Friden will ich ruhen, und ſchlaffen; dann du mich, O HErr, in der Hoffnung auf ein ſonderbare Weiß veſt geſetzt haſt. Der Heil. Gregorius von Natziantz meldet, daß ſein Schweſter die Heil. Gorgonia diſe

letzte

letzte Wort vor ihrem Abſcheiden geſprochen habe, woraus zu ſchlüſſen, daß der Gerechten Todt nur ein ſanffter Schlaff ſeye. Diſes hat erfahren jener groſſe Diener GOttes aus dem Orden des H. Franciſci, Ioannes de Baleron mit Nahmen, welcher bey annahendem Todt aufgeruffen: O im Friden! O in der Ruhe! O ſchlaffen! O ruhen! und in diſer lieblichen Freuden-Stimm entſchlieffe er ſeeliglich.

11. Vide humilitatem meam, & laborem meum: & dimitte univerſa delicta mea. Pſalm, 24. O HErr, ſihe an mein Demuth, und mein Bemühung, und verzeihe mir alle meine Sünden.

Der Heil. Blutzeug Mennas ſange diſe Wort in Mitte ſeiner Peinen, woraus er ein groſſe Krafft und ſonderbaren Troſt ſchöpffete; ſetzte auch alſobald hinzu: non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leiden des gegenwärtigen Lebens kan mit der zukünfftigen Glory, welche uns GOtt mittheilen wird, nit verglichen werden.

Liſe den obangezogenen Pſalmen 24. Er iſt für die Krancke ſehr dienlich.

12. Infelix ego homo! quis me liberabit de corpore mortis hujus? gratia Dei per JEſum Chriſtum, Rom. 7. 24.

Mich

Mich Unglückſeelige! wer wird mich von dem Leib diſes Todts loß machen? ſagte die Heil. Kayſerin Adelheit bey ihrem Ableiben: gleich darauf erhube ſie ſich zu GOtt durch ein Lieb-volles Vertrauen, und ſetzte das folgende hinzu: die Gnad GOttes durch JEſum Chriſtum: mit diſem ſüſſiſten Nahmen hat ſie ihr heiliges Leben geſchloſſen.

13. Introibo in domum tuam, adorabo ad templum ſanctum tuum in timore tuo. Domine deduc me in juſtitia tua; propter inimicos meos, dirige in conſpectu tuo viam meam. Pſalm. 5. 8. Ich wird in dein Hauß eingehen, will dich mit Ehrenbiethiger Forcht in deinem heiligen Tempel anbetten. Leite mich, O HErr, in deiner Gerechtigkeit wegen meinen Feinden, und mache meinen Weeg vor deinen Augen richtig.

Der Heil. Gerembertus Abbt aus dem Orden der Prämonſtratenſer verlangte in die Kirchen getragen zu werden, damit er die heilige Weeg-Zehrung allda empfangen könte, worauf er gar bald mit diſen Worten verſchide: dirige in conſpectu tuo viam meam. O HErr, leite mich zu dem ewigen Leben: erleuchte mich auf diſer gantz unbekanten Straſſen der Ewigkeit, und verſchaffe, daß ich vor deinem Göttlichen Angeſicht wandle.

14. Eun-

14. Euntes ibant & flebant, mittentes ſemina ſua: venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos ſuos. Pſam. 125.

Diſes ware das Schwanen-Geſang des großmüthigen Armeniſchen Blut-Zeugen Gregorii, welcher genöthiget wurde ſeinen grauſamen Peinigeren nachzulauffen, da ſie ihme ſpitzige Nägel in die Fußſohlen eingeſchlagen hatten, die Diener GOttes ſagte er / gingen hin und her mit vilen Zäheren, und warffen ihren Saamen aus: aber zum Lohn ihrer ſchmertzhafften Bemühung werden ſie voll der Freuden wider kommen / und ihre Garben / als den Frucht ihrer Arbeit / mit ſich bringen. Wohlan / mein Seel, wir gehen auf die Ewigkeit zu: der Weeg iſt zwar beſchwerlich; aber das End iſt lieblich, jene ſo mit Zäheren den Saamen auswerffen / werden mit Freuden ihre Ernd einſammlen.

15. O mors, ubi eſt victoria tua? ubi eſt ſtimulus tuus? Oſe. 13.

Des Heil. Bernards Bruder Gerardus fienge an in dem letzten Todts-Kampff mit wunderbarlicher Freud zu ſingen: Laudate Dominum de cœlis, laudate eum in excelſis. Lobet den HErren in dem Himmel, lobet denſelben in der Höhe. Die herumſtehende Geiſtliche voll der Verwunderung ab einer ſo ſeltſamen Sach, giengen alſobald

den

den Heil. Bernard zuberuffen, damit er käme diſes Wunder zu ſehen, da ein Menſch des Todts nur lachete. Ich bin zu diſem Wunder beruffen worden, ſagt der Heilige ſelbſt Serm. 26. in cant. Einen Menſchen zu ſehen, welcher bey ſeinem Abſchid aus diſer Welt frolockete, und des Todts nur lachend ſagte: wo iſt dein Sieg, O Todt! wo dein Pfeil? Du haſt für mich kein Pfeil, ſondern bringſt mir die gröſte Freud. Nach ausgeſungenen Pſalmen wendete der Todt-Krancke ſeine Augen gen Himmel, und ſagte zum öffteren: Pater, in manus tuas commendo ſpiritum meum, Hernach ſagte er mit lachendem Angeſicht zu ſeinem Bruder: quanta dignatio Dei, patrem hominum eſſe! quanta hominum gloria, Dei filios eſſe, & hæredes! Wie groß iſt die Gütigkeit GOttes, da er ein Vatter der Menſchen ſeyn will! Wie groß die Ehr der Menſchen, dieweilen ſie Kinder GOttes und Erben ſeines Reichs ſeynd! O wie gut iſt es GOtt dienen, und wie vergnügt ſcheidet man aus diſem Leben, wann man ſeiner Schuldigkeit nachkommen iſt! Wann die bloſſe Erzehlung der Heiligen Gedancken, welche die Tugendſame Menſcheu in dem Todt geführt haben, einen Troſt bringet, wie glückſeelig werden jene ſeyn, welchen GOtt dergleichen als eine Prob ihrer künfftigen Seeligkeit eingibet? Verfaſſe du und

ſchreibe

ſchreibe dir zuſammen jene gute Gedancken, und letzte Wort, mit welchen du zu ſterben verlangeſt, nach dem Exempel derjenigen, welche auf ſolche Weiß geſtorben seynd: was du wirſt ausgeſehen haben, widerhole offt, und trucke es tieff in dein Hertz: folgen noch einige dergleichen Troſtreiche Sprüch, welche denen vorigen können beygeſetzt werden.

1. Dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens pondera, quæ ſola digna fuiſti portare regem cœlorum ac Dominum! O liebes Holtz! liebe Nägel! daran ein ſo liebliches Gewicht hanget! Du allein, gebenedeyter Baum biſt würdig worden den König und HErrn der Himmlen zu tragen!

2. Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo, & mori cupio. In denen Armen JEſu Chriſti meines gecreutzigten Erlöſers will ich leben und ſterben.

3. Cum Chriſto meo & ſum, & ero. Mit JEſu Chriſto war ich allzeit, bey ihm bin ich würcklich, und wird allzeit bey ihme verbleiben.

4. Lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus. Ich hab mich erfreuet, da mir geſagt worden, wir werden in das Hauß des HErr gehen.

5. Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo: benedic anima mea Domino, & noli oblviſci omnes

mnes retributiones ejus. Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, qui ſanat omnes infirmitates tuas, qui coronat te in miſericordia & miſerationibus. Pſalm. 102. Ich wird den HErrn zu aller Zeit preiſen; ſein Lob will ich allzeit in dem Mund führen. Mein Seel benedeye den HErrn, und alles was in mir iſt, lobe ſeinen heiligen Nahmen. O mein Seel benedeye den HErrn, und vergiſſe niemahl die von ihm empfangene Gnaden. Er verzeihet dir alle deine Sünden, er heilet alle deine Kranckheiten. Er befreyet dein Leben von dem Todt, er crönet dich mit Barmhertzigkeit und Gnaden.

6. Domine, tu ſcis, quia amo te.

Du biſt die Speiß der armen Menſchen, mein gütiger JEſu, der du jene vollkommen erſättigeſt, welche dich würdig empfangen. Du biſt die heilſame Weeg-Zehrung der Glaubigen, wodurch ſie auf dem Weeg des ewigen Lebens geſtärcket werden, ich verehre und bette dich als meinen GOtt an. Ich ware nit würdig, daß du zu mir kämeſt, der du mir mit einem eintzigen Wort helffen, und wider meine Feind beyſpringen kanſt. Du weiſt, O HErr; du weiſt es, O mein HErr: waren die letzte Wort Cajetani nach empfangener heiligen Weeg-Zehrung; ſein groſſe Liebe machet uns glauben, daß er mit dem Heil. Petro ſprechen

 wolte:

wolte: O HErr, du weiſt, daß ich dich liebe, wofern ihme der Todt das letzte nit abgezwungen hätte.

7. Mane nobiscum Domine, O HErr bleibe bey uns.

8. Unam petii â Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini. Pſalm. 26, Ein Bitt hab ich an den HErrn geſtellt, und wird hievon nit ablaſſen, daß ich nemlich in dem Hauß des HErrn wohnen könne.

9. Agnoſce in me, quod tuum eſt, ignoſce, quod â me commiſſum eſt. Erkenne an mir, O HErr, was dein iſt, und verzeihe, was von mir wider dich begangen worden.

10. Ecce ſalus mundi, verbum patris, vera hoſtia, caro viva, Deitas integra, verus homo.

Moritz Biſchoff zu Paris erkannte auf ſeinem Todt-Beth durch ein übernatürliches Liecht, daß der wahre Leib JEſu Chriſti in jener Hoſtien nit zu gegen wäre, welche man ihme als die letzte Weeg-Zehrung gebracht hatte. Es ware diſes wegen ſeinen ſteten erbrechen mit Fleiß geſchehen, obſchon hierin gefehlet worden. Aber der Heil. Biſchoff ruffte gantz kläglich: diſes iſt nit mein GOtt: nehmet / nehmet es hinweg: ich verlange das Himmel-Brod, die Weeg-Zehrung der Glaubigen / das Opffer meines Heyls / das Pfand der Unſterblichkeit: und

als

als man ihme hierauf den wahren Leib des HErrn gebracht hatte, ware er voll der Freuden, bettete denſelben an, und ſagte: Sehet hier das Heyl der Welt das Wort des Vatters / das wahre Opffer, den lebendigen Leib meines Erlöſers, den wahren GOtt und Menſchen. Er ſtarb auch gar bald, nach dem er das Sacrament empfangen hatte.

11. Ave ſtella matutina : peccatorum medicina: O ſponſa Dei electa: eſto nobis via recta: ad æterna gaudia. Diſe waren die letzte Wort der ſeeligen Margaritta Tavera.

12. Agnoſco peccata mea, bone JEſu, tu ignoſce: ad hoc enim natus es : ad hoc pro nobis tremuiſti, ut per te ſecuri eſſemus. Ich erkenne meine Sünden, O gütiger JEſu, du verzeihe mir dieſelbige; dann zu diſem End biſt du gebohren; deßwegen biſt du geſtorben; zu ſolchem End haſt du gezitteret, damit wir durch deine Gnad ſicher ſeyn möchten. Amen.

Die letzte Wort JEſu Chriſti.

Das erſte Wort.

Mein Vatter, verzeihe ihnen, dann ſie wiſſen nit, was ſie thuen.

Gebett.

O JEſu, der du für deine Feind gebetten haſt, als ſie dich an das Creutz hefftteten, verzeihe mir meine Sünden, gleichwie auch ich denen jenigen von Hertzen verzeihe, welche mich beleidiget haben.

Das zweyte Wort.

Warlich ſag ich dir, heunt wirſt du bey mir in dem Paradeiß ſeyn.

Gebett.

O JEſu, welcher du dem büſſenden Schächer den Himmel verſprochen haſt, durch dein unendliche Güte bitte ich dich, du wolleſt meiner in der letzten Stund gedencken, und mir ein wahre Reu über meine Sünden verleihen.

Das dritte Wort.

Weib, ſihe deinen Sohn. Sihe dein Mutter.

Gebett.

O JEſu, welcher du in deinem Todt die zarte Liebe deines Hertzens zu deiner ſeeligen Mutter an Tag gegeben, und ihr alle deine Jünger in der Perſon des Heil. Johannes anbefohlen haſt, ich bitte dich demüthig, du wolleſt auch mich dero Schutz anbefehlen, und mir ein kindliches Hertz gegen ihr verleihen, damit ich ſie mein gantzes Leben hin-

durch

durch ehre und liebe. O Mutter der Barmhertzigkeit gedencke, daß dir JEſus dein geliebter Sohn an dem Creutz mein Seel anbefohlen hat: erzeige dich als ein liebe Mutter, und ſorge für mein Heyl. Monſtra te eſſe Matrem.

Das vierte Wort.

Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen?

Gebett.

O JEſu, der du aus übermäßiger Liebe von deinem Vatter haſt wollen verlaſſen werden, damit du die Sünder nit verlieſſeſt; ich bitte dich, verlaſſe mich nit in meiner Sterbſtund, da mich die gantze Welt verlaſſen wird: du allein biſt mein Zuflucht, verberge mich in deinen Wunden, und mache, daß ich allda meinen Troſt und mein Heyl finden möge.

Das fünffte Wort.

Mich durſtet.

Gebett.

O JEſu, der du mit Eßig und Gall haſt wollen getrâncket werden, ich bitte dich durch jenen hitzigen Durſt, welchen du jederzeit nach der Glory deines Vatters, und meiner Vollkommenheit getragen haſt, du wolleſt meine vergangene Kaltſinnigkeiten

 erſetzen,

erſetzen, und in meinem Hertzen ein hitziges Verlangen dir zu dienen, und dich ewiglich zu loben anzünden.

Das ſechſte Wort.

Alles iſt vollbracht.

Gebett.

O JEſu, welcher du den Willen deines Vatters in allen Sachen vollkommen erfüllet, und das groſſe Werck unſerer Erlöſung durch deinen Todt vollendet haſt, verleihe mir die Gnad noch vor meinem Todt, zu deiner Ehr und meinem Nutzen, alles dasjenige vollkommen zu erfüllen, was du mit mir beſtimmet haſt.

Das ſibende Wort.

Mein Vatter, in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Gebett.

O JEſu, der du vor deinem Todt deinen Geiſt in die Händ deines Vatters befohlen haſt, ich bitte dich, du wolleſt mein Seel bey ihrem Abſchid aus diſem Leben in die Arm deiner Barmhertzigkeit aufnehmen. Verberge mich in der ſicheren Wohnung deines Lieb-vollen Hertzens, da jener entſetzliche Augenblick ankommen wird, in welchem ich alle Ubel zu fürchten habe: ſetze mich in die Sicherheit diſes Göttlichen Heiligthums, wider

wider allen Gewalt meiner Feinden. Würcke bey mir die Wunder deiner Gnaden, der du mit deinem allmächtigen Arm all diejenige ſeelig macheſt, welche auf dich hoffen. Bewahre mich wie deinen Aug-Apfel wider jene, welche ſich dir widerſetzen, und dein gütiges Vorhaben mich ſeelig zu machen umſtoſſen wollen. Nimme mich unter den Schutz deiner Flüglen wider alle diejenige, ſo mich verfolgen.

Abſcondeme in tabernaculo tuo, in die malorum protege me in abſcondito tabernaculi tui. Pſalm. 26.

Tu es, qui extraxiſti me de ventre: ſpes mea ab uberibus matris meæ. In te projectus ſum ex utero: ne diſceſſeris à me. Pſalm 21.

Mirifica miſericordias tuas, qui ſalvos facis ſperantes in te. A reſiſtentibus dexteræ tuæ cuſtodi me ut pupillam oculi, ſub umbra alarum tuarum protege me â facie impiorum, qui me afflixerunt. Pſal. 16.

Das Gebett der Kirchen für die Sterbende.

HErr erbarme dich ſeiner (ihrer)
Chriſte erbarme dich ſeiner.
HErr erbarme dich ſeiner.
Heilige Maria, bitt für ihn. (ſie)
Alle heilige Engel und Ertz-Engel, bittet für ihn.

Heiliger Abel, bitte für ihn.
Der gantze Chor der Gerechten, bitte für ihn.
Heiliger Abraham, bitte für ihn.
Heiliger Johannes der Tauffer, bitte für ihn.
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für ihn.
Heiliger Petre, bitte für ihn.
Heiliger Paule, bitte für ihn.
Heiliger Andrea, bitte für ihn.
Heiliger Johannes, bitte für ihn.
Alle heilige Apoſtel und Evangeliſten, bittet für ihn.
Alle heilige Jünger des HErrn, bittet für ihn.
Alle heilige unſchuldige Kinder, bittet für ihn.
Heiliger Stephane, bitte für ihn.
Heiliger Laurenti, bitte für ihn.
Alle heilige Martyrer, bittet für ihn.
Heiliger Sylveſter, bitte für ihn.
Heiliger Auguſtine, bitte für ihn.
Alle heilige Päbſt und Beichtiger, bittet für ihn.
Heiliger Benedicte, bitte für ihn.
Heiliger Franciſce, bitte für ihn.
Alle heilige Mönchen und Einſidler, bittet für ihn.
Heilige Maria Magdalena, bitte für ihn.
Heilige Lucia, bitte für ihn.

Alle

Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen, bittet für ihn.

Alle liebe Außerwählte GOttes, bittet für ihn.

Sey gnädig, verſchone ihme (ihr) O HErr.

Sey gnädig, erlöſe ihn (ſie) O HErr.

Von deinem Zorn,
Von Gefahr des Todts,
Vom böſen Todt,
Von der Höllischen Pein.
Von allem Ubel,
Vom Gewalt des böſen Feinds,
Durch deine Geburt,
Durch dein Creutz und Leiden,
Durch deinen Todt und Begräbnus,
Durch deine glorwürdige Auferſtehung
Durch deine wunderbarliche Auffahrt.
Durch den gnadenreichen Troſt des H. Geiſts,
Am Tag des Gerichts.

Erlöſe ihn (ſie) O HErr.

Wir Sünder bitten dich, erhöre uns, O HErr,

Daß du ſeiner (ihrer) verſchoneſt, wir bitten dich, erhöre uns, O HErr.

HErr erbarme dich über ihn (ſie)

Chriſte erbarme dich über ihn.

HErr erbarme dich über ihn.

Gebett.

Proficiſcere, anima Chriſtiana ex hoc mundo.

FAhre hin, O Chriſtliche Seel! aus diſer Welt, im Nahmen GOttes des Allmächtigen Vatters, der dich erſchaffen hat: Im Nahmen JEſu Chriſti des lebendigen GOttes Sohns, der für dich gelitten hat: Im Nahmen des Heil. Geiſtes der über dich iſt ausgegoſſen worden. Im Nahmen der Engel- und Ertz-Englen. Im Nahmen der Thronen und Herrſchafften: Im Nahmen der Fürſtenthumen, Gewalthaber, und himmliſchen Kräfften: Im Nahmen der Cherubim und Seraphim: Im Nahmen der Patriarchen und Propheten: Im Nahmen der H. H. Mönchen und Einſidlern: Im Nahmen der heiligen Jungfrauen, und aller H. H. GOttes. Heunt ſey dein Ruehe-Platz im Frieden, und deine Wohnung in der heiligen Stadt Syon, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Gebett.

Deus miſericors, Deus clemens.

O GOtt der Barmhertzigkeit, O gütiger und ſanfftmüthiger GOtt, der du nach der Menge deiner Barmhertzigkeit die Sünden der reumüthigen Hertzen nachlaſſeſt, und alle Unreinigkeit der begangenen

Fehler durch ſolche Nachlaſſung auslö- ſcheſt, ſihe gnädiglich an deinen Diener N. (deine Dienerin N.) und erhöre ſein Gebett, verzeihe ihm alle ſeine Sünden, welche er aus gantzem Hertzen bekennet und verwirfft. Erneuere in ihm alles das jenige, was durch die Schwachheit der Natur, oder durch die Boßheit des Teuffels verderbt worden: vereinige mit dem Leib deiner Kirchen eines dero Mit-Glideren, ſo durch das Blut JEſu Chriſti erkaufft worden. Erbarme dich, O HErr, über ſein ſeufftzen, erbarme dich über ſein weinen, und nimme denjenigen zu der Gnad einer gäntzlichen Verſöhnung auf, welcher auf deine Barmhertzigkeit allein hoffet.

Gebett.

Commendo te omnipotenti Deo.

JEh befehle dich (lieber Bruder in Chriſto) (liebe Schweſter in Chriſto) dem Allmächtigen GOtt, und übergib dich dem, deſſen Creatur und Geſchöpff du biſt, damit wann du die Schuld der Natur durch den zeitlichen Todt bezahlt haſt, zu deinem Urheber, der dich aus der Erden gemacht hat, widerum mögeſt zuruck kehren. Deiner hinfahrenden Seel aus dem ſterblichen Leib wollen begegnen die ſcheinbare Schaaren der Englen: darzu wolle ſich geſellen der ſamentliche Rath der H. H. Apoſtlen: das trium-

triumphierende Heer der H. H. Martyrer wolle ſie empfangen: die glantzende und Lilienweiſſe Schaar der Beichtiger und Bekenner GOttes wollen ſie umgeben: der frolockende Chor der Jungfrauen wolle ſie aufnehmen: in der Patriarchen Schooß laſſe ſie Ruhe finden, und den Kuß des Fridens erlangen.

Christus JEſus erzeige dir ein mild- und holdſeeliges Angeſicht; und wolle dich zu denen geſellen, die ewiglich in höchſten Freuden bey ihm leben. Weit ſey von dir alles, was in denen Finſternuſſen erſchröcket, was in denen Flammen und hölliſchen Schmertzen peiniget. Von dir ſolle weichen der abſcheuliche Sathan mit allem Anhang: er ſolle vor den Engliſchen Heerſchaaren zitteren und erſchröcken, er ſolle weichen in den Abgrund der ewigen Finſternuſſen.

GOtt mache ſich auf, damit alle ſeine Feind zerſtreuet werden; und die ihn haſſen, ſollen vor ſeinem Angeſicht fliehen, und wie der Rauch vergehen: wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, alſo müſſen die Gottloſen vor dem Angeſicht GOttes vergehen. Die Gerechte aber ſollen ſich bey ſeinem Tiſch erfreuen und frolocken. Schamroth müſſen ſtehen alle hölliſche Heer, und alle Diener des Sathans ſollen ſich, deine Rayß zu verhinderen, nit vermeſſen. Christus JEſus, der für dich gecreu-

creutziget iſt, erlöſe dich von allen Schmertzen. Chriſtus JEſus, der für dich den bitteren Todt gelitten hat, befreye dich von dem ewigen Todt. Chriſtus JEſus, der Sohn des lebendigen GOttes, führe dich in die Wollüſten ſeines Paradeyſes, und erkenne dich, als dein wahrer Hirt für ſein Schäflein: er ſpreche dich loß von allen deinen Sünden, und ſtelle dich zur rechten Hand unter die Zahl ſeiner Außerwählten; auf daß du deinen Erlöſer von Angeſicht zu Angeſicht ſehen, und in ſeiner Gegenwart die klare und offenbare Wahrheit mit ſeeligen Augen allzeit anſchauen und alſo unter den Schaaren aller Außerwählten, der Süßigkeit des Göttlichen Angeſichts ewiglich genüſſen mögeſt, Amen.

Gebett.

Suſcipe Domine ſervum tuum.

NImm auf, O HErr, deinen Diener (deine Dienerin) zu dem Orth der Erlöſung, ſo er (ſie) von deiner Barmhertzigkeit hoffet.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners (deiner Dienerin) aus aller Gefahr der Höllen; ziehe ſie aus denen Banden der ſchmertzlichen Straff, und aus allen Trübſeeligkeiten. ℟. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Enoch und den Elias vom ge-

gemeinen Todt der Welt erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöſet haſt den Noe aus dem Sündfluß. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Abraham aus der Chaldäer Stadt Ur erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Job von allem Elend erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Iſaac von der Schlachtung, und von der Hand ſeines Vatters Abrahams erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Loth aus der Stadt Sodoma, und von den Flammen des Feuers erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Moyſes von der Hand Pharaonis des Königs in Egypten erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Daniel von der Löwen-Gruben erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöſet haſt die drey Knaben von dem feurigen Ofen, und von der Hand des Gottloſen Königs. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners,

ners, wie du die unſchuldige Suſanna von der falſchen Anklag erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöſet haſt den David von der Hand des Königs Sauls, und von der Hand des Golïats. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du Petrum und Paulum aus denen Kerckeren erlöſet haſt. Amen.

Und wie du die ſeelige Jungfrau und Martyrin Tecla von dreyen grauſamen Peinen erlöſet haſt, alſo wolleſt auch du gnädiglich erlöſen die Seel diſes deines Dieners (diſer deiner Dienerin) und ſchaffen, daß ſie mit dir in denen himmliſchen Güteren ſich erfreue. Amen.

Gebett.

Commendamus tibi Domine.

Wir befehlen dir, O HErr! die Seel deines Dieners N. (deiner Dienerin N.) und bitten dich, HErr JEſu Chriſte, du Heyland der Welt, daß, weilen du ihr zu Lieb auf diſe Erd barmhertziglich herab geſtigen, ſelbige jetzt in deiner Patriarchen Schooß wolleſt aufnehmen. Erkenne, O HErr! deine Creatur, welche nit von falſchen Götteren erſchaffen iſt, ſondern von dir allein, als von dem einigen, lebendigen und wahren GOtt. Dann kein anderer GOtt iſt, als du allein, und iſt deinen Wercken nichts zuvergleichen. Er-

Erfreue, O HErr! ſeine (ihre) Seel in dem Anſchauen deines Heil. Angeſichts: nit wolleſt gedencken ſeiner (ihrer) alten Miſſethaten, und Unmäßigkeiten, welche von denen böſen Begierden jemahlen ſeynd erwecket worden. Dann ob zwar er (ſie) offt geſündiget hat, ſo hat er (ſie) doch den Vatter und den Sohn, und den Heil. Geiſt nit verlaugnet; ſondern hat geglaubt, und den Eiffer GOttes in ſich gehabt, uud ſeinen (ihren) GOtt, von dem er (ſie) gleichwie alle andere Ding, erſchaffen iſt, treulich angebettet.

Gebett.

Delicta juventutis ejus & ignorantias ejus ne memineris, Domine.

NIt gedencke, O HErr, der Sünden, die er (ſie) in der Jugend begangen, und ſeines (ihres) Unverſtands: ſondern nach deiner groſſen Barmhertzigkeit wolleſt ſeiner (ihrer) in deiner Herrlichkeit ingedenck ſeyn. Laſſe die Himmlen ihm (ihr) geöffnet werden, und laſſe die Engel ſeinethalben (ihrenthalben) ſich erfreuen:

Nimme auf, O HErr! deinen Diener (deine Dienerin) in dein Reich. Der Ertz-Engel St. Michael, ſo ein Fürſt der himmliſchen Schaaren iſt, wolle ihn (ſie) empfangen. Alle heilige Engel GOttes wollen ihm (ihr) begegnen, und in die himmli-

ſche Stadt Jeruſalem einführen: ihn (ſie) wolle aufnemmen. Der Heil. Apoſtel Petrus, deme die Schlüſſel des Reichs der Himmlen von GOtt übergeben ſeynd: ihr (ihm) ſtehe bey der Heil. Apoſtel Paulus, der würdig geweſen iſt ein auserwähltes Gefäß zu ſeyn. Sein (ihr) getreuer Fürbitter ſey der auserwählte Apoſtel Johannes, dem die himmliſche Geheimnuſſen offenbaret ſeynd. Für ihn (ſie) wollen bitten alle Apoſtlen, denen von Chriſto zu binden und aufzulöſen Macht iſt gegeben: ſeine (ihre) Fürſprecher ſeyen alle Heilige und Auserwählte GOttes, welche um Chriſti willen vilerley Pein und Marter in diſem Leben haben ausgeſtanden: damit er (ſie) alſo nach Ablegung der Banden diſes ſterblichen Leibs zu der himmliſchen Seeligkeit gelangen möge. Das verleihe ihm (ihr) Chriſtus JEſus unſer HErr, welcher mit dem Vatter und Heil. Geiſt lebt ꝛc.

Wann die Todts-Angſt länger anhaltet, bettet man den 117. und 118. Pſalmen.

Wann der Sterbende noch höret, muß man demſelben zu ſeiner Stärckung kurtze und kräfftige Sprüchlein vorſagen, doch alſo, daß er hiebey nit abgematttet werde.

Non intres in judicium cum ſervo tuo, dulciſſime Jeſu.

Mein allerliebſter JEſu, gehe mit deinem Diener nit zu Gericht.

Delicta mea, & ignorantias meas ne meminetis, Domine.

O HErr, gedenck nit an meine Sünden, und an meine Unwiſſenheiten!

Miſerere mei, fili David.

O JEſu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

Citò anticipent me miſericordiæ tuæ, quia pauper factus ſum nimis.

Eile, O HErr, mir durch deine Barmhertzigkeit vorzukommen; dann ich bin deroſelben höchſtens bedürfftig.

O bone Jeſu, eſto mihi Jeſus.

O mater Dei, memento mei.

Bone Jeſu, jube me adſcribi in numerum electorum tuorum.

O gütiger JEſu, nimme mich auf in die Zahl deiner Auserwählten.

Bone Jeſu, voca me, & jube me venire ad te.

Gütigiſter JEſu, beruffe mich, und laſſe mich zu dir kommen!

Educ de cuſtodia animam meam ad confitendum nomini tuo.

Führe mein Seel aus der Gefangenſchafft, damit ſie deinen Nahmen preiſe.

Recordare, Domine, creaturæ tuæ, quam tuo ſanguine redemiſti.

Geden-

Gedencke, O HErr deines Geſchöpffs, welches du mit deinem koſtbaren Blut erkaufft haſt.

Gebett,
nachdem die Seel verſchiden iſt.

Kommet zu Hülff, ihr Heilige GOttes: kommet entgegen ihr Engel des HErrn, nemmet auf ſeine (ihre) Seel, und bringet ſie vor das Angeſicht des Allerhöchſten: Chriſtus JEſus nemme dich auf, der dich beruffen hat: die Engel wollen dich führen in die Schooß Abrahä: ſie wollen aufnemmen deine Seel, und bringen vor das Angeſicht des Allerhöchſten. HErr erbarme dich. Chriſte erbarme dich. HErr erbarme dich. Vatter unſer ꝛc.

℣. Und führe uns nit in Verſuchung. ꝛc.

℟. Sondern erlöſe uns von dem Ubel.

℣. Verleihe ihm (ihr) HErr, die ewige Ruehe.

℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm (ihr).

℣. Von der Porten der Höllen.

℟. Errette, O HErr, ſeine (ihre) Seel.

℣. Er (ſie) ruehe im Frieden.

℟. Amen.

℣. HErr erhöre ꝛc.

Gebett.

Wir befehlen dir, O HErr! die Seel deines Dieners N. (deiner Dienerin N.) da-

mit ſie als der Welt abgeſtorben, dir nunmehro lebe, und was ſie aus menſchlicher Schwachheit im Wandel diſes Lebens übels gethan hat, ſolches wolleſt du durch deine unendliche Barmhertzigkeit gnädiglich verzeihen durch Chriſtum unſern HErrn. Amen.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der zehende Tag.

Deine Beſchäfftigung wird anheunt ſeyn, daß du den Stand einer Seel betrachteſt, welche aus diſem Leben würcklich abſcheidet.

Die Erſte Betrachtung.

Die Gedancken der Heiligen zur Stund des Todts.

Erunt ſigna in ſole, & luna, & ſtellis. Luc. 21.

Es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen, an dem Mond, und an denen Sternen:

An-

Anmerckung.

DJe Schrifft-Ausleger nemmen diſe Wort dem Buchſtaben nach, und ſagen, die Sonn werde an jenem groſſen Gerichts-Tag ihren Glantz verliehren, oder wenigiſt denſelben vor denen Menſchen verbergen, wobey diſe in einer Schröcken-vollen Finſternus wandlen, und vor Forcht verſchmachten werden. Wir halten uns da bey dem buchſtäblichen Verſtand nicht auf, ſondern ſehen vilmehr hinein auf das Geheimnus, und betrachten jene unterſchidliche Zeichen, welche in der Stund des Todts an der wahren Sonnen der Gerechtigkeit, JEſu Chriſto, werden geſehen werden. Etwelchen erſcheinet er als ein ſtrenger Richter, und erfüllet ſie mit Forcht und Schröcken, areſcentibus hominibus præ timore. Andere ſehen ihn als einen günſtigen Richter, und diſe überfüllet er mit Troſt und Freuden. His autem fieri incipientibus, levate capita veſtra, quia appropinquat redemptio veſtra. Wir werden in diſer Betrachtung die verſchidene Anmuthungen der Forcht, des Schmertzens, und der Freud unterſuchen, welche der Göttliche Richter in denen Hertzen der Gerechten erwecket.

1. Punct.

BEtrachte die Forcht der Gerechten zur Stund des Todts. Man kan dieſel-

be beſſer nit erklären, als durch die Erzeh- lung, welche uns Ludovicus Granatenſis von dem Todt des berühmten Spaniſchen Predigers, Johannes Avila, hinterlaſſen hat. Als der Leib-Artzt diſen gottſeeligen Mann in ſeiner Kranckheit zu beſuchen kommen ware, und denſelben wohl betrach- tet hatte, ſagte er, zu dem Prieſter, welcher dem Krancken beyſtunde, daß, wann diſer ein Teſtament zu machen hätte, er keine Zeit verliehren müſte: worauf der Prieſter geantwortet, es ſeye hier kein Teſtament nöthig, maſſen der Krancke allzeit in der Ar- muth gelebt habe, anjetzo auch in der Ar- muth ſterbe. Alsdann wendete ſich der Leib-Artzt zu dem Krancken, und ſagte: Mein Pater, es iſt nunmehro an der Zeit, daß ein Freund dem anderen die Wahrheit ſage, ihr ſeyd fürwahr ſehr übel kranck, und iſt eures Aufkommens gewißlich keine Hoff- nung mehr zu machen. Als der heilige Mañ diſes gehört, erhebte er die Augen gen Him- mel, und verrichtete zu der ſeeligiſten Jung- frauen diſes kurtze und ſehr andächtige Ge- bett: Recordare, virgo mater, dum ſteteris in conſpectu Dei, ut loquaris pro nobis bo- na. Gedencke, O ſeeligiſte Jungfrau und Mutter GOttes, daß du vor dem HErrn für mich redeſt. Hierauf ſagte er alſobald: Ich will beichten; und ſetzte hinzu: O wie ſehr wünſchte ich mir ein mehrere Zeit, damit

ich

ich mich zu dem Todt noch beſſer bereiten könte! Als man hernach die Liechter brachte, damit er die heilige Weeg-Zehrung empfangen kunte, ſagte er öffters, da man das heilige Sacrament abzuholen gienge: **Gebet mir meinen HErrn. Gebet mir meinen HErrn.** Ein halbe Stund nach deſſen Empfahung begehrete er die letzte Oelung, und als man ihm ſagte, es ſeye noch nit Zeit, batte er noch inſtändiger darum, dieweilen er diſes Sacrament bey völligem Gebrauch der Vernunfft zu empfangen verlangte. Ein kleine Zeit hernach, da er mit allen heiligen Sacramenten ſchon verſehen war, fragte ihn ein adeliche Perſon, ob er von ihr nichts zu begehren hätte? **Heilige Meſſen** widerſetzte der Krancke, **heilige Meſſen.** Hierauf kame der geiſtliche Vorſteher unſeres Hauſes, und ſagte zu ihm: **ich glaube ſicher, mein Pater, daß ihr nunmehro von GOtt unſerem HErrn vilen Troſt empfanget. Ich ſtehe vilmehr,** antwortete der Sterbende, **wegen meinen Sünden in groſſer Forcht.**

Uber diſes machet Ludovicus Granatenſis diſe ernſtliche Gedancken, welche verdienen, daß man ſie wohl erwege.

Nothwendig muß jene letzte Stund, ſagt er, von gröſter Wichtigkeit ſeyn, dieweilen ein ſolcher Mann, welcher durch ſo vile Verdienſt und Tugenden, durch alltägliche heilige Beicht und Communion ſich darzu bereitet

reitet hatte, ein mehrere Zeit ſich zu bereiten verlangte: man muß auch gäntzlich dafür halten, daß jenes Gericht erſchröcklich ſeyn müſſe, indem ein ſo groſſer Diener GOttes ſich darab geforchten, und heilige Meſſen zu Abkürtzung ſeines Fegfeurs begehret hat, nachdem er ſibenzehen Jahr lang verdrüßliche Kranckheiten mit wunderbarlicher Gedult ausgeſtanden hatte, wobey doch nur ein Tag mehrere Schulden abzuſtatten vermag, als vile Täg im Fegfeur, dieweilen nemlich jene Peinen nach dem Todt ohne freyen Willen, und ohne Verdienſt ſeynd.

Wann wir uns ab der Forcht und dem Schröcken diſes groſſen Dieners GOttes entſetzen, ſolle uns hierzu nit minder bewegen, was ſich mit anderen groſſen Heiligen in der Sterbſtund zugetragen hat. Der H. Arſenius zeigte bey ſeinem Todt ein ſo groſſe Forcht, daß ſeine Jünger darab erſtauneten, und zu ihme ſprachen: Warum, liebſter Vatter, förchteſt du dich ſo ſehr? Er antwortete: Meine Kinder, diſe Forcht iſt bey mir nichts neues, ſie iſt von mir niemahl gewichen. Die Jünger des Heil. Abbten Agatho geriethen in gleiche Verwunderung, als ſie denſelben in der Sterbſtund zitterend ſahen; und da ſie ihne um die Urſach ſeiner Forcht befragten, ſagte er: O wie ſehr ſeynd die Urtheil GOttes von denen Urtheilen der Menſchen unterſchiden! Der Heil.

Hilarion, diſer helle Spiegel aller Heilig-keit, war in jenem erſchröcklichen Augen-blick gezwungen ſeiner Seel einen Muth zu-zuſprechen, da ſich diſe förchtete in das un-ermeſſene Meer der Ewigkeit hinein zu ver-ſencken: dero Schrecken zu mäſſigen ſagte er: Wohlan, mein Seel, was förchteſt du? Sibentzig Jahr lang haſt du JEſu Chriſto gedienet, und ſorgeſt dich zu ſterben?

Aus dem bisherigen ſollen wir ſchlüſſen, daß die Heilige nit allzeit ohne Forcht seynd, da ſie vor GOtt erſcheinen müſſen; es iſt aber diſe Forcht kein Zeichen der Unvollkom-menheit; ſie iſt vilmehr die Würckung einer tieffen Demuth, einer hohen Weißheit, und groſſen Vollkommenheit. Je mehr ſie zu verliehren haben, um ſo gröſſer iſt ihre Forcht, und wird hiemit jener Spruch des weiſen Manns wahr gemacht: Seelig iſt derjenige / welcher allzeit in der Forcht le-bet. Wir haben ferners aus diſen Exem-plen der Heiligen zu erlehrnen, daß auch wir in heilſamer Forcht allzeit leben und ſterben ſollen.

2. Punct.

BEtrachte, was die Heilige in ihrer Sterb-ſtund zu bereuen pflegen, und was für eine Urſach ihrer Schmertzen ſeye. Derje-nige, ſo der Heil. Catharina von Senis in dem Todt beygeſtanden, verſicheret, daß

ſie in der letzten Stund mehr dann ſechzig-mahl geſprochen habe: Peccavi, Domine, miſerere mei. Ich hab geſündiget, O HErr, erbarme dich meiner! Sie klopffte hiebey an ihr Hertz, und ſagte weiters mit an ihr Creutz-Bild ſtarck gehefften Augen: Mea culpa, æterna Trinitas, quod te miſerandum in modum offenderim per multam meam negligentiam, ignorantiam, ingratitudinem, inobedientiam, & in multis aliis, in quibus deliqui. Miſeram me, quod adeo negligens fuerim in obſervandis iis, quæ præcepiſti, & in iis, quæ miſerabili mihi particulatim inſpirâſti. O ewige und Anbettungs-würdige Drey-Einigkeit, ich bekenne meine Schuld, daß ich ſo unglückſeelig geweſt, und dich ſo wohl durch meine groſſe Nachläſſigkeit, als durch mein Unwiſſenheit, durch meinen Undanck, durch meinen Ungehorſam, und andere Fehler beleidiget hab. O wie unglückſeelig bin ich, daß ich deine Gebott ſo nachläßig gehalten hab, und denen ſonderbaren Einſprechungen ſo wenig nachkommen bin! Fugi labores: tu, æterne Deus, dixiſti mihi, ut me totam deſererem, & tantum quærerem laudem & gloriam nominis tui in ſalute animarum, & delectarer in capiendo hoc cibo ſuper menſam ſanctiſſimæ crucis, & ego quæſivi meas conſolationes. Tu ſemper me invitâſti &c. Ich hab die Arbeit geflohen,

und

und die Ruehe allzuſehr geſucht. O ewiger GOtt, du haſt mir befohlen, daß ich von der Liebe meiner ſelbſt gäntzlich abſtehen, und allein die Ehr deines Nahmens in dem Heyl der Seelen ſuchen ſolte: dein heiliger Willen gienge dahin, daß ich mich an dem Tiſch des Creutzes ab diſer Göttlichen Speiß zu erfreuen hätte, und ich hab mein eignes Vergnügen, und meinen Troſt hiebey geſucht. Du haſt mich jederzeit eingeladen, daß ich dich um das Heyl der gantzen Welt, um die Erneuerung der Kirchen mit eifrigiſten Begirden, und vilen Zäheren inſtändigiſt bitten ſolte, und ich Armſeelige bin diſer Einladung nit nachkommen; bin vilmehr in meiner Faulkeit elendiglich verdorben. Uber das hab ich Unglückſeelige ſo vile Gnaden und Gutthaten, welche du mir durch Sendung allerhand Kranckheiten und Schmertzen erwiſen haſt, nit wohl gebraucht, noch mit gehöriger Ehrerbietung angenommen: mein Untreu iſt Urſach, daß ich dieſelbe mit jener groſſen Liebe und Begird meines Heyls nit ausgeſtanden hab, mit welcher du mir dieſelbe zugeſchickt haſt. Verwundere dich über diſes groſſe Exempel einer demüthigen Bußfertigkeit, und folge demſelben.

P. Mutius Vitelleſchus, unſerer Geſellſchafft vorgeſetzter General lieſſe ihm in ſeiner letzten Kranckheit die folgende Reu und

Leid táglich zu Abends vorleſen. Agnoſco, Deus meus, in lumine fidei, quòd ſis Dominus meus, & ſupernaturalis ac ultimus finis meus. Dedico tibi, & conſecro cor meum amando te ſuper omnia. Et hoc amore motus abhorreo & deteſtor,, quàm maximè omnia peccata mea, ſolùm ideò, quia ſunt contraria bonitati tuæ. Summè doleo, quòd illa commiſerim, idque non alia de cauſa doleo, quàm quòd diſplicuerim tibi, & offenderim te. Offero tibi firmum propoſitum te nunquam amplius offendendi. Parce, Domine, pœnitenti, contrito, & humiliato, qui tametſi gratia tua ſim indignus, recurro ad miſericordiam tuam, ſperoque ab illa omnium peccatorum meorum remiſſionem, ut corde in hac vita purgato videre te merear, & gaudere, de te in altera in æternum. Amen. Ich erkenne O mein GOtt, durch das Liecht des Glaubens, daß du mein allerhöchſter HErr, und mein übernatürliches, letztes End biſt. Ich ſchencke und heilige dir mein Hertz, da ich dich über alles liebe. Und aus Antrrieb diſer Liebe haſſe und verwirffe ich meine Sünden über alles, nur allein dieweilen ſie deiner unendlichen Güte zuwider ſeynd. Mich ſchmertzet über alle maſſen, daß ich dieſelbe begangen hab, und diſes zwar allein deßwegen, dieweilen ich dir mißfallen, und dich beleidiget hab. Ich opffere

ſere dir auf, O mein HErr, den veſten Entſchluß meines Willens dich nit mehr zu beleidigen. Verzeihe, O HErr, verzeihe mir armen, reumůthigen, und demůthigen Bůſſer, der ich zwar deiner Gnad unwůrdig bin, jedoch zu deiner Barmhertzigkeit fliehe, und von derſelben die Nachlaſſung meiner Sůnden mit Vertrauen erwarte, damit mein Hertz in diſem Leben vőllig gereiniget werde, und ich dich in dem Himmel ewig anſchauen, und beſitzen mőge, Amen.

3. Punct.

BEtrachte die geiſtliche Freud, welche die Heilige in dem Todt ſpůhren laſſen, einige zwar bey denen ſchårpffiſten Peinen der Marter, andere hingegen bey denen hefftigiſten Schmertzen der Kranckheiten, andere bey denen verdrůßlichiſten Anfechtungen des bőſen Feinds.

Der Heil. Juſtinus ſagt von denen Blutzeugen, daß ihre Freud daher komme, dieweilen ſie durch die Verdienſten JEſu Chriſti die glorwůrdige Auferſtehung hoffen, und gleichwie der Rebſtock fruchtbahrer wird, da er wohl beſchnitten iſt, alſo bringen auch die frome Diener GOttes mehrere Frůchten herfůr, wann ſie aus Liebe JEſu Chriſti vil zu leiden haben: diſe Liebe, und das hitzige Verlangen ihren HErrn zu ſehen iſt Urſach, daß ſie den Todt mit ungemeiner

meiner Freud anſehen, dieweilen ſie durch denſelben gar bald zu der Beſitzung eines ſo groſſen Guts gelangen werden. Alſo antworteten die Heilige Maximus und Olympius dem Kayſer Decio auf folgende Weiß, da ſie von ihme gefragt wurden, wo ihre Schätz wären: wir wollen dir gar gern hierauf antworten/ſagten ſie; unſer gantzer Schatz iſt die Liebe JEſu Chriſti. Er allein theilet die wahre Reichthumen aus, welche du niemahl beſitzen wirſt/ wann du dich zu ihme nit bekehreſt. Denen zeitlichen Güteren haben wir von Hertzen abgeſagt: unſere Leiber allein ſtehen noch in unſerem Gewalt/ und diſe magſt du nach deinem Belieben peinigen. Du kanſt wider dieſelbe aller deiner Grauſamkeit aufbiethen; wiſſe aber/ daß du über unſere Seelen keinen Gewalt haſt: du wirſt ſie nit hinderen können/ daß ſie nit zu der Beſitzung ihres höchſten Guts abgehen. Ferners empfangen die die heilige Blut-Zeugen groſſe Hülff und Troſt von der wunderſamen Gegenwart der Englen, und des Sohns GOttes ſelbſt, welcher ſie mit ſo groſſer Freud erfüllet, daß ſie bey denen grauſamſten Peinen ſo vergnügt ſeynd, als ob ſie bey der herrlichiſten Mahlzeit ſitzeten. Alſo ſagte der Heil. Tiburtius, da er auf glühenden Kohlen großmüthig daher gienge, zu dem Wüterich: diſce ex hoc, ſolum eſſe Deum, quem

Chriſtia-

Chriſtiani colunt; prunæ enim mihi flores videntur. Du haſt hieraus zuerſehen, daß die Chriſten allein den wahren GOtt anbetten, dieweilen mir diſe Kohlen als die ſchönſte Blumen vorkommen.

Jene belangend, welche des natürlichen Tods ſterben, iſt ihre Freud bey ihrem Abſchid aus diſer Welt bisweilen ſo groß, daß man bekennen muß, ihr Todt ſeye vilmehr ein herrlicher Einzug, als ein betrübter Abſchid, und ſcheinet, als ob ſich der gantze Himmel ſchon vorhinein in ihre Hertzen ergüſſen wolte. Mit gröſter Verwunderung ſihet man dieſelbe in der letzten Stund höchſtens vergnügt, und mit ebenmäßiger Verwunderung höret man die letzte Wort, mit welchen ſie ihren glückſeeligen Geiſt aufgeben. O wie lieblich iſt der Todt, ſagte P. Suarez, da er ſchon dahin ſtarbe, ich hätte es mir niemahl eingebildet. Plaudite, & lætitia mecum exilite, ſagte unſer P. Alphonſus de Sanctiago: en video cœleſtis curiæ agmen; Dei ſanctiſſimam genitricem video. Erfreuet euch mit mir, und frolocket: ich ſihe die himmliſche Hofſtatt; ich ſihe die ſeeligiſte Mutter GOttes. Vicimus, vicimus, ruffte P. Mutius Cæſarinus S. J. ein Palm-Zweig in der Hand haltend, nachdem er wider den böſen Feind lange Zeit großmüthig geſtritten hatte: wir haben überwunden; wir haben überwunden! O

quam

quam bene mihi eſt! O wie wohl iſt mir, ſagte ein anderer bey ſeinen hefftigiſten Stein-Schmertzen. P. Salmeron jener fürtreffliche Schrifft-Steller aus unſerer Geſellſchafft, welcher bey der Kirchen Verſam̃lung zu Trient geweſen, widerholete an dem Tag ſeines Hinſcheidens, welches er vorgeſagt hatte, gar offt dieſe folgend Wort. In vitam æternam! hodie vitæ ærumnis tandem eripiar, lætabitur anima mea in Deo ſuo. Ich gehe zu dem ewigen Leben! heunt wird ich von denen Armſeeligkeiten des gegenwärtigen Lebens befreyt werden. Mein Seel wird ſich in ihrem GOtt erfreuen. Chriſtus vivit, Chriſtus regnat, Chriſtus imperat, ſagte ein anderer voll der Verwunderung ab der Glory ſeines HErrn, welchen zu ſehen er in den Himmel abgienge. JEſus Chriſtus lebet, JEſus Chriſtus regieret, JEſus Chriſtus herrſchet im Himmel und auf Erden. Diſe wenige aus denen Jahrs-Schrifften unſeres Ordens gezogene Exempel werden dir vil andere in die Gedächtnuß bringen, welche du etwann in denen Leben der Heiligen geleſen haſt, deren glückſeeliger Todt dich zu einem Tugendſamen Leben antreiben, und in der Kunſt heilig zu ſterben unterweiſen ſoll. Moriatur anima mea morte juſtorum! Sterbe mein Seel des Tods der Gerechten!

Zwey-

Zweyte Betrachtung.

Des zehenden Tags

Von dem, was auf den Todt folget, und wie erſchröcklich das ſonderbare Gericht für den Sünder ſeye.

Amice, quomodo huc intraſti non habens veſtem nuptialem? at ille obmutuit. Tunc dixit Rex miniſtris ligatis manibus & pedibus ejus, mittite eum in tenebras exteriores. Matth. 22.

Mein Freund, wie biſt du ohne Hochzeitliches Kleid hieher kommen? Diſer Menſch erſtummete hierüber. Alsdann ſprach der König zu ſeinen Bedienten: bindet ihm Händ und Füß, und werffet ihn in die äuſſeriſte Finſternus.

Anmerckung.

DEr Heil. Hieronymus, da er die Gleichnuß von der Königlichen Hochzeit ausleget, ſagt, daß die Juden durch jene

verſtanden werden, welche zu dem Hochzeit-Mahl nit kommen wolten, und ſeye diſes Volck deßwegen von GOtt verſtoſſen worden: hingegen ſeyen die Chriſten jene, welche an deren ſtatt zu der Hochzeit geladen wurden: wann aber einer aus ihnen am Tag des Gerichts ohne das Hochzeitliche Kleid der Gnad erfunden wird, könne derſelbe dem Urtheil ſeiner Verdammnuß nit entgehen. Si quis in tempore judicii inventus fuerit ſub nomine Chriſtiano non habere veſtem ſupercœleſtis hominis, ſed veteris hominis exuvias, hic ſtatim corripitur, nec in tempore illo erit locus pœnitentiæ, aut negandi facultas. Diſes für den Sünder Schröcken-volle Gericht haſt du in Gegenwart zu betrachten, damit du du dich vor demſelben hüteſt.

1. Punct.

BEtrachte, daß jenes ſonderbare Gericht, welches nach dem Todt in einem Augenblick angeſtellt und vollendet wird, mit einem blitzenden Donnerſtreich verglichen werde, welchen jederman förchtet: der Blitz führet zwar ein helles Liecht mit ſich, der Donnerſtreich hingegen erſchröcket das Hertz. Alſo iſt zwar auch die Gegenwart unſeres Richters an ſich ſelbſt nit zu förchten; ſondern jener Donnerſchlag des Urtheils, welches er wider den Sünder ergehen laſſet, iſt erſchröcklich, abſonderlich da

diſer gantz Hülffloß, und ohne Entſchuldigung iſt. Viererley Urſachen ſeynd, welche diſes Urtheil erſchröcklich machen.

1. Erſchröcklich iſt diſer Ausſpruch, dieweilen er den ewigen Untergang des Sünders nach ſich ziehet: hiebey wird deſſen Verſtand alſo erleuchtet, daß er alle ſeine Boßheiten klar ſihet, welche der Sohn GOttes, als ſein Richter, ſamt allen ſeinen Wercken genau erforſchet, und den gantz gerechten Ausſpruch ergehen laſt, daß der ſündige Menſch die Seeligkeit, die Glory, und die himmliſche Güter nit verdiene; ſondern der ewigen Verdammnuß ſchuldig ſeye. Diſer Ausſpruch iſt unfehlbar, maſſen der Richter nit irren, noch betrogen werden kan; dahingegen das Urtheil der Menſchen, welches man ſo hoch achtet, allerhand Irrthumen, und Fehleren unterworffen iſt. Was ligt mir aber an diſem veràchtlichen Urtheil der Menſchen! Ich finde weder mein Glückſeeligkeit, weder mein Ehr, noch mein Vollkommenheit bey ihrer Hochachtung, ich bin aber derjenige in der That, wie mich GOtt findet. Wann ich bey ihme wohl daran bin, iſt mein Glückſeeligkeit verſicheret: bin ich aber bey ihme nit wohl daran; wann er mich verſtoſſet, wann er mich verachtet, wann er mich ſeiner Gegenwart unwürdig haltet, bin ich auf ewig mit Schand erfüllet, und allzeit unglückſeelig.

Hieraus erfolget, daß ein Verdammter zu nichts mehr tauglich iſt als in das Feur geworffen zu werden; er iſt gantz und gar unnutz, er iſt ein falſche Müntz, welche verruffen und verworffen iſt. Sein Verſtand iſt keines Liechts mehr fähig, ſein Willen ohne Tugend, ſeine Werck ohne Verdienſt. Er iſt ein abgeſtandenes Saltz, welches hinaus geworffen, und mit Füſſen getretten wird. Er iſt ein unbrauchbarer Sclav, welcher in die Denckle einer ewigen Gefangenſchafft verſchloſſen wird. Er iſt ein Schuldner, welcher nit bezahlen kan, auch deßwegen in Eiſen und Band geſchloſſen wird, womit es um ſeine Freyheit auf ewig geſchehen iſt. Bey diſem unglückſeeligen Stand einer gäntzlichen Unvermögenheit, einer gäntzlichen Unbrauchbarkeit, einer völligen Untauglichkeit, iſt der Sünder das verächtlichiſte unter allen Geſchöpffen, mit Schand und Spott durch und durch erfüllet. Dann GOtt kennet denſelben nit mehr, achtet ihn ſo wenig, als wann er das Werck ſeiner Händen nit wäre; als ob er wegen ſeiner niemahl etwas gethan, oder gelitten hätte. Der Sünder iſt alſo vor GOtt gantz unbekannt, ein Bößwicht, weniger als nichts, und wird ewig alſo verbleiben: alle Engel und Heilige werden dem Urtheil des Göttlichen Richters beyſtimmen, den Sünder auf gleiche Weiß verachten, und niemahl anderſt, als mit äuſſeriſten Widerwillen anſehen.

O Schand! O Spott! Uns fallet ſo ſchwer ein kleine Verachtung zu übertragen: wie unerträglich wird dann nit ſeyn von GOtt und allen Heiligen ewig verachtet bleiben? wann wir die Schand mit ſo groſſer Sorg fliehen, warum fliehen wir nit auch die ewige und gröſte Schand? Himmliſcher Vatter, laſſe nit zu, daß ich bey deinem Sohn übel daran ſeye. Sende mir vom Himmel jene unerſchaffene Weißheit, welche zu deiner rechten Hand ſitzet, und mich einſtens richten wird: mache, daß mir dieſelbe günſtig ſeye. Verwirff mich nit aus der Zahl deiner Diener, und verſtoſſe mich nit aus deinem heiligen Hauß mit ewiger Schand; dann ich bin dein Diener / und der Sohn deiner Dienerin.

2 Punct.

ERwege zweytens, daß diſer Ausſpruch des Göttlichen Richters erſchröcklich ſeye, dieweilen er die ewige Verſtoſſung von GOtt mit ſich führet. Dann es iſt zu mercken, daß, obſchon GOtt als der gantzen Natur allgemeiner Urheber durch ſeine Fürſichtigkeit alle Creaturen beſorget, er dieſelbe nit alle durch ſich ſelbſt ſonderbar regiere, ſondern deren unmittelbare Obſorg anderen Geſchöpffen in gewiſſer Maaß und Ordnung überlaſſe. Zum Exempel, ein jedes Element hat ſeinen Engel, von welchem es regieret wird; alſo hat auch ein jede Gat-

tung der lebenden Thier ihren Engel, welcher dieſelbe zu beſorgen hat: auf gleiche Weiß muß man auch von denen Himmlen reden; aber gantz ein andere Beſchaffenheit hat es mit des Menſchen Freyheit, welche unmittelbar nit von dem Engel, ſondern von GOtt allein geleitet wird. Der Schutz-Engel ſtehet uns zwar bey, und führet uns auf den Weeg des Himmels, er kan aber durch ſich ſelbſt unſeren Willen nit lencken. Er iſt nit der HErr und Meiſter unſerer Seelen, wie der Heil. Bernardus redet, ſondern nur deren Geleitsman: er ſtehet ſeinem Pfleg-Kind bey, dringet aber bis in die Seelen-Kräfften nit hinein. Adeſt, non ineſt. Er kan zwar unſerem Willen das Gute vorſtellen und eingeben, doch aber ſelbes nit auswürcken. Dahero ſagen die Gelehrte, daß GOtt allein, als HErr, ſanfft in das Hertz eingehen, unſeren Verſtand erleuchten, und den Willen bewegen könne. GOtt allein regieret diſe zwey Seelen-Kräfften durch ſich ſelbſt, und hat die Freyheit des Menſchen kein andere Beyhülff vonnöthen, als nur von GOtt. Er gibt dem Menſchen die Neigung und Bewegung zu dem Guten; er führet, leitet, redet zu dem Hertzen, verleihet alle Krafft, erleuchtet, erwecket die heilige Anmuthungen, und würcket gar offt in der Seel ohne dero Mitwürckung, was ihme beliebt, wie der H. Auguſtinus redet.

Hier-

Hieraus iſt der elende Stand einer von GOtt verſtoſſenen und gäntzlich verlaſſenen Seel leichtlich zu ſchlüſſen. Dann ſie iſt gleich einem unbewohnten Hauß, welches man zu Grund gehen, und aus Mangel der Obſorg nach und nach einfallen laſſet. GOtt höret auf einer ſolchen Seel günſtig zu seyn, er weichet von ihr, er tragt ihrer keine Sorg mehr. Hiemit muß dieſelbe nothwendig verderben, dieweilen ihr gantze Glückſeeligkeit in dem beſtehet, daß ſie von GOtt niemahl geſchiden werde. Hiebey iſt erſchröcklich, daß ein ſolches Verderben keines Weegs nach und nach, ſondern auf einmahl über die verſtoſſene Seel kommet; und gleichwie die Außerwählte im erſten Augenblick ihrer Seeligkeit alles Gute zuſammen auf einmahl beſitzen, und alle Freuden der gantzen Ewigkeit vor hinein auf einmahl koſten: alſo verfallet ein verlohrne Seel gleich im erſten Augenblick ihrer Verſtoſſung in das gäntzliche Verderben, und kommet ihr die gantze Ewigkeit ſamt allen hölliſchen Peinen, als ein unendlich ſchwerer Laſt, auf einmahl über den Hals, und hat ſie alſo die gantze Höll auf einmahl zu tragen. Alsdann iſt GOtt für ſie nichts mehr, und gehört ſie GOtt auch nit mehr zu. Zuvor ſorgte er für dero Heyl und Wohlergehen: nunmehro aber laſſet er ſie nur allein zu diſem End leben, damit ſie ge-

gepeiniget werde. Er ware zuvor ihr König, ihr Beſchützer, ihr Anführer: alsdann wird ſie dem Teuffel überlaſſen, welcher ſie ohne Barmhertzigkeit überaus hart und grauſam haltet. Zuvor ware GOtt dero Erlöſer, und gabe ihr hiemit überflüſſige Gnaden und Erleuchtungen: alsdann weichet er, und muß die Unglückſeelige wiſſen, daß ihr in Ewigkeit von ihm kein guter Gedancken, kein gute Bewegung, kein Gnad zukommen werde. Zuvor ware er in ihren Betrübnußen dero Tröſter, in ihren Schwachheiten dero Krafft, in denen Gefahren ihre Zuflucht, in ihren Zweifflen dero weißiſter Rathgeber: alsdann iſt ſie ohne Troſt, ohne Hülff, ohne Hoffnung, und hat in Ewigkeit nit die mindiſte Ruhe, noch bey ihren gröſten Armſeeligkeiten die mindiſte Hülff jemahl zu erwarten. Zuvor ſahe ſie GOtt als ein Vatter mit Lieb-vollen Augen an, und hielte ſie als die Erbin ſeines Reichs, alsdann entſetzet er ſie des himmliſchen Erbs auf ewig, und achtet ſie ſo wenig, als wann ſie gar nit wäre. Dahero werden die Verdammte in der Schrifft als ein nichtiges Weeſen gehalten und angeſehen, dieweilen nach ihrem Todt für ſie kein Gnad, kein Barmhertzigkeit, kein Gunſt, kein Liecht, kein Hülff, kein Freud, kein Troſt in Ewigkeit mehr verhanden; ſie ſeynd gäntzlich verlohren, und zernichtet. Verte

impios,

impios, & non erunt. Prov. 12. Sie gehen fürüber, ſagt der weiſe Salomon gleich einem Ungewitter, welches nur Koth zuruck laſſet, nachdem es vil Getöß verurſachet hat. Quaſi tempeſtas tranſiens non erit impius. Prov. 10.

O HErr! verlaſſeſt du dann alſo jene Seelen, welche du mit ſo häuffigem Blut und bitteren Schmertzen ſo theur erkauffet haſt? kein Mücklein iſt ſo gering, für welches du nit ſorgeſt, und den reichiſten Werth deines Creutzes laſſeſt du fahren. O wie sehr mißfallet dir die Sünd, dieweilen du wegen derſelben ab dem edliſten Geſchöpff einen ſolchen Grauſen faſſeſt, daß du nichts mehr hievon wiſſen wilſt. O mein Erlöſer, weiche nit von mir, und verſtoſſe mich nit: ne projicias me â facie tua, & ſpiritum ſanctum tuum ne aufferas â me. Mein Sohn, ſagt der HErr, weiche nur du nit von mir, ſo wird ich dich gewißlich nit verſtoſſen. Nur die jenige verlaſſe ich nach dem Todt, welche mich in dem Leben zu erſt verlaſſen haben.

3. Punct.

BEtrachte, daß der Richterliche Ausſpruch JEſu Chriſti nit nur die Verwerffung und Verſtoſſung, ſondern noch zwey andere weit erſchröcklichere Sachen mit ſich führet, als nemlich den Haß, und die Rach. Damit du die völlige Gröſſe diſer

zwey Ublen einiger maſſen verſtehen mögeſt, erwege zum erſten, daß, gleichwie GOtt keines aus ſeinen Wercken haſſen kan, alſo könne er auch nichts anderes haſſen, als die Sünd, welche ein Werck des Menſchen iſt. Erwege ferners, daß wann GOtt auſſer ihme ſelbſt etwas liebet, er ſelbes freywillig liebe: hingegen iſt ſein Haß ein nothwendige Würckung; und gleichwie er nur die Sünd allein haſſen kan, alſo kan er ſich von ſolchem Haß nit enthalten; hiemit fallet der gantze Laſt des Göttlichen Haſſes auf die Sünd, und hernach auf den Sünder. Erwege zum dritten, daß ein bey GOtt nit freywillige, ſondern nothwendige Würckung keine Schrancken, kein Ziel noch Maaß haben kan; dieweilen dann ſein Haß wider die Sünd nothwendig, alſo iſt er auch unendlich.

Nun iſt haſſen eben ſo vil, als übel wollen; dieweilen dann GOtt den Sünder über alles haſſet, will er demſelben auch alles Ubel. Die Verwerffung führet alle Schand mit ſich, dieweilen kein gröſſere Schand seyn kan, als bey GOtt alle Hoch-Schätzung verlohren haben; dann bey ihm allein iſt die Maaß aller Ehren. Die Verlaſſung und Verſtoſſung führet mit ſich den ewigen Verlurſt aller Güter, dann gleichwie das jenige, was GOtt nit kennet, gantz und gar nichts iſt, alſo iſt auch das jenige, was er nit liebet,

gantz

gantz und gar nichts werth, hiemit gar nichts gutes daran befindlich. Der Haß und die Rach aber führen alle Ubel mit ſich; dann gleichwie lieben eben ſo vil iſt als wohl wollen, alſo iſt haſſen nichts anderes, als übel wollen. Da nun GOtt den Sünder über alles haſſet, will er demſelben auch alles übel; was er aber will, vermag er zu thun, da er nun ſeinen unendlichen Haß wider den Sünder, ſo lang er lebt, nit ausbrechen laſt, geſchicht ſolches deßwegen, dieweilen er den Todt des Sünders nit begehret, er wartet auf unſere Buß, er laſſet der Barmhertzigkeit ihren Lauff: Er wird aber nach dem Todt mit ſeinem völligen Zorn unfehlbar ausbrechen, und wird der von ihm gegebene Ausſpruch denſelben Augenblick vollzogen werden. Der Richter bedarff zu diſem Ausſpruch keine Zeit; ein Augenblick iſt hierzu genug, aber die Vollziehung wird ewiglich kein End nehmen. Der Sünder wird an GOtt in Ewigkeit keinen Theil haben, und bey ihme niemahl zu Gnaden aufgenommen werden; er wird ewiglich brennen, und niemahl verzehret werden; er wird ewig gepeiniget, und bey ſeinem Schmertzen niemahl getröſtet werden. O erſchröckliches Urtheil! O ſtrenger Richter! Wer wird den Laſt deines Zorns ertragen können? Mein Seel, biſt du ſtarck genug einen erzürnten, und Rach-nehmenden GOtt zu

er-

zwey Ublen einiger maſſen verſtehen mö-geſt, erwege zum erſten, daß, gleichwie GOtt keines aus ſeinen Wercken haſſen kan, alſo könne er auch nichts anderes haſ-ſen, als die Sünd, welche ein Werck des Menſchen iſt. Erwege ferners, daß wann GOtt auſſer ihme ſelbſt etwas liebet, er ſel-bes freywillig liebe: hingegen iſt ſein Haß ein nothwendige Würckung; und gleichwie er nur die Sünd allein haſſen kan, alſo kan er ſich von ſolchem Haß nit enthalten; hie-mit fallet der gantze Laſt des Göttlichen Haſſes auf die Sünd, und hernach auf den Sünder. Erwege zum dritten, daß ein bey GOtt nit freywillige, ſondern nothwendige Würckung keine Schrancken, kein Ziel noch Maaß haben kan; dieweilen dann ſein Haß wider die Sünd nothwendig, alſo iſt er auch unendlich.

Nun iſt haſſen eben ſo vil, als übel wol-len; dieweilen dann GOtt den Sünder über alles haſſet, will er demſelben auch alles Ubel. Die Verwerffung führet alle Schand mit ſich, dieweilen kein gröſſere Schand ſeyn kan, als bey GOtt alle Hoch-Schätzung ver-lohren haben; dann bey ihm allein iſt die Maaß aller Ehren. Die Verlaſſung und Ver-ſtoſſung führet mit ſich den ewigen Verlurſt aller Güter, dann gleichwie das jenige, was GOtt nit kennet, gantz und gar nichts iſt, alſo iſt auch das jenige, was er nit liebet,

gantz und gar nichts werth, hiemit gar nichts gutes daran befindlich. Der Haß und die Rach aber führen alle Ubel mit ſich; dann gleichwie lieben eben ſo vil iſt als wohl wollen, alſo iſt haſſen nichts anderes, als übel wollen. Da nun GOtt den Sünder über alles haſſet, will er demſelben auch alles übel; was er aber will, vermag er zu thun, da er nun ſeinen unendlichen Haß wider den Sünder, ſo lang er lebt, nit ausbrechen laſt, geſchicht ſolches deßwegen, dieweilen er den Todt des Sünders nit begehret, er wartet auf unſere Buß, er laſſet der Barmhertzigkeit ihren Lauff: Er wird aber nach dem Todt mit ſeinem völligen Zorn unfehlbar ausbrechen, und wird der von ihm gegebene Ausſpruch denſelben Augenblick vollzogen werden. Der Richter bedarff zu diſem Ausſpruch keine Zeit; ein Augenblick iſt hierzu genug, aber die Vollziehung wird ewiglich kein End nehmen. Der Sünder wird an GOtt in Ewigkeit keinen Theil haben, und bey ihme niemahl zu Gnaden aufgenommen werden; er wird ewiglich brennen, und niemahl verzehret werden; er wird ewig gepeiniget, und bey ſeinem Schmertzen niemahl getröſtet werden. O erſchröckliches Urtheil! O ſtrenger Richter! Wer wird den Laſt deines Zorns ertragen können? Mein Seel, biſt du ſtarck genug einen erzürnten, und Rach-nehmenden GOtt zu

er-

ertragen, welcher die wider ihn begangene Miſſethaten mit ewiger Pein ſtraffet. Verſtehe wohl, was da ſeye, von GOtt verworffen, von GOtt verlaſſen, von GOtt gehaſſet, von ſeinem Allmächtigen Arm ewig geſchlagen werden. Wie kanſt du dich in die Gefahr eines ſolchen Unheyls geben, damit du einer Augenblicklichen Freud genüſſeſt? Bedencke diſes mit allem Ernſt. Verbeſſere das Vergangene, ordne das Gegenwärtige, verſichere das Zukünfftige; damit, wann du diſe drey Zeiten fleißig wirſt beſorget haben, du bey dem End aller Zeiten in die glückſeelige Ewigkeit eingehen mögeſt. Amen.

Einige Gedancken der Heiligen Vätter über diſe Sach.

1. In omni vitæ noſtræ genere memoria nobis divini iudicii inſerenda, & continenda eſt, ut cum aliquid agimus, reſidente in nobis judicii memoria, vel numquam potius abeunte, præceptis Dei opera noſtra famulentur. Beatus erit, quisquis non ſine memoria divini judicii omnia geſſerit. S. Hilar. in Pſalm. 118. Zu allen Zeiten unſeres Lebens ſollen wir des Göttlichen Gerichts fleißig gedencken, und diſen Gedancken ſorgfältig unterhalten, alſo daß bey allen unſeren Thun und Laſſen die Gedächtnuß des Gerichts jederzeit in uns wohne,

oder

oder villmehr niemahl von uns weiche, auf daß hiemit unſere Werck nach denen Göttlichen Gebotten eingerichtet werden: glückſeelig iſt derjenige, welcher bey ſeinem Abſterben finden wird, daß er niemahl etwas gethan habe, ohne des Gerichts dabey zu gedencken.

2. Illud neceſſariò arbitror admonendum, quod iſta fidei traditio quotidie nos vult de adventu judicis eſſe ſolicitos, ut actus noſtros ita præparemus, velut reddituri imminenti judici rationem. S. Cypr. in Symb. expoſit.

Ich erachte nothwendig zu ſeyn, daß man fleißig erinnere, was maſſen uns diſe Glaubens-Lehr alle Tag der Ankunfft unſers Richters zu gedencken verbinde, damit wir unſere Werck wohl einrichten, und alſo beſorgen, als ob wir zur ſelben Stund Rechenſchafft hierüber geben müſten.

3. Si qua præſentis vitæ eſt lætitia, ita agenda eſt, ut nunquam futuri judicii amaritudo recedat à memoria. S. Hieron. ſuper Matth. Wann in dem gegenwärtigen Leben einige Freud genoſſen wird, muß dieſelbe alſo gemäßiget werden, daß man hiebey die Bitterkeit und die Schärpffe des Göttlichen Gerichts niemahl vergeſſe.

4. Nihil eſt, quod magis proficiat ad vitam honeſtam, quàm ut credamus eum judicem futurum, quem occulta non fallunt, in-

indecora offendunt, & honeſta delectant. S. Ambroſ. in Off. Zu einem guten Leben iſt nichts fürträglicheres als ein lebhaffter Glauben, daß derjenige unſer Richter seyn werde, welcher die Geheimnuſſen unſerer Hertzen erkennet, welcher das Böſe straffet, und ab der Tugend ein Wohlgefallen tragt.

5. Si credimus venturum judicem, innocentes judici nos præparemus. Judicem negat eſſe, advenire non credit, judicandum ſe ſatis diffidit, qui malè vivit. S. Chryſologus ſerm. 59. Wann wir die Ankunfft unſers Richters glauben, laſſet uns befleiſſen, daß er uns ohne Sünd antreffe. Wer übel lebt, gibt zu erkennen, daß er ſeinen Richter verlaugne, daß er deſſen Ankunfft nit glaube, und daß er zweiffle, ob er ſelbſt werde gerichtet werden.

6. Vitari terror judicis nonniſi ante judicium poteſt. Modo non cernitur, ſed precibus placatur. Cùm verò in illo tremendo examine ſederit, & videri poteſt, & placari jam non poteſt, quia facta pravorum, quæ diu ſuſtinuit tacitus, ſimul omnia reddet iratus. S. Gregor. lib. 14. Moral. c. 34. Man kan dem Schröcken diſes allmächtigen Richters nur allein vor dem Gericht ſelbſt entgehen. Man ſihet ihn dermahlen nit, er wird aber durch Bitten verſöhnet. Hingegen an jenem Tag der ſtrengen Erforſchung wird man ihn ſehen, aber nit mehr ver-

verſöhnen können, dieweilen er in ſeinem Zorn die Ubelthaten der Sünder auf einmahl ſtraffen wird, nachdem er dieſelbige ſo lange Zeit mit Gedult übertragen hat.

7. Diem mortis ſemper ob oculos ſtatuite, ad vitæ emendationem quantùm poteſtis feſtinate. Nolite negligere, quod nos pius Dominus peccantes ſuſtinet. Quantò enim diutius expectat ut vos corrigatis, tantò gravius vindicabit, ſi neglexeritis. Si fortè perſuaſum habetis finem mundi procul abeſſe, certè cogitare debetis, ſuum cuique impendere finem. Ecce quàm multi, dum vivunt jucundiſſimè, & multa in longum tempus moliuntur, repentè tolluntur è medio, & ex improviſo rapiuntur è corpore? Itaque beatus ille eſt, qui horam illam ſemper habuit ob oculos, ſtuduitque in ea paratus inveniri, ut poſſit tanti criminis expers eſſe. Scire enim debetis, fratres, cum ingenti metu, magnisque doloribus animam ſeparari à corpore. Veniunt enim Angeli, ut ſiſtant eam ad tribunal tremendi judicis. Tum verò illa commemorans opera ſua mala, quæ die noctuque geſſit, miſerè contremiſcit, cupit ea fugere, petitque vel unius horæ dilationem ſibi dari. Adſunt ejus opera, dicuntque illi: Tua ſumus, tu nos perpetraſti: non te deſeremus, ſed tecum ibimus ad judicis tribunal. Interim illa infeliciſſima cum horrendo timore ſeparatur à

corpore, plena peccatis, & ſumma ignominia. Secus eſt de anima juſti, quæ cùm exit è corpore, non timet, nec expaveſcit; ſed potius cum gaudio egreditur, & cum exultatione pergit ad Deum, ſanctis Angelis eam deducentibus. Illam ergo horam modo timeatis, fratres, ne tunc timere cogamini. Memineritis jugiter vos ambulare in mediis laqueis diaboli, & idcirco ſemper parati ſitis, ut cùm Dominus juſſerit vos exire, liberi ab omni labe peccati ad requiem tranſeatis. Nec arbitremini vos diu in hoc mundo manſuros. Ubi enim Dominus juſſerit, non licebit nec unius horæ ſpatio in hac vita conſiſtere. Cavete igitur, ne in exitu veſtro mœrorem afferatis Angelis, & gaudium inimicis. Ex S. Audveno in vita S. Eligii l. 2. c. 16.

Die Stund eures Todts habt allzeit vor Augen, und wendet allen Fleiß an, damit ihr euch zu GOtt eilends bekehret, und euer Leben beſſeret. Nemmet aus der Güte eures HErrn, da er eure Sünden ſo lang gedultet, keine Gelegenheit euer Heyl zu verſaumen. Je länger er auf eure Buß wartet, deſto ſchärpffer wird er euch ſtraffen, wann ihr dieſelbe vernachläßiget. Wann ihr glaubt, das End der Welt ſeye nit fern, ſollet ihr fürwahr auch dencken, daß ihr nit fern von dem Todt ſeyet. Wie vil Menſchen werden aus der Welt, und aus ihren

Leiberen unverſehens hingeriſſen, da ſie in Mitte der Wolluͤſten leben, und groſſe Abſehen fuͤhren, welche ſie niemahl zu Stand bringen werden? Gluͤckſeelig iſt dann derjenige, welcher einen ſo groſſen Fehler zu vermeiden die letzte Stund allzeit vor Augen hat, und ſich nach allem Vermoͤgen dazu bereitet, damit er nit uͤberfallen werde. Dann ihr ſollet ſicher glauben, meine Bruͤder, daß die Abtrennung der Seel von dem Leib groſſen Schroͤcken, und grauſame Schmertzen mitfuͤhret. Dann die Engel kommen, damit ſie die Seel vor den ſtrengen Richter ſtellen: da ſie alsdann ihrer Suͤnden gedencket, welche ſie bey Tag und bey Nacht begangen hat, zitteret ſie vor Schroͤcken, und wolte gern fliehen; wuͤnſchte alsdann ihre Suͤnden ablegen zu koͤnnen, und wird nur um eine Stund bitten, damit ſie Buß thun koͤnne. Indeſſen muß ſie alle ihre boͤſe Werck vor Augen ſehen, welche ſamentlich zu ihr ſprechen: Wir gehoͤren dir zu, wir ſeynd deine Werck, wir werden von dir nit weichen, wir werden mit dir vor den Goͤttlichen Richterſtuhl tretten: Bey ſolchen betruͤbten Umſtaͤnden wird die ungluͤckſeelige Seel von ihrem Leib mit unausſprechlicher Forcht und Schroͤcken abgetrennet, da ſie wuͤrcklich einen ungeheuren Laſt der Suͤnden, und groͤſter Schand mit ſich fuͤhret.

In einem gantz andern Stand befindet ſich die Seel eines Gerechten; ſie iſt ohne Forcht, da ſie aus dem Leib ſcheidet: ſie erfreuet ſich vilmehr, und fahret gantz wohl getröſtet zu ihrem GOtt, dahin ſie von denen Englen begleitet wird. Nun ſo förchtet dann, meine Brüder, jene Stunde zur rechten Zeit, damit ihr ſie nit einſtens wider euren Willen förchten müſſet. Gedencket allzeit, daß ihr mitten unter denen Fallſtricken des Teuffels wandlet; ſtehet alſo jederzeit in guter Bereitſchafft, damit ihr ohne Sünd erfunden werdet, und zu der ewigen Ruehe der Heiligen übergehen möget, ſo bald euch der HErr aus diſer Welt beruffen wird. Glaubet mir nit, daß ihr lang auf Erden zu bleiben habet: dann ſo bald des HErrn Befelch wird ergangen ſeyn, werdet ihr keine Stund mehr zuruck bleiben können. Nehmet euch alſo wohl in Acht, damit ihr in der Stund eures Todts die Engel nit betrübet, und euren Feinden keine Freud verurſachet.

8. O anima! terribilis eſt gehenna, ſed terribilior eſt facies judicis irata. Sed quod omnium vincit terrorem, eſt à beatiſſimæ & jucundiſſimæ Trinitatis contemplatione elongatio æterna. Melius eſſet mille millia flammarum ſuſtinere, quàm Chriſti faciem manſuetiſſimam iratam videre, & ab ipſa æternaliter diſcedere. S. Bonavent. in

So-

Soliloq. O mein Seel! die Höll iſt zwar erſchröcklich, aber das Angeſicht des erzürnten Richters iſt weit mehr zu förchten. Was aber die Forcht aller Ublen noch mehr übertrifft, iſt der ewige Verlurſt der klaren Anſchauung jener glückſeeligiſten Dreyfaltigkeit, welche die Quell aller Freuden iſt. Vil beſſer wäre es den völligen Gewalt des hölliſchen Feurs leiden, als das erzürnte Angeſicht des ſanfftmüthigiſten JEſu ſehen müſſen, und ſeiner auf ewig beraubt werden.

Dritte Betrachtung.

des zehenden Tags.

Zum Beſchluß der geiſtlichen Ubungen.

Von der Beharrlichkeit.

Qui perſeveraverit usque in finem, hic ſalvus erit.

Wer bis an das End verharren wird, der wird ſeelig werden.

Anmerckung.

DEr Heil. Thomas beobachtet, daß GOtt bey Herſchaffung und Austheilung der geiſtlichen Mittel die Seel zu be-

wahren weit freygebiger iſt, als jene Mittel betreffend, welche den Leib zu erhalten nothwendig ſeynd. Diſer gütigiſte GOtt hat ſich nit befridigen laſſen, daß er uns die Tugend der Großmüthigkeit ſchwere Sachen zu ſeinem Dienſt, und der eigenen Seelen Heyl zu unternehmen, verlihen hat: Ihme war noch nit genug, daß er uns noch darzu mit der Tugend der Gedult verſehen hat, damit wir alle in ſeinem Dienſt vorfallende Beſchwernuſſen übertragen könten: Er hat auch die Tugend der Langmüthigkeit und der Beharrlichkeit hinzu geſetzt, damit wir wider allen Verdruß und Zaghafftigkeit geſtärcket wurden, welche bey langwüriger Arbeit und vilem Streiten nit ausbleiben. Diſe Tugend der Beharrlichkeit werden wir in folgender Betrachtung üben lehrnen, diſes um ſo mehr, dieweilen ſie uns zu der Gnad der endlichen Beharrlichkeit tauglich machet, als welche GOtt allein geben kan, und iſt ſelbige der Schluß ſeiner Barmhertzigkeiten.

1. Punct.

BEtrachte, daß die Tugend der Beharrlichkeit ein ſeltenes Kleinod ſeye, woran uns die flüchtige Unbeſtändigkeit unſeres Hertzens, und der Wanckelmuth auf dem Weeg der Vollkommenheit hinderet. Derowegen haben wir einer mächtigen Hülff nöthig, unſere Schwachheit aufrecht zu hal-

halten: um ſtarcke Band müſſen wir umſehen, damit unſere Leichtſinnigkeit geſtellet werde. Vier Mittel werden uns hierzu ſonderbar dienen, die Forcht GOttes, das Vertrauen auf GOtt, die Gegenwart GOttes, und das Gebett.

Erſtlich dann muſt du mit der Forcht GOttes verſehen ſeyn, damit du dich unverdroſſen um die Tugend und deiner Seelen Heyl bewerbeſt. Cum metu & tremore veſtram ſalutem operamini. Philipp. 2. **Bemühet euch mit Forcht und Zitteren um euer ewiges Heyl.** Warum diſes? Deus eſt enim, qui operatur in vobis & velle & perficere pro bona voluntate: dieweilen GOtt nach ſeinem Wohlgefallen den guten Willen und das Werck ſelbſt in uns würcket. Was haben wir dann zu förchten, indem GOtt allmächtig iſt, und ihme nichts widerſtehen kan? Wir müſſen förchten, daß er uns nicht verlaſſe, ſagt der Heil. Leo; wir ſollen förchten, daß wir ohne ſeinen Beyſtand denen Schwachheiten der Natur nit überlaſſen werden. Ne deſerti adjutorio gratiæ maneamus in infirmitate naturæ. Wahr iſt es, daß er uns nur alsdann verlaſſet, nachdem wir ihn die erſte verlaſſen haben. Wer zweiflet hieran? ſagt der H. Auguſtinus: alleinig eben diſes haben wir zu förchten, und folglich müſſen wir ein ſolches Unheyl von uns abzuwenden, bey

GOtt um die Gnad anſuchen. Dann er laſſet dergleichen traurige Fäll bisweilen zu/ damit ſich niemand übernehme/ oder auf ſeine eigne Kräfften baue; ſondern damit alle / ſo um den Preiß lauffen / in ſteter Forcht leben/ da ſie nit wiſſen/ ob ſie zu dem rechten Zihl gelangen werden.

O GOtt, der du verſprochen haſt, du wolleſt dein heilige Forcht in die Hertzen deiner Diener eintrucken, damit ſie von dir nit weichen, grabe diſe heilige Forcht ſo tieff in mein Hertz ein, damit ich an dein Liebe unabſönderlich geheфftet werde. Verſtoſſe mich nit von deinem Angeſicht, und nimme den Heiligen Geiſt, als den Urheber diſer heiligen Forcht, nit von mir hinweg. Quid enim mihi eſſem ſine te, niſi dux in præceps? l. 4. confeſs. 1. Dann was wurde ich mir ſelbſten ohne dich ſeyn, als nur ein blinder Anführer zu dem Fall? Wann dein Geiſt weichet, O HErr, fallet der Geiſt des Menſchen durch ſein eignes Gewicht/ und verſencket ſich in das Fleiſch hinein; er gehet zu denen fleiſchlichen und viehiſchen Wercken zuruck; er widerkehret zu denen weltlichen Begirlichkeiten/ und wird das End ſeines Lebens vil ärger als der Anfang. S. Auguſt. ſerm. 6. de verbis Apoſt. Wie wäre es dem Daniel ergangen, wann du den Rachen der Löwen nit geſchloſſen hätteſt? Wurden nit die drey Knaben in dem Feur-Ofen zu Grund

gangen

gangen ſeyn, wann du ſie nit bewahret hätteſt? Wäre nit auch der Heil. Petrus von denen Wellen verſchlungen worden, wann du ihme die Hand nit gebotten hätteſt? Wie wurde es dann meiner Schwachheit ergehen, wann du mich durch dein Gnad vor denen Wellen der Anfechtungen, vor dem Feur der Begirlichkeit, und vor der Wuth jener brüllenden Löwen, welche mich aufzufreſſen ſuchen, nit bewahren ſolteſt?

2. Punct.

Zweytens muſt du die Hoffnung auf die Göttliche Barmhertzigkeit zu Hülff nehmen, damit du deine Beharrlichkeit aufrecht halteſt. Ego Dominus Deus tuus, apprehendens manum tuam, dicens tibi: ne timeas; ego adjuvi te, Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich bey der Hand führe, und dir zuſpreche: Förchte dich nit, ich hab mich deines Schutzes angenommen, ich ſorge für dich, und wird allzeit bey dir ſeyn. GOtt ſagt zwar auch zu dir: Zittere, lebe allzeit in der Forcht. Hingegen ſagt er auch: Förchte dich nit. Er will, daß du förchteſt, damit du an den Felſen des Hochmuths nit anſtoſſeſt, und dich nit übernehmeſt: Er will, daß du ohne Forcht ſeyeſt, damit du nit kleinmüthig werdeſt. Confortate manus diſſolutas; & genua debilia roborate: dicite puſillanimis: Confortamini, & no-

lite timere. Stärcket die Schwache, und ſteiffet ſie. Saget zu denen Kleinmüthigen: Faſſet Hertz, und ſeyet ohne Forcht.

Was hat dann derjenige zu förchten, welcher GOtt zu einem Beſchützer hat? In Deo meo transgrediar murum. Mit dem Beyſtand meines GOttes wird ich die Mauren aller Beſchwernuſſen überſteigen.

Ich verwundere mich/ ſagt der Heil. Auguſtinus de prædicat. Sanctor. c. 11. daß die Menſchen vilmehr auf ihre Schwachheit als auf die unbewegliche Grundveſte des Geiſts GOttes bauen mögen. Der Willen GOttes/ ſagſt du, iſt mir unbekandt. Was ſeynd diſe für Wort? Biſt du dann von deinem eigenen Willen beſſer verſicheret? Zittereſt du nit/ wann du höreſt: Wer aufrecht ſtehet/ der hüte ſich vor dem Fall? Wann dir nun der eine und der andere Willen gleich unbekannt iſt/ warum ſolleſt du deinen Glauben/ dein Hoffnung/ und dein Liebe nit auf den Stärckeren gründen? Warum baueſt du vilmehr auf den Schwächeren? Ich hab auf die Göttliche Güte kein Mißtrauen, wirſt du mir antworten; ich traue nur mir ſelbſten nit. Dann die menſchliche Natur iſt durch die Sünd des erſten Menſchen alſo verderbt worden, daß ſie ungeacht aller Gutthaten GOttes/ ungeacht aller ſeiner Gebotten/ und aller von ſeiner Hand kommenden Hülff-Mittel/ ſich jederzeit auf

die Seiten des bö[ſ]en Willens neige, welchem du dich nit überlaſſen kanſt / ohne daß du von GOtt verlaſſen werdeſt. S. Proſper l. de vocat. gent. c. 6. Diſes iſt gantz wahrhafft: wo hat dir aber GOtt jemahl eingerathen, daß du auf deinen eigenen Willen bauen ſolleſt? Höre an die Wort des Apoſtels: Verharret unermüdet in dem Leiden. GOtt haltet euch desfalls wie ſeine Kinder. Glaubeſt du dann, ein ſolcher Vatter könne ſeine Kinder verlaſſen? Ich geſtatte dir gern, daß du alle Hoffnung von dir legeſt, als ob du dein Heyl aus dir ſelbſten würcken könteſt; maſſen das Unglück des Menſchen jederzeit aus ſeinem eigenen Willen herflüſſet, dadurch er in den Untergang gebracht wird / ſagt der Heil. Auguſtinus: und da haſt du allein zu ſorgen. Du muſt nichts ſo ſehr förchten, als von GOtt abzuweichen: da es hingegen um das ewige Heyl zu thun, iſt der Willen diſes gütigen Vatters allzeit die erſte Urſach und der Anfang deines Nutzens. Vereinige dich alſo mit demſelben; folge diſem allgütigen Willen, und ſuche nit vorzubrechen, damit er dich nit zu Grund gehen laſſe. GOtt findet in ihme ſelbſt alle Urſach dir Gutes zu thuen: du hingegen haſt aus dir ſelbſt nichts anderes, als womit du ſeine Gerechtigkeit wider dich reitzen mögeſt.

O mein HErr, und mein GOtt, verleihe uns die Gnad unſere Hoffnung auf dich allein zu ſetzen, und verberge uns unter dem Schatten deiner Flügalen. Beſchütze, und trage uns. Du wirſt uns in unſerer Kindheit, und wirſt uns auch bis in das hohe Alter auf deinen Armen tragen: ſo lang du unſer Stärcke biſt, ſeynd wir in der Wahrheit ſtarck; da wir uns aber auf uns ſelbſt verlaſſen, iſt unſere Stärcke ein lautere Schwachheit. Unſer Wohlergehen beruehet allzeit auf dir, der du nit abgehen kanſt: und ſeynd wir nur alsdann ſchlimm, da wir uns von dir entfernen, der du die Güte ſelbſten biſt. Wir wollen alſo zu dir widerkehren, damit wir nit zu Grund gehen. Wir können zwar uns ſelbſt in das Verderben bringen, unſer Glück kan aber mit uns nicht verderben, dieweilen es bey dir iſt, der du allzeit lebeſt. Und da wir zu deiner Güte widerkehren werden, haben wir nit zu förchten, als wurden wir jene Wohnung in deinem Hertzen nit mehr finden, welche wir vorhin verlaſſen hatten. Sie iſt bey unſerer Abweſenheit nit verſchwunden, dann unſere Wohnung iſt kein andere als dein Ewigkeit, welche keiner Abwechslung unterworffen iſt.

3. Punct.

BEtrachte das dritte Mittel die Beharrlichkeit in dem Guten zu erlangen, ſo

da iſt die Gegenwart GOttes, und die beſtändige Erinnerung ſeiner Gutthaten.

Dann erſtlich verurſachet die Gegenwart GOttes, und die Gedächtnus ſeiner Gnaden ein kindliche Forcht und edle Schamhafftigkeit, dadurch wir von denen mindiſten Ubertrettungen abgehalten werden, und mit dem keuſchen Joſeph ſprechen: Quomodo poſſum hoc facere, & peccare in Deum meum? Wie kan ich diſen Fehler begehen, und wider meinen GOtt ſündigen, welcher gegen mir ſo gütig, ſo freygebig iſt, und mich an allen Orthen ſiehet? Die Gegenwart GOttes, ſagt der Heil. Laurentius Juſtinianus de interior. conflict. c. 12. iſt gleichſam ein geiſtlicher Bogen, welcher aus kurtzen Gemüths-Bewegungen zuſammen gemacht iſt, dadurch wir als mit ſpitzigen Pfeilen unſere Feind verjagen, und das Göttliche Hertz ſelbſt verwunden.

Zweytens, erwecket die Gegenwart GOttes in unſeren Hertzen ein heimliche Freud, und einen innerlichen Geſchmack der Göttlichen Güte, welche uns mit unſeren höchſten Gut verbindet, und alle unſere gute Werck auf ein wunderbarliche Weiß vollkommen machet. Hiebey haben wir auch das kräfftigiſte Mittel wider die Lauigkeit und den Verdruß, welcher zuweilen auch die gute Seelen anſtoſſet. Gleichwie jenes Weib, welches von einem lang-

langwürigen Blutgang völlig entkräfftet ware, mit Berührung des Kleids JEſu Chriſti alſobald geſund worden, alſo auch, da uns GOtt durch ſanffte und liebliche Einſprechungen berühret, oder da wir ihne hinwider durch einen lebhafften Glauben ſeiner Gegenwart anrühren, fliehet die Traurigkeit ohne Verzug aus unſeren Hertzen, und wird ſelbes mit friſchen Eiffer der Andacht entzündet. Wir können alsdann mit dem Pſalmiſten ſagen: Memor fui Dei, & delectatus ſum. Ich hab an GOtt gedacht, und bin hiedurch mit Freuden erfüllet worden.

Drittens, verurſachet das Abſehen auf den überall gegenwärtigen GOtt bey uns ein großmüthige Verachtung aller menſchlichen Forchten, welche nit nur vil gutes verhinderen, und groſſe Verdienſt abſchneiden, ſondern auch zu vilen Fehleren verleiten, welche unſer Fegfeuer ſchärffen.

Endlich erwecket die Gegenwart GOttes bey uns ein geiſtliches Liecht, dadurch wir ein genaue Erkanntnuß unſerer eignen Fehler, zu gleicher Zeit aber ein völlige Blindheit, fremde Fehler betreffend, erlangen. Hierinn beſtehet meines Erachtens das beſte und kürtziſte Mittel zu einer vollkommnen Reinigkeit des Hertzens zugelangen, ſo manche durch harte und langwürige Abtödtungen ſuchen/ aber nit finden.

O Gött-

O Göttlicher Erlöſer unſerer Seelen, deſſen Augen über die Menſchen-Kinder allzeit offen ſtehen, dir gehöret alles Gute, alle Glory, und alle Ehr: wer ihme ſelbſt das Gute zueignet, und dich nit darum lobet, der iſt ein Dieb, welcher dir deine Ehr abſtihlet. Derowegen erkenne ich mein eigne Bedürfftigkeit mit Demuth, und erkenne zugleich die Reichthumen deiner Güte gegen mir armen Menſchen. Semper quippe te præſentem exhibes, ſemper te paratum offers, ſi me paratum invenis. Quocunque iero, tu me, Domine, non deſeris, niſi prior ego te deſeram. Diu noctúque ſuper cuſtodiam meam vigilas, omnes ſemitas meas notas ſpeculator perpetuus, & veluti ſi totius creaturæ tuæ oblitus, tantùm me conſideres. Cumqúe hæc diligenter perpendo, timore pariter, & ingenti rubore perfundor, quoniam nobis magna indita eſt neceſſitas juſtè rectéque vivendi, qui cuncta facimus ante oculos judicis cuncta cernentis. Ex capite 14. Soliloq. D. Auguſt. Dann du biſt allzeit bey mir, und allzeit geneigt dich mir mitzutheilen, wann du mich nur bereit findeſt dich zu faſſen. Wo ich immer hingehe, verlaſſeſt du mich nit, wann nur ich dich nit zuvor verlaſſe. Tag und Nacht haſt du auf mich ein wachtſames Aug, und beobachteſt alle meine Schritt, alles mein Thun und Laſſen ſo genau, als wann du für mich allein

lein zu ſorgen hätteſt, und bey dir alle übrige Geſchöpff in Vergeſſenheit gerathen wären, damit du nur auf mich allein denckeſt. Wann ich diſe Wahrheiten wohl überlege, wird ich einer Seits von der Forcht, anderer Seits von einer gewaltigen Beſchämung überfallen, da ich jene groſſe Schuldigkeit ſihe, welche uns obligt in deiner Gegenwart heilig und gerecht zu leben, dieweilen du alle unſere Werck beobachteſt, alles ſiheſt, alles weiſt, und als Richter den Ausſpruch darüber geben wirſt.

4 Punct.

BEtrachte das letzte und kräfftigiſte Mittel unſerer Beharrlichkeit, welches ein demüthiges Gebett iſt. Dann wie der H. Bernardus redet epiſt. 32. ſtellet der Teufel hauptſächlich der Beharrlichkeit nach, dieweilen er weiß, daß nur allein ſie gecrönet wird. Derowegen haben wir einer mächtigen Hilff nöthig ſeinen Fallſtricken zu entgehen; diſe aber müſſen wir von GOtt allein erwarten, welcher uns dieſelbe auf zweyerley Weiß zukommen laſſet. Erſtlich zwar durch die Gnad eines beſonderen äuſſerlichen Schutzes, wodurch er ſeine Außerwählte von denen Gelegenheiten zu ſündigen entfernet; deßwegen er ſie offt von der Welt hinweg nimmet und fruhezeitig ſterben laſſet, damit ſie durch die Boßheit diſer Welt nit verkehret werden. Die zweyte iſt

iſt ein innerliche Gnad, wodurch er machet, daß ſich ihr Willen beſtändig an das Gute anhalte, und niemahl davon ablaſſe. Nun verleihet er gemeiniglich ein ſo koſtbare Gnad nur denen jenigen, welche mit Demuth darum bitten: maſſen er denen demüthigen ſeine Gnad gibt, da er ſich hingegen denen Hoffärtigen widerſetzet. Von allen Tugenden kan man das jenige ſagen, was der Heil. Auguſtinus von der Keuſchheit meldet de Sancta Virgin. Niemand bewahret den Schatz der Reinigkeit, als derjenige allein, welcher denſelben verleihet; nemlich als GOtt ſelbſt, dann ſofern GOtt eine Stadt nit beſchützet, wachen diejenige vergebens, welche um dero Schutz ſorgen. Nun iſt die Demuth jenes Orth, in welchem ſich der Göttliche Beſchützer aufhaltet, dann er ſelbſt geſprochen hat, daß ſein Geiſt auf dem Demüthigen ruhe. Wann du alſo verlangeſt, daß dein Schatz und dein Gut in der Sicherheit bleibe, muſt du demjenigen, welcher es beſchützen ſoll, ein beliebige Wohnung zubereiten. Der H. Antonius ſahe einſtens die Welt mit Fallſtricken durchgehends überlegt, worauf er gantz erſchrocken ſeufftzete und fragte: ach wer wird dañ ſo vilen Gefahrẽ entgehen mögen? Auf ſeine Frag hörete er alſobald diſe Antwort: der Demüthige wird ſicher durchkommen. O nihil incognitum! ruffte die Seel. Ange-

la von

la von Fulginio auf ihrem Todtbeth: O nihil incognitum! O unbekanntes Nichts! O wie klein iſt die Zahl der wahrhafft Demüthigen, welche ihr nichts wohl erkennen! Sie ſetzte hinzu, daß GOtt zu der Demuth und zu der Liebe zur Zeit des Todts spreche: Omnia mea bona tua ſunt: Alle meine Güter ſeynd auch dein.

O quàm excelſus es, Domine, & humiles corde ſunt domus tuæ! tu enim erigis eliſos, & non cadunt, quorum celſitudo tu es. S. Auguſt. l. 11. confeſſ. O wie hoch biſt du über alle Geſchöpff erhoben, O HErr, in deſſen ſeynd doch die von Hertzen demüthige dein allerliebſte Wohnung! dann du richteſt die Demüthige und Nidergeſchlagene widerum auf, und bewahreſt jene vor dem Fall, welche du aufgehoben haſt. Gratias tibi, dulcedo mea, & honor meus, & fiducia mea, Deus meus: gratias tibi de donis tuis: ſed tu mihi ea ſerva. Ita enim ſervabis me, & augebuntur, & perficientur, quæ dediſti mihi. S. Aug. 1. conf. c. 20, Ich dancke dir, mein GOtt, der du mein gantze Freud, mein Glory, und mein Stärcke biſt: ich dancke dir um alle deine Gnaden, um deren Fortſetzung ich dich bitte. Du wirſt mich auf ſolche Weis erhalten, und alle mir geſchehene Gnaden werden zunehmen, und allzeit vollkommner werden. Miſerere mei, Domine, ſecundùm magnam miſericordiam

tuam, propter nomen tuum, & nequaquam deſerens cæpta tua, conſumma imperfecta mea. idem l. 10. conf. c. 14. Erbarme dich meiner, O HErr, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, zu der Ehr deines Nahmes zernichte und verzehre, was an mir unvollkommen iſt, und vollende das Werck, ſo du in mir angefangen haſt. Libera nos omninò, quoniam cæpiſti, ut deſinamus eſſe miſeri in nobis, & beatificemur in te. 11. conf. c. 1. Vollziehe unſere Erlöſung, welche du angefangen haſt, damit wir aufhören in uns ſelbſt armſeelig zu ſeyn, und in dir glückſeelig werden mögen. Amen.

Abhandlung
für den zehenden Tag.
Von der endlichen Beharrlichkeit, und von denen Mittlen dieſelbe zu erlangen.

DJe endliche Beharrlichkeit iſt eigentlich keine Tugend, ſondern vilmehr ein außerleſene Gnad GOttes, welche in einem ſo wohl äuſſerlichen als innerlichen Beyſtand und kräfftiger Hilff beſtehet, womit die Außerwöhlte im Stand der Gnaden abſterben, und zu der ewigen Glory gelangen.

Daher kommet, daß diſe Gnad von denen Heiligen Vätteren ſo hoch geachtet wird, dieweilen ſie nemlich vor allen anderen das gantze Leben hindurch empfangenen Gnaden den Vorzug hat.

Erſtlich, dieweilen diſe letzte Gnad das Leben vollkommen ausmachet, und einen ſeeligen Todt mitbringet: durch dieſe Gnad werden unſere Verdienſt wohl geſchloſſen, unſere gute Vorhaben erfüllet, unſere Arbeiten glücklich geendet, unſer Schifflein in die Sicherheit gebracht, und alle übrige Gnaden gecrönet, als welche ohne diſe letzte fruchtloß ſeyn, und niemahl zu ihrem Zweck gelangen wurden. Dann wie der H. Cyprianus ſagt de unit. Eccles. Quidquid ante finem fuerit, gradus eſt, quo ad faſtigium ſalutis aſcenditur, non terminus, quo jam culminis ſumma teneatur. Alles was vor der letzten Gnad hergehet, iſt ein Staffel zu dem Heyl zu gelangen, iſt aber noch nit das End unſeres Lauffs, und nit der höchſte Gipffel unſerer Erhöhung.

Zweytens, ſtoſſet die letzte Gnad näher an die Ewigkeit, und hat mit derſelben ein mehrere Gleichheit, und nähere Verbindnus. Zwiſchen dem Lohn und der Arbeit, ſagt der Heil. Auguſtinus muß einige Gleichheit ſeyn; das Gut, ſo wir ſuchen, muß mit deſſen Werth einſtimmen. Nun iſt der Werth des Himmels kein anderer als

als die Arbeit: pretium regni labor eſt. Damit alſo der Werth diſem ſo fürtrefflichen Gut gleich komme, ſolte billich ein ewige Ruhe durch ein ewige Arbeit erkaufft werden: wann aber die Arbeit ewig wehrete, wurde man niemahl zu der Ruhe gelangen. Da nun die Arbeit ein End haben muß, iſt nothwendig, daß ſie wenigiſt biß auf die Zeit des Todts fortgeführet werde; diſes aber geſchicht durch die endliche Beharrlichkeit. Dahero ſagt der Heil. Bernardus, daß ſie einiger maſſen die gantze Ewigkeit vorſtelle, und ihr deßwegen auch die Ewigkeit zum Lohn gegeben werde, oder daß ſie villmehr den Menſchen in die Ewigkeit überbringe. Hæc eſt, , cui æternitas redditur, vel potius, quæ æternitati hominem reddit. Die übrige Gnaden gehen vorbey, und ſtehen in denen engen Schrancken der Zeit eingeſchloſſen: diſe hingegen bringet dem Menſchen unſterbliche Früchten, und überſetzet ihn aus der Gnad in die Ewigkeit.

Drittens, hat die letzte Gnad das Recht uns die Cron aufzuſetzen; dann ohne ſie kein Heyl zu hoffen wäre. Die endliche Beharrlichkeit, diſe letzte Gnad, ſagt der Heil. Auguſtinus, crönet dietenige, ſo da ſtreitten; ſie gibt denen obſiegenden das Palmzweig in die Händ, und ſetzet alle Heilige an das Geſtatt der Seeligkeit. Coronat pugnantem, ducit ad bravium, conducit omnes ad

 por-

portum. Serm. 8. ad fratr. in eremo. Der Sohn GOttes hat fürwahr die himmliſche Cron nit denen anfangenden, ſondern nur jenen verſprochen, welche in ſeiner Gnad bis an das End verharren wurden. Eſto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ. Bleibe getreu bis in den Todt, ſo wird ich dir die Cron des Lebens aufſetzen. Non quæruntur in Chriſtiano initia, ſed finis. Paulus malè cæpit, ſed bene finivit: Judæ laudantur exordia, ſed finis perditione damnatur. S. Hieron. ad fur. Bey einem Chriſten wird nit auf den Anfang ſondern auf das End geſehen. Der Heil. Paulus hatte übel angefangen; hingegen ware das End glückſeelig: Judas hatte wohl angefangen; aber ſeir verrätheriſche Boßheit hat das End verderbt, und aus einem Apoſtel einen Höllen-Brand gemacht. Qui perſeveraverit usque in finem, hic ſalvus erit. Wer bis an das End verharren wird, diſer wird ſeelig werden.

Viertens, iſt die endliche Beharrlichkeit ein dermaſſen koſtbare Gnad, daß ſie durch keinerley Verdienſt mag erlanget werden. Der gerechte Menſch kan zwar durch ſeine gute Werck einen Zuſatz deren Gnaden verdienen: er kan aber durch eignen Verdienſt die Beybehaltung der Gnad, ſo gar auf keinen Augenblick lang mit Recht gewinnen, dieweilen er ſie alle Augenblick wide-

widerum verliehren kan. Nur allein der Augenblick des Todts ſetzet denſelben in die erwünſchte Sicherheit, dieweilen ſo lang er lebt, die Leichtſinnigkeit ſeines Hertzens ſo groß, und ſeine Schwachheit ſo erbärmlich iſt, daß er nach einem viljährigen, heiligen Leben in einem Augenblick fallen, und alle bis dahin geſammlete Verdienſt auf einmahl verliehren kan.

Die heilige Sacramenten ſelbſt, welche die Gnad ex opere operato, aus eigner Krafft mitbringen, können darum die endliche Beharrlichkeit nit geben; dann ob ſie uns ſchon gerecht machen, nehmen ſie doch das Vermögen zu ſündigen von uns nit hinweg.

Iſt alſo die Beharrlichkeit ein ſolche Gnad, welche GOtt allein aus unverdienter Gütigkeit geben kan, und welche auszutheilen ihme allein derjenige vorbehaltet, welcher uns mit Barmhertzigkeit und Erbarmnuſſen crönet, wie der Kirchen-Rath von Trient lehret. Qui coronat te in miſericordia & miſerationibus.

Hiebey iſt aber zu mercken, daß GOtt diſe hohe Gnad insgemein nur denen jenigen verleihe, welche darum bitten, und ſich hierzu durch die Heilige Werck eines Tugendſamen Lebens tauglich machen. Daher kommet jener merckwürdige Spruch, und ſichere Grund-Regel, daß derjenige

nit übel ſterben kan, welcher Tugendlich gelebt hat: und daß hingegen der Menſch ſchwerlich eines heiligen Todts ſterben könne, nachdem er übel gelebt hat. Dann ein guter Todt nach einem ſündhafften Leben iſt ein Wunderwerck der Gnad, oder beſſer zu reden, ein gantz beſondere Gnad, auf welche wir niemahl bauen können, maſſen wir uns deroſelben durch ein vermeſſene Hoffnung eben darum unwürdig machen wurden. Wahr iſt es, daß GOtt diſe Gnad auf den Augenblick unſeres Todts angeſetzt hat, damit kein Sünder verzweifle, dieweilen er ſich allzeit noch wohl zu ſterben mit ſeiner Gnad bereiten kan, ob er ſchon nit wohl gelebt hat: er muß aber nit vermeſſen darauf bauen, dann ein ſolche Vermeſſenheit eben ſo gefährlich iſt, als die Verzweifflung ſelbſt, in dem ſo gar auch die Gerechte bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens in einer demüthigen Forcht verharren müſſen.

Sollen wir alſo beſtändig zwiſchen der Hoffnung und Forcht leben, und da wir durch eignen Verdienſt die Gnad wohl zu ſterben, jene höchſte Gnad über alle Gnaden, nit erlangen können, müſſen wir die Göttliche Barmhertzigkeit darum bitten, maſſen die Seeligkeit eine Frucht des Gebetts iſt. Wir wollen keinen Tag vorbey gehen laſſen, an welchem wir nit einige Andacht

dacht zu denen Heiligen verrichten, damit ſie uns in jenem höchſt gefährlichen Augenblick beyſtehen: wir haben mehrere Exempel Tugendſamer Perſonen vor uns, welche uns die Ubung diſer Andacht erleichteren werden: dergleichen Ubungen findeſt du allhier, woraus du nach Belieben eine erwehlen kanſt, wann du nit etwan ſchon vorhin mit einer anſtändigen verſehen biſt.

Gebett P. Caniſii zu JEſu Chriſto dem Geereutzigten, einen ſeeligen Todt zu erlangen.

DOmine Jeſu Chriſte, vitæ & necis princeps, cui & vivimus, & morimur, per ſanctiſſimam & amariſſimam in cruce mortem tuam precor, ut adventus in mea morte tuus non me uti dormientem, imparatum & inertem, ſed vigilantem & frugi ſervum offendat. Ne permittas, quæſo, me impœnitentem ex hac migrare vita, & improviſa morte præoccupari: ſed moriturum maturè confirmes, ac munias Catholica fide, verâ pœnitentiâ, pura confeſſione, digna ſatisfactione, Euchariſtiæ viatico, oleique ſancti perceptione. Cùm cætera omnia me deſerent, quæ caduca & fluxa in hoc mundo poſſidentur, tu qui cum electis tuis perpetuò manes, me non deſeras, præſertim in illo extremo agone, quando cum infenſiſſimo Sathana vel maximè luctan-

dum eſt. Aſſiſtant mihi tum in morte Angeli tui, & migraturum adverſus omnes tentationes protegant, & in doloribus conſolentur atque confirment. Vigeant tunc in me fides, ſpes, charitas, & patientia, in manus tuas me animo præſente commendem, atque in pace ſancta obdormiam, ut in regnum tuum, quod nobis tanto pretio comparaſti, ſecurè tranſire poſſim. Memento mei, Domine, qui regnum pœnitenti etiam ſerò latroni promittere ac pro ſumma clementia donare dignatus es.

O JEſu mein HErr, der du über Leben und Todt zu gebieten haſt, deme wir leben und ſterben, ich bitte dich durch deinen heiligiſten und ſchmertzlichiſten Todt, welchen du an dem Creutz ausgeſtanden haſt, du wolleſt mir an dem Tag meines Hintritts, da du mich zu richten kommen wirſt, die Gnad verleihen, daß ich nit ſchläfferig und übel bereitet, als ein fauler Diener, ſondern als ein getreuer Knecht wachend angetroffen werde, und alſo im Stand ſeye dich zu empfangen. Gibe nit zu, daß ich unbußfertig ſterbe, noch von dem Todt übereilet werde: ſondern verſchaffe durch dein Gnad, daß ich mit lebendigem Glauben geſtärckt, mit wahrer Buß verſehen, durch ein aufrichtige Beicht gereiniget, nach empfangenen Sacramenten der heiligen Weeg-Zehrung, und der letzten Oelung ſeelig ſterbe.

Da

Da mich alle zergängliche Güter diſer Welt verlaſſen werden, weiche du nit von mir, O mein HErr, der du mit denen Heiligen ewig lebeſt, verlaſſe mich nit in jenem letzten Streit, da mir der Sathan mein geſchworner Feind hart zuſetzen wird. Deine heilige Engel ſollen mir alsdann helffen, mich wider alle Anfechtungen beſchützen, mich in meinen Schmertzen tröſten, und in meinen Schwachheiten ſtärcken. Der Glaub, die Hoffnung, die Liebe, und die Gedult ſollen in meinem Hertzen in jener letzten Stund ein heilige Krafft geben: verleihe mir auch bis an das End einen genugſamen Gebrauch meiner Vernunfft, damit ich mir ſelbſten gegenwärtig, meinen Geiſt in deine Hând aufgebe, mein Leben in dem Friden ſchlüſſe, und aus der Welt glücklich zu deinem ewigen Reich gelange, welches du mir ſo theur erkaufft haſt. O HErr, der du aus höchſter Güte dem guten Schächer den Himmel verſprochen, und gegeben haſt, da er doch erſt in der letzten Stund ſich zu dir bekehret hat, gedencke meiner, und verzeihe mir meine Sünden. Miſerere mei, Deus, ſecundum magnam miſericordiam tuam.

Ubung des Heil. Edmund, Ertz-Biſchoffen zu Candelberg, um nit von dem Todt übereilet zu werden.

DEr H. Edmund bezeichnete ſeine Stirn Abends täglich mit dem heiligiſten Nahmen JEſu, und hatte er diſe Andacht zu Erhaltung eines ſeeligen Todts in ſeiner erſten Jugend von dem Sohn GOttes ſelbſt erlehrnet, welcher ihme in der Geſtalt eines Knabens mit dem heiligen Nahmen an ſeiner Stirn erſchine, uud verſprach, daß er des gähen Todts nit ſterben, ſondern unter ſeinem Schutz jederzeit leben wurde, wann er alle Tag vor der Ruehe diſen heilwerthen Nahmen auf ſeine Stirn mit dem Finger zeichnen ſolte.

Der Heil. Dionyſius ein Römiſcher Blut-Zeug, fande ſich bey den ſchärpffiſten Peinen jederzeit mercklich geſtärcket, ſo offt er den heiligiſten Nahmen JEſu ausſprach, welches er bis an ſein End zum öfftiſten gethan hat, und als man ihn um die Urſach deſſen befragte, antwortete er: Hoc nomen victoria eſt proferenti. Diſer Nahmen bringt demjenigen den Sieg, welcher denſelben ausſpricht. Führe alſo diſen heiligen Nah-offtermahlen in dem Mund, ſo lang du lebeſt, damit er dir in dem letzten Todts-Kampff, an welchem die Ewigkeit gelegen iſt,

iſt, den Sieg ertheile. Alle Tag in der Fruehe, und Abends vor dem Schlaff bezeichne dein Stirn, deinen Mund, dein Hertz, und deinen gantzen Leib mit dem heiligen Creutz, alſo ſprechend: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Gedancken: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Worten: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Gemüths-Neigungen: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Wercken, und in allen Kräfften meines Leibs und meiner Seel, jetzt und in der Stund meines Todts. Amen.

Ein eiffriger Geiſtlicher aus dem Orden des Heil. Franciſci geriethe bey ſeinem End in ein ſehr groſſe Forcht ab denen Göttlichen Urtheilen, derowegen er in ein klägliches Geſchrey ausbrache; aber auf einmahl wurde er ſtill, und mit gantz heiterem Angeſicht nennete er hundertmahl nacheinander den heiligiſten Nahmen JEſu: worauf er von denen Herumſtehendē gebethen wurde, er möchte ihnen ſagen, was ſich mit ihme zugetragen hätte: er bekannte mit Demuth, daß ihne ein groſſer Schröcken ab dem Göttlichen Gericht und der genauen Rechenſchafft, ſo er geben müſte, überfallen hätte, wobey ihme die ſeeligiſte Jungfrau erſchienen wäre, und hätte ihm durch ihre Troſtvolle Gegenwart ſeine Forcht benommen,

men, mit beygeſetzter Erinnerung, er ſolte zur Genugthuung für ſeine Sünden den heiligiſten Nahmen JEſu hundertmahl ausſprechen. Chron. S. Franciſci tom 4. cap. 10. Wann du den Todt förchteſt, kanſt du dich gar leicht diſer Ubung alle Tag vor der nächtlichen Ruehe im Geiſt der Bußfertigkeit bedienen, die den Tag hindurch begangene Fehler auf ſolche Weiß zu erſetzen: du könteſt die heilige Nähmen Mariä und Joſeph beyfügen, und alle drey zuſammen vier und zwaintzigmahl andächtig nennen, ſo vil nemlich der natürliche Tag Stunden hat, damit du die Stund deines Todts diſen dreyen mächtigiſten Patronen JEſu, Mariä und Joſeph hiedurch anbefehleſt.

Gebett zu dem ewigen Vatter, zu Erhaltung der Gnad eines ſeeligen Todts, wovon Bloſius meldet, daß deſſelben groſſe Krafft etwelchen ſehr tugendſamen Perſonen geoffenbaret worden ſeye.

DOmine Deus, ego ſum miſer ille, quem tu pro paterna bonitate creaſti, & per ignominioſiſſimam mortem unigeniti tui de poteſtate inimici redemiſti. Tu ſolus imperium & dominium habes, meque ſalvare potes, ſecundùm immenſam miſericordiam tuam, in qua ſpero & confido.

Mein

Mein HErr und mein GOtt, ich bin jener arme Sünder, welchen du aus ewiger Güte erſchaffen, und durch den ſchmählichen Todt deines geliebten Sohns aus denen Klauen des böſen Feinds erlöſet haſt. Du allein beſitzeſt den allerhöchſten Gewalt über alle Geſchöpff: mein Glück ſtehet in deinen Händen: mache mich ſeelig, O mein GOtt, es ſtehet diſes in deinem Gewalt: um diſe Gnad bitte ich durch dein unendliche Barmhertzigkeit, auf welche ich hoffe und gäntzlich vertraue.

Ein anderes Gebett zu JEſu Chriſto dem Gecreutzigten.

DOmine Jeſu Chriſte, per amaritudinem illam paſſionis tuæ, quam ſuſtinuiſti in cruce, & maximè, quando anima tua egreſſa eſt de corpore tuo, miſerere animæ meæ in egreſſu ſuo.

O mein HErr JEſu Chriſte, durch jene Bitterkeit deines Leidens, welches du an dem Creutz, abſonderlich bey der Abtrennung deiner Seel von ihrem Leib, ausgeſtanden haſt, erbarme dich über mein Seel in der Stund ihres Hintritts. Amen.

Cæſarius verſicheret, daß ein heiliger Ordens-Mann ſeinem Oberen nach dem Todt erſchinen ſeye, und bekennt habe, daß ihme diſes Gebett zur Linderung der Todts-

Schmer-

Schmertzen, und ſein Fegfeur abzukürtzen ſehr gedienet habe, dieweilen er ſelbes allzeit mit Andacht zu ſprechen pflegte, wann er bey einer Bildnus des Gecreutzigten vorbey gienge. Prat. ſpirit. P. 1. l. 1. c. 22.

Ein anderes Gebett zu denen heiligen Wunden JEſu Chriſti, und zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit, welche dieſelbe zu unſerem Heyl verordnet hat.

ALs die Heil. Mechtild für ein krancke Perſon bettete, ſahe ſie im Geiſt ihre Seel in der Gegenwart JEſu Chriſti, welcher ihr ſeine heilige Wunden zeigte, ſie aber mit tieffer Demuth anbettete, ſprechend: O ſalutifera vulnera dulciſſimi Amatoris mei Jeſu Chriſti, ſalvete, ſalvete, ſalvete, in omnipotentia Patris, qui vos dedit: in ſapientia Filii, qui vos ſuſtinuit: in benignitate Spiritûs Sancti, qui in vobis opus noſtræ redemptionis perfecit. Spirit. grat. l. 5. c. 1.

O Heyl-bringende Wunden meines allerliebſten JEſu, ich grüſſe, ich grüſſe, ich grüſſe euch mit aller Demuth und Erkanntlichkeit, welche ich der Allmacht des Vatters ſchuldig bin, der euch zu unſerem Nutzen gegeben hat: welche ich der Weißheit des Sohns ſchuldig bin, der euch zu unſerm Heyl

Heyl getragen hat: welche ich der Güte des Heil. Geiſts ſchuldig bin, der euch das groſſe Werck unſerer Erlöſung auszumachen verordnet hat.

Ein anderes Gebett der H. Gertrud zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit, die Wunden des Erlöſers betreffend.

GLoria tibi, ſuaviſſima, dulciſſima, benigniſſima, nobiliſſima, imperialis, excellentiſſima, fulgida, ſemperque tranquilla Trinitas, pro roſeis vulneribus mei unicè electi Amatoris.

Seye geprisen und geehret, O liebreichiſte, gütigiſte, gutthätigiſte, edliſte, mächtigiſte, fürtrefflichiſte, hellgläntzende, und allzeit im glückſeeligiſten Friden ruehende Dreyfaltigkeit, wegen denen koſtbaren Wunden meines auserwählten, liebſten Freunds JEſu Chriſti.

Als die Heil. Gertrud diſes Gebett einſtens 5466 mahl vor dem Auffahrts-Tag geſprochen hatte, erſchine ihr der HErr mit ſeinen gantz himmliſch gezierten fünff Wunden, und verſprache ihr, er wolle ſie in ihrer Sterbſtund tröſten, werde auch die Sünden und Fehler derjenigen auslöſchen, welche ſeine heilige Wunden auf ſolche Weis grüſſen wurden. S. Gertrud. inſin. l. 4. cap. 35.

Ein

Ein anderes Gebett des H. Bernardi zu denen heiligiſten Wunden JEſu Chriſti.

O Paſſio magna! O profunda vulnera! O ſanguinis effuſio! O dulcis dulcedo! O mortis amaritudo! da nobis vitam æternam. Amen.

O groſſes Leiden! O tieffe Wunden! O häuffig vergoſſenes Blut! O unausſprechliche Süſſigkeit! O ſchmertzhaffteſter Todt! verleihe uns das ewige Leben. Amen.

Ein anderes Gebett zu JEſu Chriſto dem Gecreutzigten, welches der Heil. Ignatius gemacht hat.

ANima Chriſti ſanctifica me:
Corpus Chriſti ſalva me:
Sanguis Chriſti inebria me:
Aqua lateris Chriſti munda me:
Paſſio Chriſti conforta me:
O bone Jeſu! exaudi me!
Intra vulnera tua abſconde me:
Ne permittas abs te ſeparari me:
Ab hoſte maligno defende me:
In hora mortis meæ voca me:
Et jube me venire ad te:
Ut cum ſanctis tuis laudem:
In ſæcula ſæculorum. Amen.

Die hieher dienliche Gebett des Heil. Auguſtini, des Heil. Franciſci Xaverii, und P. Maſtrilli, ſamt mehr anderen, findeſt du in der Abhandlung für den fünfften Tag.

Gebett zu der ſeeligiſten Jungfrauen, welches eine aus denen Geſpihlinnen der Heil. Urſula durch himmliſche Offenbarung gelehrnet hat, und einen ſeeligen Todt zu erlangen dienet, wann es täglich geſprochen wird. Marches in diar. ad 21. Octob.

O Virgo, Regina virginum, ſummum Trinitatis ſacrarium, Angelorum ſpeculum, ſcala ſanctorum omnium, tutum peccatorum refugium, cerne, ô pia, noſtrum periculum, in morte tuum placatum oſtende filium, & tuum vultum glorioſum atque rutilum.

Orate pro me, beatiſſimæ virgines, & martyres, ut adverſum me non prævaleant hoſtes terribiles.

Omnipotens, æterne Deus, qui nos idoneos feciſti ad Majeſtatem tuam exorandam, fac ſanctas Martyres & virgines tuas, Urſulam & ſocias pro noſtris intervenire peccatis, quarum meritis nobis indulgentiam largiaris.

O heilige Jungfrau, Königin der Jungfrauen, würdigiſtes Heiligthum der allerhöchſten Dreyfaltigkeit, du Spiegel der Engelen, du Stiegen aller Heiligen, du ſichere Zuflucht aller Sünder! ſihe, O mein gütigiſte Frau, in was groſſer Gefahr wir uns befinden, zeige uns in der Stund des Todts dein und deines Sohns herrlichiſtes und ſchönſtes Angeſicht.

Bittet für mich, ſeeligiſte Jungfrauen, welche ihr euer Blut aus Liebe JEſu Chriſti vergoſſen habt, damit meine erſchröckliche Feind wider mich keinen Gewalt haben.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du uns den Zutritt zu deiner Göttlichen Majeſtät gnädiglich geſtatteſt, damit wir unſer Begehren vorbringen können, verleihe, daß deine heilige Jungfrauen und Martyrinnen Urſula und dero Geſpihlinnen für uns bitten, und wir durch ihre Verdienſt die Nachlaſſung unſerer Sünden erlangen mögen.

Gebett der Heil. Mechtild zu der ſeeligiſten Jungfrauen.

AVe virgo ſpecioſa:
Ave virgo Deo digna:
Ave dulcis & benigna:
Obtine nobis gaudia:
Quæ poſſides in gloria.

Ein anderes Gebett.

Inflammatus & accenſus:
Per te, Virgo, ſim defenſus
In die judicii.

Ein anderes Gebett.

Maria, mater gratiæ, mater miſericordiæ: tu nos ab hoſte protege, & hora mortis ſuſcipe.

Ein anderes Gebett.

Interveniat pro nobis, quæſumus, Domine Jeſu Chriſte, nunc & in hora mortis noſtræ apud tuam clementiam beata Virgo Maria mater tua, cujus ſacratiſſimam animam in hora tuæ paſſionis doloris gladius pertranſivit. Qui cum Patre & Spiritu Sancto vivis & regnas in ſæcula ſæculorum.

Mein HErr JEſu Chriſte, wir bitten dich durch jenen ſchmertzlichen Dolchen, welcher das Hertz der ſeeligiſten Jungfrauen Mariä deiner lieben Mutter in der Stund deines Leidens durchſtochen hat, daß ſie bey deiner Barmhertzigkeit jetzt und in der Stund unſeres Todts für uns bitte. Amen.

Ein anderes Gebett.

Tribularer nimium, ô Maria, ſi neſcirem tuum patrocinium. Quæſo, pia Mater, clemens patrona, dulcis virgo, in hora mor-

tis tuo præſidio fulciar, tuo munimine protegar, tu quaſi terebinthus extende ramos, & me laſſum refocilla.

O Maria, ich wäre uutröſtlich, wann ich um deine Hülff nichts wuſte. Ich bitte dich, O liebſte Mutter, O mein gütige Fürſprecherin / liebreichiſte Jungfrau, du wolleſt in der Stund des Todts mein Helfferin und mein Beſchützerin seyn. O ſchöner Baum, breite aus deine Aeſt, damit ich unter deinem Schutz ruehen könne, und bey deiner Hülff neue Kräfften erlange.

Gebett des Seraphiſchen Heil. Franciſci.

O glorioſa Domina, & ſpes noſtra, ſicut mundus per manus tuas recepit ſalvatorem, ita in manibus tuis ſpero me viſurum Dominum meum Jeſum Chriſtum.

O glorreiche Frau, unſer Hoffnung! gleichwie die Welt den Erlöſer aus deinen Händen empfangen hat, alſo hoffe ich auch, daß ich JEſum Chriſtum meinen liebſten HErrn und Meiſter durch dein Güte ſehen werde.

Gebett des Heil. Thomas.

O beatiſſima & dulciſſima Virgo Maria, omni pietate pleniſſima, in ſinum pietatis tuæ commendo hodie, & omnibus diebus

bus vitæ meæ, corpus meum, & animam meam, & omnes actus meos, cogitationes, voluntates, deſideria, locutiones, operationes, omnemque vitam, finemque meum. Sis mihi adjutrix, & conſolatrix contra inſidias & laqueos hoſtis antiqui, mequein tua & filii tui dilectione morientem in viam ſalvationis dirigas.

O glückſeeligiſte und ſüſſiſte Jungfrau Maria, voll der Güte und Barmhertzigkeit, heunt und alle Tag meines Lebens lege ich mich, Leib und Seel, alle meine Gedancken, Wort und Werck, alle meine Begirden, allen meinen Willen, den gantzen Lauff meines Lebens, und meinen Todt in die liebreiche Schooß deiner Güte. Seye alſo mein Zuflucht, mein Troſt, und mein Hülff, wider alle Nachſtellungen und Fallſtrick des böſen Feinds, und verſchaffe, daß ich in deines Sohns und deiner Liebe abſterbe, und bey deiner Anführung an dem Geſtatt des ewigen Heyls anlangen möge.

Gebett zum H. Joſeph.

O Cuſtos Matris Domini, devotus tuo nomini, per aſpera ſerva ſemper & proſpera: adeſſe tuis famulis dignare dux amabilis: ſentiant in mortis hora tua, Joſeph alme, juvamina.

Felix quem in ulnis JEſus cum Maria tenuit cubantem, dum in agonia ſpiritum efflares, ut ad Regna tutus ires cœleſtia, fiant noſtra noviſſima tuorum ſimilia.

Sanctiſſimæ Genitricis tuæ ſponſi, quæſumus, Domine, meritis adjuvemur, ut ſancte mori, quod noſtra poſſibilitas non obtinet, ejus nobis interceſſione donetur.

Gebet zu dem Heil. Ertz-Engel Michael.

PRinceps glorioſiſſime, Michaël Archangele, cui tradidit Dominus animas electorum, ut eas defendas in prælio, & perducas in paradiſum exultationis; eſto memor noſtri nunc & in hora mortis noſtræ, ac ne prævaleat contra nos draco quem viciſti, ſemper & ubique nos tuere, & precare pro nobis filium Dei.

Domine JEſu Chriſte, Rex gloriæ, libera animas omnium fidelium de pœnis inferni, & de profundo laculibera eas, Domine, ne abſorbeat eas tartarus, nec cadant in obſcurum, ſed ſignifer Sanctus Michael repræſentet eas in lucem ſanctam, quam olim Abrahæ promiſiſti, & ſemini ejus.

Gebett zu dem Heil. Schutz-Engel.

ANgele Dei, qui cuſtos es mei, me tibi commiſſum pietate ſuperna, hodie & in

in hora mortis illumina, cuſtodi, rege, & guberna.

Angelis ſuis Deus mandavit de te, ut cuſtodiant te in omnibus viis tuis. Deus qui ineffabili providentia ſanctos Angelos tuos ad noſtram cuſtodiam mittere dignaris, largire ſupplicibus tuis eorum ſemper in vita & morte protectione defendi, & æterna ſocietate gaudere.

Gebett zu der Heil. Barbara.

O Beata Virgo & Martyr, cui datum eſt nobis in articulo mortis opitulari, & omnes ad te piè confugientes defendere, fovere, & â mala morte per Sacramentorum ſuſceptionem prohibere, intercede pro nobis ad Dominum, ut per ſanctam vitam & beatam mortem digni efficiamur promiſſionibus Chriſti.

Interceſſio nos, quæſumus, Domine, beatæ Barbaræ Virginis & Martyris tuæ ab omni adverſitate protegat, ut per ejus interventum ſacroſanctum corporis filii tui viaticum ante diem obitus noſtri, cum vera cordis contritione, & integra peccatorum confesſione percipere mereamur.

Zu Lintz in Oeſterreich ſeynd in der Kirchen der Geſellſchafft JEſu zwey Altär zu ſehen, deren einer GOtt dem Allmächtigen zu Ehren der ſeeligiſten Jungfrauen geheiliget iſt, mit diſer Beyſchrifft: Vitæ principium

pium; der Urſprung des Lebens: der andere Altar ſtehet zu Ehren der Heil. Barbara, mit diſer Zuſchrifft: mortis viaticum. Die Weeg-Zehrung der Sterbenden.

Gebett zu der Heil. Urſula.

SAlve ſponſa Chriſti Urſula, intercede pro me nunc & in hora mortis meæ. Vill ſeynd welche diſes in der Octav diſer Heiligen Jungfrauen eilff tauſendmahl ſprechen.

Geiſtliches Uhrwerck zu Ehren der ſeeligiſten Jungfrauen, damit man ihr Hülff in der Sterb-Stund erlange.

DIeweil niemand weiß, wann und zu was für einer Stund des Tags er ſterben werde, iſt ein ſehr nutzliche Ubung, daß wir der ſeeligiſten Jungfrauen unſer End täglich, und alle Stund unſeres Lebens anbefehlen; zu ſolchem End kanſt du Ihr zu Ehren alle Tag vier und zwantzig kurtze Gebettlein ſprechen, ſo vill nemlich der gantze Tag ſamt der Nacht Stunden hat. Diſe Andacht wird ein Geiſtliches Uhrwerck genennt; dann gleichwie ein Materialiſches Uhrwerck alle Stunden des Tags zeigt, alſo ſtellen wir der Mutter GOttes in diſer

Geiſtlichen Uhr alle Stunden dar, damit ſie dieſelbige unter ihren Schutz nehme, worunter die Stund unſeres Todts eine iſt. Die Gebettlein, welche man ſprechen kan, ſeynd folgende.

1. Ave Maria.
2. Ave Regina cœlorum.
3. Ave Maris ſtella.
4. Salve Regina.
5. Memorare, O piiſſima Virgo.
6. O glorioſa Domina.
7. Maria Mater gratiæ.
8. Inviolata, integra, & caſta,
9, Quem terra, pontus, ſydera.
10. Concede nos famulos tuos.
11. Defende, quæſumus, Domine.
12. Deus, qui ſalutis æternæ.
13. Famulorum tuorum quæſumus, Domine, delictis ignoſce.
14. Interveniat pro nobis..
15. Memento ſalutis Author.
16. Obſecro te, Domina.
17. O intemerata.
18. Sancta Maria, Mater Dei & Virgo.
19. Regina cœli.
20. Magnificat.
21. Stabat Mater.
22. Per ſanctam virginitatem & immaculatam conceptionem tuam puriſſima, Virgo emunda cor meum, & corpus meum;

meum; in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti.

23. Sub tuum præſidium confugimus.

24. Nos cum prole pia benedicat Virgo Maria.

Diſe Ubung leichter zu machen kan nur eines diſer Gebettlein täglich 24. mahl geſprochen werden, mit diſem Schluß.

Commendo tibi, Maria, Dei Mater, hunc & ultimum diem vitæ meæ, cum ſuis horis ſingulis & momentis, ut me cuſtodias beatæ æternitati, & ſiſtas ſanctiſſimæ Trinitati felicem in æternum. Atque ut hoc impetrem, offero tibi hoc tributum in horas ſingulas, & hæc omnia pro animabus in purgatorio, quas tu elegeris, ut illæ me morientem juvent.

O ſeeligiſte Jungfrau Mutter GOttes, ich beſihle dir diſen Tag, und den Tag meines Todts ſamt allen deſſen Stunden und Minuten, damit du mich zu der glückſeeligen Ewigkeit bewahreſt, und der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit unter denen Außerwählten vorſtelleſt. Diſe Gnad von deiner Güte zu erlangen, opffere ich dir diſen täglichen Stunden-Zinß auf, zum Troſt der leidenden Seelen im Fegfeur, welchen du diſes Gebett nach deinem Wohgefallen austheilen wirſt, damit ſie mir in der Stund meines Todts beyſtehen,

Geiſtliches Uhrwerck zu Ehren der Heiligen, einen ſeeligen Todt zu erlangen.

Ruffe die Heilige 24. mahl an, ſo vil nemlich Stunden des Tags ſeynd, damit du ihnen auf ſolche Weiß die Stund deines Todts anbefehleſt: bitte ſie jedesmahl, daß ſie dir ein beſondere Gnad erlangen, durch welche du zu einem ſeeligen End bereitet werdeſt. Die Ubung iſt folgende.

1. Alle Heilige, welche ihr im Himmel mit JEſu und Maria glückſeelig regieret, erlanget mir in der Stund meines Todts einen lebhafften Glauben. 2. Ein kindliches Vertrauen. 3. Ein vollkommne Lieb. 4. Ein wahre Liebs-Reu. 5. Ein tieffe Demuth. 6. Ein völlige Ergebung in alles, was GOtt will. 7. Einen ſehr genauen und vollkommnen Gehorſam. 8. Ein gäntzliche Uberlaſſung an die Barmhertzigkeit GOttes. 9. Ein Ehrenbiethige Unterwerffung an ſeine Gerechtigkeit. 10. Einen Bußfertigen Geiſt. 11. Ein großmüthige Gedult bey allen Widerwärtigkeiten, und tödtlichen Schmertzen. 12. Einen großmüthigen Widerſtand alle Anfechtungen des Feinds belangend. 13. Ein heilige Verachtung des Lebens. 14. Ein ewige Vergeſſenheit der Welt, und ihrer Eitelkeiten. 15. Ein gäntzlich Abſcheelung von allen Creaturen. 16. Ein ausgemachte

machte Reinigkeit des Hertzens. 18. Ein zarte und Lieb-volle Danckbarkeit um alle ſeine Gnaden. 19. Ein ſchmertzliche Reu wegen ſo villen Fehleren im Göttlichen Dienſt. 20. Den völligen Gebrauch der Vernunfft bis an das End. 21. Ein würdige Empfahung aller Heiligen Sacramenten. 22. Ein vollkommne Gleichheit und Vereinigung mit JEſu Chriſto an dem Creutz. 23. Die endliche Beharrlichkeit in der Ubung aller Chriſtlichen Tugenden. 24. Ein ausgemachte Heiligkeit, und glückſeelige Ewigkeit. Bey einer jedwederen Bitt wird allzeit auf ein neues widerhohlet: alle Heilige, welche ihr in dem Himmel mit JEſu und Maria glückſeelig regieret, erlanget mir in der Stund meines Todts ein 2c.

Einige ruffen die Heilige an, welche ſie alle Monath gehabt haben, und machen eine Litaney daraus.

Andere erwählen jedes Monath zwey heilige Patronen deren Zahl das Jahr hindurch auf vier und zwantzig ankommet, damit ſie alle vier und zwäntzig Stunden des Tags unter diſen auch die Stund unſeres Todts in ihren Schutz nehmen. Ein jeder muß hierinn dem Antrib der Gnad und eigner Andacht folgen.

Ord-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ordnung der Achten Geiſtlichen Einſamkeit

An dem Tag vor dem Eintritt in diſe Geiſtliche Einſamkeit.

Die erſte Betrachtung.

Erſter Gedancken, mit welchem man in gegenwärtige Einſamkeit tretten muß. pag. 1

Die zweyte Betrachtung.

Zweyter Gedancken, mit welchem man in die Einſamkeit tretten muß. 10

Die dritte Betrachtung.

Dritter Gedancken, mit welchem man in die Einſamkeit tretten muß. 19

Der erſte Tag.

Die Beſchäfftigung diſes Tags iſt, daß man begreiffe, von was groſſer Wichtigkeit die Vorbereitung zu dem Todt ſeye, damit man nit in einem üblen Stand überfallen werde. 22

1. Be-

1. Betrachtung. Man muß ſich zu dem Todt bereiten. 23
2. Betracht. Wir müſſen uns zu dem Todt bereiten, damit wir nit überfallen werden. 31
3. Betracht. Wir müſſen uns zu dem Todt bereiten, damit wir nit in einem üblen Stand erfunden werden. 40
Abhandlung für den erſten Tag. Daß wir bereit ſeyn müſſen alle Augenblick zu ſterben, und vor GOtt zu erſcheinen. 50

Der zweyte Tag.

Die Beſchäfftigung diſes Tags iſt, daß man bey guter Geſundheit ſich zu dem Todt bereiten lehrne. 59
1. Betrachtung. Damit du wohl ſterbeſt, muſt du dem Todt in deinem Leben durch beſtändige Ubung der Abtödtung vorkommen. 60
2. Betracht. Damit man wohl ſterbe, muß man wohl leben, und ſich in guten Wercken üben. 68

3. Be-

3. Betracht. Damit du wohl lebeſt, gedencke offtermahlen an den Todt. 76

Abhandlung für den zweyten Tag. Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks, um dadurch zu der ewigen Seeligkeit zu gelangen. 84

Der dritte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt, daß man lehrne, wie man die Kranckheiten und den Todt von der Hand GOttes annemmen ſolle. 110

1. Betrachtung. JEſus fragt die Söhn Zebedäi, ob ſie den Kelch ſeines Leidens trincken können? ibid.

2. Betracht. Von jenen heiligen Meinungen, mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Todts empfangen ſollen. 119

3. Betracht. Von jenen heiligen Gedancken, mit welchen wir den

Kelch

Kelch der Schmertzen und des Todts empfangen müſſen. 129

Abhandlung für den dritten Tag. Von dem Teſtament und letzten Willen des Krancken. 139

Der vierte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt, daß man lehrne, wie man in der letzten Kranckheit beichten, und ſein Gewiſſen reinigen ſoll. 148

1. Betrachtung. Von der Beicht des Krancken. 149

2. Betracht. Von der Reu des Krancken. 158

3. Betracht. Von der Genugthuung des Krancken. 168

Abhandlung für den vierten Tag. Von denen Mittlen dem Fegfeur zu entgehen. Das Glück Zachäi, welcher die Mittel und Weeg JEſum zu ſehen ſuchte. 177

Der fünffte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt, daß man die Gedult erlehrne, welche der Krancke üben ſoll, damit ſein Todt vor denen Göttlichen Augen koſtbar werde. 186

1. Betrachtung. Die unglückſeelige Ewigkeit: der erſte Antrib zur Gedult. ibid.

2. Betracht. Das Fegfeur: der zweyte Antrib zur Gedult. 194

3. Betracht. Der Himmel und die Seeligkeit des armen Lazari: der dritte Antrib zur Gedult. 202

Abhandlung für den fünfften Tag. Der gecreutzigte Erlöſer, und ſeine Bildnus ein ſtarcker Schild der Gedult, und die Zuflucht der Sünder im Todtbeth. 216

Der ſechſte Tag.

Deſſen Abſehen iſt, daß man erlehrne, wo man in der letzten Kranckheit

ſeinen Troſt ſuchen, und worauf man ſein Vertrauen gründen ſolle. 238

1. Betrachtung. Von der Kranckheit des Lazarus. ibid.

2. Betracht. Von dem Todt des Lazarus. 246

3. Betracht. Von der Auferſtehung Lazari. 255

Abhandlung für den ſechſten Tag Einige Fragen, welche dem Krancken vorzutragen: einige Erinnerungen, welche ihme zu thun: einige Gedancken, welche ihme beyzubringen, damit er Hertz faſſe, und ſein Vertrauen auf GOtt ſetze. 266

Der ſibende Tag.

Deſſen Abſehen iſt, daß man lehrne, wie man in der letzten Kranckheit die heilige Weeg-Zehrung empfangen ſolle. 314

1. Be-

1. Betrachtung. Von dem Einzug unſeres Erlöſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt. ibid.

2. Betracht. Von dem Einzug des Erlöſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt. 323

3. Betracht. Von dem Einzug unſeres HErrn in die Stadt Jeruſalem, kurtz vor ſeinem Todt. 330

Abhandlung für den ſibenden Tag. Das geiſtliche Teſtament des Krancken. 340

Der achte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt, daß man erlehrne, wie man in der letzten Kranckheit die Heil. Oelung empfangen, und ſich zu dem Todts-Kampff bereiten ſolle. 346

1. Betrachtung. Von der letzten Todts-Angſt, welche durch die Gleichnus einer belagerten, und in

in die äuſſeriſte Noth verfallenen Stadt erkläret wird. 347

2. Betracht. Von der letzten Oelung, und wie der Krancke dieſelbe empfangen müſſe. 358

3. Betracht. Was der Krancke nach empfangener letzten Oelung zu thuen hat, und was er für Gedancken ſchöpffen ſolle? 370

Abhandlung für den achten Tag. Folgen weiters die heilige Anmuthungen einer nach dem Himmel ſeuffzenden Seel. 385

Der neunte Tag.

Deſſen Abſehen iſt, daß man erlehrne, was nach empfangenen Heil. Sacramenten zu thuen, bevor man in die Zügen greiffe. 396

1. Betrachtung. Von dem Fluch, welchen der HErr über den Feigenbaum geſprochen, als er denſelben ohne Frucht angetroffen hat. 397

2. Be-

2. Betracht. Von dem Zins, welchen wir GOTT in der Stund des Todts abſtatten müſſen. 402

3. Betracht. Von der Anruffung der Heiligen zur Stund des Todts, und wie man dem Greuel der Verwüſtung in dem heiligen Orth entgehen ſolle. 409

Abhandlung für den neunten Tag. Von denen Gedancken und Ubungen der Heiligen in der Sterbſtund. 417

Der zehende Tag.

Deſſen Abſehen iſt, daß man den Stand einer Seel betrachte, welche aus diſer Welt würcklich abſcheidet. 484

1. Betrachtung. Die Gedancken der Heiligen zur Stund des Todts. ibid.

2. Betracht. Von dem, was auf den Todt folget, und wie erſchröck-

 lich

lich das ſonderbare Gericht für den Sünder ſeye. 497

3. Betracht. Zum Beſchluß der geiſtlichen Ubungen: Von der Beharrlichkeit. 515

Abhandlung für den zehenden Tag. Von der endlichen Beharrlichkeit, und von denen Mittlen dieſelbe zu erlangen. 529

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nouet, Jacques, 1605-1680

Des Bettenden Christen ... Geistliche Einsamkeit

Bd.: 8

Regenspurg 1738

Asc. 3493-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265684-7
VD18 90026926